

# BIBLIOTHEK

DES

LITTERARISCHEN VEREINS

IN STUTT GART.

CCVII.

TÜBINGEN.

GEDRUCKT AUF KOSTEN DES LITTERARISCHEN VEREINS.

1895.

PROTECTOR  
DES LITTERARISCHEN VEREINS IN STUTTGART:  
SEINE MAJESTÄT DER KÖNIG.

•

VERWALTUNG:

Präsident:

Dr. H. Fischer, professor an der universität Tübingen.

Kassier:

Kanzleirath Roller, universitäts-actuar in Tübingen.

•

GESELLSCHAFTSAUSSCHUSS:

Dr. Baechtold, professor an der universität Zürich.

Geheimer regierungsrath Dr. Barack, oberbibliothekar in Straßburg.

Professor Dr. Böhmer in Lichtenthal bei Baden.

Dr. Hertz, professor an der technischen hochschule München.

Direktor Dr. v. Heyd, oberbibliothekar in Stuttgart.

Dr. Martin, professor an der universität Straßburg.

Dr. K. v. Maurer, professor an der universität München.

Dr. Sievers, professor an der universität Leipzig.

Dr. Steinmeyer, professor an der universität Erlangen.

Dr. Strauch, professor an der universität Halle.

Dr. Tobler, professor an der universität Berlin.

Geheimer regierungsrath Dr. Wattenbach, professor an der universität Berlin.

# HANS SACHS

HERAUSGEGEBEN

VON

A. V. KELLER UND E. GOETZE.

DREIUNDZWANZIGSTER BAND

HERAUSGEGEBEN VON E. GOETZE.

GEDRUCKT FÜR DEN LITTERARISCHEN VEREIN IN STUTTGART  
TÜBINGEN 1895.

**ALLE RECHTE VORBEHALTEN.**

**DRUCK VON H. LAUPP JR. IN TÜBINGEN.**



## Dieser band enthält

1. alle diejenigen werke des Hans Sachs, die zu seinen lebzeiten zwar gedruckt, aber nicht in die Nürnberger folioausgabe, die vorlage für band 1 bis 21 unserer sammlung, aufgenommen wurden,
2. alle diejenigen werke des dichters, welche, obwohl in seiner handschrift erhalten, bisher überhaupt noch nicht gedruckt oder nur vereinzelt veröffentlicht sind.

### Zweite abteilung.

Die meistergesänge bleiben auch hier noch ausgeschlossen.



[Bl. II] Den erbern und achtparn Hans und Stefan Praunen, gepruedern, pede purger zw Nürnberg, wünsch ich hail und glueck mit erpiettung meiner willigen dienst.

Franciscus Petrarcha spricht in seinem puech von paider-  
 5 lay glueck, das alle werck der menschen sint mit der zeit  
 vergencklich, aber doch vil mer die-jenigen, so nit zwsamen-  
 gehalten oder gepessert werden, plöczlich untergen und ver-  
 fallen. Auch schreibt Seneca, der weis haid, es sey kein  
 schentlicherer schad, den der aus hinlessikait verwarloset werde.  
 10 Aus der ursach hab ich euch gueter mainung angeret von  
 wegen der holtseligen und höfflichen gedicht ewers lieben  
 prueder, Niclas Praunen, welche ich west hinter im verlassen,  
 noch in den ersten dicht-zetteln, hin und wider zerplettert  
 und zerstrewt, doch in seiner hantgeschrift, welche er doch  
 15 in seiner pittern langwirigen kranckheit sam zw ainer ergecz-  
 likait mit hochem fleis peschrieben het: solche seine gedicht  
 aus den dichtzeteln örnlich widerumb abschreiben lassen und,  
 wie man spricht, aus den hadern zw schüetten, auf das seine  
 lange arbeit, müe und fleis nit also durch hinlessikeit ver-  
 20 loren wuerd und verginge, weyl er selber mit aigner hant  
 den podagrishen traum angefangen hat ornlich und fleißig  
 abzwschreiben. Weil aber die kranckheit des zipperleins im  
 auch in die öbern gelieder stieg, ist er pezwungen, seine ge-  
 dicht, wol gemacht und peschlossen, aber doch unabgeschrieben  
 25 hinter im zw verlassen in den verirtten und verwirtten dicht-  
 zetteln. Nach dem ich aber von euch durch fleißige pit an-

\*

1 Hans Sachsens handschrift in dem der königl. bibliothek zu Berlin ge-  
 hörigen bande, bez. Ms. Germ. fol. 644. Zuerst veröffentlicht von Victor Michels  
 in der Nürnberger festschrift: Hans Sachs-Forschungen. Nürnberg 1894. 8. s. 1 f.

gesprochen wurde, solche seine gedicht selbst unter die hant  
 zw nemen und [bl. II'] zwsamen abschreiben und ördenlich  
 verfertigen, weil ich diese seine gedicht oft stüeckweis (wen  
 ich in in seiner kranckheit pesuchet het) pey im gesehen und  
 5 gelessen het, derhalb ich vil leichter daraus mich richten kunde,  
 den ein ander; weil er auch mich als seiner gueten freunt  
 ainen in seinem podagrischen traum fur ain person eingefüeret  
 het, doch mit verkertem namen, nemlich Xasius. Ob dem  
 aber pedacht ich mich kurz, seiteinmal mir von im als von  
 10 meinem lieben herr gfatern und freunt vil woltat widerfaren  
 was: im zw ringer widergelt als verpflichtet, nam ich die pürden  
 auf mich, im zw ainer loblichen gedechtnus seine gedicht ab-  
 zwschreiben und in ain werck zw pringen, in dis gegenwertig  
 puechlein. Wiewol wen im got sein gesund und leben lenger er-  
 15 strecket het, so het er seine gedicht vil edler, pesser und  
 artlicher an tag pracht. Derhalb hab ich sein angefangen  
 abschreiben in dem podagrischen traum also pleiben lassen  
 und, wo ers gelassen, angefangen zw schreiben von wort zw  
 wort, wie ers den in den ledigen plettern zw-sam und auf-  
 20 einander verzeichnet het, an alles ab- und zwthun, das ich  
 auch etliche namen der laster, mir unpekant, seiner schrift  
 nach nur abgemalet hab, wie mir des alles seiner hantgeschrift  
 exemplar zeugnus geben, und solichs alles mit grosser müe  
 und ungespartem fleis verpracht. Verhoff nun, so es pey ein-  
 25 ander im werck sey, kost, müe und arbeit nit uebel angeleget  
 sein. Wan in seinem podagrischen traum seczet er höfflich  
 gegen einander das reich der heilligen armuet mit iren holt-  
 seligen anhangenden duegenten, als irem hoffgesind, dargegen  
 das regiment der plinten reichthum mit iren selbgewachsen  
 30 schnöden lastern, darin er fein poetischer art mit schönen  
 [bl. III] sentenczen vast alle hendel, gaistlich und weltlich,  
 mit irer natürlichen varb abmalet, darin sein hoher verstant  
 und vernünftiger gaist als eins von natur geschickten mans  
 (doch ungelerten layen) gespüeret wirt, wie-wol er das etwas  
 35 mit lang- und überflüssigen worten, auch etwan ain ding zumb  
 öftern mal ereffert: denck, das derhalb von im geschehen sein,

\*

ein ding wol in die herczen ein-zw-pilden, oder aber, das in die kranckheit oft ein monat oder zway ueberfallen und geworffen hat, das er stil halten und sein gedicht nit strax zu ent hat (in frischer gedechtnus) fueren m̄liegen. Das er aber an vil ortten rawch und scharpff schreibet, denck ich, die schmerczlichen kranckheit ursach sein, die im sein gem̄tet oft verpittert hat, wie er den selbert klagt, oder aber vil mer, das er also disputirlicher weis die lauter warheit an alle hewchlererey an tag zw pringen gesehen werde, welche warheit doch neid gepiret, wie den sein unterthitel dis puechleins lautet; hat also geschriben als ein eyffriger liebhaber der warheit, wie man den auch sp̄teret in dem dialogo vom kopff und pieret, der-gleich auch in dem deutschen paßquillo vom r̄mischen reich, welche zway gedicht ich auch hinden angehangen hab.

Derhalben ist euch solichs puechlein der gedicht euers prueder Niclas Praun seligen, darin ir sein hercz und gem̄tet so augenscheinlich abconterfet findet, als sam er noch leb, wol in eren als ein tewer clainot aufzwppehalten, im zw ainer l̄blichen gedechtnus der nachkumen all ewers geschlechts. Darmit got pefolchen!

Anno salutis  
1549  
30 Marci

Hanns Sachs, ewr  
guetwilliger.

•

10 Der untertitel lautet: veritas odium parit.  
ende der zeile, ohne daß auf der nächsten lich folgt.

17 S augenschein- am

## Ein gesprech eyner bulerin und eines ligenden narren unter ihren füßen.

**Sie spricht:**

- Ich bin ein schöne bulerin,  
 5 Der list ein scharpffe schulerin.  
 Baldt ich auff-steh, ist es meyn sit,  
 Das ich hin für den spiegel trit,  
 Meyn har und angesicht zu putzn,  
 Bestreychen und gar höfflich mutzn,  
 10 Meyn hals mit schnürn und ketten ziern,  
 Mit wolrichenden wasser schmiern,  
 Meyn hend müssen geschmucket seyn  
 Mit korallen und fingerleyn.  
 Dann ist meyn herdt gerichtet zu,  
 15 Darauff ich narren fahen thu.  
 Ich lach und wayn auch, wenn ich wil,  
 Darmit lock ich der narren vil.  
 Mit meyn lieblichen augenblicken  
 Kann ich der narren viel verstricken;  
 20 Mit süß- und schmaichelhafting wortn  
 Fell ich die narren an viel ortn,  
 Trenck sie mit gift aus meiner schaln,  
 So müssen sie das gloch bezaln,  
 Unter meyn füßen ich sie hab.  
 25 Wer nicht auß-geyt, der ist schabab;  
 Wann ich bin her von Bruck aus Flandern  
 Und gib ein narren umb den andern.

\*

1 Emil Weller, Hans Sachs-bibliographie, nr. 46 [E]. Der 94 schwank, mit dem zusammen der obige spruch zuerst veröffentlicht wurde, ist am 22 September 1547 gedichtet. Ein anderer einzeldruck des gespraches stammt aus dem jahre 1554.

## Der narr spricht:

- Ich armer narr, was hab ich than,  
 Das ich mich lieb laß über-gahn :  
 Der metzen lieb und bulerey,  
 5 Durch ihr gespenst und fantasye?  
 Wer mich ye darumb straffen wolt,  
 Dem wardt ich tot-feyndt und abholdt ;  
 Wann ich war blindt, blindt, uberblindt,  
 Bis ich yetz an der letzt empfindt,  
 10 Das sie helt weder lieb noch trew.  
 Deß hab ich yetzt grosse nachrew,  
 So ich erkenn ihr falsche art,  
 Die nye ehrlich noch löblich wardt.  
 Nu wil den stal ich machen zu,  
 15 So mir ist hin kalb und die ku  
 Und alles unglück inn dem hauß  
 Und dem schimpff gar der boden auß.  
 Deß leyd ich spot zu meinem schadn  
 Und muß in meiner kappen badn  
 20 Mit ducken, schmuckn hinten und forn,  
 Die schellen klingen mir umb dohrn.  
 Des lig ich da trawrig elend  
 Und weyß meyns unglücks gar kein end.  
 Weyl du sichst also liegen mich,  
 25 Stoß dich an mich und hüte dich!

\*

7 E feyndt. 17 ? gar] fehlt E.

**Der 118 psalm**  
 in dem thon: Herr Crist, der ainig gotes-sun.

Ir Cristen, lat uns singen  
 Mit herczen und mit mund,  
 5 Des herren lob verbringen,  
 Den psalm von herzen-grund,  
 Dem groses lob hat geben  
 [bl. 123] All-hie in seinem leben  
 Doctor Martin Luter.

10

2

Und in sein psalmen nennet,  
 Der in hab in truebsal  
 Ser oft tröst, er pekennet.  
 Und er ist in der zal  
 15 Der hundert-achzehende  
 Also von wort zw wort.

3

Dem herren thuet dancksagen;  
 Wan er ist gancz freuntlich,  
 20 Sein guete in den dagen  
 Die weret ewiglich.  
 Israel sag der-gleiche:  
 Sein guet wert ewicleiche  
 Im himmel und auf erd.

25

4

Ewiglich wert sein güete,  
 Sag das haus Aaron,  
 \*

1 Im sechzehnten meistersangbuche, bl. 122' bis 124'. Vergl. band 18, s. 452 bis 456. Nach 15 fehlt in 8 die reimzeile.



## 9

Es sagen im gemüete  
 All, die in fürchten thon:  
 Des herren güete reiche  
 Die weret ewicleiche;  
 5 Wan der herr ist freuntlich.

## 5

In angst ruff ich zum herren,  
 Und der herr hört mich schir  
 Und dröset mich fon ferren,  
 10 Der herre ist mit mir;  
 Wan sein hant für mich sichte.  
 Darumb furcht ich mich nichte,  
 Was kan der mensch mir thon?

## 6

15 Der herr ist in der nehen  
 Mir mit der hilffe sein,  
 Ich wil mein luest noch sehen  
 An allen feinden mein.  
 Es ist gar guet zw pawen  
 [bl. 123'] Auf den herren vertrawen  
 Und auf die menschen nicht.

## 7

Auf got ist guet vertrawen  
 Und auf die fuersten nicht.  
 25 Ich aber wil zerhawen  
 Auf gottes zuversicht  
 Die schar der haiden eben,  
 Die mich ringweis umbgeben,  
 Die wil ich pringen umb.

30

## 8

Wie binn sie mich umbgeben,  
 Und dempfen wie das feur,  
 Ich wils zerhawen eben  
 In gottes namen dewr.  
 35 Man sties mich, ich solt fallen,

\*

## 10

Der herr halff mir von allen.  
Gelobet sey sein nam!

## 9

Der herre ist mein machte,  
5 Mein psalm und hail im krieg,  
Man singet dag und nachte  
Mit freuden von dem sieg  
In der gerechten lande:  
Des herren rechte hande  
10 Pewisset sterck und kraft.

## 10

Des herren rechte hande  
Ist erhöhet im krieg,  
Er pehelt in dem lande  
15 An mein feinden den sieg.  
Ich wird nit sterben eben,  
Sunder dem herren leben,  
Verkünden seine werck.

## 11

20 Mich zuechtigt wol der herre,  
Dem dot mich doch nit geit,  
[bl. 124] Thuet mir auf die thor ferre  
Seiner gerechtikeit,  
Das ich hinein-gen mage  
25 Und dem herren dancksage  
Und seiner grosen guet.

## 12

Das ist des herren pforte,  
Die ghrechten werden schier  
30 Hinein-gen nach seim worte.  
O herr, ich dancke dir,  
Das dw mich machst demüetig  
Und hilffst mir also gütig  
Durch dein parmherzikeit.

35

## 13

Der stain, den die pawlewte  
Verworffen all-gemein,

## 11

Der ist doch worden hewte  
 Ein köstlicher eckstein.  
 Das ist vom herren gschehen  
 Und wunderlich zu sehen  
 5 Vor unserm angesicht.

## 14

Das ist des herren tage,  
 Den der herr machet fein.  
 Last frewen uns an clage  
 10 Und frölich dinen sein!  
 O herr, hilff in den dingen!  
 O herr, las wol gelingen!  
 Gelobt sey ewiglich,

## 15

15 Der kumpt ins herren namen.  
 Der segen euch pefewcht  
 Ins herren haus alsamen.  
 Der herr got uns erlewcht.  
 Das last uns alle frayen.  
 20 Schmücket das fest mit mayen  
 Pis aben am altar!

## 16

Dw thest mir gnad peweisen,  
 [bl. 124'] Mein got, des danck ich dir.  
 25 Mein got, ich wil dich preisen.  
 Danckt all dem herren schir;  
 Wan der herr ist freuntliche,  
 Sein guet wert ewicliche,  
 Im sey lob, er! amen.

Anno salutis 1552.

## Der arm gemain esel.

Wer hat ye grösser clag erhort?:  
 Der tyrann mich erschrocklich sport,  
 Dringt, zwingt, schetzt, raupt, brent, darzu mordt;  
 5 Der wucher drengt, schindt auf alle orth;  
 Idoch tröstet mich gottes wort,  
 Gott wer mich rechen hie und dort.

### Geystliche gleysnerey.

Ach, wie hat sich mein glück verkert!  
 10 Mich hat verwundet und versert  
 Das wort gottes, das scharpffe schwert.  
 Ich lig gantz trostlos auff der erd.  
 Dem esel bin ich gantz unwert,  
 Der vor mein stym gar geren hört  
 15 Und alles thet, was ich in lert,  
 Der mich sanft drug und lieblich nert  
 Und mir mein schetz gantz reichlich mert,  
 Das ich mein zeit in ru verzert.  
 Itzund der esel mich ausschert  
 20 Und sein futter vor mir zu-spert.

### Menschliche vernunft.

Esel, schau umb, es leyt im schwanck  
 Gleissnerey, die dir thet gros dranck.  
 Noch leydest du gar bitter zwanck  
 25 Von gewalt und wucher anne wanck;  
 Die haben dich an irem stranck

\*

1 Im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 75, stand der spruch mit obigem titel aufgeschrieben. Der einseindruck [E] dient hier als vorlage; vergl. Weller, Hans Sachs-bibliographie nr. 203 s. 86 und 136. 14 E vor vor.

Und reydten dich machtloß und kranck,  
 Und verdienst doch umb sie kein danck.  
 Was hilfft des wort gottes gesanck?  
 Du bleybst beschwert wie im anfanck.  
 5 Darumb schlag auff! Mach eß nit lanck,  
 Ob du sie stürtzest mit eim ranck,  
 Dann würd gering dein schwerer ganck.

**Tirannischer gewalt.**

Esel, du byst darzu geborn,  
 10 Da du solt bawen weytz und korn,  
 Und du doch essen distel-dorn!  
 Darumb gehe hyn on alles morn!  
 Wilt nicht mit lieb, so must mit zorn;  
 Wann ich sitz gwaltig auff dir forn  
 15 Und schlag dich dapffer umb die orn,  
 Stupff dich darzu mit scharpffen sporn.  
 Du bist mein eygen und geschworn,  
 Du mußt tantzen nach meinem horn;  
 Der vernunft rath ist gar verlorn.

20 **Finantzischer wucher.**

O esel, schon selb deiner heyd,  
 Das ich dich in das fleysch nit schneyt.  
 Ich schyndt und schab zu beyder seyt,  
 Darumb würd ich von Rhom verjeyt.  
 25 Ietz hastu mich dragen lang zeyt  
 Gedultigklich an widerstreyt.  
 Sag, was dein gumpfen yetz bedeyt.  
 Du wirst dardurch gar nit gefreyt,  
 Wie starck dir die vernunft eyn-schreyt;  
 30 Gewalt mich uber rucken dreyt  
 Und nymbt mit mir gleyche beyt.  
 Deshalb ich sicher auff dir rey.

**Der arm gemein esel.**

Keyn ärmer thier auff erd man find:  
 35 Ich muß arbeytten in regen, wind  
 Und gewinen, was all welt verschlint,

\*

Des haberstros man mir kaum gynt.  
 Es sitzen auff mir zwey böse kind:  
 Das foder schlecht mich umb den grint,  
 Seyn scharpffe sporen ich entpfint;  
 5 Der hinder mich lebendig schint,  
 Das bluet täglich von mir rint.  
 Ach, Gerechtigkeyt, hilf mir geschwint,  
 Ehe ich in dem jamer erblind,  
 Schlag umb mich und werd unbesint.

10 **Natürliche gerechtigkeit.**

Ach, esel, ich erbarm mich dein,  
 Ich merck, dein not die ist nit kleyn;  
 Ich thet dir meiner hilffe schein,  
 So schneyd nymer das schwerte mein,  
 15 Damit ich Tarquinum bracht peyn.  
 Ietz muß ich selb gefangen sein  
 Von Wucher, Tyranny unreyn.  
 Ir hertz ist verhert wie ein stein,  
 In darff gar nymand reden eyn,  
 20 Dein und mein ellend ich beweyn.  
 Darumb so klag es gott allein;  
 Der kan auß not dir helfen fein.

**Das wort gottes.**

Esel, dich hat Vernunft verplent,  
 25 Das du dem Gwalt wilt widerstent,  
 Den got zu straff deiner sünd hat gesent.  
 Darumb so sey nit wider-spent,  
 Drag dein selb creutz in dem ellend  
 Und bleyb geduldig biß ins end:  
 30 Wer uberwind, der wirt gekrönt.  
 Halt du gott still, biß ehr dir wend  
 Wucher, tyranisch regiment;  
 Laß im die rach in seiner hend;  
 Die rach ist sein, die schrift bekent.  
 35 Die gweltig ehr mit kraft zutrent:

\*

4 E sporn. 15 An der seite steht in E: Valerius Maximus 6. 24 Ebenso:  
 Rom. 13. 25 Ebenso: Baru. 2. 26 Esaie 3. 27 Matth. 5. 28 Luce 9.  
 29 Mat. 24. 30 Apoca. 2. 31 Psal. 37. 33 Rom. 12. 34 Deut. 32.  
 35 Sapi. 6.

Pharao stürzt ehr in meeres-grund,  
 König Eglon würd tödtlichen wund,  
 König Achas bluet leckten die hund,  
 Da Israhel ir yeder schund.

- 5 Also noch heüt zu diser stund  
 Erreth gott sein volck auß dem schlund  
 Der tyrannen, wie grausams thunt,  
 Auch von des wuchers schwinden fund  
 Macht gott sein armes volck gesundt,  
 10 Als auch der Gleyssnerey geschwund,  
 Bald sie gott rüret durch sein mund;  
 Gott helt getrefülich seinen bund.

1526.

\*

1 Exodi. 14.    2 Judieum 3.    3 3 Reg. 22.    7 Psal. 37.    8 Job. 24.  
 11 Esaie. 40.    12 Deut. 7. Das generalregister giebt an, daß der spruch  
 96 vers enthalte. Dabei sind die ersten sechs verse nicht mitgezählt; sie  
 bilden die überschrift.

Reimen zw der abcontrafactur des künstreichen  
malers zw Nürnberg Albrecht Dürers.

- Schaw an, ob dw erkennen wild  
Das oben abconterfeit pild.
- 6 Ist Albrecht Dürer, der peruembt  
Maler zw Nürnberg, hoch geplüemt.  
Des hant hat ubertroffen weit  
All ander maister seiner zeit,  
Auch nit allain in dieser kunst,
- 10 Sunder in der-gleich künsten sunst.  
Des war er pey fürsten und herren  
Erlich gehalten, nach und ferren,  
Und pey all kunstlichen wercklewten,  
[bl. 209] Die noch sein kunst loben und drewten
- 15 Und der geprawchen als ain grund,  
Wie seine werck geben urkund,  
Die man noch hat in groser acht.  
Auch hat er von der kunst gemacht  
Etlich püecher in seinem leben,
- 20 Die seiner kunst gros zeugnus geben,  
Dardurch ain namen hat erworben.  
Dieser kunstreich man ist gestorben  
Gleich sechß-und-fünffzig jare alt,  
Als man nach Cristi gepurt zalt
- 25 Fünfhundert-acht-und-zwainzig jar,  
Am sechsten des Mayen vurwar.

Anno salutis 1528, am 14 tag May.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 208' bis 209 [8]. Einzeldruck sieh im schlußbande dieser sammlung, dem nächsten [E]. Charles Schweitzer, *Etude sur la Vie et les Œuvres de Hans Sachs*. Nancy 1887. s. 451. 2 S Albrech. 3 ob] E so. der] fehlt E. 8 E zu seiner. 11 E ward. 13 E inerklewten. 14 E drewten. 21 hat] E groß. S unter dem datum 24 [vers].



## Ein gesprech mit den 9 muese, wer doch ursprüncklicher ursacher sey der aufruer im Tewtschlandt.

- Als man zelt fünffzehundert jar  
 Und drey-und-fuenffzig jar vürwar  
 5 Nach des herren gepuert, ich sag,  
 Eben gleich an meim gepurtztag,  
 Das war der 5 tag Novembris,  
 Den ich hab auf-gemerckt gewis,  
 Drauff ich het pschloßn und zw-gericht  
 10 Das zwainzigst puech meiner gedicht,  
 Wurt ich gleich des dichtens vertrossen,  
 Und wuert entlich pey mir pschlossen,  
 Gar abzwlassen von meim dichten,  
 Zw rue furpas mein leben richten,  
 15 Weil ich dardurch erlanget mer  
 Neides, weder nuez oder er.  
 Nun in solchen gedancken dieff  
 Ich die-selbigen nacht entschlieff.  
 Im traum mich warhaftig pedewcht,  
 20 Wie das mein kamer wüert erlewcht  
 Sam mit eim himelischen liecht.  
 Mich dawcht, ich wuerff auf mein gesiecht  
 Und erplicket netin frewlein mild,  
 Gancz zart und engelisch gepild.

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 1 bis 5 [8]. Hans Sachs hatte im achten (verlorenen) spruchbuche, bl. 54 »gesprech der gotter von aufrur Deutschlands« geschrieben. 10 Das dreizehnte meistersangbuch hatte Hans Sachs am 19 August 1553 abgeschlossen, das achte spruchbuche in den ersten tagen des November 1553. Er nennt es das zwainzigste, weil das erste meistersangbuch mit dem ersten spruchbuche nicht nur zusammengebunden war, sondern weil beide zusammen der fortlaufenden blattzahl wegen wirklich nur einen band ausmachten.

- Zirckel-rund sten umb mein petstat,  
 All in fliegender seiden-wat,  
 Idoch erschluuecht und trawriclichen,  
 Ire angesicht sam gar erplichen.
- 6 Ir wirdikeit ich mich entseczt.  
 Als ich ir recht war-nam zw-leczt,  
 Da warn es die neun kunst-göttinnen,  
 Die mir ains-mals waren erschienen,  
 Als ich in pluender jugent noch
- 10 Ains tags von Wels gen Salczpurg zog,  
 [bl. 17] Alda ich mich in het ergeben  
 Zw dienst, die-weil ich het mein leben,  
 Zw solcher tewtscher poetrey.

**Clio, die erst göttin.**

- 15 Clio, die erste göttin frey,  
 Fing an und guetlich zw mir sprach:  
 „Freunt, warumb wiltw lassen nach  
 Von dem tewtsch loblichen geticht,  
 Die-weil dw uns doch pist verpflichtet
- 20 In dinst, wie dw uns hast versprochen,  
 Dein lebenslang ganz unzwprochen,  
 Was ursach üebt dich icz der-massen,  
 Von dem suessen gedicht zw lassen,  
 Weil dw doch in ganz deutschem lant
- 25 Dardurch in eren pist pekant?“

**Der dichter.**

- Da durch-prach ich gar mit schamröttin,  
 Sprach: „Ir erwirdigen kunst-göttin,  
 Das gewlich alter reittet mich ;
- 30 Wan hewt des tages pin gleich ich  
 Gerad alt neun-und-fünffzig jar.  
 Schwach ist mein verstant woren gar,  
 Auch ganz kurz worden mein gedechtnus,  
 Ganz treg und stamlet mein gesprechtnus,
- 35 Stumpff ist worden mein sinreich hirn,  
 Darin der schwindel thuet regirn.  
 Die guelden quell ist gar verlossen,

8 Sieh band 7, s. 202 bis 210.      20 S versprochen.      24 S Viel.  
 32 S worö.

- Die in der jugent mir stund offen,  
 Auch sint mein augen dunckel worn,  
 Zitrent die hent und daub mein orn.  
 Weil alle kreft nun sint so schwach,  
 5 So mus ich pillich lassen nach;  
 Wan ich hab euch nun eben zwar  
 Gdienet ganzער virzig jar.  
 Darin hab ich gedicht mit glueck  
 Etwas pis in 4000 stüeck,  
 10 Als meister-gsang und comedi,  
 [bl. 2] Gaistlich und weltliche tragedi,  
 Kampff-gesprech und vil fastnacht-spil,  
 Lob-sprüche und der histori viel,  
 Allerley art zw ernst und schimpff,  
 15 Auch guete schwenk zw frewd und glimpf.  
 Derhalb mich pillich ledig zelt!“

**Euterpe, 2 göttin.**

- Ewterpe sprach: „Dw pist erwelt  
 In unsrem dinst dein lebenslang;  
 20 Wan vur des alters ubertrang  
 Hab wir dir künstlich regel geben,  
 Hilff, sterck und drost durch all dein leben.  
 Drumb geb wir dir kain urlaub nicht,  
 Dw magst noch guet artlich gedicht  
 25 Machen, ob dw geleich pist alt.“

**Der dichter spricht.**

- Ich sprach: „Es ist ganz lab und kalt  
 Worden all lieb, will und pegier  
 Zw dem gedicht iczünd in mier,  
 30 Nicht allain von des alters wegen,  
 Nach dem det ich so hart nit fregen,  
 Sunder das als so üebel stet  
 Und so gar untrewlich zw-get  
 In meim geliebten vaterlant  
 35 Mit krieg, gfencknus, mort, raub und prant  
 Von dem teutschen adel und füersten,  
 Die nicht wie for nach er ist düersten;  
 Dreiben so unfüerstliche stüeck,  
 Das mich solcher untrewer düeck

Nicht allein vertrewst mer zw dichten,  
Sunder pey den datten und gschichten  
Vertrewst mich schier lenger zw leben.“

**Melpomene, 3 göttin.**

- 5 Melpomene die drit sprach eben:  
„Hast erst ein recht ursach zw dichten,  
Solch pöse stüeck gar zv vernichten,  
[bl. 2'] Das sich solch detter müesten schemen,  
Darfon lassen und sich anemen  
10 Der füerstling redlikeit und duegent.  
Derhalb soltw wie in der juegent  
Gar nit ablassen vom gedicht.“

**Der dichter.**

- Ich sprach: „O, man leit es icz nicht;  
15 Auch ist zw dichten gar gefערlich,  
Die-weil man leit die warheit schwerlich,  
Voraus in diesen lezten tagen,  
Weder zu schreiben, singen, noch sagen  
Von solchen pösen pueben-stüecken:  
20 Man mues stilschweigent das vertrüecken  
Oder reden mit hewchlerey  
Und schmaichlent fuechschwenczen darpey.  
Ich het warlich sunst wol ein luest,  
Nach der leng auszvstreichen suest  
25 Von solchen stüecken unferschembt,  
So tiranisch und ungezembt  
Iczund im Tewtschlant haben gang,  
Hat vast gewert acht jare lang.  
O, ir kunst-gottin, hoch vernünftig,  
30 Die ir erkent vil ding zw-künftig,  
Sagt, wer ist doch der principal,  
Von dem dis unglueck als zw-mal  
Über das gancz Tewtschlant thuet kumen?  
Ich hab den grunt doch nie vernumen;  
35 Ainer sagt das, der ander dis,  
Doch pleib ich im zweiffel ungewis,  
Weil die kugel walczet also wunderlich

\*

8 ? sich. 8 sie. Vergl. band 21, s. 372 f. 33 S gancse.

icz hin, den her. Drumb pit ich sunderlich,  
Mir an-zw-zaigen waren grund.“

**Thalia, 4 göttin.**

Thalia thet auf iren mund,  
5 Sprach, die posen stüeck kumen detten  
Von einflus des hohen planetten  
Jovis, der gweltig thuet regiren.  
[bl. 3] „Sichst nit, wie das sieben-gestirn  
So dunckel ist und gar verpliechen?  
10 All seine kreft sint im entwichen.  
Des regiert icz Jovis allein.“

**Der dichter spricht.**

Ich sprach: „Wie mag das-selbig sein,  
Die-weil doch Jovis ist senftmüetig,  
15 Vor all ander planeten gütig,  
Ein freunt gancz menschlichem geschlecht?  
Wie kunt er solch mort und unrecht  
Verhengen uber dewtsche lant?“

**Polimnia, die 5 muese.**

20 Polimnia antwort zw-hant:  
„Dw muest es selb mit augen schawen!“  
Mit dem die neun götlichen frawen  
Fürsten mich auf gar fogel-schnell  
Im pett hin durch die wolcken hell  
25 Vur Jovis sal. Also dawcht mich,  
Wie das ich sech gancz sichtiglich  
Jovem siczen auf seinem tron,  
Ein ural, eysgrabe person,  
Düer, holaugent aller gestalt,  
30 Wie man den got Saturnum malt,  
Sach auch pey im die kruecken lainen.  
Drumb det ich anderst nit vermainen,  
Den das der got Saturnus wer.

**Der dichter spricht.**

35 Ich sprach: „Ist das herr Jupiter,  
Der hochest got in seinem reich?  
Sicht er doch gancz Saturno gleich,

Der seine kinder fressen thuet,  
 Weil auch sein tron mit menschen-pluet  
 Pesudelt ist hinden und foren;  
 Sein angsicht scheint vol neid und zoren  
 5 Uber das gancz menschlich geschlecht.  
 Er ist Saturnus, ist mir recht,  
 Der an im hat solch aigenschaft.“

[bl. 8'] **Erato, 6 göttin, spricht.**

Erato sprach: „Es ist warhaft  
 10 Der got Jovis; sichstw nit ston  
 Gotter und gottin vor seim tron,  
 Warten auf seinen dinste dar?“

**Der dichter.**

Erst plickt ich auf und sach die schar  
 15 Gotter und göttin alle sambt,  
 Da ain ides vertrat sein ambt:  
 Ein göttin sach ich under dem,  
 Die war Jove gar angemem,  
 Die war vür ander gar gewaltig,  
 20 Richt ans sein anschleg manigfaltig,  
 In allen hendeln gar gescheftig,  
 Stelt sich freuntlich und war doch heftig.  
 Ich fragt, wer diese göttin wer.

**Terpsicore, 7 muess.**

25 Terpsicore die sagt mir her:  
 „Die götin, sam gaistlich peclait,  
 Ist die arg und schnöd fraw Schalkeit,  
 Die ist in diesem regiment  
 Gewaltig ser an allem ent,  
 30 Die ser vil ungelüecks anricht,  
 Was iczund im Tewtschlant geschicht,  
 Doch als vermentelt und verdecket.“

**Der dichter.**

Ob dieser red wart ich erschrecket,  
 35 Fragt: „Wer sint die zwo göttin schon,  
 Die zv-nechst stent pey Jovis tron,  
 Die ain plaich, holauget und mager,

Die ander gelb, dünpacket, hager,  
Die im stet liegen in den oren?“

**Urania, die 8 göttin.**

Urania antwort in zoren:

- 5 „Das ist fraw Untrew und fraw Neid.  
Diese göttin haben alpeid  
Dem Jovi sein augen verplend,  
[bl. 4] Das er sich schier selb nit mer kent,  
Noch sein guettig, götlich natur,  
10 Sunder achtet und trachtet nur  
Auf falsch pratic und arge list,  
Was im deglich einplassen ist  
Das unziffer, welches zw-mal  
Dort umb in schwainet onezal,  
15 Dem kumet er ser haimlich nach.“

**Der dichter spricht.**

Entsezet ich hinwider sprach:

- „Wo pleibt den die Gerechtikeit,  
Redlikeit, Trew, Fried und Warheit,  
20 Weisheit und ander göttin mer,  
Das sie nit retten Jovis er,  
Austreiben dieses schnöd geschwürm,  
Das schedlich und helisch gewüerm,  
Und nemen selb unter die hent  
25 Das hoch himelisch regiment  
Und helfen das Jovi verwalten,  
Auf das das Tewtschlant werd erhalten  
Und pracht wider zv fried und rw?“

**Caliope, die 9 kunstgöttin.**

- 30 Caliope antwort darzw:  
„Dw redest recht und wol darfon.  
Sichstw nit hinter Jovis tron  
Zwischen den wolcken sam ein klueft?  
Da sichst siczn sam in ainer grueft  
35 In ainem stock in herter gfencknus,  
Mit ketten angeschmit in zwencknus,  
Die gueten göttin, als: Ghrechtikeit,

\*

Redlikait, Trew, Fried und Warheit,  
 Die Weisheit und Parmherzikait,  
 Die Liebe, Senftmut und Frunckheit,  
 Kün regen weder fues noch hent  
 5 Und pewainen Teutschlands ellent  
 Und sind alles herzlaides vol.“

[bl. 4'] **Der dichter spricht.**

Ich sprach zw in: „Ich sich sie wol.  
 Wer ist die schar, die ir thun hüten,  
 10 Mit rassen, doben und mit wüeten,  
 Sie peinigen an unterlas?“

**Calliope, 9 göttin.**

Calliope mir antwort: „Das  
 Ist Hochmut, Geicz und Tiraney,  
 15 Rachsal, Petrüg und Heüchlerey,  
 Aigner nuez, Gewalt und Unrecht.“

**Der dichter.**

Da saget ich hin-wider schlecht:  
 „Herscht Jovis, der höchst gott geert,  
 20 In seinem reich so gar verkert?  
 Helt die gueten götter gefangen  
 Und thuet sich so verwegen hangen  
 An die schentling hellischen götter,  
 Der alle weisse waren spöter,  
 25 Pey den kain er ist zv erwerben,  
 Sint nür gmainem nütz zv verderben?  
 Weil die halten in irer hent  
 Jovis das hohe regiment,  
 Ist zv pesorgen wol auf ert,  
 30 Das wenig frid im Deütschlant wert,  
 Weil Jupiter regirt, der got.  
 Da wünschet ich und wolt auch got,  
 Das Saturnus, sein vater, köm  
 Und im das reich wieder einöm  
 35 Und seczet sich auf seinen tron,  
 Wie er im vor auch hat geton,  
 Auf das Teütschlant erledigt wüert

\*

4 8 regn.    17 8 müez.    25 8 erberben.    27 8 Wiel.



Von seiner herschung schweren püert.“  
 Solch mein wunsch wurt im angezaiget.  
 Zw-haut sein doner-axt er naiget  
 Und schos herab aus seinem sal  
 5 Auf mich ein fewring wasserstral,  
 Daucht mich, das gleich die erd erkracht.  
 Im augenblick ich auf-erwacht  
 [bl. 5] Und lag da in eiskaltem schwais,  
 Vor grosen angsten war mir hais.

10 **Der peschluss.**

Und ich gedacht mir: Ist das war,  
 Weil dieser schnöden gotter-schar  
 Sint in dem hohen regiment,  
 So nembt das unglüeck lang kein ent  
 15 Hin und wider in deütscher grencz,  
 Das doch als gschicht mit differencz,  
 Verdeckt mit ainem gueten schein,  
 Sam sol es als ghrechtikait sein.  
 Doch wer den handel clar ermes  
 20 Und leget den unter ein pres,  
 Der presset heraus dieser zeit  
 Nichts den lawter löttig schalckheit,  
 Falsch pratic. lüeg, list, renck und düeck  
 Und unferschembte schelmen-stüeck.  
 25 Derhalbn hab ich ie dis gesicht  
 Auch pracht in dis reimen-gedicht,  
 Der neun muese lieblich gesprech,  
 Das man die gheimnüs drinen sech,  
 Wer ursach sei unglüecks auf ert.  
 30 Weil sie das von mir habn pegert,  
 Fach ich gleich an mit diesem spruech  
 Das ain-und-zwainzigiste puech.  
 Got wöll, das ichs zv ende pring;  
 In seiner hant stend alle ding,  
 35 Der wöll auch selber sehen drein  
 Und dewtsches landes schueczter sein  
 Und wöll solch poses regiment

\*

Mit der zeit selb machen ein ent  
Durch weg, allain im wolpekant,  
Auf das wider in deütschem lant  
Gemainer nucz zw-nem und wachs.  
• Das wünschet zv Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1558, am 5 tag Novembris.  
304 vers.

## Dreyerley klagred dreyer weibsbild: Lucrecie, Thisbes und Virginie.

- [bl. 1'] Lucretia bin ich genant,  
 Ein Römerin, gar weit erkant.  
 5 Colatinus, mein lieber herr,  
 Der war von mir gereiset ferr.  
 Dieweil kam Sextus auß dem heer,  
 Mir stellet nach weiblicher ehr,  
 Dann er an einem abent spat  
 10 Kam in mein hauß und herberg bat.  
 Die sagt ich im (und billich) zu.  
 Als ich zu nacht lag in der rhw,  
 Macht er ein packt mit meiner meidt,  
 Nam gelt, sagt im allen bescheidt  
 15 Und schloß im auff die kammer mein.  
 Diebisch schlich er zu mir herein,  
 Mit senfften worten mich sehr bat,  
 Zu geben seinem willen stat.  
 Als ich nicht wolt, zog er sein schwert,  
 20 Mich zu ermörden mit gefert  
 Oder sein willen zu verbringen:  
 Den todt erkies ich in den dingen.  
 Er schwur, mein knecht auch zu erstechen,

\*

1 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche. bl. 273 hatte Hans Sachs die historia aufgeschrieben: »Ein elagred luorecie 69 vers«. Im register des fünften spruchbuches steht das zeichen bei diesem titel, wonach der spruch damals schon gedruckt war. In die folioausgabe ist diese fassung des stoffes nicht aufgenommen worden, wohl aber ist ein einseindruck erhalten. Er dient hier als vorlage. Ludwig Fränkel, Zur frage nach Hans Sachs quellen und stoffen: Mitteilungen aus dem German. nationalmuseum 1892. s. 99 f. bespricht ihn. Vergl. band 22, s. 448 bis 449.

- In zu mir legen, wolt den sprechen,  
 Ich het mein ehe mit im gebrochen,  
 Darumb er uns beid het erstochen.  
 Da ich hört, das ich sterben solt,  
 5 Mich auch der ehr berauben wolt  
 [bl. 2 o. bez.] Nach meinem todt durch falschen schein,  
 Da verbracht ich den willen sein,  
 Auff das mein unschuld kem zu liecht.  
 Wann nach der schentlichen geschicht  
 10 Mein freundschaft ich eillendt besandt  
 Und dise ding vor in bekant  
 Mit wainent kleglicher geper,  
 Wie ich begweltig worden wer  
 Von Sexto, des königes sun,  
 15 Das wolt ich an mir rechnen thun  
 Und het die rach bis-her gespart,  
 Das mein unschuld wurdt offenbart.  
 Mein freunde mir der wort gelaubten,  
 Mit Worten alle an mir staubten,  
 20 Das ich mir selb nichts arges thet.  
 Dis aber ich als wider-redt  
 Und sprach: Seit ich nun ruchtbar bin  
 Bey allen edeln Römerin,  
 Auff das mir keine folge nach,  
 25 Wil ich an mir begehñ die rach!  
 Und erstach mich mit einem messer,  
 Dacht: ehrlich sterben ist mir besser  
 Den schentlich leben hie auff erdt  
 Im ehbruch, offentlich vermerdt.  
 30 Und wart darnach ehrlich begraben.  
 Das mein geschicht beschrieben haben  
 [bl. 2'] Herr Valerius Maximus,  
 Dergleich auch Thitus Livius  
 In einem spiegel reinen frawen,  
 35 Darinn sie mögen wol anschawen,  
 Zu hüten sich vor frembden gesten  
 In iren heusern, ist am besten.  
 Dann frembder mender beywonung  
 Geit reinen frawen böß belohnung,  
 40 Das sie fallen in tödtlich lieb.

Man spricht: die stat macht oft den dieb.  
 Ist eine gleich in ehren fest  
 Und sich wol zu verwaren west,  
 Ist besser doch allein und frey;  
 6 Dann es stet groß gefar darbey,  
 Bringt etwann ein böß wert darvon,  
 Ob sie gleich ist unschuldig on,  
 Des ir doch ein böß grücht erwachs  
 Durch frembde gest. So spricht Hans Sachs.

10 **Ein klagred Thisbes ob irer unbesonnen unzeytigen lieb.**

[bl. 3 o. bez.] Thisbes wart mir mein nam erkorn,  
 Zu Babylonia geborn.  
 Da ich ein jüngling mir erwelt,  
 Die lieb mein hertz mir teglich quelt.  
 15 In gleicher lieb der jüngling was,  
 Nechst an meins vaters hause saß,  
 Das nur ein wand war zwischen uns.  
 Darinn erspehet ich ein kluns,  
 Dardurch wir heimlich möchten reden.  
 20 Da ward beschlossen von uns beden,  
 Die eh einander wir verhiessen,  
 Die eltern wir nicht wissen liessen,  
 Trugen die lieb heimlich verborgen,  
 Die wuchs ie mehr abent und morgen.  
 25 Ein anlaß ward von uns gemacht,  
 Wie das wir auff die andren nacht  
 Wolten gehn für den wald hinab  
 Zu Nini, des königes, grab  
 Zu einem weisen maulberbaum.  
 30 Zu dem ich kam und beitet kaum,  
 Wenn mein liebhaber zu mir kem.  
 Der mond gieng auff, und bald nach dem  
 Eine wilde löwin kam geloffen

‡

10 Im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 274 hatte Hans Sachs die historin:  
 »Ein klagred thisbes 72 vers« aufgeschrieben. In die folioausgabe ist dieser  
 spruch nicht aufgenommen worden. Aber ein einzeldruck, der nach dem register  
 des fünften spruchbuches vorhanden war, derselbe wie beim vorigen stückc. ist  
 erhalten. Er dient hier als vorlage. Vergl. band 22, s. 312 bis 313. Gesta  
 Romanorum 231.

- Mit bluting maul am angel offen,  
 Die etwann het ein thier zerrissen,  
 Vor zoren ire augen glissen.
- [bl. 3'] Ich floch in ein hôle speluncken.
- 5 Als nun die lewin het getruncken,  
 Fandt sie mein mantel auff der strassen,  
 Den ich het hindter mir gelassen,  
 Zerris den und loff ein gen wald.  
 Piramus aber kam gar bald
- 10 Und kennet der lewin fußpfadt,  
 Fand auch mein mantel an der stat  
 Zu-rissen und von blut gerött.  
 Da meinete er, ich wer gedött  
 Von der lewin, das er erschrack,
- 15 Gab seinem hertzen manchen schlack,  
 Sprach: Umb dein leben pracht ich dich!  
 Darmit sties er sein schwert durch sich,  
 Sein blut sprützt und den baumb benetzt.  
 Als mir die furcht vergieng zu-letzt,
- 20 Mein lieb zu suchen bey dem prunnen,  
 Das fand ich gar mit blut berunnen  
 Halb todt ligen mit bleichen mund.  
 Wainete ich im zu-schreien kund:  
 O Pirame, o Pirame!
- 25 Antwort! ich bin dein lieb Thisbe.  
 Sein tödlich augen er auff-warff  
 Und sach mich an sehnlich und scharpff,  
 Stil schweigent, er also verschied.  
 Den grimmen todt durch lieb er lied.
- [bl. 4 o. bez.] Todt druckt ich in an meinen arm  
 Und seinscharpffschwert, von plutnoch warm,  
 Stach ich durch mich in leides quel  
 Und jagt auß mein trawrige seel.  
 Die fürt hin meins lebens vertrust,
- 30 Wie das schreibet Ovidius  
 Zu warnung jungen leuten wol,  
 Das sich ir iedes hüten sol  
 Bey zeit vor heimlich lieb und gunst;  
 Das ist die aller-pestete kunst.
- 40 Wie man denn spricht: Die beste hut  
 Ist, die im der mensch selber thut;

- Dann bald man ist der lieb nach-hengen,  
 Mit wort und weis sich ein thut mengen,  
 Als-denn sie uberhand gewindt,  
 Denn geht man an, als sey man blindt.  
 5 Darnach hikft weder hut noch wehr,  
 In dschantz schlecht man oft gut und ehr,  
 Daraus denn aller unrat wachs.  
 Lieb ist laids anfang, spricht Hans Sachs.

**Ein klagred Virginia, der junkfrawen.**

- [bl. 4'] Virginia heis ich mit nam,  
 War eins burgers tochter zu Rom,  
 Züchtig, erber, doch schöner gstat.  
 Appius Claudinus, der alt,  
 Mein zu unzüchtiger lieb begert.  
 15 Als er von mir blieb ungewert  
 Und im sein lieb gantzlich abschlug,  
 Da richt er an das mit betrug:  
 Ein alter bößwicht kurtz hernach  
 Mich für sein leibeigen ansprach  
 20 Und mit mir für gericht hin-kam.  
 Dem mich Appius an all scham  
 Zu-sprach, mit im zu füren heim,  
 Welcher schalck mich hernach in kheim  
 Dem Appio wolt uber-geben,  
 25 Mit mir nach seim willen zu leben.  
 Als mich mit gewalt der füret hin,  
 Von meim eigen vater ich bin  
 Erstochen worden mit eim messer;  
 Dann er vermaint, es wer mir pesser,  
 30 Ich nem mit todt ein keusches endt,  
 Denn das ich lebent wurt geschendt.  
 Also ich zu der erden sanck  
 Abkrefftig, in anmacht, todt-kranck.  
 So gab ich auff mein keuschen geist,  
 35 Wie Thitus Livius beweist.

1554.

\*

**Die ander schlacht, so margraff Albrecht verloren  
hat anno 1553, den 11 September.**

Nach dem und margraff Albrecht hat  
Zw Geutten pey Praunschweig, der stat,  
5 Gehabt mit rewtern sieben fannen,  
Hat mit gehalten nit weit von dannen  
Auf eim perg den vorteil eingnumen  
Und hat entpotn, zu im sol kumen  
Herzog Hainrich von Praunschweig fein,  
10 Da halt er und wöll warten sein,  
Und sol sich mit im im feld schlagen.  
Da hat er gfunden kainen zagen;  
Wan herzog Hainrich hat genumen  
Sain raissig zewg, ist zw im kumen.  
15 Alda hat sich zv paider seit  
Erhaben gar ein harter streit,  
Von schiessn und stechn ein lawt gedös,  
Von rossen ain gschray und gestös,  
Pis entlich auf der lincken seiten  
20 Des margraffen hauffen in dem streiten  
Wurt zaghaft und die fuechte gab.  
Der ander dail der zueg auch ab.  
Erst hengten die Braunschweicker nach,  
In die fuechtigen schos und stach,  
25 Pis in die praunschweickisch lantweer.  
Und sint der Margreffischen mer  
In der fuecht und der walstat unden

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 7 bis 7'. Bei Steffan Hamer erschien der spruch auf einem folloblatte mit holzschnitt. Vergl. Schnorrs archiv 1878. 7, s. 282 bis 283.



- In die sechshundert dot gefunden.  
 Unter den auch dot funden wart  
 Klas Berner und Johann Pickhart,  
 Und andere ritmaister mer
- Aus dem margreffyschen heer  
 Sint in der schlacht zu poden gangen,  
 Auch vil gueter lewt worden gfangen
- [bl. 7'] Auf des margraffen seiten, und  
 Auch vil rewter hart worden wund.
- 10 Doch hat aus den gotlichen gnaden  
 Herzog Hainrichs volck wenig schaden  
 In obgemelter schlacht genumen,  
 Ist sighaft frölich haimhin kumen.  
 Doch margraff Albrecht, wie wir lesen,
- 15 Ist nicht in dieser schlacht gewesen,  
 Sunder auf eim perg in der nehen  
 Gehalten und hat zw-gesehen.  
 Pald sein rewter flohen auß dem feld,  
 Da gab er auch das versen-geld
- 20 Und auf eim leichten ros pehent  
 Hinein in die stat Praunschweig rent.  
 Also die schlacht in dieser frist  
 Warhafticlich ergangen ist.  
 Got geb, das gueter fried erwachs
- 25 Aus der schlacht, so wünschet Hans Sachs.

Anno salutis 1558, am 25 tag Novembris.

\*

20 8 leichen.

Ein gesprech der götter wider den aufrüerischen  
 fuersten margraff Albrecht und ander fuersten und stet  
 Deutschlands.

- Als man zelt funfzehundert jar  
 5 Und vier-und-funffzig, gleich als war  
 Wider all pillikeit und recht  
 Absagter feint margraff Albrecht  
 Des pischoff Würzperg und Bamberg  
 Und auch der reichstat Nurenberg,  
 10 Und ser pluettüstig mit in krieget.  
 Doch so oft man im obgesieget,  
 Erlegt und aus den feld im schlneg,  
 Doch almal an langen verzueg  
 Gernestet er pald wider kam  
 15 Und pracht ein groses volck zusam  
 Zw ros und fues ueber die mas,  
 Weil er doch rings vermüegens was.  
 Das wundert mich, und auf ein nacht  
 Lag ich, der sach lang nach-gedacht.  
 20 Wie solichs nur het ainen sin.  
 In den gedancken schlieff ich hin.  
 Mich dawcht, wie ich sech ain gesicht  
 Im schlaff, wie ich mit küercz pericht.

**Fraw Racio.**

- 25 Fraw Racio die kom zu mir,  
 Sagt: „Wol auf! ich wil zaigen dir  
 Als, was zu wissen dw pegerst,  
 Das dw vürpas zu-frieden werst!“

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 132 bis 138. Vergl. Schnorrs archiv 1878.  
 7, s. 284 bis 295.

- Und pund mir die zwen flügel an,  
 Die Dedalus, der kunstreich man,  
 Seim sun Icaro het gemacht.  
 Darmit flüeg ich pey finster nacht.
- 5 Doch flog fraw Racio mir for,  
 Der ich nachfolget auf dem gspor  
 Gancz vogel-schnell an alles irn  
 [bl. 132'] Hinauff zumb lewchtenden gestirn  
 Pis vür den höchsten sal Jovis.
- 10 Darin sach ich clar und gewis  
 Jovem siczen auf seim tron  
 Kaiserlicher gestalt mit zepter, kron,  
 Als ob er halten wolt gericht.  
 Nach dem daucht mich in dem gesicht,
- 15 Wie das vür den got Jovem drat  
 Minerva in schneweiser wat,  
 Die göttin der weisheit alda,  
 Auch kam mit ir Justicia,  
 Die truog ein wag und ein plos schwert.
- 20 Pueecten sich vor im zu der ert,  
 Jupiter in sein zepter naiget,  
 Sich ganz freuntlichen in erzaiget  
 Und hies sie aufsten alle ped.

**Minerva, die göttin der weisheit.**

- 25 Da fing Minerva an ir red:  
 „O Jupiter, herczlieber vater,  
 Menschlichs geschlechtz hochster woldater,  
 Wen wiltw dein herczlich erparmen  
 Doch mitailen den deutschen armen,
- 30 Die doch zu dir aufrueffen stet  
 Mit irem opfer und gepet  
 Umb hilf in irer krieges-not  
 Wider den pluetfürstigen got  
 Martem, der in thuet grosen zwang
- 35 Und hat auch nun geweret lang  
 Icz da, den dort, unden und oben  
 Hat er ungluecks-kugel geschoben  
 Mit grosem verderben Teutschlands.  
 Derhalb pit ich, thw im peystandt,
- 40 Weil es dir vertraut alles guetz

Und ist unter dein schirm und schucz  
Dir unterthon, ghorsam und willig.<sup>4</sup>

**Justicia, die gerechtikeit.**

- Justycia sprach recht und pillig:  
[bl. 133] „Höchster gepieter, thuestw das,  
Pist auch schueldig an unterlas  
Zw schüeczen dein unterthan frey  
Vor muetwilliger tiranney.  
Darmit des reichs ein merer seist,  
10 Wie dein herlicher nam ausweist.  
Wo gar zu lang verzüegestw,  
Marti, dem pluthunt, sehest zw,  
Der aus mutwil zw dieser zeit  
Wider all recht und pillikeit  
15 Teutschlant mit aufruere verhern,  
So würd es dein götlichen ern  
Zw nachtail raichen und darfon  
Den menschen kumen ain argwon,  
Sam köme aus deiner verhencknus  
20 Solich mort, raub, prant und gefencknus.  
Das wer deinr mayestat ewig schant.  
Derhalb streck dein gwaltige hant  
Aus und hilf! es ist hohe zeit.“

**Jupiter sagt.**

- 25 Jupiter sprach: „Zw paider seit  
Hab ich ghört eur oracion.  
Wist, ich hab lengist hilf geton  
Teuschlandes pit und ruffent stim,  
Pin auch willig zw helfen im,  
30 Hab ab-gfordert Martem, den got.  
Er aber veracht mein gepot.  
Derhalb wolt mit dem schwert in zwingen  
Und in palt zw gehorsam pringen,  
Wo Neptunus nit irret mich,  
35 Der wider mich hart seczet sich.  
Mit dem ich icz zu schaffen hab.  
Idoch hab ich gefertigt ab  
Den künen helden Herculem,  
Das er sol sein peystendig dem

[bl. 133'] Pekumerten hoch-deutschen lant,  
Weil er vor mit heldreicher hant  
Die welt und auch das mer thet sawbern  
Von mancherley mördern und raubern.

- 5 Er würgt den wuetrich Antheum,  
Emathionem und Cacum,  
Den grewling künig Busiridem,  
Den grawsamen Gerionem;  
Die Centauros, halb ros und mon,  
10 Hat er auch aus der welt gethon,  
Den wilden eber, lebn und trachen,  
Auch anders gewürms ent det machen,  
Und von der gleich schedlichen pösen  
Thieren det er die welt erlösen.  
15 Secht zu! der sol mit seiner hant  
Erlösen auch das deutsche lant  
Von dem plutürstigen Marte.  
Secht, durch den ich im icz peyste,  
Ich hoff, er sol im schaffen rw.“

20 **Minerva sprach.**

Minerva sprach: „Wie gez den zw,  
Das sie noch stez nach hilf dir schreyen,  
Das dw sie solt von Marte freyen,  
Sam ste es geferlich umb sie?“

25 **Jupiter sprach.**

- Jupiter sprach: „Wen, wo und wie  
Es umb sie ste, wöl wir in-werden.  
Mercuri, schwing dich pald auf erden  
Und pring mir herauf Herculem!  
30 Erfaren wöl wir wol von dem,  
Wie es unden umb Teutschlant ste,  
Die weil es umb hilf schreit als e.“

**Mercurius.**

- Mercurius sein gfluegelt füesklaid  
35 Legt an und macht kurz sein abschaid,  
Durch die sphaera der claren lueft

\*

3 S sawben. 12 S gwürms. 30 ? von. S an. 36 S spera.

[bl. 134] Hinunter zw der erden kluuft.  
 Da er ausrichtet sein geschick  
 Und pracht in einem augenplick

**Hercules.**

6 Herculem in seinr leben-hawt,  
 Den ich von herczen geren schawt  
 In grabem part. Der naiget sich  
 Vor Jove gar demüeticlich  
 Und sagt: „O höchster Jupiter,  
 10 Warumb hast mich perüeffen her  
 Aus schwerem geschafft von der erden?“

**Jupiter.**

Jovis sprach: „Ich wil inen-werden,  
 Ob dw pis-her zu diesen stunden  
 15 Martem noch nit hast überwunden,  
 Des gwalt doch gegen dir ist klain?“

**Hercules.**

Hercules antwort im: „O nayn,  
 Dw hochster gepieter grosmechtig,  
 20 Mars helt sich rumretig und prechtig,  
 Hab in zum virden mal geschlagen,  
 In sampt seinem her thun verjagen,  
 Er ist fraidig zw krieges-scherz,  
 Hat vur sich selv ein verzagt herz,  
 25 Hat almal zalt mit versen-gelt,  
 Mit fluecht geraumet mir das felt,  
 Verlassn geschueuz und mundicion  
 Hinter im und getrumpft darfon.  
 Hab also Marti, dem tirannen,  
 30 Abgwunn in sibenzig fannen.  
 So oft ich an im gwin den sieg,  
 Hoff ich, es hab ain ent der krieg,  
 Und hab in überwunden gar,  
 Zw stund pringt er ain andre schar.  
 35 Mit den mus ich mich wider schlagen.  
 Und wen ich sol die warheit sagen,  
 So ermant mich gleich sein darmit,  
 Als da ich mit der schlangen strit,

[bl. 134'] Welche wol hundert häupter het:  
 Wen ich ir ains abhauen thet,  
 So wuechsen ir zway an der stat.  
 Der-half ich durch ein weisen rat  
 5 Die selbig schlangen an dem ent  
 Ins feuer warff und sie verprent.  
 Dardurch ich erst gewan den sieg.  
 Ich glaub, ich mues in diesem krieg  
 Marti, dem got, auch also thon.“

10

**Jupiter.**

Jupiter antwort im : „Sag on,  
 Hat sich Mars durch sein gros verlüest  
 Almal so pald wider gerüest,  
 Sam sey er des ungluecks ein spöter?  
 15 Im helfen leicht die helischen götter?  
 Mit volck und gelt im stewren da  
 Plutus und auch Proserpina  
 Und ander arg helische gaist,  
 Die wider mein reich sint verpaist,  
 20 Voller mordes und rauberey,  
 Vol arglistiger zawberey,  
 Welche mit hagel und ungwiter  
 Stez machen menschlich leben piter  
 Durch falsch pratic und hintertüeck,  
 25 Den posen almal halten rüeck;  
 Doch on all redlich ursach das  
 Aus lauter piter neid und has,  
 Ungunst, feintschaft und untrew,  
 Die sie tragen an alle schew  
 30 Dem glueckhaften menschlichen gschlecht.“

**Hercules.**

Hercules sprach: „Ja, dw sagst recht;  
 Nit die helischen göttr allain,  
 Sunder die himlischen, ich main,  
 35 Welche peschüeczen soln dein reich,  
 Und auch die göttin der-geleich  
 Thuet als unter dem korb zu-stechen.“

[bl. 135]

**Jupiter sprach.**

Jupiter sagt: „Ich mus versprechen,

Die himlischen götter thunt sein nicht;  
 Es wer wider ir götlich pflicht.  
 Solt solch pös gschray uber sie gen,  
 Wie würden sie vor mir pesten?  
 5 Darumb schweig nur, sie thunt sein nicht.“

#### Hercules.

Hercules sprach: „Nem clar pericht!  
 Ich hab zerstört Marti vil tempel;  
 Da hab ich funden zumb exempel  
 10 Vil misteria und haimlikeit  
 Der götter, so mit im lang zeit  
 Gelaichet habn. Doch als auf laugen!  
 Sint mir guet gewest unter augen,  
 Den wolff nur zaiget auf dem rüeck,  
 15 Im helffen treibn vil pöser stüeck.  
 O, Mars het sunst lengst aus-gepachen.“

#### Jupiter.

Jupiter sprach: „Von diesen sachen  
 Retstw den göttern zu genaw;  
 20 Den ich in vil ein pessers traw,  
 Das wer irr gottling er zu dieff.“

#### Hercules legt prieff auf, spricht.

Hercules legt auf etlich prieff,  
 Sprach: „Schaw, da lies! Hie findst den grund.“

#### 25 Jupiter.

Jupiter nam die prieff zu stund  
 Und sie gar haimlich uberlas.  
 Darob er sich anroten was  
 Und sie darnach Minerva gab.

#### 30 Minerva.

Minerva las, erschluchzt darab,  
 Und darnach sprach sie uberlaut:  
 „Wer het dieser untrew getrawt,  
 Das die götter und die göttin  
 35 Wern so gar verwegenes sin,



Das sie unferwart irer eer  
 Mars und seim aufrüerischen heer  
 [bl. 135'] Haimlich thun so grosen vürschueb!?

**Hercules.**

5 „Ein pueb ist wie der ander pueb,“  
 Sprach Hercules, „darff weng pewern;  
 Gleich und gleich gselt sich zamen gern.  
 Dw waist, atern- und schlangen-gschmais  
 Findt sich gern zam in einem kraiss.  
 10 So ist Mars und sein helffer fluechs  
 Auch sieben hosen aines duechs.  
 Wer redlich ist, sein müesig get.“

**Minerva.**

Minerva im antworten det:  
 15 „So sag mir doch, aus was ursach  
 Ueben sie am vaterlant rach,  
 Weliches in doch ist pefoln,  
 Das sie das selb peschüezen soln  
 Vor ander frembder nacion?“

20 **Hercules.**

„Waistw nit, glueck ist neid hon?“  
 Sprach Hercules, „der neid sie plent,  
 Das sie dem vaterlant feint sent,  
 Weil es icz stet in hohem glüeck,  
 25 Peweisen sie im solche düeck.  
 Wais sunst kein ursach diser zeit.“

**Minerva.**

Minerva sprach: „Wie gros dorheit  
 Die himlischen götter pegan,  
 30 Das sie dem Marti hangen an  
 In seiner verwegen aufruer!  
 Er kriegt ie zum verderben nur  
 Aus mordischen neidigen truecz,  
 On allen rumb, er oder nucz,  
 35 Wie sein zaichen, der scorpion.

\*

26 ? Wais. 8 Was.

- Gleich des natur ist er auch hon  
 Sampt alle den, so im anhangen,  
 Auch weng nuecz, er, noch rumb erlangen.  
 In wirt Mars entlich lonen schlecht,  
 5 Gleich wie der dewffel seinem knecht,  
 [bl. 136] Wirt sie noch selb verderben und fressen.  
 Die posten habn im zw-gmessen  
 Den wolff, der auch frist fiech und lewt  
 Zw warten kainer andern pewt,  
 10 Das sie ain dail schon habn ein-gnumen,  
 Die umb leib, er und guet sint kumen.  
 Dem andren solchs auch noch vor-stet.“

### Justicia.

- Justicia ersewffzen det,  
 15 Sprach: „Jupiter, wie magstw doch  
 Soliche untrew leiden noch,  
 So guet ueber menschlich geschlecht  
 Wider all pillikeit und recht  
 Von Marte und den göttern der-gleich,  
 20 So doch gehören in dein reich?  
 Des wirst sampt den götern auf erd  
 Pey menschlichem geschlecht gar unwerd  
 Als die zumb tail helfen die zeit  
 Zw solcher ungerechtheit  
 25 Und aufrüerischer tiraney  
 Durch falsch pratic, heimlich mewtrey  
 Oder aufs wengst sizn mit rw  
 Und sehen durch die finger zv,  
 Und haben des ein wolgefallen.  
 30 Das dw sampt uns kunst wol in allen  
 Wenden wie es im grunt ist war.  
 Derhalb so hilf menschlicher schar!  
 Vertam Martem, den krieges-got,  
 Sampt seiner pluetürstigen rot,  
 35 Die im dueckischer weis anhangen,  
 Auf das Teutschlant müeg frid erlangen.  
 Wo dw die hilf lenger verzewchst,  
 Das ansehen der götter schewchst,  
 So werden die menschen sein später  
 40 Helischer und himlischer göter,

Uns nicht opfern noch dinen mer.  
 [bl. 136'] Dardurch kumb wir umb götlich er  
 Pey dem ganczen menschlichen gschlecht.“

**Jupiter.**

5 Jupiter sprach: „Dw sagest recht,  
 Das üebel solt ich straffen pillig,  
 Und ich pin darzu auch guetwillig.  
 Doch mus ich noch Martis verschonen  
 Sambt den götern, so im pey-wonen,  
 10 Voraus iczund zw dieser zeit  
 Neptunus mir am wege leit;  
 Der got des mers der ist auch mechtig.“

**Hercules.**

Hercules sprach: „Pis in-gedechtig  
 15 Der untrew, so Mars an dir thet,  
 Dich vor schier gar vertrieben het,  
 Mit Neptuno dir det gros schaden;  
 Den dw wider anambst zu gnaden,  
 Der uber die versünung allen  
 20 Wider von dir ist abgefallen  
 Zw Nephthuno. Der halb ist zeit  
 Zu prauchn die streng gerechtikeit  
 Am Marti, dem argen pluthund,  
 Sambt allen götern, so helfen dund.  
 25 Der verschon weiter nit auf erdt!“

**Justicia sprach.**

Justicia pot im das schwert,  
 Sprach: „Ist Mars wider von dir gfallen,  
 So straff in sampt den göttern allen,  
 30 Die im haimlich anhangen sein  
 Sambt Neptuno. Wir all gemein  
 Seczen zu dir leib, guet und pluet.“

**Minerva.**

Minerva die sprach wolgemuet:  
 35 „Das thw, Jove, dw höchster got,  
 Straff Martem und sein arge rot!  
 Den wirt erkennen menschlich gschlecht,

- Das dw pist guetig, trew und ghrecht,  
 [bl. 137] Ein helffer der anrueeffenden armen,  
 Straffer der pösen un erparmen.  
 Darmit wirt faln der gmain argwon,  
 5 Den man den hat auf dein person  
 Geschöpft aus deinem langen verzueg.  
 Den wirt man ueberflüessig gnueg  
 Dir zwfor und uns götern mer  
 Thun offer und götliche er  
 10 Zw dankparkeit geschehner sach.“

**Jupiter.**

- Jupiter darauf ernstlich sprach:  
 „Aus eurm vürsichtig weisen rat  
 So darff ich nun gemelte tat  
 15 Nit lenger auf-zihen dismal.  
 Ich wil ein feuring donerstral  
 Auf erden schicken und erschrecken  
 Martem und die götter aufwecken,  
 Sie forchtsam und verzaget machen,  
 20 Das hercz nemen zu krieges-sachen.  
 Wern die kopff zihen aus der schlingen,  
 Auf das in nit thue miselingen.  
 Sie kennen mich wol zu dem dail.  
 Dir, Hercule, sey glueck und hail!  
 25 Martem noch schlach und ueberwind!  
 Fach und mit starcken ketten pind  
 Sein helffers-helffer gwalticlich!  
 Ir tempel und hewser zerprich!  
 Darzw wil ichs entsetzen mer  
 30 Von götlichem gewalt und er  
 Und von meinem reich gar austreibn,  
 Auf das forthin müg stehen bleibn  
 Vor in Deutschlant in fried und rw.“

**Hercules sprach.**

- 35 Hercules antwort im: „O dw  
 Hochster got, gieb mir zu erkennen  
 [bl. 137'] Himlisch und helisch götter nennen,  
 Die Marti haimlich hangen on;

\*

26 8 starckn kettn.

Ich möcht sunst etling gwalt anthon.  
Das selbig thet ich ie nit gern.“

**Jupiter.**

Jupiter thet in pald gewern

- 5 Und gab dem got Mercurio  
Ain lang geschriben zetel do,  
Daran götter und göttin stunden,  
Die mit Marti waren verpunden.  
Als man anfang, die echter las,

10 **Der peschlus.**

- Als ich wolt neher dreten pas,  
Die namen zu hören aigentlich,  
Da sties ich an ain petpret mich  
So hart, darfon ich auferwacht,  
15 Erschrack und mir haimlich gedacht:  
Das ist ein wunderlich gesicht,  
Was das pedeut, das wais ich nicht.  
Aim iden ich sein urtail las,  
Doch haimlich gedacht ich mir das:  
20 Got wirt ein mal guet mitel senden,  
Solich mutwillig aufruer zu enden,  
Das der gotlos hauf wert gestraft,  
Der so vil ubels hat geschafft  
Ein zeitlang her im teutschen lant  
25 Mit gefencknüs, mort, raub und prant,  
Das der arm hauff erledigt wert,  
Der nur frid und rechtes pegert,  
Auf das rw und frid wider wachs  
Im Deutschlant. Das wünschet Hans Sachs.

30 **Die person im spruch:**

1. Jupiter, der hochst got
2. Mercurius, der göter pot
3. Hercules, der unüberwintlich held
4. Minerva, göttin der weisheit
- [bl. 138] 5. Justicia, die gerechtikeit
6. Racio, die vernunft

Anno salutis 1554, am 27 tag Junii.  
400 vers.

## Ein pasquillus von dem schlos zw Blassenburg.

Nach dem sich das schlos Blassenburg margraff Albrecht des jüngern nach langer pelegerung ergeben hat, und das gerüech seiner pefestigung und sterk im ganczen lant ruechtpar wart, trieb mich  
 5 der fuerwicz, wie ander lewt mer, gemeltes schlos zw schawen, kam also auf den 14 tag Julii anno 1554 gar spat, wie der mon mit vollem schein aufgangen war, dahin und ging den nechsten pegierlich hinauff pis zw dem graben und peschawet die starck werhaft pefestigung der gepew mit verwunderung. Und wie ich also stund,  
 10 sach ich ainen langen man den perg aufgen, gleich geklaidet einem römischen cortisan, der ging den nechsten auch pis an den ewsersten graben; er aber sach mich nit, ich entseczet mich aber gleichwol ob im. Als ich in aber recht pesach, da war es [bl. 144] der römisch pasquillus. Der reuspert sich und fing mit starcker stim  
 15 also on zw schreyen:

**Pasquillus.**

Plassenburg, Plassenburg, stestw den noch?

**Plassenburg.**

Nach dem hört ich aus den kelern und gwelben des schlos  
 20 ein dieffen sewfzen ausgen, doch an alle andre stim und antwort. Pasquillus aber rueft zumb andren mal.

**Pasquillus.**

Plassenburg, Plassenburg, stestw noch?

**Plassenburg.**

25 Nach dem hört ich ein clegliche stim aus dem schlos also sagen: „O pasquille, kumbstw auch mit deinen honworten, mich

<sup>\*</sup>  
 1 Im neunten spruchbuche, bl. 143' bis 146'. Vergl. Schnorrs archiv 1878. 7, s. 296 bis 300.

zw quelen in meinem grosen unfal? Ich pin von meinem gnedigen hern verlassen, der mich doch fűr und fűr mit grosem verheissnen drost (.zw retten.) aufgehalten hat; doch alles fel. Pin nun hart gedrenget in frembde hant des newen bundes kumen, wais nun  
 5 nit, wie der mit mir handeln wirt.

**Pasquillus.**

Was solt man pillicher mit dir handeln, den dich mit fewer gen himel auf-schicken?

**Plassenburg.**

10 Aus was ursachen? was uebels hab ich gethon, das ich, wie dw sagest, mit fewer gen himel auf-geschicket werden solt?

**Pasquillus.**

Was fragstw doch? was pistw dein lebenslang nuecz gewest?

**Plassenburg.**

15 Ich pin meins gnedigen hern und all der seinigen ein weit peruembt, wolerpawt fűrstlich haus gewest vor all seinen feinden pegwaltung ein sichrer schuecz.

**Pasquillus.**

Ja, ein nest der rauber, mörder und aller feint-seligen vogel  
 20 ainige fest und zwfersicht, vor allen redlichen und aufrichtign ein schluepfwinckel.

[bl. 144']

**Plassenburg.**

Auch pin ich gewest die prandenburgisch reiche fundgrueb aller noturft.

25

**Pasquillus.**

Dw sagst recht ain funtgrueb; wan in dir hat man gefunden allerlay kauffmanns-war und-güeter, so lange zeit hin und wider im lant verloren sint worden.

**Plassenburg.**

30 Dw verstest alle ding hintersich. Ich vermain also mit den worten: ich sey die prandenburgisch speiskammer mit uberflüssigem aufheben, die ainem fűrsten wol anstet.

\*

24 ? noturft. S noturft.

**Pasquillus.**

Dw retst recht ein speiskammer; wan dw gar uberflüssig  
 aufgehoben hast auf allen strassen kupffer, zin, pley, duch, samnt  
 und seiden in-und auserhalb dem gelaid, mit rauberey und plackerey,  
 5 das einem fürsten üebel anstet. Derhalb pist nie guet, sunder  
 nur schedlich gewest und des fewers wol wert, auf das forthin  
 die stras deinthaben sichrer werd.

**Plassenburg.**

O pasquille, ich main, der dewffel red aus dir. Wie pitter  
 10 und we thuet die warheit! Ich kan ie nit laugen, pin mit warer  
 dat ubertzewget. Ich aber wil mich pessern und nun forthin dem  
 pund unterthon sein, mich erlich und wol verhalten, auf das ich  
 lenger pey leben pleiben mueg; wan nimerthwn ist die peste pues.

**Pasquillus.**

15 O Plas, dw lest deiner pocksprung nit deiner natur und langher  
 geprachten gewonheit nach. Dv nömst deinem pesiczter den zaumb,  
 und gingest wider deinen grasigen weg, wie dein art ist. Und ich  
 secz im fall, ob gleich dein pesiczter redlich frumb und aufrichtig plieb,  
 so het doch dein herr margraff Albrecht sambt den seinen kein  
 20 [bl. 145] rue, sunder wuert durch sovil list, pratic und mewtrey (.ob  
 er gleich mit gwalt nit kunt.) anrichten, pis er dich widerumb peim  
 zaum ergrieff. Als den wuerden die leczten tag erger wan die ersten  
 und raichet zw mercklicher verderbnus deiner nachtpaurn und zw  
 grosem spot dem pund und verclainerung pey idermon. Derhalb  
 25 nur hinunter mit dir!

**Plassenburg.**

Ach nain, ich verhoff, der pund werd nur mein pefestigung ains  
 dails prechen und mich als ein fürstlich haus aufricht pleiben lassen  
 als gar unschedlich, dem ganzen lant zw ainer zier und dem löb-  
 30 lichen pünd zw sunderm nuecz und eren.

**Pasquillus.**

Das wer meins pedünkens von den pundes-herren unforsichtig  
 gehandelt. Wen man allain dein pefestigung prech und dich sten  
 lies, wie pald wüerd mit der zeit (.die alle ding verendert.) dein pe-  
 35 festigung widerumb erpaut? Den wüerstw noch erger, den vor. Der-

\*

7 S deinthaben. 23 S verderb am ende der seile, ohne daß nus folgt.



halb nur hinweck mit hawt und har mit dir! wie man spricht: ein doter man peist nimant. So darff man sich nit mer vor dir pesorgen.

**Plassenburg.**

Ich hoff ie noch, man werd mein verschonen als aines woler-  
 5 pawten fuerstlichen haus und mich nit so jemerlich prechen, sunder  
 parmherzig sein und gefasten zoren guetlich ersiczen lassen.

**Pasquillus.**

Schweig und gedencck dir solichs nicht! Ursach, lies dich der  
 pund sten, so wuerden noch alle marggraffen auf dich pochen und  
 10 truezen und wüerst mit der zeit ein ursach sein zw einem newn krieg,  
 wie Cartago der stat Rom. Derhalb nur mit dir hin! weil auch dein  
 herr, unferschonet so vil erlicher wolerpauter heusser on alle redliche  
 ursach prochen und ausgeprent hat! Und dein, dw raubschlos, solt  
 verschonet werden? Das wer [bl. 145'] ie ain kindische parmherzikait  
 15 von den pundes-herren!

**Plassenburg.**

Ich hoff aber, der new pund werd so filler marggraffen ungunst  
 von meinent-wegen nit gern auf sich laden, sunder die sach in bessern  
 pedacht nemen.

**Pasquillus.**

O mein Plassenburg, der margreffischen gunst zw erlangen hat  
 man sich lengist verwegen, der man pis-her wenig empfunden hat,  
 weil dein herre sambt seinen helffers-helffern nicks unterlassen hat  
 zw verderbung irer lant und leut. Und man solt dein gunstliclich  
 20 verschonen? Das würd dem erlichen pund zu ein zagheit, forcht und  
 verklainerung zw-gemesen werden, nicht allain fürsten und stet, sunder  
 auch pey dem gemainen man, der hiczig uber dich das urteil felt.  
 Wie dw gemessen hast, sol dir wider gemessen werden.

**Plassenburg.**

Mainstw aber nit, ander fuersten und herren werden ain klein  
 gefallen daran haben, ain fuersten also gar zw vertreiben von lant  
 und leuten, auch seine stet und schlösser ein-zw-nemen und mich  
 als sein hauptschlos auch nit zw verschonen? Ich sag dir, es wirt  
 dem loblichen pund vil neid und has ainstreichen. Derhalb wir  
 25 das (.als mein leczte hoffnung.), hoff ich, zw mein wolfart raichen.

25 8 erlichen.

Hans Sachs. XXIII.

**Pasquillus.**

Ach, mein Plassenburg, ain frumer fuerst aines redlichen auf-  
richtigen gemuetz kan solich deins herren lant-fridpruechigen, auf-  
ruerischen krieg nit pilligen, weil in kaiserlich mayestat selb in  
5 die echt gethon und im ganzen römischen reich als ain echter erkleret  
hat. Zumb andern kan er auch noch weneger deins herren vertreibn,  
auch seiner stet und schlosser einemung, sunderlich dein als eines  
rauschlos anstilgung unpilligen. Derhalb ist es an gfar und sorg;  
ligstw, so ligstw; weil du aber stest, mus man [bl. 146] sich der  
10 oberzelten posen stueck und dueck noch imer vor dir pesorgen. Der-  
halb nun schwebel, pulver und pech in dich und mit Sodoma und  
Gomorra und deiner schwester Hohen-lantsperg und Rawen-koln  
gen himel geschicket! und ie e ie pesser!

**Plassenburg.**

15 O pasquille, schweig! mir stent alle meine har gen perg ob dem,  
darfon dw sagst. Ich hab mich des lengist verwegen, pald ich  
höret meiner paider schwester verderben. Idoch suech ich noch fri-  
stung in mancherley weg durch meine guete alte guener, zeuch auch  
iczund die aller-pestn saltn auf, das ich vor nie gethon hab. Wo  
20 aber ie nicks hilfset und mues ie zum dot gericht werden, so schrey  
ich rach uber den newen pund und ueber all meine verderber, die  
mich unschuldigen sambt meinem frumen fuersten also in grunt ver-  
derben.

**Pasquillus.**

25 Es ist gleich das flech wie der stal, sagt der dewffel, jaget er  
seiner mueter websen in hintern. Ir seit paid, dw und dein herr,  
so frum und unschuldig wie Judas Yscariot. Derhalb entfacht wol-  
verdinte straff! Dein herr hat vil dawsent armer leut gemacht und  
an zal volcks verfuert und pluecz vergossen hat, und dw hast dein  
30 lantschaft umb dich herumb geplündert, verprent, die lewt gefangen,  
geschecz, erstochen, gehencket, den loblichen pund veracht, verspot,  
hongesprochen, und sein kriegsfolck hart peschedigt. Und so dw  
nun nit weiter kanst, so schreystw zeter und waffen ueber gewalt,  
sam geschecz dir gros gwalt und unrecht. Nun ich versich mich,  
35 die pundes-herren werden dir nicht unrecht thon, sunder fuersich-  
ticlich handeln, dich schlaiffen, dar-mit deinem herren und all den  
seinen das hercz nemen und darmit den krig abschneidn und den  
[bl. 146'] krieg darmit gluecklich enden. Amen.

**Plassenburg.**

Nach dem ersewffzet das schlos Plassenburg mit einem dieffen  
 seufzer, das es gleich im pueholz ein widerhal gab, und gab weiter  
 kainn antwort. Nach dem schuetet pasquillus den kopff lachet und  
 5 ginge sein stras.

Also hab ich solich gesprech ir paider auf das aller-kuerzest  
 verzeichnet, doch nit gar nach der scherpff, wie sie es aussprachen,  
 sunder etwas milter, darmit ich mich nit in ungnaden versündet.  
 Solichs hab ich meinen gueten herren und freunden im pesten mitailen  
 10 wöllen anno salutis 1554, am 14 tag Juli.

Anno salutis 1554, am 16 tag Juli.

## Die unntlessig fraw schalckheit.

- Eins tags vergangen in dem sumer,  
 Als in dem Teutschlant angst und kumer  
 Fast auf acht jar het than reffern,  
 5 Ging ich in unmuert aus spaciern,  
 [bl. 172] Die-weil es sich zw fried und rw  
 Doch gar nirgent wolt schicken zw;  
 Was man dar-zwischen handeln thet,  
 Doch ueber all kain wuerkung het,  
 10 Solch ungelueck zw untersten:  
 Sam wolt es als zw truemern gen,  
 Stelt es sich im lant ublich.  
 In den gedancken ich zwmal  
 Ging im wald zw der puechen-klingen  
 15 Und horet zw der fegel singen,  
 Und also lancksam fues vür fues  
 Kam von dem weg in ain wiltnus,  
 Fer hin-hinter an weg und stras  
 In ain dal, das verwachsen was  
 20 Mit paumen, hoch-dickem gestrews,  
 Darin das wild het sein gehews.  
 Als ich hin-ging in dem gedrecht,  
 In ein gesteüdig ich auspecht  
 Ein weibspild sizen auf ain stam  
 25 Sam mat und müed ainig allain  
 Und mit schwais ublich perunen;  
 Ir antliz leuchtet wie die sunen  
 Holtselig, sams fraw Venus wer.  
 Als ich drat aber neher der,  
 30 Sas sie in ainem gulden stueck

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 171' bis 176.

Und het zwen fluegel in dem rüeck  
 Aller ding wie ein fiedermaus;  
 Unden het sie ein schwanz hinaus  
 Eben gleich ainem lintwurm.

- 5 Den verpargs mit hofflichem fuerm.  
 Ich erschrack in dem herzen mein,  
 Dacht doch, das weib ist die merfein  
 Fraw Melusina, die greffin zart,  
 Welche also verflüechet wart,

10 Das sie ir lebenlang allein  
 [bl. 172'] Mues also in der wiltnus sein.

#### Der dichter.

- Ich vast ein hercz und drat hinzw  
 Und sprach: „Ich peschwer dich, das dw  
 15 Mir hie anzaigest, wer dw seist,  
 Ein warer mensch oder ain geist,  
 Auch was dein thun und lassen sey.“

#### Fraw schalckheit.

- Fraw schalckheit antwort wider frey:  
 20 „Ich wil mich hie dir gar nit nennen.  
 Dw solt mich pillich selb wol kennen,  
 Die-weil mich künig, fuerstn und hern  
 Mich als ein göttin thun verern,  
 Der-gleich in stetten deutscher lant  
 25 Pin allen stenden wol pekant,  
 Pey den ich teglich hab mein wandel,  
 Mein gescheft und emsigen handel,  
 Das nicks so clain wirt ausgericht,  
 Das man mich darzw prawchet nicht.“

- 30 **Der dichter.**

Ich sprach: „Hastw so vil zw thon  
 An unterschaid pey ider mon,  
 Wie kanstw den iberall sein?“

#### Fraw schalokheit.

- 35 Sie sprach: „Sichst nit die flüegel mein?  
 Darmit schwing ich mich hin und wider  
 Zw allen stenden auf und nider

Icz da, den dort, das in meim ambt  
 Werd nicks verwarlost und versambt,  
 Sunder als ornlich ausgericht.“

**Der dichter.**

- 5 Ich sagt: „O wolst verhalten nicht  
 Mir, was sey dein erlicher wandel,  
 Weil dw müst sein in allem handel.  
 Dw wirst vileicht sein die fraw Glueck,  
 [bl. 173] Die hilfflich ist in allem stueck  
 10 Paide ober- und unterthonen,  
 Pey wem sie ist mit guden wonen.  
 Pist fraw Glueck, so gieb dich zu kennen!“

**Fraw schalckheit.**

- Sie sprach: „Ich wil mich dir nit nennen.  
 15 Darumb las ab von deiner frag!“

**Der dichter.**

- Ich sprach: „So pit ich aber, sag!  
 Dw pist vileicht Minerva weit,  
 Ein götin der edlen weisheit,  
 20 Die hilft erhalten alle stent,  
 Voraus die hohen regiment?  
 Pistw die, so zaig dich mir on,  
 Die gepürliche er zw thon,  
 Der dw wol wirdig pist auf erd.“

25 **Fraw schalckheit.**

- Schalckheit sprach: „Las mich unpeschwerd,  
 Weiter nach meim namen zu fragen!“

**Der dichter.**

- Ich sprach: „So pit ich, thw mir sagen,  
 30 Was ist dein ambt pey menschling geschlecht?  
 Aus dem wirt leichtlich ausgespecht  
 Dein nam, nach welchem mich thuet dürsten.“

**Fraw schalckheit.**

- Schalckheit sprach: „Pey herren und fűersten  
 35 Pin gwoncklich ich auf aln reichstegen,  
 \*

Pey den pütnüsen und vertregen,  
 Dergleich in handlung und ratschlegen.  
 Da thw ich mich gewaltig regen,  
 Der kaines wirt verpracht an mich.“

5 **Der dichter.**

Ich sprach: „Der gar kaines frag ich,  
 Sünder was sey dein wurcklich dat.“

[bl. 173']

**Fraw schalckheit.**

Fraw schalckheit sprach: „Wo in dem rat  
 10 Etwas wirt vurgenuhn die zeit  
 Zw handeln nach gerechtikeit,  
 Zw nuez und wolfart deutschem lant  
 Trewlich und mit hohem verstant;  
 Und wen man es gleich wil peschliessen,  
 15 So thw ich riegel unterschiesen,  
 Das solichs nit von staten ge  
 Und pleibt den hangen gleich wie e.  
 Und wo man schon peschliessen thuet  
 Gmainem nuez zu wolfart und guet,  
 20 So richt ich doch an frw und spat,  
 Das mans nit angreuft in der that,  
 Sunder pleibt nur in worten hangen,  
 Wies her ein lange zeit ist gangen.  
 Schaw, das kan pey den fürsten ich.“

25 **Der dichter.**

Haimlich det ich das creuz vur mich  
 Und dacht: gwis wirst der dewffel sein.  
 Doch wil ich pas forschen allein,  
 Sprach: „Was thuest pey den fürsten mer?“

30 **Fraw schalckheit.**

Fraw schalckheit sprach: „Ich hilff in ser,  
 Das sie hoffhalten gros und prechtig,  
 Sam seint sie gwaltig, reich und mechtig,  
 Darzw ich sie pereden kon,  
 35 Weil ich mein nuecz auch hab darfon;  
 Auch ser günstige herren hab.“

**Der dichter.**

Ich sprach: „Durch pracht nembt aber ab

Die herschaft an guet und reichthum.“

**Fraw schalckheit.**

- Schalckheit sprach: „Zu hilf ich in kum  
 [bl. 174] Durch die financzer, die so schwind  
 5 Durch mich auch ab-gerichtet sind,  
 Die machen gelt durch vil aufsecz,  
 Das man das lant ausawg und scheecz,  
 Darmit sie gelt zw wegen pringen.“

**Der dichter.**

- 10 Ich sprach: „Wens abr nit kan erschwingn,  
 Die lantschaft nicht mer zw geben hetten?“

**Fraw schalckheit.**

- Fraw schalckheit sprach: „Pey den reichsteten  
 Entlehens pey den purgern gelt  
 15 Auf verschreibung der pfant gemelt.  
 Da hilf den steten ich on rue,  
 Das sie ins salcz geben darzw  
 Und sateln in den gaul gar hoch.  
 Oft zalen sie doch selb das gloch,  
 20 Das in der hauptsum wirt nit vil;  
 Wan ich kümb zwischen kugl und zil,  
 Richt etwan ainen lerman an,  
 Das es uber die stet thut gan;  
 Wan ich pered die fuersten schlecht,  
 25 Was sie nur thun, sey alles recht.  
 Drumb haben mich die fuersten holt.“

**Der dichter.**

Ich sprach: „Ains ich gern wissen wolt,  
 Was thuestw zu hoff pey dem adel?“

- 30 **Fraw schalckheit.**

Fraw schalckheit sprach: „Wen sie auch zadel  
 Haben an gelt, so thw ichs leren,  
 Das sie sich in dem stegraiff neren  
 Und rais duen auf der stras.“

- 35 **Der dichter.**

Ich sprach: „Das stueck ercler mir pas;



Wan ich hab es noch nit vernumen.“

**Fraw schalckheit.**

- Sie sprach: „Dw pist gen hoff nie kumen,  
 [bl. 174] So dw nit waist, was dieses sey.  
 5 Im stegraiff nern haist: rauberey,  
 Wegn aufhawn: kaufflewt fangen.  
 Solchs als hilf ich haimlich erlangen,  
 Und mus als auf läügen geschehen;  
 Die fuersten don durch die finger sehen.  
 10 Also halt ich ob in mein hant,  
 Das es pleibt ungestraft im lant.  
 Schaw, solchs ich pey dem adel ausricht.“

**Der dichter.**

- Ich sprach: „Ich pit, verhalt mir nicht,  
 15 Thw mir aufs clerlichst auch pedewten,  
 Was thuest zu hoff pey den amptlewtten,  
 Am hofghricht und in der canczley,  
 Pey castnern, vöckten und auch pey  
 Köchen und kellnern hin und wider?“

20 **Fraw schalckheit.**

- Sie sprach: „Ich richt an, das ain ider  
 Haimlich auf seinen haufen schart,  
 Seim ampt mit augendinst answart,  
 Das er münz in seim seckel hab  
 25 Und nemen haimlich schenck und gab.  
 Wer da wol schmirt, der-selb fert wol.  
 Wirt gleich des fuersten kast nit vol,  
 Da fragen die amptleut nicht nach.“

**Der dichter.**

- 30 Ich lachet des und wider sprach:  
 „Was ist in steten denn dein prawch?“

**Fraw schalckheit.**

- Fraw schalckheit sprach: „Da thw ich auch  
 In steten, was ich zu hoff hab thon.  
 35 Die reichen purger richt ich on  
 \*

Auf wuecher und auf den vorkauff,  
 Auf schwind finanz der kauflewt hauff,  
 Auf all vorteil den hantwercks-mon.  
 Die pawrn ich auch abrichten kon  
 [bl. 175] 6 Auf allen dölpiſchen peschies.“

**Der dichter.**

Ich sprach: „Sag mir auch an vertris,  
 Pist auch pey gaistlichen und glerten?“

**Fraw schalckheit.**

10 Fraw schalckheit sprach: „O der verkerten  
 Hab ich auch vil unter meim fannen.  
 Einander schmehen und verpannen,  
 Die pösen die frumen vertreiben,  
 Das sie pey gwalt und güetern pleiben,  
 15 Hilff auch den auf der frumen seiten,  
 Das sie wider einander streiten  
 Mit gar unötigem gezenck,  
 Durch spiczfünd und neidige renck  
 Süechen ir nucz und rum vil mer,  
 20 Den gottes herren lob und er.  
 Also ich pey fürstlichem stant,  
 Purgern und pawren auf dem lant  
 Sambt pey den glerten unnessig pin.  
 Icz mus ich daher, den dorthin.  
 25 Des hab ich mich auf diesen morgen  
 An dieses wüeste ort verporgen,  
 Da ich ein weng ausruen mus;  
 Wan ich pin müed, nit wol zu fues,  
 Weil ich icz pis in die acht jar  
 30 Gehabt hab wenig rw vürwar;  
 Man hat gar ser geprauchet mich.“

**Der dichter.**

Ich sprach: „Wer pist dw? Nenn doch dich!“

**Fraw schalckheit.**

35 Schalckheit sprach: „Schweig nur diser pit!“

\*

26 S sieses. 35 S Schwig.

**Der dichter.**

Ich sprach: „Weil dw dich nennest nit,  
 So denck ich in dem herczen mein,  
 [bl. 175'] Dw muest der dewfel selbst sein  
 5 Oder aufs wenigst sein gespenst.“

**Fraw schalckheit.**

„Mich wundert, das dw mich nit kenst,“  
 Sprach sie, „das ain gwis zaichen ist,  
 Das dw nit vil pey lewten pist,  
 10 Dw solst mich zwar sunst in der nehen  
 Vor mer gehört habn oder gsehen.“  
 Sprach: „Hastw ghört zw kainer zeit  
 Pey den lewten von fraw schalckheit?  
 Die selb fraw schalckheit ich gleich pin.“

15 **Der dichter.**

Ich sprach: „Dw arge dewffelin,  
 Pistw fraw schalckheit? Ey thw dich schamen!  
 Nötten verhelstw deinen namen  
 Und verbest dich mit schönem glanz  
 20 Und verpürgst dein schedlichen schwanz,  
 Darmit dw hast all stent vergift,  
 So vil unratz im Teutschland gstift,  
 Verderbt al stent und erlich hendel.  
 Dw pist des schnöden ungluecks drendel.  
 25 Nur imer weck und mit dir hin!“

**Fraw schalckheit.**

Sie sprach: „Mir felt gleich in den sin,  
 Etlich fuersten sint pey einander  
 Auf ainer taglaistung alsander.  
 30 On zweiffel die peduerffen mein,  
 Bey den mus ich in rettn sein,  
 Auf das ich in da helff erdichten  
 Ein newes unglueck an-zw-richten.  
 Den wirt ich pas sein angenöm,  
 35 Den so ein engel zu in kôm;  
 Wan ich kan ire düeck gar fein  
 Verdecken mit aim gueten schein,

Als sey es alles wolgethon.  
 Also hilff ich den purgers-mon  
 Plenden durch meine hintertüeck.“

- Mit dem erschüett sie auf dem rüeck  
 [bl. 176] 5 Ir fluegel und auf die fues sprang  
 Und sich sitlich gar hoch aufschwang  
 Aus dieses dieffen waldes grueft  
 Gar hoch auf in die claren lueft  
 Über all paumen, hoch und lang,  
 10 Went sich hin gegen nidergang.  
 Wo sie hin-kam, das wais ich nicht.

**Der dichter peschlewst.**

- Ich stund, nam daraus den pericht,  
 Weil fraw schalckheit ist so gewaltig,  
 15 In allen stenden manigfaltig,  
 So ist nit möglich, das auf erd  
 Frid, rw und alle wolfart werd,  
 Sunder nur krieg und tiraney,  
 Landßfried-prechen und plackerey,  
 20 Im wuecher liegen und petriegen,  
 Gleichsam in ainem kercker liegen  
 So lang, pis wir von sünden-rues  
 Zw got uns keren und thun pues,  
 Das got den selb fraw schalckheit stürcz  
 25 Und darmit als unglüeck abküercz  
 Als die wurzel als ungemachs.  
 Got geb, das pald gschech, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1554, am 18 tag Septembris.  
 276 vers.

## Das pritschen-gsang zw ainem künigs-mal.

### Eingang.

Wol-her, wol-her als hoffgsind gleich,  
 Was gehört in dis künig-reich!  
 5 Ich wil ein troffantes lessen.  
 Alle die strefflich sint gewesen,  
 Haben zw hoff an irem ambt  
 Ir gescheft und dinst versambt,  
 Die wil ich püecken ubert panck  
 10 Und singen in das pritschen-gsanck,  
 Das ir mus lachen iderman,  
 Und wil am künig heben an :

### Künig.

Herr künig, wen ir im regiment  
 15 Weislich regiren solt all stent,  
 So thuet ir lieber hirsen jagen;  
 Drumb mus ich euch die pritschen schlagen.

### Rat und diener.

Rat und diener, seit ein weismon,  
 20 Der gar wol weislich raten kon.  
 Siczt doch lieber ob dem pretspiel;  
 Darumb ich euch hie pritschen wil.

### Hoffmaister.

Her hoffmaister, ir seit nit plint,  
 25 Solt schawen auf das hoffgesind;  
 So schawt ir nur aufs frawen-zimer;  
 Darumb mues ich euch pritschen imer.

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 194' bis 195'. Gedruckt als 150 schwank.

**Marschalck.**

Herr marschalck, ir solt zw hoff verwalten  
 Die raysing in der rüestung halten.  
 So fart ir lieber auf dem schlieten.  
 5 Drumb müest ir euch der pritschen nieten.

**Kamermaister.**

[bl. 195] Herr kamermaister, ir solt gwertig sein,  
 Ins künigs kamer samlen ein.  
 So trueget ir vil lieber raus!  
 10 Darumb pritsch ich euch nach der paus.

**Secretarius.**

Herr secretari, ir habt gescheczt  
 Die pawrn und aus der schuel geschweczt,  
 Das nur wer euer peutel voll!  
 15 Darumb ich euch auch pritschen sol.

**Silberschlieser.**

Herr silberschlieser, ir seit vermessen!  
 Habt den schluessel an der kamer vergessen,  
 Schliest lieber frawen-zimer zw!  
 20 Drumb ich euch pillig pritschen thw.

**Doctor.**

Herr doctor, ir duet purgaczen machen,  
 Das den pawren die nestel krachen  
 Und pferchen gancze kuebel voll!  
 25 Drumb ich euch pillig pritschen sol.

**Jegermaister.**

Herr jegermaister, ir facht nit vil  
 Und habt doch ain kostlich windspil,  
 Ir facht e ein laus, den ein hasen!  
 30 Darumb müst ir euch pritschen lasen.

**Credenczer.**

Herr credenzer, ir seit zw phent,  
 Am pfeffer habt das mawl verprent,  
 Habt euch auch petraift mit dem wein:  
 35 Die pritsch sol euer aigen sein.

**Fürschneider.**

- Herr fürschnaider, seit ir entgegen,  
 Ir künt wol rüsselwüerst zerlegen,  
 Die rotseck und die leberwüerst.  
 5 Drumb ich euch mit der pritschen püerst.

[bl. 195']

**Kellner.**

- Herr kellner, ir seit alzeit vol  
 Und wessert uns den wein zw wol,  
 Habt auch oft selb das keler-gschos;  
 10 Drumb pritsch ich euch auf den ampos.

**Der koch.**

- Puck dich auch her, mein lieber koch,  
 Und las dich pritschen vür das loch;  
 Die suppen dw versalzen hast,  
 15 Darumb so drinck wir also fast.

**Der narr.**

- Mein Jecklein, pueck dich auch hie her,  
 Das ich dir mit der pritschen scher;  
 Dw wilt stecz in der kuechen stecken,  
 20 Der köchin auß dem hafn lecken.

**Peschluss.**

- So seit ir all gepritschet wol.  
 Darpey ein ider dencken sol,  
 Das er dem küng zu aller zeit  
 25 Guetwiliclich gen hoffe reit,  
 Wie hewt zumb küniglichen mal,  
 Doch das der küng das gloch pezal!  
 Und wen das jar nun sey herumb,  
 Das alles hoffgsind wider kumb  
 30 Zu dem löblichen künig-reich.  
 Das-selb uns allen got verleich!

Anno salutis 1555, am 12 tag Januari.

## Der heftelmacher-gesellen ordnung und gwonheit der gsellen-schenck.

- An ainem suntag es geschach  
 Und das ich auf den abent sach  
 5 Vil junger geselen gen aus  
 Am fischpach aus eins wirtes haus  
 Frolich und gar ser gueter ding.  
 Ob den ich gleich ein luest entpfing  
 Und gedacht in dem herczen mein,  
 10 Sie werden gwis ains hantwercks sein.  
 Ich nam ain herz, fragt ain der mer,  
 [bl. 200] Was hantwercks die gesellschaft wer.  
 Der antwort mir auf mein pegern,  
 Wie das sie heftelmacher wern.  
 15 Ich pat: „Guet gsel, verzeich mir das,  
 Erzel mir auch her, wie und was  
 Arbeit ir macht angefer  
 Unterschiedlich!“ Da antwort er:  
 „So wis, das wir machen mit fleis  
 20 Hecklein und schlaifflein, gelb und weis,  
 Orlöffel und auch fingerlein,  
 Auch guete heftlein gros und klein,  
 Heftlein mit gichkörner und gefindert,  
 Mit grosen knöpfen, unferhindert,  
 25 Guet gwundne heftlein mit fleis,  
 Heftlein mit spiczen gelb und weis,  
 Auch schlechte heftlein aller hant.  
 Solch arbeit wirt in alle lant

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 199' bis 201'.



- Von den kaufleuten teglich verführt,  
 Wo ide gatung hin gepfirt.  
 Solch unser arbeit praucht man imer  
 In manchem fürstling frawen-zimer,  
 5 Darmit sich frawen und junckfrawen  
 Schmücken und zirn, sich lasen schawen  
 In schlayer, stauchen und gepent.  
 Schaw, solichs unser arbeit sent.“  
 Ich sagt: „Euer arbeit ist aufs minst  
 10 Gericht auf werder frawen dinst.  
 Das mues ein höfflich hantwerck sein,  
 Künstlich, geschmeidig, artlich und fein.  
 Ich pit, wolst weiter zaigen on,  
 Was habt ir heut peynander thon?“  
 15 Er sagt: „Wir haben schenck gehalten  
 Paide mit jungen und mit alten  
 Gsellen. Die halt wir all vier wochen  
 Auf unser herberg unzwprochen.  
 Nach solcher schenck mus an nach-fragen  
 [bl. 200'] Der jungst gsel al vier wochn umbsagen  
 In alln werckstaten zirckel-rund.  
 Welcher versaumbt aufgseczte stund  
 Oder gar nit köm, der mues dargegen  
 Ein gwanheit in die puechsen legen,  
 25 Das ist als vil als zehen pfening.  
 Wer der viergseln ainr widerspening,  
 Zw-schicker oder uerten-gsell,  
 Kem nit zu rechter zeit, der söl  
 Einlegen ein zwifache pus.  
 30 So man gehorsam halten mus.  
 Wer ehafter not nit da kan sein,  
 Der-selb legt zehen pfening ein.“  
 Ich sprach: „Ach, verhalt mir mit nichten,  
 Was thüet ir an der schenck ausrichten?“  
 35 Er sprach: „Wir lesn die ordnung eben,  
 Die uns ain erber rat hat geben,  
 Das sich in den-selben artickeln  
 Mit straff sich kainer thw verwickeln.  
 Den frembden gsellen wir da schenckn  
 40 Die uerten, unser im pestn denckn.  
 Doch welcher gsel die schenck einöm

- Und im virtell-jar wider kem,  
 Der muest sein schenck wider anlegen,  
 E er ain arbeit an det regen.“  
 Ich fragt: „Wie fiel thuet ainr verzechen?“
- 5 Der jung gsell thet hin-wider-sprechen:  
 „Uber vir-und-zwainzig pfening nit;  
 Es helt unser ordnung den sit,  
 Ein ertrungk zu vereren wol,  
 Doch nit ueber ein gleslein vol.
- 10 Auch hat ider gsel macht, das er  
 Ein gueten gseln mag pringen her  
 Ant schenck, doch das der siz mit rw,  
 Sein werr an der schenck von im thw;  
 Wan wir muesen die werr voran
- [bl. 201] Der schenck auch alle von uns thon  
 Pey straff zwayer gwonheit, verste!
- Auf das es fein ornlich zu-ge,  
 Pis das die schenck gar hat ein ent.“  
 Ich sagt: „Ach, sag mir an pehent,
- 20 Kumbt ir nur all vier wochen her?“  
 Guetwilliclich so antwort er:  
 „All suntag die zwen zw-schick-gseln  
 Nach mitag sich auft herbrig stein,  
 Ein ganze stund da wartent wern
- 25 Der gseln, so zuschickens pegern.  
 Wen ainr zw-schickens pegert von den,  
 Solens hin zu seim meister gen,  
 Fragn, obr hab redlich urlaub gnumen;  
 Und findens in den als ain frumen,
- 30 Solens im wider aim maister zu-gnosn.  
 Den sol der gsel int puechsen stosen  
 Ein mas wein, und haim int werckstat gen.  
 Den sol der maister geben den  
 Zw-schicker-gseln zwo mas wein,
- 35 Die muegens vertrincken allein.  
 Auch sol kain gsel in der wochn austen,  
 Seim maister aus der werckstat gen  
 On redlich ursach, wie vor gsprochen.  
 Auch sol man kaim gseln in der wochen
- 40 Umb arbeit sehen: wers uberfuer,

- Umb ain halben guelden gstraffet wüer.  
 Wen aber her-kumbt ain frembder gsel  
 In der wochen, dem-selben sel  
 Man umb arbeit so pald umsehen.
- 5 Fint er kain arbeit, thw ich jehen,  
 So schenckt man im den wider aus  
 Und plait in zu dem thor hinaus.  
 Mit zway-und-sibenzig pfening fein  
 Schenckt man im also aus und ein;  
 [bl. 201'] Zw solcher schenck in die vir-gseln  
 Vier zwolffer zu steuer nemen seln.  
 Auf das auch zuecht und redlikeit  
 Pey uns erhalten werd allzeit,  
 So ist ein straff darauf pestet :
- 15 Welcher gsel ainen gotschwuer det,  
 Mus an alle gnad legen ein  
 Ein gwanheit in die puxen nein.  
 Auch wo ein gsel den andren vast  
 Etwan mit schmechworten antast,
- 20 Der-gleich wo ein gsel an dem ent  
 Sein aigen hantwerck da verpfent  
 Vor den gselen pey schelmen-schelten,  
 Mus zwo gwonheit in puechsen gelten,  
 So oft und er das-selbig det.
- 25 Dergleich in unser ordnung stet,  
 Das man kain zech- oder straffgelt  
 Keinem gselen hie ob gemelt  
 Sol lenger porgen den, gedenck!  
 Den von ainr schenck zwr andern schenck.
- 30 So hastw suma sumarum  
 Ordnung und gwonheit umadam  
 Der heftelmacher-gselen-schenck.  
 Darpey unser im pesten denck!  
 Ich sagt: „Wo ir halt alt und jung
- 35 Ob dieser löblichen ordnung,  
 So habt ir ain erlich gselschaft,  
 Wolgezogen und tugenthaft.“  
 Ich nam urlob, ganz freüdevol;  
 Die löblich ordnung gfiel mir wol,
- 40 Und hab der gselschaft zu-gericht  
 Zu eren dises lobgedicht,

Darmit ir rumb grün, plüe und wachs  
Und frucht pring, das wünscht in Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 6 tag Februari.  
150 [vers] nach dem register.

## Schenck, gesez und hantwercksgewonheit der gellen und junger der ringmacher.

- Eins suntags wolt ich haben rast,  
 Zw abentz kam zum guelden ast  
 5 Peim weissen tüern, da ich fand  
 Ein gsellschaft, mir doch unpekand,  
 Gar zuechtig siczen pey dem wein.  
 Aus den ainen fragt ich allain:  
 „Mein gueter freunt, ich west doch gern,  
 10 Was die vur erlich gselen wern,  
 Die also stil und zuechtig zechten  
 An als gezenck, muren und fechten.“  
 Er sprach: „Es sint ringmacher-gselen.“  
 Ich pat: „Thw weiter mir erzelen!  
 15 Haltens ain hochzeit hie an geprenck?“  
 Er sprach: „Sie halten gsellen-schenck;  
 Wan es ein geschenckt hantwerck ist.“  
 Ich sprach: „Wie geren ich auch wist  
 Ir löblich hantwercks-gewonheit  
 20 Mit irer schenck.“ „Vor kurzer zeit,“  
 Sprach er, „ein erber, weiser rat  
 In solche schenck vergüenet hat,  
 Dis all sechswochen halten seln  
 Zw gut dem hantwerck und den gseln,  
 25 Und hat in auch darüeber geben  
 Gsecz und ordnung. Die mercket eben!  
 Ein ider gsel in dieser stat  
 Und junger, so gsellen-lon hat,  
 Müesen kumen zu dieser schenck  
 30 On alle auszüeg und ein-kenck.

\*  
\*  
1 Im neunten spruchbuche, bl. 224' bis 227.

- [bl. 225] Wer ausplieb, junger oder gsel,  
 Zw pus ain gröschlein geben sel  
 Den urten-gseln alle mal.  
 Wo sich aber zw-trüeg ain fall,
- 5 Das ainer ungehorsam wer,  
 Das gröschlein nit wolt schicken her,  
 Dem-selben die urten-gseln  
 Nach kainr arbeit umschawen seln,  
 Haben doch macht, das sie mit recht
- 10 Das gröschlein fordern durch ain statknecht.  
 Auch hat verornt ain erber rat,  
 Das man all schenck in dieser stat  
 Zwen gseln erwel und junger zwen,  
 Der schenck und zwschickn vorzwsten;
- 15 Auch welet man all halbe jar  
 Zwen alt gesellen, die fürwar  
 Die puechsen und das gelt verwalten  
 Und hantwercks-ordnung helfen halten,  
 Ainem ganzen hantwerck zu frumen
- 20 Und frembden gseln, so herkumen.  
 Auch darff kain gsel noch junger, auf trawen!  
 Kaim gselen umb arbeit umschawen,  
 Er sey den urten-gsel erwelt.  
 Und welcher ist darzw pestelt,
- 25 Sol all suntag auf der herberg sein  
 Pey ainem virtl gedenck-wein  
 Den gsellen umb arbeit zw peschawen.  
 Wer schueldig wer, het sich verhawen  
 Mit aim gröschlein, wie oft duet gschehen,
- 30 Dem solens umb kain arbeit psehen  
 Pey ainem virtel gedenck-wein,  
 Pis er legt seine gröschlein ein.  
 Wo abr ein gsel sich des vermes,  
 Unpeshickt zu aim maister ses,
- 35 Der sol sambt dem maister mit gferden  
 Fürn purgermaister gfordert werden.  
 Der sie paid straff nach gstat der sach.  
 Wo auch gsel oder junger hernach  
 Im selb haimlich ain maister pstelt
- [bl. 225']

Nach dem die urten-gselen welt  
 Zumb maistr schickn umb arbeit ein,  
 Ist schuldig ein virtl gedenck-wein,  
 Das er fort müssig ge der renck.

- 5 Auch so müessen an ider schenck  
 Die urten-gselen zaigen on,  
 Wem sie umb arbeit psehen hon,  
 Als pald die gröschlein legen auf,  
 Das mans int puechsen stos zu hauff.
- 10 Aüch wen ein frembder gsel kumbt her,  
 So der hantwerck-gwanheit peger,  
 Soln in empfangen die uerten-gseln,  
 Ein mas wein mit im vertrincken seln;  
 Und wo der gsel den arbeit het,
- 15 Die nechsten schenck erwarten thet,  
 Sol man im schencken nach hantwercks-prawch.  
 An keiner schenck so sol man auch  
 Vertrincken nur fünff-und-zwainzg pfenig,  
 Es wern den gseln und junger so wenig.
- 20 Und wen man aim gseln geschenckt hat  
 Und darnach arbeit in der stat,  
 Sol pey der nechsten schenck auch sein  
 Pey ainem virtel gedenck-wein.  
 Auch wen vor gmaincz-gseln ein gsel
- 25 Sagt, das er hin-weck-zihen wel,  
 Das-selb doch auf die zeit nit thet  
 Oder das ein junger geret  
 Vor den gseln, er wolt gsel wern,  
 Thet des auch nicht auf ir pegern,
- 30 Der paider sol ider schuldig sein  
 Zw geben ein virtl gedenck-wein.  
 [bl. 226] Wo aber ein gsel hin-ziehen det,  
 Ein virtl jar hie gearbeit het  
 Oder noch ain lengere zeit
- 35 Und pegert hantwercks-gewonheit,  
 Als den die urten-junger und -gseln  
 Nach hantwercks-prauch aüschencken soln.  
 Wo aber gsel oder junger hinzüeg,  
 Dem vater etlich schueldig entrüeg
- 40 Oder int puechsen schueldig plieb,  
 Den-selben man hernach aüstrieb.

- Wo man in in dem lant erfür,  
 Von im gar nicks gehalten wüer,  
 Mit im schenckt weder jungr noch gsel,  
 Pis er sein schueld zu-frieden stel.
- 6 Auch hat geornt in dieser stat  
 Ein weiser, füersichtiger rat,  
 Das sich paid jünger und geseln  
 Pey der schenck zuchtig halten seln  
 On alles gotschweren und spil,
- 10 Zw-drincken weder weng noch vil,  
 Vermeidn all schampare wort.  
 Kain weer hat kainer an dem ort,  
 Kainer darff von seim ort aufsten,  
 On urlaub hin-und-wider-gen.
- 15 Und wo sich aus jungen und alten  
 Nit recht ist in den stuecken halten,  
 Sol an der schenck verfallen sein  
 Den gseln ein virtel gedenck-wein.  
 Ein stab ligt auf der gselen disch:
- 20 Welch gsel aus verachtung so frisch  
 Den-selbigen stabe anruert,  
 Ein virtel weins zu gebn puert.  
 Welch junger in anruert, zu pus  
 Darnach ein gesel werden mus.
- 25 Auch hat ein erber rat darneben  
 Den gselen diese freyheit geben:
- [bl. 226'] Wo sich ainer alt oder jung  
 Auserhalb aines ratz ordnung  
 Vergrieff so grob und ungeschaffn,
- 30 Das sie macht haben in zu straffn,  
 Das zucht pey uns erhalten wert.  
 Idoch welicher gnad pegert,  
 Das-selbig pey den gselen stet.“  
 Frolich den gselen ich anret:
- 35 „Ich lob die gselschaft auserwelt,  
 Die ob solch gueter ordnung helt,  
 So in ain erber rat hat geben,  
 So ghorsam und tugenthaft leben,  
 Das sie gar kain gotschweren leiden,
- 40 Zw-drincken, zanck und spil vermeiden.  
 Pey den ist hailfart, wol und glueck.“



Ich fragt: „Hat auch ain maisterstueck  
Das erber hantwerck der ringmacher?“

Er antwort mir: „Ja wol zwifacher,  
Künstlicher, den manch hantwerck hat,

5 Weil aus dieser löblichen stat  
Wirt unser arbeit aller hant  
Verfüret fast in alle lant.

Darob ein erber rat helt rueck.“

Ich sprach: „Was macht ir den vür stueck?“

10 Er antwort: „Ein reitwetschger ring  
Mit dreyzehen gschmeidn aller ding,  
Kunstlich mit rigel und mit schlosen,  
Auch ain daschen-ring unferdrossen  
Mit ainem ausgehawen pogen,

15 Mit sibem zu gschnieden umbzogen,  
Auch ainen messen frawen-ring,  
Artlich rain geschmückt aller ding  
Mit acht gschmeiden und zwayen knockn  
Eim gfeilten pogen. Ir wurt frolockn,

20 Wen ir secht solch künstlich arbeit,  
[bl. 227] So rain gegerbt und ausperait,  
So zirlich, schon und hoch geacht,  
Als obs ain gold-schmid het gemacht.  
Die maister-stueck darff kainr fürwar

25 Machen, er hab den vor sechs jar  
Das hantwerck gelert und getrieben.“

Ich sprach: „Die gsellschaft thuet mir lieben  
Mit irem prawch, ordnung und schenck.“

Des hantwercks ich im pesten denck;

30 Hab zw gedechnus der geschicht

In gemacht dises lob-gedicht,

Das ir lobliche gsellschaft wachs

An er und guet, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 28 tag May.

Der gaist mit den klappertn kettn mit dem  
philosopho.

- Plinius der ander beweist,  
Wie zu Athen pollert ein gaist  
6 In ainem haus vast alle nacht,  
Ein ghrumpfel mit den ketten macht,  
Das nimant het kain rue im haus.  
Der-half floch iderman daraus.  
Nun wont da ein philosophus,  
[bl. 266] Genennet Athenodorus,  
Der-selb in das öd hause zueg;  
Des gaistz gespenst veracht der clueg.  
Als der die erst nacht darin plieb  
Allain in aim gemacht und schrieb,  
16 Nach dem hört er ein lawt gecleng  
Mit eysen ketten. In die leng  
Es im ser grosen grawsen pracht.  
Als es nun war umb miternacht,  
Da kam im dis gedös so nach  
20 Über das gschwöll in sein gemacht.  
Nach dem gspenst sach umb der weis mon,  
Sach den erschrocklichen gaist ston,  
Mit vier eysren ketten verstricket,  
Der ganz ernstlichen auf in plicket  
26 Und wincket im mit im zu gon.  
Da nam sein liecht der weisse mon,  
Folgt dem gaist nach aus seim gemacht;  
Der gaist wider nach im umbsach  
Und wincket im hinab die stiegen;

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 265' bis 266'. Erweiterung sieh band 20,  
s. 313 bis 316 und vergl. s. 565. 8 8 Der half.

Der weis ging im nach unferziegen  
 Die stiegen ab. Unden ins haus  
 Da fiel der gaist mit grosem saus  
 In die erden und pald verschwund.

5 Der weis mon merckt das ort zwstund,  
 Zaigt es früe an der herschaft sein;  
 Die lies an dem ort graben ein,  
 Da fund man ains mans dottenpain,  
 Mit ketten gepunden allain,

10 Der etwan da gelegen war  
 Vergraben haimlich manig jar.  
 Das gepain der weis man auf-hueb  
 Und es gar erlichen pegrueb.  
 Nach dem wurt es still in dem haus.

15 Ein Cristen-mensch hie ler daraus,  
 [bl. 266'] Das im kain gspenst nit schaden kon,  
 Wo er herzlich gelawbet on  
 Got und vertraut im alles guetz,  
 So ist er sein puerg, schilt und schuecz,  
 20 Das im kain schad noch unrat wachs  
 Von kaim gespenst. Das glaubt Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 17 tag Septembris.

## Der arm altrens mit dem reichen gezygen purger.

- Ein reicher man zw Luebeck sas,  
 Doch karg und geiczig darzv was,  
 Wuechert und schunt ser uberaus.
- 5 Der-selbig het in seinem haus  
 Ein armen altrewsen uralt,  
 Den vexirt die armut mit gwalt,  
 Die-weil er het vil klainer kind.  
 Der arbeitet mit seim gesind
- 10 Den dag und in die nacht gar lang,  
 Doch er alzeit gar frolich sang  
 Und het ain leichtsinigen muet,  
 Als ob er het ser groses guet.  
 Das verwundert den reichen vast ;
- 15 Ains tags den armen lued zv gast,  
 Erpot ims wol mit tranck und speis.  
 Darnach fragt in vertrawter weis,  
 [bl. 276'] Wie er doch künt so frolich sein,  
 Weil in riet die armut gemein,
- 20 Zw harter arbeit in det dringen,  
 Wie er doch tag und nacht möcht singen.  
 Der arm sprach: „Solt ich trawrig sein?  
 Got pschert mir durch die arbeit mein,

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 276 bis 277. Rob. Naumann, Ueber einige handschriften des Hans Sachs. Progr. Leipzig 1843. s. 34. Sämtliche fabeln und schwänke nr. 154. Vergl. MG 12, bl. 268' in der sauerweise H. Vogels: Der purger mit dem schuester »Ein purger zu lübeck gesessen« 1552 Februar 12, wo auch die quelle B. Waldis (4, 82) angegeben wird; gedr. Goedeke dichtungen des H. S. I, s. 301. Noehmals behandelte H. Sachs den stoff in der morgen- (maien-) weise Schillers: Der reich mit dem armen altrewsen »Ein reicher man zu lübeck sas« 1552 November 12 (MG 13, bl. 71'). An diese bearbeitung lehnt sich die obige spruchform an. Außer den von R. Naumann und von H. Kurs angeführten vergl. Kirchhofs Wendunmuth 2, 137 und A. L. Stiefel in der Nürnberger festschrift 1894 s. 120.

- Das ich mich, weib und kind erner,  
 Wie-wol ich gar ringlichen zer.  
 Supen, krawt, prey thut mir wol klecken,  
 Das macht die arbeit mir wol schmecken;
- 5 Ich hab kain sorge, die mich nag,  
 Wan ich gar nicht verderben mag.  
 Wan mir in alle dem penüegt,  
 Was mir got teglichen zufuegt.  
 Dem sag ich auch danck, lob und er
- 10 Und sing frolich ie lenger mer.“  
 Den reichen wundert sein pescheit,  
 Wart pewegt in parmherzikeit  
 Und det dem armen zv gedencken  
 Hundert gueter golt-gulden schencken,
- 15 Das er sich neren möcht dest pas.  
 Der arm gar hoch erfrewet was,  
 Danckt im und schied gar frolich ab,  
 Weib und kint frewt des reichen gab.  
 Nach dem der altrens stecz nach-son,
- 20 Wie er das gelt mocht legen on,  
 Das er nicht mit der zeit drumb kôm,  
 Sunder sich meret und aufnöm,  
 Und oft die ganczen nacht durch-wacht  
 Und den hundert gulden nach-dacht.
- 25 Im pracht das guet sorg, angst und schmerz:  
 Er het nicht mer sein freyes hercz.  
 Der-halb er auch gar nicht mer sang.  
 Als das weret acht tage lang,
- [bl. 277] Das gelt er in ain secklein nom
- 30 Und darmit zv dem reichen kom  
 Und sprach: „So nem widerumb zw  
 Dir dein gelt, die grosen unrw!  
 Lieber ist mir mein freyer muet,  
 Der mich in armuet drosten duet,
- 35 Den dein reichthum, der hie auf ert  
 Das gmüet engst, krencket und peschwert.  
 Ich wil in meiner arbeit leben,  
 Zw guet nemen, was got thuet geben,  
 Auf das mir kein unrw aufwachs
- 40 Durch zeitlich reichthum.“ Spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 8 tag Octobris.

## Die wunderlich warsag aus dem prunen vom dewffel.

- Diadorus Sicalus  
 Der schreibt zu ueberflus,  
 Wie zu Claro ein tempel  
 5 Nach haidnischem exempel,  
 [bl. 279'] Von Mantone, der frawen,  
 Gar kostlich auferpawen  
 In dem kriechischen lant,  
 Appolini penant.  
 10 Das pild von glockspeis klar  
 Gar schön geschmücket war.  
 Vor diesem thempel alt  
 War ain luestiger walt.  
 Das volck teglich mit hawffen  
 15 Dem thempel zu was lauffen;  
 Wer den got wolt rat-fragen,  
 Der dorft kain wort nit sagen.  
 Sunder man perueft spat  
 Aus Mileto, der stat,  
 20 Ein purger an gefar,  
 Der ungeleret war,  
 Und kund zu diesem wesen  
 Weder schreiben noch lesen,  
 Der doch war aus den rechten,  
 25 Darzw erwelten gschlechten.  
 Der kam in thempel dar.  
 Hinter dem altar war  
 Dieff unter-sich ain klüeft,  
 Ein dunckel wüeste grueft.  
 30 In die der purger stig

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 279 bis 280. Vergl. band 20, 539 bis 541.

- Hinab und stiller schwieg.  
 In der grueft aus eim prunen  
 Drauck er, wart unpsunen.  
 Nach dem stieg er herauff,  
 6 Und vor des volckes hauff  
 Offenlich an den orten  
 Mit schön gereimpten worten,  
 Mit gepundnem gedicht  
 Den frager untericht,  
 10 Was saget gottes münd.  
 Als den das volck dastünd  
 Und thet preissen und loben  
 [bl. 280] Apolinem dort oben,  
 Mit hicziger an-dacht  
 15 Ser kostlich opfer pracht  
 Da hin aus allen landen.  
 Der thempel ist gestanden  
 Mit des dewffels petrueg,  
 Pis künig Xerxes zueg  
 20 In Kriechen-lant, peraubt  
 Diesen thempel (gelaut!)  
 Und in darnach verprent.  
 So nam das gspenst ain ent,  
 Und der pös gaist verschwünd,  
 25 Kein weisag man mer fünd.  
 Secht an, ir lieben Cristen,  
 Wie mit geschwinden listen  
 Der dewffel hat gefangen,  
 Die haiden hinter-gangen  
 30 Und geplent lange jar.  
 Darfor uns got pewar  
 Und las an allem ort  
 Lewchten sein götlich wort,  
 Das sein erkentnus wachs  
 35 Im glauben, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 30 tag Octobris.

\*

**Esculapium erschlug ein doner-stral, und pracht  
ein rach die ander rach.**

- Johan Herolt ein fabel schreibt,  
Die uns zu ainer warnung pleibt,  
5 Nach dem und Asculapius,  
Ein man sinreicher verstantnus,  
Der war ein sun Apolinis,  
Von dem er lert die kunst gewis,  
Nemlich die kunst der arczeney,  
[bl. 280'] Das er von krankheit allerley  
Die menschen auf er macht gesünd:  
Die plinden er erleuchten künd,  
Auch etlich auferwegt vom dot.  
Darumb Plueto, der hellen got,  
15 Esculapium hart verclagt  
Vor Jove, dem got, unde sagt,  
Wie sein reich ging ob dem zu grund;  
Manche sel precht er zu der stund  
Widerum herauff aus der hel  
20 Auf erden ins leben aus quel.  
Derhalb würd die hel gar öd werden  
Und würd vol menschen die ganz erden.  
Ob der clag der höchst Jupiter  
Erzürnet und auch mit gefer  
25 Schos er ain fewring doner-stral  
Auf die erden herab zu tal  
Und erschlüge die-selben stund  
Esculapium gar dotwund,  
Den gueten arczt, das er lag dot.  
30 Als aber Apollo, der got,  
Sein lieben sun dotlich ansach,

\*

1 Im neunten sprachbuche, bl. 280 bis 281. Erweiterung sieh band 17,  
s. 449 bis 452 und vergl. s. 536. 12 S erleuchtetn.



- Ergrimet er zu strenger rach,  
 Den dot seins lieben suns zu rechen.  
 Doch kunt er Jovi nichts aprechen;  
 Er war im zu mechtig und hoch.
- 6 Darumb sein grimig rach er zoch  
 Auf die Ciclophen frech und arck,  
 Ainaigig, groses leibs und starck:  
 Die er zu uberwinden dacht  
 Und sie in ainer nacht umbracht,
- 10 Die weil und sie die donerstral  
 Hetten geschmit, darmit zu dal  
 Jovis sein sun erschossen het.  
 Darob Jovis erzürnet thet  
 Und seiner doner-schmider-knecht
- [bl. 281] Widerumb rechen thet mit recht  
 An Apollino, dem got alt,  
 Und numb im sein götlichen gwalt  
 Und must in menschlicher gstat schlecht  
 Darnach dienen wie ein hausknecht
- 20 Auf erden hie etliche jar.  
 Diese fabel die zaigt uns clar,  
 Das der neid ist ob allen dingen  
 Auf erden vil unglueckes pringen:  
 Anfencklich er ein rach pewegt,
- 25 Die-selbig rach wider eregt  
 Nach dem wider ain ander rach,  
 Den folgt die drite auch hernach,  
 Die duet die virden rach auch pringen.  
 Der-halb ist guet vor allen dingen,
- 30 Das man den nechsten in senftmuet  
 On rach guetlich pey leben thuet,  
 Duet uberhoren und uebersehen,  
 Wie den ein alt sprichwort thuet jehen:  
 Wer neberhörn und -sehen kon,
- 35 Der hencket eysren thüre on.  
 Darmit er pessert wol sein haus  
 Und kumbt mit frid und eren aus,  
 Entget dardurch vil ungemachs.  
 Senftmuet ist guet, so spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 1 tag Novembris.

## Der jung getrew fuerst Anchurus in Phrighia.

- Zw der zeit als künig Midas  
 In Phrighia regiren was,  
 Auf ein zeit sich pegeben hat,  
 5 Das ein ertpiden kame spat,  
 Und rais sich auf der erden schlünd,  
 Vil hewser, flech und lewt verschlünd.  
 Der künig sucht der gotter rat  
 Zw wenden solch grawsame dat;  
 10 Die klueft ie lenger weiter war.  
 [bl. 282'] Dem künig wart geantwort clar,  
 So pald er wurff in klüft hinein  
 Das aller-pest und liebest sein,  
 So vil widerumb zu das loch.  
 15 Der künig dacht: das liebest doch  
 Das sint mein kostliche klainat!  
 Und lies sie tragen an der stat  
 Hinaus zu dem erschrockling loch  
 Und warff sie hinein ab gar hoch.  
 20 Idoch half solichs alles nit;  
 Die grueben fiel nit zu darmit,  
 Sunder wart dieff und weiter mer.  
 Des wart der künig petruebet ser.  
 Doch Anchurus, des künigs sun,  
 25 Gedacht in seinem herzen nun:  
 Mein vater liebt die klainat seer,  
 Denoch liebt er mich noch vil meer.  
 Aus dem gar clerlichen erscheint,  
 Das mich die gotter habn gemeint.  
 30 Darumb mus ich in den erdschlünd,

\*

1 Im neunten spruchbuche, bl. 282 bis 283. Vergl. band 16, s. 294 bis 297.

- Sol werden erlöst zu der stünd  
 Mein auserweltes vaterlant.  
 Drumb gab er sich darein zuhant  
 Und als-pald zu dem vater kam,  
 5 Ein freuntlich urlaub von im nam  
 Und gesegnet in zucht und er  
 Auch sein liebe gemahel mer,  
 Die Thimothea war genant.  
 Nach dem wapnet er sich zuhant  
 10 Und sasse darnach auf sein pfert,  
 Sprengt in den dieffen schlunt der ert.  
 Zu-hant vil ein die-selbig stund  
 Der grosen, dieffen grueben schlund  
 Und wart eben, wie es vor war.  
 15 So wurt erlöst das lande gar  
 Und wurt auch fiech und lewt eret  
 Und künig Midas pawen det  
 [bl. 283] Zw gedechtnus auf den schlunt zwar  
 Dem got Jovi ainen altar,  
 20 Das man darpey gedenccken solt  
 Seines suns, der so herzen-holt  
 Het gehabt sein lieb vaterlant,  
 Auf das sein trew würt wolpekant,  
 Der darfür gab das leben sein.  
 25 O, das all teutsch fūersten gemein  
 So lieb hetten ir vaterlant,  
 So würt es haben lang pestant,  
 Das on das zu trüemern gen mus,  
 Schreibt Diodorus Siculus.  
 30 O, das mit der zeit wider wachs  
 Der fuersten trew, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 2 tag Novembris.

\*

12 8 die die.

## Der peschlues oder valete in dis 9 spruech-puech.

- Als man zelt funfzehünder jar  
 Und funffundfunzig jar vurwar  
 Nach des herren Cristi gepurt,  
 5 Mein hercz in mir zu rate wurt  
 An dem funften tag Novembris,  
 Gleich an meim gepurtz-tag gewis,  
 An welchem tag ich geleich war  
 Alt eben ain-und-sechzig jar,  
 10 Und sumiret zw-sam mein kunst,  
 Darzw ich het von jugent gunst,  
 Nemlichen das maistergesang,  
 So vil ich des het von anfang  
 Peschrieben und selber gedicht,  
 15 In funfze puecher zu-gericht,  
 Wie wol das leczt puch ungepunden  
 Und unfolent. Da hab ich funden  
 [bl. 299'] Der ganczen sum virdausent par  
 Und vier-und-dreissig par vurwar,  
 20 Welche gesezt waren in schönen  
 Zwayhundert-virzig maisterdönen,  
 Allerley art kurcz unde lang,  
 Wie man den prawcht maister-gesang.  
 Nach dem hab ich auch zam-sumirt  
 25 Mein gepundne gedicht ornirt  
 An obgemeltem tag und stünd,  
 Welcher ich in mein püechern fünd  
 Stueck fuer stueck eben gleich sechshundert  
 Und vier-und-achzig ausgesundert:  
 30 Als gaistlich spruch zu gottes glori,

1 Im neunten spruchbuche, bl. 299 bis 299'. 2 8 funfzehünder.  
 Septembris

- Hofflich poetrey und histori,  
 Lobspruech, gesprech und comedi,  
 Vil fasnacht-spil und tragedi,  
 Comparacion und parabel,  
 5 Der-gleichen schwenck, posen und fabel,  
 Der etlich stuck in druck sint kumen.  
 Doch sint in der sumb ausgenumen  
 Vil reimen-wercks, so von mir wurn  
 Gemacht zu pildnus und figurn,  
 10 Der ich ie kurzhalb nit thet peschreiben,  
 In die sum meiner werck einleiben.  
 Mit dem valete unferdrossen  
 Hab ich dis neunde püech peschlossen,  
 Doch in dem October vergangen  
 15 Das zehent spruch-puech angefangen.  
 Got wöll, das ichs vor meinem ent  
 Mit gedicht glueckselig volent  
 In mas, wie ich obgmelte gedicht  
 In zway-und-virczg jarn hab zu-gericht.  
 20 Das got lob und er daraus wachs,  
 Den menschn ler und freud, wunscht Hans Sachs.

Anno salutis 1555, am 5 tag Novembria.

## Ein fasnacht-spiel mit 4 person: Die kuplet schwieger mit dem alten kauffman.

**Der alt kauffman drit ein, spricht:**

- Hewt mus ich in Franckforter mes;  
 5 Auf das ich aber nicks verges,  
 Hab ich mir gmacht ein memorial:  
 Die-weil mir nur wil gen zw dal  
 Mein handel, klain wil sein mein gwin,  
 Wie-wol ich nicks versaumb darin,  
 10 Doch ich imer einrin in schueld,  
 Das pringt mir haimlich ungedueld,  
 Die-weil doch ist die schueld nit mein.  
 Hab wol ein weib, get sauber rein,  
 Die kost mich wol fiel, und noch mer,  
 15 Idoch thuet sie nicht wider er  
 Und helt mich auch wol ueberaus;  
 Wan ich mein schwiger hab im haus,  
 Die sie zeucht und helt unter der ruetn;  
 Den traw ich paiden alles guetn.  
 20 Da kumen sie gleich paid herein.

**Die fraw und schwieger gent ein. Lisabeta, die fraw, spricht:**

- [bl. 172] Secht, mein herr, wölt ir itz auf-sein?  
 Ich wunsch euch vil gluecks auf die rais!

\*

1 Im sehnten spruchbuche, bl. 171' bis 178'. Gedruckt als 74 fasnacht-spiel. Vergl. dazu noch das 7 bändchen, s. XVI und A. L. Stiefel: Germania 1892. 36. s. 55 f. mit den nachträgen im 37 jahrg., s. 223 und 226. Eine ähnliche list wie in der ersten geschichte, die hier H. Sachs benutzte, fand ich in einem meistergesangbuche im frischen tone Hans Vogels: Das listig weib »Einsmals war ein alter kaufman« 1548 September 25 von einem unbekanntem dichter (Dresdn. hsch. M 5, 203). 20 ? kumen. 8 kumn.

**Der alt kauffman:**

Nun halt wol haus! Ich euch verhais,  
 Thuet mir auf der rais wol gelingen,  
 Wil ich euch paiden der mes pringen.  
 5 Mein schwigr, euer dochter allein  
 Last euch die weil pefolhen sein!  
 Got pehüet euch vor herzenlaid,  
 Itzund get gleich das ander glaid.  
 Der herr sey mit euch allenpaiden!

10 **Die schwieger spricht:**

Glueck zu, glueck zw, lieber her aiden!  
 Seit nur an sorg, weil ir seit aus,  
 Wir wollen erlich halten haus,  
 Wie wir vor almal haben thon.  
 15 Daran solt ir kain zweiffel hon.

**Der alt kauffman get ab. Lisabeta sticht im ain gecken nach, spricht :**

Schaw, muetr, wie stet dem alten pock  
 Hinden so artlich an sein rock!  
 Drumb thw ich sein rock, mag ich jehen,  
 20 Hinden vil liebr, den voren sehen;  
 Wan hinden hat sein rock vil valten.  
 Foren frag ich nicks nach dem alten;  
 Wan er ist ghrunzelt und ungschaffen,  
 Murret und muncket gleich eim affen,  
 25 Er gront und prumet wie ain per  
 Stetigs im hause hin und her,  
 Wil auch nit leiden, das ich mich putz;  
 Wen ich nur aus zum fenster gutz,  
 So lest ers unperedet nicht.  
 30 Da mir oft haimlich we geschicht,  
 Voraus wen ich nachtz hor hoffirn  
 Mit lauten, singen und hoffirn  
 Den, welchen mein herz hat erwelt,  
 [bl. 172'] Der mir fuer alle welt gefelt.

\*

5 ? schwigr. S schwiger. 11 S haiden. 17 ? muetr. S muter.  
 20 ? liebr. S lieber. 22 ? Foren. S Forn. 26 ? Stetigs im hause. S  
 (Das erste wort unleserlich) im haus.

Det nur der alt sein augen zu,  
 So wolt ich mich elich zu rw  
 Mit meinem Pongratz zu haus setzen!  
 Mitler zeit mus ich mich ergetzen  
 5 Mit im der frewden, wen ich mag.

**Luxina, die mueter:**

Ja, mein dochter, deinr jungen tag  
 Nit dich, wie ich auch hab gethon.  
 Ich het auch ainen alten mon,  
 10 Der mir nit vil frewd machen det;  
 Darumb ich auch ein puelen het  
 Haimlich und stil mir auserkorn,  
 Das nie kain mensch ist innen-worn;  
 Wan ich hilt mich einzogen stil,  
 15 Pein lewten nit ausschweifig fl.  
 Meim alten ich an allen orten  
 Ser freuntlich was mit schmaichelworten,  
 Zog im das helmlein durch das maul,  
 Macht günstig mir den alten gaul,  
 20 Das er mir ueber-wol thet trawen.  
 Ich glaub, het er schon zu thun schawen,  
 Das ich geprochen het mein e,  
 Er hetz nit glaubt; darpey verste,  
 Mein dochter, halt auch also dich,  
 25 So pheltzt pey eren dich und mich,  
 Das man uns helt fuer pider-frumb.

**Lisabeta, die dochter:**

Ach mueter, und sprich, das doch kumb  
 Der aller-liebst auf dieser ert,  
 30 Des mein herz alle zeit pegert,  
 Das wir haben ein gueten muet.  
 Wer wais, wens uns mer wirt so guet!

**Luxina, die mueter, spricht:**

Ge dw in keller, pring zu drincken;  
 35 Ich wil gen naus und wil im wincken.

\*

3 ? meinem. 8 meim. 15 ? ausschweifg. 8 ausch . . . . g (ausra-  
diert). 23 8 hetsts.



Dort get er eben unden f $\ddot{u}$ er,  
 [bl. 173] Ich wil gen  $\ddot{o}$ ffnen die hinter-th $\ddot{u}$ er.

**Sie gent paid aus. Pongrats, der j $\ddot{u}$ ngling, kumpt und ret wider  
 sich selb und spricht:**

- 5 Der alt kauffman ist ghriten aus,  
 Kumbt nit so pald wider zu haus.  
 Mitler zeit mus ich da haushalten,  
 Mit meinem herzl $\ddot{u}$ eb freuden walten  
 Paide mit essen und mit drinckn,  
 10 Weil mir die alt herauff det winckn.  
 Als ich an gfer ging unden f $\ddot{u}$ er,  
 Schlos sie mir auf die hinter-th $\ddot{u}$ er,  
 Da schlich ich stilschweigent herein,  
 Das mich sach. weder gros noch klein.  
 15 Das hab ich nun lang zeit getrieben,  
 Ist pisher noch verschwiegen plieben.  
 Nit wais ich, wies ein mal w $\ddot{u}$ rt gan,  
 Wen mich ergrieff der alt kauffman;  
 Wan die alten stecken vol d $\ddot{u}$ eck.  
 20 Nun ich wags imer-hin auf gl $\ddot{u}$ eck,  
 Weil mich das weib hat lieb und wert,  
 Hab von ir, was mein herz pegert:  
 Sie klait mich, geit mir darzu gelt,  
 An freuden mir gar n $\ddot{u}$ chsen felt.  
 25 Ach, wie k $\ddot{u}$ nt mir den  $\ddot{u}$ pas gesein?  
 Da get die aller-liebst herein.

**Lisabeta kumpt, umfecht in, spricht:**

- Pis mir wilkumb, dw mein Pongrats,  
 Mein drost, mein lieb, mein hochster schatz!  
 30 Wie kumstw so selten zu mir?

**Pongrats, der j $\ddot{u}$ ngling:**

- O, ich wer geren stez pey dir!  
 So mag es laider nit gesein,  
 Die-weil lebet der alte dein,  
 35 Des leit mein herz angst, laid und zwanck.

\*

2 ?  $\ddot{o}$ ffnen. 8  $\ddot{o}$ ffen. 16 8 p $\ddot{u}$ her.

**Lisabeta spricht:**

Er hat mir geschriebn, er sey dot-kranck,  
Er hab verwegen sich seins lebens.

[bl. 178']

**Pongrats, der jüngling, spricht:**

- 5 Ich furcht, all hoffnung sey vergebens,  
Er wirt oft kranck und teglich kreist,  
Er puelffert, huestet, echzt und feist.  
Waist nit, ein altes sprichwort gicht:  
Was stez krachet, das prichet nicht?  
10 Darumb dürff wir uns nit versehen,  
Das sein dot uns mit lieb wert gschehen,  
Das wir zam kömen in die ee.

**Die schwiger kumpt geloffen und schreit laut:**

- O liebe dochter, ach und we,  
15 Dein man klopft an der haustüer on.

**Lisabeta spricht:**

O, wo sol wir den dich hinton?

**Luxina, die mueter, spricht:**

- Ey, sper in ein die kamer dein,  
20 So wil ich den alten lassen ein.

**Der jüngling verpirgt sich. Die alt get ab, pringt den alten kauffman. Das weib entpfecht in, spricht:**

Mein herr, wie kumbt ir so pald wider?

**Der alt kauffmon spricht:**

- 25 Der stain hat mich geworffen nider;  
Mein sel wer mir schir gangen ans,  
Da eilt ich wider haim zu haus.  
Pet mir, das ich mich leg zu rw  
Und deck mich darnach auch warm zu!  
30 Liebs weib, ich pin von herzen kranck.

**Luxina, die schwiger, spricht:**

Mein aiden, setzt euch auf die panck,

\*

29 ? auch] fehlt S.

Last euch so not zu pet nit sein.  
 Ge, dochter, trag ein leilach rein,  
 Der wir haben gemacht vir par,  
 Die-weil der alt herr ausen war,  
 5 Das er auch sech, das wir nit feyren  
 Und muessig. in dem haus umb-leyren,  
 Sunder von uns wert eingezecht.

[bl. 174] **Das weib bringt ein leilach, das sihens pey den zippfeln  
 auf, dem altn vur sein augen. Die schwieger spricht:**

10 Mein lieber aiden, alhie secht!  
 Die leylach hab wir ins haus tracht,  
 Gespunen, gewürckt und gemacht  
 Mit unsern henden alle ped.  
 Nun lauff, lauff hin an widerred,  
 15 Und dem alten herrn das pet mach!  
 Die seiden deck deck im zwifach  
 Ueber, das er erwarm zw-stund,  
 Der stain sich leg und werd gesund.

**Der jüngling schleicht vor dem leilach aus, die swo gent aus zu  
 20 petten. Der alt kauffman spricht:**

Wie ist mein haus versorgt so wol  
 Mit hausrat, so zochens mirs vol  
 Mein schwiger und mein frumes weib  
 Und warten mir aus meinem leib.  
 25 Got wöll in geben gleichen lon,  
 Was guetz sie teglich an mir thon!

**Die swo kumen wider. Das weib spricht:**

Das pet das ist peraitet zw;  
 Kumbt, mein herr, legt euch an die rw!

**Sie fueren den alten ab, kumen all paid widr. Das weib spricht:**

O mueter, wie war mir so angst!  
 Ich hab pesorget wol vor langst,  
 Es wer ein-mal unglueck zu-schlagen.

**Luxina, die mueter:**

35 O liebe dochter, pey mein tagen  
 Hab ich erstanden vil der schrecken.

Doch war ich so vol listen stecken  
 Und almal ein riebeysen fund,  
 Darmit ich mich peschüetzen kund,  
 Macht meim alten ain plaben dunst.  
 [bl. 174'] 5 Dw must dich auch fleissen der kunst,  
 Darmit dw dich peschüetzen seist,  
 Wie dw der stuck vil von mir weist.  
 Must unerschrocken sein alzeit,  
 Fürsichtig, weil sich oft pegeit  
 10 Solch unfal in der pulerey.

**Lisabeta, die dochter, spricht:**

Ich main, das aufgestanden sey  
 Der alt. Hor, er schleicht dort herein.

**Der alt kumpt, dragt ein register. Die schwiger spricht:**

15 Ach, sagt an, liebr herr aiden mein,  
 Wie das ir nit pleibt in dem pet?

**Der alt kauffman spricht:**

Der stain mich gleich verlassen det;  
 Ich wil naus-reiten in den garten.  
 20 Vor nachtes durft ir mein nit warten,  
 Wil daus mein rechnung überschlagen.  
 Ob imant kumbt, thut nach mir fragen,  
 So sagt, ich sey geriten hin.  
 Wan ich dem Reichart schuldig pin  
 25 3000 gulden zu richten aus,  
 Er drot mir auf den thuren naws,  
 Darff mich ein weil nit lasen sehn.

**Lisabeta spricht:**

Mein lieber herr, was thuet ir jehn?  
 30 Reit hin, last euch nicks fechten on!  
 Wir wöln thon, wie wir almal thon.

**Der alt kauffman get ab. Pongrats, der jüngling, kumpt, spricht:**

Ich spacirt vor dem thor von weiten,  
 Sach den alten in garten reiten.  
 35 Darumb kumb ich geschlichen her.

- O, wie stund ich heut in gefer  
 Hinter dem pet in deiner kamer,  
 Ich zitert vor angst und vor jamer!  
 Ich glaub, wer mich gestochen het,  
 5 Kein plutz-dropffen ich geben thet.  
 [bl. 175] Ich main, ich stund in ungemach.  
 Wie recht kambt ir mit dem leylach!  
 Darhinter schlich ich gmach herfür  
 Unden aus durch die hinterthür,  
 10 Welche ich nach mir sten lies offen.  
 Durch die pin ich wider rein-geschlossen,  
 Das ich ain stund mecht sein pey dir.

**Lisabeta, das weib :**

- Den ganzen tag sint sicher wir,  
 15 Wie ich den von im hab vernumen,  
 Den tag wöll er nit wider-kumen,  
 Pis die finstre nacht thuet her-gon.  
 Potz leichnam-angst, wer klopfet on ?

**Die mueter lawft, kumpt wider, spricht :**

- 20 Es ist der herr! O Pongratz, flicht,  
 Und in die knechen euch verkriecht  
 Hinter das holz, so wil ich gon  
 Und dem alten groner aufton.

**Der jüngling lauft aus der schwiger hinden-nach. Die fraw spricht:**

- 25 Ich wil dem altn ein-jagn ein schais  
 Und in setzen in ein angst-schwais,  
 Wil wider aus dem haus in treiben,  
 Das er nit wais, wo er sol pleiben.

**Die alt schwiger kumpt mit dem alten kauffman. Die fraw spricht:**

- 30 O lieber herr, gebt pald die fluecht;  
 Die statknecht haben euch gesuecht  
 Und wolten euch in schulturn legen.  
 Ich sagt, ir weret nit entgegen,  
 Sunder ir weret außgeriten  
 35 Auf ein mes, nach der kaufflewt siten.  
 Sie haben aber euch durchaus  
 Gesucht obn und unden im haus  
 Und sagtn, sie woltn heint kumen wider.

**Der alt kauffman spricht:**

- Es hat mich wol geantet sider,  
 Der Reichhart wert nit warten lenger.  
 Darzu pesorg ich nit dest wenger  
 5 Mich vor andern glaubigen allen,  
 [bl. 175'] Sie wern mir darnach auch einfallen  
 Und werden mir nit lenger warten.  
 O, wer ich wider daus im garten!  
 Nun ist peschlossen schon die stat.  
 10 Ich pit dich, gib mir trewen rat,  
 Wo-hin ich sol verpergen mich,  
 Das vor den schergn sey sicher ich  
 Die nacht pis an den lichten tag.

**Lisabeta, das weib, spricht:**

- 16 Mein man, steig in den daubenschlag  
 Und hab darin die nacht dein rw!  
 Und dw, mueter, sper ausen zu,  
 Auf das, went schergen wider kömen,  
 Das sie kein argwon darpey nemen  
 20 Zw suchen dich, mein man, darin.  
 Ge, mueter, ge pald mit im hin!  
 Sper auß zw, e sie kumen wider!

**Der alt kauffman spricht:**

Mit gueter nacht nun leg dich nider.

**Der kauffman get mit der schwiger ab. Das weib schreit hinaus:**

Nun kumb dw herein, mein Pongratz,  
 Mein auserwelter trost und schatz!

**Pongratz, der jüngling, kumpt, spricht das weib:**

- An sorg sey wir die nacht durch-aus,  
 30 Mein alten hab ich daidigt naus,  
 Der geit in daubenschlag die fuecht,  
 Hab gsagt, in haben statknecht gsuecht  
 Und wollen in schulturen legen.  
 Nun dürff wir uns wol for im regen

\*

28 ? kumpt] fehlt S.

Und wöllen guetes muetes sein,  
 Mein alten lassen sitzn allein  
 In dem kotigen dawbenhaus.  
 Pongratz, mein herzlieb, ge hinaus,  
 5 Mach an dem thenen ein geschrey,  
 Als ob widerumb kumen sey  
 Das ghricht, wöll in int eisen schlagen,  
 Und thw mit lauten worten fragen,  
 [bl. 176] Ob mein man noch nit kumen sey,  
 10 So wil ich geben antwort frey.

**Pongratz drit ein wenig fursich, schreit:**

Fraw, zaigt an, wo ist euer mon?  
 Er mus mit uns in thuren gon.

**Lisabeta spricht lawt:**

15 Mein herr ist hewt geriten aus,  
 Noch nit wider-kumen zu haws,  
 Wie ich vor auch gesaget hab.

**Pongratz, der jüngling, spricht:**

Fraw, wir werden nit lassen ab;  
 20 Der man ist uns verkuentschaft hinen,  
 Wir wöln in suchn. So wir in finen,  
 So mus er mit in thuren gen.

**Das weib spricht:**

Glaubt ir mir nit, so suecht halt den  
 25 Im haus, was wölt ir mich mit kern?  
 Ich wil euch alle gmach auf-spern,  
 Ir wert in aber ie nit finnen;  
 Wan er. ist in der stat nit hinnen,  
 Wie ir den vor auch habt vernumen.  
 30 Hett gar nit prauchen wider-kumen.

**Das weib spricht gemack:**

Schweig, nun sint diese nacht mit rw

\*

30 laßt 8 weg.

Vor meinem alten ich und dw.  
Hab ich nit prawcht ein schwinden ranck ?

**Pongrats, der jüdling :**

Ja, mein herzlieb, hab imer danck,  
5 Dw kanst dirs zu dem scherz genug.  
Wer macht dich so listig und klueg,  
Das dir der ranck so schwind fiel ein ?

**Lisabeta, das weib, spricht:**

Ey, es hat mich die mueter mein  
10 Geleret so vil list und renck,  
Das ich im augenblick erdenck  
Ein lueg, das ich mein alten petrewg,  
Pey der nasn hin und wider pewg.

**Pongrats, der jüdling :**

15 Daraus an zweiffel ist zu wissen,  
[bl. 176'] Das sich dein mueter auch hat pissen  
In jungen tagen mit den katzen.

**Lisabeta, das weib :**

Ja, wers für ainfaltig thuet schatzen,  
20 Der-selbig felet weit daron.

**Die mueter kumpt und spricht:**

O we dochter, es kumpt dein mon,  
Ist aus dem dawbn-schlag ledig worn,  
Prumbt die stiegen herab in zorn.  
25 Furcht, er hab euch hierin vermercket  
Und im sey sein argwon gestercket.  
O Pongrats, thuet sein nit erwarten!  
Springt zum laden naus in den garten!  
Schleicht durch die hinter-thüer darfon!

30 **Pongrats, der jüdling :**

Das wil ich unferzogelich thon.

**Pongrats laufft eillent aus. Der alt kauffmon drit ein, spricht zornig :**

Was hat im haus gethon der jung,



Der itz hinab in garten sprung  
In hosn und wamas an ain rock?

**Die alt schwiger spricht:**

Ach aiden, es war unser pock,  
5 Der hat mir ein milchhaffen prochen,  
Den hab ich zu den hornern gstochoen,  
Mein lieber aiden, mit aim pesen.

**Der alt kauffman spricht:**

Schwiger, es ist kain pock gewesen,  
10 Sundr ain gsel, het rot hosen on.

**Lisabet, das weib:**

Ey . . . endlich, lieber mon,  
Ist ie kain mensch kumen ins haus,  
Seither die statknecht gingen aus.  
15 Was sol wir dir lang schweren hart?

**Der alt kauffman:**

Ey, schweig, der pock het kainen part,  
Sunder war umb das maul gar glat,  
[bl. 177] Darzw er auch nit hörner hat.  
20 Das euch paide pock plent und schent!  
Wie habt ir mich all paid geplent  
Mit euren schmaichelhafting worten,  
Die ir mir gabt an allen orten!  
Und ich hab dir, dw iltes-haut,  
25 In meinem haus so wol vertrawt.  
Itz aber merck ich wol, das zw  
Der huerweis hast geholffen dw.  
Notten so nem ich deglich ab  
An meiner reichthum, gut und hab.  
30 Ein sack hastw verdinet mit,  
Das man dich drenckt nach cuplers sit,  
Weil dw verpflicht dein flaisch und pluet.

**Die alt schwiger spricht:**

Mein her aiden, schlachz aus dem muet!  
35 Thuet mir und ewer frumen frawen

\*

12 8 Ey jo/es. 31 ? cuplers. 8 cupres.

Kains solchen argen zu-vertrauen  
Und last uns unpeküمرت mit!

**Der alt kauffman:**

Was augen sehen, das lewgt nit.  
5 Ich hab ie gsehen, das der jung  
Zumb laden nab in garten sprung.  
Drumb wil ich nab, ergrewff ich in,  
So wil ich in gar richten hin  
Und darnach dich, dw hurnsack, plewn,  
10 Das dich dein hurweis mag gerewn,  
Dir lonen, wie dw hast verdint.

**Die alt schwiger fert fuer, schreit, felt in an:**

Ey, schlacht ir nit, sie tregt ain kint,  
Weil sie ist dieser sach unschuldig.  
15 Ey, mein herr aiden, seit gedultig  
Und schlacht solch pös gedancken aus!

**Der alt kauffman lest vom weib, spricht zu der schwieger:**

Dw alte huer, ghetz aus meim haus!  
[bl. 177'] Odr ich wuerff dich all stiegen ab,  
20 Die ich im ganzen hause hab.

**Das weib felt in an, spricht:**

Ey, Crist gesegn dich, lieber mon,  
Ich fürcht, es sey dich kumen an  
Die dobsucht. Schaw, wie pist erplichen!  
25 Dein sin und vernunft ist gewichen.

**Er wil sich von ir reisen, sie schreit:**

O liebe mueter, hilf in halten  
Und las dein krefting segen walten,  
Den dich geleret hat egester  
30 Unser Otilig, die petschwester,  
Das er im selb kain schaden thw.

**Die schwiger felt in an und spricht:**

Ey lieber aiden, pleibt zu rw;  
Ir seit gar an der dobsuecht krank.

\*

20 S haus. 21 S an in.

Legt euch pald nider auf die panck,  
So wil ich den dobsegen sprechen.

**Der alt kauffman wil sich von in reissen , zabelt ser und spricht:**

Weicht, weicht von mir und last mich rechen  
5 An dem lecker unden im garten,  
Den wil ich hawen durch die schwarten,  
Das die sun noch mus durch in scheinen.

**Das weib felt umb in, spricht:**

Mit allen trewen wir euch meinen.  
10 Mueter, hilf nider-drueckn mit gwalt;  
Sprich ueber in den segen palt!

**Sie druecken in nider auf die panck, die alt spricht den segen  
uber in:**

In doribus et lappibus  
15 In dölpis et dildappibus  
Dich effen mulieribus!  
Dw semper pleibst ein asinus.  
Surge et stampf hin fues für fues,  
Dobsucht nunquam dich lasen mus.

20 **Sie lassen in aufsten, er spricht:**

[bl. 178] Mich dünckt, mir sey ein wenig pas,  
Doch wil ich gwis erfahren das,  
Ob mich hab trogen mein gesicht,  
Das eim oft durch das plerr geschicht.

25 **Der alt kauffman get ab. Die alt schwiger spricht:**

Kan der alt solch grob procken schlicken,  
So wirt er warlieh nit ersticken,  
Ob wir im der-gleich possen reisen,  
Mit schmaichel-hafting lüegen speissen.

30 **Der alt kauffman kumbt, spricht:**

Ach, ir habt war gesaget das,  
Es get im garten umb im gras  
Unser pock pey geschworem aid.  
Darumb pit ich euch alle paid,  
35 Wolt mir verzeyhen mein schmachwort,

- Die ich euch zusprach an dem ort.  
 Ich hab euch paiden unrecht thon,  
 Ich pin ein alt wonwitzig mon,  
 Der nit wol gesicht noch gehört  
 6 Und gar leichtlichen wirt pethört,  
 Das ich itz, weil doch scheint der mon  
 Ein pock sich für ain gertner on.  
 Drumb, liebe schwieger, thw ich euch trawen  
 Wie vor ueber mein frume frawen.  
 10 Was sie nit kan, das thuet sie lern,  
 Darmit wir hin-kumen mit ern.  
 Und schweigt von diesem hader stil,  
 Darfon ich auch nicks sagen wil.  
 Wil eur idr ein stueck schamlotz schencken  
 15 Zu einer schaubn, nit mer zu dencken  
 Des handels, das uns nit erwachs  
 Schant pey den leuten, wünscht Hans Sachs.

**Die person in das spil :**

1. Simplicius, der alt kauffman
2. Lisabeta, sein jung weib
3. Luxina, sein schwieger
4. Pongratz, der jüngling

[bl. 178<sup>c</sup>]

Anno salutis 1556, am 17 tag Marci.  
 414 vers.

## Der kinder-mörder.

- Hört zw ain erschrocklich geschicht,  
 Warhaft gschehen und nit erdicht  
 Zw Obernehen im Elsas,  
 5 Drey meil von Strasburg ist gschehen das  
 Nach ostern am nechsten freytag  
 In diesem jar, vurwar ich sag,  
 [bl. 193'] Das ein hecker Adam Stegmon  
 Hies sein weib frwe int reben gon  
 10 Mit irem eltsten sun, der war  
 Albrecht genent und alt neun jar.  
 Der man pliebe zw haus allein  
 Mit dreyen klainen kinden sein:  
 Ain dochterlein, alt sieben jar,  
 15 Annalein das genenet war,  
 Das ander kneblein, vier jar alt,  
 Hies Gabriel, das drit gezalt  
 Hies Mertlein, duet man im prieff lessen,  
 Ist zwo-und-zwainzg wochen alt gwessen.  
 20 An den kinden Adam Stegman  
 Durch eingebn des laiding sathan  
 Hat drey schröcklicher mort pegangen,  
 Hat am dochterlein angefangen,  
 Das erstlich in ain arm stach,  
 25 Das maidlein im entloff darnach,  
 Ergrieff ers in seiner schlaffkammer  
 Rawft im paid zopff aus, in dem jammer  
 Wert sich das maidlein an dem ent,  
 Da verwund er im paide hent,

\*

1 Im zehnten spruchbuche, bl. 193 bis 194'. Vergl. band 8, s. 750 bis  
 752. Wahrscheinlich waren beide stücke versificationen zu holzschnitten.

- Kunt sich nit mer weren darnach,  
 Er im sein gorgel gar abstach.  
 Nach dem der knab herhalten muest,  
 Den stach er peim hals in die pruest,  
 5 Darnach ins gmecht und in die stirn,  
 Pis er sein leben thet verlirn.  
 Darnach zumb klainen kind sich macht  
 In der wiegen, das in anlacht,  
 Das hat er gestochen nachmals  
 10 Hinter-werz fünff-mal durch den hals,  
 Darnach ein stich auch in den pawch,  
 Das im ausging das ingwaid awch.  
 Das auch sein leben enden thet.  
 [bl. 194] Als er die mört volendet het,  
 15 Da setzt er sich füler sein haustüer.  
 Als etlich nachtpawrn gingen füler,  
 Fragten Adam: „Wie thuestw leben?“  
 Da hat der mörder antwort geben:  
 „Wie solt ich lebn? Ich ghör an galgen!“  
 20 Sie sprachen: „Warumb?“ sam mit palgen,  
 Sprach er: „Ich hab umpracht mein kind.  
 Kumbt rein, schawt die warheit!“ Da sind  
 Sie ab seiner rede worden entsetzt,  
 Sint nein-gangen mit im zwletzt,  
 25 Haben den grosen jamer gsehen.  
 Nach dem sich auch sein weib det nehen,  
 Sach ire kinder im pluet rot  
 Alle liegen erpermlich dot;  
 Da sanck sie nider in amacht,  
 30 Das mans gar kaumb zw kreften pracht.  
 Der mörder sprach zum sun Albrecht:  
 „Schaw, sun, halt dich fruncklich und recht,  
 Das dw nit werst ain schelm wie ich!  
 Gehör an galgen, huet dw dich!“  
 35 Nach dem hat in die obrikeit  
 Gfencklich angnumen zu der zeit  
 Und die ermorten kinder gar  
 Zam gelegt auf ain dodenpar,  
 Auf den kirchoff tragen in nehen,  
 40 Da sie hat jung und alt gsehen.  
 Darnach am samstag die kind haben

Nach mitag in die erden graben.  
 Der mörder aber ligt noch gfangen,  
 Der solche drey mort hat pegangen.  
 Wie und wen der-selb wirt gericht,  
 5 Wirt auch noch pracht in dis gedicht,  
 Palt man erfert den rechten grund.  
 [bl. 194'] Got der spar uns alle gesund,  
 Das kain solch üebel pey uns wachs.  
 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

Anno salutis 1556, am 1 tag May.

\*

Nach dem register 80 verse, in wirklichkeit 78.

## Ewlenspiegel wart ein maler.

- Ewlenspiegel gen Marpurg kam  
 Zum landgraven und sich anam,  
 Wie er der künstlichst maler wer,  
 5 Zaigt etlich gmalte duecher her  
 Dem fuersten zw künstlicher prob.  
 [bl. 297'] Der gab Ewlenspiegel gros lob  
 Und gab im fuer ain weiten sal,  
 Sprach: „Maister, uns aufs künstlichst mal  
 10 Herein die gschicht, wie man die stat  
 Troya vor zeit pelegert hat,  
 Verprennet und genzlich zerstört,  
 Wie manch kuener helt wurt ermort.“  
 Ewlenspiegel der nam das an,  
 15 Sprach: „Gebt mir hundert guelden dron,  
 Das ich farb kawff und gsellen halt.“  
 Num ein die hundert guelden palt,  
 Sprach: „Doch ich ob der arbeit mein  
 Wil gar nicht ueberloffen sein,  
 20 Pis ich das werck zu ende pring.“  
 So wart peschlossen alle ding.  
 Ewlenspiegel peschlos den sal,  
 Malt doch nicks darin ublich,  
 Sunder schlemmet und spilt im pret

\*

1 Im sehten spruchbuche, bl. 297 bis 298'. Zuerst veröffentlicht von Charles Schweitzer, *Étude sur la Vie et les Œuvres de Hans Sachs*. Nancy 1887. 8. s. 447; dann als 171 schwank. Vergl. den meistersgesang in der abenteuerweise Hans Folzen: Ewlenspiegel wart ein maler »Ewlenspiegel gen Marpurok kam« 1556 März 22 (MG 15, bl. 225), gedr. Schweitzer a. a. o. s. 449. Quelle: Eulenspiegels 27. historie (Haller neudrucke nr. 55/56 s. 38). 19 Schweitzer nicht. 8 ob.



- Mit sein gesellen frwe und spet.  
 Von hoff het er speis und getranck.  
 Als das weret ein monat lanck,  
 Der fuerst ein-mal zu sehen gert  
 5 Das künstlich gemel, wol pewert.  
 Ewlenspiegel sprach auf der fart:  
 „Mein gemel aber hat die art,  
 Nimant kans sehen in der frist,  
 Den wer elich geporen ist.“
- 10 Der fuerst ging in den sal zw-hant;  
 Auf dem ghruest Ewlenspiegel stant,  
 Zaigt im mit ainem steblein glat:  
 „Secht, da stürmbt man Troya, die stat!  
 Da ligt Hector, der küene helt,
- 15 Den Achilles in dot hat gfelt!  
 [bl. 298] Secht, da get auch Paris zw grunt;  
 Dort aber ligt Patroclus wunt;  
 Da wirt küng Priamus erstochen.  
 Secht, da wirt die mawer abrochen,
- 20 Dar-durch füret man nein das gros  
 Gezimert, uebergueltes ros!  
 Secht, dort prinnet das küncklich haus!  
 Secht, hie fürt man gfencklich heraus  
 Hecuba, die zart künigin!
- 25 Secht, dort schieffen die Kriechen hin!“  
 Der lantgraff da verglaffet stant,  
 Sach doch nicks, den ein weisse want,  
 Der-gleich das ander hoffgsind sein  
 Sach auch die weissen want allein.
- 30 Doch schwieg ider, thet der-geleich,  
 Sam sech er das gemel kunstreich;  
 Ein ider gedacht: Wen ich sprech,  
 Das ich solichs gemel nit sech,  
 So köm ich der er in gefer,
- 35 Sam mein gepurt unelich wer.  
 Der lantgraff ainen narren het,  
 Der die want auch an-gienen thet,  
 Der schray auf unterm hoffgesind:  
 „Solt ich gleich sein ein huerenkind,
- 40 Sich ich doch nur ain weisse went!“  
 Da lacht iderman an dem ent.

Auf kam das sprichwort diese zeit :  
Die narren sagen die warheit,  
Treff unter oder ober on.  
Ewlenspiegel droht sich darfan,  
⁵ Forcht seiner schalckheit ungemachs,  
[bl. 298'] Die er alzeit trieb, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1556, am 24 tag Septembris.

**Die suma all meiner gedicht anno salutis 1556,  
am 30 Septembris.**

Hewt früe thet mich ain doctor fragen,  
Was ich pis-her pey meinen tagen  
6 Doch neben meiner hent arbeit  
Von anfang meiner jugent zeit  
[bl. 318'] Doch fuer ain kurzweil het getrieben.  
Ich sagt: „Mein herr, mir thet nie lieben  
Puelen, spilen, hadern, noch zechen,  
10 Noch ghradikeit, das mag ich sprechen,  
Fechten, springen, noch saitenpiel,  
Pirsen, noch schiesen zu dem ziel.  
Mein kurzweil aber ist gewesen  
Von jugent auf puecher zw lesen,  
15 Gaistlich und weltlich auch darpey,  
Histori und auch mancherley  
Schön artlich poetische fabel,  
Schimpflich geleichnus und parabel:  
Das mich vur all ding frewen thet.  
20 Nach dem ich grosen luest auch het  
Zw dem dewtschen maister-gesang.  
Darzw pracht mich in dem anfang  
Ein weber, Linhart Nunenpeck.  
Da fast ich in meins herzen seck  
25 Zu dem gsang so herzlich inprunst  
Und uebt also die loblich kunst,  
Pis ich drat in das zwainzigst jar  
Meins alters ich zu Mönichen war,  
Da fing ich selv zu dichten on.  
30 Pey der kurzweil meins herzen kron

•

1 Im sehten spruchbuche, bl. 318 bis 320.

- Hab ich nach dem mein zeit vertrieben,  
 Pin nun pis-her darpey pelieben.“  
 Der doctor det mich weiter fragen  
 Und pat mich, das ich im solt sagen,  
 5 Wie vil ich den meiner gedicht  
 Maister-gesangs het zu-gericht  
 In suma durch mein ganzes leben.  
 [bl. 319] Da antwort ich dem doctor eben:  
 „Der sint viertawsent ausgesundert  
 10 Und darzw auch noch gleich ein-hundert,  
 Und darzu ain-und-achzig par  
 Hab ich mit munt und hant vurwar  
 In zway-und-virzig jaren eben  
 Der welt frey an den tag gegeben.“  
 15 Er wundert sich der grosen zal  
 Und fraget mich aber ain mal,  
 Von was materi die gedicht  
 Des maistersang het zu-gericht.  
 Da antwort ich im widerum:  
 20 „Aller art ist der lieder sum.  
 Ains tails schriftlich zu gotes glori;  
 Ein grose sum weltlich histori,  
 Schuelkunst, fabel und poetrey,  
 Zwcht-ler aus der philosophey,  
 25 Hofflich und abgestolen renck,  
 Guet lecherlich possen und schwenck.  
 Die par hab ich gesetzt schön  
 In zwayhundert-und-sechzig thön;  
 Doch unter diesen thonen sein  
 30 Dreyzehen thon ganz aigen mein.“  
 Noch mer det mich der doctor fragen,  
 Ob ich den auch pey meinen tagen  
 Nit etwan auch het zu-gericht  
 Sprüech von gepundenem gedicht.  
 35 Da antwort ich im: „Herr, fürwar  
 Ich hab die ob-gemelten jar  
 Gemacht vier-und-firzig comedi,  
 Darzu acht-und-dreissig tragedi  
 Und darzu spiel und fasnacht-spiel

\*

- [bl. 319] Vier-und-sibenzig; darzw fiel  
 Kampf-gesprech gedicht wunderpar,  
 Allerley materi vurwar,  
 Vil gesprech zu zuecht der thumen jugent,  
 5 Auch wider laster und untuegent,  
 Lobspruech und darzu vil histori,  
 Pasquilli und dialogi,  
 Hofflich, künstlich poetisch schwenck,  
 Possen, fabel, abghrieben renck.  
 10 Der stueck vil kumen sint in drueck.  
 Ir sint in suma alle stueck  
 Etwas wol ueber die sechshundert.  
 Die hab ich fleissig ausgesundert  
 Geschrieben in zehen puecher wol.  
 15 Mit dem spruch ist das zehent vol,  
 Peschlosen auf den hewting tag,  
 Und darzu auch, vurwar ich sag,  
 Hab ich auf hewt an alln gepruech  
 Peschlosen das fünfzehent puech  
 20 Meiner gedicht mit maistersang,  
 Als man her-zelet von anfang  
 Cristi purt funfzehundert jar  
 Und sechs-und-funfzig, das ist war,  
 Am dreisigsten tag Septembris,  
 25 Da ich alt was war und gewis  
 Zway-und-sechzig jar, gleich ich sag,  
 Weniger sechs-und-dreyssig tag.  
 Got, dem herren, sey lob und er!  
 Ich wir fort nit vil dichten mer;  
 30 Die guelden quell ist vast verlossen.  
 Idoch pin ich zu got noch hoffen,  
 Das sich fort ausprait, mer und wachs  
 Die löblich kunst, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1556, am 30 tag Septembris.  
 100 vers.

13 S seshundert. 17 Das fünfzehnte meistergesangbuch enthält auf bl. 350' bis 351' in der morgenweis des Hans Sachs: Die suma all seiner gedicht. Der meistergesang stimmt in vielen versen, vor allem in den zahlenangaben mit dem obigen spruchgedichte von demselben tage überein.

**Drey misieff dreyer fremden künig zw ainem er-  
welten künig auf obersten in sein künickreich.**

**Der erst prieff von dem künig aus Yndian laut also:**

- Wir, künig Felix zw Yndian  
 5 Aus gotes gnaden, zaigen on  
 Dir, künig, das wir ain junckprunen  
 Haben, kumbt aus eim perg gerunnen.  
 Der hailet gar mancherley schaden:  
 Welich mensch darinen thuet paden —  
 10 Er hab fawls flaisch oder den stein,  
 Die plab huestn oder den zipperlein,  
 Den mewchler oder druncken zu vil  
 [bl. 114] Odern grim gwunen ob dem spil,  
 Die eyffersucht oder das senen,  
 15 Das lawffent oder mit posen zenen  
 Oder sunst kranckheit, was das sey —  
 Ist der junckprun ein guet arzney.  
 Der-geleichen den gar uralten  
 Gerunczelten und ungestalten,  
 20 In dem prunen sich auch verjüengen,  
 Das sie daher-gent in den sprüengen  
 Gancz freudenreich und wolgeperig,  
 Sam weren sie erst zwainzig-gerig.  
 Derhalb ob dw hest in dein reich  
 25 Unter deim hoffgsind der-geleich  
 Alt oder kranck, magstw her-schicken  
 In Yndiam, sich zu erquicken.  
 Den woll wir guetten wiln peweyssen,  
 Zu hoff sie trencken unde speisen.

\*

1 Im elften spruchbuche, bl. 113' bis 115. In den fabeln und schwänken  
 unter nr. 174 gedruckt. 13 S gewunen.

Hab wir dir sambt krancken und alten  
Im pesten wöllen nit verhalten. Vale.

**Der ander prieff von dem künig aus Zippern.**

- Wir, künig aus Zippern von gotes gnaden,  
 5 Thunt dich, herr künig, in Zippern laden;  
 Wan es ist uns so wunderpar  
 Got lob! gewachsen dieses jar  
 Der aller-köstlichst Zipper-wein.  
 Als wir den habn geernet ein,  
 10 Sint all vesser und zueber vol,  
 Das wir nit künen wissen wol,  
 Wo wir solen hin-kumen mit,  
 Weil den wein pey uns drincken nit  
 Die düterckischen Machometisten,  
 15 (Ir alkaron verpewtz mit listen),  
 [bl. 114'] Auf das der wein kain schaden nöm,  
 Sunder zw nutz den menschen köm,  
 Pit, wolst zu uns schaffen geschwind  
 Etlich aus deinem hoff-gesind,  
 20 Vom den man saget unferhol,  
 Wie das sie mügen zechen wol,  
 Den wein etwan gar knollet drincken,  
 Das sie nachtz haim an wenden hincken,  
 Etlich müegen weintragen wol,  
 25 Sauffen sich ains mals zwaymal fol —  
 Der-selben wölet mir schicken zw  
 Auf das erst ein rot oder zwu,  
 Das sie uns helffn die fesser lern.  
 Hoff, pitlich werst uns des gewern.  
 30 Hie schick ich dir ain schalen vol  
 Zipper-weins, magstw kosten wol  
 Sambt deim hoffgsind, und schmeckt er dir,  
 Magstw auch selb kumen zu mir  
 In Zippern, mit jungen und alten  
 35 Mit dem Zipperwein fasnacht halten.

**Der drit prieff vom künig aus Schweden.**

Wir, künig aus Schweden, entpieten dir,

\*

- Künig, unsern grues und wis, das wir  
 Entpfangen habn ein grosen schaden;  
 Das clagen wir deinen genaden.  
 Wan am zwainzigsten Decembris
- 5 Ist uns in Schweden zu vertris  
 Auf den tag von der haisen sunen  
 Die se pis in den grund ausprunen;  
 Die stockfisch sint all worden praten.  
 Derhalb weils also ist geraten,
- 10 Schick wir dir etlich stueck stockfisch,  
 Gepraten also guet und frisch;  
 Darmit wolst dises künckreich halten  
 [bl. 115] Und künicklicher frewden walten,  
 Wölst die mit deinem hoffgsind essen.
- 15 Doch wölst nit stelen in vergessen,  
 Sünder aus deiner deutschen grencz  
 Wolst uns her-schickn zw reverencz  
 Lebentig also gsunt und frisch  
 Ein schock grober deutscher stockfisch,
- 20 Der man vil vint im deutschen lant,  
 Am leib gros und klain am verstant,  
 Darmit wir wider pseczn die se,  
 Auf das wider von staten ge  
 Der stockfisch-fanck und thw sich mern,
- 25 Darfan sich unsere lant thun nern.  
 Das wöl wir dir im pesten dencken,  
 Aufs jar mer pratner stockfisch schencken.

Anno salutis 1557, am 5 tag Januari.

\*

2 8 mir.



Gesprech von der himelfart margraff Albrechtz  
anno 1557.

- Als man zelt funfzehundert jar  
Und siebnundfünzig, als gleich war  
5 Januari der sibent tag,  
Ich die-selb nacht gar munter lag,  
Und pedacht mich hin unde her,  
Weil man hört so vyl poser mer  
Vom Dürcken und andren thirannen,  
10 Wie die zw-rüesten ir streitfannen,  
Vil haimlich pratic wurden gmacht  
Über Dewtschlant, drob ich gedacht,  
Pesser wer sterben den zw leben,  
So würd doch ainem rue gegeben,  
15 In seinem grab mit fried zu liegen  
Vor thiranney, aufrur und kriegien.  
In den schweren gedancken dieff  
Ich mit aim starcken schlaff entschlief.

Genius.

- 20 Im traum mir Genius erschin,

\*

1 Im elften spruchbuche, bl 125' bis 130. Am 20 januar 1576, Hans Sachs war am abende vorher gestorben, wurden vier blätter, bl. 126 bis 129, auf befehl des Nürnberger rates herausgeschnitten. Vergl. Schnorrs archiv 1878. 7, s. 300. In Nürnberg [N] und in Berlin [B] befinden sich abschriften von dem spruchgedichte, die nicht etwa selbständig von dem originale genommen, sondern von einander abhängig sind; denn beide haben den vers nach s. 116, 23, der dem sinne und dem reime nach überflüssig ist, und beide weichen in gleicher weise von den versen ab, die in S noch erhalten sind. B aber ist die bessere niederschrift; sie ist hier, wo nicht S vorhanden, vorlage. Gedruckt: Emil Weller, Der volksdichter Hans Sachs und seine dichtungen. Nürnberg 1868. s. 121 bis 133; darnach Arnold, Hans Sachs I, s. 298 bis 307. Nach N: Lützelberger-Frommann, Hans Sachs. Nürnberg 1891. s. 133 bis 143.

- Sprach: „Wolauff, dw muest mit mir hin.  
 Ich wil dir zaigen ain kriegsfürsten,  
 Den alzeit hart nach pluet was düersten,  
 Welcher schier das gancz deutsche lant  
 5 Mit krieg erreckt hat durch sein hant  
 Und des verderbt ein grosen dail  
 On nuecz, im selber zw unhail.  
 [bl. 126] Dann er mit gewaltiger hant  
 Aus seinem aigenen erblant  
 10 Vertriben worden, im elent  
 Der sein leben heut hat geendt.  
 Wolauff und kom bald mit mir dar!  
 Schau, wie sein sel gen himel far!“

- Also daucht mich in traumes-qual,  
 15 Wie er mich in ein dunckel thal  
 Füret und zaiget mir da on  
 Von weitten ein lange person,  
 Die vor uns ging gemach abwartz  
 In eim dußmichen nebel schwartz,  
 20 Welche bei ir selb klagt und wemert,  
 Echzet, seufzet, wainet und gemert;  
 Darob ich ward entsetzt, erschrocken.  
 In dem erhört wir alle glocken  
 Oben auf erden leuten lang  
 25 Sambt eim kleglichen todten-gsang.

#### Hans Sachs.

- Ich sprach: „Genius, mich beschaid!  
 Dem volck ist umb den fürsten laid,  
 Brüff ich bei dem kleglichen gsang  
 30 Und auch gleich an der glocken clang.“

#### Genius.

- Genius sprach: „Man lent die glocken  
 Vor grosen freuden und frolocken,  
 Das er nun hin ist auf der erdt.  
 35 Das todten-gsang und klag-gebert  
 Helt man gwislich allein darumb,  
 Das in der todt nit lengst hinnumb.“

\*  
 5 erreckt = erregt. 26 fehlt B.

**Hans Sachs.**

Ich sprach: „Das mag sein bey den baurn  
 Und den burgern in den maurn,  
 Welchen er hart zusetzen thet,  
 5 Beraubet, brent dörffer und stet.  
 Den fürsten aber ist es laid?!“

**Genius.**

Genius sprach: „Bei meinem aid!  
 Die fürsten haben sich zu-letzt  
 10 Selber vor sein dücken entsetzt;  
 Hat wol in dises krieges spil  
 Etlich fürsten gekostet vil,  
 Die im haimlich haben hilf than.  
 Soltens im lenger hangen an,  
 15 Er het sie wol sambt im verderbt  
 Gleich seim land, das er hat ererbt.  
 Derhalb wünscht in kein mensch herwider,  
 Der weis ist, erenwert und bider,  
 Weil er noch het gelebt on rhu,  
 20 Nach aufrur trachtet imer-zw.“

Nun wir folgten von ferren nach.  
 In dem ich ein gros volck ersach  
 Von adel, reutter und lantzknechten,  
 Warn gerüst zu schlagen und fechten.  
 25 Als nun die sel kam zu in dar  
 Und fast miten unter in war,  
 Ungstüm schray der hauf obgemelt  
 Diser sel zu: Gelt! gelt! gelt! gelt!  
 Stilschweigent ging der geist sein stras  
 30 Durch sie und dückisch sehen was.

**Hans Sachs.**

Ich sprach: „Genius, sag mir war!  
 Was ist das für ein grose schar  
 Von den nacketen krieges-knaben,  
 35 So alle da gelt wöllen haben?“

**Genius.**

Genius sprach: „Schau! das sind schlecht

\*

- Edellent, reutter und lantz knecht,  
 Den er verhies gros sold zu geben,  
 Dieweil er kriegt in seinem leben:  
 Solten all gwinnen er und gut.
- 5 Die reit itzunder die armut,  
 Weils in itzt an der zalung felt;  
 Und ward manchem kaum das laufgelt.  
 Die schreien itzt mit ungedult.  
 Auch hat er gemacht grose schult
- 10 Bei fürsten, adel hin und wider,  
 Die im liehen, es wolt ein ider  
 Mit seim kriegem werden geleich,  
 Mit im werden selig und reich.  
 Weil es nun hat geschlagen umb,
- 15 Ist ungestümb des volckes sumb;  
 Ir dinst und lehen ist verlorn.  
 Derhalb wütt es also im zorn  
 Und zeucht im greulich hinden nach.“

- Nach dem ein groses volck ich sach
- 20 Von weib, kindern, purgern und paurn,  
 Sie stunden da in grosem traurn,  
 Der anzal etlich tausent war.  
 Als nun der geist kam zu der schar,  
 Da gingen sie entgegen im,
- 25 Schrien gar mit cleglicher stim:  
 „On ursach hastu uns verderbt,  
 Weib und kinder hungers gesterbt.  
 Itzt mustu auch für grichte gon  
 Und einnemen verdienten lon.“
- 30 Der geist ein seufzen sencken was,  
 Ging stilschweigent durch sie die stras  
 Und schlug schamrot sein augen under.

Hans Sachs.

- Ich sprach: „Genius, sag besunder,  
 35 Wer diser groser hauf mag sein  
 Von volck, jung, alt, gros unde clein.“

\*

23 BN haben nach v. 23 die seile: Und in erst recht erkennen war.  
 30 Frommann ein. BN in. 33 fehlt BN.

**Genius.**

- Genius sprach: „Der grose hauffen,  
 Die in mit geschrai uberlaufen  
 Aus den stetten und aus dem lant,  
 5 Die hat er plagt mit raub und brant,  
 Genomen in schaf, kue und pferd,  
 Mit krieg verderbt oben auf erd,  
 Brantschatzt, darnach auch erst verprent  
 Und gar mit unfürstlicher hent  
 10 Ir vil gehencket umb unschult.  
 Des schreiens rach mit ungedult  
 Zu got im himel uber in.“

- Nach dem kamen wir weiter hin  
 An das hellwasser Stix zu thal;  
 15 Darbei stund ein unzelig zal,  
 Zerhackt, verwundt, noch also blutig,  
 Tödlich blaich, traurig und unmutig,  
 Wie ghenckte köpf war ir anblick;  
 Mancher het noch am hals ein strick,  
 20 Und stunden da aller gestalt,  
 Wie man das wüttend here malt.  
 Als nun der geist zu inen drat  
 Hin an des hellwassers gestat,  
 Zu-hand der blutig hauffen schrir:  
 25 „We, we uns ewiglich und dir!  
 Im würgen seind wir erwürgt worn  
 Und nun ewig mit dir verlorn.“  
 Der geist der biß sein zen zusammen  
 Und thet echzigen und grisgramen,  
 30 Ganz stillschweigent unter in stan,  
 Sahs mit zornigen augen an.

**Hans Sachs.**

Ich sprach: „Genius, sag durch gott!  
 Wer ist die gros blutige rott?“

- 35 **Genius.**

Er sprach: „Das ist die ganze sumb,  
 Die in dem kriegten kamen umb:  
 \*

5 N hat er. BN er hat. 10 ? umb. B on. N mit. 17 und]  
 fehlt B. 32 und 35 fehlen BN.

- Kriegsvolk aus allerlei geschlecht,  
 Als adel, reutter und lantzknecht,  
 Die er zw thirannee vermant;  
 Geistlich und weltlich nit verschont;  
 5 Er blünderet kirchen, klöster und stift,  
 Ser vil mördens-unglück anstift  
 In dem deutschen land hin und wider,  
 Bis man in etlich mal legt nider:  
 Da er disen hauffen verlur,  
 10 Erstochen und erschossen wur.  
 Schan! der-selben seel alda sten,  
 Und der-gleichen sambt allen den  
 Knechten, lies hencken ane recht,  
 Lont in wie der teuffel seim knecht.  
 15 Schan! dise haben all gewart  
 Auf des kriegsfürsten himelfart,  
 Mit im zu farn in himel hoch,  
 Gleich wie ein kue in ein meußloch.“

- In dem da fur daher Caron  
 20 Mit seim schif, der hellisch schifman,  
 Das er die seel nach der geschicht  
 Fürt über inn die heel für gricht.  
 Als nu der fürst eintreten wolt,  
 Da sagt zu im Caron: „Du solt  
 25 Nit tretten in das schiff zu mir,  
 Bis du geleet hast von dir  
 All unart, sünd und untugent,  
 Die du bisher tribst all dein jugent;  
 Wann diß schifflein, thu ich dir sagen,  
 30 Kan solchen last gar nit ertragen.  
 Darumb würf solch laster unghener  
 An dem gestat in dises feuer!“  
 Zu-hand ich ein gros feuer sach  
 An dem gestat; dem trat ich nach,  
 35 Das ich da alle ding mocht sehen.  
 Der fürst thet sich zum feuer nehen  
 Und schütt sein trunckenheit darein:  
 O, wie ward ein gestenck von wein!  
 Het schir erlescht das feuer gros.  
 40 Nach dem von im ins feuer schoß

- Sein thiranischer trutz und frevel,  
 Das brennet gleich wie bech und schwefel.  
 Warf darein sein gotslestrung auch:  
 Bis auf gen himel ging der rauch.  
 5 Stürzt auch darein sein neid und haß,  
 Darvon das feur erst flamen was.  
 Schwang auch darein sein grim und zorn  
 Und mainaid, so er hett geschworn,  
 Sambt schmaichlerei und hindertück,  
 10 Untreu und der-gleich böse stück.  
 Darvon wurd erst gemeltes feur  
 Noch grösser vil und ungeheur,  
 Das an himel aufstuhn die funcken.  
 Nach dem so thett mich auch beduncken,  
 15 Wie er ins feuer werffen thet  
 Etlich schmachbücher, die er het.  
 Darvon hört ich das feuer schmatzen,  
 Ser greulich funcken und aufspratzen  
 Von unverschembten grosen lügen,  
 20 Die ein blinder hett greuffen mügen,  
 Damit zu schützen fürstlich ehr,  
 Und sich selbert verkleinert mer.  
 Nach dem warf er darein on zal  
 Laster, hie ungenent zumal,  
 25 Als mordt, brant, mörderei und raub,  
 Hochmut, zauberei und unglaub:  
 Wurden an dem gestatt verbrent.  
 Als nu solchs alles ward vollent,  
 Nach dem trat der gaist in das schif,  
 30 Traurig, uber das wasser tief  
 Zufaren für das hellisch gricht.  
 Mich aber daucht in dem gesicht,  
 Wie das jenseit des wassers ston  
 Am gestat manch herrlich person,  
 35 Als gros mechtig herren und fürsten,  
 Die nach seiner zukunft war dürsten,  
 Schrien: „Kum her, du bist ein rechter  
 Landfridlicher thirann und echter!“  
 Und stunden doch sam in unmut,

\*

10 ? dergleich. BN dergleichen. N böß. 38 Frommann vermutet land-  
 feindlicher. Ich halte den ausdruck in BN aber für ironie.

Bis uber-furen in dem blut;  
Die winckten im nüber zu in.

**Hans Sachs.**

Ich sagt: „Genius, sag den sin!

- 5 Wer sind jene mechtige herrn,  
Die an dem gestat sten von fern?“

**Genius.**

Er sprach: „Ist Dionisius,  
Sein son und Aristotimus,

- 10 Cleomenus und Phalaris,  
Nicrocrates und auch Nabis,  
Nero, Heliogabolus,  
Domianus, Julianus,  
Comotus und Caligula,  
15 Der-gleich ander thirannen da,  
Die all vergossen menschenblut,  
Welche auch alle in unmut  
Auch vor etlich und hundert jarn  
Hieher sind gen himel gefarn.

- 20 Da wartens all sein in gemein

Und der gantzen gesellschaft sein.“

Nach dem ersach ich das hellhaus,  
Gros, weit, erschröcklich uberaus,  
Welliches hett wol tausent pforten

- 25 Und zugeng gar an allen orten.  
Nach dem sach ich das gros hellthor  
Offen, und hoch hangen darvor  
Cerberum, den grossen hellhundert,  
Mit seinem weit drifachen schlunt,  
30 Der heulet, tobt und wüttet vast,  
Freut sich des zukünftigen gast  
Und auch der ander vielen meng,  
Die man fur uber mit getreng.

**Hans Sachs.**

- 35 Da sagt ich zu Genio da:  
„Wie geren wolt ich mit-farn da,

\*



Wie Damancius und Minos  
 Sprechen urtheil über den haufen gros,  
 Darvon ich hab bei meinen tagen  
 Gelesen vil und hören sagen,  
 5 Von disem hellischen gericht.“

**Genius.**

Genius sprach: „Mit nichten nicht  
 Wünsch dich zu dem blutigen haufen!  
 Thu von der hell aufs weitest lauffen!  
 10 Darinn ist weder freud noch wun,  
 Sie sehen weder mon noch sun,  
 Müssen ewig im finstern sein,  
 On erlösung in qual und pein.“

In dem sach ich das hellisch feur  
 15 Mit finstrem rauch gar ungeheur  
 In dem gantzen hellischen haus  
 Oben zum gibel schlagen aus,  
 Das laut prasslet, knaltzet und kracht.

**Der beschlus.**

[bl. 130] Darfon ich ploczlich auf-erwacht.  
 . Da war mein herz und gemüet stecken  
 Vol wonders, angst und sorg und schrecken,  
 Kunt lang zu mir selb kumen kaumb,  
 Dacht: Was pedewt nur dieser traumb?  
 25 Nach dem det man nach kurzen tagen  
 Im ganczen lant warhaftig sagen,  
 Margraff Albrecht verschieden wer  
 Den sibenden dag im Jener.  
 Nit wais ich, ob mir das gesicht  
 30 Sein himelfart hat unterricht  
 Oder ob der traum on gefe  
 Die-selbig nacht sey kumen her.  
 Das las ich weiser leut aussprechen;  
 Ich kan es selber nit aus-rechen,  
 35 Das mir kein ungunst daraus wachs  
 Pey den Merckischen, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1557, am 6 tag Februari.

300 vers.

## Das bild der waren freuntschaft.

- Die poeten haben gedicht  
 Ein bild der freuntschaft zu-gericht,  
 Das-selbig bild war ein jüngling,  
 5 Parhaupt mit der claidung gericht.  
 An des saum stund geschriben eben  
 Diese zway worter: dot und leben;  
 An seiner stiren stund hinhinter  
 Diese zway wort: sumer und winter;  
 10 Das bild het ein offene pruest,  
 Im leib sach man das hercz mit luest,  
 [bl. 45'] Darin stund gschriben in warheit  
 Diese zway wort: nahent und weit;  
 Und dieses bild ein arme pueg  
 15 Und zaigt mit einem finger clueg  
 Auf das hercz in den leib hinein.  
 Dem bild sol gleich die freuntschaft sein.  
 Erstlich frisch, jung und sich vernew  
 Teglich in rechter lieb und trew,  
 20 Das mit der zeit nit thw veralten,  
 Abnemen und entlich erkalten.  
 Zum andren das bild parhaupt war.  
 Dewt, das die freuntschaft offenpar  
 Sol erlich sein und aufgericht,  
 25 Nit schmaichelhaftig und erdicht  
 Paide in worten und in daten,  
 In straffen, leyen, helfen, ratten.

\*  
 1 Im sechsten spruchbuche, bl. 45 bis 46. Der meistersgesang im rosen-  
 tone des Hans Sachs: Das bild der waren freuntschaft »Die poeten haben gedichte-  
 (MG 9, bl. 309) ist auch am 15 November 1547 gedichtet. Er stimmt bis  
 auf die meistersängerischen weiblichen reime mit dem spruche überein. Vergl.  
 band 7, 421 bis 423 und die anmerkung dazu am ende dieses 23 bandes.

- Zum driten: das gering gewant  
 Dewt, das die freuntschaft scheucht nimant,  
 Ob der freunt nit ist reich an guet  
 Oder hat nit kunstreichen muet  
 5 Oder nicht ist von hohem stamen,  
 Von hohen ampten oder namen.  
 Zumb virden die wort an dem klaid:  
 Leben und dot pedewten paid,  
 Das ein freunt mit dem andren eben  
 10 In frewd und frolikait sol leben,  
 Der-gleich in truebsal, angst und not  
 Pey im pesten pis in den dot,  
 In trew und lieb gancz ungeschaiden,  
 Den dot auch willig fur in leiden.  
 15 Zum funften zway wort an der stiren:  
 Sumer und winter declariren,  
 Das ein freunt sol frey halten rüeck  
 In glüeck und auch in ungelüeck.  
 [bl. 46] Darpey war freuntschaft wirt erkent;  
 20 In not der hewchler sich abtrent.  
 Zum sechsten zaigt das pild sein herz,  
 Dewt, das ein freunt in ernst und scherz  
 Anzaigen müeg sein haimlikeit  
 Seim freunt als im selb alle zeit,  
 25 Das es pey im pleib gar verschwiegen  
 Und trewlich pleib verporgen liegen.  
 Zum sibenden zway wort man sach  
 Im herzen, lawten: ferr und nach,  
 Dewt, das kein zeit noch stat sie schaid,  
 30 Wie vers sint von einander paid,  
 Pleibens pestendig pis ins ent.  
 Und darnach nach diesem elent  
 Sie dort selig in freuntschaft leben.  
 Das wol uns got auch allen geben,  
 35 Da ein ent ist als ungemachs,  
 Das wfünscht von Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1547, am 15 tag Novembris.

\*

26 † verporgen. S verschwigen.

## Das cristlich leident hercz.

- Eins mals sach ich an einer want  
 Ein pildwerck, das ich nit verstant:  
 Ein herlich weispild lag im grund,  
 5 Auf dem ein schwerer ampos stund,  
 [bl. 297'] Auf dem ein rösch kolfewer pron,  
 Vor dem ein mager weispild ston,  
 Die hilt ein hercz in ainer zangen,  
 In dem gluenden fewer gfangen.  
 10 Dargegen stund ein weibes-pild  
 Mit eim drifachen hamer wild,  
 Darmit schluog sie gar ungehewer  
 Auf das hercz, welches lag im fewer,  
 Mit grimig-, ungefüegen schleglen.  
 15 Doch stund noch ein weispild dargegen,  
 Die senlich auf gen himel schawt,  
 Darfon es reichlich herab-thawt  
 Auf das zerschlagen, prinent hercz,  
 Sam zw küelen sein angst und schmercz.  
 20 Als ich fragt, was dis gmel pedewt,  
 Da sagten mir verstendig lewt:  
 Wer hie gotselig leben wil,  
 Der mus leiden verfolgung vil.  
 Der-half ein solch gotselig hercz  
 25 Wirt vol anfechtung, crewcz und schmercz  
 Von der gotlosen neid unghewr,  
 Die haltens in der trüebstal fewr,  
 Das die verfolgung auf es schlach,  
 Schaden an leib, er, guet entpfach

\*

1 Im sechsten spruochbuoche, bl. 297 bis 298. Vergl. die erweiterung band 7, s. 424 bis 426 und die anmerkung dazu am ende dieses 23 bandes. 22 S gottelig.

Und im ganz geferlich nach-stelt.  
 Wen nun das hercz also wirt quelt  
 Von den gotlosen umb unschuld,  
 So erhelt es doch die geduld,  
 5 Liegt unden und lest auf ir schmieden,  
 Wirt als groszüeticlich gelieden.  
 Den schawt die hoffnung auf zu got  
 In dem creucz, truebsal, angst und not,  
 Im als dem aining helffer drawt.  
 10 Den wirt von himel ab petawt  
 [bl. 298] Das hercz, mit gottes gnad getröst,  
 Das es wert mit der zeit erlöst  
 Von seiner widerwertikeit.  
 Cristus sey auch vor dieser zeit  
 15 Durch dieses ellent jamertal  
 Durch leiden, creucz, angst und truebsal  
 Eingangen in sein herrlikeit.  
 Also wert im nach dieser zeit  
 Vür dis petrüebt zergenclich leben  
 20 Von got ain ewig seligs geben,  
 Da fried und rüe im auferwachs.  
 Das wünscht von Nürenberg Hans Sachs.

Anno salutis 1550, am 26 tag Aprilis.

Ein wundergepuert aines Kindes mit ainem ser  
grosen kopff.

Ir herren, hört ain wunder-that,  
 Die sich kürzlich zu-tragen hat,  
 5 Als man zelt funfzehundert jar  
 Und sechß-und-fünzig jar, nembt war!  
 Von Dinckelspuehel auf dem lant  
 [bl. 218] Zwo meil ein dorff, Weinperg genant,  
 Darin ain armes efolck sas,  
 10 Hans Ymert der mon genent was  
 Und Barbara sein elich weib,  
 Welche mit gros schwangerem leib  
 An dem fünften tag Novembris  
 Geporen hat war und gewis  
 15 Ein kneblein schön gelidmasirt  
 Am ganzen leib, wie sich gepiert,  
 Menschlicher art, allain das haubt  
 War uebergros erschrecklich, glaubt!  
 Voraus den jungen schwangern frauen  
 20 Uebernatürlich an-zu-schawen,  
 Het doch ain klain angesicht dafor,  
 Linhart ist es getawffet worn  
 Von pristers hant, und ist vurwar  
 Itzund alt auf drey virteil jar,  
 25 Doch waint und schreit es tag und nacht  
 Ganz cleglich und fast stetigs wacht,  
 Wie das vil hundert man und frawen  
 Pezeugen, die das kindlein schawen.  
 Was der gros kopff pedewten thuet,

\*

1 Im elften spruchbuche, bl. 217' bis 218'. Es giebt noch viele bilder-  
bogen, die darstellungen solcher wundergeburten enthalten.

- Daron das kint so wenig ruet,  
 Das-selbig das wais got allein,  
 Dem al ding unferporgen sein.  
 Doch als vil ich der sach verston,  
 5 Dünckt mich, das gros haubt zaiget an  
 Den heuptern aller öbrikeit,  
 Sich wol fürzusehen die zeit  
 Vor gottes zoren, straff und plag,  
 So kürzlich auf sie kumen mag.  
 10 Wan got zaigt oft künftig gefar  
 Zw warnung seiner volckes-schar  
 In der natur, sun, mon und stern,  
 In himl, wasser, luft, feuer und ern,  
 [bl. 218'] In der gepuert menschen und thier,  
 15 Auf das man sol pues wuercken schier,  
 Von dem süntling leben abston.  
 O gottes zoren, prinne on  
 Und e onge die götlich straff,  
 Die almal die gotlosen traff,  
 20 Die gar kain pues nit wolten thon.  
 Nun rüeff wir Jesum Cristum on,  
 Der wöll sein heilling gaist uns geben,  
 Das wir durch ein recht cristlich leben  
 Der straff und alles ungemachs  
 25 Entgen, das wünschet uns Hans Sachs.

Anno salutis 1557, am 26 tag Juni.

52.

## Ein ganz gereimte karten aller pletter.

### Der herz-könig.

Ich, kaiser der Thüerkey,  
Dreib grose thiranney.

### 5 Herz-obermon.

Ich kan zwagen und schern:  
Zw hoff hat man mich gern.

### Herz-untermön.

Der hoffmetzger pin ich,  
10 Küe und kelber ich stich.

### Herz-panner.

Das herz-paner ich halt,  
Das sein alles glüeck walt.

### 9 herz.

15 Spil und darzw die hünd  
Oft dückisch peyssen dünd.

### 8 hercz.

Glueck, puelerey und spiel  
Verkert sich oft und viel.

### 20 7 hercz.

Mancher ain puelen erwelt,  
[bl. 277] Die in füern narren helt.

\*

1 Im elften spruchbuche, bl. 276' bis 278'. Sieh band 22, s. 384 bis 388.



## 6

Krieg het ich alzeit hold ;  
Drumb hab ich fendrichs-sold.

## 5

5 Mit pueln und spielen zu gwinnen  
Darff auf-mercklicher sinnen.

## 4

Wer handelt unferschembt,  
Gleichen lon wider-nembt.

10

## 3

Nimer gelt, nimer gsel,  
Droll dich hinab gen hel!

**Hercz-daus.**

Solch kartn fint Schwab und Payer  
15 Pey Endres Obermayer.

**Der grüen künig.**

Ich, künig aus Denmarck,  
An lant und lewten starck.

**Gruen-ober-mon.**

20 Der rentschreiber ich pin,  
Schaw auch auf mein gewin.

**Grüen-unter-mon.**

Ich pin der suedelkoch,  
Plas mir ins offenloch.

26

**Grüen panner.**

Ein frewlein zart und schüen  
Dregt das paner von grüen.

**9 grüen.**

Die kinder in dem gras  
30 Scherzen an unterlas.

[bl. 277']

**8 grünen.**

Das spil lest, mag ich jehen,  
Ain oft in hintern sehen.

7

6 Wer halten wil al schanczen,  
Mues in ain kittel danczen.

6

Puelen, spilm und porgen  
Macht vil haimliches sorgen.

10

5

In die gertten spacirn  
Thut pas, den spiel verlirn.

4

15 Schneiden, meen und hayen  
Thuet pawern wol erfrayen.

3

Mancher ob dem spiel siczt  
An hicz, vor angsten schwiczt.

**Das grünen daus.**

20 Der follen prueder wappen  
Macht vil thoren und lappen.

**Der aichel-künig.**

Ich, künig der Persen prechtig,  
An lant und leuten mechtig.

25.

**Aychel-obermon.**

Der pfening-maister was,  
Mein selb ich nie vergas.

**Untermön.**

Ich pin zu hoff post-pot,

\*

Pring euch guet potten-prot.

**Aichel-ponner.**

Das aychel-ponner ich trag,  
Am glueck ich nit verzag.

[bl. 278] 5                    **9 aychel.**

Mancher kann der künst viel,  
Wie ein saw im pretspiel.

8

Wem kain spiel wil geratten,  
10 Der gwint ain solchen pratten.

7

Man spricht nach alter weis:  
Was ain luest, ist sein speis.

6

15 Der dancz und auch das spiel  
Macht nach-gedenckens viel.

5

Hüet umb klain unde gros,  
Das kainen der pock stos.

20                    **4**

Wer ob dem spil erplint,  
Acht weder weib, noch kint.

3

Wer das spil nit thuet fliehen,  
25 Mus oft streb-kaczen zihen.

**Das aychel-daus.**

O leb, dw starckes thier,  
Hilff, das ich nit verlier.

**Der schellen-künig.**

30 Ich, künig aus Indian,  
Nerrisch hoffgsind ich hon.

**Der schellen-obermon.**

Ich plas auf zu dem streit,  
Wen man zu felde leit.

**Schellen-untermon.**

6 Ich hais der Hans Unluest,  
[bl. 278'] Ein rechter sueppen-wuest.

**Schellen-ponner.**

Das schellen-panner ist mein,  
Darunter vil narren sein.

10 **9 schellen.**

Ich pin selb aufgewachsen  
Ein narr, wild, ungelachsen.

## 8

Ein langer, thüerrer narr  
15 In schellen ich verharr.

## 7

Der schellen-deuffl ich pin,  
Fuer vil gelcz mit mir hin.

## 6

20 Wer gelt verloren hat,  
Der suechs; wan es ist spat.

## 5

Ich pin der faul Schellen-fricz,  
Prawch oft gar kindisch wicz.

25 **4**

Dw hast verspielt dein gelt,  
Mein ruetten dir fein strelt.

## 3

Zanck und des haders vil  
30 Erhebt sich ob dem spil.

**Das schellen-daus.**

Ich pin das schellen-daus,  
Hilff manchen paden aus.

Anno 1557, am 4 tag Augusti.

## Der peschlues in dis 11 puech.

### Die suma all meiner gedicht.

- Eins tages fragt mich ein alt mon,  
 Wes ich mich het genumen on  
 5 Für kurzweil mein lebtag pis-her  
 Neben meiner hantarbeit schwer.  
 Ich sagt: „In meiner ersten jugent  
 Sich auch in meim gemüet zw-truegent  
 Naigung zu woluest mancherley  
 10 Als puelen, spil und schlemerey,  
 Der-gleich den vast die jugent wüet.  
 Ich aber dacht in meim gemüet,  
 Solch kurzweil prechten sünd und laster,  
 Weren vil ungluecks ein ziechpflaster  
 15 Und prechten ein unerlich wessen,  
 Und erwelt mir puecher zw lesen.  
 Darin ich mancherley erfuer,  
 Darfon klueg und geschicket wuer.  
 Dis pflanczt ich fleissig in memori,  
 20 Fing an und las manche histori  
 In deutschen puechern allerley,  
 Gaistlich und weltlich, auch darpey  
 Schön artlich poetische fabel,  
 Verporgen gleichnus und parabel.  
 25 Das mich herczlich erfrewen thet.  
 Nach dem auch luest zu hören het  
 Guet künstliches maistergesang,  
 Welchem ich auch nach-henget lang,  
 Pis ich drat in das zwainzigst jar  
 30 Meins alters, zw München war,

\*

1 Im elften spruchbuche, bl. 394 bis 395.

- Da fing ich selb zu dichten an.  
 Pey der kurzweil, mein lieber mon,  
 Hab ich nach dem mein zeit vertrieben,  
 Pin nun pis-her darpey pelieben.“
- 5 Der alte man mich weiter fragt  
 [bl. 394'] Und pat mich ser, das ich im sagt,  
 Wie vil ich den meiner gedicht  
 Maistergesangs het zw-gericht  
 In suma durch mein ganzes leben.
- 10 Dem alten thet ich antwort geben:  
 „Der sint viertawsent ausgesundert  
 Und darzw eben gleich zwayhundert  
 Und darzw noch achzehen par,  
 Hab ich mit hant und mund fürwar
- 15 In drey-und-virzig jaren eben  
 Frey öffentlich an tag gegeben.“  
 Der alt man wundert sich der zal  
 Und fraget mich aber ain mal,  
 Von was materi die gedicht
- 20 Der gesang ich het zw-gericht.  
 Da antwort ich im widerumb:  
 „Allerley art ist diese sumb,  
 Ains tails schriftlich zu gottes glori,  
 Ain grose sum weltlich histori,
- 25 Schuelkünst, fabel und poetrey,  
 Zwchtler aus der philosophey,  
 Höfflich und abgeriben renck,  
 Guet lecherlich possen und schwenck.  
 Die par hab ich gesezet schon
- 30 In zwaihundert-zwen-und-sechzig thön.  
 Doch unter diesen thönen sein  
 Dreyzehen thön aigen und mein.“  
 Weiter thet mich der alte fragen,  
 Ob ich nit auch pey meinen tagen
- 35 Etliche spruech het zw-gericht  
 Von reinen gepunden gedicht.  
 Hin-wider antwort ich: „Vürwar  
 Ich hab die ob-gemelten jar  
 Gemacht drey-und-fünzig comedi,
- 40 Darzw acht-und-virzig tragedi  
 Und kurzweilliger fasnachtspiel

- [bl. 395] Sieben-und-sibenzig, darzw vil  
 Kampff-gesprech gemacht wunderpar,  
 Allerley materi vürwar,  
 Vil gsprech zu zuecht der tumen jugent,  
 5 Auch wider laster und untuegent,  
 Lobspruech, clagred und vil histori,  
 Pasquilli und dialogi,  
 Höfflich, artlich poetisch renck,  
 Possen, fabel und guete schwenck.  
 10 Der sprüech vil kumen sint in drueck.  
 Icz sint die suma aller stueck  
 Acht-und-zwainzig, darzw sechshundert.  
 Die hab ich fleissig ausgesundert,  
 Geschrieben in ailff puecher wol.  
 15 Mit dem spruech ist dis ailft puech vol,  
 Hab das peschlossen auf den tag,  
 Als man nach Crist gepuert, ich sag,  
 Gleich hat zelt fünfzehundert jar  
 Und-siben-und-fünfzig fürwar  
 20 An dem fünften tag Octobris,  
 Als ich meins alters war gewis  
 Eben gleich drey-und-sechzig jar  
 Wenger aines monatz vürwar.  
 Got dem sey ebig lob und er!  
 25 Möcht wol fort nit vil dichten mer;  
 Die guelden quell ist vast verloffent.  
 Der alt sprach: „Zu got soltw hoffen,  
 Er wer dein kreft dir stercken mer,  
 Zw dichten.“ Dardurch gottes eer  
 30 Und des nechsten nucz auferwachs  
 In zuecht und thuegent, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1557, am 5 tag Octobris.

Got sey danck!

\*

6 S Lobesprich.

## Ain fasnacht-spiel mit 4 person, den wüecher und ander peschwerd petreffent.

[bl. 58'] **Jupiter, der got, drit ein und spricht:**

Es schreit das gancz menschlich geschlecht  
 5 Zu mir uber gewalt und recht  
 Und ueber wuecherliche hendel,  
 Wie die sind alles ungluecks drendel:  
 Unden auf erd aus allen stenten,  
 Die unterthan sambt den regenten,  
 10 Adel und purger in den mawren,  
 Kaufleut, hantwercker und die pauren,  
 Arm und reich, jung unde alt  
 Schreit als zu mir auf der gestalt  
 Umb hilff, ich sol mit pliczn und dunder  
 15 Zu straff auf erden schlahen runder,  
 Und geit ie ains dem andern die schueld  
 In zoren und mit ungedueld  
 Auf ganczer erden mit gewimel.  
 Des mag ich lenger nit zu himel  
 20 Pleiben, sunder pin kumn auf erden,  
 Den rechten grund innen zu werden,  
 Wil selb verhoren die partey,  
 Wer in den dingen schueldig sey,  
 Den wil ich umb sein ubel straffen  
 25 Und hilff dem unschueldigen schaffen.  
 Derhalb dret her auf diesen tag  
 Und clag hie, wer zu klagen hab!

**Der pauer drit her und spricht:**

Hör, dw hochster got Jupiter,

\*

1 Im zwölften spruchbuche, bl. 52 bis 57'. Gedruckt als 78 fasnachtspiel.



- Von mir mein hartsel und peschwer!  
 Wie sol mir armen pawern gescheen?  
 Ich mus ackern, schneiden und meen,  
 Dreschen und holzhacken darzw,  
 5 Hab weder tag noch nacht kain rw,  
 Mich peinigt rent, zinst, guelt und fron,  
 [bl. 54] Mues schier erneren idermon:  
 Adel, pfaff, petler und lanczknecht  
 Suecht alles pey mir sein erbrecht;  
 10 Wolff, fuechs, marder, kraen und raben  
 Wil als sein narung von mir haben.  
 Ich arbeit hart und lieg nit sanft,  
 Von grobem prot is ich ain ranft,  
 Mein dranck ist wasser, milch und schotten;  
 15 Mus doch mein iderman lassn spoten.  
 Ain kittel grob mich auch an-erbt,  
 Der krieg mich oft in grund verderbt,  
 Freund unde feint mir fallen ein,  
 Dreiben mir hin ros, kue und schwein.  
 20 Hab ich etwan mein gelt eingraben,  
 So erwuschn mirs die krieges-knaben;  
 Auch wirt mir haus und hoff abrent.  
 Entlehen ich den an dem ent  
 Gelt, darmit ich wider auf-paw,  
 25 So schirt mir der lehen-herr gnaw,  
 Das im das koren wirt zu essen,  
 Und ich hab kaumb gnug stro zu fressen.  
 Hab ich den ain frist uber-gangen,  
 So lest er mich legen gefangen,  
 30 Dringt und drueckt mich, wis im ist eben.  
 Hab ich nit ain hartselig leben?  
 Drumb, Jupiter, rueff ich dich an.  
 Hilff dw mir armen pawers-man,  
 Die-weil mich sunst iderman mit  
 35 Verechtlich, gleich mit fuesen drit.

**Der hantwercks-man drit herfuer und spricht:**

- Ey, pawer, schweig ein weillen still;  
 Dw clagest ser grose unpill  
 Uber die puerger in der stat,  
 [bl. 54'] Wie sie dich alle in der stat

- Peschweren also vil und hoch.  
 Mein lieber pawr, mich pedunckt doch,  
 Wie dw clagst ungeplewten ars.  
 Wiltus nit glawben, so erfars.
- 5 Ir pawern ligt stecz pey dem wein  
 Und schlacht im jar vil gueter schwein  
 Und est der sewseck nach der paus;  
 Ir halt in allem vollen haus.  
 Im winter get ir int rockn-stuebn,
- 10 Da schercczen maid und die rospuebn;  
 Zu nacht die pawren-knecht erst fenstern,  
 Habt guet warm stuebn, so es thuet glenstern.  
 Im sumer stecket ir die mayen,  
 Hat kirchweich, hochzeit, dencz und rayen,
- 15 Kuegeln, hannen, steigen und lauffen.  
 Ir thuet euch lündisch klaidler kauffen.  
 Was sol ich treiben vil geschwecz?!  
 Ir pawern samelt euch gros schecz,  
 Aus habern, gersten, ruebñ und krawt,
- 20 Aus koren, flachs und was ir pawt,  
 Holcz, ayr, schmaltz und allen dingen.  
 Was ir nur in die stat thuet pringen,  
 Das gilt eüch alles gelcz genueg.  
 Noch praucht ir unferstant und trüeg,
- 25 Seit hertmewlig und unferstanden  
 Und grob paide mit mund und handen,  
 Ser unghorsam der obrikeit:  
 Und dw clagst doch zu aller zeit!  
 Darumb so schweig und schaw mich an:
- 30 Ich pin ain armer hantwercks-man,  
 Mein hawt mus ich gar hart dran streckn,  
 Noch wil mein arbeit mir nit kleckn,  
 Das ich auskum in meinem haus.
- [bl. 55] All ding ist spiczig uberaus,
- 35 Kumbt schier als in die firnden hent,  
 E den es mir wirt zu-gewent.  
 Vil mues ich fon ehalten leiden,  
 Mein nachtpauren mich hassn und neiden,  
 Kawflewte und kunden mir abseczen,

\*

25 8 hertmewlig.

- Maid unde knecht sie mir verheezen,  
 Verleger und kaufflewt mich puecken,  
 Hawszinst und lossung thuet mich druecken.  
 Derhalben mein wergzewg und pet
- 6 Zw Schnaitach untern Juden stet.  
 Entnem ich etwan gelt darneben,  
 Mus ich zwifachen wüecher geben.  
 Darmit so wirt ich gar pereit  
 Gen Straspurg auf die hochzeit.
- 10 Schaw, Jupiter, dw höchster got,  
 Derhalb schrey ich aus dieffer not  
 Zu dir, dw wölst mir helfen pald;  
 Mir gschicht gros unrecht und gewald;  
 Und wolst auch straffen alle, die
- 15 Mich also unterdruecken hie.

**Der purger oder kauffman drit ein und spricht:**

- Thw gmach, thw gmach, mein hantwercks-mon!  
 Deinr clag hast gar zu vil gethon.  
 Was dw uber dein unrecht klagst,
- 20 Ist nit so heftig, als dw sagst.  
 Deinr hartsel machst dir selber vil:  
 Wen dw ligst pey dem wein und spil,  
 Den montag zu dem suntag feyerst,  
 Etwan mit voller rot umbleyerst,
- 25 Gest umb mit vogeln und mit dauben,  
 Und kawft den weibern kostlich schauben.  
 Vil newer gattung ir auf-pringet,  
 Darmit ir selb ainander dringet,  
 Und dut auch vil lerjunger leren,
- 30 Darmit sichs hauffen-werck thuet meren,  
 Gebt hin zu neyd auch an einander,  
 Pis ir verderbet allesander.  
 Den thuet ir in dye krieg hin-lauffen,  
 Last weib und kinder ob aim hawffen
- 35 Siczen in armuet auf und nider;  
 Und wen ir den kumet herwider,  
 Must ir den reichn lauffen zu gnaden  
 Und schweren wuecher auf euch laden,  
 Und wolt doch lebn den reichen gleich.
- 40 Doch werden euer etlich reich;
- [bl. 55']

- Ir habt guet machen: welcher wil,  
 Ir arbeit in der rue und stil,  
 Unter dem obtach in dem schatten,  
 So mues ich in der welt umb-watten,  
 5 Ain armer kauffman ymer zu,  
 Pey tag und nacht an alle rue.  
 Da peinigt mich den zol und mawt  
 Und glaitgelt, fuerlon uberlawt,  
 Zu wasser, lant ich far und reit  
 10 Auf mes und merck mit ferlikeit  
 Durch perg und dal. Morder und rauber  
 Raumen mir oft mein wetschger sauber  
 Und strayffen mir mein geltlich ab,  
 Was ich for lang gewunen hab.  
 15 Oft wern mir wegen auf-gehawen;  
 Etwan puelt man mir auch mein frawen;  
 Auch wirt mir ser vil schuedl entragen;  
 Der-gleich mir oft vil war verlagen;  
 Auch stocken etwan gar die hendel,  
 20 Und der-gleich solcher ungluecks-drendel.  
 Kum ich mit der zeit umb das mein  
 [bl. 56] Und rinn also gemachlich ein,  
 Des zw klagen thw ich mich schemen.  
 Wil ich den etwan gelt entnemen,  
 25 So saltz man mir das pfenwert wol:  
 Per cento ich zehen geben sol.  
 Wirt noch mit schwerer puerd peladen,  
 So pringt ain schad den andern schaden.  
 Soliches alles clag ich dir,  
 30 O Jupiter, zu helfen mir,  
 Das ich mit kinden und mit weiben  
 Mug ain purger und kauffman pleiben.

**Der pawer spricht:**

- Hor zu, mein purger und kauffman,  
 35 Dw pist oft selber schuedlig dron,  
 Weil dw oft thuest daheim verwalten  
 Ein gros uberschwencklich haushalten  
 Und heltst kostlich pancketerey,  
 Als ob dein disch-küing Artus sey.  
 40 Auch hapt ir lustgertn und herrn-sicz

- Aufs kostlichest staffiret icz,  
 Auch fuert ir gros unnüecz gepew,  
 Hausrat aufs zirlichst guet und new,  
 Klaidung auf all new fünd zu-ghricht.
- 8 Und was ainr von dem andren sicht,  
 Das thuet er alles nach ganz prechtig,  
 Als ob er sey gros, reich und mechtig.  
 Schaw dw zw, mein lieber kauffmon,  
 Wer solchs den nit erschwingen kon
- 10 Und im darmit entschluepft ain fues,  
 Pillig man sein den lachen mues.  
 Geschicht dir solichs, ist die schueld ie dein.  
 Darumb so las dein klagen sein;  
 Wan dir geschicht ie nit unrecht.

15 **Der hantwercks-man spricht:**

- [bl. 56'] Das selb dünckt mich auch warlich schlecht;  
 Dw pist, der aus geiczigem muet  
 Uns alle war vertewren thuet.  
 Der-gleichen dw uns die hawszinst
- 20 Staigerst auch alle jar aufs minst.  
 Das als vor in der alten welt  
 War wolfail und umb ringes gelt.  
 Der-halb dw und der wuecherer  
 Pringt ganz menschlich geschlecht in gefer.
- 25 O Jove, durch dein gotlich gab  
 Hilf uns kauflewt und wuchrer ab  
 Auf das es in der welt pas ste  
 Und sich sanft erner gleich wie e.

**Der Jupiter spricht:**

- 30 Ir claget all drey ser und vast;  
 Ir seit peschwert mit uberlast.  
 Wen ich an-sich euch drey partye,  
 So seit ir im gmüt ainerley  
 Und ist gleich ainer wie der ander.
- 35 Ir seit recht strefflich allesander;  
 Wan ir macht euch ungluecks unhail  
 Selber allain den maisten dail  
 Und gebet doch mit ungedüelt  
 Ie ainer dem andren die schueld

- Und voraus auch dem wucherer,  
 Wie er euch alle drey peschwer.  
 Das-selbig mag leicht gleich wol sein.  
 Nun hort die trowen lere mein :  
 5 Halt sich euer ider in seim stand,  
 Wie im gepuert mit mund und hand!  
 Fach nicks uber sein vermuegen an!  
 Des wuchrers kan er müessig gon.  
 Ner sich in der stil, als er söll!  
 10 Nun merckt, ob ich gleich straffen wöll  
 Und scheus mit ainem doner-stral  
 Unter die wuechrer ab zu dal,  
 Würn die trümer an euch auch springen.  
 [bl. 57] Den wuchrern gleicht ir in vil dingen,  
 15 Weil ider suecht sein aigen nuecz,  
 Seim nechsten zu schaden mit truecz.  
 Dw, kauffman, dreibst vil poser stüeck  
 Mit poser war und ander düeck,  
 Mit liegen, driegen und popiczen,  
 20 Uberzelen und uberschmiczen;  
 Dein stueckwercker druecken darneben,  
 Aufs wolfailst kauffn und dewerst geben,  
 Die lewt aufseczn mit schwinden sachen  
 Und darnach panca rotta machen.  
 25 Mainst, ob solche petriegerey  
 Nit eben gleich dem wucher sey?  
 Und der-gleichen, dw hantwercks-mon,  
 Pist auch der poesen stueck nit on:  
 Vil hauffen-wercks dw aushin suedelst,  
 30 Auf das geringst, stüempelst und wuedelst,  
 Darmit petreugst die leut an laügen  
 Und schwerest in das aus den aügen,  
 Wen man dein arbeit haben sol;  
 Kanst dich auch machen unnütz wol  
 35 Und dem kauffman auch sawer machen.  
 Dem wuchrer gleichstw mit den sachen.  
 Der-gleich, dw pawer, auch vol geicz,  
 Dw heltzt hin-hinder korn und weicz  
 Und fuerest nicks rein in die stat,  
 40 Pis es zwifach sein tewrung hat;  
 Dw leuterst auch das schmalcz nit rain,

- Letzt auf das holcz inwendig klain,  
 Handelst auch wol dem wucherer gleich.  
 In suma: Wert ir all drey reich,  
 So triebt ir warlich mit gefer
- 5 Das, so iz treibt der wuecherer.  
 Derhalb rat ich euch dreyen noch:  
 Trag ider mit geduld sein joch,  
 [bl. 57'] Weil kainr des andern kan geraten!  
 Wont ainander pey mit guetaten,
- 10 Weil ir den maistail schueldig seit  
 Ider seiner hartselikeit!  
 Doch wil ich aber nit verschlaffen;  
 Die grosen wuechrer auch pald straffen;  
 Wan wuecher-guet das haftelt nicht,
- 15 Wie man pey allen wuchrern sicht,  
 Und raicht nit an den driten stamen;  
 Zu grund gent ir kinder alsamen,  
 Müesen ir guet den reichern gebn,  
 Und sie muessen in armuet lebn,
- 20 Drueckn prot essen und wasse sawffen.  
 Den wirt erfrewt der arme hauffen,  
 Das got auch siczet am gericht,  
 Der kain ubl lest ungestraffet nicht.  
 Das wuecher und all geiczikeit
- 25 Wert ausgerewt in kurzer zeit,  
 Dardurch ent nem vil ungemachs,  
 Das wünschet uns allen Hans Sachs.

**Die person in das spil:**

1. Jupiter, der oberst got
2. Kauffmon
3. Hantwercks-man
4. Der pauer

Anno salutis 1557, am 23 tag Decembris.  
 284.

**Gesprech künig Alexandro Magno mit Diogene,  
dem philosopho.**

Der geschicht-schreiber Plutarchus  
Schreibt, wie Alexander Magnus  
6 Eins tags kam in Athen, die stat,  
Darin er den gefunden hat  
Diogenem, philosophum,  
Der secten ainen cinicum.  
Der dort in ainer kueffen sas  
10 Und zettel zu-sam leimen was.  
[bl. 119] Nun het der künig vor den tagen  
Von seiner weisheit horen sagen;  
Wie er verschont kainer person,  
Seine mengel zu zaigen on.  
15 Der-halben er hin zu im drat,

**Alexander Magnus.**

In also angesprochen hat:  
„Wer pistw doch? das zaig mir an.“

**Diogenes, philosophus.**

20 Er antwort im: „Ich pin ain man  
Und auch ain künicklicher hund.“

**Alexander.**

Alexander im antwort rund:  
„Warumb ein hund? das west ich gern.“

\*

1 Im zwölften spruchbuche, bl. 118' bis 123'. Gedruckt im 4 bänden  
der fastnachtspiele, s. IX bis XVII. Vergl. band 7, s. 258 bis 267 und das  
44 fastnachtspiel. In einzelnen versen stimmt das gespräch damit wörtlich über-  
ein. 12 S weiseit.



**Diogenes.**

- „Der antwort wil ich dich gewern.“  
 Sprach er, „ich peis die schnöden laster,  
 Mein peyln ist der argen eczpfaster;  
 5 Ich kracz in auf ir drües und pewln;  
 Ich reuch und spüer die laster-fewln,  
 Leck sie mit meiner scharpfen zungen.  
 Idoch die alten und die jungen  
 Flieden mich trewen hund all paid,  
 10 Zihen nicht mit mir auf das jaid,  
 Zu fahen die holtseling tuegent.  
 Der-halb verdirbt die plüent juegent,  
 Weil sy vol pegird und affect  
 Erplint so lesterlichen steckt,  
 15 Und verachten mich trewen hund.  
 Ich pit dich, thw mir auch hie kund:  
 Wer pist den dw? mich auch pericht!“

**Alexander.**

- Alexander sprach: „Kenst mich nicht?“  
 20 Ich pin Alexander Magnus,  
 Der künig, mein philosophus.  
 [bl. 119<sup>r</sup>] Ich merck, dw pist ainer der armen,  
 Deins elends thw ich mich erparmen.  
 Darumb so peger hie an mich,  
 25 So wil ich hie pegaben dich  
 Mit ainer künicklichen gab.“

**Diogenes.**

- Der weis sprach: „Drit ain wenig ab!“  
 Der künig und sein hoff-gsind ab-dratn,  
 30 Mainten, der weis wolt sich peratn,  
 Was er an künig wolt pegern.

**Alexander.**

- Der künig drat wider zu von fern,  
 Sprach: „Hast dich phratten ob der gab?“

**Diogenes.**

Diogenes antwort: „Drit ab,  
Dw nembst, das dw mir nit kanst geben.“

**Alexander.**

6 Alexander im antwort eben:  
„Was nem ich dir? das zaig mir an.“

**Diogenes.**

„Dw thuest mir vor der sunen ston,“  
Sagt Diogenes, „zu den daten  
10 Machst mir sambt deinem hoffgsind schaten,  
Auf das ich an der sunen schein  
Nicht druecknen kan die zettel mein.“

**Alexander.**

Der künig sprach: „Sag aber mir,  
15 Was sol zu schenck ich geben dir?  
Als-den wil ich nit lenger sten.“

**Diogenes.**

Der weis sprach: „Thw nur von mir gen;  
Deiner gab thw ich nit nach-trachten.“

20

**Alexander.**

Der künig sprach: „Thuest mein gab verachten,  
Die ich dir als der mechtigst herr  
Der ganczen welte weit und ferr  
[bl. 120] Zw-stel, und kan reich machen dich?“

25

**Diogenes.**

Er sprach: „Dw pist ermer wan ich;  
Das künckreich Macedonia,  
Welches dir hat verlassen da  
Künig Phillipus, der vater dein,  
30 Das kan dir nit genugsam sein,  
Und stelst nach andern reich- und landen  
Mit krieg und gewaltigen handen.  
Darmit zaigstw dein armuet on.“

**Alexander.**

Der künig sprach: „Mir zimbt, mein kron  
Stetigs zw auffen und zw meren.“

**Diogenes.**

- 6 Der weis sprach: „Gachechs mit recht und eren,  
So het solch merung ein pestant.  
Dw aber thuest lewt und auch lant  
On ursach und an recht pezwingen,  
Mit raub, mort und prant darzw dringen  
10 Und pfeckest die unter dein joch.  
Darmit verderbstw aber doch  
Als ein lantzwinger lewt und lant.“

**Alexander.**

- Er sprach: „Wen ich mit küener hant  
15 Vil lant und künckreich zu mir pring,  
Mainst nit, es sey ein löblich ding,  
Dar-durch mein nam wirt gar undötlich?“

**Diogenes.**

- Diogenes sprach: „Es ist spötlich,  
20 Das dw vil mer in deinem krig  
Durch veretrey erlangest sieg,  
Mit praticck und vil pösen dfecken  
Thuest die unschuedling unter-druecken.  
Mainst, man gedencck dir das in eren?“

**Alexander.**

- Der künig sprach: „Mein reich thw ich meren,  
[bl. 120'] Die-weil mir pis-her hat das glüeck  
So trewlichen gehalten rüeck,  
Dem ich pillig weiter nach-heng.“

**Diogenes.**

- Der weis sprach: „Es pleibt nit int leng  
Das glüeck; wan es ist wanckelmüetig:  
Ein zeit lang erzalgt es sich güetig,  
Endlich wirt es wider dich sein,  
35 Verlewst zu dem frembden das dein

- Und etwan auch dein lebn darzu,  
 Weil dich nit lest penüegen dw,  
 Pegerst nur imer mer zu gwinen,  
 Dir wirt noch das gancz ertrich zrinen.
- 5 Ie mer dw hast, ie mer dw gerst  
 Und schier die ganczen welt peschwerst  
 Mit deinem pluetingen streitfannen.  
 Solchs zimpt aim wüetrich und thirannen.  
 Pistw ain got, so soltw thon
- 10 Guetes auf erden idermon:  
 Schüeczen und schirmen, helffn und schencken.  
 Pist abr ein mensch, so solt gedencen,  
 Das dw warhaft auch selv pist dötlich.  
 Derhalb ist es thörlich und spötlich,
- 15 Das dw nit lest settigen dich.  
 Derhalb so pin vil reicher ich;  
 Wan ich las mich an dem penüegen,  
 Was mir got und natur thuet füegen,  
 Hab mantel, daschen, stab und schw;
- 20 Nit mer ich auch pegeren thw.  
 Derhalb ger ich nicks deiner schenck.“

**Alexander.**

- „Mein Diogenes, ains pedenck,“  
 Sprach er, „ich hab mechtigen gwalt,  
 25 Das erhebt mein hercz manigfalt  
 Und pringt mein nam zu rumb und eren.“

**Diogenes.**

- [bl. 121] Der weis sprach: „Dein gwalt thustw meren  
 Mit gwalt, wirt raichen dir zu schaden.  
 30 Wo dw aber herschest mit gnaden  
 In landen deine unterthon,  
 So plieb gehorsam idermon,  
 Zu allen dingen gar guetwillig.“

**Alexander.**

- 35 Der küng sprach: „Hersch ich gleich unpillig,  
 So straff ich darumb grawsamlich,  
 Das iderman mus fuerchten mich.  
 Darmit halt ich mein volck im zaumb.“

**Diogenes.**

Der weis sprach: „Gwalt int leng wert kaum,  
 Wie den fast gschach allen tirannen.  
 Wen man den pogn thuet zu hart spannen,  
 5 Wen dw strafst dein volck herticlich,  
 Das sie all müesen fuerchten dich,  
 So fuerchtens dich als ain allain;  
 Dw muest sie fuerchten all gemain.  
 Derhalben ist dein stant geferlich,  
 10 Entgest ir aller aufsacz schwerlich,  
 Wen sie dir alle sint abholt.“

**Alexander.**

Der künig sprach: „Sag an, wer wolt  
 Durch ein aufruer mich grewffen an  
 15 Oder durch mewtrei, weil ich hon  
 Gerüst mein quardi und trabanten,  
 Umb mich mein freunt und wolpekanten,  
 Die mich verwaren nacht und tag  
 Das mir kain gwalt geschehen mag  
 20 Weder haimlich noch offenlich?“

**Diogenes.**

Der weis sprach: „Wirt nit helfen dich;  
 Trewlos sint der menschen gemüeter.  
 Man spricht: Wer hütet vor dem hüteter?  
 25 Die-weil die aller-nechsten dein  
 Gar oft dein ergste feinde sein  
 [bl. 121'] Und dir oft aufs heftigst zu-seczen,  
 Mit gift oder dem schwert zu lezen,  
 Wie gschehen ist vil künig und fuersten.“

**Alexander.**

Alexander sprach: „Mich ist diersten  
 Nach gwalt: pin ich gwaltig und mechtig,  
 So halt ich mich kostfrey und prechtig,  
 Vor mir puckt lant und lewte sich.  
 35 Mein Diogene, aber dich  
 Ert nimant, dw must dich hie schmiegen,  
 In deiner kueffen elent liegen,  
 Veracht in armut imer-zw.“

**Diogenes.**

„Ich pin vil gwaltiger, wan dw,“  
 Sprach er, „darumb verste mich recht;  
 Wan dw pist ain knecht meiner knecht.  
 5 Derhalben thw nur von mir gen!“

**Alexander.**

Der künig sprach: „Las mich versten,  
 Wo pin ich ain knecht deiner knecht?“

**Diogenes.**

10 Der weis sprach: „Küng, verste mich schlecht!  
 Durch lieb der weisheit in meim leben  
 Hab ich alln lastern urlaub geben,  
 Als hoffart, geicz, neid, has und zorn,  
 Unkewsheit, füelerey und rumorn  
 15 Und all solch unöرنlich pegirt,  
 Welche mich vor haben regirt.  
 Die hab ich all getretten under  
 Und hersch uber sie selb iczunder,  
 Das sie müesen sein meine knecht,  
 20 Und hab auch vor in allen schlecht  
 Ein sicherheit und guete rw.  
 Mein Alexander, aber dw  
 Pist solchen lastern gar ergeben  
 [bl. 122] Und dinst in durch dein ganczes leben,  
 25 Die dreiben dich hin unde wider  
 An alle rw auf und auch nider.  
 Darumb so sprich ich wol mit recht,  
 Dw seyest ein knecht meiner knecht,  
 Weil sie all herschen uber dich,  
 30 Derhalb pist dürftiger, wan ich.  
 Weil forcht, sorg, angst, schrecken, verzagung,  
 Zweifel, pegirt, seufzen und clagung  
 Dich peissn, des ist die herschung dein,  
 Nicks den ain marter und ain pein.  
 35 In unrw dein leben verzerst,  
 Wie dw den das teglich erferst.  
 Ich aber leb in stiller rw,  
 Nimant seczt mir gefערlich zu,

Hab ein rwig, sicher gewissn,  
 Wirt nicht mit sorg und angsten pissn.  
 Ich hab nicks, kan auch nicks verliern,  
 Pin abgestorbn all mein pegirn,  
 5 Peger weder gwalt, er, noch guet.  
 In dieser willigen armuet  
 Darin hat volkumenlich placz  
 Auf erd der aller-edelst schacz,  
 Über er, gwalt und reichthumb.<sup>4</sup>

10 **Alexander.**

Der künig sprach: „Ich pit dich trumb,  
 Zaig mir, was hastw fuer ain schacz?“

**Diogenes.**

Diogenes antwort mit tracz:  
 15 „Der schacz ist allein die weisheit,  
 Welicher mich zu aller zeit  
 Erlösset aus aller anfechtung  
 Und mich tröstet in der durchachtung.  
 O künig, weil ich die weisheit hab,  
 20 Pedarff ich gar nit deiner gab.  
 Drumb weich, halt mir nit auf die sunn!“

[bl. 122']

**Alexander.**

Der künig sprach: „Ich gieb dir gwunn.  
 Ein mechtiger künig pin ich,  
 25 Idoch lebstw warhafticlich  
 In ainem sichern, ghrueten leben;  
 Wan ich pin, wie dw sagst, umbgeben  
 Mit groser forcht, angst und unrwe,  
 Welchs ich allain pedecken thwe  
 30 Mit meiner kron und gueldem stüeck,  
 Und mich regirt das walzent glüeck,  
 Darauff stet mein gwalt, guet und er.  
 Ich danck dir weisser straff und ler,  
 Mein Diogene, ich wil dir schenckn  
 35 Ain clainat, darpey mein zu denckn.  
 Nem hin zu hilf der armuet dein!“

**Diogenes.**

Der weis antwort: „Pehalt das dein;  
 Ich darffs nit. Was solt ich mit dan?“

Die-weil ich prot und ölper hon,  
 Wil ich darpey nit hungers sterben,  
 Das kan ich wol an dich erwerben;  
 Auch ist das wasser hie nit tewer,  
 5 So darff ich weder holcz, noch fewer,  
 Auch kain pet-gwant. Hab da ein haus,  
 Da dreibet mich auch nimant aus.  
 Drumb nem dein clainat, dw darfst sein pas,  
 Und mich mit unpeküemert las!“

10

**Alexander.**

Alexander der naiget sich  
 Und sprach: „Die gotter pewarn dich!  
 Mein Diogene, ich wil von dir.“

**Diogenes.**

15 „O vil noter wer dir, den mir,  
 Das dich die gotter thetten warn;  
 Wan dw stest in grosen gefarn  
 Und must stet leben im unfrid.“

**Alexander.**

[bl. 123] 20 Mit dem der künig von im schied  
 Und rett zu seinem hoffgsind mer:  
 „Pey dem got Hercule ich schwer,  
 Und wo ich nit wer künig Alexander,  
 Sunder wer etwan sunst ain ander,  
 25 So west ich ie kain mensch auf erden,  
 Der ich wolt lieber sein und werden  
 Den ebn dieser Diogenes.  
 Wie-wol sein wort sint scharpf und res,  
 Ist er doch sein pegirdn abgstorben  
 30 Und hat auf erden im erworben  
 Ein gancz sicher und rwig leben,  
 Und ist der weisheit gancz ergeben.  
 Der seinen weissen scharpfen ler  
 Wil ich vergessen nimer-mer.“

35

**Beschlus.**

Aus dem gesprech ein füberst merck 'wol,  
 Das es im ste löblich und wol,



- Das er weis lewt halt in der nech  
 Und oft mit in halt sein gesprech,  
 Die im an alle hewchlerrey  
 Anzaigen sein geprechen frey,  
 5 Wie Diogenes ob-gemelt,  
 Von den er leret, was im felt :  
 Das kem zu nucz seim regiment.  
 Welch fuerst aber helt an dem ent  
 Hewchler und schmaichler, die in schmirn,  
 10 Feder-klauben und im hoffirn,  
 Pilligen im alles, was er thuet,  
 Lobens, es sey pös oder guet,  
 Suechen darmit den iren nucz,  
 Samlen in iren sack vil guecz:  
 15 Durch sie wirt abr ein fuerst verffuert,  
 Zw handeln, das im nit gepüert.  
 Aus dem folget vil ungemachs  
 Lant und leuten. So spricht Hans Sachs.

[bl. 123<sup>r</sup>] Anno salutis 1558, am 11 tag Februari.

20

292.

\*

3 S Der in.    4 S Ansaige.    15 S aber.    20 Es sind 294 verse.

**Kuerze anzaigung der schlacht, so sich zwischen  
küng Philips aus Engelant und küng aus Franckreich anno  
1558 am 13 Juni in Flandern pegeben hat.**

Nachdem der herre von der Mas  
 5 Guebernator zu Calis was  
 In Franckreich oberster hauptmon  
 Zv fnes wol mit zwolff-dawsent mon  
 Und mit zway-dawsenten zu ros  
 Mit sechs cartannen und geschos,  
 10 Geruestet nach dem aller-pestem  
 Und zwischen Grefflingen, der festen,  
 [bl. 8'] Und dem mer ist in Flandern gefallen,  
 Hat darin erobert vor allen  
 Dünkirchen, das nicht war peseczt,  
 15 Mit gwalt das gwunen und zu-leczt  
 Auch sant Minoci perg eingnumen.  
 Kain gegen-wer ist im pekumen;  
 Wan das volck gflohen war vor schrecken.  
 So nam er ein vil schöner flecken,  
 20 Dorffer und clöster an dem ent,  
 Hat die plündert, darnach verprennt  
 Genczlich an allen widerstant;  
 Es war kain kriegsfolck in dem lant;  
 Und pracht ain guete pewt darfon.  
 25 Als des kung Philips langet on,  
 Zw-hant etlich hauptlewt pesant  
 Eyllent zu nechst herumb im lant

1 Im dreizehnten spruchbuche, bl. 8 bis 10. Gedruckt in Schnorrs archiv 1878. 7, s. 13 bis 16. Vergl. Emil Weller, Die ersten zeitungen. Tübingen 1873 (litt. ver. 111) s. 160 f. Die schlacht bei Gravelingen wurde am 13 Juli, nicht Juni, 1558 geschlagen.

- Vom adel und ritterschaft wert  
 Zway-dawsent-und-achthundert pfert.  
 Die-selben fueret man zw-sam,  
 Auch pracht man des fuesfolcks mit nam
- 5 Zu-samen her von manchem ent  
 Gerüest ganczer drey regiment  
 Und auch der Spanier funffhundert,  
 Guet hacken-schueezen ausgesundert,  
 Und der war zu fues auf neun-dawset.
- 10 Der keim vor den Franzosen grawset  
 Von unferzagten kuenen mannen,  
 Zuegn unter ain-undreyssig fannen.  
 Als nun die Franzosen im lant  
 Gwunen mangel an proviant,
- 15 Da haben sie sich an dem ent  
 Der festen Greffling zu-gewent,  
 Vier venlein zu Dünkirchen glassen,  
 Grefflingen pelegert der-masen,  
 Doch daraus grosen schadn empfangen
- [bl. 9] 20 Vom gschüecz, das unter sie ist gangan,  
 In auf 400 man erschossen.  
 Da wihens zw-rüeck gar vertrossen.  
 Als sie nun merckten vor der hant  
 Des künigs zewg aus Engelant,
- 25 Haben sich die Franczosen dort  
 Gelegert an ain glegen ort,  
 Sich wol verschanczet und verwart,  
 Das sie warn an-zu-grewffen hart.  
 Der-halb der englisch hawff erwelt
- 30 Sich gem feint in schlacht-ordnung stelt.  
 Den ganczen tag gar unfertrossn  
 Wurt heftig unter sie geschossn,  
 Das auch mercklichen schaden thet;  
 Der englisch hauff kein felt-gschüecz het.
- 35 Solichs geschach auf den zwolften tag  
 Des monacz Junii, ich sag.  
 Des andren tags wurt man zu rat,  
 Den feint angriffen mit der that.  
 Als abgelawffen war die fluet,
- 40 Rueckt nüeber der raysig zeug guet,  
 Die feint aber auch lerman schluegen,

In ir schlacht-ordnung gegen-zuegen  
 Gewalticlich zu fues und ros  
 Und liesen abgen ir geschos  
 Auf die Englischen, das es erhal  
 5 Wol auf fünff- oder auf sechsmal.  
 Das auch an schaden nit abging,  
 Derhalb sich eylent unterfing  
 Der raysig zewg auf der linckn seittn,  
 Weil das fuesfolck noch war von weittn ;  
 10 Doch heftig wart zu in geschossen

— — — — —  
 Grieff der raysig zeug fraidig on,  
 Da wert sich manch riterlich mon,  
 Da wurt von rossen ain gestös,  
 [bl. 9'] 15 Von hawen, stechen lawt gedös.  
 Die Franczosen hielten sich vest,  
 Die küeraser thetten das pest,  
 Pis doch leczlichen an dem ent  
 Der Franczosen zeug wart zertrent,  
 20 Das er sich wendet in die fluecht,  
 Ider sein leib zu retten suecht.  
 Nach dem kamen erst aneinander  
 Das fuesfolck der heer paider-sander,  
 Auch manlich mit einander draffen.  
 25 Da ist erst mancher man entschlaffen.  
 Die Franczosen gar dapfer stunden  
 Und sich der feint aufhalten kunden,  
 Aber der Engelder heer  
 Hetten zwolf streitschiff auf dem mer,  
 30 Schuessen hinden in die Franczosen,  
 Das sie entlich die schlacht verlosen,  
 Fluhen in ir wagen-purg zu-rüeck.  
 Der ander dail zu irm unglüeck  
 Der gab übers wasser die fluecht.  
 35 Den der feint gar heftig nach-suecht,  
 Wie-wol sie sich auch werten rund,  
 Doch gingen sie vast all zu grund.  
 So erlag der Franczosen macht  
 Gar ungluecklich in dieser schlacht,

\*

11 Die reimzeile fehlt in S.

- Verluer als gschüecz; auch kam darfon  
 Nicks von aller municion.  
 Der-gleich all rewter und fuesfannen,  
 Auch angfer pey vier-dawsent mannen  
 5 Sint auch auf irem dail umbkumn,  
 An die im wasser schaden numn.  
 Der-gleich auch da gefangen was  
 Der überst, der herr von der Mas  
 Und sunst noch acht drefflicher herrn,  
 10 Auch vil von dem adel von ferrn,  
 [bl. 10] Auch sunst vil geraysiger mit  
 Gefangen gnunen nach krieges-sit,  
 Sunst auch ueber fünftawsent knecht  
 Wurden gefangen nach kriegsrecht.  
 15 Etlich aber der raysing spat  
 Die fluehen auf Calis, die stat,  
 Die-selbigen darfan kamen.  
 Der Engelender schaden namen  
 Zu ros und fues auf siebenhundert  
 20 Sambt etling adel ausgesundert.  
 Got woll ir aller sel pegnaden,  
 So alda haben gnunen schaden,  
 Durch sein milte parmherzikeit  
 Und woll auch geben mit der zeit  
 25 Segen und fried aus milter hant  
 Der obrikeit durch alle lant,  
 Dardurch sein gotlich er aufwachs  
 Sambt gmainem nuecz. Das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1558, am 27 tag Augusti.

182.

\*

29 ? Augusti. 8 Juni.

## Ain pritschen-gesang auf ain groben karcken.

- Herzw, herzw, ir lieben gselln!  
 Helft mir mein pritschen-gsang erschelln;  
 Wan wir haben hir ainen gspon,  
 5 Der kumbt her von sant Grobion  
 Und wil zu sant Dölpian gen.  
 Des sint seiner nothelffer zwen,  
 Die haben an im thun ain zeichen,  
 Das er in paiden thuet gelaichen;  
 10 Wan all seine wort, werck und that  
 Im alles maisterlich an-stat,  
 [bl. 132] Das sein mus lachen ydermon;  
 Keins verstands nembt er sich nit on,  
 Hat kain luest zu hofflichen dingen,  
 15 Den wo er hort die pfening klingen,  
 Da reckt er hin die oren sein;  
 Darmit hat er sein freud allein,  
 Die kraczet er zu-sam mit hawffen,  
 Und wo im einer thuet entlawffen  
 20 So ist es im von herzen laid.  
 Darumb so mues ich dir pey aid  
 Dein grob, dolpisch und karge art  
 Mit der pritschen auf dieser fart  
 Hinden von deiner kerben hawen,  
 25 Gar maisterlich vor man und frawen  
 Dich pas pehobeln und peschneiden.  
 Und thuestw das gedultig leiden  
 Und mercket dis pritschen-gsanck von mir,  
 So wirt ain waidlich man aus dir!

\*

1 Im dreizehnten spruchbuche, bl. 131' bis 132'. Gedruckt in Schnorrs archiv 1878. 7, s. 17 bis 18. Sieh auch band 22, s. 487 bis 488.

**Ain ander pritschen-gsang auf ainen pueller.**

Wolauß! wol her! seit alle fro!

Wir haben uberkumen do

Ein recht natürlich Venus-kind,

6 Der ist in puelerey erplind:

Er lauft umb wie ain gailer stier,

Wie er nachcz der meczzen hoffier.

Nachcz in oft jagen die nachtraben.

Er maint, sein puelen haimlich haben,

10 So wais nimant den ydermon,

Mit vingern auf in zaigen thon.

Die mecz helt in vur ainen lappen,

Straift im an hals die narren-kappen.

Er maint, sie thw allain in lieben,

15 So hat sie auch zu im noch sieben,

Und welcher geit am maisten aus,

Den-selben lest sie in ir haus.

Welcher nit angeit schenck und gab,

[bl. 132'] Der ist auston und gar schabab.

20 Darumb rat ich, dw lest darfon;

Wan dw gewinst nit vil daron.

E dw erpuelst ain fazilet,

Es dich ain guete schauben gstet.

Darumb wil ich auf dein arspacken

25 Frölich mit diser pritschen hacken,

Das von der pritschen dir dein schellen

Klingen und müesen auf-geschwellen,

Und wil dir mit der pritschen schern,

Ob dw ain-mal wolst wiczig wern,

30 Das ain pidermon wurd aus dir.

Den wirst des pritschens dancken mir.

Anno salutis 1559, am 7 tag Januari.

60.

## Der purger-dancz.

[bl. 158']

**Die swen fordanczer sagen :**

Las uns den rayen sitlich fueren,  
 Wie es den purgern thuet gepüeren,  
 5 So auf die hoch-zeit sind geladen,  
 Das wir nicht verthien ungenaden  
 Pey dem junckhern und erbern gesten,  
 Sunder uns halten nach dem pesten,  
 Zu er dem prewtgam und der prawt,  
 10 Die uns den vortancz habn vertrawt!

**Das erst par ; der gesel :**

Wol mir, das ich erlebt den tag,  
 Das ich den vorsprung haben mag  
 Mit der, die mein herz hat erwelt,  
 15 Die mir allain auf erd gefelt!

**Die jäng-fraw :**

Junckher, das glaub ich nit gar wol ;  
 Ir stecket frembder liebe vol,  
 Euer hercz ist ein dawben-haus :  
 20 Ein lieb flewgt ein, die ander aus.

**Der prewtgam sagt :**

Wol euch, mein prawt! manch junger mon  
 Hat euch zu lieb und dienst voron  
 Manch riterliches sper thun prechen  
 25 In dem hewtigen gselen-stechen.

\*

1 Im dreizehnten spruchbuche, bl. 158 bis 159'. Schnorrs archiv 1878.  
 7, s. 19 bis 21. Als 230 schwank gedruckt. Vergl. dazu s. XX des vorworts.



**Die prawt:**

Den sag ich danck. Hab an dem dancz  
 Iedem stecher geschieckt ain krancz.  
 Icz mir auch dient manch junckfraw schon,  
 5 Auch manches frewlein wolgethon.

**Der alt herr:**

Zart schone fraw, ich denck noch wol,  
 Das ich war rund und frewden-vol.  
 Icz thuet der altman mit mir ringen,  
 10 Kan nicht wie jung danczen und springen.

**Die fraw sagt:**

Herr, ich glaub ser wol diesen dingen;  
 Man spricht: die zeit thuet rosen pringen;  
 [bl. 159] Das alter kumbt mit mancherley,  
 15 Pricht vil frewd und kurzweil entzway.

**Das halsent par; spricht er:**

Wolt got, das dieser umefang  
 Solt weren ain gancz monat lang!  
 Das erfrewet das herze mein.  
 20 Ach, wie mocht mir nur pas gesein?

**Die junckfraw antwort:**

O junckher, ich pin nit die recht;  
 In gespot-weis ir mir zu-sprecht.  
 Ich wais aber wol, wen ir meint,  
 3 Da euch die liechten sunen scheint.

**Das ander halsent par; spricht er:**

Ach, wie ist mir iczund so wol!  
 Ich hab ain ganczen arm vol,  
 Der wer mir lieber aigen mein,  
 30 Den der guelden zol an dem Rein.

**Die junckfraw antwort:**

Gespötes hab ich wol gewant.  
 Derhalb thuet es mir nit mer ant.  
 Er lebt dnoch, hoff ich, auf erden,  
 35 Der auch pald eelich mein sol werden.

**Das naigent par; spricht er:**

Zart fraw, nun sagt mir an fürwar,  
 Wie hat euch gefallen mein new-jar,  
 Das euch hewt pracht die schwester mein,  
 5 Das ir dis jar mein puel solt sein?

**Die fraw antwort:**

Junckher, ser wol; ich sag euch danck,  
 Wil euer puel sein das jar lanck;  
 Idoch allain in zuecht und eren,  
 10 Frewd und freuntschaft darmit zu meren.

**Das 7 par; sagt der gesel:**

Junckfraw, kent ir mich nechten nit,  
 Als ich zu euch pin kumen mit  
 Der mumerey? Waren verpueczt,  
 [bl. 159']<sup>15</sup> Gleich schwarzen moren aufgemueczt.

**Die junckfraw antwort:**

Junckher, mich dawcht, ir danczt mit mir.  
 Het nicht ain guelden ringlein ir  
 Hangen in eurem rechten or?  
 20 Ir wart ein lang gerader mor.

**Das leetz par; spricht sie:**

Junckher, ich wolt euch freuntlich pitten,  
 Wolt mich vom tancz auf ewrem schlitten  
 Haimführen? Wan es hat geschneit,  
 25 Der schne dieff auf der gassen leit.

**Der gesel antwort:**

Ein man sol sich mit dinst nit sparn,  
 Er sol reitten, lauffen und farn,  
 Werden frawen zu dinst und eren,  
 30 Ir lieb und gunst darmit zu meren.

**Der drumel-schlagger zum pfeuffer:**

Gsel, las uns machen kurcze rayen!  
 Darmit wir manch jung hercz erfrewen,

\*

Das sie all fordenz müegen hon  
Paid erber frawen und auch mon,  
Züchtig junckfrawn und jung gsellen.  
Wen sie rumb-drincken geben wellen,  
s So wöllen wir auch knollet drincken,  
Das wir an wenden haimhin hincken.

Anno salutis 1559, am 3 tag Marci.

80

**Ein ganz gereimte karten.**

**Das danc: der pappagay.**

Künd man das verderben  
Aus-fieren auf rad-werben!

6

3

Künd man des ungluecks plagen  
In ainem korb aus-tragen!

4

In die gerten spacirn  
10 Macht unnüttez zeit verliern.

5

Durch puelerey und zechen  
Thuet er und guet zerprechen.

6

10 Wer gelt heftig nach-stelt,  
In vil versuechung felt.

7

Wer ob schant hat kein schew,  
Vergleicht sich mit der sew.

20

8

[bl. 311'] Uebriger füel woluest  
Macht den sewen ain wuest.

9

Stet und schlöser aufgang  
25 On krieg oft weret lang.

\*

1 Im dreizehnten sprachbuche, bl. 311 bis 313. Sieh oben s. 128 bis 132.

## 10

Das gesprech der pappagey  
Gleicht sich den kinden frey.

## Die künigin.

6 Der pappagayen scherzen  
Get wie die lieb von herzen.

## Obermen.

Pappagay pein lewten  
Ist geren, die in drewten.

10 Der künig.

Pey mir in Kalikut  
Pappagay nisteln thuet.

## Das granat-daus.

Wer gar nicks kan versten,  
15 Mus im kindswagen gen.

## 3

Saitenspiel und studirn  
Schwechen manchem sein hirn.

## 4

20 Der schwach durch list oft schwind  
Den starken uberwind.

## 5

Kirsten und daige pirn  
Thund den pawern purgirn.

25 6

Wer on sin wicz thuet geparn,  
Thuet im narren-schiff farn.

— — — — —  
\*

28 7 und 8 (vier zeilen) hat 8 weggelassen.

[bl. 312]

9

Wer oft zum arzet gat,  
Umb den es tiebel stat.

10

5 Der granat-opfel pruech  
Geit ain heblichen ruech.

**Die künigin.**

Die gronad-afpel rund  
Sind den krancken gesund.

10 **Der oberman.**

Ich wil pald lerman schlagen,  
Die krigslewt zamen-jagen.

**Der künig.**

Gronat-afpel lobleich  
15 Wachsen in meinem reich.

**Rosen- oder negelein-daus.**

Zw der orgel ich schaw,  
Pin doch ain grobe saw.

3

20 Wir halten das wappen  
Mit unsern peren-dappen.

4

Ein schönes frawen-pild  
On duegent ist doch wild.

25 **5**

Hor auf von deinem plasen!  
Farzen kan ich nit lasen.

6

On zuecht ain schöne fraw  
30 Vergleicht sich ainer saw.

## 7

Den gensen predig ich,  
Ir fleisch erfrewet mich.

[bl. 312<sup>r</sup>]

## 8

6 Peren, waidlewt und kind  
Selten ains sines sind.

## 9

Rosen und negelein  
Sint wolschmeckent und fein.

10

## 10

Die ungeschaffen kind  
Den muetern auch lieb sind.

**Die kungin.**

Der wolgeschmack in-wercz  
15 Erhebt ein schwaches hercz.

**Der obermen.**

Ich hab verspilt mein fas  
Und als, was darin was.

**Der küng.**

20 Ich pin der durckisch kaiser,  
Nach krieg ein gwaltig rayser.

**Aichel-daus.**

Wer den sewsack wil nemen,  
Den stechen auch die premen.

25

## 3

Mit leben und mit pern  
Sol kain man scherzen gern.

## 4

Wappen und ghrechtikeit  
30 Zirt ain herschaft alzeit.

5

Ich schlewff und pin verirt,  
Mein kling stet kürczer wirt.

6

5 Vil sawffen und undewen  
Kumbt nur zw guet den sewen.

7

[bl. 313] Ich lueg ir untern füesen,  
Mues mein unzuecht wol püesen.

10

8

Mich frewet das gesang  
Vur aller geigen klang.

9

Es pirtg sich neid und has,  
15 Wie ein schlang in dem gras.

10

Viel aichel auf dem gew  
Machen guet faiste sew.

**Die künigin.**

20 Aichel vor langen jarn  
Ein speis der menschen warn.

**Der oberman.**

Ich pin ain grober paur,  
Mein narung wirt mir sawr.

25

**Der künig.**

Ich pin geruest zum krieg,  
Hoff zu erlangen sieg.

Anno salutis 1559, am 4 tag Augusti.

96

\*

5 8 wil. 29 Es wären 96 verse, wenn die beiden reimpaare, s. 166,  
28 f. nicht fehlten.



## Der Filius im korb zw schmach.

- Man sagt, wie vor jaren zu Rom  
 Gewont hab Filius mit nom,  
 War ain perüembter nigromant,  
 5 Welcher in hoher lieb entprant  
 Gen ainer jungen Römerin.  
 Darauff legt er hercz, muet und sin,  
 Zw erwerben ir gunst und lieb:  
 Vil freuntlicher puelprieff ir schrieb.
- 10 Die fraw aber war eren-frumb,  
 Seiner lieb sich gar nichts anumb,  
 Hilt er und trew an irem man.  
 Als Filius nit wolt ablon,  
 Wie oft sie sein peger abschlug,
- 15 Erdacht die fraw ain liste clueg,  
 Wolt in mit sein leichtfertig sachen  
 Vor yderman zu schanden machen,  
 Das sie mit eren sein ab-kem,  
 Die-weil doch sunst nichts half an dem.
- 20 Entpot im, er solt in der nacht  
 Kumen, gleich in der ersten wacht,  
 So wolt sie im ain korb rab-lassen  
 An ainem strick pis an die gassen,  
 Darein er darnach siczen solt,
- 25 Darin sie in nauff-zihen wolt.  
 Filius fro der potschaft was,

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 72' bis 73. Gedruckt als 264 schwank.  
 Vergl. auch den 356 und 368 schwank und die Nürnberger festschrift: Hans  
 Sachs-forschungen. Nürnberg 1894. s. 181. Am 1 Januar 1551 dichtete  
 H. Sachs im pfugton des Sighart den Filius im korb »Zv rom ain maister  
 Filius« (MG 12, bl. 37' bis 38). Die überschrift ist nach dem generalregister  
 gegeben. 5 8 enprant.

- Kam nachtz und in dem korb einsas.  
 Zuhant die fraw in hinauff-zoch  
 [bl. 73] In dem korb auf drey gaden hoch,  
 Lies hangen in im korb darnach,  
 5 Pis das der helle tag auf-prach.  
 Da kam des volckes meng zu-hant,  
 Sach, wie da hing in spot und schant  
 Filius, der gros hochgelert.  
 Sein lieb wurt im in neid verkert:  
 10 Und erlescht durch sein schwarcze kunst  
 In der stat Rom all fewer sunst.  
 Allain manig fewriger flam  
 Schluege aus dieser frawen scham,  
 Pey der so muest man züenden an,  
 15 Wer fewer oder liecht wolt hon.  
 Aus der fabel hie leren sol  
 Ein frumb weib, sich zu hüeten wol  
 Vor aller pueler schmaichlerey,  
 Fliech ir verhayssung mancherley,  
 20 Went von in ab gemüet und hercz,  
 Treib mit in weder schimpff noch schercz,  
 Nem von in weder schenck noch gab,  
 Sunst gecz an schaden ir nit ab.  
 Das ir nit schand daraus erwachs,  
 25 Den trewen rat so geit Hans Sachs.

Anno salutis 1560, am 8 tag Januari.

50 [vers]

\*

19 8 verhaussung.

## Die hantwercks-daffel der kandel-giesser.

- Das erber hantwerck dieser stat  
 Der kandel-giesser gemacht hat  
 Diese daffel zu gedechtnus,
- 5 Darpey man lang pedencken mues,  
 Maister und gselen aller-samen  
 In ern, so hernach stent mit namen,  
 So darzu habn gholffen und ghratten  
 Paide mit worten und mit datten.
- 10 Auf diesem plat die maister stent:  
 Melcher Koch der elter genent,  
 Endres Zinck mit in allen was,  
 Erhart Seyczman auch fuerdert das,  
 Hans Wagner drewlich darzu riet,
- 15 Daniel Pawman senumbcz auch niet,  
 Sebolt Distler gab darzv rat.  
 Albrecht Harscher, der erstlich hat  
 Gemachet hie die newen stüeck,  
 Gues auch dis daffel-pild mit glüeck.
- 20 Francz Preissensin lies im das gfallen,  
 Hans Siebenpurger mit in allen,  
 Merten Kraus lobet es auch wol,  
 Hainrich Fel wurd des frewden fol,
- [bl. 112'] Sebastian Sewferhelt und der
- 25 Merten Gruner het des peger,  
 Lewpolt Heczndorffer riet darzw,  
 Jörg Koler auch an alle rw  
 Und der-geleichen Wolff Guet-pier,

\*

1 Im viersehnten spruchbuebe, bl. 112 bis 113. Gedruckt in den mitteilungen aus dem germ. nationalmuseum, bd. II, s. 79 f. Vergl. band 22, s. 268 bis 271.

- Jacob Endres het des pegier;  
 Kuncz Paner sein rat darzv gab,  
 Caspar Winkler hies nit lassen ab,  
 Hans Ebersperger stund auch pey,  
 5 Jacob Coppel stimpt darzu frey  
 Und der-geleichen Jacob Koch,  
 Jorg Cristen frewet sich des hoch,  
 Und darzv auch von Wien Hans Lang.  
 Jörg Lang riet darzv im anfang,  
 10 Endres Puelcz lies im gefallen das,  
 Jeronimus Freunt des frölich was,  
 Und Steffan Fogelgsang mit nam.  
 Von der aller hilf die dafel kam.  
 Hernach volget der gselen sum :
- 15 Erstlich unter die hende num  
 Melcher Kost her von Künigsperck  
 Und perait diser daffel werck;  
 Marten Mürisch gfalln dran hat  
 Und auch Melcher Her von Schlecztat,  
 20 Der-gleichen Angüstin von Dan,  
 Lienhart Hueter het luest daran;  
 Ulrich Pauer gfiel das schön werck  
 Und Jörg Mayer von Nürenberck;  
 Auch Melcher Koch des frolich was,  
 25 Jorg Huerlnus lies im gefallen das,  
 Der-gleichen Jobst von Nürenberg  
 Und auch Jacob von Kaisersperg;  
 Jacob Herolt plieb auch nit dawsen  
 Und der-gleich Jochim von Sehäusen;  
 30 Auch stimbt mit Albrecht Preysen-sin,  
 [bl. 113] Paul von Gerliczhoffen mit in;  
 Michel von Kungspurg darzu riet,  
 Jorg von Winsheim war starck darmit,  
 Lorencz Hencz thet sein luest mit püesen  
 35 Und der-geleichen Hans von Füesen;  
 Auch lis ims gfalln Michel von Wimpffen,  
 Hans von Koburg thet es als glimpffen,  
 Anthoni von Leipzig lobt das werck,  
 Der-gleichen Caspar vom Schneperrck,  
 40 Und auch der Niclas von Presla,  
 Und mit im Jacob von Gotta

Cunrat von Hanober preist das  
 Und auch von Gorlicz Elias;  
 Kuncz von Erdfurt das loben thet;  
 Jacob von Etling des gfallen het,  
 5 Mathes von Danczga auch zu-mal  
 Und Clemens aus dem Jochims-dal,  
 Partl von Tressen halff das vol-strecken,  
 Und Hans von Kirchen an der ecken,  
 Hans von Nürnberg lobet die kunst,  
 10 Cristoff von Nürnberg trueg des gunst,  
 Cristoff von Freyburg lies ims gfallen.  
 Hans von Maincz sambt den gselen allen,  
 Den glueck und hail daraus erwachs!  
 Das wünschet in allen Hans Sachs.

15 Anno salutis 1560, am tag Juli.  
 82 vers.

\*

11 S Cistoff. 15 Den monatstag hat S weggelassen.

## Der trawrig traumb.

- Als ich in meinen jungen jarn  
 In tügenden noch unerfaren,  
 Ein junckfrawen ich mir erwelt,  
 5 In eren sich zu ir geselt  
 Mein hercz, doch haimlich in der stil,  
 Thet der-gleich weder weng noch vil,  
 [bl. 113'] Gen ir kains dinst mich unterzueg,  
 Mein lieb also verporgen truog.  
 10 Doch wart ich noch herter verstricket,  
 Weil sie mich oft freuntlich anplicket;  
 Darpey ich gar wol mercken thet,  
 Das sie mich auch haimlich lieb het.  
 Dis meret mir mein senlich pein,  
 15 Kam ie lenger dieffer hinein.  
 Darzu peweget mich aber  
 Ir erliche zuechtige geper;  
 Ir stilles, erliches gemüet  
 War gleich meins herczen und geplüet.  
 20 Derhalb ir liebe überwünd  
 Mein gmuet und hercz, mir fing und pund  
 Durch-drang mein hercz, gepain und marck  
 Und uberweltigt mich so starck,  
 Das ich genczlich kain rw mer het;  
 25 Ich as und dranck und was ich thet,  
 Stund doch zu ir all mein gedanck,  
 Ir lieb mich machet mat und kranck.  
 Der-gleichen mir vor nie war gschehen  
 Mein leben-lang, mag ich wol jehen,  
 30 Ich forcht, ich wer pezaubert worn,

\*

1 Im viersehnten spruchbuche, bl. 113 bis 116'.

- Gedacht mir doch, die anerkorn  
 Die thet so tibel nit an mir!  
 Ich dacht haimlich, ich wil gleich ir  
 Mein lieb eröffnen und anzaigen,  
 5 Gedacht: wirt sie sich gen mir aigen,  
 Den wol wir unser lieb in eren  
 Elich peschliessen und verzeren.  
 Daran ich gar kain zwayffel het.  
 Wie mir mein hercz anzaigen thet,  
 10 Wart ich als guetten von ir hoffen,  
 Ging zu ir, macht ir haimlich offen  
 [bl. 114] Mein hercz und ir mein lieb ansagt.  
 Schamrot sie ersewfst und mir clagt,  
 Sie het sich vor mit eim verlobet,  
 15 Darob wer sie herczlich petrüebet,  
 Sunst wolcz, das sie mein aigen wer.  
 Von der red wurd mein gmüet so schwer,  
 Ir suese lieb in meinem herzen  
 Wurt mir verkert in pitter schmerzen,  
 20 Weil ich die, so ich herczen-holt  
 Het, ainem andren lassen solt,  
 Weil ich vermerckt, mein lieb und gunst  
 Wer pey ir nit gewest umbsunst;  
 Wan sie pekent, her in vil tagen  
 25 Het sie mir lieb und gunst getragen  
 Haimlich vur all manspild auf erd,  
 Und auch mein herczlich het pegert,  
 Weil sie in anderhalbem jar  
 Nie het gewist genczlich vurwar,  
 30 Wo ir prentgam im lande wer,  
 Lebentig oder dot. „Doch er  
 Mir newlich zu-geschrieben hat  
 Und ist her-kumen in die stat.“  
 Erst wurt petruebter das herze mein  
 35 Mit solch herber marter und pein,  
 Als ob mir wolt mein hercz zerprechen.  
 Unmüeglich ist mir, aus-zu-sprechen  
 Die trawring einfel und gedanken,  
 Die in meim herzen dettn umbrancken.

\*

- Mit solchem haimlich pitern leiden  
 Solt mein lieb gegen ir ab-schneiden.  
 Die nam doch ymer fester zu,  
 Das ich lebet on rast und rw  
 5 Und mir oft wünschet selb den dot,  
 Das nur ent nöm mein angst und not.  
 [bl. 114'] Kein freud noch kurzweil kund mich drösten,  
 Mein hercz thet sich in trawren rösten.  
 Ains nachtz ich ungeschlafen lag  
 10 In solchem we sewfzender clag  
 Meinr unglueckhaften lieb nach-sun,  
 Pis der schlaflf uberhant gewun,  
 Das ich schwermüeticlich entschlieff.  
 Mir traumbt, wie ich lag also dieff  
 15 In ainer grewling gfencknus unden,  
 Mit ainer ketten angepunden.  
 Ein stral durch-drungen het mein pruest.  
 Mich dawcht, wie ich erfawlen muest  
 In der gfencknus, die-weil sich mein  
 20 Niemand anumb in solcher pein;  
 Wan ich dorft es auch nymant sagen,  
 Mein senent herczlich leiden clagen.  
 In dem sach ich mit liechtem glancz  
 Fraw Eer her-gen petruebet ganz.  
 25 Die-selbig für den kercker ston,  
 Fing ir red kleglich also on:  
 „O gsel, sag, wie hast dich vergangen,  
 Das dich fraw Venus hat gefangen,  
 Mit der junckfrauen-lieb pethöret,  
 30 Die doch aim andern zu-gehöret?  
 Dw liegst verwund und überwunden,  
 In ir grewlichen gfencknus punden,  
 Welcher gfencknus dw vor warst feint.  
 Wie hastus uberschen heint,  
 35 Das dich ain solche frembde lieb  
 Hat hinterschlichen wie ain dieb?  
 Hestw auf mich, fraw Er, thun warten,  
 Ich wolt dich mit ainr schönen zarten  
 Junckfrawen pegabt habn, auf mein trew!

\*



In eliger lieb stet und new.

- [bl. 115] Weil dw pist fraw Venus anhenger,  
 Kan ich pey dir nit pleiben lenger.  
 Dein guet geruech, wolfart und glueck  
 5 Sambt dein reichthum ist alles fueck,  
 Wirt sich als mit mir von dir schwingen.“  
 Erst erschrack ich ob diesen dingen,  
 Sprach: „O fraw Er, verlas mich nicht,  
 Dw waist, das ich dir pin verpflichtet,  
 10 Pin on schuedl in die gfencknus kumen,  
 Hab mich aus herczen-trew angnumen  
 Der junckfrawen, in zuecht und eren,  
 Mein lieb mit ir elich verzeren,  
 Die-weil sie war plüender jugent,  
 15 Güettig und vol sitlicher tuegent.  
 Der-halb mir war die erentreich  
 An sin und gmfiet eben geleich,  
 Zuechtig und erberer geper.  
 Derhalb stand zu ir mein peger.  
 20 Als aber sie verlüebet war  
 Eim andern, macht mirs offenpar  
 Die zart mit trawriger geper,  
 Wie ir prewtkam schon kumen wer.  
 Des erschrack ich gar yniclich,  
 25 Umb trewen rat so pat sie mich.  
 Ich gab ir herczen-trewen rat:  
 Weil sie im die ee gelobt hat,  
 Das sie im das hielt unzw-rissen;  
 Es macht ir sunst ain pös gewissen.  
 30 Wie-wol ich ir diesen rat gab,  
 Nam doch mein lieb nit gen ir ab,  
 Mein hercz kund ir lieb nit auf-geben,  
 Plieb in trawren und unmuert schweben,  
 Weil mir die liebest war genumen:  
 35 Pin also in die gfencknus kumen  
 On schuedl. Fraw Er, darumb ich pit,  
 Dw wolest mich verlassen nit,  
 [bl. 115'] Sunder mir gnedig hilff erzaigen,  
 Auf das ich frey werd und dein aigen.  
 40 Wo nit, so mues ich hin verderben,  
 Als ein trostloser elent sterben.“

Fraw Er sprach: „So las dein lieb fallen,  
 So hilf ich dir pald auß dem allen,  
 Das dw wirst ledig deiner gfencknus,  
 Darin dw liegest in pezwencknus.“

5 Ich antwort: „O! das kan ich nicht,  
 Was unracz mir halt drob geschicht,  
 Ir lieb kan mein hercz nit auf-geben,  
 Die-weil ich hab mein leib und leben.“  
 Pald fraw Er das von mir verstund,

10 Im augenplick sie gar verschwund  
 Und lies im finstern kercker mich.  
 Erst mich groser unmuet durch-schlich,  
 Die ich kan ausgesprechen kaumb.  
 Mich dawcht in diesem schweren traumb,

15 Wie ich hilflos verlassen wer,  
 Mein hercz und gmüet war mir erst schwer,  
 Dacht, nun mus ich gefencklich pleiben,  
 Mein zeit in der hartsel vertreiben.  
 In den gedancken hört ich flier

20 Dieser grawsamen kerckers-thüer  
 Die junckfrawen, meins herzen trawt,  
 Welche doch war eins andern prawt,  
 Die drat in die gfencknus zu mir,  
 Zw drösten mich, sprach: „Wie das dir

25 Mein lieb lest krencken das hercz dein,  
 Weil es ie kan nit mer gesein,  
 Das ich dir elich werd zu dail.  
 Derhalb wünsch ich dir glueck und hail  
 Zu ainer anderen junckfrawen,

30 Der dw dich elich thuest vertrawen,  
 Durch die dw liebeich werst getröst,  
 Aus der schweren gfencknus erlöst.“

[bl. 116]

Da antwort ich: „O herczlieb mein,  
 Dein, dein, allain wil ich nur sein;

35 Wan ich pin dir allain ergeben  
 Mit er und guet, mit leib und leben,  
 Kainer andern ich nit peger.“

Sie antwort: „Wen es gocz wil wer,  
 Das ich dir elich wert vertrewt,

40 Wer mir auf erd die hochste frewt.  
 Weils abr got so hat geschicket,

- Ich mit aim andern pin verstricket,  
 So grewff auch gluecklich zu der ee,  
 So wirt gestilt dein herczlich we  
 Und wirst, erledigt aus peschwerden,  
 5 Fort wie for frölich lebn auf erden.  
 Ich danck dir aller lieb und drew,  
 Der ich mich auch von herzen frew.  
 Weil dw vur all ander junckfrawen  
 Dich elich woltest mir vertrauwen,  
 10 Wil ich mein lebttag dir ingedenck sein.  
 Got pscher dir ein gemahel fein  
 Nach deins herczen gemüet und willen;  
 Die dir kan alles herczlaid stillen,  
 Wünsch ich dir!“ Darmit sie herging,  
 15 Mit armen freuntlich mich umbfing  
 Und gab mir ain holtseling kues,  
 Der mich mein lebenlang frewn mues.

**Der beschluss.**

- In dem ich ploczlich auf-erwacht;  
 20 Da war es noch stickfinster nacht.  
 In schrecken ich mich auf-ermundert,  
 Des trawring traumes mich hoch wundert,  
 Dacht mir: im draumb des menschen geist  
 Heimlich verporgne ding oft weist.  
 25 Der-halb ich im mit fleis nach-son,  
 [bl. 116'] Dacht: daraus ich wol lernen kon,  
 Das mir am aller-nüeczten sey  
 Im traumb die hailsambst arzeney,  
 Das ich gemelte lieb aus-schlag,  
 30 So vil ich ymer kan und mag,  
 Das nicht daraus volg ungluecks meer,  
 Wie mir darin das riet fraw Er,  
 Auf das ich wuerd frey und erledigt,  
 Von gemelter lieb unpeschedigt;  
 35 Der-gleich die aller-liebste mein,  
 Die mir auch riet im traumb allein,  
 Ich solt pald grewffen zu der ee,  
 So würt mir hail meins herczen we.

\*

1 S aim aim.    9 S mich.    21 S mit.

12 \*

Wie-wol mein hercz nain darzu sagt,  
Sunder noch wainet, sewfzt und clagt,  
Das es die liebsten mus verlon,  
Der es sich het ergeben schon,  
6 Der kon es ie vergessen nicht,  
Der ich macht dis cleglich gedicht.  
Das ir glueck, hail und freud erwachs,  
Das wünscht ir von herczen Hans Sachs.

Anno salutis 1560, am 5 tag Juli.

284.

## Epitaphium des Zalpergers, zu Lincz pegraben.

- Jorg Zalperger in Lincz, der stat,  
 Erstlich wirtschafft getrieben hat,  
 Erlangt pey moniclich preis und er ;  
 5 Darzw ist er gewesen mer  
 Zw Lincz purgermaister und richter,  
 Paider ambt ein gerechter schlichter.  
 Darzw er spitalmaister war  
 [bl. 117] Zw Lincz wol 28 jar,  
 10 Den er verwielt mit ganczen trewen  
 Mit ein-kumen und den gepewen,  
 Die armen wol hielt mit dranck und speis.  
 Der erber man Cristlicher weis  
 Vernünfticlich verschied in got,  
 15 Wechselt sein leben mit dem dot  
 Den 29 tag May vurwar  
 In dem 59 jar  
 Gleich sechß-und-fünffzig jare alt.  
 Die grebnus hat sein freunt der-gstalt  
 20 Damian Zigler im volent.  
 Got geb uns alln ein frolich urstent.

Anno salutis 1560, am 6 tag Juli.  
 20 vers.

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 116' bis 117.

## Epitavium graff Wolffgangs von Schaunberg.

- Der graffen von Schaunberg geschlecht  
 Hat adelich, loblich und recht  
 Regiret etlich hundert jar  
 5 Als gefürste graffen vürwar.  
 Im romischen reich vil dewrer held,  
 Graff Wolffgang war der leczet gezelet  
 Des gschlechcz. Im 59 jar  
 Den 12 tag Juni vurwar  
 10 Auch selichlich abschaiden det,  
 Als er 47 jar gelebt het,  
 Löblich und erlich diner und rat  
 Römisch küncklicher mayestat.  
 Dem die gedechnus aus lieb und trew  
 15 Sein gmahel lies aufrichten new  
 Fraw Anna, die greffin wolgeporn  
 [bl. 117'] Von Ortenberg, die anerkorn.  
 Got wöll im und all seim gschlecht eben  
 Ein frölich aufersteung geben  
 20 Sampt den Cristglawbing allensant  
 Durch Jesum Cristum, den hailant.

Anno salutis 1560, am 8 tag Juni.

20 vers.

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 117 bis 117'.

## Der mesrer schwertancz im 1540 jar.

- Als man zelt fünfzehundert jar  
 Und virzig, als ich eben war  
 Zw Nürnberg, pfenbert ein-zu-kauffen,  
 5 Da wart am marckt ein grosses lawffen  
 Am gailen montag vor fasnacht.  
 Was wirt da werden? ich gedacht.  
 Nach dem hort ich pfeiffen und trumen  
 Unden am marck herausher kumen;  
 10 Den-selbigen nach-folgen war  
 Ein zierlich wolgeklaitte schar  
 In samuet, seiden und dafant,  
 Ir ieder het in seiner hant  
 Ein plos schwert, hielten ain schwertancz,  
 15 Artlich und wolgeschicket ganz,  
 Warn ain-undreissig-und-virhundert,  
 In zweyen rayen ausgesundert,  
 Die danczten rawff vur das rathaus.  
 Darfür machten sie uberaus  
 20 Den schwertancz mit artlichen stüecken,  
 Schlossen darnach ein lange prüecken  
 Mit den schwertern hart aneinander.  
 Darauff zwen fachten mit einander  
 [bl. 118] Gar künstlichen und maisterlich  
 25 Im langen schwert, darnach sie sich  
 Gaben in einen weiten ring,  
 Darin zu fechten man anfang  
 In allen wern. Ich fragt ain alten:  
 „Was vür lewt diesen schwertancz halten?“  
 30 Freuntlich antwort mir wider der:  
 „Das erlich hantwerck der meserer,  
 Maister und gselen und ir süen,

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 117' bis 118.

- Auch die zum hantwerck helfen thüen,  
 Als schlewffer und die klingen-schmit  
 In dieser stat, die gestert mit  
 Auch haben gedanczet zu ern  
 5 Vür den hewsern der sieben hern,  
 Und halten den schwertancz vürwar  
 Fast almal uber sieben jar  
 Aus vergunst aines erbern rat.“  
 Ich sprach: „Lob hab Nürnberg, die stat,  
 10 Weil so genaigt und günstig sein  
 Ein erber rat irer gemein.  
 Dar-aus erfolget gwis als guecz:  
 So mert und wechst gemainer nuecz.“  
 Auf das der fruchtparlich auf-wachs,  
 15 Das wünschet zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1560, am 16 tag Juli.  
 46 vers.

\*

3 ? gestert. 8 gestent.



Ein tragedia mit 22 personen: [bl. 162'] Artoxerxes, der künig Persie, mit seinem mancherley unfals der seinigen, und hat 7 actus.

Der ernholt drit ein, naigt sich und spricht:

- 5 Hail und gelueck wünsch ich euch allen,  
Den wir hie kumen sint zu gfallen,  
Ein tragedi zu recedirn,  
Welch warhaft geschicht thuet prescribirn  
Der geschichtschreiber Plutarchus,  
10 Wie künig Darius Notus,  
Der zehent küng in Persia,  
Het zwen süen und erwelt alda  
Nach im Artoxerxem Memnon,  
Den eltern sun, zum künckling dron,  
15 Cirum, den jungern sun alda,  
Zu eim fuersten in Lidia.  
Der stelt sein prueder nach dem leben,  
Der in doch pracht in gfencknis eben,  
Welchen die alt künigin erpat.  
20 Cirus nach dem mit hilf und rat  
Den küng, sein prueder, uberzueg.  
In dieser schlacht man in erschluieg.  
Das doch die alt künigin hernach  
An allen detern heftig rach  
25 Und lies auch irer schnuer darneben,  
Der künigin Statira, vergeben.

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 162 bis 184. Vergl. band 2, s. 124 bis 128 und band 21, 354 f. Abkürzungen von eigennamen und verschreibungen darin habe ich vervollständigt oder verbessert, ohne es besonders zu bemerken, ebenso .s., das vielmals für spricht steht, ausgeschrieben.

- Nach dem Artoxerxes Memnon  
 Atossa nam zw gmahel on.  
 Als er aber war alt der jar,  
 Welt er sein eltern sun vurwar,  
 5 Darium, zw künig. Nach den dingen  
 Wolt der den vater im pet umbringen,  
 Der in lies fahen im zw rach,  
 Sein keln abschnit mit aim scharsach.  
 [bl. 163] Nun het er noch drey elich süen.  
 10 Ochus, der jüngest, frech und küen,  
 Dacht, auch den vater umb-zw-pringen,  
 Doch perett er sich in den dingen  
 Mit Atossa, der stifmueter sein,  
 Die gab die sach im anderst ein:  
 15 Das er mit list sein prueder paid  
 Umbringen lies. Vor herczenlaid  
 Der alte künig darnach starb,  
 Und Ochus das künckreich erwarb,  
 Der doch auch durch die sein umbkam,  
 20 Den lon seiner tiranney nam.  
 Nun schweiget stil und habet rw!  
 Höret und sehet fleissig zw,  
 Pis sich das als volenden thw.

**Der herolt naigt sich und get ab. Artoxerxes und Cirus, die zwen  
 25 küniglichen süen, gent ein, und Artoxerxes spricht:**

- Cire, küncklicher prueder mein,  
 Dw waist, das wir all paide sein  
 Von künig Dario geporn,  
 Welicher mich doch hat erkorn  
 30 Zu ainem künig vor seinem ent,  
 Das reich mir geben in mein hent,  
 Weil ich der erst geporen pin.  
 Derhalb wil ich auf morgen hin  
 Gen Pasagardas in thempel da  
 35 Der krieges-gottin Minerva,  
 Darin der Persen priester mich  
 Solen einsegnen heilliclich  
 Zu dem persischen künigreich,  
 Das ich das hersch pestendicleich.  
 40 Dir aber ist verordnet frey

In Lidia die lantfoctey  
 Und darzu alles lant am meer,  
 [bl. 163'] . Darin dw in fürstlicher er  
 Magst auch gewaltlich regirn,  
 5 Nach mir der oberst gueberrn.  
 So hacz unser herr vater peschieden.

**Cirus, der jünger künig-sun:**  
 Ich pin der sach nit wol zw-frieden.

**Artoxerxes, der elter:**  
 10 Mein lieber prueder, warum nicht?

**Cirus, der jünger:**  
 Weil mir in dem zu kurz geschicht.  
 Dw pist wol e den ich geporn,  
 E unser herr vater ist küng worn.  
 15 Drumb pist nit von küncklichem stam.  
 Nach dem aber zum kunckreich kam  
 Unser herr vater und küng ist worn  
 In Persen, da wart ich geporn,  
 Derhalb ich pilliger küng wer,  
 20 Weil ich von künckling stamen her  
 Pin kumen, dw aber gar nicht.

**Artoxerxes, der elter:**  
 Prüeder, das selb mich nit anficht,  
 Weil mich der vater hat erwelt  
 25 Und auch der ganczen lantschaft gfelt,  
 Den retten sambt den fuersten allen.  
 Mein Cire, las dirs auch gefallen!  
 Wo nit, ligt mir nit vil daron,  
 Ich wil entpfahen die künglich kron.

**Artoxerxes get ab. Cirus seczt sich, nembt den kopff in sein hant,  
 ret mit im, spricht:**

Mir wirt genumen aus der hent  
 Das künicliche regiment,  
 Wais doch, das mir die mueter mein

\*

Vergünet wol künig zu sein.  
 Des wil ich mein hoffnung nit auf-geben,  
 E daran wagen leib und leben.

**Parisatides, die künigin, get ein, spricht:**

- [bl. 164] 5 Cüre, mein sun, wie so petrüebet?  
 Sag, was unfals dich darzu üebet?  
 Ghab dich wol, sey getröstet nun!  
 Dw pist mein aller-liebster sun,  
 Wil warhaft dir helfen und ratten  
 10 Mit worten und allen woltaten.  
 Mein sun, sag mir, was ligt dir on?

**Cirus, der jünger sun:**

- Fraw mueter, weil die küncklich kron  
 Mein prueder morgn entpfahen wil,  
 15 Die dw mir doch gar oft und vil  
 Verhaisen hast, mir in mein hent  
 Zu gebn das küncklich regiment.  
 Der hoffnung ich peraubet pin.

**Parisatides, die alt künigin, sein mueter, spricht:**

- 20 O sun, mach dich morgen dahin  
 In tempel in ain fynstre ecken!  
 Da-selb thw dich haimlich verstecken!  
 Wen dan dein prueder ein thuet gon  
 In künig Ciri klaid und kron,  
 25 In aller küniclicher er,  
 Mit den priestern on schwert und wer,  
 Den schaw, was dw zu schaffen hast,  
 Und in den kecklich uberast  
 Mit sambt den pristern in gemein,  
 30 Den wil ich dir wol philfflich sein,  
 Das dw zu künig wirst erclert.  
 Doch schaw, das nimant ynen-wert.

**Cirus, der jünger sun:**

- O fraw mueter, erst merck ich new  
 35 Dein müeterliche lieb und trew  
 Gen mir für allen deinen kunden,  
 Der ich so herczlich thw entpfinden.

Ich wil nach-kumen deinem rat  
Auch unerschrocken mit der that.

**Sie gend paide ab. Cirus get allain ein mit plosem schwert, stelt  
sich in ein winckel und spricht:**

- [bl. 164'] 6 Da wil ich mich in winckel ducken,  
Mein haubt pedecken und mich schmuecken.  
Wen mein prueder den kumbt herein,  
Das man zum künig sol weyen ein  
Im claid Ziri on alle weer  
10 In kron und küniclicher eer  
Nach gwonheit der Persier-reich,  
Das er vor den pfaffen geleich  
Fawl holcz versuech fur kuchen-speis  
Und drinck darzu millich schneweis,  
15 So wil ich mich den an im rechen  
Und meinscharpfschwert durch in austechen.  
Den wirt mein mueter an dem ent  
Mir helffn zum künigling regiment.

**Artoxerxes get ein mit dem priester, der spricht:**

- 20 Herr künig, ziecht ewre klaiders ab!  
Nembt an die küniclichen gab  
Von dem ersten künig Ciro!  
Darin dret in tempel also  
Und seczt euch auf den künckling tron,  
25 Den wil ich euch ein-segnen thon.

**Der künig zewcht sich ab, legt die claidung künig Ciri an sambt  
der kron; so kumbt ain ander pristor geloffen, spricht:**

- O künig, schaw, merck auf dich eben!  
Es stelt dir haimlich nach deim leben  
30 Cirus, dein prueder; hewt am morgen  
Hat er im thempel sich verporgen,  
Dich haimlich darin umb-zu-pringen.  
Drumb schaw selb fleissig zu den dingen!

**Artoxerxes spricht:**

- 35 Ir trabanten, schawt in all ecken,  
Wo sich haimlich hat thun verstecken  
Mein prueder! den grewft an und facht  
Und in ketten und eysen schlacht!

**Die trabanten lauffen ab. [bl. 165] Artoxerxes der spricht:**

Der untrew het ich nit getrawt;  
Ich hab mer auf mein prueder pawt.

**Die trabanten pringen Cirum mit einem plosen schwert. Artoxerxes spricht:**

5

O dw verfluecht erloser mon,  
Was uebels hab ich dir gethon,  
Das dw durch mordisch dücke eben  
Mir haimlich nemen wolst mein leben?

10 **Cirus, der jung prueder:**

Die ursach thet ich dir erclern,  
Das dw solt küng der Persen wern  
Und pist nur von aim füersten worn,  
Ich aber von aim küng geporn.

15 Der-half ich pilliger küng wer  
Den dw, des ist mein hercz mir schwer.  
Das-selb ich pillig het gerochen  
Und mein scharpff schwert durch dich gestochen.

**Artoxerxes spricht:**

20 Pald furt den morder und veretter,  
Diesen verstockten ubeldeter,  
In die aller-hertsten gefencknus,  
Das er morgen mit harter zwencknus  
Werd als ein prueder-morder gericht!  
25 Fürt in hin! draus wirt anderst nicht.

**Man fuert Cirum ab. Parisatides, die künigin, kumpt, spricht:**

Artoxerxe, mein lieber sun,  
Ich hab ain herzlich pit zu thun  
Fuer Ciro, den sune mein,

30 Welchen dw hast gefencklich ein-  
Geleget, wilt zum dot in richten.  
O, das soltw ie thun mit nichten!  
Er het dir ie solchs args nit thon,  
Wie dir das ist gezaiget on.

[bl. 165']<sup>35</sup> Er ist der leiplich prueder dein.

**Artoxerxes, der sun:**

Fraw mueter, er hat das leben mein  
 Mir wollen nemen an dem ent,  
 Wie er mir selber hat pekent,  
 5 Gancz freffenlich an alle not.  
 Des richt ich in pillig zum dot.  
 Derhalb nit weitter für in pit;  
 Er mus sterben und anderst nit.

**Parisatides, die künigin, felt auf ire knie, spricht mit affgehabten henden:**

10  
 Hercz-lieber sun, mich doch erfrew!  
 Gedenck meinr müeterlichen trew!  
 Ich hab dich tragen und geporn,  
 Pist mit mein präestn gesewget worn.  
 15 Wo dw list richten den prueder dein,  
 So kost es auch das leben mein.  
 Durch got wölst mir versagen nit  
 Mein herczlich, müeterliche pit,  
 Und wölst dein prueder ledig lassen,  
 20 Auf das er pald hin-ziech sein strassen  
 In Lidia, sein fűerstenthumb,  
 Dir nicht mer unter augen kumb.

**Artoxerxes, der sun, spricht, hebt sie auf:**

Fraw mueter, dein so herczlich pit  
 25 Kan ich dir auch abschlagen nit.  
 Deim sun sein leben sey geschencket!  
 Doch sage im, das er gedencket  
 Und fort pleib in seim fűerstenthumb  
 Und nicht mer her gen Susa kumb;  
 30 Wan ich traw im kains gueten nicht.  
 Kóm er zu lant, er wűrt gericht  
 Durch mich, mein rach wűrt gen im new.

**Parisatides, die alt künigin, pewt im die hent und spricht:**

Mein sun, kintlicher lieb und trew  
 35 Sag ich dir danck, weil dw allein  
 [bl. 166] Cirum, mein sun und prueder dein,

20 S dein.

\*

Hast von dem dot mir wider geben,  
 Darmit erretet auch mein leben,  
 Das mit im wer verschieden eben.

**Sie gent paide ab.**

5 **Der 2 actus.**

**Cirus, der jang fuerst, get ein mit Tissapherno, dem fürsten, und spricht:**

Artaxerxes, der prueder mein,  
 Hat mich gfencklich geleet ein.  
 10 Wo mein müter, die künigin,  
 Im das nyt het ghret aus dem sin,  
 So het er mich gar richten lassen.  
 Das vertrewset mich ubermassen,  
 Das ich im das nit kon vergeben,  
 15 Wil dran seczen leib unde leben,  
 Mit im anfahen ainen krieg  
 Und wo ich da gewin den sieg,  
 Wil ich im einemen geleich  
 Persia, das gancz künigreich.  
 20 Des ich mein leptag hab pegert,  
 Hoff auch, ich wer des noch gewert.  
 Darzw hilft mir die künigin  
 Haimlich mit gelt. Der-gleichen sin  
 Sunst auch vil gueter fuersten und herrn,  
 25 Die mir auch willig dienen wern.  
 Tissapherne, was ratestw?

**Dissaphernus, der fuerst:**

Gnediger herr, ich ratt darzw ;  
 Pist wol als er der künigin sun.  
 30 Retstw, so wil ich schreiben thun  
 Dem künig der Lacedemoniern,  
 Der wirt zu hilf dir schicken gern  
 Mit Clearcho, seinem haubtmon,  
 Etlich dawsent geruester mon.  
 [bl. 166']<sup>35</sup> Dergleichen wir auch haimlich weln  
 Hin und wider kriegslewt pesteln,  
 Doch nit zam-füeren auf ain plon,



- Pis das wir wöllen grewffen on,  
 Das es nit merck der prueder dein,  
 Hoff noch dein pester freunt zu sein.  
 Und zu dem krieg pestel nimant,  
 5 Sicz stil mit rw in seinem lant,  
 Das wirn ungwarnet uberfallen.

**Cirus, der jung fuerst:**

- Ich wil dir folgen in dem allen,  
 Tissapherne, o freünde mein.  
 10 Las dir die sach pefolhen sein!  
 Schreib den Lacedemoniern on  
 Zu schickn zu fues vil dawsent mon!  
 Die wil ich all geraissig machen,  
 Streit-wegen geben zu den sachen,  
 \* 15 In auch wissen und ecker geben,  
 Dorffer und stat, darin zu leben,  
 Sie nicht pesolden nach der zal,  
 Sunder mit grosem uberschwal  
 Von rottem golt ir solt sol sein;  
 20 Pin milter den der prueder mein.  
 Kumb, thw haimlich die prieff ausschreiben,  
 Das meim prueder verporgen pleiben!

**Sie gent paid ab. Parisatides, die alt künigin, get ein und ret  
 mit ir, spricht:**

- 25 Ich hab Ciro, dem sune mein,  
 In Lidia geschickt hinein  
 Darischer guelden drey duna fol,  
 Darmit er im pestelen sol  
 Ein krieges-macht dapfer und gros,  
 30 Doch haimlich, auch sturmzeug und gschos  
 An allen orten in der stil,  
 Darmit er uberzihen wil  
 [bl. 167] Seinen prueder Artoxerxem,  
 Das er sein künigreich einem.  
 35 Ich hoff, es sol im glüecken thun,  
 Weil er mir ist der liebste sun.

**Artoxerxes, der künig, ir eltor sun, get ein mit seim herolt und spricht:**

Fraw mueter, ich hör frembde mer,  
 Wie der fuerst Cirus, mein prueder,  
 5 Dein sun, in groser rüestung sey  
 Haimlich mit kriegsfolck mancherley  
 Und wöl mit uberziehen mich.  
 Des pin trewlich gewarnet ich.  
 Doch hoff ich, solchs hab kainen grund.  
 10 Waistw etwas, so thw mirs kund!  
 Hoff ie, er werd solichs nit thun.

**Parisatides, die alt künigin, spricht:**

Artoxerxe, mein lieber sun,  
 Cirus, mein sun, thuet solichs nicht.  
 15 Wer solche ding dich hat pericht,  
 Der-selbig ist nit eren-wert,  
 Allain aus untrew er pegert,  
 Mit solchen veretrischen sachen  
 Feintschaft zwischen euch paiden machen.  
 20 Drumb glaub es nicht! Der prueder dein  
 Hat dich lieb auf die drewe mein.  
 Darumb sey dw zu-fried und rw!

**Artoxerxes, der künig:**

Er schreibet mir ie freuntlich zu  
 25 Teglichen sein prieff all-zu-mal.  
 Des schlag ich all mein forcht zu dal,  
 Ich vertrauw im als gueten zu.

**Parisatides, die alt künigin, spricht:**

Mein lieber sun, das-selbig thw,  
 30 Sey gueter ding! Kum auf mein sal  
 Und ys heint mit mir das nachtmal!

**Sie gent paide ab. [bl. 167] Artasoras und Metrototes, die zwen kemerling, gent ein. Artasoras spricht:**

Ich hab heint pose mer vernumen,  
 35 Dem künig sey gwise post kumen,  
 Wie Cirus, sein prueder, mit gfer

Der ziech mit grossem folck daher  
 Auf Babilonia mit allen,  
 Wil unsern künig ueberfallen.  
 Der künig noch ungerüestet stet.

6        **Metrodotes, der ander kemerling:**

Es hat die künigin in peret,  
 Sein mueter, hewt auf diesen morgen,  
 Er durff sich gar nicksen pesorgen  
 Vor Ciro, seinem prueder frey,  
 10 Wie der sein groster freunde sey,  
 Das er nur stil zu-frieden pleib.

**Artasoras, der kemerling:**

Die alt künigin, das untrew weib,  
 Unserm herr künig ist spinnen-feint,  
 15 Ciro, irm sun, sis trewlich meint,  
 Richt an vil untrew frw und spat,  
 Dardurch er küniglich mayestat  
 Uberkumb und den künig vertreib  
 Und pring in umb gewalt, guet und leib.  
 20 Der künig zu frumb ainfeltig ist,  
 Das er nit merckt ir untrew list.

**Artoxerxes, der künig, kumpt, spricht:**

Ey, was stet ir? Haist pald auf-plasen!  
 Schickt postpoten auf alle strasen,  
 25 Das man aufpiet zw ros und fus,  
 Die-weil unser prueder Cirus  
 Gerüestet mit vil dausent mon  
 Mit gewalt anzewcht auf Babilon!  
 Pald eylt und samelt ain gros heer,  
 30 Das man sich stel in gegen-weer!

**Sie gent alle eillent ab. [bl. 168] Die alt künigin Parisatides get  
 ein, spricht:**

Ich main, das feur sey worden prinnen;  
 Der künig ist des worden ynnen  
 35 Und ruest sich auch durch alle stet,  
 Den ich doch listig hab peret

\*

Mit gancz hewchlender schmaichlerey,  
 Cirus sein gröster freunde sey,  
 Im genczlichen kain feintschaft trag.  
 Nit mer ich in pereden mag.

**Statira, die jung künigin, ein gmahel künig Artoxerxis, get ein  
 und spricht:**

Fraw schwiger, saget mir an schew,  
 Wo pleibt icz euer glaub und trew,  
 Das ir künckliche mayestat  
 10 Vur Cirum, euren sune, pat,  
 Das er im fristen wart sein leben,  
 Det in aus gfencknus ledig geben,  
 Der den künig wolt ermördet hon,  
 Der icz richt krieg und jamer on,  
 15 Uns zu pringen umb lewt und land  
 Mit gfencknus, mort, rawb unde prand?  
 Daran allain ir schueldig seit;  
 Gebt hilff und rat zu aller zeit  
 Ewrem sun Ciro zu pössen stüecken,  
 20 Mein gmahel mit zu untertruecken,  
 Welcher doch ewer sun auch ist.  
 Ir steckt vol arg-, untrewer list.  
 Euch als einr mueter stünd erlicher vil,  
 Das ir triebet das widerspil  
 25 Und predet eur sün paidesander,  
 Frenntlich zu leben mit einander  
 In rechter prüederlicher lieb,  
 Das lant und lewt pey frieden plieb.  
 Das wer trewlich für sie all paid.

**Statira, die jung künigin, get ab. [bl. 168'] Parisatides, die alt  
 künigin, recket zwen finger auf und spricht:**

Pey allen göttern schwer ich ain aid,  
 Das dw die schmachwort, mir hie geben,  
 Dw solt pezalen mit deem leben;  
 25 So vil künste ich noch wol kon,  
 Dich haimlich von dem pret zu thon,  
 Weil dw so truczig mich ferst on.

**Die alt künigin get ab.**

## Actus 3.

**Cirus, der jung fuerst, get gernerst ein mit Clearcho, dem kriehischen hauptman, und Dissapherno, dem fuersten, und spricht:**

- Nun sey wir in der gegent Cüma,  
 5 Von der stat Babilonia  
 Gleich sechshundert stadia weit.  
 Da woll wir warten kurcze zeit,  
 Pis mein prueder zu gegen-wer  
 Her-kumet auch mit seinem her.  
 10 Doch sagt man, er sey gar verzaget.  
 Pey mir mus aber sein frisch gewaget:  
 Ich wil die feint selb rennen on.

**Clearchus, der Kriechen haubtmon:**

- O herr, das solt ir gar nit thon,  
 15 Euch geben in der schlacht gefert!  
 Mit eurn leibshuetern rueckt aber her  
 Hinter die ghrüesten kriechen mein;  
 Darhinter müegt ir sicher sein,  
 Das euch kein leibschad widerfar.

20 **Cirus, der jung fuerst, spricht:**

- Ach mein Clearche, nem doch war,  
 Was sagt? Der ich peger geleich,  
 Zu streitten umb das persisch kunckreich,  
 Und solt mit forchten sein umbgeben  
 [bl. 169] 25 Und nicht dapfer wagen mein leben  
 In dieser dreffenlichen schlacht?!  
 So wer ich ie pillig veracht  
 Und gar nit wirdig und nit werdt  
 Des künereichs, des mein hercz pegerdt!  
 30 Mein Dissapherne, is nit war?

**Dissaphernes, der fuerst, spricht:**

- Ja, her vetter, doch rat ich gar,  
 Das dw des streicz dich solt enthalten,  
 Sunder aller fürsichtikeit walten,  
 35 Wie der streit gschech an allem ort,

Hilff schicken iczund da, den dort,  
 Wo dan die not am grösten ist:  
 Darzu dw hier gewidmet pist.  
 Und dw las deine kriegslewt streiten!

6                    **Cirus, der jung fūerst:**

Ich kan kaumb des angriffs erpeitten.  
 Pald ich ersich den prueder mein,  
 Wil ich in selb anrennen sein.  
 Dw aber, Clearche, mein hauptmon,  
 10 Orne das volck zum streite on;  
 Wan ich verlas mich gar auf dich.

**Clearchus, der Kriechen hauptmon:**

Gnediger herr, aufs trewlichst ich  
 Wil fūeren unser herspicz on.  
 15 Wir haben kain verzagten mon,  
 Sunder all fraidig zu der schlacht.  
 Kumbt, das pald ordnung werd gemacht!

Sie gent alle ab. Artoxerxes, der kung, get geruest ein mit Teribacse, dem fūersten, und Artasoras, dem kemerling, und spricht:

20 Cirus, mein prueder, zewcht da-her.  
 Zumb schlagen ist mein hercz gar schwer;  
 Die kriechen sind dapfer kriegslewt.  
 Es ist mir hewt gefallen ein:  
 [bl. 169'] Wie wen wir uns enthielten da  
 25 In der stat Babilonia?  
 Da wer wir sicher leib und leben.

**Teribases, der fūerst:**

Ey, solt wir in die fluecht uns geben  
 Vor euers prueder klainem heer?  
 30 Nun sint unser wol zwaymal mer  
 Ser dapfer und alte kriegslewt,  
 Erfaren wol, das mich erfrewt.  
 Mit den wol wir die feint entpfahen  
 Und uns mit frewden mit in schlagen,  
 35 Erlangen riterlichen sieg.

**Artaxerxes, der künig, spricht:**

- Nun auf dein wort wag ich den krieg.  
 Ich wil im ersten hawffen sein,  
 Anzwgrewffen den prueder mein,  
 5 Die gotter wollen uns glueck geben!  
 Mich dunckt, ich hör erschallen eben  
 Der feint drometen und hertrumen.  
 Artasoras, schaw, wo sie kumen!

**Teribases, der fürst:**

- 10 Ich hor wol ein gros feltgeschray,  
 Als ob der feint ser eylen sey,  
 Vermaint, wir soln vor seim gschray flehen.

**Artasoras kumpt wider, spricht:**

- Die feint on alle ordnung zihen  
 15 Gleich aus verachtung uns zu jagen.  
 Macht pald ordnung! wir müesen schlagen.

**Teribases, der fürst, spricht:**

- Weil der feint ist nit weit von dannen,  
 Die gsichelten wegen sint angspannen,  
 20 Darmit thuet man die feint anrennen,  
 Ir spicz zu schrecken und zu trennen,  
 Das wir sie darnach grewffen on,  
 [bl. 170] Darnider stechen ros und mon.

**Die feint kumen und schreyen:**

- 25 Her! her! her! her! her! her! her! her!  
 Nach Persia stet unser peger!

**Teribases, der fuerst, spricht:**

- O Cire, dw schentlicher mon,  
 Darfstw die Krieichen führen thon  
 30 In Persia? dein vaterlant  
 Zu verderben mit mort und prant?  
 Zu vertreiben den prueder dein?  
 Das wirt auff hewt dein ende sein.

\*

Da get das schlagen on, jagen einander lang umb; entlich schlecht  
 Cirus sein pruder Artaxerxes nider, sein folck fleucht. Die feint  
 eillen nach. Teribazes hilft dem kunig auf, der spricht eleglich:

- Theribaze, ich pin hart wund  
 5 Von meim prueder, von herzen-gründ  
 Pin ich schach und gancz kraftlos gar.  
 Ich sich, das meins krigsfolckes schar  
 Von Kriechen vil zu grund ist gangen.  
 Cirus der wirt den sieg erlangen;  
 10 Mein volck richt sich als in die fleucht,  
 Sein leben zu eretten suecht.  
 O trewer fuerst, was sol wir thon?

Teribazes, der fürst, spricht:

- Herr künig, ir solt euch wolgehon.  
 15 Wer wais, wer noch das velt pehelt,  
 Wem got den sieg entlich zu-stelt.  
 Es get die finster nacht da-her,  
 Dar-durch die schlacht geschieden wer.

Artasoras, des künigs kemerling, kumbt geloffen und spricht:

- 20 Herr künig, gebt mir das potten-prot!  
 [bl. 170'] Cirus, euer prueder, ist dot,  
 Ligt dort gezabelt in dem pluot,  
 Pey im wainen gancz ungemuet  
 Seine enuchen alsam gar,  
 25 Schlagen ir pruest, rawffen ir har.

Artaxerxes, der künig, spricht:

- Ge, nem ein rotte oder drey,  
 Schaw, obs warhaft mein prueder sey!

Artasoras get ab. Der künig spricht:

- 30 Das wer ein glueck ob allem glueck,  
 Wen uns gelung in diesem stueck.

Maniesates, der alt enuch, pringt Ciry haubt und rechte hant,  
 spricht:

- Her künig, euers prueders dot gelaubt!  
 35 Da ist sein rechte hant und haubt.



Her künig, dw hast gewisen sieg  
Erlangt in deines prueders krieg.

**Artoxerxes, der künig, spricht:**

Plast auf, wir habn victori gwunen.

6 Der feint ist dot; sein heer entrunen.

Last uns in die stat Babilon

Herlich ein-triumphiren thon,

Da woll wir gar herlich pegaben,

Die so riterlich kempfet haben

10 Wider die ergsten feinde mein.

Der-gleich die mein prueder allein

Haben entleibt mit dodes-schmerzen,

Welcher mich aus untrewem herzen

Hat uberzogen in den tagen,

15 Im furgunnen mich zu verjagen,

Mein künigreich ein-zu-nemen schlecht,

Wider pillikeit, fug und recht.

Weil ich ym nie kein laid hab thon,

Fecht er solch schalckstück gegn mir on.

[bl. 171] 20 Das doch die gotter gwendet haben

Mit iren genedigen gaben.

Nun kumbt, last uns Cirum pegraben!

**Sie gent alle ab.**

#### Actus 4.

**Parisatides, die alt künigin, get ein in aim klagklaid und spricht:**

Cirus, mein liebster sun, ist dot.

Des schwer ich pey der sunen, dem got,

Das mir nie laider ist geschehen,

Die-weil ich lebt, mag ich wol jehen.

30 Solchs ich an allen den wil rechen,

Die im deten sein leben prechen,

Wil an dem künig so vil erwerben,

Das sie all des dods müesen sterben.

\*

5 8 herr. 19 8 schalckstüg. 20 gewendet.

**Artoxerxes, der künig, kumpt und spricht:**

- Fraw mueter, fray dich ob dem sieg,  
 Den wir erlangten ob dem krieg  
 Wider Ciro, der mich uberzueg,  
 5 Des er het weder recht noch fueg.  
 Darob er doch zu grund ist gangen  
 Und seiner untrew lon empfangen  
 In seinem unpilligen krieg.

**Parisatides, die alt künigin, sein mueter:**

- 10 O sun, ich vergund dir den sieg.  
 Doch dunckt mich gar schentlich, das dw  
 So erlich pelonest darzw  
 Mit gulden armpand, schwert und ketten,  
 Die dein prueder umbringen deten.  
 15 Des spricht dir uebel idermon,  
 Die deter reden selb spötlich darfon,  
 Sint in hochmuet dardurch auf-pasen,  
 Mit rumb und hoffart ubermasen,  
 Als haben sie die schlacht gewunen,  
 20 Dw abr seist aus zagheit entrunen,  
 Wirst selb von in dardurch veracht.  
 [bl. 171'] Ich pit dich, sun, gieb mir des macht,  
 Zw straffen die-selbigen deter,  
 Werden sunst noch deins leibs vereter.

**Artoxerxes, der künig, spricht:**

- Fraw mueter, sind diese ding war?  
 Nachrichten, ge in thurnicz dar  
 Mit den trabanten und da facht  
 Carem und im das haubt abschlacht!  
 30 Der hencker get ab. Der künig spricht:  
 Der hat Ciro, dem prueder mein,  
 Abghawen die gang-adern sein  
 Und darnach mit dem schwert durch-stochen.

**Parisatides, die alt künigin:**

- 35 Sein dot ist nit mit dem gerochen.  
 Gib mir den poswicht in mein gwalt!

\*

**Man bringt den krigsmon Carem. Der künig spricht:**

Der is. Die straff dir vorpehalt!

**Die alt künigin spricht:**

Palt füre den poswicht hinaus

- 5 Und stich im pald sein awgen aus  
 Und gens dem mordern darnach forn  
 Zerlassen kupfer in sein orn!  
 Und als, was dw erdenckst fur plag,  
 Die leg im an auf zehen tag!

10 **Man furt in dahin. Der künig spricht:**

Nun dw auch Metrodatem straff,  
 Welcher durch-stochen hat den schlaff  
 Mit seinem spies dem sune dein,  
 Das er vil von dem gaule sein

- 15 Im anfang, des er kam in gfer.  
 Ir nachrichter, facht und bringt her  
 [bl. 172] Metrodotem, das er straff erlang,  
 Auch sein verdinten dot entpfang!

**Man bringt in. Die künigin spricht:**

- 20 Nun fueret den ans mer aushin,  
 Schmidt in ain fischer-nachen in,  
 Schmirt im mit honig seinen leib,  
 Das er an haiser sunen pleib,  
 Das in premem, mucken und schnacken  
 25 Von seinem flaisch fressen und zwacken,  
 Das im wachsen mancherley füerm,  
 Im leib maden und ander wüerm!  
 Mit solcher plag quelt in so lang,  
 Pis im die sel vom leib ausgang!

30 **Man führt den armen hin. Die alt künigin spricht:**

Mein lieber sun, ich hab ain pit,  
 Die wirst mir auch versagen nit.

**Der künig spricht:**

Was is, fraw mueter? zaig mirs on!

35 **Die alt künigin:**

Ich pit, dw wolst mir schencken thon  
 Maniesatem, den enuch alt,  
 Der nach der schlacht abhawet palt

Meim doten sun sein haubt und hant  
Und kam darmit zu dir gerant.

**Der künig spricht:**

Ja, er sey dein auf diesen tag.  
5 Fraw mueter, ich dir nicks versag.

**Die alt künigin schreit:**

Nachrichter, bring mir her nach dem  
Den alten Maniesatem.

**Artoxerxes, der künig, spricht:**

10 Wolstw in auch lassen abthon?  
Was zeichestw den alten mon?  
Ich pit vür in, des docz erlast!

[bl. 172']

**Parisatides, die alt künigin:**

Herr künig, was kümert dich so fast  
15 Umb diesen alt-, stinckenden mon?  
Las mich mein rach auch an im thon,  
Weil er mir det mein herzenlieben  
Sun, hat sein haubt und hant abghieben,  
Gleich sam mit frewden dir zu-pracht;  
20 Das-selb meim herzen hart verschmacht.

**Man bringt den alten Maniesatem. Die alt künigin spricht:**

Fuert hin den alten schalck vertrawt  
Und schint im ab sein alte hawt!  
Spant in aus an drey aiche pfel  
25 Und hencket sein menschliches fel  
Ueber sein kopf an ainen pfal,  
Das er auch sterb in angst und qual!

**Sie faren in ab, weezen die messer. Die alt künigin spricht:**

Herr künig, dw mein lieber sun,  
30 Hab noch zu dir ein pit zu thun,  
Das dw wolst frey und ledig lon  
Clearchum, der Kriechen hauptmon,  
Der deuerst fuerst, der ie thet leben,  
Den wölst in guad mir übergeben.

**Der künig spricht:**

Fraw mueter, der hauptmon sey dein,  
Wie-wol ein heftig feinde mein.

**Die alt künigin pewt im die hant und spricht:**

5 Deinr schenck sey dir danck ie und ymer.  
Nun wil ich gen ins frawen-zimer,  
Weil meines lieben sunes feint  
Mit dem dot hin-gerichtet seint.

**Die alt künigin get ab. [bl. 173] Statira, die jang künigin, kumbt  
10 zw dem künig und spricht:**

Herr künig, hercz-lieber gmahel mein,  
Man sagt zw hoff, die urteil dein  
Sind widersins, unghrecht und schlim,  
Dw verurtailst mit herbem grim  
15 Die aller-trewsten diner dein  
Umb unschued zu dem dot allein,  
Die fuer dich seczten leib und plüet,  
Das dir raichet zw nucz und guet,  
Dargegen dw die feinde dein,  
20 Die dir nach-stelten all gemein,  
Deim künigreich und deinem leben  
Thuestw aus gfencknus ledig geben:  
Clearchum, der dir vor den dagen  
Hat zwainczig-dawsent man erschlagen  
25 Mit den fraydigen Kriechen sein.  
Zw der dorheit pringt dich allein  
Deinr mueter suese schmaichlerey,  
Ist dir weder holt noch trew darpey.  
Mein gmahel, pedenck dich doch pas  
30 Und den hauptmon nit ledig las!  
Er derft dir noch solch dein genaden  
Vergelten mit verderbling schaden.

**Der künig pewt ir die hent und spricht:**

Se dir mein trew! diesen haubtmon  
35 Clearchum wil ich ablassen thon,  
Sambt andern hauptlewtn nemen ir leben,  
Wie-wol er meinr mueter ist ergebn.

**Die jung künigin:**

Ich lob die küniclichen dat,  
 Des sie preis, lob und ere hat.  
 [bl. 173<sup>v</sup>] Wolt got, dw künst auch wider geben  
 5 Deinen dienern ir trewes leben.

**Sie gent paide ab. Parisatides, die alt künigin, get ein mit Gige,  
 ir kamerfrawen, und spricht:**

Gige, die junge künigin  
 Hat den künig perett da-hin,  
 10 Dem Clearcho zw nemen sein leben,  
 Den mir der künig schon het ergeben.  
 Des mus die jung künigin auch sterben,  
 Durch meine list des tags verderben.

**Gige, die kamerfraw:**

15 Fraw künigin, wie künd das geschehen?

**Die alt künigin zaigt ir den schlag am messer und spricht:**

Das wil ich dir örulich verjehen.  
 Nem hin das messer, mit dir trag,  
 Thw herb gift in des messers schlag!  
 20 Die künigin hab ich sam aus gnaden  
 Auf hewt zw meinem disch geladen,  
 • Las thintaces, den vogel, praten.  
 Auf den schaw eben mit den daten!  
 Wen den zerlegst den fogel zu hail,  
 25 Gib meiner schnur das vergift dail,  
 Den wirt sie den dot essen dron.  
 Ge, hais den disch peraiten schon!

**Sie gent paide ab prangen. Artoxerxes, der künig, get ein und  
 rett mit im selb:**

30 Mein gmahel und fraw mueter mein  
 Iczund gancz ainig worden sein,  
 Essen hewt pey-samen zw disch  
 [bl. 174] Und sind frölich von herczen frisch.  
 Des frew ich mich von herzen hoch,  
 35 Hoff, es werd als guet werden noch.

**Statira, die jung künigin, kumbt, schlecht ir hent susamen und  
sinckt auf den sessel nider, spricht:**

- O herzen-lieber gmahel mein,  
 Mich hat geladn die mueter dein;  
 5 Die hat mir an dem disch vergeben:  
 Ich mus enden mein junges leben  
 Aus warer, lawter lieb und trew,  
 Die dir, mein gmahl, war alzeit new.  
 Ich pit dich, fleuch die mueter dein;  
 10 Wirt deim leben nach-stelen sein,  
 Die dir auch nie holt worden ist.  
 Solst ie nun ir untrew und list  
 Erkennen, die sie hat verpracht.  
 Es entget mir mein kraft und macht,  
 15 Gancz dotkranck ich von herzen pin.  
 Pewar dich got! ich schaid dahin.

**Sie sincket gar nider, sam dot. Der künig wint sein hent und  
spricht gar eleglich:**

- Herczlieber gmahel, pist verschieden?  
 20 Hast umb unschued dein dot erlieden  
 Von meinr untrewn mueter zu rach?  
 Mein lebtag mir so we nie gschach.  
 Ir kemerling, tragt die leich ab,  
 Das man die küniclich pegrab  
 25 Mit dem adel und priester-gsang!  
 Darnach haist eylent, das man fang  
 Gige, meinr muter kamer-frawen!  
 Der thw ich dises mort zu-trawen,  
 [bl. 174'] Weil sie zu disch gedinet hat,  
 30 Sie wais umb die mordischen that,  
 Dar-durch der künigin ist vergeben.  
 Das sol sie auch kosten ir leben.

**Sie tragen die dotten künigin ab. Der künig spricht:**

- O muter, wo pleibt dein muterlich trew?  
 35 Dein untrew uebst an alle schew.  
 Erst sich mein hercz durch dise tat  
 Genczlich von dir gebendet hat.

**Man bringt Gige, die kamerfrawen, gefencklich. Der künig spricht:**

Gige, dw hast mit gift vergeben  
 Meiner gmahel, gnumen ir leben.  
 Sag, durch was weis ist das geschehen?

**Gige, die kamerfraw, zaigt das meser dem künig und spricht:**

Die warheit wil ich hie verjehen.  
 Die alte künigin haben wolt,  
 Das ich dis messer vergiften solt  
 Am schlag und ain vogel zerschneiden,  
 10 In den fürlegen allen peiden  
 Und eurem gmahel zu unhail  
 Vorlegen das vergiftet dail.  
 Da ist eur gmahel dot darfon,  
 Des ich herczliche rewe hon.

15 **Artoxerxes, der künig, spricht:**

Nachrichter, für sie für das dor  
 Hin zw dem geling fels darfor,  
 Gancz ungehewr erschrecklich hoch,  
 Stos irn kopff in des felses loch  
 20 Sambt dem angsicht, pis das sie stirbt  
 Und iren morders-lon erwirbt  
 Nach straff der Persen, wie vor jarn  
 [bl. 175] Solche detter zw straffen warn,  
 Die solch that hetten uberfarn.

25 **Man führt sie ab. Der künig volget auch nach.**

## Actus 5.

**Der künig Artoxerxes get ein mit Teribaze, dem fuersten, und spricht:**

Teribaze, dw deuer fuerst,  
 Gib trewen rat! Die-weil mich duerst,  
 30 In meim alter zu haben rw,  
 So schlecht erst vil ungluecks darzw.  
 Ein unglueck kumbt uber das ander:  
 Ich und mein prueder paidesander  
 Haben gehabt ain schweren krieg,  
 35 Durch glüeck ich kaumb erlangt den sieg



- Nach dem die alte künigin  
 Mir richt mein liebste gmahel hin  
 Mit gift, der ich gros trawren het.  
 Wie-wol ich wider nemen det
- 5 Mein aigne tochter Atosam,  
 Die doch ser gros krankheit einam,  
 Irethhalb ich gros offer het,  
 Der göttin tempel pawen thet,  
 Noch halff weder göttin, noch arczt.
- 10 Icz kumbt im alter erst das harczt:  
 Ich hab fier elich sün auf trawen  
 Von Statira, meiner liebsten frawen,  
 Die stelen all nach meim künckreich,  
 Sint zu unfrieden all geleich.
- 15 Ich psorg, sie werden sich peladen  
 Sambt mir mit verderblichem schaden,  
 Darmit ich noch mer unfals hon.  
 Rat, wie sol ich das unterston?

**Teribaces, der fuerst, spricht:**

- 20 Ich ratt, das ir den eltsten sun  
 [bl. 175'] Aus den zw küng wolt machen thun  
 Nach euch, wolt im decz icz zu guet  
 Lassen tragen den künigs-huet.  
 Der ist nun pey den dreissig jarn,
- 25 Im regiment auch wol erfarn,  
 Was in Persia ist der prawch.

**Der künig spricht:**

- Ja, der-selbig gefelt mir auch,  
 Darmit die andern drey zu rw
- 30 Pleiben. Da kumbt er gleich darzw.

**Darius, der eltest sun, get ein. Der künig spricht:**

- Mein sun, weil dw der eltest pist  
 Unter mein sün, drumb pilich ist,  
 Das ich dich erwel in den dagen
- 35 Zum küng, den kunc kling huet zu tragen  
 Mit andern küniclichen ziren,  
 Auf das dw solst nach mir regiren.

Darius kniet nider; der künig seetz im den künig-huet auf.

Darius der spricht:

Herr vater, dir sey lob und er!  
 Ein gab peger ich von dir mer,  
 5 Wolst mir geben Aspasiam  
 Zw ainer gmahel lobesam.

Artaxerxes, der vater, spricht:

Ey, warumb die? ich wil dir eben  
 Wol ains küniges dochter geben  
 10 Von grosem adl und hohen stam,  
 Mit lant und lewten dir ersam.  
 Die ist von schlechtem stam geporn.

Darius, der sun:

Herr vater, die hab ich mir erkorn,  
 15 Sie ist gueter siten und duegent,  
 Geperlich, schöner, zarter jugent.  
 Derhalb wirst mir die nit abschlagen,  
 [bl. 176] Mein erste pit, die gsecz thun sagen.

Der künig spricht:

20 Nun, ich kan dirs abschlagen nit,  
 Die-weil das ist dein erste pit  
 Nach lawt der persischen gsecz.  
 Doch wirt das rowen dich zw-lecz.

Sie gent mit einander ab. Artasoras, der kemerling, und Sparonibazo,  
 25 der enuch, gent ein. Artasoras spricht:

Der künig hat Darium erwelt  
 Zum künig und hat im zu-gestellt  
 Den künigs-huet, und im darneben  
 Aspasiam zum gmahel geben,  
 30 Doch gestert wider im genumen  
 Und sie genot, das sie ist kumen  
 Ins closter Diane, der göttin.  
 Da mues sie kewsch leben darin  
 Ir lebenslang nach nunen-sit.

\*

12 ? geporn. 8 erpern.

**Sparonibacso, der enuch :**

- Ey, was vermaint der künig mit,  
 Das er sein sun mit dem petriebet,  
 Der Aspasiam herczlich liebet  
 5 Geleich für seinen sel und leib,  
 Das tuegentsam, füersichtig weib.  
 Es wirt im gar heftig misfallen.

**Artasoras, der kemerling :**

- Ich kan wol mercken pey dem allen,  
 10 Das er sein hercz schon hat abgwent  
 Von dem künig, wie man darpey kent:  
 Wen er thuet für den künig gen,  
 Sicht er in nit mer freuntlich on,  
 Sunder mit schlimen augen gar.

**15 Sparonibacso, der enuch :**

- Ich hab des hewt genomen war,  
 Hab aber der ursach nit gwest.  
 [bl. 176'] Die göter schaffens auf das pest;  
 Wir künn weder helfen noch raten  
 20 In groser herren wort und daten.  
 Der jung herr kumpt; kum, las uns fiihen  
 Und vor dem garen gmach abzihen.

**Sie schleichen paid ab. Darius, der jung fürst, kumpt mit Teri-  
 bacso, dem fürsten, der spricht:**

- 25 Mein Dario, dw hast mir klagt,  
 Über dein vater und künig gesagt,  
 Wie er dir dein Aspasiam  
 Genomen hat an alle scham,  
 Doch wider der Persier gsecz.  
 30 So wirt er dir noch auch zu-lecz  
 Auch druczig nemen mit der zeit  
 Dein erst-gepurt und ghrechtikeit,  
 Der dir doch thet die kron zu-steln,  
 Und wirt deinr prüeder ain erweln  
 35 Zw künig; wan er ist wanckelmüetig,  
 Alt, granisch, wunderbarlich, halb wüetig.

Waist, wie der künig mir auch versprach  
 Sein dochter Amistrim, darnach  
 Hilt mich lang auf mit der hoffnung.  
 Nach dem gab er mir erst die jung,  
 5 Und die versprochen mir nit gab.  
 Darpey magstw wol mercken ab,  
 Das es dir auch also mag gon.

**Darius, der jung künig:**

Mein trewer fūerst, was müest ich thon,  
 10 Das ich des reichs vergwissset wer?  
 Mein hercz ist mir entseczt und schwer  
 Ob meins her vaters wancklen sachen.

**Teribazus, der fūerst, spricht:**

Dw must ain haimlich pūntnus machen,  
 15 Umb-zu-pringen den vater dein.  
 [bl. 177] Darzw wil ich pehilfflich sein.  
 Wan weil er in dem leben ist,  
 Des künigreichs dw unsicher pist,  
 Wil dir wol mer ghüelffen zu-steln.

20 **Darius, der jung künig:**

Sag mir, wie solichs enden weln?

**Teribaces, der fūerst:**

Wen heint der künig ligt zu pet  
 Und das von im die wach ab-get,  
 25 So wöllen wir in ueberfallen,  
 In wüergen: als pleibstw in allen,  
 Wie dw zu künig erwelet pist.  
 Das-selb der nehest wege ist.  
 Darauf schwer zu dem got ain aid,  
 30 Zu enden das an unterschaid.

**Darius hebt swen finger auf und spricht:**

Pey der sunnen, dem glanczenden got,  
 Pring ich mein vater zw dem dot!

•

16 ? leh] fehlt S. 19 S phüelffen.

Sie gent alle paid ab. Der kung get ein in ainer schlaffhawben  
und spricht:

Ich pin petrüebt, wais nit warumb,  
Und gancz sorgfelig umadumb,  
6 Sol mich icz legen in das pet,  
Kein schlaff mein augen noch zu-get.

Sparonibaczo, der enuch, kumpt eillent und spricht:

Her künig, hütet dich vor geferden;  
Dw solt noch heut ermordet werden  
10 Von Dario, deim eltsten sun,  
Die püntnus hort ich machen thun.

Der künig legt sein schlaffhawben ins pet sun haubten und spricht:

Ge, hais die wächt paid kumen her,  
Das sie alda verstecket wer,  
[bl. 177'] 15 Wen diese morder werden kumen,  
Das sie werden gefangen gnumen.

Sparonibaczo, der enuch, get ab. Der künig Artoxerxes spricht:

Hat den mein unfal noch kein ent?  
Wil mich mein sun mit aigner hent  
20 Heint in meinem schlaffpet umpringen?  
Ich hoff, es sol im nit gelingen.

Die trabanten kumen, verstecken sich. Darius und Teribases  
schleichen ein. Der künig schreit:

Die mörderischen poswicht facht  
25 Und sie in eiser keten schlacht!

Die morder fliehen, die knecht eilen nach. Darius wirt gefangen  
und hin-gefuert. Der künig schreit:

Ir Persen, pesiczt ain gericht,  
Wie man sol richten den pöswicht!

30 Artasoras, der kemerling:

In Persia ist ain gesecz,  
Wer sein eltern ermort zu-lecz,

\*

6 S noch noch. 14 Nach diesem vorse am ende von bl. 177 sind in  
8 zwei seiten leer geblieben.

Dem sol mon seinen hals zu rach  
Abschneiden mit ainem scharsach.

**Artoxerxes, der künig, spricht:**

Dis gsecz, peschrieben von den alten,  
5 Dem wol wir uns gleich-messig halten;  
Keins newen urtails dis pedarff.  
Nach-richter, nem den scharsach scharff,  
Und drit in die gfencknus hinein,  
Schneid ab meim sun die kelen sein!

**Der hencker streicht sein seharsach und get ab. Der künig spricht:**

Ir liebn Persier, zicht frölich hin,  
Weil ich iczund frey ledig pin,  
Dot sind die mordischen pöswicht.  
Mein eltster sun ist nun gëricht;  
[bl. 178] 15 Teribaczes, der fürst, ligt dot,  
Erschossen in seim pluete rot.  
Nun wöl wir in den tempel gon,  
Den got der sünen petten on  
Und ain herliches offer thon.

20 Sie gent alle ab.

### Actus 6.

**Ochus, der jüngst sun künig Artoxerxis, get ein, ret mit im selb  
und spricht:**

Mein glück get auf mit vollem schein  
25 Weil der künig, der herr vater mein,  
Mein eltsten prueder Darium  
Hat gester lassen pringen um  
Von wegen seiner ubeltat.  
Weil er in uberloffen hat,  
30 Nechtlicher weil in umb-zu-pringen,  
Hat er mir gleich mit diesen dingen  
Ein hoffnung zu dem reich gemacht.  
Des pin gelegen ich die nacht,  
Hab der sach nach-gedacht mit fleis,  
35 Durch was weg und furm, dat und weis  
Ich dise handlung solt anfangen,

Das künigreich mit zu erlangen.  
 Daran wil ich kain list nit sparn,  
 Wie-wol ich pin der jüngst an jarn  
 Unter den zwayen pruedern mein.

- 5 Iczund felt mir warhaftig ein,  
 Wie ich die sach sol grewffen on.  
 Ich wil gen zu der künigin gon,  
 Welche ist die stiftmueter mein,  
 Mit der wil ich ratschlagen sein,  
 10 Wie ich das persisch künigtumb  
 In meinen gewalt uberkuumb.  
 Ich hoff, sie dailt mit hilff und rat,  
 [bl. 178'] Wie ich den tron pesteige drat.

Ochus get ab. Atossa, die künigin, get ein, die ander gemahel  
 15 des künigs, und rett mit ir solb und spricht:

- Mein her künig hat umb-pringen lassen  
 Sein eltsten sun, welchen der-masen  
 Er doch zu künig het erwelt,  
 Den künigs-huet im zw-gestellt.  
 20 Nun möcht ich gar wol güenen thun,  
 Das Ochus, des künigs jüngster sun,  
 Würt zu ain künig auserwelt,  
 Und im das künigreich zu-gestellt  
 Vom künig für die andern zwen,  
 25 Die-weil ich ie von herczen den  
 Lieb hab, im holt und günstig pin.  
 In prünstiger lieb gen im prin,  
 Wil im zum reich helfen und raten  
 Mit vurpit, worten und mit daten.

Ochus, des künig jüngster sun, get ein, naigt sich und spricht:

Fraw muter, ich hab zu dir ain pit,  
 Hoff, dw werst die abschlagen nit,  
 Weil mein höchst trawen stet zu dir.

Atossa, die jung künigin:

- 25 Dein freuntlich pit anzaige mir.  
 Was mir ist müeglich, wil ich thon,

\*

3 S garn. 13 S hat diese reimzeile, die ich ergünst habe, am anfang  
 der neuen seite weggelassen. 17 S weleber.

Obs gleich dreiff leib und leben on,  
Wil ich dich dennoch, sun, gewern.

**Ochus, des künigs jüngster sun:**

- Mein Atossa, meins herczn pegern  
 5 Wer, das das küniglich regiment  
 Mir geben würt in meine hent,  
 Weil Darius, der prueder mein,  
 [bl. 179] Geendet hat das leben sein.  
 Als der eltest unter uns firn  
 10 War er erwelt zu dem regirn.  
 Weil dw nun hast des künigs gnaden,  
 Kanst mir wol was erwerben on schaden  
 Und rattn, wie ichs angrewffen sol.

**Atessa, die jung künigin:**

- 15 Ich wünscht und günt von herczen wol,  
 Das dir zu-stünd das künig-reich  
 Vom vater in Persia gleich.  
 Das doch schwer zu pegeren ist,  
 Weil dw der jüngest sune pist.  
 20 Darzw fürcht küniglich mayestat  
 Sich hart vor vergangner misdat  
 Von Dario, seim eltsten sun,  
 Wirt fort kain künig mer welen thun  
 Unter sein sün, weil er thuet leben.

25 **Ochus, des künigs sun:**

- Wen dw mir hilff und rat thest geben,  
 Wie ich den künig precht zum dot,  
 Den würt ich künig an alle not;  
 Wan alles hoffgsind wil mir wol.  
 30 Gib rat, wie ich das enden sol,  
 Es sey mit gift oder dem schwert,  
 Das mir von dir anzaiget wert  
 Füglich zeit und pequeme stat.

**Atessa, die künigin:**

- 35 O, ich rat nit zu dieser dat,  
 Das der künig von dir wert hin-ghricht;



- Die götter liessens ungestraft nicht.  
 Dw waist, wis dein prueder ist gangen,  
 Der auch das künckreich wolt erlangen  
 Durchs künigs dot, dardurch er eben  
 5 Verlor das künckreich sambt dem leben.  
 Gleicher unfal möcht dir zu-sten.

[bl. 179]

**Ochus, des künigs sun:**

- Ich wolt mit listiger umb-gen,  
 Nit dölpisch, wie der prueder mein.  
 10 Wen ich den nem das künckreich ein,  
 So nem ich zu ainr gmahel dich,  
 Weil ich dich lieb inprünstlich  
 Von grunt und ganzem herzen mein.

**Atessa, die künigin:**

- 15 Mein Ochus, ich las also sein,  
 Das dw gluecklich an alle not  
 Den künig gleich prechst zu dem dot.  
 Dw würst drumb nit so künig sein,  
 In das kungreich dich dringen ein,  
 20 Weil dein zwen prueder leben gwis,  
 Ariaspis und Arsamis,  
 Welche paid elter sind wan dw.  
 Der aim stelt man das künckreich zw.  
 Wan Ariaspis, der elter gleich,  
 25 Ist seim vater eben geleich  
 Freuntlicher art, mitsam und gütig,  
 Mit wort und wercken gar senftmüetig,  
 Derhalb allem volck angemem.  
 Das wüert das reich zu-aigen dem.  
 30 Der-geleichen waistw gewis,  
 Dein ander prueder Arsamis  
 Ist sinreich, ains weisen gemüetz,  
 Mit hohem gaist und rains gepluetz,  
 Ganz duglich zu dem regiment.  
 35 Derhalb petracht dw an dem ent  
 Ein andern weg zum künig-reich,  
 Der dir nit felen künd, dem gleich.

\*

Ochus, des künigs sun:

Dw redest recht und wol darfon.  
 Wie solt ichs aber grewffen on,  
 [bl. 180] Weill ich noch dise irrung hab,  
 5 Das ich kem meiner prueder ab,  
 Das sie paid abgingen mit dot?

Atossa, die künigin:

Ja, den het es umb dich kain not,  
 Das man das künigreich erwurb,  
 10 Wen ein-mal der alt künig stüerb,  
 Der den ist gar uralt vurwar,  
 Vast im vier-und-neünzigsten jar;  
 Den wüerst an schwertschleg künig sein,  
 Von den fursten gesezet ein,  
 15 Den grieff wir frolich zu der ee.  
 Schaw, zu dem rat ich, mich verste!  
 Das ist der richtig, kuerzest weg.

Ochus, des künigs sun:

Nun ich wil sein in dem nit treg,  
 20 Sparen kein untrew noch arglist,  
 Was haimlich zu verpringen ist,  
 Mein prueder zu pringen umbs leben.  
 Der sach wil ich nach-trachten eben  
 Tag und nacht mit geschwindigkeit,  
 25 Pis ich das volent kurzer zeit,  
 Wo ich das fueglich mag verpringen.  
 Hoff ie, es sol mir wolgelingen.  
 Doch mein fraw künigin, schweig darzw,  
 Das solichs nit auskumen thw,  
 30 Es kostet sunst das leben mein.

Atossa, die künigin:

Ey, mainst, solt ich nit weiser sein?  
 Nun ge, ich wünsch dir glueck darzw.  
 Fürsichtig das angewuffen thw,  
 35 Das dw das reich pekumpst mit rw.

Sie gent paide ab.

\*

## Actus 7.

[bl. 180] Ochns, der arglistig, gott ein und ret mit im selb, spricht:

Ich hab das werck in schwanck gepracht  
 Und hab gesent nechten zu nacht  
 5 Den arglistig alten enuchen,  
 Ariaspem, mein prueder, zw suchen,  
 In warnen, im sagen kurzab,  
 Der alt künig pefolhen hab,  
 In zu fahen, darnach zw dötten.  
 10 Darumb sey im eylent von nöten,  
 Das er aus Persia entweich.  
 Auch hab ich zu im der-geleich  
 Im mer geschickt warner der-mas.  
 Aus dem wais ich gewis und das  
 15 Er im lant nit peleiben sol;  
 Er ist forchtsam, das wais ich wol.  
 Den kumb ich sein mit eren ab,  
 Weiter kain sorg mer auf in hab.

Der alt enuch kumpt, spricht:

20 Die gotter geben euch glueckling tag!

Ochns, des künigs sun:

Wie stet die sach, mir eillent sag!  
 Umb Ariaspis, den prueder mein?

Der alt enuch:

25 Eur prueder kund nit trawriger sein.  
 Als ich fing an zu warnen in,  
 Da west er all ding schon forhin,  
 Verzweyffelt, glaub, er wert sich hencken  
 Oder in aim waser ertrencken.  
 30 Ir wert pald hören guete mer.  
 Weicht! Euer prueder get dort her.

\*

13 ? warner. 8 warnen.

Ochus geit im vil gelt int sein hant und spricht: .

Nem die hundert duckatn zu lon!  
Geret die schanz, dw solt mer hon.

[bl. 181] Die zwen geit eillent ab. Ariaspis, des künigs sun, get  
5 trawrig ein, ret mit im selb:

Was zeicht sich der herr vater mein,  
Das er mich kuncklichen sune sein  
Wil also zum dot lassen richten?  
Nun hab ich in mein tag mit nichten  
10 Petrüebet aber uebels thon,  
Darmit ich den dot verschueldet hon:  
Hab nie gstelst nach dem regiment.  
Ich wil nit kumen in die hent  
Dem hencker, mir selb nemen mein leben,  
15 Mir selb mit diesem gift vergeben,  
Das ich mir zu-peraitet hab,  
Das ich nur kumb meins lebens ab.  
Wil gleich das gift da nemen ein,  
Mich sencken in das pette mein  
20 Und darin enden das mein leben  
Und mein petruebten gaist auf-geben.

Er drinekt und get ab mit schwancketen dritten. Ochus get ein,  
spricht:

Nun ist der aine prueder hin.  
25 Idoch ich noch in sorgen pin  
Ob meinem prueder Arsamis.  
Zu dem hab ich war und gewis  
Arpatam, ainen künen held,  
Hewt frw noch vor mitag pestelt,  
30 Der wirt in mit dem schwert hin-richten  
Duckischer weis, nach den geschichten  
Heimlich entrinen aus dem land.  
Ich hab im geben aüf die hand  
Dawsent darischer gulden par,  
35 Das er kain fleis noch müe nit spar.  
Den wuerd ich nach dem vater mein

[bl. 181'] Der ainig erb zum künckreich sein.

\*

20 das] fehlt S.

**Ochus, des künigs sun, get ab. Arsamis, des künig sun, get ein  
und rett mit im selv:**

- Mein prueder Ariaspis ist gestorben,  
Grewlich ains gehen dotz verdorben.  
5 Und nymant wais in dieser frist,  
Was kranckheit er gestorben ist.  
Doch war sein leibe ublich  
Vol gift und schwarzer doten-mal.  
Das macht mir vil entsezung me.  
10 Ich furcht, die sach nicht recht zu-ge.  
Mein prueder Ochus steckt vol dueck,  
Fürcht, er hab anghricht das unglüeck!

**Arpatas, ein junger her, get ein, stet und lost, spricht darnach:**

- Was zeichst Ochum, den prueder dein?  
15 Solt er an dem dot schueldig sein  
Deins prueders, gester frw verschyden?

**Arsamis, des künigs sun:**

- Ja, ich pin gleich nit wol zu-frieden.  
Mein hercz kains gueten gen im ant;  
20 Arg spiczfundig ist sein verstant.  
Er ist dueckisch, hemischer art,  
Sein er und trew nit wolewart,  
Er richt vil haimlichs ungluecks zw.

**Arpatas, der jung herr:**

- 25 An schueld schmechst deinen prueder dw,  
Den dein münd pillig loben sol,  
Weil im wil alles hoffgsind wol.  
Was er pegert, ist es pereit  
Mit aller unterthenikeit,  
30 Als wer er regirender herr.

**Arsamis, des künigs sun:**

- Das macht, ir hoffgsind seit nit ferr  
[bl. 182] Von im mit herczen, sin und muet,  
Last euch als gfallen, was er thuet,  
35 Seczt trew und er aüft ubertüer.

**Arpatas , der jung herr :**

Dw künig-sun, an dir ich spüer,  
Das dw uns hoffgsind thuest verachten.

**Arsamis, des künigs sun :**

- 5 Ja, thw im selber auch nach-trachten,  
Wie vil redlicher unter euch sein,  
Gotfurchtig, warhaft ghrecht allein ?  
Sunder der maistail sint weinzecher,  
Spiller, mainaidig und eprecher,  
10 Mörder, räuber, dueckisch mewchler,  
Orenplasser, schmaichler und heuchler.  
Gar wenig euer ausgenumen  
Stent pey dem hewflein der erling frumen,  
Seit fast all uber ain laist geschlagen ;  
15 Venus-tuegent thuet man euch nach-sagen,  
Gleich wie Ocho, dem prueder mein.

**Arpatas zuekt sein dolich, spricht :**

Ich sich, es wil nit anderst sein ;  
Weil wir von dir verachtet sin,  
20 Far zu deinem doten prueder hin!

Der Arsamis felt und schreit. Arpatas laufft ab. Der künig laufft  
ein mit seinem hoffgsind :

O, wer hat diesen mort geton  
An Arsamis, mein lieben sun,  
25 Der mir im angesicht und gemüet  
Am gleichsten war, vol trew und güet  
Für all mein süne, die ich het.

**Der herolt spricht :**

Ich sach Harpatam an der stet  
30 Mit plosem dolich lauffn auf dem sal,  
Als ich hört ain cleglichen gal

[bl. 182'] — — — — —

\*

8 8 maistal. 32 8 hat auf bl. 182' zu anfang die reimzeile weggelassen.

## Der künig Artaxerxis spricht :

- Ach, mein hercz warhaft antet dis.  
 Gleich wie mich die sach an thuet sehen,  
 So is durch veretrey geschehen,  
 5 Durch Ochum, meinen jüngsten sun,  
 Der vor durch arglistikeit nun  
 Ariaspis, den sune mein,  
 Durch die argen vereter sein  
 Gen mir hat also forchtsam gmacht,  
 10 Das er sich selb mit gift umpracht.  
 Weil er so vil mordischer that  
 An sein pfüedern genebet hat,  
 Des ist mein hercz in dot petrüebet.  
 Weil er die mordrey hat geüebet  
 15 Zwischen den lieben sünen mein,  
 Welcher nun drey verschieden sein, . . .  
 Den virden ich mit urtail und recht  
 Auch wol mit dem hencker umprecht.  
 Weil ich pin aber alt und schwach,  
 20 Mag ich nit ueben solche rach,  
 Weil ich mit im abdilt alln samen  
 Von meinem künicklichen stamen.  
 Drumb wil ich meim gemuet apreden,  
 Und solchs die götter lassen rechen  
 25 An im und all sein argen knaben,  
 Die schueld an diesen döden haben.  
 Nun tragt mein lieben sune ab,  
 Das man in künicklich pegrab!  
 Ich, der petruebte vater sein,  
 30 Wird auch pald enden das leben mein  
 In unmuet und trawriger pein.

Man dregt die par in ordnung ab. Der herolt kumbt und naigt  
 sich und peschleust :

- [bl. 183] So hat die tragedi ain ent.  
 25 Ans der werden drey stüeck erkent :  
 Erstlich sol man mercken pey dem  
 Mechting künig Artaxerxem,  
 Welcher hat unter seiner hant  
 Hundert-und-sibn-und-zwainzig lant,

- Welchem doch kam auf seinen rueck  
 So mancherley gewlich unglueck  
 In seim künreich pis zum ausgang . . .  
 So merckt ein mensch zu dem anfang,  
 5 Das kein reichthum, macht, noch gewalt  
 Den menschen hie in rw erhalt  
 Vor aller widerwertikeit,  
 Welche einschleicht zu aller zeit  
 Deglich durch mancherley unfal  
 10 Fon feind- und freunden ublich,  
 Zu hoff und haus von ingesind,  
 Auch wol von aigen weib und kind,  
 Das e ain unglueck hat ein ent,  
 Ist schon ain anders vor der hent.  
 15 Derhalb ist dis leben zu-mal  
 Pillich ein elent jamertal  
 Auch pey den gwaltigen und reichen.  
 Zum andren merck man der-geleichen  
 Pey Parisatides, der künigin,  
 20 Welche durch arglistige sin  
 Plutürstig und untrewer art  
 Ir sün heczet zu-samen hart,  
 Wo ein solch pös weib in der hent  
 Hat gewalt in ainem regiment,  
 25 Da heczet sie ymer duckisch zw,  
 Ir falsches hercz hat nymer rw,  
 Richt an vil ungmachs uberaus,  
 Es sey zu hoff oder zu haus.  
 Zumb driten pey den fuersten Ciro,  
 [bl. 183'] 30 Dario und auch pey Ocho,  
 Die also nach dem regiment  
 Griffen mit morderischer hent,  
 Doch entlich drob gingen zw grund,  
 Also noch hewt zu aller stund:  
 35 Wer noch nach herschaft streben sey  
 Mit gewalt, an recht, durch tiranney,  
 Der mus auch gwis drob gen zw grund,  
 Wie vil histori pezewgen dund.  
 Das frid und wolfart plue und wachs  
 40 Pey aller herschaft, wünscht Hans Sachs.  
  
 Der herolt get ab.



## Die person in die tragedi :

1. Der herolt
2. Artoxerxes, der künig in Persia
3. Cirus, sein prueder, fürst in Lidia
- 5 4. Parisatides, die alt künigin, ir mueter
5. Statira, die jung künigin, ein gemahel Artoxerxis
6. Atossa, sein andr gemahel
7. Darius
8. Arsamis } 4 sün künig Artoxerxis
- 10 9. Ariaspis }
10. Ochus }
11. Teribazus, ein fürst des künigs
12. Arpatas, des fuersten sun
13. Tissaphernüs, ein fuerst Ciri
- 15 14. Clearchus, sein hauptmon
15. Phisicus } 2 haidnisch priester
16. Aticus }
17. Artasoras } 2 kemerling
18. Metrodotes }
- 20 19. Sparonibaczo } 2 alt enuchen
20. Maniesates }
- [bl 184] 21. Gige, die kamerfraw der alten künigin
22. Therax } 2 trabanten
23. Traces }
- 25 24. Der hencker

Anno salutis 1560, am 12 tag Octobris.

1266

\*

16 Nr. 15 und 16 treten gar nicht auf. Deshalb habe ich in der überschrift die zuerst geschriebene Ziffer 22 aus der geändertten 24 wiederhergestellt. Manche stellen in dieser bisher ungedruckten tragoedia lassen die durcharbeitung vermissen; z. b. die über Atossa und die dritte lehre. 27 Ich habe nur 1214 verse gezählt; im register des viersehnten spruchbuches ebenso wie im generalregister, wo das stück unter den comödien aufgeführt wird, steht 1206 als verszahl angegeben.

**Ein weltlauff**  
im thon, wie das lied von Doll.

Het ich mein zeit verzeret  
In mancher hohen schuel  
6 Und wer so hoch geleret,  
Ses auf Platonis stuel  
Der sieben freyen künste,  
[bl. 119'] Der weiset dieser welt,  
Doch wer es als umbsuenste,  
10 Es trüeg mir niemant günste,  
Wo ich nit het gros gelt.

## 2

Wer ich zw hoff geriten  
Pey küng und fúersten vil  
15 Nach adelichen siten  
Und trieben riter-spil  
Mit stechen und mit rennen,  
Ses in der rette sum,  
Noch würd mich nymant kennen,  
20 Noch hoffzuecht edel nennen,  
Het ich nit gros reichthum.

## 3

Wer ich zw feld gelegen  
In manchem schweren krieg,  
25 Het dewrer künheit pflegen,  
Erlanget manchen sieg,  
Zw hilf mein vaterlande  
Gewaget leib und pluet,

\*

1 Im 16 meistergesangbuche, bl. 119 bis 120.

9 S umbsuenste.

Noch plieb ich unpekande,  
 Es achtet mein nymande,  
 Het ich nit groses guet.

## 4

- 5 Weil nun das gelt iczunder  
 In ganzzer welt regirt,  
 So ist es nit ein wunder,  
 Das lenger, erger wirt,  
     Ent nembt zuecht, er und duegent,  
 10 Lieb, trew und erberkeit  
 Pey alter und pey jugent,  
 Die nur nach gelt umb-luegent  
 Mit allr spiczfindikeit.

[bl. 120]

## 5

- 15 Wen ich ain hendler were,  
 Gwün deglich groses guet,  
 Prawcht allerley gefere,  
 Wie den icz mancher thuet,  
     So wer ich hoch gehalten.  
 20 Weil ich nun der nit pin,  
 Thuet die freuntschaft erkalten  
 Pey jungen und pey alten:  
 Nur aus! schampadahin!

## 6

- 25 Doch las ich mich penüegen  
 An freyem eren-stant,  
 Drin mir got zw det füegen  
 Zinst und rent auf dem lant.  
     Darin ich mich wil halten  
 30 Und ger nit weiter mer,  
 Gleich wie die erlich alten,  
 Und wils got lassen walten.  
 Dem sey lob, preis und eer!

Anno salutis 1561, am 21 tag Aprilis.

\*

## Die geschicht s. Barbara.

- In Nicomedia, der stat,  
 Diostorus regiret hat,  
 Der fuerst ert die abgötter da,  
 5 Het ein dochter hies Barbara,  
 Die ein haimliche Cristin was.  
 Ains dages ir vater auf-sas  
 Zw Maxencio, dem kaiser, rait;  
 Die weil die crist-gelaubig mait  
 10 Die pild der abgötter zerprach.  
 Als nun ir vater kam und sach  
 Seine götter zerstöret gar  
 Und sein dochter ain Cristin war,  
 Wolt ers in grimen zören rechen,  
 15 Zuckt sein schwert und wolt sie erstechen.  
 Da gab sie auf ein perg die fluecht,  
 Ir vater sie zw dotten suecht,  
 Fand sie, zuegs herab pey dem har,  
 Übergab sie dem richter dar.  
 20 Der sie mit rueten hawen lies,  
 Irn leib mit krelen hart zwries  
 Und lies ir auch ir prnest abschneiden.  
 Das thet sie als gedultig leiden,  
 Lobt got, der ir gab sterck und kraft,  
 25 Und plieb in dem glauben stanthaft.  
 Darob erzurnt ir vater hart  
 Und sein dochter enthaupten wart.  
 An dem virden tag Decembris  
 Sie seliclich ir leben lis.  
 30 Irn vater das himlisch feuer verprent,  
 Und nam ein unseliges ent.

Anno salutis 1561, am 30 tag May.

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 204'.

## Histori sancti Erasmi, ein pischoff der statt Campanie.

- [bl. 205] Als Erasmus, ein pischoff, sas  
In der stat Campania, was  
6 Ein heilig cristenlicher mon,  
Als ein streng gepot lies ausgon  
Kaiser Dioclecianus,  
Zw würgen all Cristen zw pus,  
Erasmus aus der stat entpfloch  
10 Und in ein öde wiltnus zoch.  
Darin ain rab in speisen war,  
Darin er got dient siben jar.  
Nach dem es sich pegeben hat,  
Das er kam wider in sein stat  
15 Und predigt aus cristlicher lieb,  
Von menschen die dewffel austrieb  
Und vil volcks zu dem glauben pracht.  
Der-half fangen in zw nacht  
Der kaiser lies, in nach vil fragen  
20 Mit pley zainen und kolben schlagen,  
Mit haisem schwefel und harcz pegiesen.  
Das laid er willig an vertriesen,  
Vom engel doch frey ledig wart.  
Doch widerumb gefangen hart  
25 Vom kaiser Maximiano,  
Welicher in lies seczen do  
In siedent oll, pech, harcz und pley.  
Noch veracht er die abgotrey.  
Da lies er in auf die erd pinden,  
30 Die derm auß seinem leib im winden,  
Darmit sein sel vom leib abschied  
Und lept pey got ewig im fried.

Anno salutis 1561, am 30 tag May.

1 Im viersehnten spruchbuche, bl. 204' bis 205.

9 S entploeb.

25 S Maxmiano.

## Der englisch grues.

- Den sechsten monat gesendet hat  
 Got gen Nasaret, in die stat,  
 Den engel Gabriel alda  
 [bl. 205'] 6 Zw der rain junckfraw Maria,  
 Und sprach vol gnaden: „Sey gegrüeset!  
 Der herr ist mit dir, übersüesset,  
 Dw gebenedeite untern frawen.“  
 Als sie den engel an was schawen,  
 10 Erschracks ob seiner red allein,  
 Dacht: was für ein grues mag das sein?  
 Er sprach: „Fuercht dir nit, Maria,  
 Pey got hast gnad gefunden ja.  
 Dw wirdest schwanger werden nun  
 15 Und auch geperen ainen sun.  
 Des namen solt dw Jesus nennen,  
 Wirt in ain sun des hochsten erkennen,  
 Got der here wirt im auch eben  
 Den stuel sein vater künig David geben,  
 20 Wirt ein künig sein ubers haus Jacob,  
 On ent wirt sein künigreich in lob.“  
 Maria sprach: „Wie sols zw-gen,  
 Die-weil ich wais von kainem mon?“  
 Der engel sprach: „Der heillig gaist  
 25 Wirt uber dich kumen aller-maist.  
 Was von dir wirt geporen werden,  
 Wirt gottes sun genent auf erden.“  
 Sie sprach: „Ich pin des herren magt.  
 Mir geschech, wie dw hast gesagt.“  
 30 Der engel von ir schied, zwhant  
 Entpfing sie Cristum, den hailant.

Anno salutis 1561, am 30 tag May.

\*  
 1 Im viersehnten spruchbuche, bl. 205 bis 205'.

## Maria mit Elisabet. Luce 1.

Maria stund auf in den dagen,  
 Ging aufs gepirg, Lucas thuet sagen,  
 Kam in das haus Zacharias

5 Und Elisabet grüesen was.

- [bl. 206] Als den grues hört das heilling weib,  
 Huepfet das kind in yrem leib.  
 Sie wuert des heilling gaistes vol,  
 Rueft lawt: „Nun sey geseget wol  
 10 Unter alln weibern in ewikeit,  
 Deins leibs frucht sey gebenedeit!  
 Von wan kumbt das zu mir herein,  
 Kumbt die müeter des herren mein?  
 Sich, da ich hört dein grues so lind,  
 15 Huepfet in meinem leib das kind.  
 Selig pist, das dw glaubst auf erden;  
 Den es wirt als volendet werden,  
 Was dir vom herrn ist zu-gesagt.“  
 Und es sprach Maria, die magt:  
 20 „Mein sel erhebt den herrn zu-hant,  
 Mein gaist frewt sich in dem haylant.  
 Er hat mein demuet angesehen;  
 Alle kind wern mich selig jehen,  
 Gros ding hat er an mir gethon:  
 25 Sein barmherzikeit wert füron,  
 Die hofferting zerstrewen thuet,  
 Erfült die hungrigen mit gnet,  
 Wie er hat geret Abraham  
 Und darzw seinem ganczen sam.“  
 30 Maria plieb da drey monat,  
 Darnach wider haim-keret hat.

Anno salutis 1561, am 30 tag May.

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 205' bis 206. 5 S Elisabet. 19 S sprach.

## Der traum Paridis.

- Paris von Troya, des künigs sun,  
 Im wald Ida het jagen thun  
 Und sich zu rw geleet het.
- 5 Da im schlaff im erscheinen thet  
 Mercurius, der götter-pot,  
 [bl. 206'] Gab im ain apfel von golde rot,  
 Darzw ain richter-stab mit sinen;  
 Zw-hant drey götin da erschinen,
- 10 Mueter-nackat, schon auserwelt;  
 Und sprach: „Paris, dw küner helt,  
 Da fell urtail mit sinen frey,  
 Welche die schönest göttin sey.  
 Der-selbn den guelden apfel gieb!“
- 15 Paris sprach: „Des ich mich petrieb;  
 Englisch gepilt sind sie all drey,  
 Wais nicht, welche die schönest sey.“  
 Juno, die gottin der reichtumb,  
 Sprach: „Giebst mir den apfel darumb,
- 20 Mach ich aus dir ain künig reich,  
 Das auf erd ist nit dein geleich.“  
 Minerva, götin der weisheit,  
 Sprach: „Geist mir den apfel, die zeit  
 Mach ich aus dir den weisten mon,
- 25 Der alle künst auf erden kon.“  
 Venus, die drit, gottin der lieb,  
 Sprach: „Paris, mir den apfel gieb;  
 Die schönst weibspild wirt dir zu-gstelt.“  
 Paris der lieb woluest erwelt
- 30 Und fraw Venus den apfel pot,

\*

1 Im vierzehnten spruchbuche, bl. 206 bis 206'.



Pracht sich dadurch in angst und not,  
Weil er verachtet diese zeit  
Gewalt, reichtumb sambt der weisheit,  
Die im vil nüeczter wern gewesen.  
• Weil er die lieb im thet auslessen,  
Wart sie ursach als ungemachs.  
So geschicht noch manchem, spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1561, am 31 tag May.

## Ain lied im thon . . . . .

Das klaglied Jörg Schencken ob seiner verstorben efrawen.

Es schreit mein gmüet und hercze  
 In sendlicher klag,  
 5 In wemüetigem schmercze,  
 Nymant mich drösten mag.  
 Nun frewt mich weder guet, noch eer,  
 Seit das ich hab verloren,  
 Das ich find nymer-mer.

10

2

Die erentreich und guete,  
 Die schön, zart, adelich,  
 Die trew und wolgemuete,  
 Welche erfrewet mich,  
 15 Freuntlich, holtselig alle zeit,  
 Die mir nam aus dem herczen  
 All sorg und trawrikeit.

3

Weil ich die nit mer habe,  
 20 So ist drostlos mein hercz,  
 All hoffnung dot und abe.  
 In trawrikait und schmercz  
 Wachtet mein hercz tag unde nacht,  
 Derein mich das abschaiden  
 25 Der herczen-liebsten pracht.

4

Ain kron ob allen frawen, —  
 Nun ich gancz elent pin;

\*

1 Im sechzehnten meistersangbuche, bl. 146' bis 147.

Zu dir stund all mein trawen.  
 Weil dw pist von mir hin  
 Und nymer-mer kumest zu mir,  
 So hoff ich kurczer stunde,  
 5 Ich werd faren zu dir.

## 5

[bl. 147] Da wir den ungeschieden  
 Leben in gotes reich,  
 In juebel, frewd und frieden,  
 10 Dort ymer, ewicleich  
 In himelisch ewiger rw.  
 Des peger ich von herczen,  
 Dw mein hercz-ainigs .v.

Anno salutis 1561, am 1 tag Juli.

Im thon: Es ist das hail uns kumen her.  
 Ain lobgesang. Der pfalczgreffin zu Amberg wider-künfft.

Lob sey got in dem hochsten tron,  
 Der uns icz widerume  
 5 Mit frid und frewd lest sehen on  
 Unser curfürstin frume,  
 Welche von uns vor kurzzer zeit  
 Abschied mit groser herrlikeit  
 Sambt iren edlen fürsten.

10 2  
 Die uns hat ser vil guecz gethon  
 Mit herczlichem erparmen:  
 Wer sie in nötten ruffet on,  
 Den reichen sambt den armen,  
 15 Welch seither seüfzen oft nach ir  
 Mit herzen-senlicher pegir  
 Und clagen ir abschaiden.

3  
 Doch frewen wir uns widerumb,  
 [bl. 148] 20 Das sie aus gottes gnaden  
 Ist kumen ins cuerfuerstenthumb  
 Gen Haidelberg an schaden  
 In hohe er und herlikeit.  
 Got woll ir darin lange zeit  
 25 Fristen ir werdes leben

4  
 In aller wolfart und gsntheit  
 Sambt irem edlen fürsten

\*

1 Im sechsehnten meistergesangbuche, bl. 147' bis 148. 3 ? sey got.  
 8 sey lob. 8 hohschten. 23 8 vnd vnd.

In stettem frid zu aller zeit,  
 Nach dem sie auch ist dūersten,  
 Und nach irm furstling regiment  
 In geben ain seliges ent  
 6 Und das ewige leben!

## 5

Das pitten wir an unterlas  
 Mit herczlichem pegeren,  
 Und wir hoffen zu got auch, das  
 10 Er uns auch werd geweren  
 Durch Jesum Cristum, seinen sun,  
 Der am crewcz für uns gnüing hat thün.  
 Nun sprechet alle amen!

Anno salutis 1562, am 14 tag Marci.

\*

12 S güng.

## Epitaphium Paulus Kastners anno salutis 1562.

Ist das nyt ain clegliche klag?  
 Februari am neunnden dag  
 Gab ich mich in wassers-gfar on not,  
 6 Darin ich verschied mit dem dot.  
 Das last euch alln ein warnung sein;  
 Hie lieg ich in dem grabe mein  
 In starcker hoffnung, got wer mir geben  
 Nach der urstent ain ewig leben  
 10 Durch Jesum Cristum, den hailand,  
 In dem himlischen vaterland.

Anno salutis 1562, am 23 tag Marci.

\*

1 Im viersehnten spruehbuche, bl. 213.

**Die reimen auf das geschenket drinckschier herr  
Wolf Kern.**

- Der erber herr Wolf Kern  
 Auf der kauflewt pegern  
 5 Er sich pemfleet hat,  
 Pey ainem erbern rat  
 Zu guetem nucz pedacht,  
 Die marck-glocken auf-pracht:  
 Pald man die zewhet on,  
 10 Sol man vom marck abgon.  
 Der mindern zal fürwar  
 In dem 60 jar  
 Am 16 Aprilis  
 Lewt mans erstmals gewis,  
 15 Pleibt noch in stettem prawch  
 Zw gueter ordnung auch.  
 Der-gleich er sich pefleist,  
 Er und freuntschaft beweist  
 Der seinen nachparschaft,  
 20 Miltreich und duegenthaft.  
 Der-halben an dem ent  
 Die unterschrieben sent,  
 Thunt im zu eren schencken,  
 Im pesten ir zu dencken,  
 25 Diß drinckschir, wol gezirt,  
 [bl. 129] Darmit im ancaigt wirt  
 Ir güenstiges gemüet,  
 Pitten, er wols in güet  
 Anemen von in allen  
 30 Mit herzlichem wolgefallen,  
 Wünschen, got wöll im gebn  
 Nach dem ain ewigs lebn.

Anno salutis 1563, am 6 tag Aprilis.

60

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 128' bis 129.

## Die 18 löffel-reimen.

### Der leb.

Ich, leb, thue alle dier regiern,  
Mit gwalt tw ich thiransiern.

6 **Das cameltier.**

Ich, cameltier, trag schwere lest,  
Gros seck mit gelt dünckt mich das pest.

### Der hirs.

Ich, hirsch, pin resch, wen man mich jagt,  
10 Aber zw streitten gar verzagt.

### Das pferdt.

Ich pin ein stolcz hoffertig pfert  
Mit worten, werck und mit geperdt.

### Der elephant.

15 Ich pin ein starcker elephant,  
[bl. 309] Doch ungeschickt mit hercz, mund und hant.

### Der waltesel.

Ich, wald-esel, steck voller neid;  
Get es aim wol, so is mir leid.

20 **Der berr.**

Ich, beer, pin rachgirig vol zorn,  
Thue stet gron, greinen und rumorn.

### Der wolff.

Ich pin der düeckisch schleichent wolff,  
25 Mit raub und diebstal mich peholff.

\*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 308' bis 309'. 13 ? und mit. S vnd.



**Der fuechs.**

Ich pin ein fuechs vol falscher list  
Und trogenhaft zu aller frist.

**Der müelesel.**

6 Ich pin ein müelesel stüedfawl,  
Arbeit nur geren mit dem maul.

**Die saw.**

Ich pin ein saw, lig in dem wuest,  
Scheyssen und fressen ist mein luest.

10 **Der biber.**

Ich, biber, hab an meinem disch  
Geren guet schleckerhafte fisch.

**Der gaispock.**

Ich pin ein unkewscher gaispock,  
15 Hab der pulschaft ain ganzes schock.

**Der stier.**

Ich pin ein grob stossender stier,  
Unferschempt ist sin und pegier.

**Der aff.**

20 Ich pin ein aff, vol phantasey  
Steck ich und fürwicz allerley.

**Der hünd.**

[bl. 309'] Ich, hund, thw die lewt stet an-pellen  
Und henck in an vil schampar-schellen.

25 **Die kacz.**

Ich pin ain rechte schmaichel-kacz,  
Die voren leck und hinden kracz.

**Der ygel.**

Voll scharpff listiger renck steck ich,  
30 Igel; wer mich angreift, sticht sich.

Anno salutis 1563, am 12 tag Juli.

**Ain lob der musica aus dem namen Bernhardus  
Amenreich.**

Begnad den got, welcher erdacht,  
 Erstlich gesanges-kunst aufspracht,  
 5 Recht componiret guet gesang  
 Nach rechter art der noten clang,  
 Heraüs manch melody entsprüng  
 Allein got zu eren, manch zung  
 Recht lobt den herren tag und nacht.  
 10 David den ganczen psalter macht  
 Und darmit got gelobet hat,  
 Sein guet und grose wunderthat.

Ach, musica, die edle kunst,  
 Mein hercz trueg dir lieb und gros guent,  
 15 Erliche kunst, dir pin ich holt,  
 Nicks herzliebbers ich haben wolt;  
 Recht frewd des herzen kanstw geben,  
 Ein zuechtig und eliches leben,  
 [bl. 310] Ym herczen ein andechtig gmüet,  
 20 Cristlich, aufrichtig, voller guet,  
 Helt anderst der text den verstant,  
 Helt uns füer Cristum, den heilant.

Anno salutis 1563, am 13 tag Juli.

20

\*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 309'.

## Der nam Michael Keczman.

- Mein got, ich sag dir danck und eer!  
 In meins leibs leben dw mich seer  
 Cristlich gedemüetiget hast,  
 5 Herczlich mit schwacheit uberlast,  
 Am leib schmerczlichen haimgesnecht,  
 Erhalten doch der sele frucht  
 Lebent. Nun pit ich mit gedueldt,  
 Kreftig mach mich durch gaistes-huedt!  
 10 Es stet doch als in deiner hand  
 Teglich, wie es Job macht pekand.  
 Zal alles gueten hat got geben  
 Mir und wider hingnumen eben  
 Alhie in meines lebens zeit.  
 15 Noch sey sein nam gebenedeit!

Anno salutis 1563, am 13 tag Juli.

\*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 310. Das datum hat S unter diesem spruche weggelassen.

## Der nam Norimbergensis.

## Der 121 psalm.

- Nach den pergen auf heb ich schier,  
 O herr, mein awgen, darfon mir  
 5 Recht kumet hilf vom herren werd,  
 Yn dem, der macht himel und erd.  
 Mein fues wirt er nit glitschen lassen,  
 Bewart mich trewlich aller-massen.
- [bl. 310'] Er schlaffet oder schlumet nicht,  
 10 Recht bschueczt und bschirmt er dich aufricht,  
 Got pehüet dich, der war hayland,  
 Er uberschat dein rechte hand;  
 Nacht und auch tag er durch sein güet  
 Stetigs vor üebel dich pehüet
- 15 Yn dein eingang und ausgang weit  
 Seliclich pis in ewikeit.

Anno salutis 1563, am 13 tag Juli.

28.

\*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 310 bis 310'. Vergl. band 18, s. 473  
 und dazu s. 561.

Der nam Johann Sachso, darin anzaigt die zall  
seiner gedicht.

- Ich hab gleich 6000 gedicht  
On drithalb hundert zw-gericht  
5 Heiliger schrift, cristlicher leer,  
Auch weltlich sprüech zu zuecht und eer,  
Nemlich manch fröliche comedi,  
Nach-spiel und manch trawrig tragedi,  
Schöne gsprech und lobsprüech der thuement,  
10 All laster gschent zu ler der juegent,  
Clar vil histori und parabel,  
Hernach lecherlich schwenck und fabel —  
Solch als spruchweis und maistersanck.  
O got, dir sey lob, eer und danck!

16 Anno salutis 1568, am 14 tag Juli.

12

\*

1 Im sechzehnten sprachbueche, bl. 310'. Charles Schweitzer, *Étude sur la Vie et les Œuvres de Hans Sachs*. Nancy 1887. 8. s. 453.

**Ain schwanck: Münich, petler und lanczknecht,  
drey hossen ains duechs.**

- Vor etling jaren sich zu-trueg,  
Das man nach ainem Dürcken-zueg  
5 In dem winter der lanczknecht hauffen  
Im Ungerland lies widerlawffen  
Her-auffer in das deutsche land,  
Mancher het weder gelt, noch pfand,  
Wie es den ist der lanczknecht sit,  
10 Weil sie haben so sparens nit.  
Den müessens lauffen auf der gart,  
Ubel essen und liegen hart.  
Aus den ein lanczknecht gen Passaw kam  
An dem rossen-suntag mit nam  
15 In ein münch-kloster morgens frw,  
Der sach, wie aldag gingen zw  
Der peicht, die jungen und die alten.  
Da dacht er: Nun mues sein got walten!  
Nün wil ich auch dem münich peichten  
20 Und mein hercz von sünden erleichten,  
[bl. 335] Die rewen ser von herczen mich,  
Und die ainig süend sündlerlich,  
Das ich hinab-zog in den krieg,  
Maint, zu erlangen er und sieg  
25 Und uberfluessig reiche pewt.  
Wie mich verdrösten die kriegs-ambt-lewt,  
Da heftig, mechtig reich zu wern,  
Verlies zw Nürnberg meinen hern,  
Pey dem ich doch guet leben het

\*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 334' bis 336'. Als 335 schwank  
gedruckt. 25 S reich.

- Fein ordenlich zu disch und pet.  
 Das sich im krieg vil anderst fand;  
 Wan ich pring aus dem Ungerland  
 Zw pewt nicks, den ein elent hawt,  
 5 Darob mir warlich selber grawt,  
 Darob ain daicken für ain rock,  
 Darin der lews wol auf drey schock.  
 Mit den gedancken hin und wider  
 Kniet er auch for dem münenich nider  
 10 Und peichtet im mit worten her,  
 Wie er ain armer lanczknecht wer  
 Und künt kains krieges mer erwartten,  
 Drumb lueff er im lant umb zu garten;  
 Und wo er zw aim dorff einzueg,  
 15 Den pawren er die hñener schluog;  
 Wen er kem für des pauren haus,  
 Nöt er creuczer und ayer raws;  
 Fiel auch die lewt an auf der strasen,  
 Ein ritter-zerung im zu lassen;  
 20 Pat sich zu absolviren den,  
 Des kriegs wolt er fort müessig gen.  
 [bl. 335'] Da sprach der münich truczlich:  
 „Ich kan nicht absolviren dich,  
 Weil dw nur zu schaden und schant  
 25 Umblawffest in dem ganczen lant  
 Und den lewten das ir abfrist.  
 Darumb dw gwis des dewffels pist.  
 Thw dich auf, ertrich, und verschlick  
 Den lanczknecht und gen hel in schick!“  
 30 Der lanczknecht sprach zu seinr arskerben:  
 „Thue dich auf und verschlick den herben  
 Münenich, der mich dem dewffel geit!“  
 Und fuer gleich auf und drat peseit,  
 Sach wie ain petel-man kniet dar,  
 35 Der auch dem münich peichten war,  
 Wie er petlet mit offner hant  
 In den stetten und auf dem lant,  
 Stelt sich vil ermer, den er wer,  
 Sam het er vil der kranckheit schwer,  
 40 Und wie er auch pey seinen tagen  
 Was nit wolt gen, mit im het tragen,

- Auch vil pewtel geschniten ab  
 Und auch mit seinem pilgram-stab  
 Heimgesucht vil heilliger stet,  
 Der er doch kaine gsehen het.
- 5 Der münich sprach: „Heb dich hinaus!  
 Ich kan dich auch nit richten aus;  
 Dw frist das flaisch und pluet der armen,  
 Petrewgst all, die sich dein erparmen.  
 Droll dich an galgen zumb lanczknecht!
- [bl. 336] 10 Ir seit paid dem dewffel gancz recht;  
 Wan ir dreipt paide petlers-leben;  
 Garten ist gleich dem petlen eben.“  
 Der münich redet diese wort  
 So gar lawtrayssig an dem ort.
- 15 Die hört der lanczknecht alle gat,  
 Und wider zu dem münich drat,  
 Sprach: „Münich, uns zum dewffel dreibst;  
 Mit eren dw wol pey uns pleibst;  
 Las dir dein wappen auch visirn!
- 20 Wen dw im lant thuest thermanirn,  
 Thuest die alten pewrin petriegen,  
 Das gelt in aus dem pewtel liegen,  
 Dich in gancz gleysnerisch beweist,  
 Sam dw der aller-heiligst seist,
- 25 Und sunst auch samelst uberaus  
 Zu deinem kloster und goczhaus  
 Und verhaist auch das ewig leben  
 Den, so dir in dein kloster geben,  
 Darmit dw die einfelting reichen
- 30 Thuest durch dein schmaichlerey erschleichen,  
 Darmit sich oft in grunt verterben,  
 Das zu armuet kumen ir erben.  
 Sag nun, was underschaides sey!  
 Sint wir nicht petler alle drey?
- 35 Mein petlerey das nenn ich garten;  
 Der petler thuet seins pettels warten;  
 Kes sameln dw dein petel nenst  
 Un ander luegen und gespenst,  
 Darmit dw fuellest uber tag



- Dein kasten, der kain poden hat.  
 [bl. 336'] Würff man dirs kaisers schacz hinein,  
 Noch klagest dw die armuet dein.  
 Der-halben dw in dieser frist  
 5 Wol der aller-gröst petler pist.  
 Dein pettel dreibst im uberflues,  
 Die armuet uns zwen notten mues,  
 Das wir unserm petel nach-gon  
 Samt groser fawlkeit, die wir hon,  
 10 Der dw auch im kloster gewonst.  
 Darpey dw wol erkenen konst,  
 Das wir drey hossen sind ains duchs.  
 Darumb durff wir zwen nit deins fluechs.  
 Dw must auch gen hel mit uns farn,  
 15 Die-weil wir sind dreyerley garn,  
 Gespunen doch aus ainem flachs  
 Mit pettelwerck.\* So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1563, am 7 tag Augusti.

Der beschlues in dis 16 puech der spruech, darin  
angezaight wird die suma al meiner gedicht auf diese zeit.

- Es saget uns das 4 capitel  
Im triten künig-puech an mitel,  
5 Wie künig Salomo in seim leben  
Got hat ser grose weisheit geben  
Für alle menschen hie auf erden,  
Das seins gleichen det kainer werden  
Mit ainem so hohen verstand  
10 An zal gleich wie des meres sand,  
Das sein weisheit vil groser war,  
Den sunst der ganczen menschen schar,  
So woneten in orient.  
Sein weisheit groser wart erkent,  
15 Den der weissen philosophy  
Und aller weisen Egipti.  
[bl. 448] Auch war sein weisheit vil perichter,  
Den aller poeten und dichter,  
Den der Esrahiter Ethan,  
20 Calchal, Darda und auch Homan . .  
Für die alle war er gerüempt,  
Sein lob der weisheit hoch geplüempt.  
Drey-dausent sprüech hat er gedicht  
Und auf das künstlichst zu-gericht.  
25 Auch seiner gsanglieder zu-mal  
Der waren dawsent an der zal  
Und füenffe, so er hat gestellt.  
In sein gedichten hat er erzelt  
Vil schöner gleichnus und figur

\*

1 Im sechzehnten spruchbuche, bl. 447' bis 449. 2 8 werden.

Schir von art aller creatur.  
 Von den ret er artlich mit küerczen,  
 Von paumen, plumen, krewtern und wüerczen,  
 Von dem zeder in Libanon

- 5 Pis an den ysopp, welches schon  
 Wechset heraus er aus der want.  
 Der-gleich rett er von aller hant  
 Wilden thieren, flech, fogel und wüermen,  
 Der-gleichen von mancherley füermen
- 10 Der wunderparlichen merwunder,  
 Von allerley fischen pesunder  
 Hat er gemacht manch schön gedicht  
 Und irer natur unterricht.  
 Derhalb aus allen künigreichen
- 15 Und aus allen volckern der-gleichen  
 Kam ser vil volckes zu der zeit,  
 Zw hören die hohen weisheit  
 Künig Salomonis mit pegirt,  
 Die-weil Israel regirt.

[bl. 448']

20 **Der beschlus.**

- Aus solchem prunen der weisheit  
 Ist diesem dichter seiner zeit  
 Auch gar ain klaines dropflein worn,  
 Von gottes gnaden auserkorn:
- 25 In seinr jugent fing zu dichten on,  
 Doch als ein ungelerter mon,  
 Trieb das 49 jar lang.  
 Erstlich dicht er maister-gesang,  
 Der waren vierdawsent-zway-hundert
- 30 Fünff-und-sibenzig ausgesundert,  
 Gaistlich und weltlich mancher art.  
 Solch gsang von im geschriben wart  
 In sechzehen püecher eingeschlossen.  
 Darzw dicht er auch unferdrossen
- 35 Zway-hundert-und auch 10 comedi,  
 Fasnacht-spiel und trawrg dragedi,  
 Der-gleich vil lobspruech von der tuegent  
 Zu anraiczung pluender jugent,  
 Erlicher tuegent nach-zu-trachten
- 40 Und die schentling laster verachten.

Aus den weisen philosophi  
 Und erlewchten poeten hy  
 Hat er das gepracht an den tag  
 Und nach der histori-schreiber-sag  
 5 Spruchweis manch selzame histori,  
 Darin gegeben rumb und glori  
 Den frumen, gerecht-, tugenthaft-,  
 Und die lasterparen gestrafft.  
 Auch mancherley fabel und schwenck,  
 10 Kurczweillig- und listige renck,  
 [bl. 449] Doch nit zw grob und unferschembt,  
 Darob man freud und kurczweil nembt  
 Und doch das guet darpey verste  
 Und alles argen muesig-ge.  
 15 Und aller gedicht umb und um  
 Der sind in suma sumarum  
 Funffdausent und darzu achthundert  
 Und darzu sieben stueck ausgesundert.  
 Die sint auf diesen tag noch plieben  
 20 In dreissig puechern eingeschrieben.  
 Mit dem spruech hat er unferdrosen  
 Sein sechzehent spruech-puech peschlossen  
 Und hoft von herczen, sin und muet,  
 Sein gedicht wern zu nuecz und guet  
 25 Noch kumen alter sambt der jüegent,  
 Nach-zu-trachten loblicher tuegent,  
 Und aller laster muesig-gon.  
 Wen solche fruecht kumet darfon,  
 Des würt er sich von herzen frewn,  
 30 Kein müe noch arbeit solt in rewn.  
 Lob sey got, der im in seim leben  
 Solch hohe gabe hat gegeben!  
 Und das dardurch grüen, plue und wachs  
 Die gottes-er, das wünscht Hans Sachs.

35 Anno salutis 1563, am 19 tag Novembris.

100

Got sey ewig lob.

17 S sechshundert Vnd darzu zwölff. Daraus hat Hans Sachs geändert  
 achthundert und darzu sieben und an die seite geschrieben 5807.

## Ain schöner perck-rayen von Sumer und Winter.

An sant Michahels tage  
 Drat in mein sumer-haus  
 Der grim Winter mit klage,  
 5 Wolt darin dreiben aus  
 Den wuniclichen Sumer  
 Mit kaltem reiff und schnee  
 Und schray: „Weich mir, dw thumer,  
 Pald aus dem garten gee!“

10

2

Der Sumer sprach: „Dw alter,  
 Solt ich dir weichen nur,  
 Dw grawsam-grimig kalter  
 Feint aller creatur?  
 15 Dw verderbst und verherest  
 All edel fruecht gemein,  
 Aufreuzest und verzerest,  
 Was ich hab tragen ein.“

3

20 Der Winter sprach: „O Sumer,  
 Ich pin als guet als dw;  
 Dw steckest voler kumer.  
 [bl. 151'] Mit meiner kelt die erden  
 Mach ich lueck und geschlacht,  
 25 Das sie mus fruchtpar werden,  
 Sunst wurd kain frucht auf-pracht.“

\*

1 Im sechzehnten meistergesangbuche, bl. 151 bis 153. Vergl. das gesprech zwischen dem Sumer und dem Winter band 4, s. 255 bis 262 und dazu band 21, 405.

## 4

Der Sumer sprach: „Auf erden  
 Manch edle creatur  
 Durch mich erzewget werden,  
 5 Vogel und dierlein puer,  
 Welche dw, Winter, döttest,  
 Mit dein frost grimiclich,  
 Ir vil int erden nöttest,  
 Drin sie verkriechen sich.“

10

## 5

Der Winter sprach: „Geperen  
 Thuest unziffers geschwüerm,  
 Die fiech und lewt peschweren,  
 Auch vil giftiger wüerm,  
 15 Kröten, edechs und schlangen,  
 Die ich alle vertreib  
 Und nem sie all gefangen.  
 Das lob ich mir zw-schreib.“

## 6

20 Der Sumer sprach: „Die welder  
 Zier ich mit laub und gras,  
 Mach fruchtpar die pawfelder,  
 Erfrew iderman pas.  
 In dir hört man wolff hewlen,  
 25 Erfrorest wun und waid,  
 Mit hunger fiech und lewt mewlen,  
 Pringst nicks den herzen-laid.“

## 7

Der Winter sprach gar gögel:  
 30 „Ich pring manch guete kost,  
 [bl. 152] In mir fecht man die fögel,  
 Ich pring den süesen most,  
 Gens und faist schweine-praten  
 Mest ich, Winter, darzw,  
 35 Ich pin nit so unghraten,  
 Sunder nüeczter wen dw.“

## 8

Der Sumer sprach: „Spaciren  
 Faren, kurzweil und schercz,  
 In die gerten refiren,  
 5 Erfrew manch mueter-hercz  
 Mit schiesen, lawffen, ringen,  
 Wilpad-rayen und -dencz  
 Thuet man in mir verpringen,  
 Gib schmeckent rosen-krencz.“

10 9

Der Winter sprach: „Hoffiren  
 Dut man im winter vil,  
 Auch stechen und thurniren,  
 Auch lustig fasnacht-spiel  
 15 Und auf dem schlitten faren,  
 Hochzeit, vil gasterey  
 Und fasnacht wie vor jaren  
 Pringt kurzweil aller-ley.“

## 10

20 Der Sumer sprach: „Ser gewlich  
 Verfrörst prünlein und see,  
 Fiech und lewt pist abschewlich  
 Mit dein reiff, eis und schnee.  
 Thuest weg und stras verfelen,  
 25 Erfrörst paum, draid und wein,  
 Homer-mülwerck thest stelen,  
 Auch die schiffart am Rein.“

## 11

Der Winter sprach: „Dein hicze  
 30 Pringt schwer fawlkeit mit ir,  
 [bl. 152'] Phrawbst die lewt sin und wicze,  
 Machst sauer milch und pier,  
 Verdorrest wun und waide,  
 Machst stinckent flaisch und fisch,  
 35 Verseichst der welt zu laide  
 Manch kueles prünlein frisch.“

## 12

Der Sumer sprach: „Dein ende  
 Pringt pirg-schnelonen vil,  
 Dein eispruech gar ellende  
 8 Ertrencken volcks an zil.  
 Auch thund mechtig gros schaden  
 Dein grewlich wasser-gües.  
 Ich handel nur mit gnaden,  
 Der welt ein mueter sües.“

10 13

Der Winter sprach: „Die dencken,  
 Vil grewlicher pistw;  
 Dein wolkenpruech erdrecken  
 Land unde lewt darzw;  
 15 Auch dein doner und pliczen  
 Manch gepew verwüestn thon,  
 So es darein thuet schmiczen,  
 Zündst auch die welder on.

## 14

20 Derhalb raum mir den garten  
 Und las mich dretten ein!  
 Thw auf den Mayen warten,  
 Den drit wider herein!“  
 Zu-hant von reiff und winden  
 25 Wurt laub und gras gancz fal,  
 Der Sumer thet verschwinden,  
 Lies ain cleglichen hal.

## 15

Also got alle zeite  
 [bl. 153] 30 Auf erd verornen thuet  
 Durch sein gotlich weisheite  
 Dem menschen als zw guet,  
 Das wir auf erden leben,  
 Mit speis und tranck uns ner.  
 35 Des sol wir got hin-geben  
 Lob, danck, preis, rumb und eer.

Anno salutis 1565, am 21 tag May.

\*

18 ? welder. 8 welde. 35 ? Des. 8 Das.



## Ain hochzeit-licd

im thon: Ich traw keim alten stechzeug mer.

Ich wünsch dem prewtkam und der prawt,  
 Elich vertrawt,  
 5 Gelueck und hail!  
 In zuecht und eren auf-er-pawt  
 Ir thuement schawt  
 Auf paidem dail!  
 Erber aufrecht,  
 10 Von guetem gschlecht  
 Und lobling stam  
 Ir ursprung kam  
 Mit gedechtnus-wirdigem nam.

### 2

15 Got geb, das sich ir lieb und trew  
 Deglich vernew  
 In dem estant,  
 Das sich ains mit dem andren frew  
 On all nachrew!  
 [bl. 154']<sup>20</sup> Und gottes hant  
 Geb in alzeit  
 Sterck und gsuntheit,  
 Halt in in huet  
 Leib, er und guet,  
 25 Das kein unrat sie reitten duet.

### 3

Auch gottes segen da einker,  
 Ir gschlecht sich mer

\*

1 Im sechzehnten sprachbuche, bl. 154 bis 154'.  
 Hans Sachs. XXIII.

28 8 schlecht.  
 17

Durch leibes-fruecht.  
 Die sie zihen durch cristlich ler  
 Zu gottes er,  
 Tuegent und zuecht.  
 6 Das ir stam schlecht,  
 Frumb und aufrecht  
 Leb hie in zeit  
 Und zu-pereit,  
 Zu leben dort in ewikeit.

Anno salutis 1565, am 25 tag Augusti.

\*

5 8 schleicht.

Ain puelied ainer erlichen tugenthafthen junck-  
frawen mit irem namen.

Ich wünsch ein new guet selig jar  
 Aus meines herzen grunde  
 5 Der thuegenthaften junckfraw clar,  
 Der schön mir hat verwunde  
 Mein senent hercz  
 Mit liebe-schmercz,  
 Das leit gar ungesunde.  
 [bl. 155] 10 Un rue verzer ich nacht und tag  
 Mit senlichem verlangen,  
 Das ich der holtseligen clag,  
 Die mein hercz hat umbfangen.

## 2

15 Liebliches lieb, erparm dich mein,  
 Wan ich peger nit mere,  
 Den liebe mich, herzlieb, allein  
 In trewen, zuecht und ere.  
 In trewem dinst  
 20 Mich alzeit finst,  
 Darumb dich zu mir kere!  
 In hochster trew durch all dein güet  
 Thw ainen trost mir geben,  
 So wirt erfrewt mein hercz und gmüet,  
 25 Deinr hoffnung thw ich leben.

## 3

Ach, wie mocht ich frewdreicher sein,  
 Den so ich künd erlangen

\*

1 Im sechzehnten meistergesangbuche, bl. 154' bis 155'. 13 8 harcz.

Dein gunst, das dw wüerst algen mein,  
Dich freuntlich zu umbfangen,

Nem ent mein we

Im stant der e,

6 Mit dir hofflich zu prangen.

An dir nun all mein hoffnung leit,

Dir pin ich gar ergeben.

Ich wünscht, all meins lebens zeit

Mit dir in frewd zu leben

10 Anno salutis 1565, am 28 tag Decembria.

## 4

Doch sagt man, lieb hab kurcze fraid,

Doch lang und grosen schmerczen,

Pring entlich schweres herzen-laid.

[bl. 155'] 15 Ich aber glaub an scherczen,

Ob gleich unglüeck

Pringt durch sein dueck

Zway liebhabenden herczen

Vil anstos, doch ir liebe pünd

20 Thuet sich teglichen meren,

Die-weil er stet auff starckem grund,

Weil ir lieb ist in eren.

Anno 1566, am newen jar.

\*

Die anfangsbuchstaben der ersten und achten zeile in den beiden ersten stropfen und die der ersten, fünften und achten zeile in der dritten strophe sind in 8 besonders hervorgehoben, sie ergeben den namen Juliana.

**Ain hochzeitlied auf des Mueffels dochter hochzeit  
mit 5 stimen.**

Ich wünsch dem preutkam und der prawt,  
Elich vertrawt,  
6 Von got gelüeck und alles hail.

2

Bartel Bomer, des preutgams nam,  
Von guetem stam  
Und erbern gschlecht auf seinem thail.

10 3

Anna Muffin, die junckfraw zart,  
Hofflicher art,  
Auch von guet erbern gschlecht und stam.

4

15 Den wol got durch sein milte hant  
In dem estant  
Gsuntheit und wolfart paidesam.

5

Das sich pey in gschlecht, guet und er  
20 Geluecklich mer,  
Das wünsch wir in in gottes nam.

[bl. 156] Anno salutis 1566, am 20 tag Januari.

\*

1 Im sechzehnten meistergesangbuche, bl. 155'. 13 8 erben.

## Ain puelied mit verkerten namen.

Ste auf hercz, muet und sine,  
 Hilff loben gar suptil  
 Meins herzen kaiserine,  
 5 Mit gsang und saittenspiel,

2

Nach der sich sent all stunde  
 Mein sel, gemüet und hercz,  
 Welches sie hat verwunde  
 10 Mit haiser liebe schmercz.

3

Ach, Cupito hat droffen  
 Mein hercz mit scharpfem stral,  
 Doch dw ich trostlich hoffen  
 15 In schmerczen und truebsal,

4

Herczlieb, zw dir allaine,  
 Dw werdest trosten mich,  
 Weil ics in trewen maine,  
 20 In eren zuechtlich.

5

Ach, thue dein hercz auf-schliesen  
 Gen mir in zuecht und er,  
 Deiner lieb zu geniessen  
 25 Ye lenger und ie mer.

\*

1 Im sechzehnten meistergesangbuche, bl. 156 bis 156'.

## 6

Nichs frawdreiches auf erden  
 Kund meinem herzen sein,  
 Den sos in lieb mocht werden  
 5 Der ainig diener dein.

## 7

Ainig allain auf trawen  
 Hat dich mein herz erwelt  
 Für all ander junckfrawen,  
 10 In lieb zu dir geselt.

[bl. 156']

## 8

Ich hoff, werst nit verschmehen  
 Mein trew diensthaft gemüet,  
 Mit gnaden mich ansehen  
 15 Durch dein junckfrewlich güet.

## 9

Liebhaben mich in trewen  
 In masen, wie ich dich,  
 Unsr paide zu erfrewen  
 20 In der lieb suesiclich.

## 10

Venus, gottin der liebe,  
 Ain glueckseling anfang  
 Zu unser lieb uns giebe,  
 25 Das sie wer ewig lang.

## 11

In trewen, zuecht und eren  
 Sey dir dis lied gemacht,  
 Das sich die lieb thw meren  
 30 Zw dawsent gueter nacht.

Anno salutis 1566, am 3 tag Aprilis

Juliana, Hans ergeben die anfangsbuchstaben der strophen rückwärts gelesen.

## Lobspruech der statt München in Payern.

- München, die stat im Bayerland  
 Am fluß der Yser weit bekand,  
 Hat erstlich iren ursprung fürwar,  
 5 Als man zelt neun-hundert jar  
 Und zwey-und-sechtzig nach Christi geburt:  
 Von hertzog Heinrich anfenglich wurd  
 Gebaut ein pruck ubert Yser dar.  
 Als Otto der erst keiser war,  
 10 Darzu bawt er ein stetelein klein,  
 Da solt fort die landstraßen sein.  
 Des sich beschwert bischoff Albrecht,  
 Verklagt den bischoff zu Freysing schlecht  
 Bey keiser Otto dieser ding,  
 15 Weil im so viel drob ab-gieng  
 An seinen zöln und freiheit.  
 Da schaffet der keiser zu der zeit,  
 Das man forthin solt die landstraßen  
 Nach alter gwonheit bleiben lassen.  
 20 Als aber hertzog Heinrich starb,  
 Sein son Ernst das hertzogthum erwarb,  
 Der bey dem keiser erworben hat,  
 Auß dem stetelein zu machen ein stat.

\*

1 Im siebsehnten (verlorenen) spruchbuche, bl. 282. Einzeldruck im bayerischen nationalmuseum in München; darnach zuerst veröffentlicht von Karl Trautmann im jahrbuch für Münchener geschichte 1891. III, s. 429 bis 431. Dies ist hier vorlage (E) 2 E der. 3. 8 E Yfer.



- Das verwilligt der keiser eben,  
 Doch gen Freysing etlich gelt zu geben.  
 Mit solch keiserlicher freyheit  
 Hat die stat München vor zeit  
 5 Von hertzog Ernst anfang genommen  
 Und ist zu solchem auffnehmen kommen  
 Von tag zu tage immerdar.  
 Als man tausent-zwey-hundert jar  
 Und siebentzig jar gezelt hat,  
 10 Theilt in zwo pfahr die herliche stat  
 Bischoff Conrad zu Freysing weit.  
 Nach dem zu hertzog Ludwigs zeit,  
 Welcher römischer keiser war,  
 Der hat die stat erweitert gar,  
 15 Hat die vorstat und vil gebew  
 Eingefangen mit der statmawer new,  
 Barfuser und Augustiner  
 In der stat bawet beide clöster.  
 Dieser keiser begraben war  
 20 Vor unser frawen chor-altar,  
 Wie das sein keiserliche kron  
 Sampt seinem titel zeigt an.  
 So ist stat München obgenand  
 Die namhaftigst im Bayerland,  
 25 Darinn die burgerschafft an wandel  
 Den meisten theil treibt kauffmanns-handel.  
 In der gemein find man noch hent  
 Scharff künstner, handwercker und werckleut.  
 Darinn sind auch herlich und weit gassen  
 30 Und schöne heuser ubermassen,  
 Die gotsheuser wol geziert und gros  
 Und auch ein wolgebawtes schloß,  
 Darinn ein fürstlicher hoff weit,  
 Ein löwen-garten, zu-bereit  
 35 Mit thürnitz, sälen und cantzeley,  
 Mit kamern, kelern, gwelben frey,  
 Lustig, artlich mit allen gemachen,  
 Was man darff zu fürstlichen sachen.  
 Da jetzt im Bayerlande weit  
 40 Regierender fürst ist unser zeit

\*

Der durchlechtig hertzog Albrecht  
Mit seinem adel, from und gerecht,  
Da im land alle straß gemein  
Werden gehalten sauber und rein.  
s Das dem fürsten grün, plüe und wachs  
Sein fürstlich lob, wünscht Hanns Sachs.

\*

Der einzeldruck hat das datum 1571. Hans Sachs hat mit diesem lob-  
spruche sein siebzehntes spruchbuch am 11 September 1565 abgeschlossen.

## Ain schöne fabel.

- Hesiodus, der alt poet,  
 Ain fabel uns peschreiben thet,  
 In krichischer sprach, vor vil jaren,  
 5 Wie drey kunstreicher gotter waren,  
 Der ider ain werck machen wolt,  
 Das gar kain dadel haben solt.  
 Pallas die erst machet ein haus  
 Künstlich und artlich ueber-aus.  
 10 Neptunus aber macht ain pferdt,  
 Der ander got, hoch lobes wert.  
 Vulcanus, der drit got, der macht  
 Aber ain menschen, hoch geacht.  
 Als nun die drey goter zu ent  
 15 Ain ider het sein werck volent,  
 Da prangt ider mit seim werck fest,  
 Als ob es wer das schönst und pest,  
 Und der andren zway werck veracht;  
 Des wurdens zu unfrid ungeschlacht.  
 20 Zw-leezt sie entlich dahin kamen,  
 Das sie zu einem richter namen  
 Momos, ain got listiger sin,  
 Der solt ain urteil sprechen in,  
 Kainem zu lieb oder zw leit,  
 [bl. 38] 25 Sunder nach der gerechtikeit:  
 Welches werck ainen dadel het,

\*

I Im achtzehnten spruchbuche, bl. 37' bis 39'. In sämtlichen fabeln und schwänken unter nr. 373 gedruckt. Quelle: Lucians Hermetimos, cap. 20 s. 759 R., aber wie die erwähnung Hesiods verrät, nicht in einer wörtlichen Übersetzung. Vergl. L. G. Gyradius, De deis gentium. Basileae 1548. s. 62. Natalis Comes, Mythologia lib. 9, cap. 20 ‚de Momo‘ s. 1024, ausg. 1596. 3 S vnd. 20 S seest.

Das-selbig er anzaigen thet.

Als nun geseetzt wart der tag,  
Kam der richter nach dem fuerschlag  
Pesichtigt erstlich Pallas haus:

- 5 Das war gar künstlich uberaus  
Erpawt mit marbel-stainen quader,  
Inwendig gedeffelt mit flader,  
Kamer, stueben, küechen und sal,  
Mit pildwerck gezirt uber-al
- 10 Auf sewln und mit gmel, wol pesunen,  
Mit gwelb, keler, springenden prunen,  
Mit lichten fenstern von cristallen,  
Von kupfer-praun dachwerck ob allen,  
Mit festen pforten, hohen zinen.
- 15 Das pschant Momos ausen und inen  
Und kund im gar kein dadel geben.  
Nach dem pracht her Neptunus eben  
Sein pferd dem richter auch zu schawen,  
Von varben schon, wol gseetzt erpawen,
- 20 Mit grosen augn, gespiczten oren,  
Mit weitem manl, praiter pruest voren,  
Mit schenckeln, wol gefürmet gancz,  
Mit schöner men und langem schwancz.  
Nach dem sas auf das ros der weis,
- 25 Das ging da-hin im zelt fein leis  
Und war gar uber-senft zu reitten  
Und gar zamrecht auf paide seitten,  
Und gar ain senften trab auch het,  
Huertig vil schöner sprüng auch thet,
- 30 War willig zumb auf- und absteigen,  
Das der richter nit kund anzeigen  
Kein dadel oder hinternus.
- [bl. 38'] Zumb driten pracht auch Vulcanus,  
Der got, auch den menschen da-her:
- 35 Der war adelicher geper,  
Gerad und gar artlich formirt,  
Durch sein gancz leib geliedmasirt  
Subtil, ser holtseliger art,  
Mit schönem, krawsen har und part,
- 40 Von gueter farb und suesem atten,  
Gstalt samb erber sittn und datten.

- Als der richter schawt hin und wider  
 Des menschen wolgestalte glieder,  
 Sprach er zu Vulcano vermessen:  
 „Das aller-nötigst hast vergessen;  
 5 Nemlich hie auf der lincken pruest  
 Solst dem menschen nach allem luest  
 Gemacht haben ain offens thüerlein,  
 Dardurch man het künen hinein-  
 Sehen sein hercz, gemüet und sin,  
 10 Was er verporgen het darin;  
 Wan der mensch kan sein gueter gestalt,  
 Erlicher sitten manigfalt,  
 Darzu ganz erberer gepert,  
 Ist doch als nicks zu achten wert,  
 15 Wen er nicht hie in dieser frist  
 Ains aufrichtigen herczen ist.“  
 Darmit das urteil er peschlues.  
 Darob stund schamrot Vulcanns.

#### Zumb beschlues.

- 20 Aus dieser poetischen fabel  
 Ist wol zu mercken die parabel,  
 Das des menschen hercz unergründ  
 Pleibet von aller menschen süend.  
 Ser weit felt die visonomey,  
 25 Auch chiromancia darpey,  
 Des menschn hercz nit erkent mag werden,  
 Wie man den manchen sicht auf erden,  
 [bl. 39] Frolichs angesichz ist zw schercken,  
 Und ist doch schwermüetiges herzen;  
 30 Ain ander frolichs herczen ist,  
 Doch trawriger gštält alle frist,  
 Verpirgt sein hercz mit hewchlerey,  
 Das pleibt verporgn sein püeberey.  
 Der-halb kein weis-, gelerter mon  
 35 Keins menschen hercz urteilen kon.  
 Drumb sollen wir urteiln nymant,  
 Weil die hercz pleiben unerkant,  
 Ein ider mues selb rechnung geben  
 Von seinem aign herzen und leben.  
 40 Drumb sol wir den nechstn richten nicht;

- Wan das ander zwn Römern spricht:  
 Warin dw dein nechsten frefflich  
 Richst, darmit verdambst selber dich.  
 Derhalb sol wir zu-friden sein  
 5 Und got die er lassen allein,  
 Der aller herzen kündiger ist;  
 Wie man Actis am ersten list:  
 Und schaw ein ider mensch vil ee,  
 Wie sein hercz frey aufrichtig ste  
 10 Gegen got und dem nechsten sein,  
 Das ist die höchste kunst allein;  
 Wie Chilon, der haid, saget wol:  
 Ein mensch sich selb erkennen sol,  
 Was fuer pegirde und affect  
 15 In-wendig in seim herzen steck,  
 Das er von den lastern abker,  
 Sein leben und ie lenger mer,  
 An tuegent zu-nem und auf-wachs  
 Gotseliclich. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1565 [bl. 39<sup>v</sup>], an dem 19 tag Octobris.  
 124.

Hie nach werden gezaiget an  
 Oberste und auch unterthan,  
 Künstler und auch der hantwercksmon,  
 Was ider hat auf erd zu thon,  
 5 Darpey man in erkennen kon,  
 Ob er seim stant hab recht gethon.

**Der kaiser.**

Römisch kaiserlich mayestat  
 Halt mit sein fuersten weissen rat,  
 10 Wie er mit kaiserlichem gwalt  
 Das romisch reich mer und erhalt  
 Und aller unghrechtikeit wer,  
 Dardurch erlang rumb, preis und eer,  
 Wie kaiser Julius Cesar,  
 15 Welcher der erste kaiser war.  
 Cijj

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 39' bis 56. Sigmund Feyerabend hat 1568 in Franckfurt am Mayn unter dem titel: Eygentliche Beschreibung Aller Stände auff Erden zeichnungen von Jost Amman mit den versen des Hans Sachs, die dasu gedichtet waren, herausgegeben. Sieh E. Weller, Hans-Sachs-bibliographie. Nürnberg 1868. nr. 7. Dort heißt es schon, daß die ‚beschreibung‘ eigentlich eine deutsche bearbeitung sei von Hartmann Schoppers Πανοπλία, omnium artium genera continens. Francofurti 1564 mit holzschnitten von Jobst Amman. Die ordnung der einzelnen stände hat Sigm. Feyerabend, wie er in der vorrede sagt, verändert. Ich gebe links unter jeder erklärung die blattbezeichnung des druckes an und swar die des vierten blattes, die ja immer wegbleibt, in eckige klammern eingeschlossen. In dem Gothaer sammelbande, Xylogr. 13, der jetzt im dortigen museum liegt, finden sich auf bl. 5 bis 9 einhundertachtundsechsig bildchen von den verschiedenen berufsarten mit überschriften. Auf den bildchen ist entweder der handwerker bei seiner arbeit oder sein hauptschlichstes handwerkzeug oder es sind seine erzeugnisse dargestellt.

**Der romisch künig.**

Römisch küniglich mayestat guet  
 Die unghorsamen straffen thuet  
 Und erhelt frid im gantzen lant  
 5 Mit siegreicher und starcker hant  
 Am Thüercken und andren thirannen,  
 Wo die auf-werffn iren pluettfannen,  
 Die stüerctz er unters romisch joch,  
 Wie Romulus, der künig hoch.  
 [Ciiij]

10 **Der fuerst.**

Der ist ain recht loblicher fuerst,  
 Den nach der gerechtikeit düerst,  
 Sein unterthon thuet alles guecz,  
 Helt in veterlich trewen schuecz  
 [bl. 40] 15 Und helt alle stras im lant sawber  
 Und dilgt aus die morder und rauber,  
 Die lant und lewt verderben seer:  
 Der fuerst erzaigt sein fuerstlich eer.  
 D

**Der centalon.**

20 Ich pin ain edler centalon,  
 Ein gwaltig-, reich-, herlicher mon,  
 Auf mein geperde, wort und dat  
 Iderman ain aufsehen hat.  
 Der-halb ste ich in starckem hoffen,  
 25 Das regiment durch glueck ste offen,  
 Das ich zu herzog wert erwelt,  
 Der gwalt mir in mein hant gestelt.  
 Dij

**Der babst.**

Ich erhalte in meiner hent  
 30 Auf erd das gaistlich regiment:  
 Wo entsetet yrrtumb, keczerey,  
 Das-selbig ich ansrewte frey  
 Mit dem heilling wort gottes wert  
 An allem ort, auf ganczer ert,  
 35 Das in der ganczen cristen-heit  
 Fried pleib in glaubens-ainikeit.  
 B

18 E erzeigt. S erzaigt.

19 E Der Gentelon.

26 E erwehlt. S welt.



**Cardinal.**

Wir sind diener des stuls zu Rom,  
 Dem heilling vater gehorsam  
 Mit weis-, vursichting weisen rat,  
 5 Auf das sein heillig mayestat  
 Auf erd mit glueck und hail peste,  
 Und wen er den mit dot ab-ge,  
 Das unser ainer werd zuletzt  
 In den bebstlichen stuel gesetzt.  
 Bij

10 **Der pischoff.**

[bl. 40'] Ich pin gesezt in das pistum,  
 Das ich das ewangelium  
 Und gottes wort dem volck sol predigen,  
 Die sünding gwissen dröstn und ledigen,  
 15 Pannen die wider-spenstig rot  
 Und den armen raichen das prot,  
 Auf das der glaub und gottes er  
 In meiner gmain wachs und sich meer.  
 Biiij

**Der prister.**

20 Wir sind von dem pischoff erwelt  
 Und der cristling gmain füergestellt,  
 Sie zu unterrichten und lern  
 Mit gotes wort, sich zu pekern  
 Von sünden, wo sie gefallen sent,  
 25 Und in raichen die sacrament,  
 Pluet und leib Cristi, dauf und pues,  
 Wie uns clar unterricht Pawlus.  
 [Biiij]

**Astronimus.**

So pin ich ain astronimus,  
 30 Erkenn zukunfftig finsternus  
 An sun und man durch das gestirn.  
 Darnach kan ich den practizirn,  
 Ob kunfftig sey ain fruchtpar jar  
 Oder dewrung und kriegs-gefar  
 35 Und sunst manigerley kranckheit.  
 Milesius die kunst uns geit.  
 E

19 E Die Pfaffen. 34 S dewrunb.

Hans Sachs. XXIII.

**Der doctor medicine.**

Ich pin ain doctor der arzney.  
 An dem harm kan ich sehen frey,  
 Was kranckheit ein mensch thuet peladen,  
 5 Dem kan ich helffn mit gottes gnaden  
 [bl. 41] Durch ein sirob oder recebt,  
 Das seiner kranckheit widerstrebt,  
 Das der mensch wirt wider gesund.  
 Arabo die arczney erfund.  
 Dijj

10 **Der appodecker.**

Ich hab in meiner appodecken  
 Vil materi, die lieblich schmecken:  
 Zuecker mit wurzn ich conficir,  
 Mach auch purgaczzen und clistir,  
 15 Auch zu stercke dem krancken, schwachen  
 Kan ich mancherley labung machen,  
 Doch alles nach des arztes rat,  
 Der sein prunen gesehen hat.  
 [D 4]

**Der barbierer.**

20 Ich pin perueffen allenthalben  
 Mit vil köstlich hailsamer salben  
 Frisch wunden zu hailn mit genaden,  
 Der-gleich painpruch, manch alten schaden,  
 Franczosen und den starren stechen,  
 25 Den prant leschen und zen aussprechen,  
 Der-gleich balwirn, zwagen und schern,  
 Auch ader lassen thw ich gern.  
 Oijj

**Der waidmen.**

Ich pin ain waidman ringer hant  
 30 Paide zu wasser und zu lant.  
 Ich schews haimlichen die orhannen,  
 Wen sie falczzen auf hohen thannen;  
 Die raiger fach ich mit dem falcken,  
 Die sie herab-felen und walcken;  
 35 Antfogel und wiltgens ich schews,  
 [bl. 41'] Meins waidwercks ich oft wol genews.  
 [Miiij]

\*

1 S docto. 5 S helff. 19 E Balbierer.

**Der jeger.**

Ich pin meins fuersten jeger worn.  
 Mit mein hunden und jeger-horn  
 Ich peren und wild-sew auch hecz,  
 5 Die stich ich den in meinem necz ;  
 Rech, hirschen, fuechs, wolff und die hassen  
 Müesen die hawt hinter in lasen,  
 Den ich nach-spüer weld, perg und dal.  
 Esaw trib jegrey zu unfal.  
 Lij

10 **Schiffpatron.**

Im mer pin ich ein schiff-patron :  
 In dem campast ich sehen kon,  
 Wo wir im mer irr faren sind ;  
 Wen sich erhebt ein sturme-wind,  
 15 Mit grosen welln uns wil ertrencken,  
 Den ancker wir im mer einsencken,  
 Pis widerum stil werd das mer.  
 Danaus pracht des schiffens ler.  
 [biij]

**Die singenden.**

20 Guet gesang hab wir hie gnotirt.  
 Das in vier stim gesungen wirt :  
 Thenor, discant, alt und der bas  
 Mit schuem künstlichen thext der-mas,  
 Das lieblich zu-sam concordirt  
 25 Und also uber-sues sanirt,  
 Das sich ein hercz erhebt darfon.  
 Das gesang erfund Amphion.  
 [ciiij]

**Die pfeffenden.**

Mit gar lieblicher melody  
 30 So pfeffen wir hie alle drey  
 [bl. 42] Mit schwegel, züncken und zwerch-pfeffen,  
 Darmit wir gar artlich ergrewffen,  
 Die thon der lieder componirt  
 Von der lieb, darmit wirt hoffirt  
 35 Der zarten frawen rotter mund.

9 E Fell jr ein jar ein grosse sal. 10 E Schiffmann. 15 E wil]  
 fehlt S. 17 E Auff daß das Schiff vnbeweglich steh Biß die grausam Fortan vergehe.  
 19 Die Singer. 22 S dicät. 24 S conoodirt. 28 Drey Pfeiffer.

Pan, der got, die pfeffen erfund.  
[eiiij]

**Die geigenden.**

Die geigen wir gar künstlich ziehen,  
Das all schwermütikeit mus fliehen,  
5 Weil sie erclingen lieblich gancz  
An ainem adelichen dancz :  
Mit leysen driten, hofflichem prangen  
Herczlieb sein herczlieb thuet umfangen,  
Das hercz und gmüet erfrewen mus  
10 Und danczen mit geringen fues.  
eij

**Harpfen- und lawten-spiller.**

Wir schlagen nach der thablatnr,  
Nach der notten rechten mensuer,  
Das die lawten, darzu die harff  
15 Geben ir concordancz fein scharff  
Mit schwinden lewfflein auf und nider,  
Nach gsanges-art hin unde wider  
Sing wir carmina mit dem mund.  
Orpheus die schön kunst erfund.  
eij

20 **Das posatieff.**

Das posatieff mit suesem hal  
Schlag ich auf pürgerlichen sal,  
Da die erbern der gschlecht sind gessen  
Und ain kostlich hochzeit-mal essen;  
[bl. 42'] 25 Das in die weil nicht werd zw lang,  
Pranch wir die leyren mit gesang,  
Das sich darfon ir herczen eben  
In wun und frölikeit erheben.  
e

**Die hertrumel.**

30 Mein hertrumel die las ich prumen,  
Pald der adel auf pon thuet kumen  
Zw thurniren, renen und stechen,

\*

2 E Drey Geiger.    10 E Harpfen und Lauten.    19 E Der Organist.  
28 E Heertrummel.

In schilt und helm die sper zerprechen,  
 Der-gleich wo sie zu feld auch liegen  
 Gegen dem feinde in den kriegem.  
 Mit der hertrumel das hercz ich weck  
 6 Der unsern und die feint erschreck.  
 f

#### Der lawten-macher.

Guet lawten hab ich lang gemacht  
 Aus dennem holz, thün und geschlacht,  
 Erstlich uber den furn gepogen,  
 10 Nach dem mit saiten uberzogen  
 Und angestimbt mit süsem klang,  
 Eben gleich figurirtem gsang,  
 Wol gefirnist krag, podn und stern,  
 Dar-zu mach geigen und quintern.  
 diij

#### 15 Der kauffman.

Ich aber pin ain handelsmon,  
 Hab mancherley war pey mir ston:  
 Wuerz, arlas, duech, wollen und flachs,  
 Samuet, seiden, honig und wachs  
 20 Und ander war, hie ungenant.  
 Die fuer ich ein und aus dem lant  
 Mit groser sorg und ferlikeit;  
 Wan mich auch oft das unglueck reit.  
 I

[bl 43]

#### Procurator.

26 Ich, procurator vor gericht,  
 Oft ain gar pöse sach verficht  
 Durch loica, schwind list und renck,  
 Durch aufzueg, aüszueg und einklenck,  
 Dar-mit ich recht verlengen thw.  
 30 Schlecht aber zw-lectz unglueck zw,  
 Das mein partey ligt unterm gaul,  
 Hab ich doch gfuelt pewtel und maul.  
 Eij

1 E die spär. S die schilt. 8 thun] E gut. 13 S gefrist.

**Hant-maler.**

Die kunst der perspectiff ich puer  
 Pericht pin und conterfactur,  
 Dem menschen ich mit varb kan geben  
 5 Die gstat, als ob des pild hab leben.  
 Stet, schlosser, waser, perg und weld,  
 Ain her, sam leg ain fuerst zu feld,  
 Kan ich auf flacher want anzaigen,  
 Als ste es da leibhaftig aigen.  
 Gij

10 **Glasmaler.**

Ainen glasmaler haist man mich.  
 In die gleser kan schmelczen ich  
 Pildwerck, manch herliche person,  
 Adelich frawen unde mon  
 15 Sambt iren kindern abgepilt  
 Und irs geschlechcz wapen und schilt,  
 Das man erkennen kan darpey,  
 Von wan das gschlecht herkumen sey.  
 [Giiij]

**Reisser.**

20 Ich pin ain raisser frue und spet,  
 Ich entwürff auf ein linden pret  
 Pildnus von menschen oder thier,  
 Auch gewechs mancherley monier,  
 [bl. 43'] Histori und was man wil haben,  
 25 Geschrift und gros versal-püchstaben,  
 Künstlich, das nit ist auszusprechen;  
 Auch kan ich wol in kupfer stechen.  
 [Eiiij]

**Furmschneider.**

Ich pin ain furmen-schneider guet.  
 30 Als, was man mir forreissen thuet  
 Mit der feder auf ain furmpret,  
 Das schneid ich den mit dem geret.

2 E perspectiff. 8 prespectiff. 4 E ich. 8 dureb.

Wan mans den trueckt, so find sich scharff  
 Das pild, so der reisser entwarff,  
 Die stet den trueckt auf dem papier  
 Mit schwarcz, unausgestrichen schier.  
 F

5 **Priffmaler.**

Ain priffmaler pin aber ich,  
 Mit iluminiren ner ich mich,  
 Anstreich die pildwerck, so da stent  
 Auf papir oder pergament,  
 10 Mit farben und verhochs mit golt.  
 Dem patronirn pin ich abholt;  
 Darmit man schlechte arbeit macht,  
 Darfon man schlechten lon entpfacht.  
 [Fiiij]

**Pappirer.**

15 Ich samel hadern zu der müel,  
 Den dreibt mirs rad das wasser kuel,  
 Das mir die zschniten hadern melt,  
 Das mel in waser wirt ein-kwelt.  
 Draus mach ich pogn, auf den fülcz pring,  
 20 Durch pres das wasser daraus zwing.  
 Den henck ichs auf, las truecken wern,  
 Schneweis und glat, so hat mans gern.  
 Fij

**Schriftgiesser.**

Ich gews die schrift zu der trueckrey,  
 [bl. 44] 25 Gemacht aus wismat, zin und pley,  
 Die kan ich auch gerecht justiren,  
 Die puchstaben zu-sam orniren  
 Lateinisch- und deutscher geschrift,  
 Auch was die krichisch sprach an-drift,  
 30 Mit versalen, punckten und züegen,  
 Das sie zu der truckerey thüegen.  
 Eijj

**Puechtruecker.**

Ich pin geschicket mit der pres,  
 So ich auftrag den firnis res.

\*

19 E ich] fehlt S.

Pald der postlirer stangen zuckt,  
 Ist ein pogen papirs getrueckt,  
 Dardurch kumpt manich puch an tag,  
 Das man leichtlich pekumen mag.  
 6 Vor zeitn hat man die püecher gschrieben;  
 Zu Mainz die kunst wart erstlich trieben.  
 Fijj

**Puechpinder.**

Ich pind mancherley puecher ein,  
 Gaistlich und weltlich, gros und klein,  
 10 In perment oder preter pur,  
 Und schlag daran guete klasur,  
 Und stempf sie auch zu ainer zier,  
 Und sie auch im anfang planier,  
 Etlich vergueld ich auf dem schnit,  
 15 Da verdien ich vil geldes mit.  
 G

**Der perg-knapp.**

Ich treib aller knappen pergwerck  
 Im tal und auf sant Annen-perck  
 Mit den steigern, knappen und pueben  
 20 In stollen, schlecht und den erczgrueben,  
 Mit graben, zimern, puelzn und pawen,  
 Mit einfaren, prechen und hawen.  
 Wirt ich fündig und silber pring,  
 [bl. 44'] So wirt der pergherr gueter ding.  
 [diiij]

25 **Münz-maister.**

In mein münzhaus schlag ich gericht  
 Guet münz am keren und gewicht:  
 Guelden, krona, daler und paczen  
 Mit guetem prech, künstlich zu schaczen,  
 30 Halb paczen, crewczer und weispfenig  
 Und guet alt thurnis aller menig  
 Zw güet in rechter gueter lanczwerung  
 Und dreib mein heren kain geferung.  
 Iijj



**Goltschmid.**

Ich, goltschmid, mach kostliche ding:  
 Silber und guelden petschaft-ring,  
 Kostlich geheng und klainat rain,

- 5 Versezet mit edelem gestain,  
 Guelden ketten, hals- und armpand,  
 Schewren und pecher mancher hand,  
 Auch silberen schüessel und schaln,  
 Wer mirs guetwillig thuet pezaln.  
 Hij.

10 **Stainschneider.**

Ich aber schneid edel gestain  
 Auf meiner schewben, gros und klain,  
 Als granat, saphir und demuet,  
 Schmarackt, rubin, jacinken guet,

- 15 Auch calcidoni und paril,  
 Schneid auch der fuersten wappen vil,  
 Die man seczt in die petschaft-ring,  
 Sunst auch vil wappn und ander ding.  
 Hiiij

**Seyden-sticker.**

- 20 Ich aber kan wol seiden sticken,  
 Mit gold die pruest und erbel ricken,  
 Versezet mit edlem gestain;  
 Auch mach ich guelden hauben rain,  
 Krencz und harpant von perlein weis,

[bl. 45]

- 25 Kunstlich model mit hohem fleis.  
 Auch kirchn-geret, casel und alben  
 Kan ich wol schmücken allent-halben.  
 H

**Goltschlagger.**

Silber, golt ich zu pletern schlag,  
 30 Die zu seim hantwerck prauchen mag  
 Maler und priffmaler darpey  
 Und ander hantwerck zu malrey;  
 Auch mag man das golt maln und reiben,  
 Mit guni guelden schrift zu schreiben;

\*

Der-gleich mag man das golt auch spinen,  
Wurcken und verneen mit sinen.

[Liiij]

**Pildschniczser.**

Pild-schniczen so hab ich gelert.

- 5 Vor jaren war ich hoch geert,  
Da ich der haiden göczen macht,  
Die man anpet und offer pracht,  
Die ich machet aus holz und stain,  
Auch von cristallen, sauber, rain,  
10 Gelidnasirt und wolgestalt,  
Die mit gold wurden hoch pezalt.

[Hiiij]

**Müelner.**

- Wer korn und waicz zu malen hab,  
Der bring mirs in die müel herab,  
15 Den schüet ichs zwischen die müelstain  
Und mal es sauber rain und klain;  
Die kleyen stel ich trewlich zu,  
Hirs, arbeis ich auch newen thw;  
Der-gleich thw ich auch stockfisch plewn,  
20 Wuerz stos ich auch mit ganczen trewn.

[Liiij]

[bl. 45']

**Der peck.**

- Zw mir her, wer hat hungers not!  
Ich hab guet weis- und ruecken-prot,  
Aus koren, waicz und keren pachen,  
25 Gesalczen recht mit allen sachen  
Am recht gewicht und das wol schmeck;  
Semel, preczen, laub, spuln und weck,  
Der-gleich fladen und ayer-kuechen  
Thuet man zu ostern pey mir suechen.

**M**

- 30 **Der flaischaacker.**

Hie-her, wer flaisch nit kan geratten  
Zw sieden, sulzen und zu praten

\*

3 E Der Bildhauer. 13 S köln. 30 E Der Metzger. 32 S Sw sieden.

- Von ochsen, kelbern, schaffern und schwein,  
 Guet fayst, die frisch abgstochoen sein,  
 Güet voricht, kalbskopf, fues und krös,  
 Wammen, ochsn-megen sint nit pös.  
 5 Welcher mir pargelt zelet auf,  
 Dem gib ich ainen gueten kauff.  
 L

#### Fischer.

- Ich fach ser guete fisch an mangel  
 In der seg, reusen und am angel:  
 10 Grundel, sengel, erlicz, kressen,  
 Forhen, esch, rneppen, hecht und pressen,  
 Barben, karpfen thw ich pehalten,  
 Orphen, neunawgen, el und alten,  
 Kugel-haupt, nasen, hawsen und huechen  
 15 Und krebs mag man auch pey mir suechen.  
 c

#### Koch.

- Ich pin ain koch. Fuer erber gest  
 Kan ich wol kochen auf das pest  
 Reis, pfeffer, ander guet gemües,  
 20 Vogel, fisch, sulczen, res und sües ;  
 Für den pauren und hantwercks-mon  
 Hirs, gersten, linsen, erbeis, pon,  
 [bl. 46] Rotseck, wuerst, suppen, ruebn und krawt,  
 Darmit sie auch fuellen ir hawt.  
 Lijj

#### 25 Der pierprewer.

- Aus gersten seud ich guetes bier,  
 Faist und sues, auch pitrer manier,  
 In eim prew-kesel, tieff and gros,  
 Darein ich den den hopfen stos,  
 30 Las pier in prenten kuelen pas,  
 Darmit füel ich den die pierfas,  
 Wol gepunden und wol gepicht,  
 Den girt es und ist zu-gericht.  
 Mijj

\*

**Ein weingertner.**

Ich pin ein hecker. Im weinperck  
 Hab ich müeselig-, harte werck  
 Mit mist-eintragen, grabn und hawen,  
 6 Mit pflanzen, pfelstosen und pawen,  
 Mit anpinden und reben-schneiden,  
 Pis der herbst geit trauben pescheiden;  
 Den list man und ausprest den wein  
 Und fuelt in ein die fesser nein.  
 cïj

10 **Ölmacher.**

Mancherley öll ich zupereit  
 Zu essn und auch zu arzeney,  
 Als paumöl, nuesöl und pinöl,  
 Leinöll, hanfföl, loröl; da söl  
 15 Ich die per samlen unfergessen,  
 Zermalmen und darnach auspressen,  
 Darmit das öll ich daraus pring.  
 Minerva erfand diese ding.  
 cij

**Puetner.**

20 Ich pin ain puetner und mach stolcz  
 Aus forhen-, tennen-, aichen-holcz  
 Padwanen, schmalcz-küebel, scheffel und gelten,  
 Die pueten und wein-fesser, welten,  
 Pier-fesser machen, pichen und pinden,  
 25 Waschzuber thut man pey mir finden,  
 Auch mach ich lägl, fässer und stübch  
 Gen Franckfurt, Leiptzig und Lübig.  
 aij

[bl. 46']

**Permenter.**

Ich kauf schaffel, pock und die gais;  
 30 Die fel leg ich den in die pais,  
 Darnach firm ich sie lauter rain,  
 Span auf die ram ids fel alain,

\*

1 E Der Rebmann. 12 Bemerke den reim. Mit 24 schließt seite 46  
 ab: die drei letzten verse hat H. Sachs vergessen in sein spruchbuch zu  
 schreiben; sie sind hier nach E gedruckt.

Schabs darnach, mach perment daraus  
 Mit groser arbeit in mein haus;  
 Aus orn und klaen seud.ich leim.  
 Das alles verkauff ich da-heim.

b

6 **Der ledrer.**

Küen-heut die henck ich in den pach,  
 Würff sie in den escher darnach,  
 Roshewt und kalbfel auch also,  
 Darnach wuerff ich sie in das lo,  
 10 Das sie ir rw ein zeit erlangen.  
 Darnach henck ichs auf an die stangen,  
 Wisch ab sauber mit dem harwisch  
 Und habs fayl auf dem lederdich.

[Piiij]

**Der schwmacher.**

15 Herein, wer stiftl und schuch pedarff!  
 Die kan ich machen guet und scharff,  
 Püchsn, armprost-halfter und wateck,  
 Fewer-aimer, raisdruehen-deck,  
 Gwachtelt reitstiftel, kueris-schuech,  
 20 Pantoffel, gefuetert mit duech,  
 Wasser-stiftl und schuch ausgeschniten,  
 Frawen-schuech nach hoflichen siten.

Oij

**Duchscherer.**

Hie rein, wer duch zu scheren hab,  
 25 Es sey schwarcz, gruen, rot oder plab,  
 Mechlich, lündisch, lirisich, samet,  
 Englisch und wie das namen het,  
 Auch parchant schmiczn und kutanirn,  
 Schmalcz-fleck aus-treiben, mit kunst schmirn,  
 [bl. 47] 30 Die hosèn-fel auch reibn und schmiczen,  
 Und kittel-thuch das mach ich gliczen.

[Qiiij]

**Der schneider.**

Ich pin ain schneider, mach ins felt  
 Den krieges-fuersten ir gezelt,

8 S kalfel. 11 S lob. 13 S faul.

Mach rendeck zu stechn und thuernier,  
 Auf welsch und französisch manier  
 Klaid ich sie gancz hofflicher art,  
 Und auch ir frawen-zimer zart  
 5 Klaid ich in samut-seiden rain  
 Und in wuelen thuch die gemain.  
 N

**Der schwarzerber.**

Ich pin der schwarzen farb ain suecher,  
 Verb den kauffleutn ir schwaben-thuecher  
 10 Grün, grab und schwarcz und darzu plab,  
 Darzw ich auch ein mange hab,  
 Da ich sie mang fein hell und glat,  
 Auch was man sunst zw verben hat,  
 Und mangel fint man mich alzeit  
 15 Guetwilliclich dar-zu pereit.  
 Nij

**Küsterer.**

Wol her! ich fueter rock und schauben,  
 Mach schurczpelz, prustuch, fehen-hauben  
 Von zobel, marder, fech und luechsen,  
 20 Von hermlein, iltes, wolf und fuechsen,  
 Von welschen kropfen und gaiseln,  
 Von wamen, ruecken, kle und keln.  
 Wer mir thuet seines gelttes ginnen,  
 Der sol mich alzeit willig finnen.  
 Nij

25 **Hüeter.**

Kert hie herein, ir kauffleut al!  
 Schawt, ob mein arbeit euch gefal  
 Von gueter wol, sauber, nicht pilzet,  
 [bl. 47'] Wolgschlagen, gwalcket und gefilczet,  
 30 Wol gefurmb, allr art zu-gericht,  
 Gezogen huet und auch gepicht.  
 Auch mach ich der flezsocken vil,  
 Wen der winter einprechen wil.  
 O

\*

**Stainmecz.**

Ich pin ain stainmecz lange zeit,  
 Mit stain, winckel-mes und richtsheit  
 Ich aufricht hewser wol-pesunen,  
 5 Mit keler, gewelb, pad und prunen,  
 Mit gibelmauer von kwader-stain,  
 Auch schlosser und thüeren, ich main,  
 Secz ich auf festen, starcken grund,  
 Hiberbius die kunst erfund.  
 Z

10 **Der zimer-mon.**

Ich, zimerman, mach starck gepew  
 In heuser, schloser, alt und new,  
 Ich mach auch mancherley müelwerg,  
 Auch wint-müel oben auf die perg,  
 15 Auch uber wasser starcke pruecken,  
 Auch schiff und flös von freyen stucken,  
 Ploch-hewser zu der gegen-wer.  
 Dedalus gab mir darzu ler.  
 Zijj

**Schreiner.**

30 Ich, ain schreiner von Nürenberg,  
 Mach von flader schön deffel-werg,  
 Verschrotten, verseczt, werg mit zier,  
 Leisten und sims auf welsch manier,  
 Thruen, schlairladen, gwantpehalter,  
 25 Petstat, disch, pretspil und giskalter,  
 Gefrnist, kostlich oder schlecht,  
 Ain ides umb sein pfenig recht.  
 [Ziiij]

**Schlosser.**

[bl. 48] Ich mach die schlahur klain und gros,  
 20 Rigel, penter, schluessel und schlos,  
 Eysren thruen, prunketten, giter,  
 Schot auf die schlöt für ungewiter,  
 Int kuchen driffus, eysen preter,  
 Den kirchen-han, zaigt wint und wetter,

\*

3 S mer. 9 E Cadmus erstlich die.

Auch offenfües, was man wil hon  
 Von eissen, ich wol machen kon.  
 R

**Ziegler.**

Ain ziegler so thw ich mich nennen,  
 5 Aus letten kan ich ziegel prennen,  
 Glat und auch holkelet darpey,  
 Daschen-zigel auch mancherley,  
 Darmit deckt man die hewser oben  
 Vor regen, schne und windes-doben,  
 10 Auch vor der haisen sunen schein.  
 Cinica fund die kunst allein.  
 Zij

**Glaser.**

Ain glaser war ich lange jar,  
 Guet drinckgleser hab ich furwar  
 15 Paide zu pier und auch zu wein,  
 Auch venedisch glasschewben rein  
 In die kirchen und purger-sal,  
 Auch rauten-gleser al-zu-mal.  
 Wer der pedarff, thw hie ein-kern,  
 20 Der sol von mir gefuerdert wern.  
 Gijj

**Haffner.**

Den laimen drit ich mit dem fues  
 Mit har gemüsch, darnach ich mus  
 Ein klumppen werffen auff die scheyben,  
 25 Die mues ich mit den fuesen treiben,  
 Mach heffen, krueg, kachel und scherben,  
 Thw sie den glasiren und verben;  
 [bl. 48'] Darnach prenn ich sie in dem fewr.  
 Corebus geit die kunst zu stewer.  
 Yij

30 **Nagler.**

Ein nagel-schmid pin ich genant,  
 Mach eysren negel mit der hant

\*

16 8 glaschewben.



Allerley art auf meim anpos,  
 Kurcz unde lanck, klain unde gros,  
 Püenege, schlos-negel darzw,  
 Fasnegl, schuech-zweck ich machen thue,  
 6 Halb-negel, pfenig-negel starck  
 Fint man pey mir an offnem marck.  
 T

#### Blatner.

Guet stehle harnisch ich schlagen kon,  
 Paide manch adelichem mon  
 10 Gancze küeris und die rosparr  
 In die schlacht, wol versorget garr,  
 Auch zu thuernier, stechen und rennen,  
 Sunst aller art, wie man mag nennen,  
 Für den gmain haufen schlecht gemacht.  
 15 Das habn die Spartaner aufpracht.  
 Tijj

#### Panczermacher.

Ich pin ain panczermacher fremb,  
 Ich mach die stechlen panczer-hemb,  
 Auch panczer-erbel und panczer-strich,  
 20 Die man tregt ofen und haimlich,  
 Auch von panczer gancze ring-kregen;  
 Auch so kan ich die panczer fegen,  
 Wo sie mit rost anlauffen thon.  
 Midias panczermachn fing an.  
 X

#### 25 Hueffschmid.

Ich hueffschmid kan die pferd peschlagen,  
 Darzu reder, kerren und wagen,  
 Schwenczen und lassen ich wol kon  
 Den pferden, und ansehen kon  
 [bl. 49] 30 Am hals, hailen ruezzen und reyden,  
 Den feyffel und das angstel schneiden.  
 Den zicloppen den trag ich guenst,  
 Haben erfunden die schmidkunst.  
 [Tijj]

\*

25 Der Schmidt.

Hans Sachs. XXII.

19

**Satler.**

Wol-her, wer settel hab zu machen  
 Den edlen und zu raysing sachen,  
 Schön settel fur das frawen-zimer,  
 5 Darauf sie hofflich prangen ymer,  
 Auch stechsetel zu dem thurnir .  
 Allerley art fint man pey mir,  
 Auch settel für pawren-fuerlewt,  
 Guet roskumat ist auch anpewt.  
 Y

10

**Sporer.**

Ich mach sporn von stahel und eisen,  
 Geschwerczt und zint, die man thuet preysen,  
 Die doch den gawl nit hart verleczen;  
 Welch pferd sich dueckisch widerseczen,  
 15 Den mach ich ain scharpfes gepis,  
 Das in von staten dreibt gewis;  
 Dem pawren mach ichs gröber vil,  
 Da ers nur wolfeil haben wil.  
 [Riiij]

**Wagner.**

20 Ich mach die reder, wegn und kernn,  
 Rol-wegn, raiswegn fuer grose herrn,  
 Kamer-wegen den frawen clueg,  
 Auch mach ich den pawren den pfueg  
 Und darzu auch schlaiffen und egen,  
 25 Thus als mit aichem holz verlegen:  
 Ich arbeit hart pey meinen tagen.  
 Friges erfund erstlich den wagen.  
 a

**Kandel-gieser.**

Das zin mach ich im fewer flissen,  
 30 Thw darnach in die model giessen  
 [bl. 49] Kandel, flaschen, gros und klein,  
 Daraus zu drincken pir und wein,  
 Schuessel, platen, deler an mas,

\*

6 S stechseter. 18 S Das er.

Schenckandel, giesfas und salczfas,  
 Geschlagen schaln und schuesselring  
 Und sunst ins haus vast nütze ding  
 Vij

**Pogner.**

- 5 Guet armproster kan machen ich,  
 Mit seuln ausgestochen zierlich  
 Mit gwechs, schneweisem horn durchzogen,  
 Mit hornen oder stehlen pogen,  
 Darauf wint-faden gueter sennen,  
 10 Die nicht sich liderlich zertrennen,  
 Darmit man gwis zum zil mag schliesen:  
 Der kunst Sirius wir mit geniesen.  
 Xij

**Puechsen-schmid.**

- Ich aber pin ain hacken-schmid,  
 15 Die puechsen-ror die schmid ich mid  
 Von eysen, kurcz und lang, gar fest,  
 Aüsport auf das glertest und pest,  
 Der kaines ist mir fail darpey,  
 Pis es vor wol peschossen sey,  
 20 Aüf das im schues kein ror zw-spring  
 Und ainen man zu schaden pring.  
 Sij

**Püechsen-schifter.**

- Die eysren ror die kan ich fassen  
 In hüelzen scheft künstlicher massen  
 25 Mit verschrotem werck, sauber rain,  
 Mit eingelegtem helffen-pain,  
 Kurcz unde lang, klain unde gros,  
 Die man füeret zu fues und ros,  
 Wo-hin raiset ain erlich mon,  
 30 Darmit abweiset ain schnaphon.  
 [aiij]

\*

17 A gitettest. ? glettest. 22 E Büchsen-schifter.

19 \*

[bl 50]

**Kupfer-schmid.**

Ich mach auf hohe thueren knopf,  
 Aimer, darmit man prunen schopff,  
 Padkessel, trög, schöpfer, padwannen,  
 5 Feuerkueffen, prewkessel, pfannen,  
 Klain und gros kessel zu dem waschen,  
 Helheffen, küelkessel, weinflaschen,  
 Flaisch-scheffel, spuelnepf, wasser-stüeczen,  
 Prennhuet, zumb wasser-prennen nüeczen.  
 S

10

**Glockengieser.**

Ich kan mancherley glocken giesen,  
 Auch grose puechsen zu dem schiesen,  
 Auch mörser, darmit man würft fewer  
 Zu den feinden gar ungehewer,  
 15 Auch erin heffn auf dreyen pain,  
 Auch erin öffnen, gros und klain,  
 Aus glocken-ercz künstlich gemacht.  
 Lidus hat diese kunst aufpracht.  
 Pij

**Peckschlager.**

20 Ain peck-schlager pin ich genant,  
 Mein peck fuert man in weite lant,  
 Allerley art, gros unde klain,  
 Aus guetem messing geschlagen rain,  
 Gestempft mit pildwerck, gwechs und plumen,  
 25 Ains tail palirt und glat her-kumen,  
 Wie gros herren und pürger hon,  
 Auch ring füer den gemainen mon.  
 V

**Rotschmid.**

Pildwerck, wappen ich gossen hab  
 30 Auf manig kostlich fuersten-grab,  
 Artlich lewchter, so sten und hangen  
 In kirchen, fuersten-höffen prangen,  
 [bl. 50'] Rewchfesser und die mesen-sprueczen,

\*

Die man thuet in den pr̄fensten nueezen,  
 Morser, leimtegel und schuesselring,  
 Pippen, laskopff und ander ding.  
 [Siiij]

**Der zirckel-schmid.**

- 6 Ich mach mancherley werck-zeug-art:  
 Sueptile zirckel und dasart,  
 Peiszangen, zangen, gschrawft und glat,  
 Dre-eyssen, gleteissn in vil werckstat.  
 Dem holczdrexel, goltschmid und schreiner,  
 10 Kandelgieser und balwirer  
 Mach ich künstliches werckzeugß vil,  
 Rain, gegerbet, glat und suptil.  
 Rij

**Der messer-schmid.**

- Ich mach protmesser, wol peschalt,  
 15 Köstlich und schlecht, darnach mans zalt,  
 Von helfen-pain, puchspaum und sandel,  
 Mit rot- und schwarczem holcz an wandel,  
 Mach auch lang weer, schwert, dolich und degen.  
 Kan eczen, schaidmachn und schwert fegen.  
 20 Wer dieser meiner arbeit darff,  
 Der fint mein zaichen, gerecht und scharff.  
 Rij

**Der schlewffer.**

- Ich schlewff ser scharpf auf meim schlewffstain  
 Messer-klingen, gros, mitl und klain,  
 25 Hellen-parten, dolch, schwert und degen,  
 Feillen, schlosser, penter alwegen,  
 Allen harnisch zu fues und ros,  
 Halb und gancz hacken-zeun-geschos,  
 Reithemer, partisan ich zier,  
 [bl. 51] 30 Auf meiner schewben die palier.  
 [Yiiij]

**Der pader.**

Wol-her ins pad, reich unde arm!  
 Das ist gehaiczt, aufgossen und warm;

\*

Mit wolgschmacker lawg wirt eingnezt,  
 Den auf die ober-penck euch seczt,  
 Erschwiczt, den wert ir zwagn und ghriben,  
 Mit lassn das ubrig pluet aus-trieben,  
 6 Den mit dem folpad auch erfreut,  
 Darnach geschorn und abgeflew. P

**Der weber.**

Ich pin ain weber zu leiner wat,  
 Kan wüercken parchat und spenat,  
 10 Dischdücher, hantzwehel, facilet,  
 Und wer luest zu petziehen het,  
 Gewürffelt oder kamaca,  
 Allerley gmodelt ducher da,  
 Auch flechsen und wircken haustuech.  
 15 Die kunst ich pey Aragnes suech.  
 [Niiij]

**Debich-macher.**

Ich mach der debig mancherley,  
 Kostlich, mittel und ring darpey,  
 Aus wüellem garn, uber pet und disch,  
 20 Von varben schön, dunckel und frisch,  
 Mit pildung, gewechs, haidnisch plumen.  
 In Egipten so ist auf-kumen  
 Die kunst vor vil jaren und zeit,  
 Der icz auch vil das Teutschlant geit.  
 fij

25 **Der sailer.**

[bl. 51'] Ich pin ain sailer, der zumb thail  
 Aus hanff mach die langen schiffsail,  
 Sail zum paw, daran man allein  
 Auf-zuecht mörder, zimer-holcz und stain.  
 30 Auch kan ich machen garn und necz  
 Zu vogel-hueten und der hecz,  
 Darzu auch fischnecz, gros und klain,  
 Sunst auch allerley streng gemain.  
 bij

**Der güertler.**

Hie fint ir guertel wol gemacht  
 Von leder, artlich und geschlacht,  
 Von rincken, sencker, hübsch ergraben,  
 5 Von lauberg maisterlich erhaben,  
 Gestempft, glat, gespengt, prait und schmal,  
 Mans-guertel auf das pest zu-mal.  
 Mach auch stempfeissen und prenneisen,  
 Grab-sigel, wie ich kan beweissen.  
 Kijj

10 **Seckler.**

Hie-her zw mir, wer kauffen wil!  
 Hie fint ir gmachter arbeit vil:  
 Hirschen, semisch, egrisch und prewsisch,  
 Cölnisch, scheffeln, kelbren und rewsisch,  
 15 Mans-wetschger gemacht uberlant,  
 Auch die man prauch teglicher hant,  
 Auch frawen-pewtel, wol geschaffen,  
 Auch pewtel für münich und paffen.  
 Kij

**Nestler.**

20 Mein nestl von guetem leder gancz,  
 Peschlagen wol von farben-glancz,  
 Rot, gel, praun, ascherfarb und weis,  
 Kölnisch nestel, vernit mit fleis,  
 Küris-nestel, lang, zech und starck,  
 25 Gering nestel auf den jarmarck,  
 [bl. 52] Auch der schnüer-rimen dreyerley.  
 Drum wer ir darf, mach sich herpey!  
 [Klijj]

**Kamacher.**

Kammachen hab geleret ich,  
 30 Puchspaumen-kem gar maisterlich,  
 Auch hüernen kem für die gemain,  
 Auch schöne kem von helffenpain,  
 Welche künstlich ergraben wern  
 Vur balwirer und grose herrn,

\*

10 E Der Beutler. 11 S wol. 15 S gemacht. 24 S nester. 27 S darch.

Also mancher gatung zu-mal  
 Fint ir hie pey mir ane zal.  
 Qijj

**Puerstenpinder.**

Ain puerstenpinder nent man mich,  
 5 Allerley gattung so mach ich :  
 Schon puersten für frawen, junckfrawen,  
 Mit golt umzogen, luestig zu schawen,  
 Auch kerpuersten für claidir lind,  
 Auch parstwisch, kerwisch vurs hausgsind,  
 10 Auch pürstn, darmit man gleser schwenckt,  
 Wo staub und unluest daran henckt.  
 Qij

**Finger-hüter.**

Aus messing mach ich fingerhüet,  
 Plech-weis werdens im fewer glüet,  
 15 Den in das eysen-gsenck getrieben,  
 Darnach lochlein darein gelieben,  
 Gar mancherley art, eng und weit,  
 Für schuester und schneider pereit,  
 Seiden-sticker und naterin,  
 20 Kursner und pewtler für und hin.  
 Pijj

**Nadler.**

Ich mach nadlen aus eysrem drat,  
 Schneid die leng ider gatung glat,  
 Dar-nach ichs feil, mach ör und spicz,  
 [bl. 52'] 25 Darnach hert ichs in fewers-hicz,  
 Reib die. Den sint sie zu ferkauffen,  
 Die kremer holen sie mit hauffen,  
 Auch lang heft-nadel nemen hin  
 Die palnpinter und pewrin.  
 [Viiij]

30 **Heftelmacher.**

Ich mach steckheftlein aus mesing-drat,  
 Fein außgepuetzt, rund, sauber, glat,

\*

22 S nadler. 29 S palmpinter.



- Mit runden knopflein, spiczig, scharff,  
 Aller art, wie man der pedarff;  
 Auch mach ich hacken und schlaiffen guet,  
 Gschwerczt und gezint, darmit man thuet  
 6 Sich ein-preisen weib unde man,  
 Das die klaider glat liegen on.  
 dij

**Latern-macher.**

- Ich mach die gar künstling latern,  
 Int kirchen leuchtent clar lucern,  
 10 Mach auch die plint latern gestaucht,  
 Die man in dem feltlager praucht.  
 Schön hoch liecht-kolben ich pereit,  
 Pey nacht, zu gastung und hoch-zeit,  
 Darzu latern, gros unde klain,  
 15 So man zu nacht praucht in der gmain.  
 [Xiiij]

**Prillen-macher.**

- Ich mach guet prillen, clar und licht,  
 Auf mancherley alter gericht,  
 Von dreysig pis zu achzig jarn,  
 20 Darmit man das gsicht thuet ersparn,  
 Die gheuß von leder oder horn,  
 Dreyndie glessen palirt sind worn  
 Von parillen, gar hell und scharff,  
 Die fint ir hie, wer der pedarff.  
 Q

[bl. 53] 26 **Holtz-drexel.**

- Ich treh von puchspaum püechlein clain  
 Zw klainat und edlem gestain,  
 Auch futeral zu guelden schewren,  
 Predig-stüel, dran man sich kan stewren,  
 30 Künstlich stollen zu disch und petten,  
 Hemer-stil, so die goltschmid hetten,  
 Auch fuer die pauren kugl und kegel,  
 Mang-wellen und staimmecen-schlegel.  
 aij

11 ? in] fehlt S.    14 S vad.    15 S nach.

**Drat-züher.**

Den drat, kupfer und messing rain  
 Zeuch ich auf meiner scheuben klain,  
 Ich mach rörel drat, zin und wid  
 5 Und drat-puersten für die goldschmid;  
 Auch kumpt meiner quintsaiten sum  
 Aufs herlich clavicordium.  
 Aus klainem drat man an vil orten  
 Macht schnüer und auch getrungen porten.  
 d

10 **Wagmacher.**

Ich mach die wag, gros unde klain  
 Mit allerley gwicht in gemain,  
 Die pehenck ich mit messen-schalen,  
 Wo man mirs anders wol thuet zalen,  
 15 Mach auch in die ledlein goltwag,  
 Nach den haben die kaufleut frag,  
 Mach auch ander würczweglein guet,  
 Die man in kremen prauchen thuet.  
 Xijj

**Üer-macher.**

20 Ich mache die reysenden ur  
 Gelat und ghrecht nach der mensur,  
 Von hellem glas und klain ursant,  
 Küet sie zam, das sie haben pstant,  
 Mach auch darzu hüelzen gehews,  
 [bl. 53'] 25 Darein ich sie fleissig peschlews,  
 Verb die gheus grüen, rot, grab und plab,  
 Drin man die stund und virteil hab.  
 Sijj

**Schellen-macher.**

Ich aber pin ain schellenmacher,  
 30 Zu prenck und narnweis ein ursacher,  
 Mach zimel-schellen, gros und clain,  
 Zeumb, schliten-zeug, sauber und rain,  
 \*

13 S meschen; später ist ein langes s über das o gezogen, sodaß dasteht:  
 messhen. 19 S Vüermacher, das u mit dem spiritus asper.

Auch wolgestimpt auf die stechpon,  
 Mach schelln fur sperber und pritschen-mon,  
 Auch schellen an die narren-kappen,  
 Darins zu fasnacht umbher-sappen.  
 Vij

5

**Der sieb-macher.**

Ich mues am tag vil hölczer klieben  
 Zu dünen spenen zu den sieben  
 Und zu zargen oben herum.  
 Der sieb mach ich ain grose sum  
 10 In die müel und auch für die pecken,  
 Das mel zu schaiden in den secken,  
 Mach auch wuerz-sieblein für die krem,  
 Grob-rewtern ich den pawren nem.  
 bij

**Spiegler.**

15 Ich mach das hele spigel-glas,  
 Mit pley ichs unterzihe pas  
 Und dre darnach die huelzen scheiben,  
 Darin die spigel-gleser pleiben,  
 Die mal ich den mit varben frey,  
 20 Fewer-spigel mach ich darpey,  
 Darin das angsicht gros erschein,  
 Auch sunst epigel, gros und auch klein.  
 Yijj

**Kremer.**

[bl. 54] Ich pin ein kremer lange jar.  
 25 Kumpt, kauft mir ab mancherley war,  
 Als pruech, pfewfen und schloterlein,  
 Niswurz, zucker und prenten-wein,  
 Spigel, schellen, kem, nadi, harpant,  
 Leckuchn, nestel, prillen pekant.  
 30 Der kremerey vor manchen jarn  
 Hat lieber pater wol erfarn.  
 K

\*

**Der pauer.**

Ich aber pin auf erd ein pauer,  
 Mein arbeit wirt mir schwer und sauer :  
 Ich mus ackern, seen und egn,  
 5 Schneyden, meen, hayen dargegn,  
 Holzen und ainfüern hay und draid,  
 Guelt und stewr macht mir oft herczlaid,  
 Drinck wasser und is grobes prot,  
 Wie den der herr Adam gepot.  
 Mij

10

**Münich.**

Wir münich vor uralten jaren  
 Ainsidel und waltprueder waren,  
 Lagen in andechting gepet  
 Mit fasten, wachen frue und spet,  
 15 Hoften, dadurch selig zu werden.  
 Doch leb wir icz anderst auf erden :  
 Mancherley orden, rott und seckt,  
 Da nicht vil gaistes inen steckt.  
 C

**Die Jacobs-prueder.**

20 Wir Jacobs-prüeder mit grosem hauffn  
 Im land wir hin und wider lauffn  
 Gen sant Jacob, Ach und gen Rom,  
 Singen und petlen an all schom  
 [bl. 54'] Gleich andern prech-haftigen armen,  
 25 Oft thuet der pettel-stab erwarmen  
 Uns in henden, den thw wirs treiben,  
 Unser lebtag faül petler pleiben.  
 Cij

**Zanprecher.**

Wol-her wer hat ain posen zon!  
 30 Den-selben ich ausprechen kon  
 An wetagn, wie man gbirt die kinder.  
 Auch hab ich kramschacz nicht dest minder,  
 Petrolium und wurmen-samen,

Triackers und die müecken-schwamen,  
 Hab auch guet salbn fûer floch und lews,  
 Auch pulver vur raczn unde meus.  
 [Oiiij]

**Jüed.**

- 5 Ich pin nicht umb-sunst ain Jüed genant,  
 Ich leich nur halb gelt auf ein pfant;  
 Löst mans nit zu geseetztem zil,  
 So gilt es mir den noch so vil.  
 Darmit verderb ich den losen hauffen,  
 10 Die gern feyern, fressen und sauffen.  
 Doch nembt mein handel gar nit ab,  
 Weil ich meins gleichn vil prüeder hab.  
 Iij

**Der geltnarr.**

- Der geltnarr so pin ich genant:  
 15 On rue ist mein hercz, mund und hant,  
 Wie ich nur gros gelt und reichtumb  
 Unferschembt listig uberkumb.  
 Mit dem Juden-spies thw ich lauffen,  
 Mit wuecher, aufseczn und für-kauffen,  
 20 Pin doch darpey ser gnaw und karg,  
 Ich spar das guet und fris das arg.  
 fiiij

[bl. 55]

**Der fressent narr.**

- Ich pin genent der fressent narr,  
 Man kent mich in der ganzen pfarr.  
 25 Wo mich ein reich man lett zu disch,  
 Seczt mir fûer guet wilpret und fisch,  
 So schlampff ich, samb wols mir entlauffen,  
 Thw auch den wein so kwisch sawffen,  
 Als ob ich sey gancz podenlos.  
 30 Des ist mein schmerpauch dick und gros.  
 [fiiij]

**Stock-narr.**

Ein natürlich stock-narr ich pin;  
 Wan ich hab weder wicz noch sin,

31 Hier ist in E derselbe holzschnitt wie beim krämer (s. 299, 33) benutzt, zu dem er gehört.

Hab ain groben verstant der-massen,  
 Kan weder hengen, noch nachlassen.  
 Ich far heraus mit wort und that  
 Dolpischer weis, folg kainem rat,  
 5 Verschon nimancz mit meim anschnarn.  
 Drumb helt man mich vür ain stock-narrn.  
 gj

**Der schalcks-narr.**

Ich prawch mancherley narren-weis,  
 Darmit ich erdap dranck und speis,  
 10 Doch kenn ich durch ain zaun mein mon,  
 Mit meim faczwerck zu grewffen on,  
 Da ich mit mein nerischen sachen  
 Die herschaft kan fein frolich machen,  
 Mit hewchlerey die lewt ich plent.  
 16 Drumb man mich ain schalcks-narren nent.  
 g

**Sensen-schmid.**

Vil sensn durch mich geschmidet sind  
 Mit hamer-schlegen schnell und schwind,  
 Die dengel ich scharpf ubermas,  
 20 Darmit man meh das grüne gras,  
 [bl. 55'] Daraus den wirt grumat und hay.  
 Auch mach ich sichel mancherlay,  
 Darmit man einschneid das getraid  
 Durch alte weiber und paurn-maid.  
 Tij

25 **Der beschluas.**

Also sint hie gezaiget on  
 Virzehen-und-hundert person  
 In emptern, künsten, hant-arbeit,  
 Doch unterschieden verr und weit,  
 30 Zw aim fuerpild, das iderman  
 Auf sich selb sol guet achtung hon,  
 Das in seinem pefelch und ambt  
 Aus unfleis gar nicks wert versambt.

\*

- Der-gleich künstner und hantwerckslewt  
 Sollen auch handeln gar vertrewt,  
 Ainer dem andren dinen sol  
 Mit seiner arbeit recht und wol,  
 6 Wie er pegert in rechter trew,  
 Und hab vor allen lastern schew,  
 Alles aigen-nucz müssig gon,  
 Weil got ain schewen hat daron,  
 Der uns herrraicht in dieser zeit  
 10 Sein prot durch vil müe und arbeit,  
 Es sey so ring es ymer wöll,  
 Uns doch daran penüegen söll,  
 Got darumb sagn danck, lob und er,  
 Weil uns sein hant alle erner.  
 15 Wer aber füert ain pösen handel,  
 Unntücz, gotloß darinen wandel,  
 Auf das er nur gros reichthum hab,  
 Der ker umb und las darfon ab.  
 So entget er vil ungemachs  
 20 Hie und auch dort. So spricht Hans Sachs.

[bl. 56]

Anno salutis 1565, am 30 tag Octobris.

912 [vers].

\*

13 8 loch.

## Ain lobspruech der haupt-stat Wien in Oesterreich.

- Diese oben contrafactur  
 Zaiget warhaftig clar und pur  
 Wien, die weit perümbten hauptstat,  
 5 In Österreich ir leger hat  
 An dem flues der Thonaw genant,  
 Welche vür-rint ins Ungerlant,  
 Mit sechzg schiffreichen flüssen guet  
 Sich mert, fűr vil stet fliesen thuet;  
 10 Unter den Wien ist die elczt stat.  
 Von alters her den namen hat  
 Flaviana von Flavio,  
 Dem lantfot, der regirt aldo,  
 Auch vermainen etliche da  
 15 Von dem klain flüeslein Wiens,  
 Das zwischn den vorstetn flewst hinab,  
 Stat Wien den iren namen hab.  
 Wien, die gros, weit und volckreich stat,  
 Der umbkrais ir stat-mawren hat  
 [bl. 198] 20 Zwey-dausent schrit ringweis umbfangen;  
 Auch hat die stat ein weiten, langen  
 Grabn mit aufgeworffner schüete mer  
 Mit thürnen, zinen und vorwer;  
 Die gassen sint mit stainen hart  
 25 Gepflastert, ser werhafter art,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 197' bis 200. Emil Haucis, Hans Sachs, lobspruch der hauptstadt Wien in Österreich. Zum erstenmale nach dem handschriftlichen texte hrg. und mit einer einleitung und anmerkungen versehen. Progr. des n. ö. landes-realgymnasiums in der stadt Baden. Wien 1876. Besonders hrg. Wien 1877. 22 S. 8. Heinrich K&b de bo, Die dichtungen des Hans Sachs sur geschichte der stadt Wien. Wien 1878. 8. s. 71 bis 82. 8 Vergl. band 7, 467, 4. 25 S Gepflaster.



- Darin die pürgerhewser hoch,  
 Stainen, mit gmel geziret doch,  
 Gwelbt mit schwinpogen, gmachtsam, weit,  
 Stueben vor frost zu winters zeit
- 5 Stallung zu pferdn und ander thier,  
 Auch gar kostliches hausgeschier,  
 Durchscheinende glasfenster fuer,  
 Daran eysren leden und thuer:  
 Alle gemach zirlich zw-mal
- 10 Als eines fuersten schöner sal,  
 Die weinkeler so dieff und weit,  
 Das man vermaint zu dieser zeit,  
 Stat Wien die hab unter der erd  
 Mer gepews, den drob funden werd.
- 15 Diese stat Wien in hochem rumb  
 Ligt im Pasawischen pistumb.  
 Darin sint von gehawen stain  
 Vil goczheuser, gros unde clain,  
 Köstlich erpaut nach allem rat,
- 20 Gezirt mit allerley ornat:  
 Vil closter mit frawen und mon  
 Darin ir gaistlich orden hon,  
 Idoch sant Steffans thurn und stift  
 Mit kunst die andern uberdrift,
- 25 Das in ganzem Deutschland hat rum.  
 Auch ist da ein colegium,  
 [bl. 198<sup>r</sup>] Ein hohe schul der freyen kunst,  
 Die aufghricht ist, pestet aus gunst,  
 Von pabst Urban dem sechsten klar.
- 30 Da kumen vil studenten dar  
 Aus Ungern und aus deutschem land,  
 Die da studiren allesand.  
 Es werden auch in Wien, der stat,  
 Achzehen man erwelt in rat
- 35 Und ain richter in das gericht,  
 Auch ein purgermaister, verpflichtet,  
 Zu tragen sorg für die ganz stat;  
 Nit mer obrikeit die stat hat,  
 Den auch herrn zumb weinzol,
- 40 Die habn ein scharpf einsehen wol,  
 Und ir gewalt wert von jar zu jar.

- Nun diese stat, volckreich vur-war,  
 Doch kumbt uberflüssiger weis  
 Teglich darein allerley speis,  
 Auf keren, wegn prot, flaisch und fisch,  
 5 Krebs, ayer, vogl und wilpret frisch;  
 Das wein-lassen wert oft virzig tag,  
 Das man teglich einführt, ich sag,  
 Wegen mit wein, teglich drey-hundert  
 Des dags oft zw, das manchen wundert,  
 10 Das teglich pey zwelff-hundert pferden  
 Im weinlassen geprawchet werden.  
 Den osterwein, starck, wolschmack, guet,  
 Oft gar umb ring gelt drincken duet.  
 Den maisten wein, den fürt man naw  
 15 Mit pferdn in schiffn rawff die Thonaw,  
 Darnach auf der ax, müesamer hant,  
 [bl. 199] In Payren und in Schwaben-lant.  
 In solchem reichthumb, glückselikeit  
 Stat Wien ist gstanden lange zeit.  
 20 Doch nach dem, als man zelt vürwar  
 1477 jar,  
 Hat Wien gar hart gedrenget da  
 Der ungrisch künig Mathia,  
 Die stat gewalticlich einumb  
 25 Kaiser Fridrich, dem driten frumb.  
 Der doch durch Maximillion,  
 Sein sun, die stat Wien wider gwon.  
 Im achten jar nach dem peschied  
 Het die stat wider glueck und fried,  
 30 Pis man hernach zelet vürwar  
 1529 jar.  
 Pey kaiser Carl dem fünften schon  
 Der thüerckisch kaiser Solliemon  
 Der kam vür Wien mit groser macht,  
 35 Zw ros und fues er mit im pracht  
 Wol drey-mal-hundert-dawsent mon;  
 Auf wasser, lant ruckt er hinan,  
 Zwo meil ringweis umb Wien, die stat,  
 Sein leger wol geraichet hat,

\*

- Das der stat nichsen zu mocht gon,  
 Kain hilff noch rettung mochte hon.  
 Der Tüerck verderbt darumb das lant  
 Mit raub, mort, gefencknus und prant,  
 5 Merck und dorffer darumb verprent,  
 Junckfrawen und die frawen schent,  
 Zerhawt und spist die clainen kind,  
 An die zaun-pfel gestecket sind.  
 Da stund die stat in hochem trawren;  
 [bl. 199'] 10 Mit pulver zusprengt die statmawren  
 An vier orten mit grimkeit  
 Wol vier-und-virzig klafter weit,  
 Das auch hernach vil mer geschach.  
 Doch unsere haubtlewt hernach  
 15 Verschanczeten die lücken zw;  
 In der stat war kein rast noch rw,  
 Ein lerman ubern ander wart,  
 Der Dürck der stat zu-seczet hart  
 Mit stürmen, graben tag und nacht,  
 20 Die stat hilt guet ordnung und wacht.  
 Vereterey der Dürck an-richt,  
 Das im aüch wolt geluecken nicht.  
 Entlich loff er ain sturm on,  
 Sein volck aber wolt gar nit dron.  
 25 Da wurden sie von seinen waibeln  
 Getriben mit knüeteln und saibeln.  
 Da wurd vil seines volcks verlorn.  
 Nach dem der Thüerck mit grimen zorn  
 Prach auf zu nacht und zog darfon  
 30 Und zündet seine leger on  
 Und alle flecken rings herumb  
 Und füert mit im ain grose sumb  
 Gefangen Cristen, weib und mon,  
 Elent in die Dürckey darfon,  
 35 Nach-dem er pelegert in klag  
 Die stat Wien vir-und-zwainzig tag.  
 Daran vir stüerm verloren het,  
 Stat und lantschaft verderben thet  
 Mit gar un-uberwintling schaden.  
 40 Doch war aus gotlichen genaden  
 Wien, die gros stat, erettet frey

- Vons Tüercken mort und thiranney.  
 [bl. 200] Die doch zum krig war plod und schwach,  
 Die man pefestiget hernach  
 Mit polwerck und starcken pasteyen,  
 5 Das sie nun pas versichert seyen  
 Zw widerstant werlich und vest,  
 Doch gottes hilf ist noch die pest  
 Wider solich thiranisch krieg;  
 Wan in gottes hand stet der sieg,  
 10 Der wöl entschüetten als ungemachs  
 Stat Wien. Das wünschet ir Hans Sachs.

Anno salutis 1567, am 1 tag Decembris.

176

## Meines Adam gedenck-daffel.

Als man zelt funffzehundert jar  
 Und darzw sechzig jar vürwar  
 Nach des herren Cristi gepurt,  
 5 Ich, Adam Endres, geporen wurt  
 Am freytag nach sant Mertens tag  
 Zw nacht zwischen aim und zway, ich sag,  
 Am samstag entpfing die dauff clar  
 Adam Stellein mein dauffdot war.

10 **Auf die ander seitten:**

Nach dem als sibn-und-sechzig jar  
 Der mindern zal gezelet war  
 Januari am sechzehenden tag,  
 Wurt ich mit gschray, wainen und klag  
 15 Geschniten an dem blasen-stain;  
 Mein angst und schmerzen war nit klain.  
 Got sey lob, der gnad darzu gab,  
 Das ich kam meines schmerzens ab.

[bl. 212]

### Peschlues.

20 Darnach als acht-und-sechzig jar  
 Der mindern zal gezelet war  
 Am andern Juli, der .5. stund  
 Des tags wart ich dotlich ungsund,  
 Mein]gaist der schied mit schmerzen ab,  
 25 Mein leib wart gelegt in das grab.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 174. Charles Schweitzer, *Étude sur*  
 la Vie et les Œuvres de Hans Sachs. Nancy 1887. s. 452. Hinter dem 16  
 verse steht: »am 212 plat der peschlues«. 19 »Die reimen gehören hin  
 für zu der gedenck-daffel Adams sum peschlues in dem 174 plat«.

Aber für mein zeitliches leben  
Hat mir got ain himlisches geben  
Durch Jesum Cristum, mein hailand,  
Der den dot am creuz uberwand,  
Da nun ent ist als ungemachs.  
Da-hin pegeret auch Hans Sachs.

Anno salutis 1568, am 3 tag Juli.

**Ain schons puelied ainer erlichen frawen mit  
ain namen in den anfangen.**

Mir liebt in grünem Mayen  
Die frölich sumer-zeit,  
5 In der sich thuet erfrayen  
Mit ganzer stetikeit  
Die aller-liebst auf erden,  
Die mir im herzen leit.

## 2

10 Ach May, dw edler Mayen,  
Der dw den grünen walt  
Gar herlich thuest erfrayen  
Mit plüemlein manigfalt,  
Darinen thüet spaciren  
15 Mein feins-lieb wol-gestalt.

## 3

Got, dw wöllest mir geben  
In diesem Mayen grünen  
Ain frolich, gsundes leben,  
20 Darzu die zart und schünen,  
Die dw mir hast erkoren,  
Die mir ir lieb vergüen.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 210' bis 211'. Gedruckt: Frdr. Gtfr. Wilh. Hertel, Ausführliche mittheilung über die kürzlich in Zwickau aufgefundenen Handschriften von Hans Sachs. Progr. Zwickau i. S. 1854. 4. s. 35. Darnach Lützelberger-Frommann, Hans Sachs. Nürnberg 1891. s. 94 bis 96. Wilhelm Sommer, Die metrik des H. Sachs. Rostock 1882. s. 39 macht auf die anlehnung dieses akrostichons an das volkslied bei Uhland nr. 59 aufmerksam. Vgl. Franz M. Böhme, Altdeutsches liederbuch. Leipzig 1877. nr. 143 und die umdichtung bei Gustav Legerlots, Aus guten stunden. Salzwedel 1886. s. 286 bis 287. 13 Volkslied manigfalt. S wolgestalt.

## 4

Darumb, dw grüner Mayen,  
 Wan ich an die gedenck,  
 [bl. 211] Die mein herz thuet erfrayen,  
 5 Der ich vil sewffzen senck,  
 Die-weil ich leb auf erden,  
 Mein hercz nit von ir wenck.

## 5

Ach, halt an trew und eren,  
 10 Mein aller-hochster schacz,  
 Und las dich nit ab-keren  
 Des schnöden klaffers schwacz,  
 Gib iren falschen zungen  
 In deinem herzen kain placz.

## 6

15 Lieb, ach wolt got, mein herze  
 Künst sehen in dem grund,  
 Wie das in liebes-schmerze  
 Von dir ist worden wund!  
 20 Thw das mit eim wort drosten!  
 So wirt mein hercz gesund.

## 7

Ewig wolt ich mich frewen,  
 Wen ich dein aigen wer,  
 25 Und dir dienen in trewen.  
 Der-halb furcht kain gefער!  
 Nichts ich, den er und glüecke,  
 Von got und dir peger.

## 8

30 Nach silber und nach golde  
 Thw ich nit senen mich,  
 Als der, die ich herzholve  
 Hab, zu der mich versich  
 Aller lieb, trew und ere,  
 35 Weil ich leb auf ertrich.

\*



[bl. 211']

9

Ach, thw von mir nit keren  
In liebes-anefang!  
Hoffnung thuet mich erneren  
• Forthin mein lebenslang.  
Vil dausent gueter nachte  
Wünsch ich dir mit gesang.

Anno salutis 1568, am 14 tag Aprilis

Die anfangsbuchstaben der stropfen ergeben den namen Magdalena.

**Die reimen herzog Hansen und doctor Martins  
[Luther], so vor dem creucz paid knien.**

Erparm dich mein, o got,  
Ob deim wordt lied ich not,  
s Gefencknus, schmach und spot.

Ob deinem wort gerecht  
Erlied ich pann und echt  
Als ein trew gottes-knecht.

Anno salutis 1568, am 1 tag Prachmon.

\*

1 Im achtzehnten sprachbuche, bl. 211'. F. G. W. Hertel a. a. o. s. 36.

## Die reimen auf ein grabstain Wolff Canzingers.

Hieb am 19 capitel.

Ich wais, mein erlösser lebt noch,  
 Wirt mich wider erwecken doch,  
 1 Mit dieser hewt umgeben mich,  
 Wird in dort sehen ewiglich.

Anno salutis 1568, am 2 tag Prachmon.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 211'.

## Auf den guelden schilling.

Da Abraham  
 War got ghorsam,  
 Sein lieben sun  
 6 Wolt opfern thun . . .

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 211'. 5 H. Sachs schließt am ende der seite 211' mit dem seichen (einem lang geschwänzten e), mit dem er gewöhnlich strophen oder stollen endigt; aber auf der folgenden seite 212 folgt nicht der schluß.

**In den geschenkten pecher Sigmund Feyerabent,  
so er aim erbern rat alhie schenckt.**

**Sigmund Feyerabent mich vereret hat  
Hie einem erbern, weissen rat.**

**Anno salutis 1568, am 28 tag Juni.**

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 212. Wahrscheinlich ist der schenker des bechers der verleger der Eigentlichen beschreibung aller stände, sieh vorhin s. 271 bis s. 303.

**Ein gesprech, darin der dichter dem gefuersten  
abt zu Allerspach sein valete und leczen spruch dediciret.**

- Als ich mit freud in uberflues  
Den spruch, mein valete, peschlues,  
5 Des tags kam eben zu mir gleich  
Der weit perüembt und künstenreich  
Maler, der in Nürnberg, der stat,  
Den rumb, wie Albrecht Dürer hat,  
Der im vergleichet mit der hant,  
10 Mit sinreichikeit und verstant.  
Der mit hoher pit und peger  
Saget mir, wie er kumen wer  
Von Allerspach dem gfuersten abt;  
Pey dem het er ein pstallung ghabt,  
15 Am cor zu malen künstlich fleissig  
Umb hundert guelden, darzu dreyszig,  
Sambt als unkost und zerung frey,  
Farb, und was man sunst dorft darpey,  
Sambt einen leitkauff seiner frawen.  
20 Darpey wern gwest drey herrn auf drawen :  
Der erste herr Hans Haw in Dewffel,  
Der ander der kelner an zwewffel,  
Mit nam her Michel Fewchtinger,  
[bl. 216'] Der drit aber war der richter,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 216 bis 217 [S]. Einzeldruck: Weller, Hans-Sachs-bibliogr. nr. 226 [E]. 4 Vergl. band 21, s. 337 bis 344. 8 E Endres Herneisen sein namen hat. 9 E Der so geschwind ist mit. 13 Allerspach in Nieder-Bayern, 8. von Landshut.

- Andre Ratenpeck hies mit nam,  
 Die pschluessen das geding alsam,  
 Wie vor pegriffn mit kurzzen worten.  
 Nach dem fragt sein gnad an den orten,  
 5 Ob zw Nürnberg gestorben wer  
 Hans Sachs, der dichter, wie den er  
 Gehöret het vor etling jaren,  
 Het doch gwissen grund nie erfahren.  
 Drauff het er seinr gnad andwort geben,  
 10 Hans Sachs, der dichter, det noch leben.  
 Des wolt er seinr gnad zeugnus pringen  
 Seiner hantschrift. Und zu den dingen  
 Pat der künstner meinr zewgnus eben,  
 Das ich noch warhaftig det leben,  
 15 Dem gfuersten abt, seinen genaden,  
 Das er seiner sorg wurd entladen.  
 Nun het ich gleich des tags volent  
 Den spruech, mein valete genent.  
 Den pat er mich seinr gnad zu schencken.  
 20 Drob det ich mich nit lang pedencken,  
 Und das valete fewer-new  
 Aus dinstwilliger lieb und drew  
 Ich seinen gnaden dedicir,  
 Pit gar unterthenig, von mir  
 25 Auf-nemen mein lecztes gedicht,  
 In hochstem alter zu-gericht.  
 Das wirt mir, Hans Sachs, zewgnus geben,  
 Das ich noch pin gewies im leben,

3 E begriffn. S pegriffen. 15 E genendt. S grent.

19 bis 26 hat E:

Der gfiel dem Künstner also wol,  
 Das er gleichsam der freuden vol  
 Mich bat jm solohn Spruch su schencken.  
 Drob thet ich mich nit lang bdeneken  
 Vnd mein Valete fewer new  
 Auß gutwilliger lieb vnd trew  
 Ich disem Herneisen dedicir.  
 Welchs er su danck annam von mir  
 Als mein aller letstes gedicht,  
 Im höchsten alter sagericht,  
 Drinn solt er mein arbeit vnd wean  
 Vorgedachten Apt lassen lesn.

Als lang der ewig got noch wil,  
 Der allain weis meins endes zil,  
 Da er verwechselt unser irdisch  
 Leben, geit uns ain himelisch,  
 [bl. 217] 6 Da ewig frend uns plüe und wachs  
 Durch Jesum Cristum. Wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1568, am 28 tag Augusti.  
 56 [vers].

\*

6 In E folgt gleich darnach, also ohne das datum,  
 Dancksagung des Malers für das Valet.

Vnd ich, Endres Herneisen, hab  
 Mit danckbarm gmüt für solche gab  
 Obgemelten Herrn Hans Sachsen alt,  
 So vil mir müglich, sein gestalt  
 Abconterfeit, da er alt war  
 Zwey monat vnd 81. Jar  
 Braecht jms sum newen Jar sur schenok.  
 Weil ich aber war ingedenok,  
 Das vil Leut auch in nah vnd fern  
 Verlangt zu sehen diesen Herrn  
 Vnd nit zu jm können kommen,  
 Hab ich zu ehrn disem frommen  
 Mein willig dienst auch darzu than  
 Vnd jn im Truck lassen außgan,  
 Weil er selbst sagt an seim Siechbet,  
 Das jm das Bild gleich sehen thet.  
 Bitt darnebn beid Mann und Frawen,  
 Den diß Bild fürkombt zu schawen  
 Mit sampt seinem Valet gut,  
 Weil lohs thu auß trewhertzigm mut,  
 Wöllens zu danck auffnemen swar  
 Zu eim glükseligen newen Jar.  
 Wer aber wolt sein gmüt vnd hertz  
 Abgemalt schawen, der seh on schmerzt  
 In mit feiß in sein Büchern an,  
 Da wird ers recht Conterfett han.  
 Vnd dises Gmehl volendet wurd  
 Nach vnsers Herrn Christi geburt,  
 Da man seit tausent fünf hundert Jar  
 Vnd sechs vnd sibentzig fürwar,  
 Am newen Jars abend genendt.  
 Gott verley jm ein seligs end  
 Vnd ein frewdenreiche vrtend.



\*

Ranisch, der s. 272 bis 276 den einzeldruck wiederholt, fügt in einer anmerkung hinzu, er könne die im Valet angezeigte jahrszahl 1567 mit dem inhalte des 1576 gefertigten spruchs nicht reimen. Wie wir sehen, ist aber der spruch früher gedichtet. Andreas Hernelisen scheint ihn, nachdem er den dichter gemalt hatte, für die radierung des Jost Amman verändert zu haben, um gleich nach dem tode des Hans Sachs sein bild der öffentlichkeit zu bieten. Das gemälde auf tannenholz, das im besitze des ministers von Nagler in Berlin sich befand, ist erhalten. Es gehört jetzt der bedeutendsten privatgalerie Deutschlands. Sieh K. Woermann, Wissenschaftliches verzeichnis der älteren gemälde der galerie Weber in Hamburg. Dresden 1892. s. 44 f.

[bl. 233']

## Ain fabel.

## Das augen-fewer.

- Nun hört! wunder-selczame mer  
 Zw warnung ich alhie erler
- 6 Den gselen, so pey nacht und tag  
 Vom wein gwinen sant Urbans-plag,  
 Das sie verlieren sin und wicz,  
 Das den ein groser prauch ist icz.  
 Wan welcher küeisch sewft den wein,
- 10 Dünckt sich der pest unter in sein,  
 Weil doch in solcher drunckenheit  
 Sich pegiebt vil geferlichkeit,  
 Das in nüchterkeit nit geschech,  
 Das man pey dieser geschicht pesech.
- 16 Nemlich ain grober pauren-knecht  
 Het ain suntag vor fasnacht zecht  
 Mit seins geleichen zw Schweinaw,  
 Sich vol gesueffen wie ein saw.  
 Als nun die zech zu nacht war
- 20 Und er wolt wider haim zu haus,  
 Dorcklet da-hin, und auf der eben  
 Gues er ain klefterichen leben,  
 Fiel und sudelt sich wol im dreck,  
 Fuer auff, dorckelt seinen weck,
- 26 Pis das er kam gen dem Kraftzhoff.  
 Da er in ainen stadel schloff,  
 Im hay zu ruen ain par stund.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 233' bis 235. Gedruckt in den sämtlichen fabeln und schwänken unter nr. 379. Vergl. im schwarzen tone des Klingsor: Das awgenfewer »Nun horet wunder frembde mer« 1543, am aschermitwoch (Februar 7). 10 S Dünck. 16 S fasnach.

- Als aber in spüerten die hund  
 Im dorff, fingens zw pellen an  
 [bl. 234] Alle uber den follen man.  
 Nun war die pewrin ain witfraw,  
 5 In der stadel lag die volle saw;  
 Die erschrack und det im pett aufsten,  
 Det schleichent in den stadel gen,  
 Pesorgt, es wer ain dieb darin,  
 Wolt iren schacz ir tragen hin,  
 10 Den sie im hew eingraben het.  
 Sie lost; als nun lawt schnawden thet,  
 Maint sie, er grüeb schon nach dem gelt,  
 Schlich nahent im, das sie nit felt,  
 Kert das hinter herfür am rocken  
 15 Und draff in auf den augschedel-knocken  
 Mit zwayen strachen so ungehewr,  
 Das aus sein augen schos das fower  
 Und zünd das hay im stadel an,  
 Das es in alle höch aufpron.  
 20 Der fol fiel von dem hew hinab  
 Und fiel den rechten schenckel ab,  
 Die pewrin entran hinden naus  
 Und ward pesenget wie ein maus.  
 Des andren dags klagt sie vor ghricht  
 25 Den pauren-knecht an für ain pöawicht,  
 Der mit dem awgen-fower sein  
 Het anzündt iren stadel allein.  
 Der da an einer kruecken ging  
 Und auch zu clagen anefing,  
 30 Sie het im gstel nach leib und leben,  
 Het zway solch schwinder strach im geben,  
 Das im das fower auß sein awgen  
 [bl. 234'] Geschossen wer, künt er nit lawgen,  
 Im stadel anzüent das hew und stro.  
 35 Des war er auf sein aid nit fro;  
 Er het gar nicks daran gewunen,  
 Es wern im sein hentschuech verprunen  
 Und darzw auch sein plaber huet,

\*

7 S den den. 13 S Schlicht. 22 S eintran. Vergl. band 16, 531  
 zu 136, 12. 31 ? Het. 8 Im.

- Dar-auff zwo hannen-federn guet  
 Und darzw auch ein nestel-krancz,  
 Den het er an dem kirchtag-dancz  
 Gewunen vor den andern aln,
- 5 Den solt die pewrin im pezaln  
 Und im ausrichten auch den pader.  
 Das ghricht zu-höret irem hader.  
 Aus dieser selzamen geschicht  
 Kunden nicht urtailn das gericht:
- 10 Ain tail gab der witfrawen recht,  
 Der ander thail dem pawren-knecht,  
 Wurden zwispeltig in der sach.  
 Zu-lecz ein alter pawer sprach:  
 „Weil wir selber zwispeltig sein,
- 15 Wol wir fordern die dorff-gemain  
 Und wöln den handel in erzeln,  
 Das wir mit rat urtailen wein  
 Und da ratschlagen mit einander  
 Umb ein ghrecht urteil allesander,
- 20 Das recht zu-dreff auf paidem deil.“  
 Die dorff-gemain sam in schneller eyl,  
 Sassen, detten darob ratschlagen  
 Und trieben das pey dreyen tagen  
 Und druncken darob aus gemein
- 25 Im wirczhaus auf drey aimer wein.  
 [bl. 235] Das must die pewrin zalen als.  
 Die dorff-gmain die peschlos nach-mals,  
 In diesen haderhafting sachen  
 Ein freuntliche daiding zu machen,
- 30 Und legten ain tag gen Schweinaw.  
 Da dem pauren-knecht die witfraw  
 Verhayret wart zu ainem weib  
 Am aschermitwoch. Darpey es pleib.  
 So wurt die hochzeit zu Schweinaw
- 35 Des pauren-knechtz und der witfraw.  
 So wurt aus haders-ungemachs  
 Ein frolich hochzeit. Spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 20 tag Januari.

100

\*

9 S Kunder. 27 S peschos.

## Ein lobspruech und contrafactur Regenspurg, des heilligen römischen reichs freystat.

Regenspurg, die alt peruembt reichstat,  
Thiberius Nero gepauet hat,

5 Ain stiffsun kaisser Augusto.

Nach dem in der anschicket do

Mit aim gewalting grosen heer,

Den feinden zwthun gegen-weer

[bl. 239'] In der Norkawr und Pairen krieg.

10 Als er nun gwan glüecklichen sieg,

Fing er an zw pawen die stat,

Die auch nach im den namen hat:

Thiberina erstlich gnant wurt.

Umb die zeit des herren gepuert

15 Jesw Cristi, unsrem hayland,

In der grencz, das Norka genand,

Die lang her auch den namen hat:

Quadrata, die virecket stat,

Die mit qwaderstain wart gepaut,

20 Wie man hinter sant Jacob schawt,

An der alten statmawren noch.

Ir gwaltig gepew, starck und hoch,

Auch frey viereket ist formirt,

Mit herlich hohen hewsern zirt,

25 Mit thüernen, den schlossern geleich,

Vür all stet im römischen reich,

Mit weitten pleczen und gassen prechtig,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 239 bis 240' [8]. Joseph Rudolf Schuegraf, Ein lobgedicht auf Regensburg von Hans Sachs, mit erläuternden anmerkungen. Regensburg 1845. 21 s. 8. Schuegraf besaß eine alte copie „am ende einer von Jakob Ganshorn zusammengeschriebenen chronik von Regensburg“. 26 ? im. 8 dem.

- Darpey man wol ist yngedechtig,  
 Das vor alter zeit in der stat  
 Mechtig herschaft gewonet hat.  
 Hat auch gros vorstet, lang und weit,  
 5 Ains dails abgangen mit der zeit.  
 Vor dieser alt herlichen stat  
 Thonaw, der mechtig flues, hin-gat,  
 Der schiffreich ist, schwind, prait und dieff,  
 Darauff die flös und auch die schieff  
 10 Auf- und ab-gen mit kaufmans-war.  
 Ailff-hundert-und-fünffzehen jar  
 Pawt daruber ein stainen prüecken  
 In ailff jaren mit quaderstüecken,  
 Mit fünffzen schwinpogen und joch,  
 [bl. 240] 15 Mitten darauff ain düeren hoch,  
 Dardurch die Thonaw snel hin-schewst,  
 Auf Ostereich und Ungern flewst.  
 Der prueck gleicht kaine in Deutschland.  
 Kaiser Karel, der gros genand,  
 20 Der fürt krieg wider Taxillo,  
 Dem herczog von Payern; also  
 Im das ganz Payerland einam.  
 Nach dem er auch füler Regenspurg kam,  
 Det mit den Hunen ein feltschlacht,  
 25 Ein grose sum der feind umbracht,  
 Der ungläubing, da wurn erschlagen,  
 Aus kaisers volck etlich erlagen,  
 Die man hernach pegraben hat  
 Zw sant Petter, dans vor der stat.  
 30 Zw der zeit kaiser Karl peczwung  
 In der stat Regenspurg alt und jung,  
 Das sie cristling glauben an-namen,  
 Und wurden gedauft alle-samen.  
 Von der zeit an die herlich stat  
 35 An folck und guet zu-gnumen hat,  
 Mit handel und gwerb diese zeit,  
 Auch mit stiftung der gaistlikeit.  
 In Payern sind fünff pischofflich stet,  
 Die Regenspurg all furdrefften det.  
 40 Irem pistum vor manchem jar  
 Ganz Peham unterworfen war,

- Zirt mit aim pischhofflichen tempel  
 Sant Petters-kirch zu aim exempel,  
 Auch mit sant Ambroms kloster weit,  
 Sant Benedicten-orden vor zeit,  
 5 Auch zway münster der gaistling frawen.  
 [bl. 240'] Vil capelln warn in die hewser pawen,  
 Drein pfrüent und prister gestiftet hat  
 Allenthalben in dieser stat.  
 Hernach zw kaiser Arnolphus zeit  
 10 Het er vor allen steten weit  
 Gros lieb und gunst zw dieser stat,  
 Ir ringmawer erweitert hat,  
 San Emerams closter mit eingfangen,  
 Welches er ziret mit verlangen  
 15 Mit gült gepew, klainat, hailtum,  
 Mit eim puech des ewangelium,  
 Geschrieben mit guelden puchstaben,  
 Ains grosen schacz wert, det ers pegaben.  
 Und nach seim dot der kaiser zart  
 20 In dem closter pegraben wart.  
 Als fünffzehundert-und-fler jar  
 Maximilian kaiser war,  
 Det er auch vor Regnspurg ein schlacht;  
 Fünff-hundert Peham er umpracht,  
 25 Und 1500 gefangn num,  
 Und sibem fannen in der sum;  
 Die wider den kaiser dettn kriegen,  
 Die vor Regnspurg pegraben liegen.  
 Got woll Regnspurg, die löblich stat,  
 30 Dye gemain und ain erbern rat  
 Halten in seiner hand und schuecz,  
 Auf das pey ir gemainer nuecz  
 Sich mer, zu-nem, grüen und aufwachs:  
 Das wünscht in zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 19 tag Februari.

## Epitaphium des Veit Asmus von Seckendorff.

Fünfhundert-drey-und-sechzg jar  
 Am fünften tag Novembris war  
 Ich, Veit Asmus von Seckendorff, geporn,  
 Und so-pald ich pin jach dauft worn,  
 Ich von der welt zw got abschied —  
 Da leb ich in ewigem fried.

Anno salutis 1565, am 9 tag Decembria.

\*  
 1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 70'.



Die reimen der zwolff monat auf die zwolff  
magöllein.

**Januarus.**

- Ich, Jener, fahe on  
 5 Das jar, mein zaichen hon  
 Ich in dem wasermon.  
 Ich pring kelt, reiff und schne,  
 Das müel und hemer ste,  
 Doch die schlitenfart ge,  
 10 Das kinder, man und weib  
 Nahent peim offen pleib,  
 Die grimig kelt vertreib.

[bl. 71]

**Februarus.**

- Ich, Hornung, pin auch frisch,  
 15 Mein zaichen sein die fisch,  
 Die fasnacht drin her-wisch,  
 Darin man gen holcz fert  
 Und sich der wolf erwert,  
 Das eingsamelt verzert,  
 20 Da man auf see und wasen  
 Schewst antfogel und hasen  
 Faist und guet ubermasen.

**Marcus.**

- Der Merz pin ich genant,  
 25 Der wider sterckt mein hant,  
 Offnet das gfroren lant,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 76' bis 72'. Im register steht: »auf  
des kaiser magel.«

Das man gen acker far,  
See waicz und koren dar  
Und der egen nit spar,

Das man durch-grab die erd  
5 Nach des winters geferd,  
Das grüen und fruchtpar werd.

#### Aprilis.

Ich, Aprill, hab den stier  
Zu aim zaichen mit zier,  
10 Unstet weiter regier.

Die weinperg richt ich zw,  
Seen und pflanzen thw,  
Pelcz paum on alle rw,

Pflancz feyel, lilgn und rosen,  
[bl. 71'] 15 Thw wolriechent wuerz stosen,  
Richt auf pinstock, die grosen.

#### Mayus.

Ich, May, vil frewden pring,  
Mein zaichen der zwiling,  
20 Die senften lueft ich schwing,

Das man aus-far spaciren,  
In die gerten mayiren,  
Mit saitenspiel hoffiren,

Das man lauff, dancz und spring  
25 In rayen, frolich sing  
Und vil kurzweil verpring.

#### Junius.

Ich, Prachman, die schaff schier,  
Mit dem krebs ich regier,  
30 Das stainobs pringen wier.

Kiffarbeis-rüeblein hewer  
Sind posen pueben dewer,  
Die frewt das sumbent fewer.

Das monat hoch erfrewt  
35 Die jeger und waidleut,  
Verkauffn vil hirssen hewt.

**Julius.**

Ich, Haymon, hernach ge  
 Und in dem leben ste,  
 Vol gras in grüenem kle,

5 Das man abmeen thuet,  
 Praitz an der sunen gluet,  
 Macht das hay wol und guet.

[bl. 72] Den fuert man ein in stadt,  
 Das das viech hab kein zadl,  
 10 Pring milch und schmalcz an dadl.

**Augustus.**

Ich, Angstmon, hab an zorn  
 Die junckfraw hoch geporn,  
 Mach zeitlig waicz und korn,

15 Das man abschneit das guet  
 Und samlet wolgemuet,  
 In die garb pinden thuet.

Und das einfueret meer,  
 Das mans jar darfon zeer,  
 20 Sag got drumb lob und eer.

**September.**

Ich, Herbstman, hab die wag,  
 Die pawren zu feld jag,  
 Zw ackern diese tag,

25 Zu pawen winter-draid,  
 Das nicht od lieg in laid  
 Das feld, mit samen claid.

Thw winter-koren seen  
 Und das gruemet abmeen,  
 30 Der hirschen prunst thuet gscheen.

**October.**

Zum zaich ich, Weinmon,  
 Habe den scorpion,  
 Da get weinernet on,

35 Da man abliest den wein,

- [bl. 72'] Dregt den in pueten ein,  
 Schüet den int kalter ein,  
 Da man auspressen thuet.  
 Das edel trauben-pluet  
 6 Das hercz macht wolgemuet.

**November.**

- Ich, Winterman, pin nüecz,  
 Mein zaichen ist der schüecz,  
 Mach die gerten urdrüecz.  
 10 Ich drisch spat unde frw,  
 Den flachs richt ich auch zu,  
 Auf das man spinen thw.  
 Sich frewt der rocken-stueben  
 Die maid und pawren-pueben;  
 16 Die schwein-hecz sich anhueben.

**December.**

- Ich, Cristmon, ge herein,  
 Stainpock das zaichen mein,  
 Darin man sticht die schwein.  
 20 Den werden perg und dal  
 Verdoret, öd und fal  
 Durch kalt wind ublich.  
 Der winter thuet an-gen,  
 Man hawt holcz und macht spen,  
 26 Der kelt zu widersten.

Anno salutis 1566, an dem 14 Januari.

Got sey lob!

## Die reimen auf die grosen schewren.

Das ist der drincker newer pund:  
 Wem sein hercz ist mit durst verwund,  
 Der secz die schewren an den mund,  
 6 Thw ain schlund nach dem andren schlund!  
 Das macht im sein hercz frisch und gsund.  
 Wers aber nit trünck auf den grund  
 In ainem zueg gar frisch und rund,  
 Geb ins gloch zu straff sieben pfund.

10

Anno 1566, Januar.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 73. 10 Das datum hat H. Sachs nicht daruntergeschrieben. Vermutlich sind die verse am ende Januar entstanden.

## Die reimen an die herberg zw Paden im Wilpad.

Die herberg stet in gotes hant  
 Und ist die ungemacht genant,  
 Darin die schmalzader mit nam  
 5 Hat iren ursprung gar hailsam,  
 Hailt podagra und ziperlein,  
 Auch vil ander kranckheit gemein,  
 Darin graf Eberhart im part  
 Von Wirtenberg löblicher art  
 10 Jerlich gepadt hat seiner zeit.  
 Darzw got auch noch gnade geit,  
 Das dis pad hailsam, nucz und guet  
 Yst dem, der sein recht prauchen thuet.

Anno salutis 1566, am 9 tag Februari.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 73. •

## Die reimen auf das pretspiel.

Ich spiel wol gern,  
 Hab doch kain stern,  
 [bl. 73'] Thw gluecks entpern,  
 5 Spiel thuet mir schern,  
 Mein hercz peschwern,  
 Den pewtel lern.

**Ain anders.**

Ain spilir ich pin,  
 10 E ich ains gwin,  
 Gend drey dahin.  
 Das ich ain-rin,  
 Mit nachrew in  
 Zw-lecz entrin.

15 **Ain anders.**

Es hatz pretspil  
 Nach-rechens vil,  
 Stet glueckes hoft,  
 Ver-kert sich oft,  
 20 Das der ob-licht,  
 Der sich verwiget.

**Aber ein anders.**

Ich wünsch und winck  
 Mir oft ses zinck,  
 25 So kumbt drey daus,  
 Macht das spil aus.  
 Als-den ich zewch  
 Die riem und fleuch.

Anno 1566, am 19 Februari.

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 73 bis 73'.

## Das alt und newe testament.

Das gsecz im alten testament,  
 Da got die fewring schlangen sent,  
 Zaigt den fluech, der im gwissen prent,  
 5 Macht das hercz drostlos und elent.

Aber das ewangelium  
 Zaiget uns an dem creucz Cristum,  
 Der uns versünet widerum,  
 Das glaub, hoffnung pey uns zu-num.

Anno salutis 1566, am 28 tag Marci.

\*  
 1 Im achtsehten spruchbuche, bl. 75'.



## Ain lobspruech der krönung kaiser Maximilian des .2.

### Got spricht in dem gewülcken:

- Ich hab dir geben in dein hent  
 Das kaiserliche regiment,  
 [bl. 76] 5 Darin dw glueck-selig regirst  
 Und das römisch reich ordinirst,  
 Das dw den frumen haltest schuecz  
 Und hanthabest gemainen nuecz  
 Und strafst die pösen in dem lant.  
 10 Darumb tregst das schwert in deinr hant;  
 Darzw die engelischen gaist  
 Sambt den tuedenden aller-maist  
 Dir pey-stent in deim regiment,  
 Auch stet dein hercz in meiner hent,  
 15 Das durch mein gaist ich laitten kan,  
 Das dir pleib ghorsam ider-mon.

### Die thuegent der lincken seitten sprechen nach-einander. Der Glaub. 1.

- Ich, Glaub, hilf im das reich erpawen,  
 Auf das got herczlich thw vertrawen  
 20 Die kaiserliche mayestat,  
 Zw dem sie den ir zufucht hat.

### Die Warheit. 2.

- Ich, Warheit, ste im trewlich pey,  
 Das im kein lüeg noch schmaichlerey  
 25 Müeg überwinden kainer stund,  
 Sunder nach-forsch dem waren grund.

### Die Lieb. 3.

- Ich, die Lieb, gieb in sein gemüet  
 Senftmuet, freuntlikeit, trew und güet,

\*

1 Im achtzehnten spruechbuche, bl. 75' bis 78. 16 S gshorsam.  
 Hans Sachs. XXIII. 22

Das er werd von dem reich genant  
Ein vater seinem vaterlant.

**Die Hoffnung. 4.**

[bl. 76'] Ich, Hoffnung, dröst in alle zeit  
6 In aller widerwertikeit,  
Weil sein hoffnung zw got aufstet,  
Der die seynigen nit verlet.

**Die Messikeit. 5.**

Ich, Messikeit, in nit verlas,  
10 Auf das er halt recht mitelmas  
In thon und lassen aller ding,  
Auf das im gar nit miseling.

**Die 5 tuegent der rechten seiten. Die Gedult. 1.**

Ich, Gedult, im sein hercz erquick  
15 In widerwertigem unglüeck,  
Das in geduld aneme er,  
Sam hab ims got geschicket her.

**Die Miltikeit. 2.**

Ich, Miltikeit, gieb im, das er  
20 Im reich kain stant zu hart peschwer,  
Sunder in gancz miltreicher güet  
Regier sein kaiserlich gemüet.

**Die Sterck. 3.**

Ich, Stercke, mach gar unferzagt  
25 Sein hercz, wider die feint sich wagt  
Mit gotes hilffe durch-zu-prechen,  
Zu straffen die gotlosen, frechen.

**Die Groszüetikeit. 4.**

Ich, Groszüetikeit, ste im pey,  
30 Weil in got hat verordnet frey,  
Das sein regiment hab pestant,  
[bl. 77] Ich schüecz mit groszüetiger hant.

\*  
25 S die die. 32 S ursprünglich Sein, daraus durch überschreiben: Seieh.

**Die Gerechtigkeit. 5.**

Ich, Ghrechtikeit, gieb im alzeit  
 Sein hercz voller gerechtikeit,  
 Das er im reich geb in gemein,  
 5 On lieb und laid, idem das sein.

**Die 3 tuagent auf dem untern sal. Der Fried. 1.**

Ich, Fried, gieb im ein friedreich hercz,  
 Das handel füersichtig aufwercz,  
 Auf das in dem reich frid und rwe  
 10 Werde erhalten ymer-zwe.

**Die Weisheit. 2.**

Ich, Weisheit, gieb im in sein hant  
 Ain sinreich- und weisen verstant,  
 Zu handeln in fried und in streit  
 15 Aus rechtem grunde der weisheit.

**Der Sieg. 3.**

Ich, der Sieg, gieb rumb, preis und eer  
 Dem kaiser und doch got vil mer,  
 Der den sieg aus genaden geit,  
 20 Dem sey lob, er in ewikeit.

**Der kaiser spricht auf dem thempel des Frides.**

Herr got, dir sey lob, er und preis,  
 Der dw mich so gnediger weis  
 Mit dein so hoch mancherley gaben  
 25 Hast in das kaisertumb erhaben.  
 [bl. 77'] Nun ergieb ich mich in dein hent  
 Sambt kaiserlichem regiment,  
 Auf das ich regiere allein  
 Nach dem gotlichen willen dein.  
 30 Mit deinem gaist mich sterck und lab  
 Zu dir allein mein drost ich hab,  
 Sunst wer mein hercz und kraft zu mat  
 Zu herschen die hoch mayestat.

33 Daneben fügt H. Sachs in gebrechlichen sügen hinsu: Der saluator s  
 auf den kaiser im 278 (!) plat. Auf dem 257 blatte hat er mit derselben  
 schwachen hand geschriben: Die 22 reimen gehören zw hinterst an des kaisers  
 red in seiner krönung lobspruech in dem 77 plat.

[bl. 257]

**Der salvator spricht:**

- Ich hab dir geben in dein hent  
 Das kaiserliche regiment,  
 Dich krönt mit kaiserlicher kron,  
 5 Guelden zepter und apfel fron,  
 Mit aller kaiserlichen zir,  
 Das sich auch frolich schwing ob dir  
 Der gwaltig römisch adalar,  
 Der dir sey unterthänig gar,  
 10 Pey-ste mit hilff, das dw regirst  
 All stent im reich, fein ordinirst,  
 Wie dir das puch clar zaiget on,  
 Wie manch löblich kaiser hat thon,  
 Und hant-habest gemainen nuecz  
 15 Und allen frumen haltest schuecz  
 Und straffst die pösen in dem land.  
 Drumb dregst das schwert in deiner hant,  
 Darzw die engelischen gaist,  
 Sambt den thuegenden aller-mayst  
 20 Dir pey-stent in deim regiment.  
 Auch stet dein hercz in gottes hent,  
 Das durch mein gaist ich laitten kon,  
 Das dir pleibt ghorsam yder-mon.

**Die swen unter dem tron. Theologia mit aufgehaben henden spricht:**

- 25 O kaiserliche mayestat,  
 Die-weil und dir got geben hat  
 Zepter und kaiserliche kron,  
 Pit ich, nem dich mein herczlich on,  
 Weil ich dir zaig durch gottes wort  
 30 Den rechten weg an allem ort.  
 Derhalb schüecz mich, suech gottes er  
 Vor der schmaichlenden menschen-ler,  
 Daß mich nit düeckisch unterdrüeck,  
 So wirstw haben hail und glüeck.  
 35 In allem, was dw fahest on,  
 Wirt dir got genediclich pey-ston.

\*

14 ? hant-habest. S haber. 23 Diese 22 verse hat H. S. am 19 October 1570 hinzugedichtet, wie die unterschrift am anfang der 257' seite, der letzten im 18 spruchbuche, angeht. Ob die letzten verse des herrgottes und des heilandes auf dem fugblatte auch übereinstimmen?

**Das römisch reich spricht mit aufgehoben henden:**

- O kaiser Maximilion,  
 Wir all dein ghorsam unterthon,  
 Welsch, Ungern, Peham, deutscher grencz,  
 5 Wir pitten all mit reverencz,  
 Wolst hant-haben gemainen nuecz,  
 Uns schüeczen vor des Thüercken trucz  
 [bl. 78] Und das römisch reich machen frey  
 Von allm lancz-zwang und plackerey,  
 10 Auf das dein nam auf ganczer erd  
 Gros und gedechtnus-würdig werd  
 Geleich deim löblich hohen stamen.  
 Das gebe dir got! Amen, amen!  
 Das dein reich zw-nem, mer und wachs,  
 15 Das wünscht dir zu Nürnweg Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 9 tag Aprilis.  
 106 reim.

## Die reimen auf das silbren kestlein.

### Genesis 22.

Abraham sein sun holt  
Ysaac opfren wolt.

### 5    Gene: 28.

Jacob aber sach haitter  
Die himelischen laitter.

### Genesis 39.

Joseph verkauft in pant  
10 Wart in Egipten-lant.

### Exodi 2.

Mose noch Kindes-art  
Im wasser funden wart.

### Exodi 3.

15 Mose der herr rain  
Im feuer-puesch erschain.

### Numeri 22.

Baleam redet an  
Sein esel, wolt nit gan.

### 20    Josua 10.

Josua überwund  
[bl. 78'] Fünff künig, hencken kund.

### Daniel.

Danielem erhueb  
25 Got aus der leben-grueb.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 78 bis 78'.

**Auf das iberlied. Exodi 17.**

Mose der schlug Herob, den stain,  
 Daraus flos clares wasser rain,  
 Darfon dranck Israel, die gmain.

5

**Unden.**

Also der herr Jesus Cristus  
 Am crewcz sein seitten uns aufschlus,  
 Sein cristlich gmain mit hail pegues.

**Mose.**

10 Moses gesezcz  
 Pracht uns zulecz  
 Des flueches necz.

**Cristus.**

Und durch Cristum  
 15 Uns got aufnum  
 Durchs ewangelium.

Anno salutis 1566, am 10 tag Aprilis.

**Ein kureze vermanung, sich von sünden abwenden,  
auf das nicht die mancherley hartten straff gottes über uns  
kumen.**

- [bl. 74]      Uns saget die bibel ganz clar:  
 5 Als die sintflues volendet war,  
     Darin menschlich geschlecht verdarb,  
     Darnach als künig Belus starb,  
     Wart künig Ninus an sein stat,  
     Sein sun, der gros mishandelt hat,  
 10 Weil er hernach dem vater mild  
     Zu eren machen lies ein pild,  
     Darpey die mörder freyung hetten,  
     Welche zumb pilde fihen detten.  
     Darnach die dewffel darein fueren,  
 15 Dem volck darauß antworten wueren,  
     Die im ir offer prachten frey.  
     Darmit kam auf die abgötrey,  
     Das man die pild anpet vür got  
     In viel landen, got zu aim spot.  
 20 Darzu umb hilff loff idermon.  
     Nach dem gepawt wart Babilon,  
     Die mechtig stat, von Thamicis,  
     Der künigin, auch mit vertries.  
     Dort in dem lande Synear  
 25 Der thuren Babel gepaut war  
     Von Nemrot auch, sam got zw schmach,  
     Da all welt het ainerley sprach.  
     Got abr verkert ir zungen frey  
     In sprach zwey-und-siebenczgerley,  
 30 Dardurch die pawlent allesander

\*

1 Im achtsehnten spruchbuche, bl. 73' bis 75'.



- Nicht mer verstanden aneinander  
 Und muesten von dem paw ablasen  
 Und sich zertrenten aller-masen  
 Ser weit aus auf die ganczen ert.
- 5 Den thurn Babel got auch umkert  
 In ein wilt, öde wüsteney  
 Vol wilder wurme mancherley.  
 Also straft auch die gottes-hant
- [bl. 74'] Hernach auch gancz Egipten-land,
- 10 Weil sich versüent künig Pharao  
 Mit gotes herren volck also,  
 Die er zu harter arbeit trung,  
 Lies würgen ire kinder jung.  
 Was in got plagt, halff nicks der-masen.
- 15 Das er gotes volck frey wolt lasen,  
 Pis ia got stürzt ins rote mer  
 Mit all seinem gerüesten her.  
 Aus dem ler hie die Cristenheit,  
 Das sie mit fleis zu aller zeit
- 20 Got allein anpete und eer,  
 Und sich nit abk . . . ker  
 Zu menschen-lere und -gepot,  
 Sunder an dem ainigen got  
 Hang fest an allen widerstant,
- 25 Nicht mit freffel-gwaltiger hant  
 Handel sein volck mit aller güet,  
 Das nicht sein grimer zoren wüet,  
 Weil unferkurczt noch ist sein hant,  
 Wie der prophet den thuet pekant:
- 30 Virerley straff zu penitencz  
 Als krieg, hunger und pestilencz  
 Und darzw auch die wilden thier,  
 Der on zal sint mancher manier,  
 Da ein gancz lant mit wirt peladen,
- 35 Darfon sich und leut nemen schaden.  
 Von den auch schreibet Plinius,  
 Wie in dem grosen waserflus  
 Nilo won in Egipten-lant  
 Pey nacht und den tag auf dem lant

\*

- Ein dier, crocodillus mit nam,  
 Gros gewaltig und ser grawsam,  
 Das leg ayer gros als ein gans,  
 Die pruet es aus, weib oder mans,  
 5 Ein thier, achze elpogen lang,  
 Aus eim so geringen anfang,  
 [bl. 75] Und es wechst vür und füler im leben,  
 Sein haut mit horen ist umbgeben,  
 Das mans kan weder hawn noch stechen  
 10 Und mit gewalt im nicks abrechen.  
 Fich und leut wüerckt es und verschlinkt,  
 Eim ganczen lant es schaden pringt,  
 Sein ober-kiffer thuert im auf-gen  
 Und hat starcke und scharpfe zen  
 15 Und der-gleich starck- und scharpfe klaen,  
 Fisch, fiech und leut darmit zu faen.  
 Doch hat es ainen waichen pauch.  
 Derhalben in der fisch delphin auch  
 Von unden auf mit scharpfem grat  
 20 Aufschneid und uberwint in glat.  
 Der-gleich das klaine vogelein  
 Trochilus ist der feinde sein:  
 Wo der wurmb ligt von fischen sat,  
 Schlaffent, sein rachen offen hat,  
 25 So hüepft das vogelein hinein  
 Und kreucht im in den leibe sein,  
 Da es im sein ingwaid zernagt,  
 Das er wirt mit dem dot geplagt.  
 Also das sterckest thir an macht  
 30 Wirt durch das aller-schwechst umbracht.  
 Also gleicher natur und furm  
 Ist von eim solchn crocodil-wurm  
 Ein haut pracht worn gen Nürnberg her  
 Von horn, wol dreyer zentner schwer,  
 35 Gerad achzehen schuhe lang,  
 Welcher hat gehapt seinen gang  
 Sambt seim weiblein pey dreyen jaren,  
 Von dem fiech und leut pschedigt waren,  
 Den man mit gfar, müe und arbeit

\*

- In hat nach-gestellt lange zeit.  
 Gros unkost ist darob hin-gangen,  
 Pis man sie entlich hat gefangen  
 [bl. 75'] In ainer grueben alle zway,  
 5 Daraus man weit hört ir geschray  
 Dreysig tag lang, pis das sie sturben,  
 In dieser grueb paide verturben.  
 Von diesen zway lintwürmen gar  
 Dieser das menlein gwesen war,  
 10 Das man zu wunderwerck mag sehen  
 Und got lob, preis und er verjehen,  
 Piten, das durch sein milte güet  
 Uns vor gewlicher straff pehüet  
 Und geb uns ein guet cristlich hercz,  
 15 Das allein ste zu got aufwercz.  
 Dardurch sein er und preis aufwachs  
 Hie und dort ewig, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 23 tag Marci.

**Die schlacht kaiser Otto des ersten und pischoff  
Ulrichs vor Augspurck mit den Ungern auf dem Lechfeld  
im 957 jar.**

- Uns sagt die cronica fürwar,  
 5 Als man zelet neunhundert jar  
 Und 3 jar nach Cristi gepurt,  
 Zw aim pischoff erwelet wurt  
 Sant Ulrich in Augspurg, der stat.  
 Der fünfzig jar regiret hat  
 10 Die cristlich gmain zu seiner zeit,  
 Als in weltlicher obrikeit  
 Auch kaiser war Otto der erst.  
 Mit der gar trewlich herst,  
 Gar loblich im römischen reich.  
 15 Zu dieser zeit pegab sich gleich,  
 Das die Ungern mit grosem heer  
 Thattern, Walachn und Durcken meer,  
 Welche mit rauben, mort und prant  
 Überfiellen das deutsche lant  
 20 Mit ser grausamer ungestüemb  
 Und prachten ser vil volckes uemb,  
 Nötten auch die Cristen vor allen,  
 Vom Cristen-glauben ab-zufallen.  
 Mit solich tirannischer dat  
 25 Kamens auch fuer Augspurg, die stat,  
 Legerten sich auf das Lechfelt,  
 Da pischoff Ulrich ob-gemelt  
 Umb hilff rueft kaiser Otten an,  
 Der cristlichen gmain pey-zu-stan.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 83 bis 84'.

- Derhalb der kaiser williclich  
 Aufpot in gancz römischem reich  
 [bl. 83'] Den fūersten und auch den reichstetten,  
 Die sich gar eillent ruesten detten,  
 5 Ide reichstat mit irem fannen,  
 Zu fues und ros mit werling mannen,  
 Prachten zam dreisig-dawsent mon,  
 Der Ungern meng zw widerston;  
 Der war vil ain grosere macht.  
 10 Da rüestet man sich zu der schlacht,  
 Weil der feint war noch müed und mat.  
 Idoch e man angrieffen hat,  
 Da pettet sant Ulrich zu got  
 Umb hilf, pey-stant in dieser not.  
 15 Auch hat kaiser Otto da stet  
 Das volck vermonet zum gepet,  
 Auf das sie got gnedig pewar  
 Vor der grosen ungläubing schar.  
 Nach dem gepet andechtigeleichen  
 20 Gab in got ain drostlich sieg-zeichen:  
 Am himel ein engel erschin,  
 Der fueret ein crewcz fur in hin;  
 Das machet den Cristen ain hercz.  
 Nach dem rueckten zusam mit schmercz  
 25 Die Cristen und der Ungern her,  
 Angriffen sie mit gegen-weer,  
 Da war ain plutig hawn und stechn,  
 Pis man der Ungern spicz det prechn,  
 Mit gottes hilf wurden geschlagen,  
 30 Das die veinde schir all erlagen,  
 Doch nit an schadn der Cristen heer,  
 Der vil vom adl erlagen seer:  
 Cunradus, des kaisers dochter-mon,  
 Auch der herzog von Wurms schon,  
 35 Der-gleich in der schlacht schaden num  
 Sant Ulrichs prueder Diepoldum,  
 Der vom edlen geschlecht war geporn  
 Der graffn von Dillingn anserkorn.  
 Drey ungrisch küngelein wurden gfangen,  
 40 Die wurden von den Deutschn gehangen,  
 Den Ungern gleich zu ainer rach.

[bl. 84]

- Als nun der ungrisch künig sach  
 Der Cristen wunderparen sieg,  
 Den sie hetten in diesem krieg,  
 Er sich pald auf genad ergab,  
 5 Stund seins haidnischen glauben ab  
 Und nam cristlichen glawben on:  
 Sant Ulrich hat in dawffet schon,  
 Wart von im Stephanus genant.  
 Der-gleich wart sein volck alles-sant  
 10 Gedauft, was nit erschlagen war,  
 Und wurden alle Cristen gar.  
 So wurt Ungern demütigt ser.  
 Also erlangt gros lob und er  
 Kaiser Otto in diesem streit.  
 15 Pischoff Ulrich lept dieser zeit  
 Pis in das drey-und-achzigst jar.  
 Als er in got verschieden war,  
 Da hat in sant Wolfgang wert  
 Selber pestatet zu der ert  
 20 In der kirchen zu sant Affra.  
 Da ruet er noch leibhaftig da.  
 Und als etlich cronica sagen,  
 Sind die Ungern vor Augspurg gschlagen  
 Nach Crist gepurt neunhundert jar  
 25 Und sibn-und fünffzig jar vurwar.

**Der beschlues.**

- [bl. 84'] Aus der histori man merckn mag:  
 Wo noch auch zu hewtigem tag  
 Der Thüerck oder ander tirannen  
 30 Auf-werffen auch ire pluetsfannen  
 Wieder die cristlichen gemain,  
 Das man den rueff zu got allain  
 Umb hilff und droste mit andacht,  
 Sich nit verlas auf gwalt und macht,  
 35 Auf krieges-volck, puechsen und wer,  
 Sunder auf gottes hilff vil mer.  
 Wan es stet als in seiner hent.  
 Der-halb in truebsal und ellent  
 Sol wir auf gottes hilff auf-schawen,  
 40 Und keiner menschen-hilff vertrauen;

- Wie-wol man die auch prawchen mag  
 Zw aim mittel und nit abschlag.  
 Abr gotes arm ist unferküerczt  
 Der is, der all tirannen stüerczt;  
 5 Der wöl uns den gelawben mern  
 Und unser hercz zu im pekern,  
 Durch sein wort seinen gaist uns geben,  
 Das wir in frid fein cristlich leben,  
 Sein guad pey uns zu-nem und wachs.  
 10 Das wünschet von Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 4 tag May.

116.

\*

5 ? uns. 8 vnd.

Der glueckspfening M. Johann Kauffmon seinem  
dauff-totten.

- Am 15 tag Februari ist worn  
 Ain virl vor 4 uren geporn  
 5 Dem erbern, vursichtig und weisen  
 [bl. 85] Hern Endres im hoff, der jünger gheisen,  
 Von Ursula, seinr gmahel mit nam,  
 Ain sun Jeremias mitsam.  
 • Der gfater M. Johann Kaufmon  
 10 Auß der heillig tauff huebe schon,  
 Der det im den glueckspfening schencken,  
 Im pesten sein darpey zu dencken.

Anno salutis 1566, am 4 tag May.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 84<sup>r</sup> bis 85.

4 8 4



## Das gros geschencket glas zu Henffenfelt.

Ich, Antoni Pfann, schenck das gros  
 Glas gen Henffenfelt auf das schlos  
 Herr Merten Pfinzing, dem herren mein,  
 5 Das er daraus drinck gueten wein  
 Mit all sein freuntling gesten guet.  
 Und welcher das glas ausdrinckn thuet  
 In aim drunck, sol er die zech schencken,  
 Im pesten mein darpey zu dencken.

10 Anno salutis 1566, am 4 tag Septembris.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 85.

Ein niderlag des türckischen kaisers zw der zeit  
Calixti des driten.

- Als man zeit fünffzehundert jar  
Und sechundfünffzig jar, als war  
5 Calixtus babst, regirt zw Rom,  
Der drite des namens mit nam.  
Zw der zeit der Dürcke auf-war  
Und uberzog mit groser schar  
Die cristenheit zw verderbnus.  
10 Da Johannes Capistranus,  
Der wirdig vater, versamlen det  
Aus den stiften und klöstern, verstet!  
Auch ander frumb cristlich person,  
[bl. 159'] Pezaichnet mit dem crewze fron  
15 Ein crucifix an iren fannen,  
Zogen wider den thürckischen thirannen,  
Das cristlich volck zu machen ledig,  
Und det gar manich drostlich predig  
Seim cristlichen geruesten heer  
20 Und grieffen an mit irer weer  
An Maria-Magdalena-tag  
In gottes nam, als der Türck lag  
Vor krichischen Weissenburg, schaw!  
Zwischen der Nesor und Thonaw.  
25 Den Cristen halff got wunderpar,  
Erlegten der thürckischen schar  
Pey sechs-dawsent Dürcken veruecht,  
Schluegen die andern in die fluecht,  
Wie-wol sie gar nit kriegslewt warn,  
30 In krieg und schlachten unerfarn.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 159 bis 160.

## Feschlues.

- Hiraus merck man in allem krieg,  
 Das got allain nur geit den sieg,  
 Weil all ding stet in seiner hant.
- 5 Des sol wir Cristen sein ermant,  
 Zw pitten got umb hilf und drost,  
 Die-weil sein gwalt zu poden stost  
 Die stolzen, die sich auf ir macht  
 Verlassen durch hoffart und pracht,
- 10 Wie Jeremias saget frey  
 Und spricht: Der man verfluechet sey,  
 Der flaisch vür seinen arm erwelt,  
 Und nicht in seinem herzen helt  
 Got vür sein ainig hilf und schuecz;
- [bl. 160] 15 Solch lewt verderbn in irem druecz.  
 Wie auch David im psalter spricht  
 Am drey-und-dreysigsten pericht:  
 Ain küng hilft nit sein grose macht;  
 Ain ries wirt nit eret durch pracht,
- 20 Auch hilffet nit des rosses sterck,  
 Noch wol-gerueste schenckel, merck!  
 Sundr des herren aug schawt allein  
 Auf all die, so in fürchten sein;  
 Und die auf seine guete hoffen,
- 25 Den stet die gottes-güette offen.  
 Das in gnedige hilf aufwachs  
 Von got, das wünschet in Hans Sachs.

Anno salutis 1566, am 17 tag Octobris.

54

\*

11 Jerem. 17, 5 f.    17 Sieh band 18, 143, 20 f.

## Die jünger Cristi sprechen:

- Jesw, dw warer hailand,  
 Von got dem vater ausgesand,  
 Zw erlössen menschlich geschlecht
- 6 Durch deinen dot und uns, dein knecht,  
 Nach deiner urstent ausgesant,  
 [bl. 171'] Zw predigen durch alle lant  
 Das heillig evangelium,  
 Zw verkunden der menschen-sum
- 10 Hin und wider auf ganczer erden:  
 Wer glaubet, der wirt selig werden!  
 So pitten wir, herr, aller-maist,  
 Sterck uns durch dein heilligen gaist,  
 Das wir unerschrocken dein wort
- 15 Verkündigen an allem ort,  
 Wie-wol darwider dopt die welt,  
 Ob sie uns drob würg, schmech und scheldt,  
 Das wir das leiden mit gedult,  
 Auf das uns durch dein gnad und hued
- 20 Nach diesem geprechlichen leben  
 Dort werd ain ewig seligs geben.

Anno salutis 1566, am 22 tag Novembris.

20

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 171 bis 171'. 19 ? uns. 8 wir.

## Die pildnus Cristi.

- Nicephorus zaigt clerlich on  
 Cristi, des herrn, gstat und person:  
 Sieben mans-spann sein lenge war,  
 6 Lang, düen und gelb so war sein har,  
 Auch mit gelbem und kurzem part;  
 Sein angesicht, klar, rain und zart,  
 Het schwarcz, rund augenprön dermasen,  
 Licht clar augen, ein ghrade nasen,  
 10 Sein hals etwas gepogen ein;  
 Preunlicht so war das angsicht sein,  
 Dem dinckel gleich, lenglet, nit rund,  
 Ernstlicher gstat, doch alle stund  
 Freuntlicher sitten und war erkant  
 16 Ein mensch, vol weisheit und verstant,  
 [bl. 173'] Gar senft und lind, an zorn und rach,  
 Seinr rain mueter enlich gleich sach.

Anno salutis 1567, am 6 tag Januari.

\*

I Im achtzehnten spruchbuche, bl. 173 bis 173'. Sieh Wilhelm Grimm,  
 Die sage vom ursprung der Christusbilder: Kleinere schriften. Dritter band.  
 Berlin 1883. s. 138 bis 199, besonders s. 183. 8 ? rand. 8 run.

**Ein dancksagung der glueckreichen gaben des  
erbern herren Hainrich Walters.**

- Als man zelt fünfzehundert jar  
 Und siebn-und-dreysig jar vürwar  
 5 Nach des herren Cristi gepurt,  
 Ich, Hainrich Walter, geporen wurt.  
 Orssoy ist die stat genant  
 In des herczog von Cleffe lant,  
 Doch icz purger zw Nürnberg pin.  
 10 Lob sey got, der vernunft und sin  
 Mir in diesem zeitlichen leben  
 Sampt aim gesunden leib hat geben,  
 Auch iberflüessig eer und guet,  
 Und mich auch helt in trewer huet  
 15 Vor der untrewen welt unglüeck,  
 Auch vor des dewffels list und düeck,  
 Auch gaistlich speist mit seinem wort,  
 Mich drost und lockt an allem ort  
 Zur pues und mir warhaft verkiend  
 20 Vergebung aller meiner süend  
 Durch Jesum Cristum, den heilland.  
 Also aus gotes milter hand  
 Kumbt mir leiblich und gaistlich gab  
 Von got aus genaden herab.  
 25 Dem peflich ich als in sein hent,  
 Pfit auch umb ain seliges ent,  
 So ich vertawsch dieses yrdisch  
 [bl. 217'] Leben, wolst mir ain himelisch  
 Geben durch deinen sun Cristum,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 217 bis 217'. 22 S milten.

Da ich dich mit lob, preis und rum  
Ewiger got, danck, schmüeck und zier,  
Mit aller engel schar hoffler,  
Der dw guet gab gibst hie in zeit  
s Und darnach dort in ewikeit,  
Da ewig freud uns auf-er-wachs.  
Das wünschet von herzen Hans Sachs.

Anno salutis 1568, am 13 tag Septembris.

Wer den wagen spant hinten an,  
Verdint schant und nachrew darfon.

- Hie schaw ein efolck, fraw und mon,  
Zw ainr warnung den wagen on!
- 6 Thuet mit fleis eure kinder zihen,  
Alle schant und laster zu fliehen,  
Mit mund und hant in irer jugent  
Auf gottes-forcht, sietten und duegent!  
Ziecht paide, döchter und die süen,
- 10 Wen sie einmal erwachsen thüen,  
Das erlich, dapfer lewt draus werden  
Mit worten, wercken und geperden,  
Das vater und mueter hab ir eer,  
Die durch ir fleissig zuecht und leer
- 15 Haben ir kinder pracht darzw,  
Das sie sich auch in stiller rw  
Neren als ander piderlewt.  
Das den ir eltern hoch erfrewt,  
Die sie fúerten die rechten stras
- 20 In ir jugent an unterlas.  
Da sie solchen erling fuerlon  
[bl. 218] An iren kinden verthienet hon.  
Wo aber frawen oder mon  
Den wagen spannen hinden an,
- 25 Ir kinder nicht ziehen noch leren,  
Sunder ir zeit gotlos verzeren,  
Habu nit luest zu goeczforcht noch tuegent,  
Von den sicht nit vil guecz die jugent,  
Noch wenger vil guecz von in leren,
- 30 Sunder das hinter herfür-keren,

\*

1 Im achtsehnten spruchbuche, bl. 217' bis 218'.



Lassen den kinden irn muetwillen,  
 Ir dorheit nit straffen, noch stillen,  
 Sunder helffen in selb darzwe,  
 Was schalckheit ides dreiben thwe  
 5 Mit naschen, liegn und schampern worten,  
 Des lachen die eltern an den orten.  
 Wen den die kinder kumen zu jaren,  
 Kein zuecht noch ler haben erfahren,  
 In aignem willen auferzogen,  
 10 Durch die ruetten nit sind gepogen;  
 Den lebens an gocz-forcht, zuecht und duend  
 Wie grobes thier, wolff, sew und hund:  
 Hoffertig, stolcz, prechtig und prenckisch,  
 Ungehorsam, hertmewlet und zenckisch,  
 15 In nachred, neid und huererey,  
 In spilsuecht, faulkeit, schlemerey.  
 Aus diesen schentling lastern allen  
 Sie in elent und unglueck fallen,  
 In armuet, kranckheit, sünd und schand,  
 20 Oft entlich in des henckers hand.  
 Den get erst an der eltern rew,  
 Das sie aus veterlicher drew  
 Ir kinder jung nit pas zogen hon,  
 [bl. 218'] Den wagen hinten gespannt on,  
 25 In irn muetwillen nit geweret,  
 Sunder goczforcht noch zucht geleret.  
 Die in icz gebn verdinten lon,  
 Wie man der-gleich sicht teglich on,  
 Was herczlaidis pringu unzogne kind.  
 30 Mit dem wagen gewarnet sind  
 Die eltern solches ungemachs.  
 Drumb ziecht die kind jung! ret Hans Sachs.

Anno salutis 1568, am 15 tag Septembris.

60.

\*

25 8 In irr.

## Der spruch auf den edlen stain.

Got hat in die edelen stain  
Gepflanczt vil gabe, gros und klain,  
Wunderpar durch die natur rain,  
s Zw guet menschlichem geschlechte sein.

Anno 1567, am 15 tag Februari.

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 176'.  
\*

## Reimen auf des Muffels klainat.

Den 9 muese der kunst  
 Trugn neid, has und ungunst  
 Neun schwester grob, unglert:  
 6 Wurn in aczel ver-kert.  
 So feint noch nymant on  
 Guet kunst, den wers nit kon.

Anno 1567, am 18 tag Februari.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 176'. S hat nur dartübergeschrieben  
 Muffel; aber in dem register von S 18 steht die überschrift wie oben.

## Reimen auf das silbren klainat.

**Venus, götin der lieb, spricht:**

Ich straiß die narren-kappen an,  
 Plent und ferfür manigen man,  
 6 Er und guet im abstraffen kan.

**Minerva, götin der weisheit, spricht:**

Zeuch ab die narren-cappen glat,  
 Die manchen man gefueret hat  
 In schant, laster und gros unrat.

10 **Der pueler spricht:**

Weich ab, las unpeküemert mich!  
 [bl. 191] Ich folg dir nit. Gehin für dich,  
 E ich mein schwert durch dich austich.

**Der beschlues.**

16 Also, wen die lieb uberwind,  
 Der get hinan, als sey er plind,  
 Wirt feint alln, die in warnen sind.

Anno salutis 1567, am 14 tag Aprilis.

12

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 190' bis 191.

## Reimen zw graff Niclas von Serin seiner contrafactur.

Mich kaiserliche mayestat  
 Zu general gesezet hat  
 In der pefestigung Sigat.

- 6 Da ich dem Thürcken wider-ston  
 Mit manchem riterlichen mon,  
 So lang uns got sein hilf hat ton.

- Doch palt sein hant abzuege got,  
 Da wurden wir geschlagen dot  
 10 Und kam Sigat in angst und not.

### Der erst trabant.

Dw dewrer graff, wir knecht gemein  
 Dein warhaftige zeugen sein,  
 Das dw pis an das ende dein

- 15 Pist uns vorgangen in aller trew  
 Gar ritterlich an alle schew,  
 Des ich mich auch von herczen frew,

- Das ich auch mit dir hab aufgeben  
 In dem scharmüczl mein leib und leben  
 20 Ob des cristing feinds wider-streben.

### Der ander trabant.

O, dw edler graff von Serin,  
 Dein trabant ich gewesen pin:  
 So fuer ich auch mit dir da-hin

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 191 bis 191'. 14 ? pis. S pist.

[bl. 191'] Durch den durckischen feint unrein.  
Got der wöll uns genedig sein  
Sambt alln kriegsleuten in-gemein,

So in diesem scharmüczel eben  
• Auch haben iren gaist aufgeben,  
Den geb got alln das ewig leben.

Anno salutis 1567, am 14 tag Aprilis.

.27.

**Ain kuen riterliche that von graff Nicklas von  
Serin in Ungern an dem Thuercken.**

- Im Augstman von Serin der graff  
Pey Fünff-kirchen zw nacht andraff  
5 Dausent durckische pferd, erlegt  
Und in ain reiche pewt abschregt.  
Darunter auch war der leibhengst  
Des übersten der aller-gengst.  
Des satel-pogn peschlagen war  
10 Mit arabischem golde clar,  
Auch zaumb und fürpuecz her und hin  
Versezt mit thüerckis und rubin,  
Mit seiden-fransen, guelden spangen,  
Ainr cremesin sattl-deck pehangen.  
15 Den man kaiserlicher mayestat  
Zw aim peutt-pfeng geschencket hat.

Anno salutis 1566

.14.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 191'. 16 8 S.

## Die 4 tail des jars.

### Der winter.

Ich bring kelt, reiff und schne,  
 Das müel und hemer ste,  
 5 All wun und waid verge,  
 Zer auf, was man gwan e.

[bl. 192]

### Der früeling.

Die weinperg richt ich zw,  
 Seen und pflanczen thw,  
 10 Pelcz paumb on alle rw,  
 Int garten spaciren thw.

### Der sumer.

Waicz und korn bring ich ein  
 In die scheweren mein,  
 15 Auch all fruecht gros und klein,  
 Für flech und leut allein.

### Der herbst.

Ich bring guet newen wein,  
 Bring auch das obs herein.  
 20 Des sol wir danckpar sein  
 Got, dem herren, allein.

Anno salutis 1567, am 9 tag Juni.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 191' bis 192.



## Ein reim umb die guelden schewren.

Ich, Hainrich Walter, hoch vertraut  
 Heinrich Zobel und seiner braut  
 Gertraut, der lieben schwester mein,  
 6 Ein geporne Walterin fein,  
 Den paidn auf ir eelich hochzeit,  
 So im Julio ist pereit,  
 Thw ich die guelden scheuren schencken,  
 Darpey im pesten mein zw dencken.

Anno salutis 1567, am tag Johannis.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 192.

Das prawtlied von Linhard Göswein mit junck-  
fraw Susanna Freidlin.

- [bl. 192'] Seliges glüeck, lob, er und danck  
Sei dir, weil ich empfangen  
6 Von dir hab der lieb anefanck,  
Darnach mich thet verlangen.  
Stund, tag und nacht  
Ich lag und wacht,  
Mein hercz das lag gefangen,  
10 Darin ich lange zeit vertrieb  
In herczlichem vertrauwen  
Mit strenger, inprüentiger lieb  
Gen einr zarten junckfrawen.

## 2

- 16 Aber ich dint ir nit allein  
Mit herczen und gemüete,  
Noch ander jüngling, huebsch und fein,  
Warben auch umb ir güete,  
Nit liessen ab  
20 Mit dinstes-trab.  
ldoch ir theuent-plüete  
Mich vür all ander auserwelt,  
Den andren kert den rüecke  
Und wurden durch den korb gefelt.  
26 Danck hab, holtseligs glüecke!

## 3

Ach, mein herczliebs lieb auserwelt,  
Weil dw mich thest erkiessen,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 192 bis 193. ? von] fehlt S.

Für ander all mich fürgestelt,  
 Solt dw ewig geniessen.  
 Recht ich mich frew  
 Deinr lieb und trew,  
 5 Die thwt mein hercz auf-schliessen  
 [bl. 193] Gen dir, weil ich auf erden leb  
 In dem elichen stande.  
 Darzw uns glueck und haile geb  
 Der himelisch heilande!

10

4

Ewig sey got lob, preis und er,  
 Der dich mir hat gegeben,  
 Ich peger nicks auf erden mer,  
 In frewd mit dir zu schweben.  
 15 Dw hochste kron,  
 Weil got uns gon  
 Gsuntheit und langes leben,  
 Das wir meren unsre geschlecht  
 In gancz fruchtreicher jugent,  
 20 Die kind auf-zihen erber, recht  
 Auf guet siten und dugent.

5

Liebs lieb, gedenck im pesten mein,  
 Thw mir als gueten trawen!  
 25 Ich pin und pleib nur ewig dein  
 Für all ander junckfrawen.  
 Nun pist erwelt,  
 Die mir gefelt,  
 Auf dein trew thw ich pawen  
 30 Und pin genczlich ergeben dir,  
 Mit dir elich zu leben.  
 Des frew dich auch, herczlieb, mit mir,  
 Got wirt glueck und hail geben.

Anno salutis 1567, am 5 tag Juli.

Die anfangsbuchstaben der stollen und des abgesanges ergeben den  
 namen Susanna Freidlin.

## Reimen auf das silbern weinfeßlein.

[bl. 193'] Welch gast das vas zopft on,  
 Sols in ain trunck raus-thon,  
 So nent man in ain mon,  
 5 Sunst kost es im ain zon.

Anno 1567, am 17 Juli.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 193 bis 193'.

## Der arm frawen-mon.

### Der man elagt:

- Ach liebes weib, warumb hawst mich  
 Mit ruetten also jemerlich?  
 5 Und ich richt dir doch in dem haus  
 Guetwillig all hansarbeit aus:  
 Ich hol von marck kes, air und schmalcz,  
 Die pueter-milch, zwiffel und salcz;  
 Ich koch, spüel, pett, wasch, feg und ker,  
 10 Trag holcz und wasser, die saw erner,  
 Thw das als willig mit gedueld,  
 Zw erlangen dein gunst und huedl.

### Das pös weib spricht:

- Ach schweig, dw loser, fauler mon!  
 15 Hast mir mein hairat-gut verthon  
 Mit deiner losen, faulen weis,  
 Zu keiner arbeit hestw fleis.  
 Weil dw nit wartst der werckstat dein,  
 So mustw nun mein hausmaid sein.  
 20 Ich mus die saiten dir pas spannen,  
 Das dw zw spot vor andern mannen  
 Mir icz must mein haws-arbeit thon  
 Und dich mit rueten hawen lon.

Anno salutis 1567, an dem 25 Juli.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 194. Höchst wahrscheinlich auf einem fliegenden blatte mit holzschnitt verbreitet.

## Reimen auff die guelden scheuren-glocken.

### Der glocken-giesser gancses geschlecht.

- [bl. 194'] Diser klain wilkumb, künsten-reich,  
 Der ist geschmidt warhaftikleich  
 5 Von aller glocken-gieser wegen,  
 Die lang des giessens waren pflegen,  
 Ains geschlechtz, stam und namen waren  
 Nun pis-her pey drey-hundert jaren,  
 Das der zumb pesten würd gedacht,  
 10 Zw gedechtnus ist dis drinckschir gmacht  
 In dieser gestalt ainer glocken  
 Allein zw freuden und frolocken.  
 Wen man diese glocken thw lewten,  
 Sol es almal gwislich pedeutten,  
 15 Wo ein gueter freunt sey darpey,  
 Das man darmit empfangen sey  
 Aus der glocken mit ainem drunck  
 Freuntlich, er sey alt oder junck.  
 Das sol kein gueter freunt abschlahen,  
 20 Sunder guetwilliclich entpfahen,  
 Zw dencken des wilkumbs darpey,  
 Auß-zu-drincken an schaden frey  
 Von aller glocken-gieser wegen.  
 Den drunck sol im auch got gesegen.  
 25 Das glueck und hail im daraus wacha,  
 Das wünscht von herczen im Hans Sachs.

Anno salutis 1567, am zwainzigsten tag Augusti.

22

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 194 bis 194'. 28 Auf dem willkommen sind natürlich die beiden letzten verse, 25 und 26, weggelassen.

Die zehen alter weiblich geschlechtes, zehen vogeln  
vergleicht.

[bl. 195] Zehenjerig: kindisch und klein,  
Vergleich mich ainem wechtelein.

5 Zwainzigjerig wachs ich auf glauben  
Holtselig gleich ainr durtel-dauben.

Dreysig-jerig mein schön ich hab!  
Wird stolcz, hochmüetig wie ein pfab.

Virzig-jerig: fürwicz auf-seczig,  
10 Gleich ainr agelaster geschweczig.

Fünzig-jerig ain henn ich pin,  
Ein fuersichtige haushalterin.

Sechzig jar eim fischgeyer gleich,  
Durch fleis an er und guet ser reich.

15 Sibenzig-jerig nemen ab  
Mein kreft, ainer gans natur ich hab.

Achczg jar: schön und sterck ist da-hin,  
Einr nacht-ewlen ich vergleichet pin.

Neunczg-jerig: mein wunn und frewd ist aus,  
20 Leb trawrig gleich der fieder-maus.

Hundert-jerig: ein speis der raben,  
Lieg ich auf dem kirchoff pegraben.

Anno salutis 1567, am 30 tag Augusti.

20

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 194' bis 195.

## Epidaphium Hans Bastian, des jungen Leonröders.

1567 jar

Des edlen und vesten herren clar

[bl. 195'] Philipsen von Leonrot

6 Sun der ist verschiden in got,  
 Der Hans Bastian war genent,  
 Nam zwölff wochen alt hie sein ent,  
 Der dort icz lebet ewicleich  
 Mit Cristo in dem himelreich.

10 Anno salutis 1567, am 9 tag Septembria.

\*

1 Im achtsehten spruchbuche, bl. 195 bis 195'.



**Reimen auf die silbren karthauna.**

Ich hais das weingeschos,  
Gieb manchem man ain stos,  
Das er am ruecken leit,  
• Wen er nit flewcht pey zeit.

Anno salutis 1567, am 23 tag Septembris.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 195'.

**Der tempel des grabs Cristi abconterfet.  
Peschreibung.**

- O Cristen-mensch, schaw die figur,  
 Oben anzaiget clar und pur!  
 5 Mit fleis abconterfet und gmalt  
 Des tempels auswendig gestalt  
 Der heilling stat Jerusalem  
 [bl. 196'] Mit seim gepew, in welichem  
 Der tempel ein capellen hab,  
 10 Drin ste des herren Cristi grab,  
 Wie das Bernhart von Praitenpach  
 An-zaigt in seinem puch hernach  
 Etwas vor vir-und-achzig jaren,  
 Wie ers selb hat warhaft erfahren,  
 15 In pilgerschaft mit augen gsehen,  
 Und dut mit kurczen worten jehen,  
 Der tempel sey rund im eingang,  
 Drey-und-sibenczg schuch prait und lang,  
 Darin des herren Cristi grab  
 20 In ainr capellen seinen stant hab,  
 Acht schne lang und auch prait allain,  
 Auswendig deckt mit merbel-stain  
 Ringweis. In-wendig ist es els  
 Ein spelunck und ein harter fels,  
 25 Wie es den war von anfang gar,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 196 bis 197'. 11 In seiner bücherei hatte H. Sachs ein buch: Wanderschaft zumb heiligen grab und land. Das war Bernhard von Breydenbachs reise nach Jerusalem, die 1486 in Mainz in deutscher ausgabe erschienen war; sieh Masch, Geschichte merkwürdiger bücher. 8 stück. s. 622 bis 629 und Panser, Annalen der älteren deutschen litteratur s. 162. Das bild des tempels steht auf s. 54, die beschreibung folgt s. 55 f.

- Da Cristus drein geleet war,  
 In die capellen ist allain  
 Ein nider thürlein eng und klain  
 Zu dem eingang von orient.
- 5 Drin stet das grab zur rechten hent  
 An der want gegen miternacht,  
 Von graben merbel-stain geschlacht,  
 Drey spannen hoch vom paviment,  
 Acht schuech lang und an allem ent
- 10 Peschlossen, hat kein fenster nicht,  
 Dardurch einfel des dages licht,  
 Sunder neun ampeln ob dem grab  
 Prinnen, die geben licht herab,  
 Wie-wol das dach am thempel hoch
- 15 Hat oben ein weit rundes loch,  
 [bl. 197] Das des grabes capellen e  
 Unter dem plosen himel ste.  
 Und solcher tempel wirt pewacht  
 Und pleibt peschlossen tag und nacht.
- 20 Doch welcher pilgram drein wil gon,  
 Der-selb mus vor erlaubung hon  
 Von der dürkischen obrikeit,  
 Der er den füenff ducaten geit.  
 Dem schaffet man mit ein-zu-gen
- 25 Parfüeser minder prueder zwen,  
 Zaigen im vor des tempels sal  
 Den stain, drauff Cristus det ein fal  
 Mit dem creucz; wen sie im den zaigen,  
 Sie sich demüetig darfor naigen,
- 30 Küessen und darzu knien nider.  
 Darnach füerens in weiter wider  
 Hin in des grabes tempel fort,  
 So pschleust man hinter in die pfort.  
 Drin zaigens im die heillig stet,
- 35 Was da und dort geschehen det,  
 In andern capelen darpey  
 Auch des heiltumbs gar mancherley,  
 Auch den perge Calvarie,  
 Da Cristus wart gekrewzigt ee,
- 40 Der ist sieben-hundert schüech weit  
 Vons heiling grabs gelegenheit.

Und ander heillig stet der-gleich  
 Mit im haimsuechn andechtigeleich.  
 Als-den mit in zu herberg kern,  
 Den duet er sie mit schenck verern,  
 5 Darfon sie kauffen speis und dranck,  
 Das nemen die münch an zu danck.  
 [bl. 197'] Mit den die pilgerim durch-ab  
 Der-gstalt psuechen das heillig grab,  
 Darin Cristus, unser heyland,  
 10 Lag, nach dem er uns uberwand  
 Sünd, dot und deuffel mit gedueld  
 Und uns erlanget gottes hueld,  
 Uns wider-pracht ewiges leben.  
 Das wöll got alln Cristglaubing geben,  
 15 Da ent ist alles ungemachs  
 Und ewige freud, wünscht Hans Sachs.  
  
 Anno salutis 1567, an dem 12 tag Novembris.

**Ain** schöns lied ainer erlichen junckfrawen in  
aignem thon mit irem namen in 5 puchstaben.

Mein hercz hat mir umbfangen  
Mit sueser liebe prunst,  
5 Mit senen und verlangen,  
In trewer lieb und guenst  
Ein junckfraw, schön und zart,  
Gancz dugenthafter art:  
Die weil ich lept auf erden,  
10 Kein mensch mir lieber wart.

## 2

Ach wolt got, das die raine  
Erkennt mein hercz und gmüet,  
Das ich peger allaine  
15 Gnad ir miltreichen güet.  
Darauff dw hoffen ich,  
Sie werd aufnehmen mich  
Zw aim trewen liebhaber  
Hie und dort ewiglich.

[bl. 200'] 20

## 3

Rain in elicher trewe,  
In lieb und stetikeit  
Sich unser lieb vernewe  
Unser gancz lebens zeit,  
25 Das sich mer paidersam  
Unser geschlecht und stam,  
Fruchtpar mit hail und gluecke,  
Mit undötlichem nam.

\*

## 4

Ich pit, mein ainigs eine,  
 Dw mein hercziges hercz,  
 Gib dein willen dareine,

6 So nembt ain ent mein schmercz.  
 Guet hoffnung mich ernert,  
 Dein hercz wert zu mir kert,  
 Wer mir die höchste frewde,  
 Wüert mir das hail peschert.

10

## 5

All hoffnung thw ich seczen,  
 Mein höchster schacz, auf dich,  
 Dw werst mich laids ergeczen,  
 Günstig pgnaden mich,

15 Das dw werst ewig mein  
 Und ich werd ewig dein  
 In dem elichen stande.  
 Wie möcht uns pas gesein ?!

Anno salutis 1568, am 17 tag Januari.

Die anfangsbuchstaben der strophen ergeben **Maria**.

**Ain schons junckfraw-lob an leib und gmüet, zw  
singen im vorigen thon.**

Mach dich auf, hercz, sin und muete,  
Hilff mir, die auserwelt  
[bl. 201] 5 Loben, die zart und guete,  
Die meim herczen gefelt,  
Die duegenthaft und schön,  
Pis in der götter tron  
Vür all junckfraw auf erden  
10 Mit hohem lob pekrön.

## 2

Ach got, schön wunderpere  
Ist sie geliedmasirt,  
Drit adelich da-hera,  
15 Hofflich gschmüeck't und gezirt,  
Mit freuntlichem angesicht,  
Frolicher gestalt, roslicht,  
Züchtiger weis und perde,  
Idermon ir wol spricht.

## 20 3

Rossen-rot ist ir munde  
Und ir kelen schneweis,  
Ir prüestlein weis und runde;  
Ir suptil hent ich preis,  
25 Ir praune englein klar,  
Ir golt-varb, langes har,  
Ir leib gepersoniret  
On alle mackel gar.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 200' bis 201'.

2 Sieh s. 381.

## 4

Ich lob den schacz : ir tuegent,  
 Ir scham, zucht und kewscheit  
 Ir holtseligen jügent,  
 5 Ir still und stetikeit,  
 Ir frunckheit, trew und güet,  
 [bl. 201'] Ir aufrichtig gemüet,  
 Ir guet sitten, demuete  
 Durch-dringt mein herz und pluet.

10 5

Ach, het sie thun anschawen  
 Bocacius, der poet,  
 Zun durchlewchtigen frawen  
 Er sie gesecket het.  
 15 Drin wer die eren-fest  
 Die schönst und aller-pest,  
 Der ich hie dien auf erden;  
 Kain höhern schacz ich west!

## 6

20 Wolt got, das ich mit eren  
 Alhie auf dieser erd  
 Mein leben solt verzeren  
 Pey der junckfrawen werd,  
 Der ich als güecz vertraw,  
 25 Auf ir schön duegent paw.  
 Das sey zw lob gesungen  
 Dir, holtselige junckfraw.

Anno salutis 1568, am 20 tag Januari.

Die anfangsbuchstaben der ersten fünf stropfen, die in S besonders hervorgehoben sind, ergeben den namen Maria. Die sechste strophe hat Hans Sachs später mit der überschrift 6 und der unterschrift anno 1568 jar hinzugefügt, auch durch einen strich ausdrücklich bezeichnet, wohin sie als sechste strophe gehört.



## Die reimen auf die 6 tuegent Bachi, des weingotes.

1

Wer zimlich drincket den schaff-wein,  
Ist frolich, fridlich, ruet allein.

6

2

Wer des weins vil drinckt von dem leben,  
Der duet zanck und hader anheben.

[bl. 202]

3

Wer sew-wein drincket gar zw ser,  
10 Der grölczet und speyete dester mer.

4

Wer zw vil weins drinckt von dem affen,  
Der hat mit phantasey zu schaffen.

5

16 Wer Bachus sües most drinckt zu vil,  
Dreibt gar mancherley narren-spil.

6

Wer essel-wein drinckt unpesind,  
Wirt an vernunft zu ainem kind.

20

Nun die materi kurz pegriffen.

1

Wer schaffwein drinckt,  
In ain schlaff sinckt.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 201' bis 202.

2

Lebn-wein macht zorn,  
Duet nur rumorn.

3

6 Sewwein zw ser,  
Speit dester mer.

4

Affen-wein frey  
Dreibt phantasey.

10 5

Der most Bachi  
Macht nerrisch hy.

3

Esel-wein unpsind  
15 Macht zu aim kind.

Anno salutis 1568, am 26 tag Januari.

## Reimen auf den grosen wilkumb.

Ich pin der gros gulden wilkumb,  
 Erfrew der erling geste sumb;  
 Doch welcher zw oft zw mir kumb,  
 5 An mir wil suchen seinen rumb,  
 Dem mach ich den bumerlein-bumb,  
 Stos in auf ebner erden umb.

Anno 1568, am 24 Februari.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 204'.

## Lanczknecht mit dem kes. Reimen.

Dw alte druet, lang her den kes,  
 Das ich darmit halt ain gefres!  
 Wo nit, so raumb ich dir zw-mal  
 5 In deinem haus dein hüner-stal,  
 Dreib dir dein küe und sew dahin,  
 Weil ich deins pfaffen erbfeint pin.

**Die pewrin reicht im den kes, spricht:**

Nem hin den kes und fres dich vol;  
 10 Dw must den kes noch deyen wol,  
 Das dich der frerer und franczosen  
 [bl. 212'] Müessen dich des jars noch anstossen,  
 Weil dw peraubst die armen lewt  
 Mit deiner halb-diebischen pent.

15 **Der haubtmon auf dem ros spricht:**

Drabant, lauff eilent in die schanz,  
 Ob das gschüecz sey geladen gancz,  
 Und sprich, das sie das zünden on  
 Und lassens auf den thurn abgon!  
 20 Und pald wir den den thuren follen  
 Den wir ein sturm anlauffen wöllen,  
 Und wen wir den die stat erobern,  
 Wöll wir ein guete pewt erkobern.

**Der lanczknecht auf der stelczen:**

25 Fricz Stelczen-man pin ich genant:  
 Im payrischen krig für Wasserburg kam,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 212 bis 214. Bilderreime. Das register führt sie so an: »Reimen auf 12 lanczknecht dem priefmalen «

Da mir ein schenckel wurt abgeschossen.  
 Nun mus ich auf der stelczen hossen  
 Und hab ein hund, kan danczn und springen,  
 So lest mein mecz ir leyren klingen,  
 5 Darfan ich nun mein narung hon,  
 Ich müest vurwar sunst peteln gon.

**Die mecz antwort:**

Ey, lieber Fricz, sey gueter ding!  
 In die leyren ich hofflich sing  
 10 Und kan auch machen ainen dancz  
 Und auch den welschen virlefancz.

**Partel Gartner, ain hacken-schüecz:**

Ich pin ain hacken-schüecz gar frey,  
 Hab doch icz weder pulffer noch pley,  
 15 Hab das alles vor Rom verschossen.  
 Des die Papisten weng genossen,  
 [bl. 213] Der wir erlegten ain grose sum,  
 Unser kamen auch etlich um.  
 Idoch prachten wir deutsch krigslewt  
 20 Wider von Rom ain grose pewt,  
 Doch unser vil an der preun starben,  
 Also mit leib und guet verdarben.

**Lorencz Schlag-in-hauffen spricht:**

Ich trag ein schlacht-schwert hoch-geacht.  
 25 Zw Regenspurg in der Peham-schlacht  
 Richt ich manchen Peham zu grund,  
 Wie-wol ich auch wart heftig wund  
 Mit einr kugel in meinem leib,  
 Doch ich noch ein kriegs-gorgel pleib.

30 **Jerg Schenek, pfening-maister:**

Zw pfening-maister wart ich pestelt,  
 Von den reichstetten auserwelt  
 Dem ganczen hellen hauffen gros.  
 Die ich zu Schwarczen-purg vor dem schlos  
 35 Wil zallen mit gueten ducaten

Und ganczen dalern wol peratten,  
 Das sie wider zu prassen haben,  
 Die lanczknecht sambt den rewters-knaben.

**Der lang münich:**

- 5 Vor jaren ich ain münich was,  
 In dem kloster ich sang und las.  
 Do ich aber die drumel hert schallen,  
 Da det ich aus dem closter fallen  
 Und nam ein schlacht-schwert in die hant  
 10 Und halff retten mein vaterlant  
 Von dem Dürcken, plutigen hund:  
 In der stat Wien im wider-stund.

[bl. 213<sup>v</sup>]

**Petter Fuchswild spricht:**

- Peter Fuchs-wild pin ich genant.  
 15 Ich pin gar unferzagter hant,  
 Mach mich vil wilder den ich pin.  
 Pald einer fleucht, so jag ich in,  
 Stet er, so ste ich gegen im,  
 Sich sawer, red im zu mit grim,  
 20 Mein palgen get mit fluchen aus,  
 Halt auf dem spilplacz manchen straws.

**Der Scharhans spricht:**

- Ich hieb mit meiner helen-parten  
 Manchem lanczknecht gar lange scharten  
 25 Durch kopff, angsicht, prust, lent und schwarten,  
 Auf dem spilplacz mit wurffel und karten,  
 Nam auch der-gleichen pfenbert tron  
 Vil manche schramen, die ich hon,  
 Pracht auch darfon ein lame hant,  
 30 Die pring ich mit mir heim zu lant.

**Klas Wintergrün:**

- Sun Haincz, trag uns zw hüner und gens,  
 So essen wir darfon wo-sens!  
 Doch huet dich vor den pewerin,  
 35 Die den droslern geferlich sin.

\*

33 schwer lesbar.

**Der sun Haincz antwort:**

O vater, ich ghrat gleich nach dir;  
 Stelen und rauben liebet mir;  
 Wan ich thw mir haimlich gedencken,  
 5 Umb die gens thw man mich nit hencken.

**Eberlein Zecher mit dem pecher:**

Ich pin genent Eberlein Zecher,  
 Unter den knechten gar ein frecher,  
 Der deglich palget mit dem wein,  
 [bl. 214] 10 Tag und die nacht müs ich vol sein.  
 Darumb wechst mein wampen so gros.  
 Da man gwon Hohen-kreen, das schlos,  
 Wurt diser pecher mir zu pewt,  
 Der mich noch hewt des tags erfrewt.

15 **Jeckel-Narr.**

Ich hais Jeckel der hoffnarr,  
 Pey grosen herren ich verharr,  
 Da hab ich ainen freyen disch:  
 Guet wein, wilpret, fogel und fisch.  
 20 Den mach ich ains auf der sackpfewffen  
 Und kan mit falscher zungen schlewffen,  
 Heuchel der herschaft, wo ich kon,  
 Den pin ich gleich ir gockel-mon.

Diese 12 lanczknecht-sprüch macht ich anno salutis 1568, am 7 tag Juli.

## Ain puelied:

Des puelers abschaiden mit 8 puchstaben.

Glüeck, dw pist sinbel runde  
 In der lieb anefang,  
 5 Erfrewst des herzen grunde,  
 Pestest aber nit lang.  
 Dein flüegel schwingst,  
 Wanckel abschlingst,  
 Vil sorg und schmerzen pringst.

10

2

Ich hab erstlich entpfunden  
 Wol dein holtselikeit,  
 Lieb wurd zu ainer wunden  
 Meim herzen kurzzer zeit,  
 15 Pald ich dich, glueck,  
 Se wanckel flueck  
 Durch dein hemische düeck.

3

[bl. 214'] Erst wart ich ungemuete,  
 20 Weil ich mercket und sach  
 Ringen die zart und guete  
 Auch ander liebe nach.  
 Da merckt ich on  
 Mich ausgethon:  
 25 Des wil ich auch darfon.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 214 bis 214'.



In so senendem leiden  
Nem ich urlob allein,  
Nach dem auch abzuschneiden  
s Von der herczliebsten mein.  
Hercz, muet und sin  
Trauret darin.  
Gesegn dich got! ich far dahin.

Anno 1568, am 9 tag Juli.

Die acht anfangsbuchstaben der stollen ergeben den namen Geilerin.

**Ein puelied:**  
**Des herzen clag, antwort und drost.**

**Der liebhaber.**

Wach auf, mein senent hercze,  
 5 Sey frolich wol-gemuet!  
 Jag aus unmuet und schmercze,  
 Die-weil die zart und guet  
 Lieberin, die dw hast auserwelt,  
 So trewlich ob dir helt.

10 **Das hercz.**

In lieb lig ich hart-wunde,  
 Aber die schön und zart  
 Doch mit herzen noch munde  
 Ist sie mir streng und hart:  
 15 Der lieb mir keinen droste geit  
 Mit ir holtselikeit.

**Der liebhaber.**

Da schont die edel fruchte  
 [bl. 215] Ir junckfrewlichen er  
 20 Durch scham und kewscher zuechte,  
 Das sie der nit verser,  
 Fein stiller, tugentlicher art  
 Ir lieb nit offenbart.

**Das hercz.**

25 Derhalb ist mir peschweret  
 Mein hercze und gemüet,  
 Weil ich plieb ungeweret

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 214' bis 215'.

Von ir miltreichen güt,  
Pegert idoch von ir nit mer,  
Den lieb in zuecht und er.

**Der Liebhaber.**

5 Mein hercz, thw drostlich hoffen,  
Ir lieb und freuntlikeit,  
Ir trewes hercz wirt offen  
Und dich in kurczer zeit  
Gewern deiner erlichen pit  
10 Und gar abschlagen nit.

**Das hercz.**

O, wen mich den geweret  
Die schön und adelich  
Ir lieb, wie ich pegeret,  
15 Mit frewden wuniclich,  
Den wuerd mir meines herczen grund  
Frewdreich, frisch und gesund.

[bl. 215'] Wer sie gewest pey leben,  
Da künig Paris solt  
20 Der aller-schönsten geben  
Den apfel, clar von golt,  
So het in gwis mein kaiserin,  
Der diener ich nun pin.

Erst wirt mein lieb sich meren  
25 In trew und stetikeit,  
Die nymant sol umkeren  
Durch-aus meins lebens zeit.  
Mit lob, er, danck ich nun pekrön  
Die zuechtig, zart und schön.

30 Anno salutis 1568, am 11 tag Juli.

\*

30 Schon am 10 Juli hatte H. Sachs die ersten sechs stropfen gedichtet  
und sie mit dem datum abgeschlossen: Anno salutis 1568 am 10 tag . . . .

## Die reimen auf die zwei gülden schalen.

Cornelius Gorczen allain  
 Arnold Gorczen, dem prueder sein,  
 Det die zirlichen schalen schencken,  
 5 Im aller-pesten sein gedencken.

### Auf die ander schalen.

Samt Sibilla Mayerin zw freuntlikeit,  
 Der prawt, auf ir erlich hochzeit,  
 Die im acht-und-sechzigsten jar  
 10 Am 20 Juni gehalten war.

Anno salutis 1568, am 10 tag Augusti.

\*  
 1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 215'.

Reimen zu der gemalten histori an Peter Feiten  
pehawssung.

- Paulus Emilius mit nom,  
Der durchlewchtig purger zu Rom,  
5 FÜR golt lipt im kunst, sittn und thuegent,  
Zueg wol sein kinder in ir juegent.  
Als er zw hauptmon wart gemacht,  
Gwan in Hispania zwo schlacht,  
Schlueg der feint dreissig-dausent mon,  
10 Zway-hundert-und-fünffzg stet gewon.  
Nach dem gesieget auch mit eer  
Küng Perseum und seinem heer,  
Mit ser herling triumbff heim-kam,  
[bl. 216] Gros schecz zu pewt pracht der stat Rom,  
15 Wart doch seins glüecks halb hart gemieden,  
Entlich durch schwer kranckheit verschieden.  
Drumb sol wir auf walzent glüeck nit pawen,  
Sunder allein auf got vertrawen.

Anno salutis 1568, am 11 tag Augusti.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 215' bis 216. Im register: »Reimen  
auf Peter Feitz pehawssung zum gemel.« 14 S. sec.

**Die-ersten 22 buchstaben  
Des herren namen ynnen-haben.**

Bey glerten lewten ich geren won,  
 All guete künst sie zaigen on,  
 5 Recht reden und aufrichtig leben,  
 Trew, warhaftig unterricht geben.  
 Ob ich gleich schwach pin an dem leib,  
 Löblich ist ein trew, frumes weib;  
 Ob ich der gleich icz mangel hab,  
 10 Mein trost stet auf der gsuntheit gab,  
 Elich wolt ich als-pald den wern  
 Und nem darmit ent vil peschwern.  
 So gschech da allain, was got wil;  
 Recht wais der mitel, ent und zil.  
 15 Entlich secz ich mein hercz und gmüet  
 In sein almechtig trew und güet,  
 Seit all ding stent in seiner hand,  
 Neben im ist sunst kein hayland.  
 Er gibt miltreich, wer im vertrawt,  
 20 Zeitlich auf in hoffet und pawt.  
 Künenlich auf got verlas ich mich  
 Hie zeitlich und dort ewiglich,  
 [bl. 219] Er wird mir nach dem zeitling leben  
 Reichlich ein ewig seligs geben.

26 Anno salutis 1568, am 16 tag Septembris.

Die 22 anfangsbuchstaben ergeben den namen:  
 Bartolomeus Reisneckher.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 218' bis 219. Reg.: Reisnecker.

## Ain lobspruech der stat Franckfurt.

- Franckfurt, die alt herlich reichstat,  
 Alhie ir contrafactur hat  
 Sambt Sachsenhausen, dis stetlein klain,  
 5 Darzwischen hinlaufet der Main.  
 Darueber ain staine pruecken get,  
 Die zw-sam fueget die zwo stet,  
 Die paid der ainig rat versicht  
 Mit regiment, recht und gericht.  
 10 Wie-wol im anfang diese stat  
 Helenopolis den namen hat,  
 Pis die Francken haben pewant,  
 Ist sie Franckfurt worden genant.  
 Die stat hat drefflich zw-genumen  
 15 Mit handlung, gwerben und reichtumen,  
 Die mit kaiserlicher freiheit  
 Pegabet ist vor langer zeit,  
 Das man helt zwaymal jarmes dar:  
 Die erst zu mitfasten all jar,  
 20 Die ander im herbst; die paidsand  
 Werden pesucht durch gancz Deutschland,  
 Engeland und Ytalia,  
 Poland, Holand und Gallia,  
 Von kramern, hendlern und kauffhern  
 25 Auf schiffen, wegen, schlittn und kernn.  
 Wirt da-hin pracht allerley war,  
 Die man den find mit hauffen dar:  
 Als arlas, wüerset und satin,  
 [bl. 219'] Zendel, atlas und ormasin,  
 30 Samut, seiden und dafand,  
 Schamlot und guet wüelen gewand,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 219 bis 220'.

- Lündisch, lirisch, mechlich, samet;  
 Wüercz und allerley war, verstet!  
 Auch von pfenwerten, künstlich scharff,  
 Fint man da fail, was man pedarff.
- 5 Da ist den von der kaufflewtt hauffen  
 Ein stechen, kawffen und verkawffen,  
 Ein rechen, zalen, schreibn und porgen  
 Drey dag, die nacht oft pis an morgen,  
 Ein lauffen, gen, schlauffen und faren,
- 10 Da ider sein war thuet pewaren  
 Mit einschlagen, einpackn, aufladen,  
 Doch als der stat Franckfurt an schaden,  
 Welche helt trewlich wach und huet  
 Tag unde nacht ob der gest guet.
- 15 Pipinus, kaiser Carols vater,  
 Des grosen, der cristlich woltater,  
 Ain herling thempel in der stat  
 Erpawen und gestiftet hat  
 Zw er dem heilmachenden hailand,
- 20 Ist icz sant Bartelmes genand.  
 Nach dem auch Carolus Mangnus,  
 Sein sun, hat gstift mit uberflus  
 Darzw vil güeter und zehenden  
 Hernach dem stift aus milden henden.
- 25 753 jar  
 Ein concilium wart ghalten dar  
 Von kaiser Carolo Mangno,  
 Darinnen wurt verthammet do  
 Felicianus keczerey,
- 30 Cristi gotheit verleugnet frey.  
 Kaiser Carol der drit auch hat  
 [bl. 220] Gros lieb und gunst zw dieser stat.  
 Von im wart pegabet dis-mal,  
 Das man darin solt thun die wal:
- 35 Die siben curfürstn soltn erweln  
 Ain kaisser, wie die buel dut erzeln.  
 Da Arnolffus der kaiser wuert  
 Der erstmals erwelt zu Franckfurt,

\*



- Als man zelet 800 jar  
 Und 91 jar vürwar,  
 Hernach der kaiser manigfeltig.  
 Wo aber die wal wurt zwispeltig,  
 5 So legt sich der ain dail zu feld,  
 Gerüest mit aim her und gezeld,  
 FÜR Franckfurt anderhalb monat  
 Und des widerpartz gewart hat,  
 Ob der kem, in dannen zu schlagen.  
 10 Kam er aber nit in diesen dagen,  
 So lies man den nein in die stat,  
 Der den die kron erlanget hat,  
 Wie sich das pegab zu der zeit.  
 Auch hat stat Franckfurt die freyheit,  
 15 Das noch da zu hewtigen dagen  
 Die maister des schwercz werden gschlagen:  
 In der herbst-mes examinirt,  
 Von den maistern des schwercz probirt;  
 Kan er der kunst den rechten kern  
 20 Mit hant und auch mit mund pewern,  
 Als-den man in zu maister schlecht,  
 Sant Marxen pruederschaft entpfecht.  
 Nach dem mag er auch fechtschuel halten  
 Und schüeler lern, jung und die alten,  
 25 In allen riterlichen wern  
 [bl. 220'] Im gancz romischen reich mit ern.  
 Kaiser Maximilianus hat  
 Das camer-ghricht in dieser stat  
 1495 jar  
 30 Erstlich angefangen vürwar.  
 Im 46 und fünffzehundert  
 Hat Franckfurt sich wider ausgesundert  
 Von dem protestirenden pund,  
 Sich mit dem kaiser vertragen kund.  
 35 1552 jar  
 Stat Franckfurt hart pelegert war  
 Von herczog Moricz, dem curfürsten  
 Von Sachsen, den nach krieg was dürsten,  
 Und auch von margraffen Albrecht

4 8 war. 24 8 jung jung.

Hans Sachs. XXIII.

Von Brannenburg on füeg und recht.  
 Die stat det dapfer gegen-wer  
 Mit gschüecz der feinde grosem heer,  
 Etlich hern und adel erleget.

- 5 Darfan der feint heer wart peweget,  
 Herczog Moricz darfor abzoch,  
 Die stat plieb ungewunnen doch;  
 Nach wenig dagen sich pegab,  
 Das margraff Albrecht auch zug ab  
 10 Mit grosem schaden pailer dail.  
 Got der wol geben glüeck und hail:  
 Franckfurt, die stat, hüt und pewachs  
 Vor alm unfal, wünscht ir Hans Sachs.

Anno salutis 1568, am tag Michaelis

16

120

\*

1 8 Brannenburg.

## Das epidaphium Endres Thierecke.

Im wasser nam ich schaden eben.

Doch hat mir got durch Cristum geben

[bl. 221] Für das zeitlich ain ewigs leben,

5 Wir drin in wun und frewden schweben,

Got ewig lob und preisse geben.

Anno salutis 1568, am 5 tag Octobris.

\*

1 Im achtzehnten sprachbuche, bl. 220' bis 221.

**Ain schon lied ainer thuegenthaften schönen junck-  
frawen mit irem namen der 9 puchstaben.**

Mein hercz hat auserwelet  
Ain herzenliebes lieb  
5 Und sich zw im geselet,  
Der ich mich gar ergieb,  
In zuechten, trew und eren  
Mich ir ewig verschrieb.

## 2

10 Ach, wer ich gwest im leben  
Zw künig Paris zeit,  
Da er solt ubergeben  
Den guelden apfel weit  
Ainer der drey gottine  
15 Zw groser wirdikeit! —

## 3

Gwaltig reich Juno ware,  
Die gottin, irer zeit,  
Minerva sinreich clare,  
20 Ain gottin der weisheit,  
Venus, die gottin schöne  
Der lieb holtselikeit —

## 4

Doch het ich warhaft geben  
[bl. 221']<sup>25</sup> Den guelden apfel dir  
Für die drey gottin eben,  
Herczlieb, glaub sicher mir!

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 221 bis 222.

2 8 puchstaben.

Weil dw hast uberfluessig  
Der drey göttin schmuck und zir.

## 5

Als Juno gwalt, reichtume,  
5 Der gottin, herlich war,  
Doch gieb ich dir den rueme;  
Reicher pist, herczlieb, gar,  
Vol gueter sitten, tuegent,  
Machen dein namen clar.

10

## 6

Loblich Minerva weisse,  
Durch sinreiche weisheit,  
Hastw auch rum und preisse  
Pey deines lebens zeit  
15 Fur alle ander junckfrawen  
In kunst-verstendikeit.

## 7

Erdig, schön und holtselig  
Venus, die gottin, was,  
20 Menschen, gotern gefelig,  
Doch gfelt mein herzen pas  
Dein zuecht, scham und geperde,  
Die dich zirt ubermas.

## 8

25 Noch deiner zarten jugent  
Hast aller schecz sum,  
Gueter sitten und duegent.  
Des hastw eer und rum,  
Drum hab ich dich erwelet  
[bl. 222] 30 FÜR all schecz und reichthum.

## 9

Ach, dw holtseligs pilde  
Mit engelischer schön,  
Gancz erenreich und milde,  
35 Dort in der götter trön  
FÜR die drey höchstn gottine  
Ich dich mit lob pekrön.

Anno salutis 1568, am 10 tag Octobris.  
Die neun buchstaben heißen Magdalena.

**Ein ander erlich lied: Das lob ainer erlichen  
junckfrawen mit 9 puchstaben.**

Mein hercz hat im erwelet  
Ain herzenliebes lieb,  
6 Das meim herczen gefelet,  
Der ich mich ubergieb  
In herzenlicher lieb und drew,  
Das mich alzeit erfrew.

## 2

10 Ach, wer ich gwest pey leben  
An stat künig Paris  
Und solt haben aus-geben  
Den guelden apfel gwis  
Der schönsten götin auserwelt  
15 Der dreyer zu-gestellt.

## 3

Gwis het ich warhaft geben  
Den guelden apfel ir  
[bl. 222'] Für die drey gottin eben,  
20 Weil sie mit schön und zir  
Fürdrift sie die drey gottin gar  
Überflüssig vurwar.

## 4

Durch ir schön wunderpere  
25 Ist sie geliedmasirt,  
Drit adelich da-here,  
Hofflich gschmuckt und gezirt,  
Mit freuntlichem zarten ansicht,  
Holtselig und roslicht.

\*

1 Im achtzehnten sprachbuche, bl. 222 bis 223. 13 8 apfer.

## 5

Auch rosen-rot ir munde  
 Und ir kelen schneweis,  
 Ir prüestlein weis und runde,  
 5 Ir suptil hend ich preis,  
 Ir praune lichte euglein clar,  
 Ir goltgelb langes har.

## 6

Löblich der schacz ir dugent,  
 10 Ir scham, zucht und keütscheit  
 Ir holtseligen jugent,  
 Ir stil und stetikeit,  
 Ir frunckheit, drew und milte güet,  
 Ir aufrichtig gemüet.

## 7

15 Erber von stam und geschlechte,  
 Gancz adelicher art,  
 Erenfest und aufrechte,  
 So ist die schön und zart  
 20 Herkumen aller eren wert,  
 Welcher mein hercz pegert.

## 8

[bl. 223] Nun die adeliche schöne,  
 Sinreich, vürsichtig, weis,  
 25 Mit eren ich pekröne  
 Mit lob, rumb, wird und preis,  
 Für all junckfrawen lobeswert,  
 So icz leben auf erd.

## 9

30 Auch ist ir nam erhaben  
 Von mir in dem lobgsanck  
 Der ersten neun puchstaben,  
 Das ich ir macht zu danck.  
 Wil nun durch das gancz leben mein  
 35 Ir stetter diener sein.

Anno salutis 1568, am 13 tag Octobris.  
 Die ersten neun buchstaben heißen M a g d a l e n a .

**Reimen in die drey magelen, den kindern von  
irer anfrawen.**

Dis drinckschir mir, **Niclas Miller,**  
Kam von meinr lieben anfraw her,  
6 Ir zu dencken mit lob und eer.

**Der ander sun.**

Das drinckschir mir, **Marten Miller,**  
Kam von meinr lieben anfraw her,  
Darumb ich ir sag lob und eer.

10 **Das döchterlein.**

**Mir, Anna Millerin, das magolein**  
Kam von der lieben anfraw mein,  
Im pesten ir zu dencken sein.

Anno 1568, am 22 tag Octobris.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 223.



**Reimen auf die 3 hirsen-lewchter. Ret der got  
Abolo, der mit aim pogen darauf stet.**

- [bl. 223'] Diese 3 güelden hirschen  
Schos ich im wald mit pirschen  
6 Und hing sie auf dis-mal,  
Zw erleuchten mein sal.  
Und wer mich darumb pit,  
So leich ich ims doch nit,  
Lest er nit ab mit eil,  
10 Schews ich in mit dem pfell.

Anno 1568, am tag Simon und Jude.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 223 bis 223'. 7 hirsen. Ursprünglich hatte Hans Sachs leben geschrieben, das ist aber, freilich undeutlich geändert: anstatt des l soll vielleicht h, anstatt des zweiten e ein s gelesen werden. Darnach wäre es nicht zu kühn, hirsen zu vermuten; denn Hans Sachs ließ es bei andeutungen bewenden, wenn zu ändern war, gleichsam als wenn die nachbessernde hand, die ja die initialen schön ausmalen sollte, auch auf solche stellen ihre kunst verwenden würde.

### Ain clag der harnisch-kamer.

Ich, wolgerüeste harnisch-kamer,  
 Clage mein heimlich not und jamer,  
 Das mich peschawn vil lewt gemein,  
 5 Der doch kainer nicks tregt herein,  
 Sunder pegert nur naus zw dragen,  
 Was im gefelt. Das ist zu clagen,  
 Das menschlich hercz, sin unde muet  
 So düeckisch pegert frembdes guet.

10 Anno salutis 1568, am 30 tag Octobris.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 223'.

## Der kauffher mit dem pallen-pinder.

Mein pallenpinder, kumb mit mir,  
 Guet arbeit wil ich schaffen dir,  
 Das dw mir einschlagest zw gefallen  
 5 In fesser und einpindest pallen  
 Mancherley war, gros unde klain,  
 Auf die mes gen Franckfurt am Main,  
 [bl. 224] Auf das sie nab kumb rechter zeit.  
 Darumb man dir guet lonung geit.

10 **Der pallenpinder antwort:**

Kauffher, ich pin willig pereit,  
 Wer mich umb solich hilf anschreit.  
 Gar kainen fleis und müe ich spar,  
 Das eim unschadhaft pleib sein war  
 15 Auf wasser, land, pis man sie pring  
 Auf mess und mercke aller ding:  
 Wen man öffnet fesser und pallen,  
 Das man drob hab ain wolgefallen.

Anno salutis 1568, am 18 tag Novembris.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 223' bis 224.

## Ein lobspruech der reichstat Nörlingen in Schwaben.

- Nörling, die alt reichstat genant,  
 In Recia, dem Schwaben-lant,  
 Ein weitpekant volckreiche stat.
- 5 Die irn ursprung und anfang hat  
 Von Clawdio Tiberio Nero,  
 Dem driten kaiser, welcher aldo  
 Auf dem pirg sein winter-veltlager het,  
 Weil er noch war ein hauptmon, verstet!
- 10 Zwainczig jar vor Cristi gepurt.  
 Dahin diese stat gepawen wurt.  
 Welche alt-romische reichstat  
 Vil gros unfals erstanden hat,  
 Wie man den spricht: Wolfart und glüeck
- 15 Mues dulden vil neydischer düeck.  
 Anfencklich nam sie auf mit gunst,  
 [bl. 224'] Verdarb doch gar in ainer prunst.  
 Nach dem wart sie pawt abermal  
 Vom perg herunter in das thal
- 20 An Eger-flues. Als man zelen war  
 Zwelff-hundert-acht-undreyssig jar,  
 Verprant die stat ganz widerum.  
 Doch den kaiser Fridericum,  
 Den andern, durch des hilf und rat
- 25 Wurt wider erpawt Nörling, die stat,  
 Nam wider zw an volckes-meng.  
 Doch war die stat zu klain und eng.  
 Da wurt erweitert diese stat,  
 Doch wider mancherley unrat.
- 30 Die purgerschaft wider abnumb  
 An ir hantirung und reichtumb;  
 Wan auch vil Jüden darin sassen,

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 224 bis 225'.

Die die purgerschaft mit wuechr frasen.

Der-halb 1290 jar

Ein auflauff wider die Juden war

Zw nacht, und ee es frw wart tagen,

5 Wurn etlich hundert Judn erschlagen.

Kaiser Rudolff straft die stat hart,

Doch kaiser Karl ir freuntlich wart.

1440 jar

Graf Hans von Ötting neydiger art

10 Mit gelt ir dorhüeter pestach,

Die öffnieten die stator darnach

Drey necht dem graffen an der stat.

Das doch verkundschaft wurd aim rat.

Der unter-kam die falsch mort-rot

15 Und schlugn die vereter zw dot.

[bl. 225] Doch pald uber zway jar hernach

Anshelm von Eyberg, grimer rach,

Wolt mit siebn-hundert rewters-knaben

Die stat auch uberfallen haben

20 Auf der kaiser-wissen, als man

Wolt umb den scharlach rennen thon,

Wie den all mess ist der stat prauch.

Des wurt ein rat gewarnet auch,

Der auch das morstüeck unter-kam,

25 Das der feint wider abzueg mit scham.

1448 jar,

Als der stet-krieg im Deuschlant war,

Vil purger zu Nörling wurden krigslewt,

Raisten aus nach gewin und pewt,

30 Kriegtten pein fürsten neid und has.

Herzog Jörg von Pairen auf-was,

Pelegert die stat Nörling hart,

Die sich doch werten dapfer art,

Peschedigt wurt ir gwerb und handel,

35 Das nymant het hinen wandel.

Pis pischoff von Aystet machet frid,

Das herczog Jorg wider abschied.

Fünffzehundert siebenze jar

Zw Nörling ein gros ungwiter war

\*

38 bis z. 414, 4 sind auf z. 225' von Hans Sachs nachgetragen.

- Von sturmwinden und gros erpieden,  
 Warff die kirch auf die erden nider,  
 Vil heuser in der stat und auf lant,  
 Auch vil paumgarten macht zu schant.  
 1525 jar  
 Darnach der pawren-krieg auch war,  
 Wurden zu Nörling in der stat  
 Etlich purger wider ain rat  
 Aufruerig und ain rat abseczten.
- 10 Die kaiserlichen punds-ret zuleczten  
 Erfueren ains erbern rats unschueid,  
 Da wurn gericht mit ungedueid  
 [bl. 225'] Die aufrüerer, ain dail verjagt.  
 Nach dem die stat wart hart geplagt
- 15 In dem schmalkalisch krieg fortan:  
 Hingen doch der thail-kamer on,  
 Mit raub, schaczung, mort und prant  
 An schueid mit thiranischer hant,  
 Das die stat darin schaden nam,
- 20 Zway-mal-hundert-dausent gulden kam.  
 Auch etlich dausent menschen sturben,  
 An leib und guet elent verdurben.  
 Den gebe got das ewig leben,  
 Wöl auch der reichstat Nörling geben,
- 25 Das sie aufnem, grüen, plüe und wachs  
 An er und guet. Wünscht ir Hans Sachs.

Anno salutis 1568, am 20 tag Novembris.  
 96 reim.

\*

18 ? schueid. S schuel. 25 S auf aufnem.

## Ain anfang aines puelers lied.

- Venus, göttin der liebe-tröne,  
 Cupido aus dem sal,  
 Wecke mir auf die adelich und schöne  
 5 Mit der lieb süesen stral,  
 Das ir in lieb auch prinne  
 Gen mir hercz, muet und sinne  
 [bl. 226] In lieb fütter ander all,

## 2

- 10 Das mir ir hercz auch werd offen  
 In holtseliger lieb,  
 Wie ich ir das trawe und pin hoffen,  
 Weil ich mich ir ergieb.  
 Wan ich peger nit mere,  
 15 Den in zuchten und ere,  
 Das ich ir diner plieb.

## 3

- Drauff wart ich mit senendem schmercze,  
 Dw, mein holtseligs M,  
 20 Das dw offnest dein freuntlichs hercze,  
 Zw dienen mich aufnem:  
 Die-weil ich leb auf erden,  
 Mocht ich nit froer werden,  
 Mein hercz zu rwe kem.

25 Anno salutis 1568, am 24 tag Novembris.

\*

1 Im achtzehnten sprachbuche, bl. 225' bis 226.

**Ain schön lied aines geselen mit ainer junck-  
frawen der lieb in franczosischer weis.**

**Der gesel facht an:**

Venus, gottin  
 5 Der lieb, darin ich prin,  
 Umb hilf ich schrey  
 Zu dir, und ste pey!

Schick ab zu thal  
 Mit seiner liebe stral  
 10 Cupidinem,  
 Das er mein herczigs M

Haimlichen schies,  
 Das sie ir hercz auf-schlies  
 In lieb gen mir,  
 15 Wie mein hercz ste gen ir,  
 In lieb an rue,  
 Das ir lieb mir sag zw,  
 Ee ich verzagen thw.

**Die junckfraw antwort:**

[bl. 226'] 20 Mein hercz ist wund  
 Worden pis auf den grund  
 Von Cupido  
 Mit der lieb stral also.

Ach, das ich west  
 25 Sein lieb und drew so fest,  
 Wie er anzaigt,  
 So wer ich im genaigt.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 226 bis 227. 7 ? und. 8 umb.



Gar oft felt weit  
 Der liebe sicherheit,  
 Pringt auch auf ert  
 Gar mancherley gefert  
 5 An zucht und eer;  
 Drumb dich, gesel, abker!  
 Ich gieb kein antwort mer.

**Der gesel antwort:**

Ach, herczigs hercz,  
 10 Mer nicht meinr liebe schmercz,  
 Die ich dir trag!  
 Nit frölich werden mag,

Pis dw, mein M,  
 Mich dir lest sein angnem:  
 15 In deinem dinst  
 Mich drew und stet dw finst.

Drumb mir vertraw,  
 Auserwelte junckfraw,  
 Mein cleglich pit  
 20 Und zweifel an mir nit,  
 Las mich allein  
 Dein drewen diner sein  
 In steter liebe dein!

**Die junckfraw antwort:**

25 Die freuntling wort  
 Der lieb an manchem ort  
 Oft feletz weit,  
 Manch unrat sich pegeit,

Auch mich peschwert,  
 30 Lieb pringet vil gefert,  
 Lieb im anfang  
 Verhaist vil wort nit lang.

Leicht mancher helt  
 Nach fremder liebe stelt,  
 35 Sein lieb erkalt

Und zewcht ab manigfalt.  
 Drumb ich das spil  
 Mit dir nit wagen wil,  
 Weil lieb pringt unglüecks vil.

5           **Der gsel spricht:**

Was zeichstw mich?  
 Ich hab erwelet dich  
 Vür all auf erd,  
 Mein hercz deinr lieb pegerd,

10 Das ich möcht dein  
 Stet drewer diner sein.  
 Schlechst dw mirs ab,  
 Kein drost auf erd ich hab.

[bl. 227]   We mir der not!

15 Lieber wer mir der dot,  
 Den das ich leb,  
 In schmercz und unmuet leb.  
 Darumb so went  
 Dein freuntlichs hercz pehent,  
 20 Dröst mich in dem elent!

**Die junkfraw spricht:**

Erst hat mit kraft  
 Dein cleglich pit pehaft,  
 Das auf dein clag  
 25 Ich dir mein lieb zu-sag.

Noch gar nit mer,  
 Den in trew, zucht und er,  
 Magstw fort sein  
 Ein steter diner mein,

30 Aber mich las  
 Dein ainigs lieb sein vürpas.  
 Der-gleich wil ich  
 Ainig lieb haben dich  
 Zu aller zeit

In lieb-holtselikeit,  
Weil got mirs leben geit.

**Er peschlewst:**

Erst hat ein ent  
5 Mein hartsel und elent  
Auf dein zusag,  
All sorg ich nun anschlag,

Mich dir ergieb  
In herzen-dreuer lieb,  
10 In zuecht und er,  
Hab auch pegert nit mer.

Den deiner güet  
Freuntlichs herz und gemüet  
Hat tuegentlich  
15 In warer lieb umbfangen mich.  
Nun soltw sein  
Mein hercz-lieb allein,  
Weil wert das leben mein.

Anno salutis 1568, am 26 tag Novembris.

20 N. I. R. E. H. C. S. T. E. L.

Die anfangsbuchstaben der stollen und abgesänge in den antworten  
der jungfraw ergeben den namen Magdalena. Sie sind von Hans  
Sachs besonders hervorgehoben.

11 S gegert Sieh Nürnberger festschrift, herausgegeben von A. L. Stiefel.  
Nürnberg 1894. s. 208. 19 S 62. 20 Umgekehrt lies Letscherin.

**Ain schön junckfraw-lob in franczosischer melodey  
mit 9 puchstaben.**

Mit lob pekrön  
Ich die uberzart schön,  
5 Weil sie auf erd  
Ist alles lobes werd.

[bl. 227'] Auch ist die mild  
Gancz holtselig gepild,  
Geschmückt und zirt,  
10 Gancz artlich glidmasirt.

Get aufgericht,  
Mit freuntlichem ansicht,  
Wer sie sicht an,  
Ir nicht urloben kon.  
15 Mit hochem fleis  
Ich ir schon lob und preis,  
Yrs gleichen ich nit weis.

2

Dar-zw die werd  
20 Ist hofflicher geperd  
Mit wort und dat,  
Guet sitten an ir hat.

Aufrichtig alle zeit,  
Sinreicher gschicklikeit,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 227 bis 228. Gedruckt in Hertels  
programm. Zwicken 1854. s. 35 bis 36.

Nach irem stant,  
Drit her in schön gewant.

Lieblich und stil,  
Einzogen, ret nit vil,  
5 Liebt zuecht und er.  
Derhalb preis ich auch mer  
Die schön und zart,  
Die lebet alle fart  
Gancz thuegentreicher art.

10 3

Erlich ir jugent,  
Ein schacz der edlen tugent,  
Sie ist auch worn  
Von guetem stam geporn.

[bl. 228] 15 Noch lebt die guet  
In ghorsam und demuet,  
Fuersichtig, weis,  
Zuechtig, schamhaft und fleis.

Auch im gemüet  
20 Erber in trew und güet  
In irer lieb.  
Drumb ich das lob ir gieb  
Vor allen gar,  
Wünsch ir von herzen clar  
25 Ein glüeckseliges newes jar.

Anno salutis 1568, am 8 tag Decembris.

Die anfangsbuchstaben der stollen und der abgesänge, die S hervortreten läßt, ergeben den namen M a g d a l e n a.

Reimen auf die credencz-messer des curfürsten  
von Sachsen.

Got seczt all obrikeit,  
Das sie halt in der zeit  
s Den frumen trewen schuecz  
Und straff der possen truecz.

1568, 9 Dezember.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 228. 7 S läßt das datum weg.

## Reimen auf das trinckschir der 2 strausen-ayer.

Das ay leget ein straws.  
 Wers in eim drunck lert aus,  
 Den lobt der her im haws.

5                   **Auf das ander ay.**

In das weis straus-ey schencket ein  
 Den suessen, roten, welschen wein  
 Und lat uns alle frolich sein!

Anno salutis 1568, am 9 tag Decembris.

\*

1 Im achtzehnten sprachbuche, bl. 228.

### Hochzeit-reimen.

Der prentkam haist Casimirus, die praudt Elisabeth, paider  
namen verseczet.

Cancz herczicklich frolocke ich,  
 5 E, dw mein schacz, die-weil ich dich  
 Sicher erkenn, dein lieb und trew.  
 Lieb, ich mich der von herzen frew.  
 Mich liebst von herczen, wie ich dich:  
 Sa pleibt unser lieb ewiclich  
 10 Rüsselig in unsrem estant.  
 Beth, das geb got unser haylant.

Anno salutis 1568, am 19 tag Decembris.

\*

1 Im achtsehten sprachbuche, bl. 228'.      4 heriesicklich.



**Gottes schopfung aller creatur im anfang, auch  
unser eltern Adam und Eva schweren fal und austreibung  
aus dem paradeis.**

- Im anfang got der herr peschueff  
 5 Durch seins almechting wortes rueff  
 Himel und erden und das mer,  
 Das firmament und himels-heer,  
 Sun, mon und steren, uber das  
 Allerley früecht, paumb, wuercz und gras,  
 10 Fiech, fōgel, thier allerley fuerm,  
 Merwunder, fisch und das gewüerm.  
 Nach dem macht got, der schopfer mild,  
 Aus erd den menschen nach seim pild,  
 Ain lebenting gaist im ain-plies,  
 15 Den menschen oder Adam hies  
 Und seczt in ein das paradeis  
 Und verpot im die ainig speis.  
 [bl. 229] Got aber lies nach diesem allen  
 Ain dieffen schlaff auf Adam fallen  
 20 Und nam ein rieb aus seinem leib  
 Und pawet im daraus ein weib.  
 Die gab er im in dem anfang.  
 Gar listig aber war die schlang,  
 Mit schmaichlerey Eva versuecht,  
 25 Das sie as der verpoten fruecht,

\*

1 Im achtzehnten spruechbuche, bl. 228' bis 229'. In den meistersängen hat H. Sachs den stoff mehrfach behandelt, s. b. im uberlangen Regenbogen: Die schöpfung im anfang der welt »Im anefang« 1544 November 16 (MG 6, bl. 238) und: Der fal Adam vnd Eva »Im ersten puech« 1540 Juni 19 (MG 5, bl. 112 bis 114'), im uberlangen thon M. Vogls: Die schopfung aller creatur »Do im anfang« 1555 Juli 2 (MG 15, bl. 136 bis 141).

- Gab sie auch Adam, irem mon.  
 So-pald Adam auch aß darfon,  
 Wurden in aufgeton ir awgen,  
 Sahen sich nackat ane laugen
- 5 Und flachten feigen-pleter zamen,  
 Machten in schüerz, die fuer sich namen.  
 Nach dem hörten sie gottes-stim  
 Im paradeis, und sprach in grim:  
 „Ir habt gessen vom paumen rab,  
 10 Welchen ich euch verpotten hab.“  
 Darnach die schlangen got verfluecht,  
 Die Eva het listig versuecht,  
 Und gab dem weib zu straff auf ern,  
 Ir kind mit schmerczen zu gepern,
- 15 Und Adam solt fort-hin sein prot  
 Esen im schwais, in angst und not,  
 Und trieb sie aus dem paradeis  
 Auf erd, elend, cleglicher weis,  
 Pis Cristus zerdrat der schlangen haubt,
- 20 Am creucz süend, dot irs gwalcz peraubt.  
 Dardurch menschlich gschlecht kam zu gnaden,  
 Und widerumb seyen geladen  
 [bl. 229'] In das himelisch paradeis,  
 Da wir niesen des lebens speis,
- 25 Da ewig freud uns plüe und wachs  
 Nach dem elent, das wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1568, am 22 tag Decembris.

## Epidaphium herr Albrecht Graiczen.

1568 jar

Der erber herr Albrecht Graicz, war

Der fürsten fon Praunschweig diener und rat

8 Und kamermaister, in got hat

Sein gaist in gottes hent auf-geben,

Wirt nun mit Cristo ewig leben.

### Ein andre grabschrift herr Albrecht Graycen.

Fünffzehundert-acht-und-sechzg jar,

10 Da der neun-und-zwainzgst Juli war,

Dran Albrecht Graicz, der erber herr,

Diener, rat und kamermaister

Des fürsten von Braunschweig hat eben

Zw Goßlar geendet sein leben,

15 Dem got wirt gebn für das irdisch

Durch Cristum dort ain himelisch.

Anno salutis 1568, am 29 tag Decembris.

\*

1 Im achtsehten spruchbuche, bl. 229'.

**Ein antwort ainer erlichen junckfraw ainem lieb-  
habenden gesellen, der sich verhairat hat.**

[bl. 230]      Gesel, dein senlich clage  
                  Und herczlich lieb und trew  
6 Hab ich erkent vil tage,  
                  Deiner dienst ich mich frew.  
                  O wolt got, dw werst mein  
                  Und ich wer elich dein,  
                  Das uns möcht nymant scheiden,  
10 Den got der herr allein.

## 2

                  Traw dir noch alles guette,  
                  Wie-wol sind gschaiden wir.  
                  Doch mein hercz, sin und muete  
15 Das secz ich nit von dir.  
                  Hoff, dw gerst auch nit mer,  
                  Den lieb in zuecht und eer,  
                  Dein hercz in lieb und trewe  
                  Auch nit von mir abkeer.

20    3

                  All dein dinst drewer liebe,  
                  Die dw mir trugst allein,  
                  Rein on all mackel pliebe;  
                  Drumb solst ungschieden sein.  
25      Trewlich in meim gemüet  
                  Wünscht dir junckfrewlich güet  
                  Ein guet selig new jare,  
                  Got dich vor laid pehüet.

Anno salutis 1569, am 1 tag Januari.

Die anfangsbuchstaben des ersten stollens in strophe 1 und 2, sowie beider stollen und des abgesanges in der dritten strophe ergeben den namen Gothart. Hans Sachs hat sie durch größere schrift hervorgehoben.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 229' bis 230.

**Der wunderpar traum von irdischer freud, woluest,  
pracht und reichthum und irem erschrocklichen ende.**

[bl. 230'] **Ain lied in aignem thon.**

Ein-mal lag ich in schlaffes-qual:

- 5 Mir traumbt von aim fürstlichen sal,  
Er-pawt von merbel-quader,  
Pildwerck zierlich  
Daran sach ich,  
Innen deffelt mit flader.

10 **2**

- Drum ging von zetter-holcz ein zaum,  
Das dachwerck war von kupfer praun,  
Güelden die knopff und zinnen,  
Parillen clar  
15 Fensterwerck war.  
Mich daucht, ich sech darinen

**3**

- Von adel ain fürstlichen dancz,  
Darin hört ich lawtrayssig gancz  
20 Hertrumel und trometten.  
Darnach her-sprung  
Alt unde jung,  
Höfflich geparen detten.

**4**

- 25 Der mender adelichs gewandt  
Von samuet, seiden und dafandt.  
Halspand und guelden ketten

\*

1 Im achtzehnten sprachbuche, bl. 230 bis 232'.

Vil guelder stüeck  
 Und schön geschmüeck  
 Die edlen frawen hetten.

## 5

5 Darunder sach ich manig par,  
 Das mit liebe verstricket war,  
 Mit freuntling augenplicken.  
 Manch suesses wort  
 Da wurt gehort,  
 10 Ir lieb mit zw erquicken.

[bl. 231]

## 6

Als nun der dancz geendet war,  
 Drat in dem sal der adel dar,  
 Zw halten ain nachtmale.  
 15 Also daucht mich,  
 Wie ich auch schlich  
 Haimlich mit dieser zale.

## 7

Pedecket sach ich alle disch,  
 20 Darauf wilpret, fögel und fisch,  
 Ain kaiserlich credencze  
 Mit zipper-wein.  
 Man dienet fein  
 Zw disch mit reverencze.

25

## 8

Zw disch man fürstlichen hoffirt,  
 Mit saitenspiel wol concordirt,  
 Harpfen und claffe-zimel.  
 Ein palsam-ruech  
 30 Den sal durch-kruech:  
 Mich dawcht, ich wer im himel.

## 9

Als man vom künigs-mal aufston,  
 Fingen ein sumer-rayen an  
 35 Mit hoffelichem prangen,  
 Die frawen zart

Englischer art  
 Ir rayen-lieder sangen.

## 10

Der-gleich der jung adel aufstund,  
 6 Mit riterspiel sich prauchen kund  
 Sambt riteren und knechten,  
 Schossen zumb ziel,  
 Auch mit palspiel,  
 Kempfen und dem schwert-fechten.

[bl. 231']<sup>10</sup>

## 11

Auch drieben etlich mit geprenck  
 Geradikeit artlich gelenck,  
 Mit wetlauffen und springen,  
 Stiesen den stain,  
 16 Etlich allain  
 In schrancken deten ringen.

## 12

Auch kam ein rot, vermumet gancz,  
 Die hielten ain maruscadancz  
 20 Und ain frolich comedi  
 Gancz lusiclich,  
 Auch trawriclich  
 Ein klegliche tragedi.

## 13

25 In sal gerietten kam ain par,  
 Gerüst in schilt und helme clar,  
 Die thetten ain scharpf rennen,  
 Das ros und mon  
 Lag auf dem plon  
 30 Mit iren scharpfen glennen.

## 14

In dem da schlich in sal der dot  
 Zu dieser freudenreichen rot  
 Mit ainer sensen scharffe,  
 35 Met ab und auff,

\*

35 8 auf vnd auff.

Der dotten hauff  
Er auf ein hauffen warffe.

## 15

Da gab die fluecht des volckes meng,  
6 Des sales pfort wart vil zu eng,  
Plaich wart manch roter munde.  
Der dot eilt nach  
Zw grimer rach,  
Machet ir vil dot-wunde.

[bl. 232] 10

## 16

In dem daucht in dem schlaff, wie ich  
Zw aim fenster aus-kruече ich  
Und thet hoch herab-fallen.  
Erst ich erwacht,  
15 Lag und petracht;  
Der traumb zaigt mir in allen:

## 17

Weltlich gwalt, pracht, macht und reichthum,  
Frewd und woluest ist wie ein pluem:  
30 Durch thaw und senften regen  
Plüet und nembt zw  
Spat unde frw,  
Weil sie hat gottes segen.

## 18

25 Pald aber gfrüest und kalter reyff  
Die plüeme auf dem feld angreiff,  
Die sturmb-windt drueber plasen,  
Die plumb verschmorrt,  
Verdirbt, ausdorrt,  
30 So ist auch gleicher-masen:

## 19

Weil ob uns helt gelueckes gunst,  
Nempt pey uns zw reichthum und kunst,  
Freud, eer, wird und gewalde.

\*

23 † hat gottes. 8 hattes.



Zeucht ab sein hand  
 Got, der hailand,  
 So get es zw grund palde.

## 20

6 Unpstendig sind all yrdisch gab:  
 Grüncz heut, so nembt es morgen ab.  
 Was flaisch und pluet duet geben  
 Pestet nit lang,  
 [bl. 232'] Nembt sein ausgang  
 10 Sambt dem zeitlichen leben.

## 21

Drumb, mensch, secz dein hercz, sin und muet  
 Nit auf zeitlich frewd, er und guet,  
 Sunder auf gotes reiche!  
 15 Das nit verget,  
 Sünder pestet  
 Ymer und ewicleiche.

Anno salutis 1569, am 1 tag Januari.

**Reimen auf die silbren kinds-lüedel.**

Gieb weisse milch den kinden klein  
Und den alten rotten welsch-wein,  
Darob paide dail frolich sein.

5                      Am 3 tag Januari 1569.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 232'.      2 S krein.

Die reimen uber ain ganz kriegsfolck zw fues  
und zw roß.

Der thittel.

Hör, dw gwaltig, gerüest kriegs-heer,  
6 Folgstw meiner getrewen leer,  
So erlangstw sieg, lob und eer.

1

Halt glauben deiner öbrikeit  
Und zwfor auch got alle zeit,  
10 Dem dw verlobt pist in der dawff!  
Da secz entlich dein datum auff.  
Seim wort zu glauben sey geflissen,  
Und handel nicht wider dein gwissen!

[bl. 233]

2

15 Der ghrechtikeit der thw peystand  
Voraus in deinem vaterland,  
Zw erhalten gemainen nuecz!  
Und hilf weren des feindes truecz,  
Der kriegt wider got, recht und eer,  
20 Das man sein unrechz sich erwer.

3

Hoffnung hab zw got, deim hailand;  
Wan der sieg stet in seiner hand.  
Dem schwechsten dail dem hilft got oft,  
25 Der von herczen-grund auf in hoft,  
Des feindes hoffart schwecht und küerczt,  
All seinen stolcz pricht und umbstüerczt.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 232' bis 233.

28 \*

## 4

Brüederlich lieb halt mit erparmen!  
 Der unschuldign, reich und armen,  
 Der witwen, weib und klainen kind,  
 6 Die all dein prueder und schwester sind,  
 Der verschon all mit trewer hand  
 Mit schaczung, raub, mort, gfencknus, prand!

## 5

Gedueld all widerwertikeit  
 10 Im krieg, pis got aus gnaden geit,  
 Das wirt gestilt des feindes hand  
 Und fried und rue wirt in dem land,  
 Ent nem des krieges pluetig plag.  
 Darumb got lob, er und danck sag!

16 Anno salutis 1569, am 15 tag Januari.

\*

2 S hieb.

## Die krebs im esel. Ain fabel.

- Ein müeler ainen esel het,  
 Der im sein secke tragen det  
 In die müelle und auch heraus,  
 5 Und was er sunst dorft in dem haus,  
 Das füert er darauff aus der stat,  
 Als was er dorft zu eim vorat.  
 Den esel lies er frey ledig gen,  
 Und gar selten so zaumt er den,  
 10 Den wen er auf ein hochzeit rit  
 Und het gar ser vil prenckes mit.  
 Lies in gen auf seiner müel-wissen,  
 Daran die Thunaw thet hin-fisen.  
 Dar-auf der esel mutig war,  
 15 Sprang auf der wissen hin und dar;  
 [bl. 235'] Wan er vol waicz und koren stack;  
 Sein herr ruepft manches pawren sack,  
 Darmit er sein essel thet füellen.  
 Ains tags ein fischer het sein züellen  
 20 An-punden an der Thonaw gstat.  
 Palds der esel ersehen hat,  
 Wie die im wasser hin und her  
 Schwancket, der esel mit peger  
 Gar ungstümb in die züelen sprang  
 25 Und rotschet sich darinnen lang,  
 Pis doch die fisch-züel ledig wuer.  
 Darin der esel darfon fuer,  
 Icz nach der leng, dan uber-zwerg,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 235 bis 236'. In den sämtlichen fabeln als nr. 380 gedruckt. Es ist eine erneute behandlung der schon am 4 Februar 1563 verfaßten fabel; sieh band 17 dieser sammlung, s. 331 bis 336 und dazu s. 534. 1 Im register Die. S Der.

- Dem esel stund sein har gen perg,  
 Und war ungeschickt wie ain plock.  
 Entlich die züell ging an ain stock  
 Und das unterst zu oberst kert.
- 5 Der essel, grob und ungelert,  
 In dem wasser umb-pfadeln kund,  
 Pis er zu-lecz doch ging zu grund  
 Und elent im wasser ertranck,  
 Und fast uber ein zeit gar lanck
- 10 An ainem aichen pfal pehing.  
 Das fischer-züellen da-hin-ging,  
 Pis es im struedel ging zw grund.  
 Als nun der müeller nicht mer fund  
 Sein esel, maint er unferholn,
- 15 Ein andr müler het im den gstoln,  
 Und in hin und wider in suecht,  
 Er het schier sel und leib verfluecht,  
 Und stund fast an auf drey monat.  
 Der fischer auch geschawet hat
- [bl. 236] 20 Nach seim zuellein und fand es nit,  
 Verargwonet den müelner mit  
 Und in nach seinem zuellein fragt.  
 Der müeller seinen esel klagt,  
 Den er verlorn het pey der nacht,
- 25 Het auch den fischer im verdacht.  
 Gingen mit unwiln von einander,  
 Yder maint, schueldig wer der ander.  
 Als nun drey monat verschinn war,  
 Da fund der müeller angefar
- 30 Sein esel hangen an dem pfal,  
 Er zog in aus des wassers qual.  
 Des doten esels pauch det krabeln,  
 Und sach etwas darinen zabeln.  
 Der müeller war erfrewet hoch,
- 35 Vermaint, sein esel lebet noch,  
 Und sprach dem esel freuntlich zw,  
 Sprach: „Mein esel, ste auf und rw!“  
 Und strich den esel uber sein men.  
 In dem da thet ungfer für-gen
- 40 Der fischer, sprach: „Hastw icz wider  
 Funden dein esel?“ puckt sich nider,

- Sach, das dem dotten esel faul  
 Ain groser krebs kroch aus dem mawl.  
 Da sprach der fischer unferholn:  
 „Dein esel hat mir krebs gestoln  
 5 Und hat pey acht schock krebs auch  
 Gefasset wol in seinen pawch.  
 Die-selben kan ich dir nit lassen.“  
 Der müller antwort im der-massen:  
 „Der dote esel mein aigen ist  
 [bl. 236'] 10 Und was in im ist an arglist.“  
 Der fischer sprach: „Der esel ist dein,  
 Die krebs im esel sint aber mein.“  
 Da antwort im der müeler schir:  
 „Fischer, dein zuellein das hat mir  
 15 Ertrenckt den graben esel mein:  
 Den mustw mir pezalen fein.“  
 Der fischer sprach: „Ich kan nit schweigen,  
 Wer hat dein esel drein haisn steigen?  
 Zal mir mein züellen, das mir ist worn  
 20 Mit deinem esel im wasser verlorn!  
 Wiltw mirs züelein zalen nicht,  
 So kumb mit mir ans kamer-ghricht!  
 Was das urtailt, da pleib es pey.“  
 Nach dem die zwen sich gaben frey  
 25 Ans kammer-ghricht und rechten waren.  
 Das weret pey drithalben jaren,  
 Pis sie paid lere pewtel gwunnen.  
 Da sie irs schadens erst entpfunnen  
 An dem kammer-gricht paidesander,  
 30 Vertrüegen sich freuntlich mit einander.  
 Erst schlieffen sie mit gueter rw,  
 Namen an dem guet wider zw  
 Und lebten fort in lieb und güeten,  
 Detten vor zanck und rechten huetten,  
 35 Daraus in kam so vil ungmachs.  
 So thuet auch zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 20 tag Januari.

**Die conterfactur zaigt an den fogel Merops mit  
gestalt, farben und natur, wie in Plinius und ander mer  
peschreiben.**

- Plinius uns peschreibet pur  
 5 Im zehenden puch der natur  
 Am neun-und-zwainzigsten caput  
 Merops, des vogels, natur guet,  
 Wie oben künstlich abgemalt  
 Mit grös und all seiner gestalt,  
 10 Mit varben uberflüssig schüen,  
 Mit lichten federn, gelb und grün,  
 Hals und pruest rot-scharlach-farb gancz,  
 Mit ainem schönen, langen schwancz,  
 Mit krumen schnabel, schwers leibes doch.  
 15 Derhalb er nit kan fliegen hoch,  
 Drumb macht sein nest unter die erden,  
 Sechs schuech dieff, da er mit peschwerden  
 Ausprüet sein junge der-gestalt.  
 Doch wen dieser vogel wirt alt,  
 20 Wechst der ober schnabel so krumb,  
 Der unter dail zw kurcz, darumb  
 Sein speis nit haltn kan und verzern.  
 Als-den sein junge in ernern,  
 Sunst müest er hungers halben sterben,  
 [bl. 210'] 25 Mit gsuntem leib elent verderben.  
 Also gottes geschöpffe gar  
 Sint mancherley und wunderpar.  
 Daraus sein lob und er aufwachs  
 Hie und dort ewig, wünscht Hans Sacha.  
 30 Anno salutis 1568, am 9 tag Aprilis.

26.

\*

1 Im achtsehnten spruohbuche, bl. 210 bis 210'. Bildreime.



## Die 5 fabel Aviani: Der rüment frosch.

- Avianus peschreibt ein fabel  
 Von ainem frosch, ain solch parabel,  
 Wie er auf grunem anger sas  
 5 Pey dierlein und fogel in dem gras.  
 Der rümet sich in hoffart frey,  
 Er wer ain doctor der arczney,  
 Künd hailen allerley krankheit.  
 Im glawbten aus ainfeltikeit  
 10 Thierlein und fögel, hilt in schon;  
 Allain wider-ret das der hon  
 Und sprach: „Wie last ir euch petauben,  
 Thuet dem frosch seines rüemens glauben,  
 Der doch nicks kan und ist verfluecht;  
 15 Wan er hat selber die gelsuecht?!  
 Wer er ain arcz, wie er fürgab,  
 Er hüelff im selb seinr krankheit ab.“  
 Zu-hant der fögel und thierlein rot  
 Drieben aus dem frosch iren spot.  
 20 Als der frosch merckt ir hon und schmach,  
 Da floch er und hüepft in den pach.

## Der peschlues.

- [bl. 239] Also manch stolcz-, hoffertig mon  
 Manch hoher kunst sich ruemen kon;  
 25 Doch wen mans pey dem liecht pesicht,  
 So ist der rumb lüeg und erdicht.  
 So wirt er den zw schant und spot  
 Und stet vor iderman schamrot.

Anno salutis 1569, am 22 tag Januari.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 238' bis 239. Gedruckt als 382 fabel.  
 Vergl. die 149 fabel = band 5, s. 86 bis 88. 3 S paraber. 7 S doctor.  
 20 † frosch. 8 hon. 27 S pot. 29 S lüet das datum wog.

## Der paurßman, mit seinem werckzeug peklaidet.

Ich pin ein armer pauerß-mon,  
 Hab mein werckzeug fûer klaider on  
 Dar-mit man zu felde erpawt  
 6 Knoblach, zwiffel, rieben und krawt.  
 Ich düng, pflancz, acker und thue seen,  
 Fuer ein, drisch, thw hayen und meen,  
 Pring koren, gersten, hanff und flachs,  
 Wein, hopffen, das honig und wachs.  
 10 Mein fiech pringt milch, schmalcz, flaisch und wolln;  
 Ich far gen wald, pring holez und kolln  
 Der welt zu klaidung, speis und dranck,  
 Verdien doch umb sie klainen danck.

Anno salutis 1569, am 23 tag Januari.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 239.

Die reimen auf die guelden schewren.    König  
David mit Batseba.

2 Samuelis 11.

Küng David mit Bathseba prach  
5 Sein ee, die wart schwanger; darnach  
Uria wolt pey ir nit meer  
Schlaffn, raist widr naus in das kriegs-heer.

David schrieb Joab, seim hauptmon:  
Stelt Uria zw forderst an  
10 In streit, das er auch von dem schwert  
Der feinde zw dot gschlagen wert!

Derhalb stelt Joab Uriam,  
Im streit er umb sein leben kam,  
Küng David das zw wissen thet,  
15 Der mit Bathseba hochzeit het.

2 Samuelis 12.

Got sent den prophetten Nathan:  
Ge, sag dem küinig David an  
Mein straff, und das ewig das schwert  
20 Von deinem haus nit lassen wert.

David sein süend pekennet got,  
Das kind wart kranck pis in den dot,  
David fiel auf die erd in clag,  
Das kind starb am siebenden tag.

25 David wart das gezaiget on,  
Da salbt er sich und det aufston,  
Ging in tempel, an-pettet got,  
Wurt getröst ob des Kindes dot.

[bl. 241]      Anno salutis 1569, am 25 tag Februari.

30

24.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 241.

## Der groben sew rocken-stueben.

- Wer hie fürge, der schaw uns an,  
 Was die sew-rocken-stueben kan,  
 Darin wir groben sew umb-zaspen,  
 5 Wir spinen garen, winden und haspen,  
 Auff hant-zweheln wir uns auch rotschen,  
 Stossn ein-ander, wir groben dotschen,  
 Das uns der gamper im leib thuet knarczen,  
 Darfon wir den grölczen und farczen,  
 10 Und sint all unser wort und werck,  
 Als sey wir da-heim zumb sey-perck.  
 Das unser junge sew auch leren,  
 Achten auch weder zucht noch eeren.  
 Pein leutn fint man auch solch grob sew,  
 15 Die weder zucht, noch eer erfrew,  
 Sünder all ir werck und wort  
 Sint grob, unferschembt auf alle ort.  
 Solch unzüchtig und grobe pueben  
 Wachsen in der sew-rocken-stueben.  
 20 Ein erlich man kan auch schwenck treiben,  
 Doch züchtig vor kinden und weiben,  
 Das sich nymant erger darob.  
 Solchen schwencken gieb ich das lob,  
 Darpey kan man auch frölich sein;  
 25 Sagt das alt sprichwort: Fein ist fein.

Anno salutis 1569, am 16 tag Marci.

16

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 241'. 27 Es sind aber 24 verse.

## Ein lobspruch der stat Lünenburg und irer gelegenheit.

- [bl. 242] Lünenburg, die namhaftig stat  
 In Sachsen, iren ursprung hat  
 5 Etwas wol vor 300 jaren,  
 Der Sachsen kronic dut offen-waren.  
 Ist nun erpawet starck und fest  
 Mit wall und greben auf das pest,  
 Mer in die fierung, den in rund,  
 10 Virzehundert schrit lang iczund,  
 900 schrit lang in die preit.  
 Von ir als der hauptstat vor zeit  
 Hat sein namen das fuerstenthumb  
 Lünenburg mit lob, er und rumb.  
 15 Von der stat nam schreiben die alten,  
 Habs von der haidenschaft erhalten,  
 Die auf dem perg haben dem mon  
 Geopfert und gepetet an,  
 Welcher Luna haist in Latein,  
 20 Sol ir der nam entsprungen sein.  
 Doch der gschichtschreiber Albertus Krancz  
 Maint, der nam sey herkumen gancz  
 Von Luna, dem frawn-kloster schon,  
 Das gegen miternacht thuet sten,  
 25 Am wasser Elmenaw da leit,  
 Wie-wol umb die stat weit und preit  
 Ein grose, öde wüesten war  
 Unerpawt, doch icz unsere jar  
 So ist das land erpawet wol,  
 30 Auch wol pewont und volckes vol,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 241' bis 243'.

- Die stat auch zirt mit hewsern hoch  
 Von stain-maur, weil an dem ort noch  
 Wirt stain und kalck von manes-hent
- [bl. 242'] Vil und gar uberfluessig prent.
- 5 1480 jar,  
 Als die huessische aufrur war,  
 Als die Beham das deutsche land  
 Uberfielen mit raub und prand,  
 Verderbten vil stet mit freffler hent,
- 10 Als Johannes Hues wart verprent,  
 Da wurt Lünenburg, diese stat,  
 Noch mer pefestigt vor unrat  
 Mit mawren, tüern, wal und mit greben,  
 Mit polwercken ringweis umbgeben.
- 15 Drey pfarkirchen hat diese stat,  
 Die hauptkirch sant Johans in-hat.  
 Drey clöster hat die stat vurwar;  
 Sant Michel war das eltste gar,  
 Auf dem perg pawt vor alter zeit,
- 20 Das icz unden in der stat leit,  
 Welches closter gibßstiftung hat:  
 Gar vil ser köstlicher klainat,  
 Darunter ein daffel, vor vil tagen  
 Mit arabischem gold peschlagen,
- 25 Daran die pild kostlich formirt,  
 Mit guetem, edlen stain gezirt,  
 Ains treffenlichen schacztes wert.  
 Die lest man schawen, wers pegert.  
 Darzw auch Lünenburg, die stat,
- 30 Auch zway siechewsser gestift hat,  
 Pegabt mit allem vüerat wol,  
 Zw unterhalten verornet vol,  
 Darin die krancken petrissen alten  
 Mit speis und arczney wern erhalten.
- 35 Aber die purgerschaft der stat
- [bl. 243] Den maistn handel mit dem salcz hat,  
 Wan erstlich des salcz-wassers prunnen  
 Ist auff dem kalges-perg erfunden,  
 Welcher durch jung, starck mans-person
- 40 Verordenet zu schopffen thon  
 Etlich stund zu tag und zw nacht.

- Darzw guet rören sint gemacht,  
 Dar-durch die salcz hinab duet schleichen,  
 Austailt dem armen wie dem reichen,  
 Idem in sein salzhüetten rind,  
 5 Der auch nit mer den fünffzig sind,  
 Und in ider hüeten fier salczpfannen,  
 Die sint pestelt mit jungen mannen,  
 Das holcz zu tragn und fewel schüern,  
 Das salczwasser in pfannen rüern,  
 10 Pis das gesotten wirt daraus.  
 Etlich stund darnach thuet mans raus,  
 Dert das, den wircz in kurzzen tagen  
 In thunen wercklich eingeschlagen  
 Und wirt gefuert zu wasser und lant  
 15 Gen Hamburg und Luebeck zu-hant  
 Und ander stette umadum  
 Mit ainer unzelichen sum.  
 Mit dem salcz-handel hat aufgenumen  
 Die stat in er, gwalt und reichtumen  
 20 Ie lenger mer in kurzzen jaren.  
 Got der herre wöll sie pewaren  
 Sambt ir fuerstlichen obrikeit  
 Führt-bin in frid und ainikeit,  
 In gottes wort zw-nem und wachs,  
 25 Das wünscht ir zw Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1569, [bl. 243<sup>r</sup>] am 17 tag Marci  
 96.

**Ain schöns puelied ains geselln mit ainer junck-  
frawen. Klag und antwort mit aim verkerten namen.**

Ach, meins herczen künigine,  
Umb gnad rueff ich zu dir,  
5 Mein hercz, gemüet und sine  
In lieb gefangen mir,  
Ich pit, wolst durch dein güete  
Drosten meins herczen pegir.

**Sie antwort: 2**

10 Nain, der liebe ain ritter,  
Pist iberwunden dw  
Mit strenger liebe pitter,  
Drin ist kein rast noch rw.  
Darumb fuercht ich fon herczen,  
15 Mein lieb zu sagen zw.

**Er singt weiter: 3**

Ich pit, las mich geniessen  
Der drewen dienste mein,  
Dw mir dein hercz aufschliessen,  
20 Schleus mich freuntlich hinein  
Mit trewer lieb und gunste!  
Wie möcht uns pas gesein?

**Sie antwort: 4**

Gesel, ich ste in sorgen,  
25 Unser lieb würd offenpar;  
Lieb pleibt nit lang verporgen,  
Pringt mit ir vil gefar.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 213' bis 244. 14 S fuerch. 19 8 hecz.



Drum ich pey all mein tagen  
 Mein eer vol lieb pewar.

**Er antwort: 5**

Ey, ich peger nit mere,  
 [bl. 244] 5 Dan dein gunst, trew und lieb,  
 Allain in zuecht und ere,  
 Dir ich mich gar ergieb,  
 Das ich mein leben lange  
 Dein stetter diener plieb.

10 **Sie antwort: 6**

Richt auf dein hercz und gmüete!  
 Weil dw pegerst allein,  
 Herczlicher trew und güete  
 Mein liebhaber zw sein,  
 15 Das kan ich nit abschlagen,  
 Doch in eren allein!

Anno salutis 1569, am 19 dag Marci.

Die anfangsbuchstaben der stropfen, die Hans Sachs auffallend geschrieben hat, ergeben rückwärts gelesen den namen Regina.

Die mechtig stat Lübeck mit irem ursprung,  
handel und kriegem angezaigt.

- Lübeck, die berüemt, mechtig stat  
In Sachsen, die unser zeit hat  
5 Gros handel zu wasser und land  
In der gegent, Holstain genand,  
Anfencklich von den fischern frey  
Pey dem mere pewonet sey.  
Da 1104 jar,  
10 Von Gotschalck, der Obitroten war,  
Die burg da-selb wart aufgericht,  
Buete genant, die cronig spricht.  
Des künigs sun, Hainrich mit nam,  
Nent sie Magnam Coloniam.  
15 Darnach 1140 jar  
Von Adolff die stat erpawet gar,  
Welcher ein graff war von Holstain,  
[bl. 244'] Dem pald die Wenden eingfallen sein,  
Mit krieg die stat verwuestet gar,  
20 Verprent 1158 jar.  
Darnach wart wider pant die stat,  
An folck und handel zugnumen hat.  
Das pistum Altenburg mit nam  
Darnach in die stat Lübeck kam.  
25 1182 jar  
Herczog Hainrich der lebe war  
In ungnad war pey kaiser Fridrich,  
Wich aus der stat Lübeck haimlich  
In Engelant. Der kaiser kam,  
30 Pelegert Lübeck, die stat einam

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 244 bis 245'.

- Und pracht sie an das römisch reich.  
 Nachs kaisers dot wurt sie friedleich  
 Dem herczog Hainrich wider-geben.  
 Nach Hainrich, des leben, dot wurt sie eben
- 6 Durch herzog Wolmar an Denmarck pracht,  
 Nach dem wart sie mit krieges-macht  
 Verwuestet und wider verprent,  
 Darnach die bürger an dem ent  
 Erlegtn Denmercker in ainer schlacht,
- 10 Die stat wider in ir hend pracht,  
 Sie von Denmarck frey ledig machten,  
 Doch vil widerwertg sie anfachten.  
 1408 da het  
 Ein auffrur sich anfechet,
- 15 Die gmain entpört wider ain rat:  
 Vil rathern wichen aus der stat.  
 Ein newen rat die gemain seczt,  
 Die aufruer wurt gestilt zu-lectzt,  
 Durch kaiser Sigmund vericht war.
- 20 1506 jar  
 [bl. 245] Het die stat Lübeck schwere krieg,  
 Doch mit abgewechseltem sieg,  
 Mit Hainrich von Praunschweig, margraff Albrecht,  
 Mit schaden, doch verichtet schlecht.
- 25 Nach dem hat künig Hans vil schiff  
 Aufgehalten in dem mere dieff  
 Mit kauffmans-war zu grosem schaden  
 Der stat Lübeck, auch uberladen  
 Mit krieg künig Hans in Denmarck.
- 30 Da sie mit paiden heren starck  
 Da detten ein pluetige schlacht,  
 Lübeck guete pewt darfon pracht.  
 Doch paider-seit wart gmachtet fried.  
 Nach-dem aber künig Hans verschied
- 35 Und Cristernus, sein sun, regiert,  
 Ein andern krieg er conspirirt:  
 Uber frid-stand Lübeck angrieff,  
 Mit kaufmans-war nam etlich schieff,  
 Mit gwant, harnisch und salcz peladen,
- 40 Fuert sie gen Kopen-hagn zu schaden  
 Der stat, nie wider-geben det,

- Wie er pey aid verhaissen het.  
 Entlich wart küng Cristern vertrieben.  
 Für in ist küng in Denmarck plieben  
 Herczog Hainrich von Holstain;  
 5 Stockhalm gab sich Lüebeck ein.  
 1530 jar  
 Hat Lüebeck das wort gottes clar  
 Angnumen, wie die gmain ain rat  
 Lang freuntlich darumb angsucht hat,  
 10 Das doctor Johan Pugenhagen  
 [bl. 245'] Pey in aufricht hat zu den tagen,  
 Predigt das evangelion  
 Und die menschen-ler abgeton.  
 Nach dem zway closter in der stat  
 15 Fein cristenlich verornet hat:  
 Das Purckkloster ist durch erparmen  
 Zu aim spital aufhricht den armen,  
 Katherna-kloster zu ainer schuele guet,  
 Darin man heillg schrift leren thuet.  
 20 Nach dem hat Lüebeck kriegt fuerwar  
 Im 1536 jar  
 Mit Holant und Denmarck peladen  
 Und auch genumen grosen schaden.  
 Paide zu wasser und zu land  
 25 Gros schadn paid dail genumen hand  
 Mit prunst, schiffpruechen, main und mort,  
 Doch wurt der krieg vericht am ort.  
 Seit hat Lüebeck zu unser zeit  
 Durch gotes milte guetikeit  
 30 Treffenlich wider zugenumen  
 Mit irem handel mit reichtumen,  
 Weil sie fried haben diese zeit,  
 Weil doch glueck al-zeit has und neit  
 Al-mal pey iren nachtpaurn hat.  
 35 Got wol pehüetn Lüebeck, die stat,  
 Vor ubel alles ungemachs,  
 Das wünscht ir zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1569, an dem 21 tag Marci.

Die 12 frawen des alten testament, fon den die  
mender sind gedeuscht und petrogen worden.

[bl. 246]

Die 1 fraw: Genesis am 3.

- Eva, das weib, Adam peret,  
 5 Das er der früechte essen det  
 Von dem paumen, den got verpot,  
 Pracht gancz menschlich geschlecht in not.

Die 2 fraw: Genesis 19.

- Paid döchter Lot gaben im wein,  
 10 Machten in druncken und gingen ein,  
 Schlieffen unerkant pey im zu nacht,  
 Ir vater sie paid schwanger macht.

Die 3 fraw: Genesis 27.

- Rebecka Ysaac petrog,  
 15 Das Jacob den segen hinzog,  
 Der doch Esaw gehöret gar,  
 Weil er der erst-geporen war.

Die 4 fraw: Genesis 31.

- Rachel irs vaters göczen stal,  
 20 Verparg sie in die strew zwmal;  
 Laban suecht die, Rahel sas drauff,  
 Sam kranck, küent sich nit richten auf.

Die 5 fraw: Genesis 39.

- Potifar petrog auch sein weib,  
 25 Sam het Joseph den iren leib

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 245<sup>\*</sup> bis 247. 18 bis 22 auf bl. 247  
nachgetragen.

Wollen schwechen; der unferscheld  
Lied schwere gfencknus mit gedueld.

**Die 6 fraw: Judicum 4.**

Sissera auch petrogen wuer  
6 Von Jael, als er schlacht verlur,  
In der flucht iren worten glaübt,  
Schlugs im ein nagel durch sein haübt.

**Die 7 fraw: Judicum 16.**

Delila Simson uberet,  
[bl. 246'] 10 Warin sein grose sterck er het.  
Als er pekent: in seinem har,  
Gab sie in auf die flaisch-penck dar.

**Die 8 fraw: 2 Samuelis 11.**

Als David sach den schönen leib  
15 Batseba, herr Uria weib,  
Prach er sein ee, würgt in darnach,  
Vil unfals schickt im got zu rach.

**Die 9 fraw: 2 Samuelis 13.**

Amnon anraiczt die schön gestalt  
20 Thamar, notzwang sie mit gewalt.  
Darumb ir prueder Absalom  
Zu rach im auch sein leben nom.

**Die 10 fraw: 2 Samuelis am 14.**

Die fraw von Thekoa kam dar,  
25 König David petrogen war  
Mit worten, das er Absalom,  
Sein sun, wider zu gnaden nom.

**Die ailft fraw: 1 Regum 11.**

Durch weiber wur ferfüert Salomon,  
30 Das er pett die abgotter on,  
Paut in altar und höhen dar,  
Drob gottes hued verlieren war.

**Die 12 fraw: Judit 13.**

Judit Holofernem petruieg  
35 Mit schmaichel-wortn und im abschlug

Sein haubt, Bethulia, die stat,  
In Israel erlosset hat.

**Der beschlues.**

Der weiber im newen testament  
s Pey uns icz wol 12000 sent;  
Vor den huet sich ein weiser mon,  
Das er untrogen kumb darfon.

Anno salutis 1569, am 29 tag Marci

\*

454, 23 bis 27 auf bl. 247 nachgetragen.

**Der faisten gens sorgfältig clag  
Auf den kunftling sant Mertens-tag.**

- An sant Martens-abent zu nacht  
Lag ich und weder schlieff, noch wacht  
5 Und hört umb mich ein lautes schnadern,  
Ein clappern und ein groses dadern.  
In dem da zueg her mit gedens,  
Daucht mich, ein hauffen faister gens,  
Die clageten ir angst und not;  
10 Wan sie müesten all sterben dot,  
Da wüer mans würgn, aufhenckn und rupfen,  
Die federn sambt dem staub aus-zuepfen,  
Süed sie, psengen mit eim schaub stro,  
Ir schnebel, kragn, fues abhawn do  
15 Und in aufschneiden iren pawch,  
[bl. 247'] Das gens-schmalcz von irn dermen auch,  
Ir ingwaid aus dem leib auch reissen,  
All unparmherczikeit beweissen,  
Mit kolen zw schmelzen ir schmalcz,  
20 Sie sprengen mit pfeffer und salcz,  
Ir pewch schoppen vol piern und küetten,  
Ir dote körper vol kesten schüeten.  
Darnach anstecken ungehewer  
An alm spies, praten ob dem fewer,  
25 Darnach mit den zennen zu-reissen,  
Die folle rot mit in zw speissen.  
In dem hört ich lautraysig gancz  
Ein fuechs lewten mit eim fuechschwancz,  
Sie solten unferzaget sein

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 247 bis 247'.



Und sich geduldig geben drein,  
So nem ain ent ir cleglich klag;  
Wan morgen wer sant Mertens-tag,  
Das sie pezalten mit der hewt,  
• Und wüert manch mensch dardurch erfreut  
Und verges alles ungemachs.  
So saget zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 23 tag Aprilis

\*

8 8 marci.

### Der zanprecher.

- O, solt ich alle zen ausprechen,  
 Die nagen, peissen, haimlich stechen,  
 Fressen menschen-flaisch: weib und mon,  
 5 So plieb manchem im maul kein zon.  
 Sie müesten warlich all heraus!  
 Holtselig ist fürwar ein haus,  
 Darin kein erabschneider won,  
 Der frumer lewt eer nit verschon.  
 [bl. 248] 10 Dargegen wo ist ainem haus,  
 Darin ein zan ist, der mit graus  
 Der frumen leutn abschneiden ist  
 Ir eer aus neid mit lüeg und list,  
 Vor augen guet, falsch hinterüeck,  
 15 Der richtet an vil ungelüeck:  
 Ain solcher mensch der ist nit werd,  
 Das er hie leben sol auf erd.

### Der sackpewffer.

- Müesig-gen duet manichem wol,  
 20 Drumb ist das land der petler vol,  
 Die umbstrewnen dorff, stet und merck,  
 Ir treiben vil achtlose werck:  
 Sackpewffen, geigen, pfannen sticken,  
 Loffel schniczen, fisch-garen stricken,  
 25 Schlotfegen oder prot-korb machen,  
 Stroschneiden oder holhuppen pachen,  
 Holz hawen oder pessen pinden,  
 Hundschlagen oder schelmen schinden,  
 Sewferschneiden oder hund scheren.

\*

1 Im achtzehnten spruechbuche, bl. 247' bis 249. Bilderreime.

Pey solchen want ein man nit gern,  
Fürcht hart, es steck noch hinter in  
Ain düeckisch hercz, gemüet und sin.

**Die spinnerin im korb.**

- 5 Wer also thut am rocken spinen,  
Vil mer verzert, den er kan gwinen,  
Wil sich mit garen-winden nern,  
Der mues genaw und mesig zern  
Und nach dem wint sein mantel hencken,  
10 Mit fleis seim handel nach-gedencken,  
Das er nit mer verzer al dag,  
Den im sein schlechter handel trag.  
[bl. 248'] Welch man aber wil mer verzern,  
Den im sein pfluege mag ernern,  
15 Mues im alter den glocklers-korb tragen,  
Sein dorheit mit petlerey klagen,  
Das er in seinr jugent durch-aus  
Hilt als ein grober esel haus,  
Das er nit fuer-gesparet hab,  
20 Das er in seinem alter hab.

**Der doctor-frosch.**

- Dret her, ir krancken, plind und lamem,  
Ir prechhaftig-, schwachen alsamen,  
Weil sich icz al ding hat verkert,  
25 Das ir wert auch, wie ich, gelert,  
Von meinem quadern und geschray  
Die hohen künst der arzeney.  
Doch wen mans pey dem licht pesicht,  
So ist mit worten ausgericht.  
30 Also mancher land-streicher kan  
Mit gschray petriegen idermon,  
Sam er mit seiner arzeney  
Küen kranckheit hailen allerley,  
Pis er das geltlich scheczt heraus.  
35 Den fetscht er sich zum thor hinaus,  
Lest den krancken in angst und not  
Liegen und dreibt aus im den spot.

**Der singent ochs.**

- Musica ist ain werde kunst:**  
 Wer darzu tregt sein lieb und guenst  
 Und sie prauchet in zuecht und ern  
 5 Zu gottes-dinst und frewd zu meren.  
 Wers aber prauchet ungeschlacht  
 Auf der gassen pey finster nacht  
 [bl. 249] Und plöcket wie kelber und faren,  
 Die helt man alle fütter stock-naren.  
 10 Der-gleich artliche saiten-spil,  
 Harpfen, lawten und der-gleich vil  
 Sint auch loblich, erlich und guet,  
 Wo mans auch künstlich prawchen thuet,  
 Pey piderlewn zu frolikeit.  
 15 Abr auf der gaß nechtlicher zeit  
 Is ain fürwicz, pringt vil unrat,  
 Wen man darmit schalaczen gat.

Anno salutis 1569, am 25 tag Aprilis

\*

18 8 marci.

## Der gefangen leb von frawen-lieb.

### Die erst fraw. A.

- Kein man war nie so hoch und guet,  
 Den nit pezwang sein hercz und muet,  
 5 Das sich zu frawen-liebe neiget,  
 Ir freuntlich lieb und dinst erzeiget  
 Paide mit lieb, freud, er und güet,  
 Mit guenst, rumb, adel, sin und muet  
 Und sich gehorsam untergeit  
 10 In hoher lieb in dieser zeit.

### Die ander fraw. B.

- Ob er schon ist tiranisch wild,  
 Von frawen wirt er pald gestyld,  
 Sie thuet dem lebn sein maul auf-reissen,  
 15 Er lest sein zorn und thuet nit peissen,  
 Sunder wirt mitsam und senfmüetig,  
 Gen weipling pild freuntlich und güetig:  
 Ein seuft wort pringt ain senftes wort  
 Guet williclich an allem ort.

### 20 Die 3 fraw. C.

- Ain leb, das aller-trewest dier,  
 [bl. 249'] Peruembt mit sterck und adels-zier,  
 Uns frawen gundt er guecz von herczen,  
 Mit den guetigen ist guet schercken;  
 25 Welche durch guet sind überwunden,  
 Die sind mit lieb gfangen und punden,  
 Und pleibt gezemet ir gemüet  
 Mit trewer lieb, freuntschaft und güet.

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 249 bis 250. Bilderreime; wahrschein-  
 lich sind die buchstaben in dem bilde angebracht. 5 S lieb.

**Das 4 weib. D.**

O hübscher leb, in spigel sich,  
 Wir frawen haben zemet dich!  
 Leids mit gedueled! det dirs ain mon  
 5 Wider dein wiln, dw wüerz nit thon,  
 Sunder sein hochmuet an im rechen  
 Als an eim muetwiligen, frechen.  
 Aber die schön weiplich gestalt  
 Ist deins gemüetes aufenthalt.

10 **Das 5 weib. E.**

Gwaltiger küng, mechtiger herr,  
 Dein gleich ist nit in nach noch ferr,  
 Dw uberdrifst all, gros und klein,  
 Darumb solt dw gekrönet sein  
 15 Paide mit preis, rumb, lob und eer.  
 Dein lieb gen frawen teglich mer,  
 Auf das die erentreich vil jar  
 Pestet von aller weiber schar!

**Das 6 weib. F.**

20 Hör, leb, wie-wol zu fuerchten pist,  
 Noch satelt dich der frawen list,  
 Die mit ir lieb dich zwingen kon.  
 Recht lieb wont pey aim trewen mon,  
 Das er freuntlich leid und gedueled  
 25 Von frawen rechter trew und hued:  
 Voraus wen sis vermaint in trewen,  
 [bl. 250] Sol in sein trewer dinst nit rewen.

**Die 7 fraw. G.**

Wol-zirter leb, wie man dir duet,  
 30 So pistw keck und wol-gemuet:  
 Wer solch gemüet in im ist hon,  
 Der ist ain holtseliger mon  
 Und kan halten sein lieb und trew,  
 Hat drob kein wancken noch abschew,  
 35 Sñnder in lieb dregt frewd und leit,  
 Hoffnung erhelt in alle zeit.

\*

13 S Die. 19 S weib. 20 S löb. 31 S hont.

## Die 8 fraw. H.

Hör, lebe, dw pist sinreich gancz,  
 Verschlaifst dein fuesdrit mit deem schwancz,  
 Darmit man dich nit spueren sol.

- 5 Wer haimlich puel, der merck das wol,  
 Das er verperg sein lieb haimlich  
 Mit wort noch werck, der rüme sich,  
 Das sein lieb nit werd offenwar  
 Der falsch-, neidigen klaffer-schar.

## 10 Der leb peschlewst. I.

Ich las wol kurzweil mit mir hon  
 Mit frawen-dinst; was ligt mir tron?  
 Weil ich ir weiplich trew vermerck,  
 Im herzn halt ich meiner lieb sterck.

- 15 Wo ich aber spuert ir untrew,  
 Palt ich ob irer lieb het schew,  
 Der puelerey nit mer nach-ge,  
 Sunder dret in den stand der e,  
 Das ich entging vil ungemachs  
 20 Nach gottes-wort. So spricht Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 25 tag Aprilis.

\*

5 8 merckt.      21 8 marci.

**Contrafactor Hamburg, der namhaften stat in  
Sachsen an der Elb, sampt irem pistum und regiment.**

- Hamburg in Sachsen, die mechtig stat,  
Iren namen empfangen hat
- 5 Von Hamon, ainem künen held,  
Wie das Albertus Krancz erzelt,  
Als Denmarck füert mit Sachsen krieg  
Lang zeit mit abwechseltem sieg.  
Doch wurt ein daglaistung thon,
- 10 Das ide parthey stelt ain mon.  
Die solten mit einander kempfen:  
Welchr den andren im kampf det dempfen,  
Des herschaft solt gewunen hon.  
Da stelt Hamburg zumb kampf Hamon,
- 15 Verhies, zw lon im schencken wold  
So lawter-clar-, löttiges gold,  
Als schwer als Starcutterus wog,  
Der denmerckisch kempfer, wen er oblag,  
Ein starcker kempfer, der vor den tagen
- 20 Sein vater im auch het erschlagen.  
Als dieser stat kempfer Hamon  
Den kampf Starcutterum abgwon,  
Ritterlich im das haupt abschlueg,  
Den sieg gancz Sachsen-land haimtrueg.
- 25 Von dem kempfer in Sachsen-land  
Wart diese stat Hamburg genand.  
Als nun von Cristi gepurt war  
Gezelt war achthundert-ain jar,  
[bl. 251] Kaiser Carl der grose hat
- 30 Verornet in Hamburg, der stat,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 250<sup>e</sup> bis 252<sup>e</sup>.



Anfenclichen ain erczpistumb,  
Seczt den pischoff Heridagum.

Nach dem kaiser Ludwig seczt ein  
Ein münich zu erczpischoff sein,

- 5 Unterwarff im auch in sein hand  
Alle miternechtliche land.

Ansgarius in Denmarck zwg,  
Künig Erich macht zu ain Cristn klueg,  
Paut ein kirchn an meres-gestat,

- 10 Darnach sein lebn aufgeben hat.  
865 jar

Nach Cristi gepurt aber gar  
Denmarck vom Cristen-glawbn vil ab,  
Doch kaiser Ott der erste gab

- 15 Hilff, das sie wider glaubten frey,  
Wie-wols auch nit lang plieb darpey.

Drob mancherley unfals her-ging:  
Erst künig Sweno den dauff entpfing,  
Den kaiser Ott hueb aus der dauff;

- 20 Erst hielt der künig pstendig drauff.  
Zw kaiser Hainrich des dritten zeit  
Hat der bischoff zw Hamburg weit  
Die maur gefüret umb die stat,  
Drey stator drein gestelet hat

- 25 Und zwolff thuren von quaderstein  
In der rinckmawr darumb nit klain.

[bl. 251'] Der stat det grosen widerstand.

Drumb Aliprandus, der pischoff rain,

- 30 Ein kirchn auffüert mit quaderstain,  
Auch starcke hewser paut an dem ent.

Da fund man in dem fundament  
Manch alt gepew, gros, starck und weit.  
Darnach ist die stat mit der zeit

- 35 Gepessert und erweitert worn:  
Nemlich die thumb-kirch auserkorn,  
Der pischoff-hoff und fuerstn-richthaus,  
Köstlich erpawet uberaus.

Nach dem ain bischoff kam hernach,

\*

- Der die alt statmawer umbprach  
 Ein thumstift darmit pawen wolt,  
 Der dem thumb zw Cöln gleichen solt.  
 Aber vil unglüecks sich pegab,  
 5 Das er vom paw muest lasen ab.  
 1060 jar,  
 Als Albertus erczpischoff war  
 Zw Hamburg, hat erlangt vom reich  
 Den höchsten hoffwalt gwalticleich.  
 10 Doch von der andren bischoff neidt  
 Wurd er vertribn vom lande weidt.  
 Herzog Magnus verfolget in,  
 Und es kam entlich auch dahin,  
 Das die Wandaln neid und has truegen,  
 15 All Cristn in Meckelburg erschluengen,  
 Fielen auch in Hamburg darumb,  
 Verwüesten auch das erczpistumb,  
 [bl. 252] Auch das schlos mit fewer und schwert,  
 Der-gleich zu Schleswik mit gefert,  
 20 Die rothen sich auch al zw-samen,  
 Wider haiden-glawben anamen:  
 Wer aber cristlich glaubt in got,  
 Der wurt von in geschlagen dot.  
 Die aufruer die gschach gleich vurwar  
 25 1066 jar.  
 Da war der Wandalen abfal  
 Vom Cristen-glaubn das drite mal,  
 Da Gotschalkus, ir aigner fuerst,  
 Den auch nach Cristen-glauben duerst,  
 30 Wuert von seim aigen volck erschlagen  
 Umbs glaubens willn. Die vor vil tagen  
 Kaiser Carl und auch kaiser Ott  
 Zumb Cristen-glauben pracht durch got  
 Mit vil stiftung an manchem ort  
 35 Und durch predig dem gottes-wort  
 Mit grosem costen, müe und fleis.  
 Das nam ab gar mancherley weis.  
 Das erczbistumb zu Hamburg weit  
 Het unter im zu erster zeit  
 40 Das bistum Bremen, die stat,  
 Die icz das ercz-bistumb in-hat.

Derhalben sich noch manche zeit  
 Vil widerwillen drob pegeit.  
 Got gebe frid, gelueck und hail  
 Und ainikeit auf paidem thail,  
 [bl. 252'] 6 Das gaistlikeit an allem ort  
 Halt trewlich ob dem gottes-wort,  
 Der-gleich gmain und ain erber rat,  
 Hamburg geb, der löblichen stat,  
 Auch gueten frid und ainikeit  
 10 Und beschüecz sie zu aller zeit  
 Vor krig und alleß ungemachs,  
 Wünscht ir zu Nuremberg Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 30 tag Aprilis.

120

\*

1 S Derhalb. 12 ? Hans Sachs. S hachs. Zum erstenmale ist dieser  
 lobsprach in der zeitschrift des vereines für hamburgische geschichte, band  
 5 = bd. 2 der neuen folge, 1866. s. 66 bis 71 veröffentlicht worden.

Vergleichung des menschen-leben diser zeit  
Mit der sunnen schein auf erden weit.

**Orient.**

Im anfang früe glanczet die sun,  
 5 Also der mensch, in frewd und wun  
 Seiner jugent hat sein anfang,  
 Schon, frolich, mit dancz und gesang,  
 Gsund, wolgemuet, kurzweilig gar,  
 Pis er erraicht das zwainzigst jar.

10 **Meridies.**

Im mitag kumbt die sun mit hiez,  
 Der mensch auch mit vernunft und wicz  
 Zw-nembt an verstant und weisheit,  
 Fleist sich thuegent und erberkeit,  
 15 Nembt zu an leib, eren und guet,  
 Pis fünfzig jar verscheinen thuet.

**Occident.**

Zw abent die sun unter-get,  
 Gleich so der mensch im alter stet,  
 20 Nembt ab an kraft, khor und gesicht,  
 An gdechtnus, acht keinr kurzweil nicht,  
 [bl. 253] Wirt lanckweillig, vertrossen gar,  
 Pis er erraicht sibenzig jar.

**Septemtrio.**

25 Den kumbt die finster miternacht,  
 Die den menschen gar kraftlos macht,

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 252' bis 253.

24 8 Septembrio.

Da ist krankheit, we, angst und not,  
Pis in entlich abfordert got  
Von dis lebens geprechlikeit,  
Lebt den mit got in ewikeit.

5      Anno salutis 1569, am 7 tag May.

## Romana, die seugent dochter.

Johannes Bocacius schrieb  
 Ein gschicht hercz-kintlicher lieb,  
 Vor jaren gschehen ist zu Rom  
 5 Von eim weib, Romana mit nom,  
 Schön, jung, von adelichem stam,  
 Doch ist verschlissn irs geschlechtes nam.  
 Die edel fraw ein muter het,  
 Die sich ain mal vergessen det,  
 10 Handelt wider römisch gesezcz,  
 Das offen-waret wurt zu-lecz.  
 Darumb sie der römisch senat  
 Gefencklich angenumen hat  
 Und sie verurteilt zu dem dot,  
 15 Und dem hüeter ernstlich gepot,  
 Das er das weib nach den geschichten  
 Pey der nacht haimlich hin det richten  
 In der gefencknus mit dem strang:  
 Weil sie het edles geschlechz anhang,  
 [bl. 253'] 20 Wolt man das nit zu schanden machen.  
 Aber den hüeter in den sachen  
 Erparmet dieses edel weib,  
 Und mocht sein hent an iren leib  
 Nit legn, zu wüergen mit dem strang,  
 25 Sunder wolt sie mit hungers-zwang  
 In der gfencknus kercker hin-richten.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 253 bis 254. Quelle: Boccaccio, berühmte frawen 1473. cap. 64. bl. 90' bis 91'. Zu verwundern wäre, wenn H. Sachs den gegenstand nicht früher schon als meistersgesang behandelt hätte. Im hannen-krat des Fols scheint er auch einen solchen geschaffen zu haben, es ist aber nur die anfangszeile erhalten »Romana war ein purgerin zu Roma« (MG 9, 156).

- Und sich pegab in den geschichten:  
 Romana, ir dochter erkorn,  
 Newlich ein kindlein het geporn,  
 Die-selb zum thüeren-hüeter ging,  
 5 Wainent zu pitten anefing,  
 Sie in den kercker ein-zu-lasen,  
 Ir mueter zu drosten der-masen.  
 Da sie pey im des gunste het;  
 Doch er sie vor pesuechen thet,  
 10 Ob sie ir nit precht haimlich speis.  
 Da er gar nicks fand aller-weis,  
 Da lies ers zu der mueter ein,  
 Pschlos sie paid im kercker allein.  
 Da die dochter sewget mit lüesten  
 15 Ir mueter mit milchreichen prüesten.  
 Also die dochter hoch-gepreist  
 Mit iren prüesten drenckt und speist  
 Ir muter, kam zway-mal altag,  
 Da mans almal pesuchens pflag.  
 20 Das weret ein monat lang eben,  
 Das frisch erhalten wart ir leben.  
 Der hüeter entlich mercken het,  
 Das sie ir mueter sewgen det.  
 [bl. 254] Das zaiget er dem senat an.  
 25 Dem det die trew zu herczen gan,  
 Und der mueter schencket ir leben,  
 Det sie ir dochter wider geben.  
 So hat kintliche trew und lieb  
 Vor alter zeit so starcken trieb:  
 30 Leib, er und guet sie wagten dar  
 Irn eltern zu helffn aus gefar.  
 Des sie hetten lob, preis und er;  
 Icz aber ist der prauch nit mer,  
 Sunder die kinder dieser welt  
 35 Suechen der eltern guet und gelt,  
 Sie kümert nit irs ungemachs,  
 Das clagt auch zu Nürnberg Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 14 tag May.

**Ain gepet, aus dem driten psalmen künig David  
gezogen, als in Absalom, sein sun, verjacket.**

Herr, wie sind meiner feind so vil,  
Sagen, got mir nit helffen wil!  
s Got aber ist mein schucz und schild,  
Der mein haubt erhebt durch sein mild,  
Der wider zw eren seczet mich  
Auf sein heilling perg ewiglich.

Anno salutis 1569, am 20 tag May.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 264. Vergl. band 18, s. 31 bis 33.



Ain gepet aus dem 18 psalm David, da in got  
von all seinen feinden erlösset hat.

[bl. 254'] Herczlieb, mein herr gott, hab ich dich,  
Mein fels, mein purg, auf dich traw ich,  
5 Der mich in all mein nötten tröst,  
Von all mein feinden mich erlöst,  
Von den ich lied elendes zwanck.  
Des sey dir ewig lob und danck.

Anno salutis 1569, am 20 tag May.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 254 bis 254'. Vergl. band 18, s. 83 bis 89.

## Reimen auf ain silbren pecher.

Mit nam Lasarus Engelhart  
 Sambt Felicitas, seinr frawen zart,  
 Mathes Praun, irem schwager da,  
 6 Sambt seiner ewirtin Anna  
 Zw vererung den becher schencken,  
 Im pesten ir darpey zu dencken.

Anno 1569, am 21 tag May.

\*

1 Im achtsehten sprachbuche, bl. 254'.

**Reimen auf die verguelten schlessel.**

Paris, der küene held,  
Die lieb im auserweld,  
Weisheit, reichtumb veracht:  
s Das im als unglüeck pracht.

Anno salutis 1569, am 24 Jüni, am tag Johannis.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl 254'.

## Reimen in das haus.

### Jesus Sirach 1, (20).

Got fürchten ist die recht weisheit,  
 Macht reich und füelt das haus alzeit  
 5 Mit schez und den götlichen gaben,  
 Wen wir gottes-forcht in uns haben.

### Jesus Sirach 19, (21).

[bl. 255] Besser ist geringe kluegheit  
 Mit gottes-forcht in dieser zeit,  
 10 Den grose kluegheit, prenck und pracht,  
 Dardurch got der herr wirt veracht.

### Jesus Sirach 41.

Gelt und reichthum macht gueten muet,  
 Doch vil mer, wer got fürchten thuet.  
 15 Wil ein fraw im haus haben rw,  
 So sech sie selb auch dar mit zw!  
 Wil der herr, das sein handel ge recht,  
 So sech er fleissig auf sein knecht!

Herr, merck auf fleissig, wem dw porgst,  
 20 Das dw nit trawrig darnach sorgst!  
 Dw aüch aufporgen selb nit vil;  
 Wan die wolff fressen aüch kain zil.

Anno salutis 1569, am 9 tag Augusti.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 254' bis 255.  
 übersetzung 40, 26.

12 Nach Luthers

## Das epidaphium Ursula Korenpergerin.

- Als 1569 jar  
 Der 29 tag Juni war,  
 Dran Peter und Pauli tag erschin,  
 5 Ursula Korenbergerin,  
 Die erber, dugenthafft und guet  
 Fraw, loblich an hercz, sin und muet,  
 Des erbern, vesten Partl Korenpergers sun,  
 Des loblich, furstling closters Hailsprunn  
 10 Verwalters, eliche gmahel war.  
 Die war peschwert zwolff ganczer jar  
 An all irn glieder mit pitrem schmerczen,  
 [bl. 255'] Geduldig doch mit cristling herczen  
 4mal in warme wilpad kam.  
 15 Als sie zw-lecz ir haimfart nam  
 Aus margraffen von Paden pad,  
 Zw Gundelshaim, in ain dorff grad  
 Pey Bretten, in Wirtemberger land,  
 Da wurd dot-schwach die obgenand  
 20 Und alda seliclich verschied,  
 In Cristo zeitling dote lied,  
 Wie von dem ort ain erber rat  
 Ein versigelt pekantnus geben hat.  
 Got wöll ir sambt uns allen geben  
 25 Nach dem zeitlich ain ewigs leben,  
 Da ent ist alles ungemachs.  
 Das pegert von herczen Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am 18 tag Augusti.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 255 bis 255'. 25 S geben.

## Auf die geschenckten gülden schewren.

Lucas, David, die Mayer, aus lieb  
 Und Maria, Michels Mayern witib,  
 Schancken dem ersamen Jorg Vitel alda  
 5 Und seiner lieb hausfraw Lucia,  
 Geporne Mathes Hangen, dis dopelt drinckgschir  
 Zu gedechtnus und zu ainer zier.

Anno salutis 1569, am 30 tag Augusti.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 255'.

## Der geschencket pecher. von den 12 junckhern.

Cristowan Horweck, Hans Scherl, Anthoni Rueger, Arnolt auf-der-  
 purg, Benedix Kerner, Peter im-hoff, Hans Garoff, Casper Linder,  
 Hans Schenler, Zacharias Ringsgwant, Hiob Findenfeler, Balthasar  
 5 Hoffman.

Die zwolff junckherren obgenant  
 Schencken den pecher obgenant  
 Jörg Rueger, dem jungen emon,  
 Und seiner gmahel ins haus.

10 Anno salutis 1569, Octobris am pfincstag.

\*

1 Im achtzehnten spruchbueche, bl. 256. War bisher die handschrift schon  
 an manchen stellen sehr schwer lesbar geworden, von hier an ist sie zittrig  
 und kraftlos.

## Der gros silbren schaw-groschen.

- Als fünffzehundert-neun-und-sechzg jar  
 Man nach Cristi gepurt zelen war,  
 Den 17 tag Septembris,  
 5 Zwischen 10 und 11 gewis,  
 Da ist herr Sigmund Haller worn  
 Von seiner ewirtin geporn  
 Helena, irs geschlechz ain Örtlin,  
 Thuegenthaft, erber mit hercz und sin,  
 10 Der jung sun, guet seiner eltern art.  
 Den-selben tag getauffet wart,  
 Mit seinem nam Clemens genant.  
 Petter von Hawsen, der weit-pekant  
 Barbirer, der gefater war,  
 15 Der seinem dauff-dottn von silber clar  
 Ain silberen groschen det schencken,  
 Im pesten sein darpey zw dencken  
 Und seiner sundern lieb und gunst.  
 Welch grosch mit maisterlicher kunst  
 20 Gancz aigentlich anzaigen det  
 [bl. 256'] Des jungen suns nativitet,  
 Was gab von got im wurden geben,  
 Wo er auf erd pelieb pey leben.  
 Erstlich, weil Mercurius hy  
 25 Stunde in medio celi  
 In seinem aigen haus gewis  
 Pey dem caput draconis,  
 So wurd dem newgeporen kind  
 Ein dieff, scharpffer verstand geschwind,  
 30 Ain guet yngenium auch geben.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 256 bis 257.

10 S guet guet.



- So zaigt auch diese figur eben  
 Trinus: Luna, Jovis, Mercuri,  
 Das das kind werd studiren hy,  
 Auch zu erlicher und hoher kunst  
 6 Haben ain herczlich lieb und gunst.  
 Die caimucti: Luna und Jovem  
 An-zaigen auch gewislich dem  
 Knaben die merung der reichthum  
 Und gelueckes ain grosse sum.  
 10 Der trinus: Solis, Luna, Jovis  
 Aus dem aquitor zaigen gwis,  
 Dem knaben wern in seinem leben  
 Erwürdige empter eingeben,  
 Werd gwaltig, hoch-mechtig und herlich,  
 15 Ein gueten nam preislich und erlich.  
 Solchs als wöl im got in seim leben  
 Aus genaden reichlichen geben,  
 Das im als kumb zw er und nuecz  
 Und halt dem knaben schilt und schuecz,  
 20 Das Venus in nie unterbind,  
 Die auch hart treffe diesem kind,  
 Mit pulerey heftig zw plagen,  
 [bl. 257] Gelüeck und hail als von im jagen.  
 Das wöl got durch genad im wenden,  
 25 Weil es als stet in seinen henden.  
 Der geb, das sich mer, grün und wachs  
 Sein hail und glück, wünscht im Hans Sachs.

Anno salutis 1569, am abent Simon und Jude.

54

\*

2 S mercuri.    5 S hieb.    15 S pireslieb.    20 S vbind.

## Reimen von zwayerley gerten, gueten und pössen.

Wer messig drincket guetten wein,  
 Fridlich und frölich ist, allein,  
 Oder hat erlich gest, gros oder klein,  
 6 Das sind die liebsten geste mein.  
 Welich gest aber geren zancken und grein  
 Und füellen sich wie wilde schwein,  
 Und ob der keiner köm herein —  
 So künd wir doch frölicher sein.

10

Anno salutis 1571.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 257'. Gedruckt: Frdr. Gtfr. Wih.  
 Hertel, Ausführliche mittheilung u. s. w. Progr. Zwickau i. S. 1854. 4. s. 36.

**Epidavium und clagred der erbern und duegent-  
haften frawen Dorothea ob dem abschied ires lieben gemahel  
und herren, herr Jeronimus im-hoff, mein leczt gedicht.**

- Bekümert ist mein trawrig herz,  
 5 Vol sewfzen, angst und pitrem schmerz,  
 Verschwunden ist wun, schimpff und scherz  
 Das mir gelüeck reichlich peschert,  
 Mit eim egmahel mich vereert.  
 Icz hat sich all mein frewd verkert,  
 10 Weil ich auf erd verloren hab  
 Den, der mir drost und freude gab  
 In elicher lieb pis in sein grab,  
 Der mich auch nie petrübet hat  
 Weder mit worten noch mit dat,  
 15 Alzeit holtselig, frw und spat.  
 Nun frewt mich nicks in dem elent,  
 Pis mir got geb mein lecztes ent,  
 Mein trawring gaist nem in sein hent,  
 Welches ich von herczen peger.  
 20 Ich pit dich, got, dw mich gewer,  
 [bl. 258] Das ein ent nem mein unmuert schwer  
 Durch Jesum Cristum, deinen sun,  
 Der für uns am creucz gnung hat thun,  
 Erworben hat hail, freud und wun,  
 25 Da ain ent hat all angst und not,  
 All anfechtung, kranckheit und dot,  
 Da wir ewig leben mit got. Amen.

Anno salutis 1572, am 3 tag Octobris.

Got sey ewig lob.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, bl. 257' bis 258. 21 Bl. 258 ist die  
 innenseite des hinteren deckels vom achtzehnten spruchbuche. Zwar hat H.  
 Sachs noch zwei kleinere gedichte sogar auf den deckel geschrieben, er  
 glaubte aber, als er das epitaphium schuf, das würde sein letztes gedicht sein.

31 \*

Ein zuecht-spruech meiner lieben hausfrawen  
Barbara Sechsin.

Mensch, hab gedueldt in dem elent,  
Wen dir got her auff erden sent  
s Durch sein vetterlich, guetig hent,  
Due bues und dich von sünden went,  
So nembst ein cristlich, selig ent.

Anno salutis 1572, am 30 dag Octobris.

\*

1 Im achtzehnten spruchbuche, auf der innenseite des hinteren deckels.  
Gedruckt: Frdr. Gtfr. Wilh. Hertel, Ausführliche mittheilung u. s. w. Progr.  
Zwickau i. S. 1854. 4. s. 36. 1 S lieb. 4 H. Sachs hat swar her aus-  
gestrichen, aber auch das folgende wort, und nur für das zweite wort, die eine  
silbe, stellt er an die seite die korrektur.

### Das geschencket glas.

Ich, Niclas Goswein, im aler-pesten  
Vereer Hans Pfcnczing, dem erenfesten  
Von Henffenfelt mit dem weinglas,  
• Das ers füell aus dem grosten fas,  
Mach oft frolich die geste sein  
Darmit, und denck im pesten mein.

Anno salutis 1572, am 18 tag Novembris.

\*

I Im achtzehnten spruchbuche auf der innenseite des hinteren deckels.

Der reich gefürst abt mit seinen hauptleutten  
und ritmaistern.

Ain gespreech.

Ich pin ein reich gefürst abt,  
5 Mich hat alles gelueck pegabt  
Mit mein corhern in meiner aptey,  
Die ich halt all herlich kostfrey.  
Die weren mir alhie zaigen an,  
Was sie für empter pey mir han.

10 Der erst, hauptman, spricht:

Ich pin auß Franckreich hieher kumen,  
Ich hör lieber pfeuffen und drumen  
Und lerman wider die feint schlagen,  
Den im closter kerczen und fannen dragen.

15 Der ritmaister spricht:

Als ich aber lag im krieg zw feld,  
Wen man umschlug, walt geben geld,  
Das det meim hercz mer freuden geben,  
Den als closterlich gaistlich leben.

20 Der drit:

Wen aber ich hör den harnisch klingen,  
Hor ich lieber, den metten-singen;  
Das ist zw-mal ein drawrig gsang,  
Darpey ist mir mein weil gar lang.

25 Der fird, kelner, spricht:

Wen ich frw sol zw frwmes sein,  
Is lieber mir ain prenter wein,

\*  
1 Im zwölften spruchbuche, bl. 385 bis 386. Das zwölfte spruchbuch  
hatte noch fünf blätter frei; auf diese trug Hans Sachs seine letzten gedichte ein.  
16 ? ich] fehlt S. 27 ? Is. 8 Ioh.

Und air im schmalcz ein pfanen vol,  
Spekuchen mich auch drosten wol.

**Der 5, hoffkoch, spricht:**

Ich aber hab nie kein dagambt  
 5 In der aptey auch nie versambt,  
 [bl. 385'] Sunder teglich gessen zw disch,  
 Mit-gessen hassen, fogel und fisch.

**Der 6, ritmaister:**

So hab ich auch den non mit-gsungen,  
 10 Mit gutten herren gfochten und gsprungen,  
 Zw roß gerenet und gestochen,  
 Manch riterliches sper zw-prochen.

**Der 7, corherr, spricht:**

So half ich die fesper psalirn  
 15 Mit sch . . . . . faren und spacirn,  
 Mit reittn und faren, danczen, springen,  
 Mit schönen fraun hoffirn und singen.

**Der 8, ritmaister:**

Die complet mir auch wolgefiel  
 20 Mit wuerffel, kartn und dem pretspiel,  
 Da ich oft ein schancz gewunen,  
 Oft mir all meines gelcz zw-runen!

**Der 9 spricht, ein dopelsoldner:**

Ich war gehorsam vol andacht!  
 25 Kam ainer, mir ain willküm pracht,  
 Es wer ain halber oder gancz,  
 Des wartet ich guetwillg der schancz.

**Der 10, hoffmaister:**

Wen ich den sizc pey der colaczen  
 30 Und hor die kandel und pecher schmaczen,  
 Das gfelt mir pas, den feyren und fasten,  
 Wie-wol das macht ler keler und kasten.

**Der 11, kriegsmon:**

Wen ich mich aber drinck zw vol,  
 35 Das ich gesich und hor nit wol,

Das ich kaum auf den fuesen ste  
Und an den wenden haimhin-ge!

**12, fendrich :**

Wen mir frw thuet mein kopf so we,  
5 Ich wallen zw sant Kolman ge,  
Da ich drinck rainfal und malüasir,  
Darmit wirt den geholffen mir.

**13, hauptmon :**

Mein hercz thuet mir mit freuden lachen,  
10 Wen ich thw ein schlacht-ordnung machen  
Wen der feint gerüest vor uns helt,  
Zw ros und fues sich gen uns stelt.

[bl. 386]

**Der 14, rotmaister :**

Wen der feint wil nit haben frid,  
15 E ich vil hochmuecz von im lied,  
Ich grieff e an zw fues und roß,  
Mit karthaun und dem felt-geschos.

**Der 15, vom adel :**

Fro pin ich, wen wir in dem krieg  
20 Gewinen an den feinden sieg,  
Die unfer vor hab uns an-grent,  
Uns stet und dörffer habn verprent.

**Der 16, schaczmaister, spricht:**

Ich frew mich den der gueten pent,  
25 Die mich im herzen mein erfrewt;  
Doch dut im herzen mich erparmen  
Im land der verd . . pon und armen.

**Der 17, der heer-trometter :**

Nun ich frölich hie auf wil plassen  
30 Frid, frid im ganczen land der-masen,  
Das sicher ist zw reitten und faren,  
Wie es den war vor alten jaren.

\*

14 S wir. 16 ? und] fehlt S. 27 S verd ipon.



**Der abt spricht:**

Nun sey got lob, das unser her  
Hat gewunen preis, lob und er  
Und uns peschüzet hat das lant!  
• Alle hilf stet in gottes hant,  
Auf das frid pey uns pleib und wachs!  
Den wünscht uns auch allen Hans Sachs.

Anno salutis 1572 an sant Ursula-tag am 21 Octobris.

**Des türckischen kaiser hoffgesind, herren und  
frawen sampt iren pefelch und emptern.**

- Hirnach set all so verzeichnet pur  
Ein warhaft abcontrafactur
- 5 Des icz türckischen kaisers frey,  
Welcher regirt in der Dürkey,  
Mit nam sueldan Solim genant,  
In seinem kaiserlichen gewant,  
Und auch der hoche priester sein
- 10 Über sein gaistlichen und gemein  
Samt seinem türckischen hoffgsind,  
[bl. 386'] Die in empter verornet sind,  
Wie sie mit namen sind genant  
Und mit ir klaidung und gewant.
- 15 Auch man und weibspild hernach stend,  
Die am türckischen hope send,  
Wie sie gent mit gezirt und wat,  
Auf dem lande und in der stat,  
Abconterfet gleich alle-sambt,
- 20 Der ider wart des seinen ambt,  
Darmit ein ider sein amt zaigt an  
Mit seinem piltuus, was er hat zw than.

**1. Der türckisch kaiser.**

- Türckisch kaiserlich majestat
- 25 Helt da in kaiserlicher wat,  
Sultan Solim genenet wirt,  
Der 13 kaiser, so icz regirt.

\*

1 Im zwölften spruchbuche, bl. 386 bis 388. Vergl. Heinrich K&b de bo,  
Die dichtungen des Hans Sachs zur gesch. der stadt Wien. Wien 1878. s. 61 f.

**2. Der oberst türckisch priester.**

Der hochpriester pin ich erwelt,  
 Allen gaistlichen fürgestelt  
 Der Thüercken, zw gepitten hab  
 • In allen stenden auf und ab.

**3. Der Cristen-kind lernaister.**

Jüngling, so der Cristen kind  
 Leren, so ans kaisers hoff sind,  
 Dienen, welich in gemein  
 10 Zw dinst pereit und praittet sein.

**4. Fusknecht des kaisers.**

Das sind fusknecht zu dem sulton,  
 Wan er pflegt aus-zw-reiten thon,  
 Die vor- und nach-lauffen zw-mal,  
 15 Der-gleich sind hundert ublich.

**5. Trabanten, so dem kaiser vor-lauffen.**

Die trabanten mit dem hantpogen  
 Kumen vor dem kaiser her-zogen  
 Zufur, und wo er reittet hin,  
 20 Das sie mit gachos verwaren in.

**6. Der Cristen kind werden kriegsknecht.**

Der Cristen kinder streitpar kriegsknecht,  
 Die pewachen den kaiser recht  
 Pey nacht mit ir geschüecz zw-mal,  
 25 Seint 14 dawsent an der zal.

**7. Hüeter des kaisers sal.**

Diese hüteten mit irer macht  
 Des kaisers pallast pey der nacht,  
 Das den kaiser dreff kein unfal,  
 30 Der sind 400 an der zal.

**[bl. 387] 8. Die knecht etlicher grosen herren.**

Wen sie ausreiten für das thor,  
 So lauffen in ir knechte for

\*

Zw ainem pomb und grosem pracht,  
Sam haltens in schuecz ir macht.

**9. Jüngling, so der Cristen kinder kriegen leren.**

Cristen-kinder, so gen hoff kumen,  
5 Werden zw lernen angenommen  
Zw kriegen, kempffen und zw fechten  
Alle ordnung zw krieges-rechten.

**10. Gancz verwegne kriegsknecht.**

Gancz verwegene krieges-knecht  
10 Die wagen im krieg nach der pent,  
Seczen in gefar leib und sel,  
Fürchten weder got, noch die hel.

**11. Unfersagt trewe kriegsknecht.**

Die wagen paide leib und leben,  
15 Für ir herren auf flaisch-penck geben  
Und frewen sich für sie zw sterben,  
Nur trewen danck pey in erwerben.

**12. Die püechsonmaister.**

Die püechsenmaister der-geleich  
20 Fint man nit im römischen reich;  
Die wagent mit der schwarzen kunst,  
Auch mit ander kunst kumen sunst.

**13. Krigslewt, zw kriegen auf dem mer.**

Krigslewt, zw streiten auf dem mer,  
25 Mit hantgschirren und anders ser,  
Künnen wol frost und hunger tragen,  
Pis das sie ire feinde schlagen.

**14. Ain Persier.**

Ain Persier in dem gewand  
30 Aus Persia, dem verherten land,  
Das der gros künig Alexander  
Mit krieg verderbet allesander.

**15. Die stalknecht.**

Das ist ain dürckischer stalknecht,  
[bl. 387'] 35 Der wart der rawsig geul recht

Mit futern, strigeln und strew,  
Mit andern knechten, mit habern und hew.

**16. Ain mor aus Arabia.**

Ein mor aus Arabia  
6 In seiner klaidung contrafack da,  
Wie die am leib sint schwarz-rus,  
Doch gar sinreicher verstentnus.

**17. Also fürt man die prewt haim.**

So fürt ain grosen herrn sein prawt  
10 Unter dem himel 4 man vertrawt,  
Auf ainem ros verdeckt, gezirt  
Mit groser er, rum, pracht und wirt.

**18. Die schlechten weiber.**

So sint schlecht frawen zwgericht,  
15 Verdeckt mit irem angesicht,  
Wen sie deglich gen marck get aus  
Zw kauffen, was gehört ins haus.

**19. Die reichen weiber.**

So siczen geschmückt uber-aus  
20 Die reichen weiber in dem haus  
An der erden auf seiden decken,  
In köstlichen würzen, wolschmecken.

**20. Die frawen auf carmanen.**

Die frawen auf carmanen frey  
25 Gen so geschmückt in der Türckey  
Mit weis- und herlichen gepent,  
Darpey man sie aus allen kent.

**21. Der Cristen weiber.**

Die Cristen-weiber der stat Pera,  
30 Wen die sind verhairat alda  
Elich in der Thüerckey zw-lecz,  
Deckens ir har mit ainem necz.

\*

**22. Die orichisch frawen.**

So sind der Krichen weiber pekleidt,  
 So man icz die zw dieser zeit,  
 Die man icz zw Constantinoppel hat,  
 5 In groser wird und eren hat.

**23. Der kaiser zw ros.**

Also der dürkisch kaiser reit  
 Spaciren ver oder weit.  
 Seiner fürsten, herren und adel  
 10 Haben an trabanten keinen zadel.

**24. Der Cristen patriarchen.**

Der Cristen patriarchen also stan,  
 [bl. 388] Die zw Constantinoppel im thempel won,  
 Die gent also am pilgram-stab  
 15 In irer kirchen auf und ab.

**25. Ein wunderlich thier.**

Das thier Giraffa genant,  
 Geporen im dürkischen lant,  
 Der-gstalt mit hochem hals, gewis  
 20 Als eines lanzknechtz langer spis.

Anno salutis 1572.

\*

1 8 orichisch.    2 8 pekleidt.

## Lobspruech der cristlichen confession zw Augspurg, peschlossen im 1530 jar.

Den cristlichen glaubten erclert Leonhart Deffner v. Wiesenpurg.

- [bl. 389] Lobspruch der schon confession
- 5 Ewangelischer warheit fron  
 On Carolum, den kaiser wert.  
 Nach dem er zw Augspurg pegert  
 Hat, als man zelet dreissig jar  
 An sieben fuersten lauter klar
- 10 Reichlich und auch an zwo reich-stet,  
 Treflich, so ein versammlung het,  
 Da diese rain und cristlich ler  
 Erlich wart bschlossen got zw eer,  
 Falsch menschen-ler verworffn darneben,
- 15 Nit cristlich sey, darnach zw leben.  
 Ehr, lob sey gottes mayestat,  
 Rain uns sein wort hergeben hat,  
 Und das es fruchparlich auf-wachs,  
 Wünschet uns der schreiber Johann Sachs.

20 Anno salutis 1573, am 19 tag Marci.

Seins alters im 78 jar volent.

Die anfangsbuchstaben nacheinander bilden den namen

Leonhart Defner v. W.

\*

1 Im zwölften spruchbuche, bl. 388' bis 389.

## Das new fenlein deutscher lanczknecht.

### 1. Der hauptman spricht:

Ich pin ein hauptman anserwelt,  
 Fon dem römischen reich pestelt  
 5 Über dis fenlein deutscher knecht,  
 Haben geleret krieges-recht  
 In Franckreich und in welschem land,  
 Paide mit herczen und mit hand.  
 Die wil ich wider den Dürcken fñeren,  
 10 Der sein morderey lest dürckisch spueren.

### 2. Der ain trabant:

Ja, herr hauptman, die lanczknecht haben  
 Wir gschriehn in Payern, Franken und Schwaben,  
 In Düergen, Sachsen und Rainstram,  
 15 Pis ich das fenlein knecht pekam:  
 Da macht ich manche werckstat ler,  
 Der hercz zw kriegem het peger,  
 Da samlet wir das fenlein gleich,  
 Die doch nit werden alle reich.

### 20 3. Die pñechnen sprechen:

Der hunger und die dewrung hat  
 [bl. 389'] Unser vil triebn aus der werkstat,  
 Weil unser hantwerk ser namen ab,

\*

1 Im zwölften spruchbuche, bl. 389 bis 390. Vergl. Heinrich Káb de bo,  
 Die dichtungen des Hans Sachs zur geschichte der stadt Wien. Wien 1878. s.  
 67 f. Schon im dritten (verlorenen) spruchbuche, bl. 98, hatte Hans Sachs  
 unter dem allgemeinen titel Gemeengt allerlay kuroz spruch »Ein fenlein knecht«  
 in 140 versen aufgeschrieben. Den titel versah er in seinem gesamtregister  
 mit dem zeichen, das besagt, die verse wären vor ende 1546 gedruckt gewesen.



Der-half sich der grost dail pegab  
 Aus fürwicz in den krieg, darneben  
 In ein gefערlich, elent leben,  
 Darin ist weder rw noch rast  
 5 Und macht manchen unwerden gast.  
 Doch mues ich icz zw diser zeit  
 Helffen schüeczzen die Cristenheit  
 Vor dem Dürcken und andern thirannen,  
 Die aufwerffen ir gotloß fannen  
 10 Wider all recht und pillikeit,  
 Da soll die cristlich öbrikeit  
 Geprauchen ire unterthon  
 Zw hilf und schuecz, zw widerston.

#### 4. Die spilewt:

15 Frisch auf, ir lanczknecht all geleich,  
 Frewt euch, wir wöln all werden reich.  
 Got wird uns geben hail und glüeck,  
 Zw dempffn der argen feinde düeck.  
 Die unschueldiges pluet vergiessen,  
 20 Werden sieg und gelüeck verliessen  
 Und das pezallen mit der heut  
 Als verwegen, gotlose lewt.

#### 5. Der fendrich:

Seit unferzagt, ir frume lanczknecht,  
 25 Unsers kriegs habn wir fueg und recht,  
 Zw schüeczzen den gemeinen man,  
 Der lieber fried und rw wolt han,  
 Mit erbeit neren weib und kind,  
 Die herczlich got anruffen sind,  
 30 Das got getrewlich pey wol sten,  
 Das der feind mus zw drüemer gen.

#### 6. Die doppel-söldner:

Ir doppel-söldner mit hellenparten,  
 Dut der fannen unferzagt warten,  
 35 Darmit wir wollen eer einlegen,  
 Dem feind riterlich sten entgegen,

\*

Darmit erlangen eer und guet,  
 Als noch manch trewer krigsman duet,  
 Der pey-stet cristlicher obrikeit,  
 Die im erliche pesoldung geit.

6            7. Die gemainen knecht:

[bl. 390]        Ja frölich woll wir greuffen on  
                   Den feind, dreffen, nit abelon,  
                   Pis wir erlegen sein hochmuet,  
                   Das er pezal unschuldig pluuet,  
 10            Das er wider recht vergossen hat.  
                   Auf got all unser hoffnung stat,  
                   Der wirt uns fried und rue geben,  
                   Das wir cristlichen mtiegen leben.

8. Der huerenwaybel mit dem troß:

15            Ziecht fort und raumbt uns stras und weg;  
                   Wan der dros ist müed, faul und treg,  
                   Der hernach-zewcht mit grosser pent,  
                   Darmit er raubt die pauers-leut  
                   Von hünern, gensen, kw und ros,  
 20            Darmit sich nert der krieges-dros,  
                   Darmit die pauren den pürgers-mon  
                   Gar dückisch ubertumen hon  
                   Mit koren, dinckl, rüeben und krawt  
                   Und was sie habn zw feld gepawt,  
 25            Das in im krig wirt gnumen hin,  
                   Wie es her-kam, so get es hin.  
                   Derhalb pesser fried und sig,  
                   Den pluuetfergiessen oder krieg.  
                   Den geb uns got, das frid erwachs  
 30            Hie und dort ewig, wünscht Hans Sachs.

Anno salutis 1578, am 15 tag May, seins alters im 78 jar.

\*

7 S fein.    8 Bl. 390 ist die innenseite des rückdeckels vom zwölften  
 spruchbuche.    10 S widerecht.    23 ? dinckl.    S schreibt ungefähr dimd.  
 26 ? Wie.    S Die.    ? hin.    S win.    31 S im im.

## Anhang.

### Bachus, ein gott aller trincker. Epicurus, mein bester freundt.

- Bachus, den wein-gott, man mich nent,  
 War bey den Griechen wol erkent,  
 5 Da ich von erst erfand den wein;  
 Ander nation hetten kein.  
 Da lehret ich sieden meht und bier,  
 Damit man auch mag dienen mir.  
 Merck, welcher wil mein diener sein,  
 10 Der richt sich nach der lehre mein  
 Und verzeyt sich gleich alsbald  
 Aller reichtumb, ehr und gewalt,  
 Aller tugent und erbarkeit,  
 Aller zucht, frombkeit und weißheit,  
 15 Aller erfahrung, lehr und kunst,  
 Auch aller warheit, trew und gunst,  
 Aller hoffart und geytzigkeit,  
 Sondern sol gehen in schlechtem kleid,  
 Betreuft mit meht, bier und wein.  
 20 Dasselb ist die hoffart mein.  
 Keines haußrats er achten soll,  
 Wein und bier in den kriegem holl,  
 Das holtz nach dem pfenwert einkauf,  
 Umb schmaltz, zims zum pfragner lauf,  
 25 Brod, fleisch vom beckn, fleischhackr borg,  
 Die leut zu zalen hab keinn sorg.

\*

1 Im ersten spruchbuche, bl. 350, stand als letztes stück eingeschrieben  
 'boetisch spruech: Bacchus ein got der drinker«, im drucke war es vor 1546  
 einzeln erschienen. Die obigen verse gebe ich nach dem großfolioblatt des  
 Gothaer kupferstichkabinetts, dessen abschrift ich Joh. Boltes güte verdanke.  
 Sieh bibliographie im nächsten bande. 14 E Znoht. 21 E ehr. 25 F fleich.

- Nimbs thewr genug auff borg und zill,  
 Wer nur beitten und borgen will  
 All ding, die in sein handel gehören.  
 Mit nichten sol er arbeiten gern,  
 5 Seins ampts oder seins handels wartten,  
 Sondern umschlieffen in meim garten.  
 Seiner frawen kleider, bet außtrag  
 Oder sonst gelt gewin, wie er mag,  
 Auff das er mir dien zu aller frist.  
 10 In dem weinhauß mein tempel ist,  
 Da singt er vesper und completen,  
 Biß umb miternacht die finster metten  
 Mit sauffen, fressen, prassen, schlemmen,  
 Zutrincken, halb und gantze nehmen,  
 15 Und wen er zu nachtes wil heim gann,  
 So opffern wir ein vollen mann  
 Und torckeln heim on rock und kapen  
 Nach miternacht, wen die enlen schnappen,  
 Und ob er felt, sudelt sich im koht,  
 20 Der krich nur heim, es hat kein not.  
 Und ob schwach sind seir glieder,  
 So lege er sich in kleidern nieder.  
 Ob er das hauß nit finden müst,  
 Mag er woll ligen auff dem mist.  
 25 Dasselb ist mein paradeyß,  
 Darinnen ich mein diener weiß.  
 Wen er ausschlefft, sol er dan ghan,  
 Wider zu trincken fahenn an.  
 [2 sp.] Dann sitzt er wie ein gstoichen kalb,  
 30 Hat sein sin weder gantz noch halb.  
 Treibt er das alltag für und für,  
 So ists ein rechter diener mir,  
 Dem lohne ich nach seinen wercken:  
 Von erst gib ich im, solt ihr mercken,  
 35 Ein leren beutel, vollen kropff,  
 Ein schütlechten, tollen kopff,  
 Sehr groben sin und tolles hirn,  
 Da alle fantasey regiern,  
 Kurtz gedechtnus gib ich im frey,
- 8 E ir.      15 E wis herm.      21 E schwach.      23 ? finden] fehlt E.  
 24 E , ist.      28 E Widir.      39 E gdechtnus.

- Als fern man wirfft mit einer sew ;  
 Sein vernunftt geht auf steltzen wallen,  
 Sein zung thut stolpern unde lallen,  
 Begier gib ich ihm zu unkeusch,  
 5 Zum zoren, hader und gereisch,  
 Lose gesellschaft ich im gib,  
 Zu weib und kind kein trew noch lieb.  
 Auch gib ich im närrisch geber,  
 Das er ein spot wird der kinder,  
 10 Gib im auch so ein schön gestalt,  
 Gleich wie man den Esopum malt,  
 Ein bleiche farb, als sey er krank,  
 Ein schwanckenden, ungewissen gang,  
 Damit er macht ein kreiß und werbel,  
 15 Als ob er gehe auff beltzen ermeln ;  
 Auch gib ich im zitrendt hend,  
 Kalte flüß in dem ruck und lend,  
 Ein bösen, undäwigen magen,  
 Der allezeit den durst thut klagen,  
 20 Der sich auch nimmer recht erwerbmb,  
 Ein ungeschicktes ingederm,  
 Darvon mein diener aufferstet,  
 Das er steht außzuwerffen hat ;  
 Gib im auch ein stinckenden athem,  
 25 Als ob man krebs im mund het gnoten ;  
 Auch gib ich im saussende ohren,  
 Damit er nit leiß mag hören,  
 Auch tunckel-rot-, rinnende augen,  
 Die in das alter gar nit tangen,  
 30 Gib im schwachheit seiner krafft,  
 Verschwindung seines marckes-safft,  
 Ein ströes beth, ein ödes hauß,  
 Daraus mach ich ein heilig klauß,  
 Dahin wallen die schuldiger,  
 35 Das er sech einen wolff als mehr ;  
 Des wirt er sich mit schwert und hammer.  
 Wann er dann steht in solchem jammer  
 Und alda recht bedencket sich,  
 So ist die katz das beste viech.

3 E vnd.    5 E zorn.    6 E Gesellschaft.    7 ? und] E an.    13 E  
 sichwanckenden.    21 E vngeschickts.

- Erst gib ich im den bettelstab,  
 Den ich auff in behalten hab.  
 Dann geht er arm, trostloß und kalter.  
 Erst geb ich im ein kranckes alter,
- [3 sp.] 5 In sein füsse und bein die füsse,  
 Damit bezal ich im die güsse,  
 Gib im entlich ein kurtzes leben:  
 Die gab thu ich den trinckern geben.  
 Wer dem weinhauß zu erbar wer,
- 10 Derselbig trinck daheim desto mehr.  
 So ers daheimen thut gewonen,  
 Wil ich im gleich mit dem belohnen,  
 Damit ich mich danckbar beweiß  
 All denen, die mir dienen mit fleiß,
- 15 Doch einem mehr, dem andern minder.  
 Eins theils erbt erst auff ire kinder,  
 Wiewol die schrift warnet: Warlich,  
 Wer wein lieb hat, der wird nit reich;  
 Auch warnet Christus, der herr, mit:
- 20 Mit essen, trincken beschwert euch nit,  
 Das auff euch komb der tag nit eins.  
 Paulus spricht: Safft euch nit vol weins;  
 Davon wird ein unordenlich leben.  
 Auch sonst vil straff der schrift daneben.
- 25 Dergleich der turckisch Machomet,  
 Manch weiß philosophus und poeth  
 Verheben mir mein lohn und gab,  
 Die ich in kurtz erzelet hab,  
 Und legen mir zum ergsten auß,
- 30 Als sey mein dienst ein todten-haus,  
 Und wöllen mir mit solchen sachen  
 Mein diener mir abfellig machen,  
 Dergleichen andern auch wehren,  
 Das sich die auch nit zu mir keren.
- 35 Ir mühe und arbeit ist umb-sonst;  
 Ich find gnad, dienst, lieb und gunst  
 In nidern und hohen stenden,  
 In allen provintzen und landen,  
 Bey keyser, könig, grafen, fürsten,
- 40 Der auch nach meinem dinst vil dürsten,

\*

- Ritter, edel, burger und kaufent  
 Reiten dapffer gehn hof noch hent,  
 Die weiber und der handwercksman,  
 Lantz knecht und bawren mich nit lan:
- 5 Sie dienen mir tag und nacht,  
 Das mein gottes-dinst wirt verbracht  
 In allen stücken vorgemelt.  
 Man rümbt mich in aller welt,  
 Und welcher mir wol dienen kan,
- 10 Den helt man für ein dapffern man,  
 Wiewol ir viel schentlich umbkommen.  
 Der hencker hat mir viel genommen,  
 Durch mein dinst wart die sünd vermehrt  
 Zu Sodoma, und Gomorra wart verkert,
- 15 Da Israel mir dienet frey,  
 Da fiels erst in abgötterey;  
 Da Benedab meines diensts pfleg,  
 Mit 32. königen ehrlag;
- [4 sp.] Fausti die wart geschlossen auß,
- 20 Da Aswerus mir dienet zu hauß,  
 In meinem dienst die fraw Judith  
 Holoferne sein haubt abschnidit,  
 Auch ward geköpfft der tauffer zart,  
 Da Herodes mein diener ward;
- 25 Keiser Clodius dienet mir eben,  
 In meinem dienst ward im vergeben;  
 Vitellii wolts auch nit glücken,  
 In meim dienst hieb man in zu stücken.  
 Obs schon etlichen mißling,
- 30 Iedoch ich viel zuwegen bring,  
 Hab ir vor jaren auch gefunden,  
 Iedoch noch mehr zu disen stunden.  
 Vor zeitten wars bey den heiden schand,  
 Ietzt ists ein ehr in Christen-land,
- 35 Das mans wenig strafft und wert,  
 Ietzt wird mein gottes-dienst gemehrt.  
 Vor zeiten het ich Noe, den alten,  
 Mocht aber in nit lang behalten;  
 Den frommen Lot ich auch begrieff,
- 40 Da er sein töchter beid beschlieff.

- Gott verbot den wein den leuten,  
 Da hab ich groß abbruch erlitten;  
 Doch ist mirs wider stat als-sandt,  
 Seind mir ietzt dient der geistlich stand:
- 5 Bapst, bischoff, cardinal, thumherrn,  
 Pfaffen, münch, thut mich als ehren  
 Gar fleissiglich als iren gott,  
 Leiden in meim dienst anget und not.  
 Solche märtärer hab ich ohn zal
- 10 In allen stenden ublich,  
 Auf das sie nur meine diener bleiben!  
 Dieselbigen thu ich allein schreiben  
 In mein register, jung und alt,  
 Auf das sie faren also-baldt
- 15 Nach irem todt auß diesem leyden  
 Zu mir in mein inbrünstige freuden,  
 Gehn trawrens zum sawren bier,  
 Da ich lang hab gewartet ir.  
 Da sitzen wir in nobis-hauß,
- 20 Und ist dem schimpff der boden auß:  
 Da müssen wir trincken schwefel-bech.  
 So zaln wir mit der haut die zech.  
 Welcher gern bey uns wolt sein,  
 Der trinck sich stets vol bier und wein
- 25 Und lig im kot, gleich als ein schwein,  
 So kompt er bald zu uns herein.

1527

\*

26 E rr. 27 Keins der spruchgedichte des ersten spruchbuches ist nach 1527 gedichtet. Auch das obige scheint noch in diesem jahre entstanden zu sein. Georg Lang, der formschneider, hat es, wie mir vorkommt, etwas willkürlich veröffentlicht. Deshalb habe ich es in den anhang gestellt.



## Ein neuer spruch, wie die geystlicheit und etlich handwercker über den Luther clagen.

Der geitzig clagt auß falschem mut,  
Seit im abget an eer und gut,  
5 Er zürnet, dobet unde wüt,  
In dürstet nach des grechten plüt.

Die warheit ist got und sein wort,  
Das pleibt ewiglich unzerstort.  
Wie ser der gotloß auch rumort,  
10 Gott beschützt sein diener hie und dort.

Der grecht sagt die gotlich warheit:  
Wie hart man in vervolgt, verleit,  
Hofft er in got doch alle zeit,  
Pleibt bstendig in der gerechtigkeit.

15 **Die clag der gotlossen:**

Hör unser clag, du strenger richter,  
Und sey unser zwitracht ein schlichter,  
Eh wir die hent selb legen an  
Martin Luther, den schedlich man.  
20 Der hatt geschriben und gelert  
Und schir das gantz teütsch land verkert  
Mit schmehen, lestern, nach und weit,  
Die erwirdige gaistlichait  
Von iren pfründen, rent und zinst;  
25 Und verwürfft auch iren gotzdinst;

1 Einzeldruck bei Emil Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 193. Vergl. s. 116 bis 120. Facsimile bei Ernst Mummenhoff, Hans Sachs. Zum 400jährigen geburtstjubäum des dichters. Nürnberg 1894. s. 32.

- Der vätter gepot und auffsetz  
 Hayßt er unütz und menschen-gschwetz,  
 Helt nichts von aplaß und fegfewr,  
 Die meß kumm auch kainr sel zu stewr;  
 5 All kirchen-pew, -zir und -geschmuck  
 Veracht er gar, er ist nit cluck.  
 Des clagen die prelaten ser,  
 Pfaffen, münch, stationirer,  
 Glockengiesser und organisten,  
 10 Goltschluger und illuministen,  
 Handtmaler, goltschmit und bildschnitzer,  
 Ratschmit, glaßmaler, seydenfitzer,  
 Stainmetzen, zimmerleit, schreiner,  
 Paternoster-, kerzen-macher,  
 15 Die permenter, singer und schreyber,  
 Fischer, zopffnun und pfaffen-weyber —  
 Den allen ist Luther ein bschwert.  
 Von dir wirt ein urteil begert,  
 Sunst werdt wir weiter appelliern  
 20 Und dem Luther die prend recht schirn,  
 Muß prinnen oder revocirn.

**Antwort D. Martini:**

- O du erkenner aller hertzen,  
 Hör mein antwort, des ist kein schertzen,  
 25 Die schreyen fast, ich thun mich irren,  
 Und wöllen doch nit disputirn,  
 Sonder mich mit worten schrecken;  
 In thut we, das ich thu auff-deckn  
 Ir grossen geytz und simoney,  
 30 Ir falsch gotzdinst und gleissnerey,  
 Ir bannen, auffsetz und gepot  
 Vor aller welt zu schand und spott  
 Mit deinem wort, das ich denn ler.  
 Nun in abgeet an gut und eer,  
 35 So kunden sy dein wort nit leiden,  
 Dunt mich schelten, hassen und neiden.  
 Wenn ich hett gschriben und gelert,  
 Das sich ir reichthumb het gemert,

\*

- So wer kein besser auff-gestandn  
 In langer zeit in teutschen landn.  
 Dis ist auch die ursach, ich sag,  
 Das gegen mir auch stent in clag  
 5 Der hantwercks-leut ein grosse zal,  
 Den auch abgeet in disem val,  
 Seyt diß apgötterey ent nimpt.  
 Also seynd uber mich ergrimt  
 Von erst des Baals-tempel knecht,  
 10 Den ir jarmarck thut nimmer recht,  
 Und Demetrius, der werckman,  
 Dem sein handtwerck zu-ruck wil gan,  
 Her, durch dein wort, das ich thu schreibn.  
 Ir dröen soll mich nitt abtreibn;  
 15 Bey deinem urteil will ich pleiben.

**Das urteil Christi:**

- Das mein gericht das ist gerecht:  
 Nun merck, vermaints gaistlichs geschlecht,  
 Was ich euch selb bevolhen han,  
 20 Das ir in die gantz welt solt gan,  
 Predigen aller creatur  
 Das evangeli rain und pur.  
 Dasselbig hant ir gar veracht  
 Und vil newer gotzdinst auff-pracht,  
 25 Der ich doch kein geheissen hab,  
 Und verkaufft sie umb gelt und gab  
 Mit vigil, jartäg und selmessen;  
 Den witwen ir die hewser fressen  
 Und verspert auch das himelreich.  
 30 Ir seyten den doten-grebern gleich  
 Und schlacht zu dot auch mein propheten,  
 Der-gleich die phariseer thetten.  
 Also verfolgt ir die warhait,  
 Die euch teglichen wirt geseit.  
 35 Und so ir euch nit pessern wert,  
 Ir umkummen. Darumb so kert

\*

Vor 9 steht: 3 Regum 18.      Vor 11 steht: Actuum 16.      Vor 17  
 steht: Joannis 5.      18 E gesleche.      Vor 21 steht: Mar. ultio.      Vor 24  
 steht: Mathei 15.      Vor 27 steht: Math. 23.      Vor 35 steht: Luce 13.

Von euwerm fafschen widerstreit!  
 Dergleichen ir handtwerck-leyt,  
 Die ir mein wort veracht mit drutz  
 Von wegen ewerß aygen-nutz,  
 5 Und hört doch in den worten mein,  
 Das ir nit solt sorgfelig sein  
 Umb zeitlich gut, geleich den haydn,  
 Sonder sucht das reich gots mit freudn!  
 Das zeitlich wirt euch wol zufalln,  
 10 Sunst wert ir in der hellen qualln.  
 Das ist mein urteil zu euch alln.  
 Hans Sachs, schuster.

\*

Vor 6 steht: Mathei 6. 12 H. Sachs hat sich nie schuster genannt,  
 sondern immer schuhmacher. Es ist, als wenn der erste ausdruck minderwertig  
 gewesen wäre; sieh band 22, s. 7, s. 18 und 21, aber auch Emil Weller,  
 Hans-Sachs-bibliographie, nr. 27 a.

In den handschriften des dichters ist dieser spruch nicht nachweisbar.

## Vorred.

Dem edlen unnd ehrvesten herren Christoffen Weytmoser zu Winckel, Rō: Kö: May: Rath, bergkherren in der Gastein unnd Rawris u. s. w., meynem großgünstigen, gebietenden, lieben herrn unnd patronen.

Edler, ehrvester, großgünstiger, gebietender, lieber herr, ewer vest und herrligkeit sein gotes gnad und barmhertzigkeit in Christo, dem herrn, unserm eynigen mitler, beneben meinen unterthenigen diensten, sonders fleiß mit aller ehrerbietung alzeit bevor.

Es ist von den hayden ein sehr alt herkhommen unnd auch bißher bey den unsern der brauch gewesen und blieben, inn ein yedes werck oder buch ein vorrede zustellen, dardurch derselbige dem leser commendiert unnd ihm zu mehrem verstandt eyn weg unnd lust gemacht, auch eyn patron, dem es zu grossen ehren unnd ewigem gedechtnuß zu-geschrieben, erwelet, darinn der author gelobt unnd vor den ungütigen, bösen leuthen gehandhabt unnd defendiert würde. Derwegen es inn diesem werck nicht alleyn breuchlich, sonnder auch notwendig geacht werden sol, inn welchem durch-auß inn allen historien, weltlichen unnd gaystlichen, schöne tragedien, comedien unnd andere lustige spiel, gesprech, lobgedicht, klagreden, fabel, schwenck unnd renck verfast seyn unnd mit der warheynt befunden werden, wie dann inn dem tittel dieses buchs kürztlich endtworffen unnd gelesen wirdt, darinnen gerechtigkeit, rath, lehr, liebe, forcht, erbarkeyt, ehre-erbietung, gottes-forcht, andacht, dapfferkeyt, kunst, weißheynt, fleiß, billigkeyt, schew, aynigkeyt, gemeinschaft, glauben, warheynt, miltigkeyt, geduldt, zucht, scham, demut unnd alle tugend gehandelt unnd der menschen wesen und wandel gelehret werden, die dem gemeynen manne unnd dem

\*

I Anstatt einer nachrede stelle ich an den schluß die vorrede des verlegers sam ersten follobande, mit der unsere ganze sammlung hätte eröffnet werden müssen.

vatterlandt teudscher nacion sehr dienstlich unnd löblich seyn mügen, seyntemal solliche gewaltige geschichten inn unsere sprach gebracht unnd beschrieben, welliche sich bey den aller-weytesten uralten Griechen verlossen unnd zu-getragen. Darinn warlich ein  
 5 grosse weißheytt und experientz stehet und verborgen ist, die bißher unnder allen hayden den preiß unnd das lob der kunst unnd vernunft erhalten, inn schriften unnd grosse bücher (dieser weldt auch zu nutz unnd gut) schön verfasst unnd begriffen unnd die  
 10 an tag geben haben.

Dieweil denn inn allen sprachen, wie wir yetzund nicht ahn grosse verwunderung, gott sey lob inn ewigkeyt! offentlich ublich hören, sehen unnd lesen, die grosse gaben der weyßheit auß unnd vonn den genaden gottes ahn das liecht unnd tag gebracht, wöllen  
 15 wir mit hertzlicher dancksagung unnd grosser reverentz solliche vonn gott, dem herrn, ihm zu lob unnd unns zu gedeyen ahn-nehmen. Wiewol eyn yedliche sprach ihre sonnderliche gab unnd genad hat, welliche ihr wenig wissen unnd verstehen unnd darumb nicht sein müssen, wie mit wenig wortten angezeyget soll werden, darumb  
 20 auch eyne vor die annder zu halten unnd zu schätzen ist. Als die hebraische unnder andern die erste unnd hayligste, inn welcher gott selbert geredt, derer buchstaben auch bedeutlich seyndt, das sonst inn kheyner anderen ist. Darumb die historien vonn der weldt anfang her klar unnd wol beschriben; die griechische, welliche  
 25 ettwas weytleufftiger unnd gewaltiger ist, darinnen aller künsten weyßheytt unnd aller dingen arth unnd eygenschaafft unnd sonnderlich die genadt unnd barmhertzigkeytt gottes inn seynem geliebten sohn, unserem herren, sich eröffnet unnd erkleret haben; die lateynische, welliche gott nicht ohne lob begabet, darinnen viel haymlicher mysteria begraben, die auch zu unsern zeyten nicht geoffenbaret unnd noch verborgen liegen, da viel ding und wunder von der zukunfft des grossen gottes verschlossen und versigelt seind; die teudsche, der got der allmechtig nicht vergessen, darinn bißher  
 30 deutsch unnd deutlich genugsam, ja hell unnd klar (wie der lieben sonnen schein) die warheytt gottes wortts geleuchtet unnd sich hat hören unnd sehen lassen, welches ich nicht vor das geringste wunderzaychen des jüngsten tages halte unnd judiciere.

Welche in diesem werck deß alten, ehrliebenden mans Hansen Sachsen stattlich gehandelt unnd künstreich tractiert wirdt, jha  
 40 als vonn eynem teudschen poeten reichlich vöfuret, unnd urtheyle, die warheytt zu sagen, nicht weniger vonn ihm inn seyner mutter-

sprach, als bey den Griechen vom Homero unnd bey den Lateynern vom Vergilio. Wann man mich fragen würde warumb, unnd wie es ein ungleich ding were, wolt ich mit dieser andtwort verfast sein: das Homerus ein Griech, Vergilius ein Latiner gewesen und  
 5 ein yedlicher inn seiner angebornen sprach geredt, gelehrt unnd geschrieben, unnd ist auch war, das von unseren poeten, als vom Eobano Hesso, Sabino, Cardo, Stygelio unnd anderen mehr zu halten ist, dann von dem Ovidio, Tibullo, Propertio unnd der-gleichen, dieweil sie inn ihrer mutter-sprach geschrieben, die unseren aber  
 10 mit eyner frembden unnd gelehrten zungen, daß ein fleiß und arbeyt erfordert und der kunst zugeaynet wirdt.

Unnd ist die teudsche ein schwere sprach, wie wir sehen unnd hören vonn frembden nationen, wie lecherlich sie teudsch reden, und auch kheine auß den zwen-unnd-sibentzigen der griechischen  
 15 nehener befreundt noch zu-gethaner, dann unser herrliche teudtsche sprach unnd gantz uberflüssig befunden, wie dann dieser teudtscher poet Hans Sachs inn seynen gedichten zu verstehen gibt, unnd gantz lieblich unnd artig ist, der nicht allein mit seynen reymen unnd versen fleissig, sonnder wol bedacht unnd lange zeyt mit umb-  
 20 gangen mit diesem werck, nemlich zwey-und-viertzig gantze jar, das er oft fleissig uberlesen, corrigiert, ahn vielen örten gebessert unnd gemehret hat unnd yetzund endlich publicieret, welchs embsigkeit ich fast vom herren Philippo Melancthone hab ein-mal hören loben, darzu groß unnd wichtig achten, auch von anderen  
 25 gelehrten viel mehr: es sein auch die andern reymen im mit nicht zu vergleichen oder so hoch zu achten.

Dieweil denn dieses trefflich werck voller warheit, lieblichkeit unnd schöner historien befunden, welche holdselig zu lesen und kurtzweylich zuhören, wie ich sie von hohen, wichtigen leuthen hab  
 30 hören rühmen unnd fast loben, hab ich sie durch mein unkosten trucken lassen unnd mennigklichen zu gut und frommen öffentlich publiciert, unnd nach-dem mir auch der author das werck ubergeben, hab ich endtlich auß rath guter herrn unnd freund bey mir endtgeschlossen, solches e. h. und g. zu dediciern und zuzuschreyben, nach-dem ich weiß, das e. h. und g. wol studiert, ge-  
 35 lerten leuthen wolgewogen und in historien fast belesen sey, das ich e. h. v. und g. unterthenig ubersende, e. h. v. und g. auff das aller-höchst und embsigiste bittend, wölle mir inn dem fall nichts

\*

22 Hiernach ist die stelle in der bayr. bibliothek, band 19, z. 44 z. 5 f. zu ändern; denn das lob des Melancthon hatte demnach H. Sachs wohl erfahren.

verargen. Gott, der almechtige, ein vatter unsers herrn Jesu Christi,  
wölle ewer herrliche vest unnd gnaden gnediglich bey gsundheit  
erhalten unnd selig machen. Amen.

E. h. v. und g.

gantz undtertheniger  
Georgius Willer.



## Nachträge und berichtigungen.

### Zum 1 bande.

434 Vergl. J. Bolte, Tijdschr. v. Ned. Taal- en Letterk. 14, 135.

### Zum 2 bande.

106 bis 110 handschriftlich in S 11, bl. 166 bis 168', mit folgenden lesarten: 4 perümbt. 6 Vberzueg ganzes. 9 doch zv der zeit. 13 vil volck erstach vnd drencket. 14 Auch vil schieff in das mer im sencket. 19 Gantz] fehlt S. 28 geschlagen. 29 blieben] kamen.

107, 4 Darfon wurden die kriechen. 5 der-geleich] auch der-gleich. 9 Den ganzen krieg. 11 Vnuberwintlich. 12 Am. seines heres. 23 Vereterlich. 26 West doch.

108, 6 Maint. im gar nit. 7 vurschlag (!). 12 er pald k. 19 Der seinen aidspflicht. 24 Artaxerxi dem sun angnem (?). 32 zeim = zu eim. 36 gleich.

109, 2 puegt. 8 solt gfencklich. 17 dem volck allensant. 18 War Artaxerses der jung. 20 In Persia sezt auf die kron. 21 Hernach. 22 in riet mancherley vnglueck. 24 Von sein pruedern vnd aigen kinden (vergl. band 23, s. 185). 25 Des ist weng rue auf erd zv finden. 28 fuerst has gros. 29 Guet fried, da sich mert. 30 Vnd in doch reitet. 31 rumb, preis. 32 not zw. 33 Des er doch. 34 So. Nach 34: Das er ainem eher nach get, Dardurch eine ganze garb verzet. 35 vertirbt mit. 37 Zumb andern.

110, 1 vntrew hat ainen. 2 nit haimlich. 4 sich] in (!). 6 gschech. 7 Das drit. 8 vnd warheit helt. 9 Ob gericht vnd gerechtikeit. Unter dem datum 180 [vers]; es sind aber nur 160 zeilen.

257 Vergl. nachtrag in dem 2 bande der schwänke s. XIV.

335 (sieh auch bd. 21, 365) Reinh. Köhler hatæ dazu folgende vergleichsstellen gesammelt:

E. S. Taylor, History of Playing Cards. London 1865. s. 483. A. Riese, Anthologia latina 1, 2, 184. Revue celtique 3, 273. 307. 332. 420. 528. 4, 475. Pitriè, Usi e costumi 4, 474. Ein darauf bez. aufsatz ist demnächst von Joh. Bolte zu erwarten.

## Zum 3 bande.

165 (sich auch bd. 21, 374) Reinh. Köhler hatte dazu noch folgende vergleichsstellen gesammelt:

Pitrè, Fiabe e nov. pop. sicil. nr. 274. W. E. A. Axon: The Academy 1889. Nov. 16. s. 319. Pavillon, L' honneur, le feu et l'eau. St. Marc Girardin, La Fontaine 2, 202. Sieh vorhin zu bd. 2, 335.

205 Vgl. Reinhold Köhler, Aufsätze über märchen und volkslieder. Berlin 1894. s. 112 f.

## Zum 4 bande.

300 Vergl. Joh. Bolte, Tijdschr. v. nederl. Taal- en Letterk. 14, 126 f.

441 bis 443 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV. J. Bolte, Böhm. Flugblätter nr. 2: Archiv für slav. philol. 1896.

## Zum 5 bande.

3 bis 17 Gedruckt als 11 fastnachtspiel. Einzeldruck sich bei E. Weller, Hans Sachs-bibliographie nr. 184. J. H. H[äglein], Hans Sachsens . . . gedicht. Nürnberg 1781. s. 275 bis 290. Tieck, Deutsches Theater. Berlin 1817. 1, s. 29 bis 41. J. G. Büsching, Hans Sachsens trauerspiele. Nürnberg 1816. 1, 118. G. W. Hopf, Hans Sachs. Auswahl. Nürnberg 1856. 2, s. 219 bis 236. Vergl. Das narrenschnitten im hof-tone des Tanhawser: „Es ist kumen in hoher kunst“ 1548 August 16 (MG 10, 269).

K. Pannier, H. Sachs' dramat. werke (Reclam) s. 237.

Arnold, Hans Sachs' werke 2, 432 bis 446. Lützelberger-Frommann s. 205 bis 220. Julius Wahle, Das Weimarer hoftheater unter Goethes leitung. Weimar 1892. = Goethe-schriften nr. 6. s. 18 f. Edmund Goetze: Berichte des freien deutschen hochstiftes zu Frankfurt a. M. 1895. s. 14 \* f. Aufgeführt wurde dieses fastnachtspiel auf dem markt-platze in Nürnberg am 24 Juni 1874 bei gelegenheit der einweihung des Hans Sachs-denkmals.

18 bis 30. Gedruckt als 15 fastnachtspiel. In München in einer handschrift aus dem 16 jahrhundert: Cgm. 4508<sup>b</sup>, 7. Einzeldruck bei E. Weller, Hans Sachs-bibliogr. nr. 180.

31 bis 46. Gedruckt als 12 fastnachtspiel. J. H. H[äglein], Hans Sachsens . . . gedicht. Nürnberg 1781. s. 303 bis 317. Vergl. den meister-gesang im spiegel-tone des Erenpoten: Das pachenholen im teutschen hof „Wolauff, wolauff! wer herr ist in seim hause“ 1539 Mai 16 (MG 5, bl. 31 bis 32).

47 bis 65. Gedruckt als 4 fastnachtspiel. Einzeldruck: E. Weller, Hans Sachs-bibliogr. nr. 170. J. Adam Göz, Hans Sachs. Nürnberg 1829. 2, s. 119 bis 143. Zum stoffe vergl. band 5, 194 und 9, 251. Leonhard Lier, Zur geschichte des Nürnberger fastnachtspieles s. 47 f.

66 bis 70 = 90 fabel. Sieh dazu den nachtrag im zweiten bande, s. XXV. Nürnberger festschrift s. 87.

71 bis 77 = 84 fabel. Sieh dazu den nachtrag band 2, s. XIV.

78 bis 79 = 47 fabel.

80 bis 81 = 14 fabel. Sieh den nachtrag dazu s. VI und Nürnberger festschrift s. 21.

82 bis 88 = 15 fabel. Sieh den nachtrag dazu s. VI und die Nürnberger festschrift s. 22.

84 bis 85 = 8 fabel. Sieh den nachtrag dazu band 2, s. XI und Nürnberger festschrift s. 4.

86 bis 88 = 149 fabel.

89 bis 91 = 21 fabel. Sieh den nachtrag dazu s. VI und band 2, s. XI.

92 bis 94 = 175 fabel.

95 bis 97 = 22 fabel. Nachtrag dazu band 2, s. XI.

98 bis 100 = 28 fabel. Nachtrag dazu band 2, s. XI.

101 bis 103 = 20 fabel; nachtrag dazu s. VI. und band 2, s. XI. Nürnberger festschrift s. 23.

104 bis 108 = 168 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XVII.

109 bis 113 = 159 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XVII. Nürnberger festschrift s. 122.

114 bis 116 = 170 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XVII. Nürnberger festschrift s. 127.

117 bis 120 = 166 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XVII.

121 bis 125 = 160 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XVII.

126 bis 128 = 77 schwank. Nürnberger festschrift s. 85.

129 bis 131 = 155 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XVII.

132 bis 134 = 156 schwank.

135 bis 136 = 91 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XIV. Nürnberger festschrift s. 88. J. Bolte zu Freys gartengesellsch. 35.

137 bis 139 = 76 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XIII. Nürnberger festschrift s. 85.

140 bis 142 = 176 schwank. Nürnberger festschrift s. 128.

143 bis 145 = 172 schwank. 146 bis 153 = 67 schwank.

154 bis 158 = 165 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XVII.

159 bis 162 = 128 schwank; nachtrag dazu s. VII und band 2, s. XVI.

Die tiere geleiten den jäger zu grabe: M. v. Schwind, Münchn. bilderbogen nr. 44. Hase und habn braten den koch, ochse schlachtet den schlächter: Ashton, Chap-books of the 18. century 1882. s. 268. 270. Stauber, Die verkehrte welt: Münchn. bilderb. nr. 89 (haseschießt den jäger).

163 bis 165 = 130 schwank. 166 bis 169 = 142 schwank.

170 bis 172 = 161 schwank.

173 bis 175 = 178 schwank. Sieh den 73 schwank und den nachtrag dazu band 2, s. XIII.

176 bis 178 = 1 schwank. Vergl. dazu band 10, 509. Nürnberger

- festeschrift s. 34. Pamphilus Parthenophilus: Weller, *Annal.* 2, 479.
- Papanti, *Facezie e motti dei secoli XV e XVI.* Bologna 1874. nr. 86.
- 179 bis 183 = 26 schwank. Nachtrag dazu band 2, s. XI.
- 184 bis 187 = 40 schwank; vergl. auch den 123 schwank.
- 188 bis 190 = 29 schwank. 191 bis 193 = 151 schwank.
- 194 bis 201 = 16 schwank; nachtrag dazu s. VI.
- 202 bis 207 = 8 schwank.
- 208 bis 214 = 24 schwank. Nürnberger festeschrift s. 58.
- 215 bis 218 = 17 schwank; nachtrag dazu s. VI.
- 219 bis 221 = 25 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XI. Vergl.
- Murners geuchmatt. 222 bis 224 = 167 schwank.
- 225 bis 227 = 18 schwank; nachtrag dazu s. VI.
- 228 bis 231 = 55 schwank.
- 232 bis 236 = 54 schwank, nachtrag dazu band 2, s. XIII. Vergl.
- W. Kawerau, *Die reformation und die ehe.* Halle a. S. 1892. s. 49.
- Melander, *Joci atque seria.* 1603. nr. 485 nach Seb. Scheffer, *Carmina* s. 193.
- 237 bis 241 = 10 schwank.
- 242 bis 246 = 9 schwank; nachtrag dazu s. VI. Nürnberger festeschrift s. 53.
- 247 bis 251 = 162 schwank. 252 bis 254 = 11 schwank.
- 255 bis 258 = 32 schwank.
- 259 bis 260 = 34 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XII. J. Bolte, *Tijdschr. voor nederl. Taalkunde* 14, 148.
- 261 bis 266 = 35 schwank. Böse weiber werden gesattelt und zugeritten: Laßberg, *liedersaal* 1, 297. Holzschnitt des 16 jarhunderts im Berliner kupferstichkabinett. Sechs weiber hat einer probiert und bietet sie für 1 pfennig zum verkauf: *The Roxburghe Ballads* ed. by Chappell. 1871. 1, 451.
- 267 bis 272 = 145 schwank. 273 bis 275 = 94 schwank.
- 276 bis 278 = 39 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XII. Sieh *Germania* 36, s. 13 anm. 2. Koennecke, *bilderatlas.* 2 auf. s. 124.
- 279 bis 281 = 2 schwank. 282 bis 284 = 46 schwank.
- 285 bis 288 = 13 schwank; nachtrag dazu s. VI.
- 289 bis 294 = 48 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XII.
- 295 bis 299 = 58 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XIII.
- 300 bis 304 = 5 schwank; nachtrag dazu s. V. Nürnberger festeschrift s. 52. Der dürre mann citiert von Waldis, *Esopus* 4, 81 v. 175.
- 305 bis 309 = 6 schwank; nachtrag dazu s. VI. Nürnberger festeschrift s. 53.
- 310 bis 313 = 37 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XII.
- 314 bis 317 = 42 schwank,
- 318 bis 320 = 41 schwank. 321 bis 324 = 36 schwank.
- 325 bis 333 = 30 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XII. Nürnberger festeschrift s. 61.
- 334 bis 337 = 43 schwank; nachtrag dazu band 2, s. XII.

338 bis 341 = 4 schwank; nachtrag dazu s. V und band 2, s. XI.  
Nürnbergers feestschrift s. 37 bis 52.

342 bis 345 Im zwölften spruchbuche, bl. 128' bis 125 mit folgenden lesarten: 3 schreibet. 5 Hab. 7 eyempel = druckfehler statt exempel. 13. 28 selbst. 16 Was inen in seim herzen. 17 pegiert.

343, 3 machen pös. 10 gesund. 14 gleich palsamirt. 20 Darpey ein mensch gar wol petracht. 21 Was er las vnd thw tag vnd nacht. 30 sparen pancketiren. 31 kurzweil vnd spaciren. 34 In pawen, klaiden, nemen vnd geben. 37 Sol man die mas nit vbergon.

344, 9 mit der z. 10 in] der. 17 erwecken. 19 so vil lüg, arglist. 20 Die warhaft sach oft wirt. 30 vnd nach. 31 ein mensch sich. 35 Sein widerpart.

345, 1 leren. 4 im den a. 19 dem, das. 10 Es sey mit hercz, mund oder h. 12 die kaiserlich. 22 drey leren. Unter dem datum 120 [vers].

### Zum 6 bande.

20 bis 26 im dreizehnten spruchbuche, bl. 1 bis 4'. Vgl. dazu band 9, 542 bis 546 mit den bemerkungen dazu in diesem bande hinten.

Das eingangsgedicht zu S 13 ist zur vorrede zum zweiten folio-bande umgearbeitet worden. So mußte es band 12, 566 heißen. S 13 hat folgende lesarten und abweichungen: 8 bis 12 Geleich im Angstmonat Am fünfzehenden hat Ich eben an gepruech Gar mein zwelftes spruech puech Meiner gedicht peschlossen. Nach 15 Mit vier vnd sechzig jaren Ailff wochen wenger waren. 26 Die. 30 ich doch kain.

21, 2 hewchelt. 3 schmecht. 5 Alles vnraz z. 10 veret. 12 Welche ich hab. 18 Hab doch auch. 24 Zv laben vnd erküecken. 26 Vnd lecherlichem s. 27 Hab auch verdint vndanck. 30 gon 31 zw lon. 34 gwis gedacht. 36 Als ich im.

22, 12 Gancz zuechtig, aus. 21 die zart w. 30 Geduelt, hoffnung, ghorsam. 32 Wie in den lezten. 34 Verspottet.

23, 1 auf gestelet. 5 gubernieren. 9 Geicz, wuecher, r. 11 Goczlestrung. 12 Darin menschlich. 13 Gancz vnferschamet. 15 stent. 22 Senlich sie. 23 wainen. 32 und 33 fehlen S. Nach 36 Wie genius dir melt. Nach 37 Wie ich vor hab erzelt. 38 Das ich.

24, 8 Mit gedicht vns. 13 gemain. 14 Der vnnteez neidig höffel. 18 schrey. 23 Des. 26 Auch warhaft schon h. 28 Ernstlich. 33 Vns (lies: Vnd) der. 34 sich. 36 Vnd ir. 33 dw in anzaigt.

25, 1 in die. 4 kumbt. 6 angnem. 8 Fasnacht spil vnd guet s. 9 Doch so pis. 10 Das in all. 11 sey ausgeschlossen. 12 und 13 stellt S um. 12 Zv. 13 Allein in schwerer z. 16 Wirstw. 19 Dein nam gedechtnus wirdig. 20 Wir[t] pleiben pey den. 28 Weil meins gedichtz pegern. 29 Die tuegnt, wil ichs gewern. 30 sol fort kain pos m. 32 Mein zeit musig verzern.

- 26, 1 Zw gluecklichen anfang. 2 Vnd seligen eingang. 2 bis  
 12 In das dreyzehen puech Der spruech, got vnd geruech, Das ich das  
 fuer zv ent, Es stet in seiner hent. Das laster werd zerstrewt, Verdilgt  
 vnd aus gereut. 15 am 7 tag Augusti. Unter dem datum 234 [vers].
- 29 bis 55 im sechsten spruchbuche, bl. 18' bis 32, mit folgenden  
 lesarten: 1 Job (so immer). 4 geltueck. 5 sunder guenet vnd wolge-  
 fallen. 7 gotfuerchtigen. 10 Fürtraff. 19 williger. 26 an zwgrewffen.
- 30, 8 gesunt macht. 13 ab. Actus primus. 26 nie.
- 31, 4 selbing. müesig gen. 6 all. 27 auch] den.
- 32, 2 schlueffel, ge. 11 geschickt. 12 pfoesch. 14 egestern.
- 23 aller schnellest. 32 Wan. das hercz.
- 33, 20 denck vnd sag. 25 loffen. 28 alles sant. 30 Ein  
 dail. 32 heltstw.
- 34, 3 gotfuerchtigen. 15 magat. 16 Greuff. 18 gelcz (sieh  
 v. 26). 19 in das angesicht. 26 gelz. 30 druziclich. 31 sorg.
- 34 Dar mit der Job wert gar.
- 35, 4 Zetter, w. vnd m. 9 Meim herren solichs. 11 selba.  
 15 Wan. 16 stueck.
- 36, 1 Des. 2 ansagt. 7 Certomus (so lese ich den namen  
 immer). 15 Sichtw. 33 nichts vnpillichs. 34 gewriffen.
- 37, 9 ge. 16 er das m. 18 wen. finnen. 27 Sichtw.  
 28 herren.
- 38, 11 awgenplick in eim mument. 34 herren. 26 das. Nach  
 30 O we, we, herr ob allem we! Job spricht: Sag mir das pald, wie  
 es zv ge. Spudeus s.
- 39, 17 sie] auf. 18 nackat. 19 leibe. 20 Nackat. 31 Dem Job kein.
- 40, 13 Noch ich ganz v. 14 gueten. 24 segnet. 33 krewlen.
- 41, 4 im. 13 auch] icz. 14 schmeckent. 19 krucken. 26 nichts  
 darmit. 30 Verspotten. 33 er dir v.
- 42, 2 verbera. 25 hie] do. 31 ge.
- 43, 1 nimant. 12 vmbalzelt. 25 weng. 28 wöllen. 29 in  
 alda z. 31 gwunes.
- 44, 3 die frunckheit sol v. 5 get. 13 er widerumb. 14 Ein  
 wenig zv im selber kumb. 28 eim k. geewget. 29 Wea. 30 ich  
 vnd w. 35 kumbt er eindringen.
- 45, 4 glüeck. 7 ich lenger ie nit. 10 frue vnd spett. 21 thw.  
 23 dein goczforcht. 31 Der m. zw arbeit ist.
- 46, 1 plag. 28 E. 31 vntzzen dadern.
- 47, 4 pekentest. 6 wüerstw. 10 herren. 25 pedört.
- 48, 8 scepter. 7 gweltigen. 8 Erhebet die demüeting. 17 guetes.  
 19 schick. 20 als von des. 22 kumen vns paid dail. 34 wunder.
- 49, 1 vnd prünlein. 21 euch auch gen. 27 wert gar sch.
- 34 haubt mit aschen zv pestr.
- 50, 9 iczund schaid wir von. 10 fehlt S. 15 hewt in allem.  
 16 huepf. 18 Wan. 29 nun. 30 genzlich vnd gar vnterg.

51, 5 faist, gros. 14 herren. 19 wils. 23 tribetw. 24 in dieser.

52, 22 ist fein gs. 26 alle wil kum.

53, 4 wan. 8 ideas. 16 gschwistreten. 31 gar vergessen.

54, 3 offenwar. 4 menschling. 17 Wan. 20 Auf das got pleib allain. 24 rewing vnd glaubing. 31 Darmit.

55 Unter dem stücke fügt S hinzu: vnd ein sten mus man habn zw dieser comedi.

56 bis 85 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Tragedia Judit mit Holopherne 888 [vers]“. Einzeldruck bei E. Weller, Hans Sachs-bibliographie nr. 175. Vergl. Die Judit im bewerten tone des Hans Sachs: „Hört den text des puches Judit“ 1528 (MG 2, bl. 176' bis 179), gedr. Weller a. a. o. nr. 124. Über andere behandlungen des stoffes sieh W. Scherer, Deutsche studien III, s. 225. Becker, Derschau 2. B, 34.

86 bis 111 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Tragedia Absalom der aufruerisch 700 [vers].“

112 bis 186 Die lesarten der handschrift sieh band 14, s. 333 f. Vergl. band 1, 243. Aufgeführt in Kaufbeuren 1630?: Schnorrs Archiv 1886. 14, 239. Arnold, Hans Sachs' werke, teil 2, 144 bis 168 nach A gedruckt.

137 bis 187 Die lesarten der handschrift sieh band 21, 418. Vergl. Goedeke, grundriß, band II, § 148.

188 bis 191 im dreizehnten spruchbuche, bl. 104' bis 106 mit folgenden lesarten: 5 das. 6 Das. 7 Dis. 9 jerig. 13 Paide. seim. 14 ober. 15 Mit fewer sein flaisch man. 23 meiner (!). 26 Auch.

189, 8 wo ich. sech ston. 24 des vatters. 27 dis lemlein niesen.

190, 6 salsen. 15 wandel : handel. 16 Allem. 20 sein gotlos weesen. 22 Pedeutet. 23 fuspfat. 27 mensch. 34 das warhaft. 35 Dardurch den vnser glauben.

191, 3 alle sant. 6 henckens hercz. 19 engelischen. Unter dem datum 124 [vers]. Der meistergesang im guelden tone des Vogel-gesang: Das osterlemlein „Es stet ain schön figure“ ist am 10. April 1544 gedichtet (MG 6, 180). Ungefähr an seinem geburtstage 1554 nahm H. Sachs im verwirten tone des Hans Vogel dasselbe capitel aus dem Exodus wieder vor (MG 14, 259).

192 bis 195 im dreizehnten spruchbuche, bl. 106 bis 108. Vergl. im unbekanntem tone Nestlers von Speier: Die zwen pöck figur der vrstent „Im sechzehenden clare“ 1528 Mai 9 (MG 2, bl. 181 bis 182'). „Anno salutis 1528 gemacht vnd wider corrigirt 1541 am 14 tag Marci.“ So unterschreibt H. Sachs in MG 5 dieselbe allegorie. S hat folgende abweichungen von A: 6 Hinein für den. 8 mit im pring. 11 Nach dem. 13 herren. 17 Hin spreng. 18 mal mit seinem. 25 des volkes. 26 Vnd den pock, der noch ist. 29 sol von im.

193, 3 Israel, darnach sein. 4 Sol er den pock frey lauffen. 6 Hinaustrag. 7 las die sünd darinnen. 8 Vnd der pock pleib darin pey leben. 11 In. 12 So halt. 19 Erfullet ist. 24 Von M. hie ist.

194, 11 grecht starb vür. 16 Cristum, der an dem. 18 Den got vater. 19 Vom thot. 23 Alda er in götlicher kuer. 24 Lebet an alle stat vnd. 26 Vnd in g. 27 zv got vaters. 29 Vnd vns auch ewiulich. 32 ein] fehlt S. 33 Durch den wir sichren zudrit.

195, 3 vnd anfechtung. 12 got aus trew gesendet. 14 gaist mit im. Unter dem datum 124 [vers].

196 bis 199 im dreizehnten spruchbuche, bl. 122' bis 124' mit folgenden lesarten:

196, 5 sintflues ferr. 28 der.

197, 8 ainige sprach gar v. 11 Als] Pald. 12 zerstrewt. 16 ir] die. 18 in der. 24 Welche hat auch. 28 anderen. 31 pluet so pedeut. 34 mancherley. 37 aufgeplasen. 38 vernunfft hiczigen inprunst.

198, 1 es auch gottes wort. 3 fünd. 5 das] die. 9 gemain. 14 auferpawen. 16 hernider. 24 wil sie sey die. 27 schreibn. 28 Hessig mit wort-, werck- vnd. 30 Wie viel köpff, schier auch. 33 cerimonien. 37 allsamen. 38 Ide sect hat ain sundern namen.

199, 3 schwülmererey. 13 erpawet ser. 14 ainfeltlichen. 19 hercz, sel, geist vnd ir g. Unter dem datum 124 [vers]. MG 10, bl. 318 im verwirten tone des H. Vogl: Die verwirung zv Babel „Als all welt het ainerley sprach“ 1548 Sept. 26.

### Zum 7 bande.

3 bis 16 im zweiten [verlorenen] spruchbuche, bl. 165 „Comedi: Caron der helisch schiffmon mit 11 person 368 [vers].“ Julius Tittmann, Dichtungen von Hans Sachs III, s. 12 bis 15. Vgl. Schnorrs archiv 1886. 14, s. 361 anm. 25.

17 bis 40 im zweiten [verlorenen] spruchbuche, bl. 197 „Comedi: Die stulticia dorheit mit 28 person 692 [vers].“ Hs. nr. 686 des klosters Einsiedeln s. 2 bis 44 mit besonderen bühnenanweisungen. Das datum unter der komödie ist natürlich falsch.

41 bis 64 im zweiten [verlorenen] spruchbuche, bl. 95 „Comedi: Das iudicium paradis mit 15 person 738 [vers].“ Vergl. Schnorrs archiv 1886. 14, s. 361 anm. 25. Becker, Derschau 1. B, 14.

65 bis 97 im zweiten [verlorenen] spruchbuche, bl. 145 „Comedi: Plutus ein got der reichthum mit 12 person 782 vers.“ Vergl. Hugo Holstein, Die reformation im spiegelbilde der dramatischen litteratur des 16 jahrh. Halle 1886. s. 52.

98 bis 123 im sechsten spruchbuche, bl. 53' bis 65. Quelle: Die prosaverdeutschung der Menaechmen von Albrecht von Eyb. Augsburg 1518. 4. Vergl. Otto Günther, Plautuserneuerungen in der deutschen litteratur des 15 bis 17 jahrh. und ihre verfasser. Diss. Leipzig 1886. s. 18 bis 21. Karl von Reinhardstoettner, Plautus Spätere bearbeitungen plantinischer lustspiele. Leipzig 1886. s. 579 bis 584.



G. Taege, Die älteste deutsche Plautus-übersetzung. Programm. Danzig 1887. 11 s. 4. Max Herrmann, Deutsche schriften des Albrecht von Eyb. Berlin 1890. Band 2, s. XXVIII f. Mehrere bemerkungen dort werden durch Hans Sachsens handschrift hinfällig. Freilich hatte Reinhold Bechstein im Deutschen museum. 1862. n. f. bd. 1, s. 162, wo er zuerst von der handschrift des Hans Sachs nachricht giebt, nicht gesagt, daß sie von A abweicht.

S hat folgende abweichungen von A: Ein comedi des weitpertenpten poeten Plauti in Menechmo hat 5 actus mit 10 person zw spiln durch ein zena. 5 titels. 9 Bemerkenswert, daß auch in der handschriftlichen überschrift Hans Sachs das mißverständnis hat: In menechmo. Ist die vermutung zu gewagt, daß Albr. v. Eyb geschrieben hatte: I I menechmy? 13 genant. 16 Lucas. genent: kent. 19 Von gestalt, leng, geperd, las vnd. 21 Tarentum. 22 vattr. knaben. 25 zwaach. 27 Von der grosen meng volcks getrungen. 28 vater (!).

99, 1 Den paid. 4 guez in secht. 12 wunderlich. 16 Nun schweiget stil. 18 Wie alle sach. 21 Joue. 29 und 30 sind auf bl. 311' von H. Sachs nachgetragen.

100, 10 doricht. 13 ewer. 18 vnd klopf seuberlich. Nach 18 Er klofft. 25 mantl. 26 in hat pedeckt. 28 einigs herczlieb. 30 von meinen.

101, 1 dir auch heint pez. 2 marck. 4 Ja lieber j. 5 Ge, Geut. 7 Gent (so wie bei Eyb heißt die köchin immer). 13 neune secht. 23 Luczn. Nach 23 hat S Mit mir in ainer stund geporn Auß eim leib. Zwen zwiling wir sent Vnd sint auch paid Luczen genent! Welcher vor zwainczg jaren ist worn. 26 pisher.

102, 13 Luczen den frembden. spricht zv ir selb. 17 wil gen j. 18 mein fraw den. 19 Sich dort get er. Wie. 20 kumbt wol. 27 Wo her. 29 Ach j. 30 vom himel aus.

103, 2 leptag sehen. 10 dw wölst. 12 Schawt, schawt! mein j. kent mich nicht. 24 das ewr b.

104, 1 Ey ey wie s. ir nur. 2 easn. 11 müegt. 17 frawen. 21 nie pey mein. 27 Hör, Fricz, ich. 28 wunderwercks. Nach 30 Er get nein.

105, 2 Geret es vbel. 3 Nun ge ich in. Nach 4 Mich fuellen mit dem süessen wein. Nach 5 So ent sich der 1 actus. 12 vnd verholn. 13 seinr R. vnd. 15 er das than, ich wil in. 20 gessn. 21 mirs. 22 schimpfn. 23 Darzw mir diesen. 24 seidensticker. 25 tragen, mit perlein zv. 29 Es ist e. 30 Mir aber worden pschaffen vnd pschert. 32 spricht zw im selb. 33 dregt ein. 35 merck im.

106, 1 mues sein. 19 meim] dem. 31 lauft droent hin.

107, 2 hat sie. 4 wols. 5 last ir an. 9 aus als. 10 Was. 15 solst. 22 Gehin! O wer kan doch ausmessen. 27 wollen gar mit. 33 kumbt.

108, 1 wüerff ich auf lincken. 2 laufn. 4 ich such meinen

knecht zv haus. 5 O weren wir peyn sch. 18 ich noch erben.  
17 vnd folgt mir nach ainem fr. 25 ligt gleich noch. 27 het.

109, 4 meinr. 5 hab ir n. 10 dw auschenckst. 13 hausfraw,  
was thuestw icz. 15 mantl. 17 deinem sch. geben. 21 wolst.  
22 schlueg. 23 küeln. 25 schweigst, würt. 27 mantl nur hin.  
28 nit geschenckt. 31 dem. 32 mein mantel mir herw.

110, 1 kumb nicht mer. 3 hingen. 6 Nun wil ich. gen:  
vntersten. 11 narren klopft so. 12 Schaut. 16 allr sach ist.  
33 drüegen.

111, 4 Wider aus. 5 gapöt. 6 guecz. 7 mir vntrewen zw lon.  
13 Wie. 14 Pewegt: ich hab ir hued. 17 gleich eben. 18 kaine.  
glaubn. 21 verqüent. 28 wer Fricz. 34 Ich solt. mein.  
35 thet von dem sch.

112, 3 an seim. 4 hönn. 5 mantl. 9 Ja lieber. 15 Den  
mantl hast aus. 18 het. 19 mich vnkheit mit. 23 hatn.

113, 2 eilencz. 5 alter per. 7 Schaw dort! da kumpt mein.  
17 thust. 19 meinr.

114, 2 drot dir denoch auch. 4 halten zw. 15 deinr arzeney.  
17 bis 29 hat S nachgetragen auf bl. 311'. 18 der maister. 20 Der.  
22 Da thet er mir. 24 leib gar vbel. 25 mal uebern k. 27 Seit.  
28 meinr. 29 küearzt. 31 Quirine.

115, 2 Er schwürmbt vnd. 4 gar keines kent. 10 bis 14 hat  
S auf bl. 311' nachgetragen. 13 narren. 14 Wan er hat wol so.  
15 selber. 18 anschlag. 19 bis 22 auf bl. 312 nachgetragen  
20 meinr. 24 Schawt dort get m. a. daher. 25 hat er so a.  
26 stetigs. 30 sam ein. 32 gecz. 33 bis 34 nachgetragen auf bl. 311'.

116, 2 Ge pald von. 4 entpfindest. 5 und 6, 9 bis 12 nach-  
getragen auf bl. 311'. 8 Entpfend. 9 wuerst. 12 Dich peim har.  
15 und 16 nachgetragen auf bl. 311'. 15 Auf das mein aidn.  
16 Knecht H. 17 Wie schüchlich. 22 Da kan. 23 Sie bis for-  
banck] fehlt S. 26 helff. 29 ich in.

117, 1 ist mein junckher. 8 bis 13 nachgetragen auf bl. 312.  
10 Der mich. 28 ich ie sechs ganczer. 34 in got.

118, 6 wie denn sey. 8 wo dein andern herren. 11 gar vol  
mit süesem. 14 herren. 15 in sag meins. 16 ist des gl. 20 heint.  
23 Schaw! dort schleicht er hin der grob qnol. 27 vmbgen gancze  
tach vnd wochen. 30 arczet. gepunden. 32 ich merck dich.

119, 12 ir mich. 14 ist euch jener. 17 ein glüeck ie. 21 eretst.  
22 Die mich wolten. 25 mich geengstet.

120, 8 ein reich kaufman mich anum. 9 Epidano. 10 Ein-  
setzt mich sein erben also. 12 mein zeit alhie. 25 Nun pis mir dausent.

121, 5 vnd thet. 6 ir den v. 9 Den trug ich hin an als ver-  
schmehen. 12 Weil ich ir früe. 20 eim lausing. 27 thet vil f.  
28 ich dem a. 32 daiding.

122, 2 in rw. 4 Darumb. wont. 8 vns fort weiter. Nach

11 fügt S auf bl. 312 hinzu: Haincz, nun sey deiner knechtschaft frey! Nem die zwainczg ducketen darpey Vnd thw im pesten mein gedennen! Mein prueder, thue dem haus zvlennen. 15 bis 123, 4 steht auf bl. 312 mit der überschrift: ein ander peschluas. 18 artlich. 25 erberen. 26 Wo er. Nach 28 fügt S hinzu: Verplendet vnd verwegen ganz, Wie er schlecht er vnd guet int schanz. 29 Auch wie. 30 puelerey. dem. 33 Derhalb solen. 34 dem s. zw b. 35 Ir lieb sparen pis in die e. 36 Die halten stet vnd kaine me.

123, 1 Ein solche. 2 Got vnd auch den. 3 Dardurch die welt sich mer vnd w. 4 elichen st. wünscht. Auf bl. 64' steht in S folgender schluß: Der herolt peschlewst. Also die comedi sich ent, Daraus gar clerlich wirt erkent, Wie wunderparlich voll pegeit Das wanckel glueck zw aller zeit So vnerhört selczamer art, Das nie genueg ausprechlich wart In allen puechern der poeten. Wie viel darfon sie schreiben detten, So sind des gluecks fel vnergrüntlich, Wie es ist offenbar vnd küntlich; Wan wanckel sint des glueckes gab, Wen es aufhept, stüerczt es palt ab, Hept in darnach den wider auf, Helt nimant stet den seinen kauf. Derhalb so solen man vnd frawen Dem glueck nit all-zw-vil vertrawen, Solen auch in vnglueckes tagen Nit klainmüetig sein vnd verzagen, Wie tiel es ein ansehen hat; Glück pringet wider zeit vnd stat, Das all ding wider kumbt zv recht, Wie ir in der comedi secht, Wie wunderlich das glueck hat gespilt, Doch zw eim gueten ent gezilt. [bl. 65] Das freud vnd frolikeit erwachs In aller trübsal, wünscht Hans Sachs.

124 bis 153 im zweiten [verlorenen] spruchbuche, bl. 71 „Comedi: Der henno mit 10 person 694 vers.“ Vergl. Nachlese zu den fastnachtspielen aus dem 15 jahrh. s. 349. Emil Haueis, Das deutsche fastnachtspiel im 15 jahrh. Progr. Baden (bei Wien) 1874. s. 10 anm. 2. Herman Grimm, Über Henno und Pathelin: Essays 1859. Ludwig Geiger, Beuchlin s. 82 f. Meister Pathelin, bearb. von Gf. Wickenburg. K. Schaumburg, Die Farce Patelin und ihre Nachahmungen: Zsch. f. neufrza. spr. und liter. von Körting und Behrens. 1887. band 9, heft 1. Goedeke, grundriß I, s. 413.

154 bis 168, gedruckt als 31 fastnachtspiel. Vergl. Carl Drescher, Studien II, 12.

169 bis 182, gedruckt als 14 fastnachtspiel. Sieh band 13, 592.

183 bis 201, gedruckt als 8 fastnachtspiel.

202 bis 210 im dritten [verlorenen] spruchbuche, bl. 288 „Poetisch spruech: Die gab der neun muse 258 vers“ oder in dem generalregister bl. 81' „die kostlich 9 gab der kunstgottin.“

211 bis 219 im zwölften spruchbuche, bl. 1 bis 5'. Sieh band 12, s. 566. Die hsch. hat folgende lesarten: 1 Ein clagggesprach von dem geprechlichen alter. 3 Vnd sieb. 5 vnd ich. 9 drey. 14 Vnd all. 17 meins. 19 eim leysen r. 20 zw meiner. 21 driten hinein sch. 22 Etwas, ich sas auf in meim pet. Vor 30 Der dichter.

212, 8 schmachwort. 12 das schentlich. 15 Schwachheit vnd.  
16 Hast mir genumen all kr. 21 seines leibes. 26 Vnornling.  
27 Ainr solchen. 33 ist viler gebr.

213, 1 keinr arbeit mer. 2 iczund mit dir peteln. 7 Ich auch  
messig. 17 Wirt er den dürftig vnd ellent Vnd mues den am petel  
stab gan. 19 Hab ich, alter, k. 20 aber der juegent schueld.  
32 danck vnd.

214, 3 darfon. 18 vnd gsund: ring vnd rund. 23 ersteen.  
24 gar oft w. 26 Pist durch mich, alter, aus der gfar. 27 ser naht.

215, 3 hab. 13 Der magst. 14 Kanstw nit. oder] vnd. 15 Nit]  
fehlt S. oder] danczen vnd. 22 Halt gsprech mit weissen dise zeit.  
27 Dw hast mich auch gemachet. 31 thustw. 36 anderst er.

216, 1 Vnd in aller tuegent geschwebet. 3 er wer schöner.  
5 Dient zv vil lastern. 6 Drumb hastus gleich durch. 8 Die selb  
thuet dein vngestalt zirn. 9 Vnd kanst ir auch nit mer verlirn.  
10 wirst den weissen lieb vnd w. 14 Das ist. 17 Genumen auch.  
19 mir auch d. 22 in. 25 Des pin ich. 29 vnde. 31 Vnd mein  
auch iderman nit. 37 anmarren.

217, 1 selb prechlicher ser. 2 Durch pös s. 3 in. vbler.  
18 Schmerzenhaftig ganz. 29 ein sunder gottes gab. 30 Die vnder  
hundert kaum ainer hab. 37 manchen vnfal.

218, 1 selb abküerczt. 3 Vnd doch mit eren das. 4 iz wie.  
6 vnd vndadelich: auch so adelich. 12 Wen. 17 mir iczund vast  
vers. 19 gar verkuerzt, st. 22 reimen vnd zwricht. 27 nit kan.  
30 Dein vbrig zeit. 35 got lob pr. 36 solch gab. 37 Wan dw pezengst.

219, 2 Sunst neben. 4 deinem abschaid l. vnd wert. 6 in senfter r.  
9 poetrey wol plesen. 13 ir 9 gab. 14 darmit dein. Nach 19 Der  
pschlues. 20 In diesem augenplick v. 21 Das alter so lag ich die n.  
22 Gar munter vnd den n. 25 den spr. 26 das zwelft spruehpuech.  
27 das selb v. 37 1557. auf mein gep. Unter dem datum 300 [vers].

220 bis 235 im dritten [verlorenen] spruchbuche, bl. 383 „Poetisch  
spruech: Die vnrig rwe menschlichs lebens 582 vers.“

236 bis 247 im vierten spruchbuche, bl. 53' bis 58' mit folgenden  
lesarten: 1 Gemain frey spruech: Wie man sich aines feindes zw nuez  
prauchen mag in allen widerwertigen stuecken. 8 Zw dem ich aber  
kam gel. 13 Het sein. 16. 19 und alle späteren überschritten  
fehlen. 18 drawing. 24 det scharpf.

237, 15 höchst gelüeck. 21 leben.

238, 23 Wo her. 24 allen poesen sch. darum. 26 in all. 30 Da  
239, 21 on zal auch mit st. 26 zoren. 27 andren.

240, 5 mir kan zw drucz. 9 auf nemest mit peschwer. 11 nem  
seins draczens. 13 macht sein gar. 27 küemren.

241, 1 pey got. 3 lose rot. 8 wercken nicht thuest trawen.  
11 sprach: Zw dem er. 12 maid 17 dein haus. 25 himel giebet nider.

242, 4 Ausdreibt. 11 feintschaft, neiden, schmach vnd. 25 sein sch.

243, 7 grüespar, frolich vnd holtselig. 13 dw ganz freuntlicher gestalt. 17 Dis lies.

244, 7 ich fihen hin. 11 dem. 15 diesem deinen. 19 Meins gueten glueckes sch. 28 nachtparlich.

245, 10 Ich sprach: Thues der obrikait. 12 Er sprach: Kains. 14 vil wort. 18 Ich sprach: Schaw zw ein grosser nuecz.

246, 2 Er sprach: Dw. 3 aber hat. 8 Ich sprach: Hastw. 15 Er sprach: Dw. 20 Ich sprach: Die rach ghört got. 28 Es ist. 34 vnd demüetig. 35 Das im idermon wol.

247, 1 Das möcht. 10 Darzw wol got auch. 290 [vers] nach dem register.

248 Im vierten spruchbuche, bl. 10' bis 12' „Die geplendet gerechtikait,“ das register fügt noch hinzu „am gericht“. S hat folgende lesarten: 6 zw keim ent kumen. 12 vol] vnd. 13 handel. 16 auf diese nacht. 18 Pracht mir ein solche ph. 19 gleich entschlumet. 20 mir so aigentlich. 23 Vnd drat. für. 24 Da] Doch. 29 da.

249, 16 Aufwaltet. 19 Wedr. mer kent. 20 mein fraw. 29 Ey dreym. dan. 30 grechtikait vns hernach. 31 Weder mer h. 33 keins. 34 war. 36 Der schalckheit (zuerst hatte H. Sachs geschrieben: Des v, dann änderte er s in r und v in s).

250, 3 nicht (so in dem ganzen spruche). 8 gueten. 9 im höchsten. 14 den. 20 daraus. 21 trüeg. 23 noch schewch. 28 Auspricht sie lancksam. 29 Derhalb. 30 die hawptsach. 30 Pistw (!) erlangt ein. 35 mues vnterliegen. 36 der falsch vngrecht obgesiegen.

251, 20 warheit (!). 22 vnarem. zw. 23 E wen. 26 auch spricht. 27 solt ir. 30 durch all mein. 33 müeg.

252 bis 257 im vierten spruchbuche, bl. 32' bis 35' „Kampfgesprech: Das das sprichwort war sey Thw recht, furcht dich darpey 212 [vers]“ mit folgenden lesarten: 4 weren. 6 Erfaren. 17 alle. 24 erfahren. 25 und

253, 3 schmachprieff. 8 Weil das dw. 26 mein. 29 sach mich düeckisch. 30 Frunckheit. Vor 34 und 254 vor 2 Arckwon (als überschrift). 34 Arckwon also anfang. 35 pist vil zw gering. 38 klofft noch serer on. Vor 39 Frunckheit. 39 Frunckheit.

254, 1 Wen suchstw in. Nach 1 als überschrift: arckwon. 8 Weil da oft. 14 Wart all h. 16 Vurpilt. Nach 18 als überschrift: Sorg. 28 So. Nach 30 Fraw vnschued a. ü. 31 wan her. Nach 32 Ich antwort a. ü. Nach 38 Fraw vnschued a. ü.

255, nach 2 Fraw sorg a. ü. 4 Drot. Nach 4 fraw vnschued a. ü. Nach 6, 14, 24 und 37 Fraw sorg a. ü. Nach 10, 18 und 29 Fraw vnschued a. ü. 8 vleiteter (!). 12 Im kercker mit. 14 sten: gen. 19 Fraw vnsch. er (!). 21 vntreglicher. 23 aignen. 34 in] vnd.

256, 1 geruech. Nach 9 Fraw vnschuld a. ü. 14 ursprünglich stand schulde da, dann strich H. S. das e durch und fügte anstatt dessen nem ein. 36 das er schewcht. 37 Schlich. 38 Wie der.

257, 6 inicleichen. 8 hent. Nach 10 Der peschlues a. ſ.  
16 Gans (!). 24 allen.

258 bis 267 vergl. band 13, 592 f. Sieh auch Walther Burley s.  
196 anm. und band 13, 580.

268 bis 277 im achten [verlorenen] spruchbuche, bl. 197 „Gesprech  
warumb pos regiment sey im lant.“

278 bis 283 im dreizehnten spruchbuche, bl. 13' bis 16' mit folgen-  
den lesarten: 2 frunckheit (so überall). 7 Joui. 14 het thon. 15 wer  
her. 17 Vom edlen. 23 dir den weg. 26 Doch.

279, 6 nie gar viel. 10 den weg. 12 der frunckheit wo dus.  
14 dein goczd. 20. 23 spricht] fehlt S. 30 pekum reichtumb.  
34 Hin zv.

280, 4 leut] fehlt S. 6 er solch gr. r. g. 12 Geführt het oft  
vnötig. 13 peswungen : eintrungen. 16 wurden thöt. 22 mit helen.  
29 erlernen. 38 den armen h.

281, 28 Drumb das er. 30 vnd landen mechtig.

282, 2 Stetig. 3 Wirt auch dardurch zv truemern gon. 5 sicher  
ist k. 9 samelt vnd pschlewst. 10 ir doch selber nit gen. 13 pe-  
nuegen. 20 Pey all seim gr. 23 Wilt. 28 die ware frunckheit ste.

283, 4 geruegsam : vnd gnüegsam. 11 geleich gelcs. 21 er des.  
22 der man. 23 Ist edler den hest all r. 24 gros reichtumb scheint.  
33 pewarn. Unter dem datum 200 [vers]. Zu dem inhalte vergleiche  
das 30 fastnachtspiel.

284 bis 289 im zwölften spruchbuche, bl. 223' bis 226' mit folgen-  
den lesarten : 5 Ainr sach mit groser pegierlikeit. 6 und 7 stellt S um.  
6 Wo mir das selbig würd zw. 11 den wider sich. 14 himl. 17 ein]  
fehlt S. 19 rancken. 21 süessen traum. 22 gar aig. 26 auf ses. 28 sech.

285, 2 Das. 6 vnd sprach zw ir. 7 O hoffnung sag. 14 Stetigs  
aufhalt mit dem v. 19 So nach ich dich mit. 20 auch pey tag.  
21 getracht. 22 Darmit dw pist. 23 Mit sin vnd gmüet. 25 forthin  
mit rw dich lasen. 26 hawat pey. 28 sprach. 33 dw thest pis her.

286, 5 Des. 9 Sam. 10 starck vnd gros ich h. 15 macht  
manigen 21 Wemüetiger. 27 Wie wol dw mir oft pr. 28 Mit  
langem v. 29 pringstw doch pald wider ein 32 Durch hoffnung.  
33 leyd] frewd (!) 34 mit verzug.

287, 2 hastw freuntlichen pl. 3 Ich hab doch ob dir. 6 wun-  
dert groser. 9 nun mein sein vrderüecz. 11 das 13 lenget ge-  
jaget. 22 hie w. 23 wüert. 28 dw lang h. 33 Mit vnruet.  
36 dardurch erst.

288, 4 Solichs pegert h. v. gehoft. 5 Das in den peinigt also oft.  
6 man das s. 8 sagt. 12 det. 21 Rue, fried, weib, kind, freunt-  
schaft vnd. 27 Müe, arbeit, vertrues, angst. 28 glat pey in.  
29 Mit höng vermüschet die piter. 36 die.

289, 4 die thun w. 5 main gwis haben. 8 vmburzlen. 13 Mit  
dem verschwund. 33 sten. Unter dem datum 200 [vers].

290 bis 294 im zwölften spruchbuche, bl. 78 bis 80 (vergl. dazu MG 8, bl. 79' im crewstone Marners: Die sechs guelden frag „Künig Alfonsus auf ain tag“ 1546 Mai 8) mit folgenden lesarten: 11 Alda er. 13 tags. 18 Als sie in assen zimlich gnueg. 21 sie| fehlt S. 22 sie pey im. 24 Der k. 25 Was idem durch ph.

291, 1 Des ersten antwort. 8 frunckheit. 9 mit] vor, aus mit geändert. 11 erhielt im zaumb. 12 Vnd seiner posheit lies den r. 14 auch nützlich, p. 15 Die ander w. antwort. 28 vertrues vnd den vnl. 26 nachgreia. 31 vnraz vnd verderbens. 32 zuech. 33 menschlichen. 34 Die drit kunstlich antwort.

292, 3 das gleich nit die. 5 got siczet auch am. 7 Er. 8 Dem herren eben gleich dem kn. 11 Wen pliebn. 14 Darumb so frewt mich pillich pas (d. i. das). 17 Der dr. 21 Die vierd artlich antwort. 22 wundert. 23 Das wen w. 29 auf das irdisch. 31 wessenlich. 32 weren. 34 doch gleich wie der. 35 in.

293, 1 Vnd das irdisch hinter in. 2 Die fünft vernünftigt antwort. 5 gaistlichen. 11 Sie fueren ein. 15 gent. 16 wolff sie s. 19 gent. 20 mutwillig die vnrecht. 21 fehlt S. 22 sechst. 27 Das in dardurch abfordert g. 29 rechnung. 30 Secht, ob dem m. nembt.

294, 5 von in a. Unter dem datum 140 [vers].

295 bis 298 im zwölften spruchbuche, bl. 80 bis 81'. Vgl. Gesta Romanor. nr. 237. Sieh die bemerkungen zu s. 299. S hat folgende lesarten: 2 Anneus. 9 in den dot. 11 selber lebt. 12 im selb zum pesten. 20 Wie vil get hin. 24 nembt die schnöd. 25 Wie man sich klaid fürwicziger.

296, 4 vnd dem. 18 Doch mit. darneben. 14 schimpff, etwan vmbgeben. 20 der nachtpaurn deglich vnd danck (!). 23 und 24 stellt S nach 26. 25 Der gleich mit. 26 kewffen vnd dem nachrewen. 28 zeit das pue[r]gwerden. 29 zeit verlaufft e man pekumb. 30 Zeitlich er, gewalt vnd r. 31 im. 32 Mancherley vnfal. 33 schleufft. 36 den. 39 Gesicht vnd khor, fües vnde hent.

297, 3 weng genewst. 11 Dem schacz. 16 ey vil. 19 dem. abtirbet. 22 Nach dem. 23 des. 24 vergenckling. 25 Solch guet ler. 30 hart sey. 31 Verlewst. 36 in an dem creucz ist gestorben. 37 Von herzen glauben gottes wort.

298, 3 lies faren. 5 Da. pleibn. Unter dem datum 110 [vers].

299 bis 301 im dreizehnten spruchbuche, bl. 298' bis 300. Sieh band 12, 566 f. Vgl. MG 8, bl. 198' bis 199' im rosentone des Hans Sachs: Die kurz zeit menschlichs leben „Im puch von kurz menschlichem leben“ 1546 Oktober 6. Nahezu übereinstimmend mit dem spruche im fünften spruchbuche, bl. 251 bis 252, mit dem schlußreimpaare: Vnd reittet in vil vngemachs Verlorner zeit so spricht Hans Sachs und demselben datum 1546 am 6 tag Octobris. S 18 hat folgende lesarten: 10 selbert. 11 dardurch sich pesser. 19 der got (!). 26 sein vernunft thuet. 27 Wie vil zeit get hin mit.

28 Wie vil zeit verlaufft mit.

300, 1 mit der (!). 4 zeit die pulschafft vnd lieb. 10 vnd dem sp. 13 stechen, kempfen, fechten, ringen. 14 ghradikeit, danczen vnd. 16 haß. 17 Wirt auch. 18 Vil mit. 22 vor gericht vnd vor rechten. 26 gwalt. 27 thw. 28 kün. 20 Auch verschwendet man vil der zeit. 36 ane. 38 selb nit geneust.

301, 3 hab. 18 wol anlegest dein. 20 Seim wort glauben vnd d. Nach 20 Das vns zv saget ewig hail Vnd den himelischen erbtail. 24 Da hin helff vns got. 25 1559, am 29 tag Juli. Unter dem datum 90 [vers].

302 bis 305 im dreizehnten spruchbuche, bl. 339 bis 341 mit folgenden lesarten: 4 was. 7 ains mala. 11 andren. 15 im die 4 frag ercl.

303, 9 er sein am. 12 ein] fehlt S. pilgrim. weg. 18 nacht in einer herberg leg. 14 künstenreich. 16 eim gfioren. 18 pald es der warm wind perfiert. 24 paumens. 30 schon dünckt. 31 maister scheftig. 35 verschwinden. 37 des menschen. 38 in dieser zeit.

304, 3 vnd vom glauben zv. 8 hecht. 9 schwer. 13 Deglich. 14 falsches. 16 der mensch kumbt vmb g. 19 nicht gar erliegen. 10 Von feinden. vberladen. 21 ewigem.

305, 17 zeitlich leben nichts. 21 Durch Jesum Cristum, da auf wachs Vns ewig freud, wünschet. 23 am 8 tag Augusti. Unter dem datum 126 [vers].

306 bis 309 im dreizehnten spruchbuche, bl. 341 bis 343 mit folgenden lesarten: 1 Panecius (vergl. Francisc. Petrarcha, Gedenckbuch Aller der Handlungen . . Augspurg, 1541. S. 54 auf bl. 58'). 3 alt perfiemt. 9 sey. 11 stent. 18 Dem gleich. 21 Mit hohem fleis zv aller zeit. 24 kairn.

307, 2 in nit. 4 vnfel. 6 Oft lacht das vnglueck (!). 7 hencken. 8 das vnglueck. 9 In mit in vngedult zv. 11 An all verstant, zucht vnde. 15 gar mancherlay. 18 vnzalpar. 20 Der gleich. 21 Ziehen lang zeit. 22 schnöd. 24 Der gleichen. aremuet. 26 Wirt auch mit gefericlichem. 27 Durch krig, raub vnd gencknus (!). 28 Der gleich oft f. 30 Auf in dringt verachtung vnd sch. 31 Oft durch. klaffers dant. S stellt nacheinander 38, 39. 36, 37. 32, 33. 34, 35. 33 Vnd pringet in zv vil. 35 vil angefochten w.

308, 2 vil anlauffs. 3 am leib vnd am gemüet. 6 Geren. 9 vngluecks zaigt an. 13 Peschlieslich. 14 hercz vnd h. 19 wider dein gewissen sein. 20 aus jagen. 23 Ephesios. 26 vmbgürtet sein (!). 27 dem. 28 Solen 32 ergrewft. 33 gelaubens. 36 nembt.

309, 3 sünde. 4 zv sünd reitzen mag. 5 ausjag. 6 So vil deinr. 12 Wan hie ist ie. 15 le lenger mer zv vnser z. 16 Den vor, seit doch die alten clagen. 17 vnfals. 20 Vor gaitlich, leiplichem v. 22 Vor vnfal alles v. Unter dem datum 126 [vers].



310 bis 313 im zwölften spruchbuche, bl. 76' bis 78, mit folgenden lesarten: 5 thieren. 8 entpfencknus. 9 sein in. 14 wainen, bewlen, seufzn. 15 pis nach. 16 der zeit hat der mensch. 20 er. 21 aigen. 22 Seinr glieder hat er. 23 er. 25 auch noch schwach, entw. 28 vnterscheid. 29 lert es.

311, 2 jerig lert es erst gen. 6 sieben jar. 7 aller wicz per. 12 ins zwainzigst. 14 warzw. 17 Zorn vnd spil in auch. 21 jugent in. 22 nit das. 25 der mensch so gar v. 26 Das er. 30 in den estant dar. 32 An vnghorsam. 33 Vntrewn. 34 Pringen in in vil. 36 im. 37 Etwan sein. 38 Oft auch ein.

312, 1 Dort. 3 pringet deglich ein. 4 ander vnglueck auf. 12 Dem menschen aller kreft gepricht. 15 verschwinden woluest. 19 nichte. 21 Derhalb kain dier geporen wuer So schwach als der mensch von natur. 23 nackat. 24 Es hat federn, schiep, woll. 28 so lancksam erzogen. 30 der alten. 36 kranckheit vnd vnrat. 38 den stirbet ein. 39 Geit es nach dem dot noch.

313, 1 denoch kumbt was. 2 Von h. mist, schmalcz vnd schmer. 5 ert in dot vnd leben. 11 aller auserwelten z. 14 im erwachs. Unter dem datum 120 [vers].

314 bis 318 im zwölften spruchbuche, bl. 5' bis 8', mit folgenden lesarten: 8 wegn. 10 anpiel (!) all stund. 16 der str. 18 aber doch d.

315, 1 dissimirten. 2 Vnd sie wern doch vngbreumpter. 3 Mit vil groben lastern. 5 artlich. 9 heftig trieben. 14 wüern. 21 heucheley. 23 het. 24 hauf gesuntheit. 25 doch frw. 32 würt. 35 tuegent.

316, 2 leibeigen. 3 sicht. an sein p. 4 dron. 8 Sprach nur die. 10 Pegertn. 12 der recht weis deut. 16 lebten. 18 Welches. 22 Auch wolriechent nach. 23 Diogeni. 27 sein waichmüetig. 28 Eins. spot er. 31 Der ghrad war von leib vnd auch schülen: küen. 33 ainr. 36 studiren.

317, 4 Diogeni. 13 geb reichlich. 16 e das er müg arm werden. 18 seins gleichen 20 sprach. 22 schlemer. 23 paumb vergelechet. 24 stüenden: küenden. 32 der weis mon. Ich dacht mir w. 33 war. 34 würt. 37 Ein dieffen wirbel menschlichs. 38 ecker. 39 hals lies.

318, 4 Im. 5 Sprach dein red ist. 6 Eben gleich aim henfen str. 8 Darmit man leicht. 11 gleich eben. 15 wol luest. 18 köm. 20 er vil zv verspoten. 22 in. 23 suchet. 24 Sunder wer als. 25 mancherley. 30 am 8 tag Nouembris. Unter dem datum 172 [vers].

319 bis 322 im zwölften spruchbuche, bl. 379 bis 380', mit folgenden lesarten: 1 schedlichsten. 16 hemisch. 17 er vnd gelimpff. 18 Nimant verschont in ernet noch schimpff. 21 was. hert: kert. 24 heder, krieg vnd z. 27 Verleust also doch. 28 Forthin der menschen gunst vnd h. 29 darumb.

320, 1 wan solicher. 7 schlabenden. 13 seinr. 17 Abr.

18 andre. 20 fein senft hewchlen, krawn vnd. 21 Schmaichlen.  
22 Vnd hat auch an. 23 lobt. 35 im.

321, 2 er ie. 3 oder abr. 4 irn gewalt. 5 wern. 34 Suchn.  
vnrechz sich sch 38 thierer (!).

322, 1 vnd der erab. 10 Solchs. 11 sucht auch sein. 12 Heist  
es auch. 15 allen sachen r. 10 Weil in der h. ret. 21 spricht.  
Unter dem datum 124 [vers].

323 bis 326 im zwölften spruchbuche, bl. 381 bis 382', mit folgen-  
den lesarten: 5 Weliches. elentst. 7 weis vnd sprach nun thw.  
9 ist alles guecz. 12 vnzal. 14 ein gerünzelt 15 Dunckle.  
20 Paid triffende a. vnd nasen 21 Zitren. 22 Kalt flues dis sint  
des alten shecz. 22 aus wo er. 26 allen lastern war durch-  
schniten. 28 Erberkeit.

324, 1 frey vnd guete. 4 zuecht noch straff aufn. 5 wart.  
6 Ist also plieben. 8 gselen. 13 epruch. 14 geniet. 16 und]  
fehlt S. 17 gefressig. 21 ein vnornlichen wandel. 22 vnd gar  
prenckisch. 25 vnfals. 27 Geltschuld. 28 Den kumbt die  
armut an. 33 pringe sein. 34 guete. 38 entisch

325, 1 eglisch vnd ser grentisch. 4 ab hant. 6 Wen er wirt  
idermon. 9 glebt in vnzuecht vnd vnt. 12 not, schnöd vnd  
13 Spricht man, der leit sein arm. 21 Da wünscht er im selb oft.  
24 gueter. 29 noch pas. 33 alles kan kein. 36 abr.

326, 2 zeren. 10 jügent. 11 erberkeit 18 einfal. Unter  
dem datum 124 [vers].

327 bis 330 im dreizehnten spruchbuche, bl. 234 bis 236, mit fol-  
genden lesarten: 5 mancher. 6 mte, arbeit. 7 gleicher. 12 werden  
mag. 16 Pegrewft mit arbeit. 18 den wirt. Nach 20 muß  
komma gesetzt werden. 25 gut doch. 27 groslich (!).

328, 4 Guet künst. 6 lieb vnd guenst. 7 ir ein. 9 lastern  
zv aller. 11 Kunst lest nit darzv. 12 wie mit. 25 Gehol (!).  
daub vnd. 30 vermügen vnd. 35 Nembt auch noch deglich.  
38 Durch erfahrung scherpfer vnd. 39 Subtiler.

329, 14 durftigen. 16 gseln: steln. 28 ir mit. 29 vnd preis  
dardurch erlangen. 20 der r. schmuck vnd zier. 31 daran hecht.  
33 etwan reichtumb mit in pringen. 39 in.

330, 2 alle seim r. 11 vns peschrëibt. 14 leren. 21 ist.  
nischen. 22 er. 23 Etwan erliche kuenst 25 vnd er erwachs.  
Unter dem datum 130 [vers].

331 bis 334 im dreizehnten spruchbuche, bl. 232 bis 234. Sieh  
die erste bearbeitung band 22, s. 244 bis 245. S 18 hat folgende les-  
arten: 1 Cratetia. 8 spruech ret. 10 niesen. 13 ander schnöd.  
15 Würt. 21 Sie thetten ins zv. 22 Das komma am ende ist zu  
streichen. 26 würt. 29 Pey den sie den in.

332, 5 schmaroczern. 8 gleich wie der wint z. 9 vnntecz  
schnöde. 10 weder trew noch. 11 Voraus vnd. 12 Wen.

15 Solch guet pis. 19 reigister. 25 die uebrig fuel austreib.  
31 teglich (!). 32 fert. 37 Schreib dem philosopho. 39 Vv  
vnterrichten alter vnd j.

333, 2 Sein geschweez. 3 fünfg. 5 abr das vrtl. 6 recht  
aufziech. 7 predicantn, der vns gocz. 7 Predigt. 9 fleis vnd  
mße. 10 Schreib: ein jar zw laden ein. 17 im gleich ein ort.  
20 Vnd heint vom disch. 24 der. 26 zewcht. 30 prüeffet.  
31 Crates. 39 geben dem gemainen.

334, 5 dorftens (!). irem. 6 zeren all ir z. 11 het. 12 der.  
15 Vnd schnödem. 19 nachhengt. 25 den misprawke, das wünscht.  
26 tag May. Unter dem datum 180 [vers].

335 bis 338 im zwölften spruchbuche, bl. 109 bis 111. Vgl. Walth.  
Burley s. 270 anm. S 12 hat folgende lesarten: 12 Verzeret all sein.  
21 der gbrechtikeit det. 27 solt die. 28 Vnd die frumen von in  
erlössen. 29 Den guetn zv schirm, den pösn zv rach.

336, 5 sein, erkent ie wol. 10 worn veruecht. 11 im. 12 Da.  
19 Wer ir gwont in. 25 Wol angeneh, gar lieb vnd w. 26 Auch  
nach. würt. 27 Sein ged. mit lob vndotlich. 39 er die t.

337, 4 pracht. 6 dot vnd im. 14 warf hin seinen reben kr.  
17 veracht. 25 Die messikeit er im erwelt. 29 phrlembter.  
32 schant. 36 wir.

338, 2 schrifte. 4 Der fruecht der pues zv nemen war. 5 vnsern.  
7 Vns troet auch das streng. 11 Vns freuntlich vnd holts. 14 geitz.  
spiel. 19 suenden vol v. 20 Ain cristlich leben. Unter dem  
datum 122 [vers].

339 bis 342 im zwölften spruchbuche, bl. 111 bis 113, mit folgen-  
den lesarten: 7 man das n. t. ist. 24 von in pesser. 28 durch ir ler.

340, 6 kleinst. der. 13 ersten zv erster. 18 nit. 23 solche ir.  
26 gfolgig. 28 Auch auf der waren t. plon. 31 die waren fr.  
34 erkennens. 36 sie habn geirret schwerlich. 37 Vnd sint auch  
ganzen gar gefeerlich. 38 weren verd.

341, 8 toll] dumb. 14 rechten. 15 thun] fehlt S. 16 einr  
vnt. in die a. 17 Fueren ain lesterliches. 18 lenger mer darin.  
25 in sampt seinr. 30 eisre kettn. 32 zv mal sint alle. 33 Lassen von ir.

342, 4 andern dieser. 6 sie mit allen kreftn. 10 gfelt. 13 So.  
18 man vor jarn. 20 vngmachs. 21 welt pesorgt. Unter dem  
datum 120 [vers].

343 bis 346 im zwölften spruchbuche, bl. 117 bis 118', mit folgen-  
den lesarten: 7 jugent. 15 gselen, freunden. 17 im wer. 22 allem.  
29 Das glueck sich nie het abgewent.

344, 8 hin ganzc plint, dol vnd v. 4 nie. 5 prechen. pegir.  
9 In dünckt. 10 Der. 11 Pald aber im. 15 spot, schmach.  
24 Dünckt sich der. 26 selb. 39 kampffplacz.

345, 8 Ains iden, wo der selb her schlach. 10 ert. 11 seinen.  
25 Wol in. 26 darinen 27 Vnd ser vil. 28 leiblichem. 30 schent-

ling. 83 in. 35 in in. 36 die laster. 37 Sol er. 38 Vnd ir pey.  
39 Wil er v.

346, 2 haidnisch. 6 ein ider. 12 gottes willen. 14 erwachs.  
16 1558. Unter dem datum 120 [vers].

347 bis 350 im zwölften spruchbuche, bl. 115 bis 117, mit folgenden  
lesarten: 1 das rueigst, das register schreibt: geruetest. Das register  
in A: rhüwigest. 8 heltstw für. 18 Was er wil vnd sein hercz  
pegert. 15 Gancz sicher vnd in. 19 stet. 22 keren oft pald.  
27 ob gleich solches. 28 Wern stanthaft vnd a. 29 pegnueg (!).

348, 1 obgemelten. 21 mit den kriegem. 23 Wie wol er het.  
29 Weil er. pentüegen. 30 zv det fuegen. 33 Gancz plos, an.  
34 mantl. 35 an r. n. pnüegen. 39 Aller t. das höchste g.

349, 2 guet. 3 hat. 5 nit. 8 Sunder geben mer dise z. 10 Wie.  
22 antwort sol ich guet. 24 Der weis sprach. 25 dein h. doch.  
26 der gab ainfeltig schlecht. 27 er guet nur sey. 29 ablaiten. 37 secz.

350, 4 gelaub vnd. 7 Fried freud vnd rw in seim g. 10 Das alle w.  
14 ewig seligen r. Unter dem datum 120 [vers].

351 bis 354 im dreizehnten spruchbuche, bl. 296' bis 298', mit folgen-  
den lesarten: 1 Erlicher vnd loblicher prauch vnd gewonheit der  
stat rom vnd athen. 7 frunckheit. 8 Paide pey alter vnd pey j.  
14 Gar herlich mit der priester sch. 15 So ging rat vnd die gmain.  
18 hy. 21 Pald man. 26 tuegentreiches 27 erber.

352, 8 Der n. 13 ain arg. 16 Mit aufsecz, w. 28 auch den  
gmainen man peschwert. 31 ? Des. S Der. 34 zw alter (aus erst  
geändert). 35 lobliche gwonheit. 38 erber. 39 daten erlich.

353, 3 pelönet: gekrönet. 7 Das. 8 in. 9 wurden. 14 offen-  
lichen lastern. 17 für. 33 frunckheit. 34 Setze ans ende punkt.  
35 Ans ende komma. 36 lesterlich. Ans ende punkt. 37 hieltens.

354, 4 Tilge am ende das semikolon. 5 Den, welcher. 6 gleich  
voller. 10 mus nur ir spotfogel. Unter dem datum 120 [vers].

355 bis 358. Im fünften spruchbuche, bl. 204 bis 205, hat Hans  
Sachs die erste form dieses spruches aufgeschrieben mit der überschrift:  
Die erschrecklich troyanisch nacht, ein figuer menschliche lebens. Diese  
stimmt nahezu überein mit dem meistergesange in seinem rosetone,  
ist auch wie er am 22 Januar 1546 gedichtet (MG 8, bl. 27 bis 28).  
Hier liegt die erweiterung vor, die im dreizehnten spruchbuche, bl. 302'  
bis 304', steht. Bemerkenswerte lesarten darin sind:

355, 3 das menschlich. 13 Den kung wuergten, die st. 21 nicha.

356, 1 wurt. 21 Schlecht int schancz sel, l. 32 Kum widerumb.

357, 1 Ain. 2 Freut sich. 3 drit der hat luest zv h. 6 Wuca.  
7 stecket krieges vol. 10 scherz. 17 verplendet. 23 geschlecht auch.

31 Noch thuert der mensch sich nit. 38 Gaistlich oder leipliche.

358, 8 Der mensch nach der sel h. 10 Fecht. 11 dem. 14 Dem  
menschlichen geschlecht. Unter dem datum 120 [vers].

359 bis 362 im 13 spruchbuche, bl. 304' bis 306', mit folgenden

lesarten: 10 Als] Das. 20 Auch den giftigen n. 21 vber das.  
27 Freunt, gselen. haugsind. 29 Kreneket vnd.

360, 4 küendt. 5 Wurt. 9 pey solcher. 12 er so gwaltig.  
14 wurt. 15 Paide pey (!) frawen vnd pey (!). 23 sie mit endung  
dettten. 24 Dem iren armuetseling. 27 Kurtz] König. 36 schuel  
der materi geschicht. 38 Wie solichs alseit wer v.

361, 2 selbst. 4 köm. 7 Das solt in v. 17 Künt. 34 gepirg  
vnmenschlich.

362, 5 pluet, hercz, muet vnd. 10 wemuetiges rancken. 15 Gert  
zv enden vil vngemachs. Unter dem datum 120 [vers].

363 bis 366 im zwölften spruchbuche, bl. 185 bis 187, mit folgenden  
lesarten: 1 zv dem most vnd alten wein. 7 recht. 10 Den fees oft.  
11 luft. 12 Wo sein auch drinckt der mensch zv vil. 14 rain wirt.  
16 wirt auch der most verh. 17 Der thuet stecz die vngstuem pe-  
halten. 18 weis die. 21 schawen wie ein pild gemalt. 22 Ist sie /  
doch. 25 gantz] dol. 29 keinr pillikeit.

364, 3 Vnfertreglich, plutfürstig. 8 zuecht, vnachtsam sich erz.  
10 sie darum spinen feint. 12 zuecht in selber zv vnheil. 15 von  
gueter. 22 wirt recht w. 23 den. 24 kumb. 26 Schreibet. 27 aus-  
geworffen. 29 geiret. 30 ie lenger rainer wirt (vergl. s. 363, 14).  
31 Ist den doch. 33 erfrewt dem. 34 Paide sein gemuet vnd sein h.  
35 nembt. 36 Scherpft.

365, 4 des menschen. 11 Sunder vner, verderbn. 13 erber.  
20 sich leichtfertikeit. 21 mesichlich. 22 gar tuegentlich. 23 Helt  
vn petrueg gerechtikeit. 26 vnd raten. 30 Pekreftiget. 34 lert.

366, 1 Dreib. 4 worcht: forcht. 8 zembt vnd vn[t]erwisen.  
10 werde. 18 erber. 14 glauben sich. 15 Teglichen zv nem vnd  
sich mer. Unter dem datum: 120 [vers].

367 bis 370 im zwölften spruchbuche, bl. 188' bis 185, mit folgenden  
lesarten: 4 spricht, ein. 14 lasset. 16 verseicht. 23 puelerey.  
25 sawffn vnd pancketiren. 27 prauchet ein krieg, trucz vnd. 28 hof-  
fart, gwalt vnd macht. 29 Der nechste wirt durch sie veracht.

368, 3 sicht. 6 den ruecken genslich. 12 schendlicher. 14 Ver-  
zweiflung, mort. 19 Dargegn sagt der weis haid auch. 21 ge.  
22 zv vergleichen noch vil e. 24 angnem. 26 quilt vnd sich a.  
28 menschn vnd. 31 selbig mensch sich alle z. 32 Zemet. 36 Auch  
thuet er sich mit. 37 helt.

369, 1 er mit. 7 klaines. 8 geicz pentlegt. 9 gelueck. 13 gotern.  
19 Hilft. 22 clare. 27 Er. 30 Derhalb. 31 Aus g. 33 ist den.  
36 Weder im l., noch im dot.

370, 2 artling. 4 ob diesem. 6 steckt so vil. 11 kostling.  
17 am 3 tag. Unter dem datum 120 [vers].

371 bis 374 (Walther Burley s. 24 f.) im dreizehnten spruchbuche,  
bl. 211' bis 213', mit folgenden lesarten: 4 Ainr. 6 spruechen.  
7 artlicher. 8 menschen gar wol frumen. 9 dems. gnumen. 13 werd.

16 dort merckt. 18 Nach dem. 20 Probirt mit dem. 23 pleibt.  
 24 Vnd helt frey vberal. 25 wesen, stand. 28 ornlich. 29 Das das guet.  
 372, 1 penüegen. 2 zw ist f. 5 Welcher aber hat guetes.  
 7 im stet. 8 Wüet. geiczig-. 9 schart zv samen nacht vnd,  
 15 und 16 fehlen S. 20 Reichtum mit nicht. 21 Zw dem andren  
 der weis man spricht 22 Die weil vnd der soren an richt. 27 gelb.  
 recht. 28 Gepart. 32 stim. 37 Ganz vngstüem wirt das sein.  
 38 dobt vnd walt sein. 39 hawent.

373, 5 Rechts noch p. 7 rasset. 9 Zv vergiesen menschliches  
 pluet. 14 weis m. wil vnd meint. 19 im. thue. 21 Den soren  
 dempffen allen. 23 Gar vil vnrates mag. 33 für sich sch. 35 den  
 feint haimlich mit gfer. 36 wert. 39 der weis not sey.

374, 6 Durch. 8 Des menschlich h. vnd gntet. 10 Durch an-  
 raiczung hat starcken trieb. 11 In flaisch vnd pluet seiner p. 17 gar  
 wol halten im. 18 Im selb. 20 vor mit v. 24 schaden. 25 Vergl.  
 band 12, s. 567. Unter dem datum 130 [vers].

375 bis 378 im dreizehnten spruchbuche, bl. 213' bis 215', mit fol-  
 genden lesarten: 3 Im puech der kurzen spruech. 11 gwonheit mit.  
 13 kunden. 15 sie doch drüegent. 22 Kunten. 24 Vnd geben.  
 26 selb darn. 27 dorichtes.

376, 1 vnd worten. 5 ain sach. 8 Prach sich. 10 durch.  
 11 den stolzen. 12 zv im. 23 vnotigem. 27 aus. 32 müest.  
 34 lieb vnd.

377, 2 woltüst: verwüest. 8 verdüerb. 9 Kein lob. ? er erwüerb.  
 13 Mit gedult. 15 vil vnglueckes. 16 menschlichen. 22 wort ainen  
 rechten gr. 26 vnd weltlich. 37 ain gotselig. 38 Da man. sel nit s.

378, 1 Der gleich nit gotes lob vnd er. 2 Sunder u. s. w. wie 1.  
 5 Wollen durch kunst gesehen. 8 thwet als den 13 dritn aber  
 fint man noch. 15 schnödem. 19 tragen. 23 Schaft gros nucz pey.  
 25 Das solcher glerter vil aufwachs. 26 wünscht. Unter dem datum  
 130 [vers].

379 bis 381 im elften spruchbuche, bl 252 bis 253'. Vergl. Walther  
 Burley s. 54 f. S hat folgende lesarten: 8 seim 11 Seinr. 15 Den  
 allerjüngsten. 25 Wurt.

380, 7 sie in die. 11 So nam. 22 Mit seinem v. 23 Das h.  
 erlichn. 25 küng. 32 schlechte sawre. 33 sprach. 34 küng, wer  
 solche. 35 Ist, pedarf. 38 herren.

381, 2 Auch dem. 5 geschrieben. 6 anfang: aufgang. 8 ge-  
 schrieben hat: verstat. 10 schönen. 13 Vil guster treffenlicher.  
 14 zv thuegent ex. 16 Athena gros lob erwarb. 17 Pey allen kriechen  
 vnd er starb. 18 Als er gleich alt was. 19 jar] fehlt S. 20 Sein  
 puecher vil vor augen sent. 21 Aus den. 25 allen volckern. 26 Anno  
 salutis 1557, am 21 tag Juli.

382 bis 388 im dreizehnten spruchbuche, bl. 10 bis 13', mit folgenden  
 lesarten: 3 schwedischen. 5 drefflich. 19. 27 wart.

383, 5 Beschreibt er selv. 6 im. 7 Im. 8 Wie in het. 13 geliedmasirt. 17 gleich. 33 all. 38 vom. 39 Durch vier gar trefflicher stüeck.

384, 2 Triebn. 4 Mus. 6 schant. 13 in. 14 verloren mein gesuntheit. 16 Icsund hat kranckheit pey mir plac. 25 Genumen hin das walzent glueck. 27 hend gegeben. 32 aremuet. 35 Schaw! also. 38 Pekümer.

385, 7 der pestending. 9 hohest. 14 vnghruesam. 18 zv. 20 Der gleich durch guet. 25 wirt nit. 26 im dode. 27 Solch pestendig. 30 vnd sorg. 32 Darfür. 35 pegirt. 38 Ains. 39 im.

386, 10 Las kainen yrtum sich. 12 rechter. 18 Wil. 19 heillig. 23 tewsch. 34 weis.

387, 2 die. 3 het das nit. 5 das kainem fuersten. 7 sie. 20 wüetrich. 25 gechling. 36 ainr. 39 himlisch.

388, 2 Auch nit folg auf. 3 bis 7 Zum andren die verfolgung dragen, Das die vnterm creucs nit verzagen. Sie werden gwis von got getröet, Aus widerwertikeit erlöet, Aus diesem hartseligen leben. Unter dem datum 232 [vers].

389 bis 392 im zwölften spruchbuche, bl. 219' bis 221'. Vergl. W. Burley s. 281 anm. und band 13, s. 508, 10 bis s. 511. 8 12 hat folgende abweichungen von A: 4 künig. 9 schueleren. 13 Weil. 14 im sampt seinem. 16 kunstenreichen. 17 vnd lert. 21 Mender ph. 29 Die straff pald nemen auf in z.

390, 6 Als er sum. 9 Het den man lieb. 10 Der het von im wes. 12 im. 15 Erlegt den k. 16 gancze persisch. 20 an. 24 nach folget. 26 Hat im auch. 29 Auch. 30 straft den kunig scharpff vnd res. 32 hilf allen menschen aus not. 36 selbert. 38 Die red verschmacht dem künig ser.

391, 2 rachsel. 4 Den weisen er pezeihen. 16 künig in elent. 17 Spert als gstümelten. 20 anfiel vnd auch pis wund. 22 Vmbführen. 23 preceptorem: ob dem. 28 köm. 34 mund.

392, 2 Auch. 3 zv wolfart köm. 4 solichs die h. anöm. 8 neid paide mit. 11 Derhalb. 17 dieser. 18 Verfürd groblich. Unter dem datum 124 [vers].

421 bis 423 im dreizehnten spruchbuche, bl. 300 bis 301'. Dies ist eine erweiterung des oben s. 122 bis 123 abgedruckten spruches. Die anmerkung band 12, 567 muß deshalb gestrichen werden. 8 13 hat folgende abweichungen von A: 5 geformirt. 9 wort dot vnd das. 12 het. 19 sol. 20 das] fehlt 8. vnd auch.

422, 15 gleich nicht von. 18 ist er vom freunt vnferacht. 24 im peyten. 33 Idoch in recht. 34 that nicht helff.

423, 4 mag. 9 Das etwan. 24 1559 am 30 tag Juli. Unter dem datum 90 [vers].

424 bis 426 im dreizehnten spruchbuche, bl. 301 bis 302. Dies ist eine erweiterung des oben s. 124 bis 125 abgedruckten spruches.

Die anmerkung band 12, 567 zu unserem spruche ist hinfällig. 8 13 hat folgende abweichungen von A: 7 ein rawschent kolfewer. 8 Schröcklich vnd rösch, flament vnd wild. 11 Sich selv fressent vor h. 12 Idoch het sie geplente. 15 nit recht. 19 Sunder guecz than het idermon. 20 weiblich. 21 In rottem claid grewlich vnd wild.

425, 6 Vnd het. 10 gemels. 18 tuegentlich. 17 Was nicht wie sie wil. 18 thuet. 27 Von der argen welt vnferschueid. 37 hailant tr.

426, 7 werd] weld (!). 11 In wunder sagt ich w. 16 ich ie auch gern. 19 erliden. 20 Kranckheit vnd w. 23 wünscht vns auch. 24 salutis 1559 jar, am 30 tag Julii

427 bis 430 im dreizehnten spruchbuche, bl. 209' bis 211'. Vergl. Karl Goedeke, dichtungen von Hans Sachs. Leipzig 1888. 1, 146. 8 13 hat folgende abweichungen von A: 3 doch auf erd die vrsach. 5 schalkheit. 10 erber. 14 wurt. 15 gar. 18 mit den. 19 alles vngluecks. 21 Die. 28 des. 25 sueser vnd senfter. 26 In dem daucht mich, wie ein thet gon. 27 Zw mir ein herliche.

428, 1 Ein fürst der retorischen. 7 solch hinternua. 8 Den. 9 Nach dem. 10 war. 13. 17. 26 laitern. 14 pis an. 15 spicz ein künigin sas. 16 Die mit plumen gekr. 20 künigin. 25 person zuegen. 28 nackt. 29 dritte pild das war. 38 Daran er sol aufsteigen.

429, 3 eraich. 4 Da fraw tuegent die künigin. 10 vnd preis. 19 An welchen z. 26 Allerley art durch geiczikeit. 28 Das zeucht als ab den. 29 erbern gueten. 30 dewtet. 32 Den menschen auch. 38 affect vnd pegir print In rach, grim, zoren.

430, 4 person. 9 schmehen. 10 Das. 15 erwacht, gedacht. 17 Entpfahen (Entphahen ist druckfehler). 21 So. 25 phtet vns got. Unter dem datum 130 [vers].

431 bis 434 im dreizehnten spruchbuche, bl. 208 bis 209'. Das ist eine erweiterung des spruches in band 22, 534 bis 535. 8 13 hat folgende abweichungen von A: 6 ich mir. 18 gwalting. 20 mit sterck vnd. 21 werd. 26 Gros preis. 29 Durch sein sterck sie all vberdrang.

432, 1 erzelt auch vil. 6 dot mtest gwis. 7 entdecket. 8 dieffen schlaf geruecket. 16 Genfus sagt: Das sol geschehen. 17 Zuckt mich. 18 dem luefte. 21 Menschliches gschlechtes aller st. 32 Auf eim e. sie sas. 36 Darmit in die. 37 Die gab so l. 38 Darfon e.

433, 1 eines stracken weges ging. 2 Wohin das weib den laitet in. 4 Vnd drottet. 14 Nach dem. weittn herdensen. 15 dot mit seiner scharpfen. 20 wurd aber der. 21 Von im gedreten. 22 So must der dot auch. 31 genent. 32 geruech. 39 pey seinen.

434, 1 gertuecht. 3 ghruecht. 5 geleich. 7 ist dem menschen 10 folget. 12 Den im auch nembt der dot nit weck. 15 guecz lob nach. 17 erber. 19 Leben in laster vnd vnzuecht. 23 im lob, er erwachs. Unter dem datum 130 [vers].



435 bis 440 im elften spruchbuche, bl. 300 bis 304. Vergl. Karl Goedeke, dichtungen von Hans Sachs. Leipzig 1883. 1, 284. Der meistergesang wurde am 17 März 1541 gedichtet. Zu den nachweisungen in Pauli füge wendunmut 5, 109. Vergl. auch Georg Büchmann, Geflügelte worte. 12 auflage. Berlin 1880. s. 58. S 11 hat folgende abweichungen von A: 6 alln. 7 mit groser. 8 war er noch reich. 10 zert. 16 schmaichelten. 17 also lanckweillig l. 25 rue got din.

436, 4 in dreyen alle sein hab. 6 Kam in der. zu] f. S. 8 Etwan allein ein. 9 Nach dem sie. vdrtriecz 10 schwester. 13 truegsam. 15 So. 22 vnd vol r. 23 in auch. 28 vnd knecht wurden. 29 stund. 30 jüngst. 31 In s. 34 war. 36 in sawer.

437, 1 ward 2 war mer. 12 gar kein pessrung. 19 hest. 24 geleich ist ir. 32 santz. 38 nem.

438, 3 Leich. 4 wegen hab: darab. 6 liech. 12 ob er wüleg. 14 dochter. 15 Lüsseten. 30 golda. 34 pasten.

439, 6 Dea. 15 gold. 24 schalten. 26 und] arg 31 getrawt. 35 Ich fürcht mir gleich sünden darumb.

440, 9 gleich guet tag. 10 kunden. 20 legn vnter. 22 sie sie. 24 eltern. 26 euch nimant. 30 rew vnd. 31 alles. 32 rat. 33 am 19 tag. Unter dem datum 216 [vers].

441 bis 446 im elften spruchbuche, bl. 304 bis 307. Vergl. Karl Goedeke, dichtungen von H. Sachs. Leipzig 1883. 1, 282 und Jul. Tittmann, dichtungen von H. Sachs. Zweiter teil. Leipzig 1885. s. 138. In dieser zweiten auflage habe ich die wichtigsten abweichungen von A, die zugleich besserungen waren, aufgenommen. Hier folgen sämtliche: 14 Er wer. verlepter. 16 ein rueglich. 19 Sein leben lang reichlich vnd herlich, In seinem haus, zv pet vnd disch Möcht leben er frölich. 26 zv seim sun. 28 Erstlich fast auf.

442, 4 Da war der alt den fleissig sch. 9 Das vertros sie gar. 12 ers mit worten scharff vnd. 14 und 15 fehlen S. 17 Von allem hausgeind vnd der schnuer. 20 Nach dem er an. 22 wurt er hustet. 26 frau: graw. 27 Het er ob dem alten scheuch vnd. 29 Gemues, wilpret 30 sun. 32 haimlich gar.

443, 5 sein. 9 Erst. 11 gleich der sun. 12 So frassen ims doch die. 19 ain pettelmon. 20 Den d. kunt er nimer. 21 solichs gleich. 23 von im. 25 auch sunst l. 27 zv. 30 noch wierm als e. 38 Vnferstanden, grob vnd.

444, 1 dem. nauff auff. 6 anherren. 10 kneblein. 14 den ain dail. 20 Das dw die. 30 meinen.

445, 6 hilt all s. 13 mergen d. i. merken. 14 irem. 15 kindn. 17 Weil man pald vrdruecz wirt. 23 den. 26 trewem. 27 in glat gar n. verguet. 29 Wolens vurkumen disen sch. 30 So phalt in euer.

446, 5 Im lant den kinden. 6 Wo aber die kinder die. 10 Vnd

ire eltern an in richt. 13 So wern vnß vnser kinder thon. 14 gehalten.  
15 verguet. 21 eltern. Unter dem datum 200 [vers].

447 bis 455 im fünften spruchbuche, bl. 129 bis 133', mit folgenden lesarten: 4 sehr] hoch. 16 sprach. 22 Seltsamer thier der fremden lant.

447, 1 zum] im. 3 Der leopard ist schwind vnd rund Im sprung  
fecht er die dierlein wund. 6 es] er. 9 schlecht] hürft. 12 wilt.  
19 Bonasus. 22 jegr. 24 wirdt] wüet. 25 flueglen. 32 zem  
foren. 35 und 36 stellt S um. 36 Vnd wechselt die schnell.  
39 die] fehlt S.

449, 1 wie ein. 2 hat] fehlt S. 3 horn hat darmit. 4 Durch-  
sticht. 11 Gürtl die im fewer nicht v. 12 aingehtieren. 23 mit  
worten hell. 24 wie ein. 27 mit dem. 32 bis 37 ist bl. 130'  
unten und bl. 131 oben nachträglich zugeschrieben, steht daher nach  
451, 21. 34 hürnen. 35 vnd menschen v. 37 flewget in die.

450, 6 Erwürgt wer flüerget. 7 glaubt. 11 bis 20 in S an  
späteren stellen zerstreut. 11 Die. 19 das edechlein. 20 Schnela.  
vnd gar ein klains gewechslein. 22 bis 28 in S später; ebenso 33  
bis 36. 25 aufwüerft er schlecht. 28 zw ringen drawt.

451, 1 an irem. 4 voren. 6 bis 19 später. Nach 21 folgt  
in S 449, 32 bis 35, hierauf 451, 6 bis 19. 9 ist] wont. pluem.  
16 hawet in seim zoren. 17 ab mit seinen horen. 26 in der not.  
32 mit der. 33 rawten 36 klaen, das es. 38 Furnuculus.

452, 8 Speit fewer aus seim rachen gros. 9 durste. Nach  
16 folgen in S 450, 23 bis 28. 33 bis 36; nach 20 450, 15 bis 18.  
22 So wonen in vnser rifer. 23 und 24 setzt S nach 28. 24 wirt  
er fein. 26 zwar] gar. 30 sint gen. 35 alles gros vnd klain.  
38 herren köstlich fueter.

453, 8 stinckt ser. 6 Otter sich auch. 7 Peist hart vnd vnser.  
9 vnd frist guet. 11 waidman. 12 bis 27 stehen in S in folgen-  
der reihenfolge: 26 und 27, 18 und 19, 24 und 25, 20 bis 23, 12 bis 17.  
12 rein] klein. 15 graw] geb. 21 par gleich ainferbig. 23 mensch  
geyr. 24 in pirgen hoch. 25 Nert sich von den pirgkrewtten doch.  
30 pschliessen. Nach 33 folgt in S 450, 11 bis 14. 19 und 20.  
34 vermonen. 38 gar hurtig. 39 ins.

454, 5 Ein nueczpar thier so. 9 tierle. 10 milch, kes.  
28 sein herren. 27 den] sein. 30 seinem psachen. 31 vnrv.  
32 zewcht. 34 biß in] eben. 35 Gifttig, selczam.

455, 5 gar] er. 8 kemen. 10 hie zw stewer.

456 bis 463 im dreizehnten spruchbuche, bl. 215' bis 220, mit fol-  
genden lesarten: 8 der 17 wider in irer. 23 vnghawblig. 27 und  
28 stellt S um. 27 der. 28 Von in etwan hab hören.

457, 1 wie sie mir thunt einfallen. 3 In weitten vnd. 4 Als  
in India P. 6 Merck erstlich. Der. 9 Versenckt sie oft in. 13 Duckt  
er sich vnter. 15 es. 18 Orce der merfish stellt. 19 Wuerget in

in der eng zv. 23 Zwayhundert elenpogen. 27 dueten. 36 ist] fehlt S. elpogen. 39 Leit oft v.

458, 6 ab die schw. 25 Merhund ist ein schedlich. 34 lewten.

459, 1 gel, prann. 4 menschen. 9 der. 13 stent. 18 an dem gr. 20 Was der. 27 Fleugt in die lueft auf wie ein. 28 Nautilus. 30 Preit sein federn gleich eim segel.

460, 14 Der rognier. 16 vor mag. 22 ist die sag. 23 Erichtnus. 24 purt gelider. 25 und 26 stellt 8 nach 27 und 28. 25 Pectines. 26 fein auf recht. 29 das] fehlt S. ist auch. 32 Pricht sein schalen durch sein starck z. 38 Darmit. 39 auf zv mal.

461, 4 gros wie ein klain h. 5 Da. 7 lauff ja. 10 dir auch sint pekant. 11 In wassern vnser deutschen lant. 12 Gen m. vnd an der. 13 Vnd zw dem ersten so. 14 Der hausen ist ein. 20 flossn. 22 Schaiden auch gar k. 23 waich vnd. 24 den h. 27 ander fisch rawbisch. 35 köstlich. 37 Hat sües d.

462, 1 Hasseln die fisch. 2 ir. 9 Pirsing. 14 petersilg. 15 ein schlechtes lob h. 16 muerr. 17 Pesser s. man pressen. 19 Pleckling. 26 Wan sie lieber essen n. 27 aber zimen h. 28 pfrillen für. 36 stirbet von. 38 sint nit vil.

463, 2 zv aim. 11 der] fehlt S. ich auch ged. 12 folchen (?). 18 künigeloben. 31 vnd im. 35 Das er sich darfon sp. 38 dir ewig lob erw. 39 Mit danckparkeit das w. 40 am 8 tag. Unter dem datum 800 [vers].

464 Über die 110 flüsse Deutschlands ist ein aufsatz von Dr. H. Zimmerer in München im jahresbericht der Münchn. geogr. gesellschaft 1896 zu erwarten. Darin wird auch ein genauer abdruck des spruches nach der handschrift im dreizehnten spruchbuche gegeben werden.

471 bis 476 S 4, bl. 207' bis 210', mit folgenden lesarten: 7 nit. 12 aineet. 25 heillig gchrift. 27 thennem. 28 sintflues die grossen.

472, 5 Salomo sein künckliches haws. 6 ueberaus. 8 Der gleichen werck man. 10 ander gast sein red anfang. 15 tüeren. 16 Gwaltig pastey dut d. 18 artlich vnd ser. 21 weisen tueft stainen. 23 Seinr. 25 turen. 32 künstner. 34 kain künckreich. 39 contrafetisch.

473, 5 im. 7 peren. leben. 9 cocodrillen. 11 selczamen. 14 contrafetisch. 24 elament. 30 mond. 34 finstren. 35 eghart. 36 Dörrfr vnd weiller.

474, 1 und 2 fehlen S. 10 allem. 13 föglen. 17 wandel: handel. 21 und 22 fehlen S. 23 Ir wappen, klainat. 24 Wirt aigentlich. 26 Histori schreiber vnd poeten. 27 geschrieben. 31 für. 32 künt. 37 allen.

475, 1 Vür alle andre. 5 noch. 6 künt. 7 Weil. 8 fewer. 9. 18 geit. 11 krafft] saft (!). 15 sagt. 24 frunckheit. vür. 30 Vnd schwermütikeit 31 wun vnd. 37 vnd (!) schneider vnd.

476, 6 bis 17 ist facsimiliert in der bayr. bibliothek nr. 19 s. 28.

7 künig fürstn. 8 wurn. 13 hat geben. 16 Geleich den alten  
wünscht H. S. 17 jar] fehlt S.

### Zum 8 bande.

8 bis 28 im sechsten spruchbuche, bl. 144' bis 157'. Die handschrift Berlin, cod. mscr. germ. 576, 25 ist nach A geschrieben. Auf-  
führung in (?) München 1562: Jahrbuch für Münchener gesch. 1889.  
3, 268; in Augsburg 1570: ebenda s. 374, 83; in Nördlingen 1574:  
Schnorrs archiv 1885. 13, 44; in München 1597: Jahrb. f. München. ge-  
sch. 3, 374 f. Auch der Augsburger notar und meistersänger Georg  
Danbeck verfaßte eine comedia von den sechs kempfern, die 1613 in  
Danzig gespielt wurde, vermutlich eine bearbeitung nach H. Sachs.  
Sieh J. Bolte, Das Danziger theater. Hamburg und Leipzig 1895. s. 36 f.  
Georg Lucz, trabant, widmete dieses spiel als von ihm verfaßt dem er-  
zherzog Ferdinand; vergl. dazu Karl Goedeke, grundriß II, s. 406 nr. 388.

8 6 hat folgende abweichungen von A: 2 kempfer in den schran-  
cken. 5 diesem. 15 stat.

4, 2 kain schad. 5 zway trabanten vnd. 6 rattet. 13 ser.  
21 leib eigenen 22 So wirs freyen mit. 24 der kainer. 28 müest.  
31 küncklich. 32 gmaine. 34 gmain vnd der rat.

5, 1 lassen nit. 7 leib eigenen. 34 naigt.

6, 4 eur mayestat den prieff. 22 vnser. 24 Ser grosen schaden  
wider. 27 Haben ser. 30 nüecz. 31 verderblichen. 32 Derhalben.  
küncklich. 35 Der wer für paide stete guet.

7, 8 schad gegen. 9 machen. 18 gebn. 21 wer noch gewint.  
31 vntergebn.

8, 6 volck gweltig vnd pr. 7 seczet. 13 weng. 15 lieb. n.  
18 kriegs. auch gar vrdrüz. 27 thw. 28 sol. 34 woln. 35 Die ain.

9, 5 Herolt gel hais. 14 Die stat sol. 27 Das. 28 tag des.  
31 Da stell. 32 Stellen geruest mit harnisch weer.

10, 3 geornet. 4 Das der krieg sich frey müg. 14 lieb. n.  
16 küne. 29 von] an (!).

11, 8 mein. 31 dewrer.

12, 6 die Römer. 8 kampfstüeck. 16 elich. 20 fraidiger.  
23 von] an (!), sieh zu 10, 29. 27 Zw kempfen den.

13, 9 Lieber. gesegn. 20 vnzwdrent. 26 Wir woln hewt.  
27 traurn. 28 geltüecklich.

14, 12 dapfr. 13 Schawt. 17 sprüng. 20 wirt niedergeschlagen.  
25 sich wenden. 28 jüngster (!). ligt.

15, 27 kampfstüecks. 29 auf. 31 amechtig d. i. anmechtig.

16, 14 schreit. 28 Rom der stat. 34 Aigen vnd ewig.

17, 1 euer küncklich. 5 eur. 7 krieg detten. 14 zw hant.

28 elent drawring.

18, 8 Horacius der jung (!). 16 eren. 17 das leben.

19, 7 gar elent. 13 wenger den zway. 17 wern gleich auch.  
28 habet.

20, 4 gehört. 13 wilt mich auch. 19 ein die. 23 gschweyen.  
24 veteren.

21, 3 küniclicher. 8 gent aus. Auch schleichen alle dotten dar-  
fan. 19 sendicliche (!). 24 vnferschuld. 25 Vn; sieh das register.  
33 morderische.

22, 2 vnpilds. 4 Deinr. seint wir gar entaessen. 6 schentlichen.  
16 den gmelten. 34 das.

23, 19 Prechen wir vnser aign.

24, 9 verloren. 14 pin auch. 15 wo mir den auch 16 Hie  
nemen wüert. 18 den in Rom. 19 drauren müest vnd. 22 Er-  
worben. 23 mag.

25, 4 haubet. 13 gferling. 14 in gleich frey ledig. 15 frey]  
sein. 24 renoziren. 25 des. quetiren.

26, 3 künckliche. 7 mein. 11 verwegen. 15 bis 30 auf bl. 310  
von H. Sachs nachgetragen. 31 Ewig lob, preis, rum, danck vnd.  
32 küncklicher.

27, 8 wagten ir tewres. 9 Es = ehe sie. 13 auch gar nit ver-  
schonen. Der in hohen, edlen. 20 ersamkeit. 22 pelönen. 37 nam.

28, 3 nam. 6 das aufnehmen. 8 wünscht ir von Nürnberg.

29 bis 58 sieh band 20, s. 478 und s. 559.

54 bis 80 Die lesarten der handschrift sieh band 20, 561 bis 564  
und vergl. band 20, 64 bis 112. Gedruckt ist die komödie des achten  
bandes bei Joh. Gust. Büsching, Hans Sachsens trauerspiele. Nürnberg  
1824. band 3, s. 125 bis 158.

81 bis 106 im siebenten [verlorenen] spruchbuche: „tragedia: Der  
ritter von purgund 698 vers.“ Berlin, cod. mscr. germ. 576, 24; ist nach  
A geschrieben. Einzeldruck 1614 s. in der bibliographie im nächsten  
bande. Lützelberger-Frommann, Hans Sachs. Nürnberg 1891. s. 239  
bis 269. 1646 Oktober 16 in Dresden von Erfurter springern agiert:  
Fürstenau, Zur geschichte der musik und des theaters am hofe zu Dres-  
den. Dresden 1961. 1, 108. Vgl. Seufferts vierteljahrschr. 1888. 1,  
277 bis 280. Goedeke, Dichtungen von H. Sachs. I, s. 241 und band  
22 dieser sammlung, s. 412. Sieh auch R. Köhler: Jahrb. f. roman.  
und engl. lit. 1861. III, s. 57. „Tragedia von zweyen rittern auß Hoch  
Burgundia“ wollte 1593 der puppenspieler Andreas Rothe in Danzig spie-  
len. Sieh J. Bolte, Das Danziger theater. Hamburg und Leipzig 1895 s. 27.

107 bis 130 im siebenten [verlorenen] spruchbuche: „tragedia Falsch  
kaiserin mit dem graffen 666 [vers].“ Vergl. band 22, s. 232 bis 233.  
Sollte 1574 in Nördlingen aufgeführt werden: Schnorrs Archiv 1885. 13, 49.

131 bis 160 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Comedi  
Die kaiserin mit dem ausezigen 824 [vers].“ Einzeldrucke sieh bibl.  
in band 24. Gedruckt bei Joh. Gustav Büsching, Hans Sachs. Nürn-  
berg 1824. 3, 1 bis 37. Vergl. Gesta Romanorum 249 (Oesterley, wo

2, 3, 35 zu lesen ist). Aufführung in Nürnberg sieh Seufferts vierteljahr-schrift 1890. III, 36.

161 bis 196 vergl. band 17, s. 529. Gedruckt bei Joh. Gust. Büsching. Hans Sachs. Nürnberg 1824. band 3, s. 191 bis 238.

197 bis 218 im achten [verlorenen] spruchbuche: „Comedi Mucius sceuola der romer 645 vers.“ Wien, k. k. hofbibliothek. Vergl. Kirchhof, Wendunmuth 1, 15.

219 bis 260 sieh band 13, s. 593 bis 595. Gedruckt: J. G. Büsching, Hans Sachs. Nürnberg 1824. band 3, s. 239 bis 294. Aufgeführt 1575 in Nördlingen: Schnorrs Archiv 1885. 13, 49. ‚Olwier und Artus‘ wurde in Danzig am 28 Februar 1594 von kürschnern gespielt. Sieh J. Bolte, Das Danziger theater. Hamburg und Leipzig 1895. s. 28. 59. Vergl. Gervinus, Geschichte der deutschen dichtung. II<sup>5</sup>, s. 349.

261 bis 299 im achten (verlorenen) spruchbuche: „Comedi Ritter galmy mit der herzogin 1054 [vers].“ Über eine aufführung des Galmy vergl. J. Bolte, Das Danziger theater. Hamburg und Leipzig 1895 s. 60.

300 bis 339 im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Comedi Biancaffora mit dem pfaben 1114 [vers].“ Sollte 1576 in Nördlingen aufgeführt werden: Schnorrs archiv 1885. 13, 49 und s. 56 anm.

340 bis 365. Vergl. band 2, 237 und dazu band 21, 361. Über eine aufführung in Schneeberg 1665 sieh M. Fürstenau, Zur geschichte der musik und des theaters am hofe zu Dresden. Dresden 1861. 1, 225.

366 bis 387 im fünften spruchbuche, bl. 193<sup>r</sup> bis 204. Einzeldruck sieh bibliogr. in band 24. Vgl. band 2, 216 und dazu 21, 360. Vielleicht aufgeführt in Nördlingen 1606: Schnorrs Archiv 1885. 13, 71. Sicher 1646 am 18 Oktober nach dem churfürstlichen handkalender, Dresdn. hs. Q 270: In der Riesenstube haben die Erfurtischen Springer eine Tragödie von Lorenz (diese ist von Hans Sachs) agiret. Sieh Fürstenau, Zur geschichte der musik und des theaters am hofe zu Dresden. Dresden 1861. 1, 235. S hat folgende wichtigere lesarten: 7 recedirn. 12 E Messina. 16 maide. 26 weil der v.

367, 4 E Messina. 12 Zw dem.

368, 4 ewer will v. 15 kleinen (!). 17 ist auch ein. 33 nach. 35 Vnd pschulich (!).

369, 1 vnferprüchlich. 3 spricht zw ir selb. 7 wais. 23 iß; vergl. schwank 159, 15.

370, 5 Gueter sittn, stil vnd vndadelich. 14 hast mir. pluet. 18 spricht vnd gibt ir das kettlein. 23 Darin sehen sein. 25 nembt ketten vnd prieff. 26 den kurzzen. 27 meine. Nach 29 Sie gent paid hinaus. 30 secundus.

371, 1 Darin ich also flam. 3 Das ich abnem an leib. 5 vmbfangen. 17 stewr. 23 ptanck mich. 24 In guet ich dein darpey gedenck. 27 Doch denck ich.

372, 3 prüeder kurzcn st. 5 sambt in. 15 euch herczlich. 17 doch nie dürffen. 18 ich euchs offenwaret. 25 liebe mich.

- 373, 23 Icz pin. 27 Lorenzo. 28 thercius.  
 374, 2 legn verfallne.  
 375, 1 wöl wirn vor gericht. 6 würt. 32 Da er.  
 376, 17 niemandt sehn] nimbt sehen. 21 er vns solichs. 25 in] fehlt S. 31 So pleibt all sach heimlich vnd.  
 377, 3 Wir zwen wollen die schmach wol. 4 rappirn durchstechen. 5 herein. 9 Lorenzo mit. 20 ge mit vns auf. 22 maid. 26 Lorenzen. er plickt auch herwider. 29 Lolencan (!) nichts gewer.  
 378, 3 haimwercz. 13 haben in ausschickt. 14 Zw schicken (!).  
 379, 2 quartus. 3 maid. 14 Dein prueder haben mich e. 16 pesruecst. 17 iren wern. 18 Sie meinen dotten leib pegraben.  
 26 clegling. 30 es in w. 35 Lisabetta wint ir hent s  
 380, 8 vrlob wollen wir hinaus. 24 wert. 25 Werd vns noch in als.  
 381, 11 das dotten. 13 er. 24 schmeckent thw. 26 einen grünen. 27 haubet. 28 Auch.  
 382, 6 der ist petr. 13 aigen. 18 freuntlich schmuecken.  
 28 ueber ailffe. 30 quintus.  
 383, 4 Halst vnd küeset vnd. 13 Vnd hörn. 17 ir heimlichen. 18 pis ich den scherben pring. 20 ist ein wanckelmütig d. 24 da.  
 384, 1 mirn ewer. 4 Der wirt dir wol den. 13 gebn ist wol. 27 knechtes. 28 vns erstochen. 30 Nun mues.  
 385, 5 fürsehen. 9 faren dar. 15 Weil wir gar nicht. 19 zw fuern vnd. 20 werd. 22 E wan aussprech. 30 haben gwis g. 32 Haben all ire schecz.  
 386, 3 pitrikait. 6 gemacht fus für fuec ret auf dem weg. 12 Der herolt drit hinein vnd peschlewst. 15 örnlich. 29 Pis sie. redn. 29 wol: sol. 32 auch wol hütten. 36 Auch. 37 ainr vnordenlichen.  
 387, 21 zv. 590 [vers].  
 388 bis 396 im zwölften spruchbuche, bl. 283 bis 289, mit folgenden lesarten: 14 im gesieget. 18 Olimpiadem. 22 Kam also. 24 er. 389, 3 pekent (!). 8 noch ain g. 9 Der wart Olimpias ser gram. 19 Wart. 28 anfricht. 29 rum vnd lobs.  
 390, 2 Vnd hueb Alexandrum entpor. 9 pracht seim v. 14 scharpff A. 15 pezwang. 16 Das zum thail. abgfallen. 18 Athenn. er hoch geert (?). 27 auch die stat D. 30 state. 31 dem. 38 Den Philippus v. 39 Persen; vergl. 391, 15.  
 391, 5 vnd durstig. 12 seiner. 16 Doch. 18 Die gros hawbtstat in Lidia. 20 die gwaltig. 22 Fund im tempel. 25 wurt. 30 Paphliganer. 34 Von dem lag er dot kranck. 36 zu] sich. 37 mit grosem.  
 392, 7 Statira. 13 pracht hinein. 16 Des poeten Homeri. 17 ain erwirdigen schacz. 19 Sich wider rüestet zv der. 21 Widerum. 25 Küng. fluecht hört. 26 gfängen. 29 Auch das. 30 mit grosem. 32 alles sein kriegsfolck gemein. 36 Vnd thet auch gar tiranisch

wern. 37 Philotum.

393, 3 Das sich durch schlecht red het. 7 Vnd im heimlich daa. 10 Auch. in. 22 auch allem volck g. 24 Das Calistenes. 29 er-welter. 30 Auch sint. 31 Die im sein dot hetten geschworn. 37 stat nach der andren.

394, 1 volcks auf dem weg im. 4 Vberwunt. 8 sturm. 9 sein. 12 Idoch wurt er hail von der not. 14 indischen. 18 Calanum. 28 solt. 32 plieb. 34 Vnd e er im. 36 im A. 38 occianisch.

395, 3 anegstiegen. 5 gestetten. 6 künig raist. 10 Paide zv l. vnd zv m. 19 künig C. mit nam. 22 göttern opfert. 25 Daa. 27 Künig. 34 Daa. 35 würd. 39 zaichn.

396, 4 fieln auf die. 9 Peim künig, hilt all sein freunt verdacht. 18 hauptleutn. 17 Dem. 18 wider twent. 27 schneller eil. 29 zv het gnumen. 32 dem] fehlt S. 33 Zum dot zv zihen anefing. 36 Von des kuniges leib die sel.

397, 15 sein herrschaft. 16 doch oft get zv. 19 auch, daa. 23 zv dem schadn. 25 seim vaterlant. 26 Genugsam pliebn. 27 Auch sez ich, ob. 30 reich weittert vnd. 32 oft erst vnglueck. 37 oder durch.

398, 3 Oder mit plueting krieg. 4 den kriegefuersten. 5 solche gleich. 7 aigen vnd natürlich. 11 sambt leib vnd leben. 12 got darfon. 24 Pey allen fuersten. 26 400 [vers].

399 bis 404 im zwölften spruchbuche, bl. 230 bis 232: „Das leben vnd ent des mechtigen künig Darii in persia“ mit folgenden lesarten: 5 Persiam. 11 ser junger. 12 vil laids gethon. 17 Dreisg dausent vnd drey an den tros Zw fus vnd funf-tausent zv ros. 23 das pirg im lant Weliches Thawrus ist genant.

400, 4 Aus dem. 7 dem hantstraich. 8 Da paide künig wurden wund. 10 stadien. 15 Sein credenz vnd gemünstes gelt. 17 Auch des kuniges dochter. 19 sie ztuechtig mit worten milt. 20 Vnd thet in aller zuecht sie. 23 Entpot. 24 Zw lösen seine liebe pfant. 25 schluegs ab. 26 das künigreich. 27 solichs ruestet sich gleich. 32 paide h. 34 Doch. 38 Darfor. 39 künig. gezwungen.

401, 4 wurn pey ailfdausent. 8 virczg. 10 disch, penck, stüel vnd. 11 von zobl vnd weh. 15 war durchseczt. 19 jung m. 21 hauptleutn vnd. 22 kuncckling sal ansties. 23 in glat ab zv aschen. 27 Seinen. 32 Zum driten m.

402, 1 Also künig D 2 dem pesten adel. 8 in selber gfangen. 10 legt in an zwwe (!). 11 feint nahent kumen. 15 Zw. 20 wassers. 21 Sagt: Dein. 25 er gewissen. 31 In. 35 zehern (wie Keller ver-mutet hat). 36 kuncckling. 38 nach dem. 39 Lies in sein erzet.

403, 8 herrn ain v. 9 wurgen gar. 13 ide giffen. 14 mörder. 18 vergalt sein vntrew. 20 seim gwaltigen. 24 Hie. 25 Das kein reich auf erd pstendig. 27 gwaltig, weis, dapfer. 28 Hat es doch nur sein pstendikeit. 29 geornte. 37 alle alte reich zergangen.

404, 2 Persier, Sire, L. 3 vnd der Albaner. 9 thier, vergifte



wuerm. 10 Also ist ics auch im. 14 zerget. 16 wir die cristlich g.  
Unter dem datum 200 [vers].

405 bis 408 im zwölften spruchbuche, bl. 125 bis 127: „Drey treum  
so an kaiser augusto sint war worden“ mit folgenden lesarten: 7 vor  
her. 14 Mit gwalt. 17 sein kron. 20 wurt. 24 Aim. 27 Da  
war. 28 ainem (l).

406, 5. 20 adalar. 11 aus gericht. 19 Den (l). 30 prechtig,  
gotling. 33 Wer dieser.

407, 2 Kaiser Julius. 8 sum. 4 So pald. 8 ainer. 10 het.  
11 gemainen. 16 Wurt. nach k. 29 an seingeheum. 36 Den traum J.

408, 8 sie imer sein. 9 Wan treum sint phantasey allain.  
12 Solch treumb. 15 sol ain Crist. 18 19 tag. Unter dem datum  
120 [vers].

477 bis 480 im dreizehnten spruchbuche, bl. 253 bis 255, mit fol-  
genden abweichungen von A: 3 thunt. 6 hab so w. 11 Verendert.  
künicklich.

478, 8 selb. 9 thiranisirn. 12 Vnd wer darw. 13 Den  
straffet er pald an dem l. 18 In mit zv dempfen. 21 Dem  
frembdn kr. günst. 25 Vnd in E. 27 seim.

479, 2 nicht mer mislingen. 3 Fing recht an. 6 anderm.  
9 thet im. 10 herter. 15 nach all seim. 16 sie] gar. 19 Ir kam.  
28 wol] erst. 30 ains lantherren gn.

480, 6 Der vntrew künig wurt gefangen. 7 ain st. gehangen.  
11 obrikeit. 20 Dem. 22 pey sein vnterthon. 23 der selb hawf  
hebt an. Unter dem datum 130 [vers].

501 bis 504 im dreizehnten spruchbuche, bl. 257 bis 259, mit fol-  
genden lesarten: 6 Delphos. 10 wart. 20 er wurt alt. 21 erheben.  
22 legen. 25 sin. 26 aber das weib A. 29 aufziehen.

502, 6 Vor dem der vater sich. 9 hat er in erkenet eben.  
10 Pey seinem aigen schwert. 12 entpfing. 16 fuer lob zv er-  
werben. 18 Derhalb vor vnd nach der kün mon. 19 Het neun.  
20 wilden th. 21 Vnd an raubisch mörd. 25 Speisset auf das  
pest. 32 dran, den a. 36 zal jaghund. 37 Hieb es mit sein  
zenen. 38 Das schier das ganz lant het eröst.

503, 4 den. 5 hinab. 7 fünften Clamastem auch nôt. 10 het  
vmpracht. 13 im in dem gras. 14 Die er haimlich erstechen was.  
19 wandrer. 20 Vnd legt sie. in. 22 Hawt er im ab. 24 Den-  
selben. er] fehlt 8.

504, 7 Kert er mit den k. 9 Mainet sein vater. 15 Detten  
nach rum vnd e. 19 landzwingern, mördern vnd. 22 mocht.  
Unter dem datum 130 [vers].

505 bis 508 im dreizehnten spruchbuche, bl. 255 bis 257 mit fol-  
genden lesarten: 6 vnd merckt doch gwis. 10 wunderperlich.  
13 frume. 27 Doch.

506, 2 Rum, lob vnd preis dardurch. 5 durchhin stridt. 8 seinen

wunderparen siegen. 13 dieser. 32 Die weil er auf. 35 in] vor. 37 drik. 39 die Catus.

507, 2 Drumb Hercules zv dot in schlueg. 5 greulich. 9 ries ab. 15 verpflichtet. 26 ir] fehlt 8. 27 mehr] vnd. 33 Der guelden opfel. 35 Der guelden öpfel.

508, 1 weit mer von mördern vnd r. 4 hat der held all. 5 Zv dot geschlagen vnd gefangen. 8 frumen war genent. 19 Vberlande on grose gfar. 21 Die. 25 ent nöm. 26 pegert. Uuter dem datum 180 [vers].

### Zum 9 bande.

3 bis 11 Gedruckt als 9 fastnachtspiel. In der idee berührt es sich mit dem 13; vergl. auch das 78 fastn. und band 17, 255. A. L. Stiefel, Ueber die quellen der Hans Sachsischen dramen: Germania n. r. 24 (36) jahrg. s. 10.

12 bis 22 Gedruckt als 13 fastnachtspiel nach Hans Sachsens handschrift. Abschriften aus dem 16 jahrh. finden sich in München, Cgm. 4508 b, 3 und im kloster Einsiedeln, nr. 686, s. 122 bis 132. Den einzeldruck Weller, Hans Sachs-bibliogr. nr. 191 besitzt die Berliner kgl. bibliothek.

23 bis 34 Gedruckt als 16 fastnachtspiel. Sieh dazu das 3 bändchen, s. V f. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs. II. s. 1. A. L. Stiefel a. a. o. s. 11 und nachtrag: Germania 25 (27) s. 207.

35 bis 46 Gedruckt als 18 fastnachtspiel. Sieh dazu das 3 bändchen, s. VIII f. Vergl. Valentin Schmidt, P. Alfonsi disciplina clericalis s. 136. Leonh. Lier, Studien zur geschichte des Nürnberger fastnachtspiels. I. diss. Nürnberg 1889. (Abdruck aus den mittheilungen des vereins für geschichte der stadt Nürnberg 1889. s. 87 bis 160) s. 54. A. L. Stiefel: Germania 24 (36) s. 11.

47 bis 59 Gedruckt als 21 fastnachtspiel. A. L. Stiefel a. a. o. s. 14.

60 bis 71 Gedruckt als 36 fastnachtspiel. Vergl. B. Waldis III, 16 und H. Kurz zu dieser fabel. J. M. Wagner, Archiv f. d. gesch. der dtach. sprache. Wien 1874. s. 325 bis 328. A. L. Stiefel a. a. o. s. 21.

72 bis 84 Gedruckt als 37 fastnachtspiel, dazu bändchen 7, s. XIV. Leonh. Lier a. a. o. s. 57 und 69. Das spiel begegnet sich im stoff mit einem außerordentlich heiteren zwischenspiel von Calderon: Der dragoner. Sieh Edm. Dorer, Nachgelassene schriften, hg. von graf Schack. Dresden 1893. I, 206 bis 217. Der kern der handlung auch in Louis Schneiders stück: Der reisende student. Sieh Schnorrs archiv 1886. 14, 448. A. L. Stiefel a. a. o. s. 22. Georg Ellinger: Herrigs archiv 1892. 88, 285 f.

85 bis 95 Gedruckt als 38 fastnachtspiel. Vergl. band 22, 232 bis 233. A. L. Stiefel a. a. o. s. 23.

96 bis 107 Gedruckt als 46 fastnachtspiel. A. L. Stiefel a. a. o. s. 27. Auguste Ehrhard, Les Comédies de Molière en Allemagne.

Paris 1888. s. 44.

108 bis 119 Gedruckt als 28 fastnachtspiel. Vergl. John Dunlop-Liebrecht s. 257 nr. 331. Leonh. Lier a. a. o. s. 57. A. L. Stiefel a. a. o. s. 17.

120 bis 135 Gedruckt als 62 fastnachtspiel. Vergl. Carl Drescher, Studien zu H. Sachs. II, 1. A. L. Stiefel: Germania 24 (36) s. 43 bis 46.

136 bis 139 Gedruckt als 202 fabel. Vergl. Nürnberger festschrift s. 144.

140 bis 143 Gedruckt als 203 fabel. Vergl. Nürnb. festschr. a. a. o.

144 bis 147 Gedruckt als 204 fabel. Vergl. Nürnb. festschr. a. a. o.

148 bis 151 Gedruckt als 205 fabel. Vergl. die 300 und 386 fabel und die Nürnberger festschrift s. 145.

152 bis 155 Gedruckt als 206 fabel. Vergl. Nürnb. festschr. a. a. o.

156 bis 159 Gedruckt als 207 fabel. Vergl. Nürnb. festschr. a. a. o.

160 bis 163 Gedruckt als 208 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnb. festschr. s. 87.

164 bis 167 Gedruckt als 209 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnb. festschr. s. 145.

168 bis 171 Gedruckt als 220 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnb. festschr. s. 145.

172 bis 175 Gedruckt als 221 fabel. Vergl. Nürnb. festschr. a. a. o.

176 bis 179 Gedruckt als 222 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnb. festschr. s. 145.

180 bis 183 Gedruckt als 223 fabel. Vergl. Nürnb. festschr. s. 146.

184 bis 187 Gedruckt als 224 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnb. festschr. s. 146.

188 bis 191 Gedruckt als 225 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnberger festschrift s. 146.

192 bis 195 Gedruckt als 226 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnberger festschrift s. 146.

196 bis 199 Gedruckt als 227 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XIX. Nürnberger festschrift s. 146.

200 bis 205 Gedruckt als 228 fabel. Nürnberger festschrift a. a. o.

206 bis 209 Gedruckt als 229 fabel. Nürnberger festschrift a. a. o.

210 bis 213 Gedruckt als 231 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XX. Nürnberger festschrift s. 146.

214 bis 217 Gedruckt als 232 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XX. Nürnberger festschrift s. 147.

218 bis 221 Gedruckt als 233 fabel. Quelle sieh fabeln und schwänke, band II, s. XX. Nürnberger festschrift s. 148.

222 bis 225 Gedruckt als 234 fabel. Wie bei nr. 233.

226 bis 229 = 236 fabel. Sieh auch fabeln und schwänke, band II, s. XX und Nürnberger festschrift s. 148.

230 bis 233 = 237 fabel. Wie bei nr. 236.

234 bis 237 = 244 fabel. Quelle sieh Nürnberger festschrift s. 148.

- 238 bis 241 = 245 fabel. Wie bei nr. 244.  
 242 bis 250 Gedruckt als 144 schwank.  
 251 bis 255 = 133 schwank. 256 bis 261 = 146 schwank.  
 262 bis 266 = 157 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 121;  
 dazu s. 472.  
 267 bis 270 = 158 schwank. Vergl. Nürnb. festschr. s. 122.  
 271 bis 275 = 164 schwank. 276 bis 278 = 173 schwank.  
 279 bis 283 = 169 schwank. Vergl. Nürnb. festschr. s. 124 bis 127.  
 284 bis 287 = 177 schwank. Vergl. band 9, s. 548. R. Baum-  
 bach behandelt den stoff in nr. 7 seiner abenteuer und schwänke. Nürn-  
 berger festschrift s. 128.  
 288 bis 292 = 179 schwank. Vergl. fabeln und schwänke, band II,  
 s. XVII.  
 293 bis 297 = 180 schwank. Vergl. den nachtrag in band II, s. XVII.  
 K. Goedeke, schwänke des 16 jahrh. s. 47 und Nürnb. festschr. s. 130.  
 298 bis 302 = 181 schwank. Vergl. Nürnb. festschr. s. 132.  
 303 bis 307 = 182 schwank. Vergl. nachtrag band II, s. XVII  
 und Nürnberger festschrift s. 137.  
 308 bis 311 = 184 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII.  
 312 bis 315 = 183 schwank.  
 316 bis 319 = 185 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII.  
 320 bis 323 = 186 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 138.  
 324 bis 327 = 187 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 139.  
 328 bis 331 = 188 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 83.  
 332 bis 337 = 189 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII  
 und Nürnberger festschrift s. 141.  
 338 bis 341 = 190 schwank.  
 342 bis 345 = 191 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII.  
 346 bis 349 = 192 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII  
 und Nürnberger festschrift s. 142.  
 350 bis 353 = 193 schwank. 354 bis 360 = 194 schwank.  
 361 bis 364 = 195 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 352.  
 365 bis 370 = 196 schwank.  
 371 bis 375 = 197 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II,  
 s. XVIII und Nürnberger festschrift s. 142.  
 376 bis 379 = 198 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII.  
 380 bis 383 = 199 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII.  
 384 bis 387 = 200 schwank. Vergl. nachtrag dazu band II, s. XVIII.  
 388 bis 391 = 201 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 149.  
 392 bis 395 = 210 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XIX und  
 Nürnberger festschrift s. 151. H. Sachs behandelte denselben stoff im  
 schwinden Frauenlob am 1 Juli 1546: Der künig drinckt „Es ist ein  
 gwonheit vnden an dem reine“ (MG 8, 126 bis 127).  
 396 bis 399 = 211 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 151.  
 400 bis 403 = 212 schwank. 404 bis 407 = 213 schwank.

- 408 bis 411 = 214 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 153.  
 412 bis 415 = 215 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 154.  
 416 bis 419 = 216 schwank.  
 420 bis 423 = 217 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XIX und R. Baumbach, abenteuer und schwänke nr. 14. Außerdem K. Goedeke, schwänke des 16 jahrhunderts s. 220 und Val. Schmidt, beiträge zur gesch. der romant. poesie. Berlin 1818. s. 65.  
 424 bis 429 = 218 schwank; auch bei Nasser s. 109.  
 430 bis 432 = 219 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 154.  
 438 bis 437 = 235 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XX und Nürnberger festschrift s. 154.  
 438 bis 441 = 238 schwank.  
 442 bis 445 = 239 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XX und Nürnberger festschrift s. 155.  
 446 bis 449 = 240 schwank.  
 450 bis 453 = 241 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 157.  
 454 bis 457 = 242 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XX und Nürnberger festschrift s. 158.  
 458 bis 461 = 243 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XX und Nürnberger festschrift s. 91.  
 462 bis 465 = 248 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XX und Nürnberger festschrift s. 158.  
 466 bis 469 = 249 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XX f. und Nürnberger festschrift s. 159.  
 470 bis 473 = 246 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 160.  
 474 bis 477 = 247 schwank.  
 478 bis 481 = 250 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XXI.  
 482 bis 485 = 251 schwank. 486 bis 489 = 252 schwank.  
 490 bis 493 = 253 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 160.  
 494 bis 497 = 254 schwank.  
 498 bis 501 = 255 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 160.  
 Sieh auch Hans Sachs, band 11, s. 468.  
 502 bis 505 = 256 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 161.  
 506 bis 509 = 257 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift a. a. o.  
 510 bis 513 = 258 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift a. a. o.  
 514 bis 517 = 259 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XXI und Nürnberger festschrift a. a. o.  
 518 bis 520 = 262 schwank. 521 bis 523 = 260 schwank.  
 524 bis 526 = 261 schwank, erweiterung von nr. 83. Vergl. nachtrag dazu s. XXI.  
 527 bis 529 = 263 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XXI und Nürnberger festschrift s. 163.  
 530 bis 533 = 266 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XXI.  
 534 bis 537 = 265 schwank.

538 bis 541 = 267 schwank. Vergl. nachtrag dazu s. XXI und Hans Sachs, band 11, s. 468.

### Zum 10 bande.

15 bis 58 im dreizehnten spruchbuche, bl. 33 bis 56' mit folgenden lesarten: 10 am mittel. 18 maid. 15 gering hielt. 16 die sie strafft loff. 17 wart.

- 16, 5 vnd dem. 15 maid. 29 alles. 32 nach ab: Actus primus.  
 17, 6 im pesten. 14 maid. 25 einher. 26 maid (so immer).  
 31 Pin nun. sibenzk.  
 18, 12 solst.  
 19, 5 hande erwelt. 13 mer herschen ob mir. 20 mir iczund nicht. 37 her gangen.  
 20, 28 kund lassen. 30 puerdlein.  
 21, 9 König auch. 10 richt ich auf meinen. 21 antlichs.  
 22, 18 Ob indert g. 25 An zal wie. 31 wart. 34 auf die knie.  
 24, 7 das got vnmüglich. 17 hat.  
 25, 26 vmb der.  
 26, 22 zainzig: zwainzig.  
 27, 19 nit vñer aus. 31 nachtsel.  
 28, 4 ser vil. 20 Derhalben. psorgen. 29 kumet pald.  
 30, 8 selb mit g. 11 vns all geren r. 12 stelzen.  
 31, 1 Wo nit das. 16 aufrueffen. 30 gangen sein.  
 32, 21 Denck wol, es sey noch lang dahin. 31 fehlt S. 32 warnung. 35 hab gehört vor vil. 36 hören] also.  
 33, 13 Alde. 15 hie gelt vnde. 16 haben gueten. 25 Vnd morgen. 26 Vnd zv der fl.  
 34, 4 pürdlein. 9 der.  
 35, 16 himl nit lassen. 36 Ach nit.  
 36, 18 hab. 21 In der stat Sodom zehen.  
 37, 9 auf ein. 11 Ich wil. pett. 36 die menscheit.  
 38, 15 dochter (vgl. 39, 11).  
 39, 33 Die.  
 40, 9 Has. 25 ich gester.  
 41, 8 vnd auf mein ganz r. 37 aller.  
 42, 9 maid rinder vnd sch. 26 lant maid vnd.  
 43, 15 solichs got. 25 frölich duerffen. 37 maidn.  
 44, 10 waislein.  
 45, 7 sune aus dem.  
 46, 4 das ir.  
 47, 8 auch die maid 32 get gar kain dropff mer.  
 48, 11 mich dort von. 32 da drenck deinen.  
 49, 1 Ein weillen d.  
 50, 4 Isaac mein sun.

- 51, 20 aignen.  
 52, 21 dir got angezaiget.  
 53, 1 Vnser frawen vnd vnsern herren. 10 vrschieden 11 Vnd nun der.  
 55, 9 hat. 10 Auch.  
 56, 15 mayestat.  
 57, 5 Kunn = sie können.  
 58, 12 fehlt 8. Unter dem datum 1332 [vers].  
 59 bis 76 im achten (verlorenen) spruchbuche: Tragedia Die opferung Ysaac. Sieh Weller, Hans-Sachs-bibliogr. nr. 187. Nach dem generalregister sind es 522 verse. Höchst wahrscheinlich muß das datum lauten: 1558 November 4.  
 76 bis 95 im achten (verlorenen) spruchbuche: Tragedia Die kint-heit Mosi 662 vers. Aufgeführt in Nördlingen 1580, vergl. Schnorrs archiv 1885. 13, 50.  
 96 bis 129 im elften spruchbuche, bl. 1 bis 19 mit folgenden lesarten: 4 Hail gnad. 7 kumen euch zw. 10 an. 12 Wie der herr J. 25 sieg] guet.  
 97, 6 murrent. 16 in auch. 17 Verleempt. 24 auch offen.  
 36 dem gottes knecht. 38 Also aber.  
 98, 30 fñercht.  
 99, 22 Das. 25 Wie den.  
 100, 3 zwen guet. 24 pschñecz. euch all. 28 in dem.  
 101, 9 gweltig. 12 es sein.  
 102, 1 sie warn. 7 Felstw. wirst. 10 dem. 34 last (!).  
 36 und] fehlt 8. 38 eretet.  
 103, 2 wir. 4 vnd auch parmung. 15 lassen vbret. 16 hinaufs gepirge. 17 Da pleibet.  
 104, 16 Auf (!). 19 weer. 32 wert.  
 105, 12 richtetz den. 37 Get lawffet.  
 106, 5 Das sie mit gwalt nit kumen rein. 6 Sunet wir alle.  
 13 gethñerst. 19 schuche. 30 haljarhorn (Josua 6, 4).  
 107, 10 haljares. 11 nicks. 13 vorm. gerueetet. 25 Pegawcklen.  
 108, 16 bis 19 Vnd verpant als, was oten hat! Allain fueret mit euch herans Raab, die hueren, vnd das ganz hau, (Josua 6, 17) Die vnser poten verporgen hat! Nach dem verprennt die ganczen stat Vnd verhñtet. 23 wirt. 37 hencken thun.  
 109, 10 haimling.  
 110, 10 ellent. 11 Hin. 23 herrn. seine. 36 ant nasen.  
 111, 15 sie nur f. 17 forwer. 19 der i. hauff. 24 leug nun nicht. 25 grñntling. 31 silbers zwar. 32 Vnd ain gueldene zungen clar. 33 pegerden.  
 112, 23 denn] so. 25 sich mit etling. 34 hacht.  
 113, 29 friden pund.  
 114, 5 rot (!). 8 Sam kum wir aus gar. 37 Sihon (vgl. 102, 26).  
 116, 6 anzvñemen. 13 hauptman.

- 117, 19 die gros stat. 20 auch also.  
 118, 32 so ist. 83 hart wart. 34 gen: peysten. 35 nicht, vns w.  
 119, 2 Vnser.  
 120, 1 stat. 7 wir wollen. 12 Gleich wie der sant ist an dem meer.  
 121, 33 vor an dem.  
 122, 2 vorruecken. 11 ain stainere. 13 gewalzelt. 23 des pit.  
 28 Nun herr zv (herzu Josua 10, 24). 32 selv die gr.  
 123, 5 im streit. 18 müg s. 25 ist st. 31 pirg vmadum.  
 124, 7 Auch gossen (Jos. 10, 41).  
 125, 20 von andern. 35 morgigs tages. 37 zv I.  
 126, 3 alle. 9 Merom.  
 127, 10 hilf der gottes hant. 16 er das h. 38 verhaissen.  
 128, 7 im] fehlt S. 14 gott] fehlt S. 17 pluet deimig (?) verkl.  
 23 vor.  
 129, 7 für. Unter dem datum 1036 [vers].  
 130 bis 146 im elften spruchbuche, bl. 240' bis 250. Vergl. den  
 meistergesang im langen tone des münch von Salzburg: Jael mit dem  
 hauptman Sissera „Das vird im richter puech sagt das“ 1556 Januar  
 16 (MG 15, bl. 209 bis 210). S hat folgende lesarten:  
 130, 9 feinde dempfen. 10 histori man. 12 volok] vorck.  
 13 zoren. 14 Der der Canitter. 20 zv got. 27 eysere.  
 131, 1 In die hüteten Jael entron Aus der schlacht gar forchtsam  
 hinab. 7 aim schmidhamer. 11 zv rue. 13 wert irs als vurwar.  
 14 Hören. 21 drincket (!). 28 Der zeit I.  
 132, 2 gepoten. 3 Wer die hier freffenlichen prechen. 11 Der-  
 halben nimet. 12 Stünt vnd laester. 13 vnd abgotrey. 18 ver-  
 kawffet worn. 22 zv diser. 29 auch stet.  
 133, 5 ich geb ain. 6 Das. 7 Betl. 14 Vnd wir. 17 wolen.  
 18 eltsten. 31 mit sünden sie. 32 Das nimant. 33 straft.  
 34 Geben andern dingen.  
 134, 1 eltsten. 4 zoren. 5 der tiranney mach. 7 Seinem  
 velth. 16 Vnd es von sünden. 22 Pekennet icz. 23 Vnd sewfzet  
 nach der. 28 Weil dem also ist.  
 135, 2 selv. 9 Dort. 10 got zv hilf. 20 Nem. 21 hin]  
 mit. 23 Schicken Sisseram, den. 27 eysren.  
 136, 9 in weibes. 12 Nun so wil ich gen. 13 Aus N. vnd S.  
 34 wer] wöll.  
 137, 1 Beral (so immer). 8 Er wert. 7 hat luest. 8 Thuet  
 sich vor vns thuecken. 9 Pald. hören. 10 So thunds. 17 Vnd  
 zuegt. 23 eysren. 30 werens. 32 voring schlappen. 34 kappen.  
 138, 6 peut noch auf. 10 Vnzalich. 11 anschlag. 13 Auf das  
 wir I. 15 Wan wo I. würt. 26 Vnd. 33 vnterwundn. 34 dieser grosen.  
 139, 9 grewff. 11 die. 30 stacheln, sicheln vnd. 32 mit  
 vnsern spicz anrennen. 36 wirt got.  
 140, 2 etling jaren. 6 das selv mich zv frewd. 7 werd.



11 Thund als wöllens. 17 Pesichtigen vnser felt leger (!). 20 mit] vnd. 25 ant mich nischen.

141, 2 weren. 12 gleich ob der suppen grawt. 20 Ir rüestung. 35 eyaren.

142, 2 grewfft. 7 entrint] flewcht. 13 weib Heber. selber. 18 thund. 20 von dem. 21 Geit. der schlacht zv. 28 Das er seim l. 28 verren.

143, 2 sag an. 4 der] fehlt S. 8 Kumb rein. 9 dich. 13 gleich] mir. 16 hie] so. 19 ge daffür. 25 versehen. 26 Nichts arge dir. 30 Kßen vnd auch str. 33 recht er vnd pill.

144, 4 dw vor mit freff. 21 Der vmb hilf pat in. 27 seinem mort. 29 künig J. dempfn. 31 Ser hart. zwainziget. 34 aus eyfferigem.

145, 4 herren. 10 droffen w. 13 Ob alln weibn. 14 Sisseram zv drincken. 15 Als er in herten schlaff war sincken. 16 Deckz. 18 nagel. 36 guelden. vmb den. 40 lieben thun.

146, 26 Hilft seim volck aus. 27 sein gotlich. Unter dem datum 532 [vers].

147 bis 168 im zehnten spruchbuche, bl. 108' bis 120, mit folgenden lesarten: 6 sunderm. 19 schrier.

148, 7 zv höret. 19 Darinen. wonen wier. 22 koren, ruebñ vnd kr. 39 Eysen, geret.

149, 15 dinest haus. 33 euch auch der m. 38 vngegruent.

150, 18 wil da mein waizen ausdr. 27 sein iczunder. 33 der M. gegeben.

151, 25 pringt ein korb. 32 den korb nider. 33 ruert in mit dem stab, get eillent.

152, 8 Der gnedig ist zv aller zeit Vnd seinem folck hilft in dem streit.

153, 6 Wie mir pefalch des herren m. 15 hat die uebelthat gethon. 22 stännext. 35 wöln ffür s.

154, 5 Darzw B. a. abrochen. 6 das das uebel w. 38 vor alter haben pessen.

155, 10 Mid. hauptmon. 11 haben auch. 16 haben ainen g. 21 als pald. 23 nicks. 30 Las perueffen M.

169 bis 185 Die lesarten der handschrift sieh band 12, s. 568.

186 bis 215 im zehnten spruchbuche, bl. 120 bis 135', mit folgenden lesarten: 6 gegen. 8 tragedi pey euch zv. 17 Von eim. 22 as. 23 kund.

187, 4 wurt. 5 vor. 11 abforscht. 12 in dem. 17 aim gespöt. 33 vnd auch. 39 wen vns got.

188, 2 kert. nischen. 9 noch mer. 12 mehr] hab. 15 Des. 34 wil haim zv. 36 gewonet.

189, 16 nasir gottes. 30 verlobet. 31 seinem hern vnd got. 37 ferr sollen dir zv ler.

190, 8 hat seinn. 24 ir] mer.

191, 8 Dein. ern vnd. 14 dises. 22 disen. 24 Derhalb ist es ein. 25 Derhalb kunden wir.

- 192, 24 gleich vnser sun. 25 kumb mein sun.  
 193, 26 wais was. 28 hinach: fein gemach. 29 Vnserm. 30 bis  
 194, 4 geht ab] fehlen S. 5 gesehen. 10 Mich wolt zereisen vnd  
 ansprung. 17 drinnen. 18 geweft. 30 morging. 31 ratschlag.  
 195, 2 dem. 8 Die dw mir elich pist. 16 Vnd mit dir aller  
 fr. walten. 20 freud zv.  
 196, 2 So habet ir zil. 6 allen den, so sint. 7 obern g. 25 zu]  
 ein. 29 das haimlich. 30 Allain schweiget nur.  
 197, 12 Ey das offenwar ich dir nit. 14 Zum all. ich dich pit.  
 198, 1 da wil ich dir das. 7 fresser auf die. 18 Goliat bis 18  
 fehlen S. 20 Nun haben wir. 23 Simson hat aber. 24 ir haim-  
 lich verporgen. 25 Nun dürf wir kains verluest pesorgen.  
 199, 3 das reczel ir. 8 hinab gen A. 13 Meiner br. aber acht  
 ich nit. 16 Gleich bewt. 17 ider haim z. 21 die] fehlt S. 22 mit  
 dem rat vns. 24 an] hin. 28 fort auf euch.  
 200, 3 kum ich zv. 4 Nahet zv m. 11 werest. 20 philistinern  
 on all gnaden. 24 wil auf dr. 25 wil auch alle. 37 Ach we des gr.  
 201, 3 vnd auch d. 5 verprent vnd verdort eben. 15 Vns.  
 19 Ach Dalon s. schw. hat. 21 Dis h. g. der S. 28 auch.  
 202, 4 straffen euch am l. 9 in. 19] fehlt S. 21 wir sint herab g.  
 203, 5 mit dem k. 7 aber mues ich hie. 17 Vnd wasser mir  
 daraus geschickt. 19 disen aining trunck mit wun. 20 fort sol  
 dieser ort. 26 Simson so grosen. 34 Verderben vnser l.  
 204, 9 Sollen die knecht z. 16 Erlegen den starcken S. 33 per-  
 ges H. 36 merher. 37 pring new zeitung her.  
 205, 1 wolt t. 3 ie als verornet. 6 Damon, holstw ein. 22  
 Sereck. 31 nur sein st. prechen. 32 Sunst kund wir vns an im  
 nit r. 34 Kein vnkost vns nit.  
 206, 8 kein mue nit. 9 dw doch h. 10 Simson sein stercke het.  
 11 Vnd wie man im die prechen det. 12 Ider fuerst geit dir vür  
 solch ding. 17 sey furstlich sch. 28 aus vntrew. 33 von Fl. .  
 207, 11 derhalb zv dir ein pit. 15 was dein hercz p. 18 wissen pegeret.  
 208, 17 anplick (!). 32 dast so uebel.  
 209, 10 dein h. flechten. 14 Kain pit ich dir.  
 210, 2 noch nit kent. 12 fehlt S, das mit diesem verse bl. 132'  
 hätte beginnen sollen. 33 Wie die herlichen z.  
 211, 10 nit kempt noch. 19 harten. 22 zv sahn.  
 212, 9 Im ganzcen.  
 213, 1 mueg gerechen. 5 ins r. 15 der jemerlichen not. 18  
 paid s. 30 Welche in da v.  
 214, 7 verkünt sein volck z. 10 dem gwissen w. 18 Welche  
 pedewt das j. 19 Sein volck vntrew, gotlos, vnfrumb. 21 clar.  
 23 Vnd gab in gar auf. 26 Des er am cr. wurt gar gepf. 27 Gar  
 hart verschmehet. 37 in legt ins grab. 38 Aus dem er an dem.  
 40 durch sein götlich kraft erst.

215, 3 O weit mer den sein lebn. 11 den. 25 Saroch. 33 am 31 tag. Unter dem datum 854 [vers], das register des zehnten spruchbuches giebt an 852 [vers].

216 bis 240 Die lesarten der handschrift sieh band 12, s. 568.

241 bis 261 im achten (verlorenen) spruchbuche mit 660 versen. Vergl. zeitschrift für deutsche philologie 1886. 18, 406 bis 423, besonders 412 f.

262 bis 287 im elften spruchbuche, bl. 326 bis 339' mit folgenden lesarten: 5 edlen] werden. 11 Sieh 1 Sam. 26 bis 2 Sam. 1. 13 Wie David must lang. 23 Der. 27 traum noch prophetten. 28 lies: Gott (druckfehler). S hat: Wan got wonet im nimer pey.

263, 4 wurt. 9 lies David zv potten lon. 21 liebn. 24 nachtail hon spot vnd sch. 36 von. 39 dem stainen.

264, 1 Allain vnd deine fües wolst d. 6 laidlein nit. 7 Lies dich dahin. 10 fehlt S. 12 es selbert. 14 Sein vnschued im selb thest. 30 Das dw David nemeest zv. 31 Dest solch uebel nit. 33 Weil got. 34 halff.

265, 2 Mit sambt allen menderen sein. 9 Da mustw lasen vom nach jagen. 10 deinr. 23 In der purg. 25 an das e. 31 Get hin vnd in ansehet. 32 Wo er vmb in der wuesten zewcht. 35 vom] im. 37 nem mit drey dausent.

266, 5 huegl. 34 in ainer schlacht.

267, 14 Ainr. 20 der mon. 28 verfolgt mein herr sein. 32 prantopfer. 34 sinds. 35 geren.

268, 2 den frembden. 4 herren. 5 pist auszogen sag mir doch. 16 gar] ser. 25 Mich retten.

269, 14 wais (vergl. 274, 15 und 277, 36). 15 deim. 16 gern vnterhaltung. 17 In seim lant sambt all deinen m. 18 hie] von. 25 gen Gat. 32 nit haben fr. 34 halb so dewcht mich sein. 36 im. 37 icz zv rechnen.

270, 7 mir. 9 geist. 11 sechshundert. 36 Ge ernholt vnd.

271, 2 vnde. darin. 5 vnd auch pey n. 8 rattet zw. 11 ire. 12 Vnd ander dapfer kriegeslewt. 14 sint. 17 Durch.

272, 5 im. 6 machn. 12 vertrawt. 15 alle trew g. 18 seinem herrn.

273, 13 vnd macht. 18 der alt ist dot. 31 priester dort: ermort.

274, 2 gelaugen. 10 wirt kurzer z. 15 fragt sie alles waist. 24 suecht in seiner. 34 mich haimsuecht. 36 mich schir nimer nern.

275, 16 ausgereutet. 18 Füren. 22 Geraten hie zv kainer rach. 24 mir doch vor.

276, 9 dir all dein. 19 geheumb (!). 25 ist, dir feint ist. 28 deim r. verstosen.

277, 3 morgen dot vnd pey. 6 pist ser hart. 19 leger kain speis. 21 hungriq. 36 wais (vergl. 274, 15 und 269, 14).

278, 10 darzv. 11 greuffen. 25 ist so ain. 34 Werden sie liffern vns kein. 35 Also wöl wir sie schlagen wol.

- 279, 5 schaffhirten. 6 Auch vnser vil. 12 Kenas, dir ich auch  
zvfal. 23 steln. 35 sagt. philistiner.
- 280, 4 hart] heut. 13 herre dein wil der. 26 Herzkumen  
vnd mich e. 27 den] auch. 29 Hörst mit kumb her. 36 dar] auf.
- 281, 4 selb entleibn. 20 In vnsers gocz. 22 Hachtz auft.
- 32 heint gangen gen. 33 Haben ir dotteleib mit trawren. 34 Widergnumen.  
282, 8 ganczer siben. 16 Wer Z. die stat nit verrent. 17 den  
gotlosen A.
- 283, 32 armen.
- 284, 36 als ob er.
- 285, 8 pliebens. 9 Waren. den adler schwind. 29 sint.
- 37 künig Saulis. 39 Die sach der mich zum künig erwelt.
- 286, 1 mich in seinem schucz erhelt. 9 Diese. 10 Drin. cler-  
lichen. 11 Vnterschied (lich durchgestrichen) zwayer. 20 Aus  
lauter muetwiln. 29 er] doch. 32 vol (!). 33 den] ain.
- 287, 13 Den. 22 grün, plue vnd aufwachs. Unter dem datum 800 [vers].
- 288 bis 307 im siebenten (verlorenen) spruchbuche mit 602 versen.
- 308 bis 318 im elften spruchbuche, bl. 388 bis 393', mit folgen-  
den lesarten: 5 tragn ain schön. 6 Der h. 8 An dem neunden  
capitel such. 9 künig D. herleich. 11 als] vnd. 12 in not.  
16 An dem er. 19 Wer arm, da schickt David. 21 er hanck.  
23 Sunder als guet im. 24 Was er. 27 als vmb lieb willen.
- 309, 6 herrn. 16 Rimon vnd. 22 im] auch. 27 Der doch ist.
- 28 all] Saul. 33 Das er.
- 310, 3 wart. 7 darnach. 24 feinden geben gl. 30 als vnser.
- 34 herren. 39 All seine werck sint recht vnd guet.
- 311, 5 anderst nit. 6 Der sezet. 9 künig nehen. 16 sey  
preis er. 19 mich (!). 20 Auch vor. Saul pehüt. 21 meim  
pluet lang. 25 puerg. 31 herr. 34 gaalbet.
- 312, 1 Hab das icz als. 8 lob im höchsten.
- 318, 13 Lodabar pring. 23 kan. 32 trewer lieb zway pr.
- 38 auch ob den nachkumn.
- 314, 7 Sambt seinem. 16 Noch wenger gerst an. 18 grosfater.  
thon. 22 sun von. 28 nachstelet. 32 Des sel dich het. 34 David  
hebt in auf, hercz in vnd.
- 315, 2 genad stillen. 3 ecker geben. 4 fehlt S. 23 Vnfer-  
dient. genaden. 30 icz an.
- 316, 6 deines herren suns sun. 16 dreschen vnd auch. 20 zv.
- 27 Perait sint wilpret fögl. 29 D. nembt Mephiboset pey der hant vnd.
- 317, 5 Ein. 8 sten dort vor gottes gericht. 9 Da er got sol  
ein rechnung geben. 10 Von seinem geprechlichen leben. 17 nur  
oder er. 20 er doch nur sein. 26 gaistling. 27 der sündler.  
33 cristen thuet all. 35 Aus gnaden im.
- 318, 2 prot an seim disch. Nach 6 zählt S die vier personen  
der comedi auf. Unter dem datum 346 [vers].

819 bis 841 im achten (verlorenen) spruchbuche mit 668 versen.  
Aufgeführt in Nördlingen 1580: Schnorrs archiv 1885. 18, 45.

842 bis 864. Vergl. band 15, 200. Handschriftlich im zehnten  
spruchbuche, bl. 194' bis 206, mit folgenden lesarten: 7 tragedia zv. 22 es.

848, 6 sich sunst m. 7 Dasselb wir zum peschlues als wern.  
10 vnde eben. 29 scham entecken.

844, 5 künig. haus. 10 Geleich. hoffgsind. 12 Pesam seyen.  
13 mir. 19 starckem. 24 vnd vngmessen. 27 schreyt stet zetter  
vnd w. 30 Eben wie. 38 Dea.

345, 8 mein lieb sech er mir on. 28 des.

346, 3 so mit. 21 Was dein. 24 zv müest gen. 28 künen r.

347, 5 Deinr schwester deiner liebe. 16 kün nit. 25 sich  
herzlich sent. 38 gesund kurzer.

348, 5 in deim g. 11 Vnütz ist dir die arzney. 16 Wus.  
18 Herr vatter ich peger allein. 28 Von w. 25 Das peger ich  
an. 26 Warhaft aus. 34 phuet dich got ewich.

349, 8 ich wuerd von. 17 in d. 27 kochen im zessen g.

350, 1 auf sie. 23 Auch loff im oft her ein notröt Vnter dem  
angstich sam vor nöt. 30 zoren.

351, 19 der meinen. 20 Das selb pekuemert mich so aer. 28 würt.

352, 16 Vnd sein knecht sties. 17 Spert.

353, 9 mir den tag nichts. 10 fiebl. 18 Gewislich pald.

16 Mir wil zw eng werden d. 24 und 25 setzt S um. 24 wil fihen w.

354, 2 im het. 18 Also vngstüm vnd. 28 Thuecz mich im  
herzen mein. 35 Das er dem pöswicht thuet kein.

355, 24 Die straff der. 32 Dw mein. sag.

356, 13 Darumb, mein sun, Wird ich nit zv dir kumen thun.

357, 17 ans. 18 Morgen so wil ich euer w. 28 seiner peyw.  
entzogen. 29 so dueckisch mich an.

358, 29 Vsal, der h. k; stil, stil, stil! 31 Ge pald nein richt. 33 Duet.

359, 2 einr d. a. ein drunck. 3 Merckt w. 4 mit wein. 8 kein  
entsezen drab. 11 meim] kain. 14 kum. 17 Schlagt in zw dot  
vnd. 18 schewen noch. 19 Ich wil. mit gen. 22 Darumb. Am-  
mon tot. 27 pefolhen. 32 doch verschinen seit zw.

360, 3 sint. müssens. 10 die gest zv dische. 19 Noch hewt  
pezalen. 20 wider in den. 23 Felten. 26 schir mit im g. 30 Wo  
gest vmb Vsal las.

361, 1 ant in leicht s. 13 wil aim pr.

362, 14 erlebt so trawring t. 36 die reiten.

363, 3 aufsten: gen. 4 wöllen in entg. 9 tragen mit. 21 Des  
w. 23 heilling. 27 der s.

364, 7 wirt ir. 27 Welcher hat gnuieg fuer vns gethun. Unter  
dem datum 702 vers.

365 bis 881 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Trage-  
dia künig Dauid lest sein volck zelen 530 [vers].“

382 bis 401 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Kunig rehabeam mit sein jungen ret 562 [vers].“

402 bis 428 im elften spruchbuche, bl. 374 bis 388, mit folgenden lesarten: 9 Welich geschicht. prescribirn. 14 Isabell, die arg k. 25 inn. 28 wurden. 30 verzueg.

403, 15 dem. 20 Welcher gerad l. 22 hundert. 23 süesten weintr. 25 gezogen.

404, 5 in pitten. 17 fruechte. 19 mirn. 20 ichn. mirn. 35 Mit silbrem.

405, 10 abr. 11 ander auf erd. 13 Pit ir wölt. 18 Widerumb her an. 21 essn.

406, 6 Sag, las. 12 das ich im solt. 13 pessern. gewern. 33 kurzen. 35 Leich her dinten vnd federn mir.

407, nach 1 Sie schreibt, peschleust den prieff vnd spricht. 2 bis 16 fehlen S. 18 sigeln ob sam kumb. 19 prieff mit k. gewalt. 24 Hin gen J. in die. 25 sie das verpringen g. 33 Penna der c. mit Stabio, dem r.

408, 2 Das er so ernstlich hat. 5 auff] noch. 15 deß. 21 Vor des küniges grimen z.

409, 1 er schaff. 5 straff] rach. 6 wir den künig füersorgen. 7 heuting. 22 Dünkt doch, es. 27 ainen schlechten. 32 Picher der ander vnflat. 33 gantz] fast.

410, 1 meins. 3 Nabot oben an. 11 anrueren. 34 Wo das vor dem.

411, 21 In seinr. Dann muß auch der punkt am ende von 20 gestrichen werden. 22 mein rach. 24 bis 27 fehlen S. 28 Der richter s. nachdem man in versteinigt hat.

412, 2 Dem künig verschreiben on. 8 Nun w. 21 noch vmb. 23 gesteinigt. 25 hertzlich (druckfehler!) 26 volliclich. 32 des Nabotz.

413, 10 den. 18 leren. 19 Das. 23 Vnd. 27 solen. schrecken. 32 Hast mich iemals dein feint erfunden.

414, 4 Hinemen. 18 Ich gancz hab ausgerewtet da. 15 vnd dem. 17 sünden gemacht. 21 hat ser gros uebel. 29 an.

415, 11 Petten. 15 Ahab? (? am ende von 14 muß getilgt werden). also] fehlt S. 33 thw fuertrachten.

416, 4 in. 7 zich. 12 keckerm. 26 guet getrachtet.

417, 9 geschicht. 20 ausrichten.

418, 19 wirt. 20 eisrene. 22 eysren. 23 Wirst. 24 aufreiben. 28 vor petracht.

419, 24 erenholt.

420, 3 nichs. 8 gelüecklich. 24 iglicher.

421, 8 Nach dem ain gaist herfüre drat. 26 nur] mir. 31 verkrichst.

422, 18 sieg vns volgen wirt daraus.

423, 5 künig Achab in dem. 8 dergeleich. 16 aus. 27 fraiding. 28 beide] alle.

424, 9 wir Ramot z. 10 Die stat stuermen vnd sie ersteigen. 34 schwinder. 35 Wil schicken ain vergiften pfeil (pleil ist druck-

fehler). 36 Im pald sch.

425, 2 der helt die wunden zv vnd. 3 Ffuer mich pald. 15 heuting.  
20 frumen mon N. 29 iczund geschehen. 31 selbs. 32 Ich red.

426, 7 verpaicz. 29 Darmit zv schließzen l.

427, 23 All, die. an dem.

428 Unter dem datum 784 [vers].

429 bis 448 im elften spruchbuche, bl. 84' bis 92, mit folgenden  
lesarten: 1 Ein comedi mit 7 personen der prophet Elisa mit der  
witwe mit den oelkruech hat 3 actus. 7 Die dint zv gottes er vnd.  
13 sie den nit. 21 sie. 24 tho. 29 hört] holt (!).

430, 4 sey wir. 6 weret gar zw. 20 vnd hartselig, gar. 21 ir (!).  
31 Sollen genclich vnd gar ergeben.

431, 1 uns] fehlt S. 3 Icz muessen wir liegen. 4 sein. 5 icz  
nit der protz (!). 21 anzaiget. 26 mit mir gedult. 28 Mein herr  
wie vil. 33 heb. 34 Jerlich was von der.

432, nach 7 hat S: Poz Veltn! ist mir der vogl entpflogen, Auf  
den ich hab so lang verzogen? 8 Ich hab nur auff das. 17 herzen-  
laidt. 26 Ey ey. das ser. 30 ist als hin.

433, 11 euch noch ein weile. 21 zv. 24 mein sün zum trost im h.

434, 3 im ie nit. 4 in mein. 5 ich mocht zalen an dem. 7 ein  
strenger h. 10 etwan aus ain. 19 mir pald helffe. 20 mir angst  
vnd. 32 saiten. 33 auch oft. einr.

435, 1 nie vast nach. 2 paid daillen. 7 daidung. 9 Nun so pin  
ich heut. 15 Ach l. 20 dir helffn, ich wil es thon. 31 Mein herr,  
was vermaint ir darmit?

436, 14 Wils haben. 17 gericht peygesten. 25 Deim. 29 Ernest aller.

437, 17 ich in gerichtes. 26 schueldhern lassn. 27 ich] fehlt S.  
ellendt] ainsam.

438, 8 wart das vffer. 27 sein herr war. 31 Zum leben irn.  
33 gent alle ab.

439, 11 war claren. 17 vnd hilf ich. 19 weib. 21 lauffen  
auch. 26 seim leben. 33 mir] fehlt S.

440, 6 Zv werden von dem schuldner frey. 9 maid hat gar nicks.  
10 Den nur diesen leren. 13 nachtpewerin. 15 derselben. 19 dem.  
21 gottes nam. 22 Das magstw. 31 dw mags wol. 34 Deim  
heilling wort ich glauben wil.

441, 9 durch seinen geiste. 10 got. 15 Mesoch lang mir. geschirr.  
30 alle diese gachir. 35 vbring.

442 nach 1 hat S: Sag got, dem herren, darumb danck, Der dir  
half aus not, angst vnd zwanck! 3 Nun traget das öl pald hinaus.  
5 ganzcen. 11 schlauen. 16 aus. So get die witfraw mit ab. 23  
getrewen. 32 waian pefelhen.

443, 7 Das witfrawlein. Unter dem datum 430 [vers]. Rechnen  
wir die vier im drucke ausgelassenen verse hinzu, so sinds in wirklich-  
keit 430 verse.

444 bis 467 im achten (verlorenen) spruchbuche: „Tragedia Die pelagerung Samarie 700 [vers]“.

468 bis 490 im achten (verlorenen) spruchbuche: „Tragedia Belagerung Jerusalem k. seennach 700 [vers].“ Aufführung in Kaufbeuren 1619: Schnorrs archiv 1886. 14, 239.

491 bis 508 im zehnten spruchbuche, bl. 287' bis 297. Den einzeldruck vom j. 1598 sieh E. Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 186. S hat folgende abweichungen von A: 4 erbern. 7 wir her aus v. 18 warn] fehlt S. retersi. 21 artlich.

492, 1 künig noch vil st. 15 haben. 16 künigliches mal. 22 pestelt. 28 Sampt andern. 28 möcht entsten.

498, 14 so ferr. 28 Ir duerft es. 31. 32. 35. 36 guelden. 36 Schenck ich im ein.

494, 7 selbst. 22 in 5dem. 32 wert. 35 Cores (vgl. s. 505, 15).

495, 7 Cores. 28 Es.

496, 5 pratic. 17 euch.

497, 25 wert.

498, 11 sey.

499, 8 weisheit. 18 geluest. 19 thunt.

500, 26 aus n. 27 man thuet vertr.

501, 1 die leibshüeter. 27 Auch ist.

502, 31 nimer thun z.

503, 8 den pr.

504, 5 gaist ist geflossen. 20 ger. 35 Gulden.

505, 35 euch.

506, 20 le fütter vns selv.

507, 18 Welcher. 33 alsant.

508, 4 sein götlich m. 15 gnad wünschet vns. Unter dem datum 580 vers.

### Zum 11 bande.

1 bis 26 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Jeremias der prophet 776 [vers]“ und wurde gedichtet zwischen dem 17 März und 22 Oktober 1551.

27 bis 66. Vgl. band 7, 431. Handschriftlich im elften spruchbuche, bl. 278' bis 300, mit folgenden lesarten: 15 gottes tempel. 16 guelden. 19 sagen thet. 20 Das doch k. 26 werffen zv rach: darnach.

28, 7 mit dem oxsen. 8 Pis er zv. 16 schrieb. 21 Der selbig wart verhasst nach dem. 27 Plieb von. 31 Vnd horet der histori zw.

29, 5 Von silber, golt. 8 Babel. Nun wer vnser. 9 solst. 11 Vom. herren kinder. 14 Die selben vnther. 16 Aufs pest vnd das. 17 lerten. 19 vnde. 29 nennen. 36 Ach.

30, 3 mit tranck vnd auch mit. 4 Mit claidung vnd auch a.



5 Lest vnd (? vns) die edlen. 9 so] sein. 12 man dancksagen sol.  
13 Vur das das vns got auch. 20 in der] diser. 25 mit menschen  
hand gemacht. 30 mfg. 31 Knient. gepet.

31, 5 sich trawrig nider. 26 mit zeitting. 34 zerstört.

32, 1 ir erlangen sch. 2 Vnd. 10 Eur a. die thuert. 12 Das  
euer kunst ist. 13 Get mit listen vnd. 17 ich merck. 22 Wie.

26 es. 29 Der solich kunst wais oder kon. 31 solch frag vns. Die  
warsager gent ab. 34 Pald las.

33, 1 mir land. 3 pelogen. 4 ain tag zv dem.

34, 5 geit. 13 Verleiest kraft sterck vnd w. 16 hastw gn. 25 thet.

35, 10 im erschin. 15 Doch das. Dann muß punkt ans ende von  
14 gesetzt werden. 19 gnaden gunst. 23 ser hoch, erschrockliches.  
28 Sein fües vermischt laimen mit eisen.

36, 5 die d. 13 das guelden. 20 dem eisen sein. 21 dahen.

31 Das selb wirt alle. 32 müesen alle. 33 dw sahest. 38 traums  
auslegung.

37, 12 Vnd. 14 lieb getrewn. 26 Weil gottes gaiste. 33 heuting.

38, 9 das allen. 16 den künig selb pekern. 31 Schweigt der  
wort aller vberal. 37 hawbtlewt.

39, 2 guldes. 5 volck durch. 7 Merckt. 20 Ganz.

40, 8 In solcher widerspenikeit. 10 sunst eret i. 29 Soltw k.  
doch. 33 Nicht pewegen auch gab.

41, 22 das flammente.

42, 22 reucht auch an in gar. 23 werns. 24 Vnter des himels.

30 Erlöst hat, trawten. 33 gewaget all ir. 35 Sunder wolten eren  
alein. 36 Vnd anpetten den i.

43, 11 gwalt vnd lantfogtey im l. 22 Darumb erenholt so ge hin.  
23 Rueff. 33 Dem künig z. a. deut.

44, 2 gepeute mit vns allen. 3 Nach dem willen vnd wolgefallen.

11. 14 das] als. 30 mit starcken e. 33 mit dem fich. 34 Mit. 40 hohest.  
45, 2 giebt sie auch. 25 Das. 32 mir was pedeut.

46, 1 Der raicht hoch an. 12 abr. 13 faren. 16 eysren. 20 sint.

21 bis 28 fehlen S. 33 mit sambt der. 39 Drumb.

47, 4 hast die straff. 8 Derhalben wirt nun. 9 Solch forcht.

16 engel oder die stim s. 18 Werst. 21 zeit] jar. 25 er die.  
28 dobt vnd wüet kraczt. 30 her künig gschehen. 31 Hab solch

geperd nie von im. 37 imer wurgen.

48, 7 Ganz lang recht wie der. 8 adlers. 9 sampt allen edern.

10 Er ist auch ganz. 13 mus. 16 bis 24 läßt S weg, trotzdem daß  
vorher dasteht: Aspenas der fuerst s[pricht].

49, 5 kuckling. 6 thon. 11 gewurcket. 15 hofferting. 20

Ir prueder der künig ist dot. 21 Welchen. demuetinget. 30 thun.

50, 1 künig. 14 er icz hat den. 16 Kumbt, weicht. 25 vns

allain die guelden. 27 las vns all. 30 hüelzen.

51, 1 Mein har vor angst sich gen perg strecket. 11 her gefor-

- dert hat. 24 geschrift dewten. 31 die] der.  
 52, 6 war. 17 in im. 27 in den.  
 53, 21 alle künig, l. 22 wolt, den döttet sein hant. 28 In solch.  
 54, 3 vber got erhaben. 8 Mit dem hoffgesind vnd. 16 hant.  
 21 auf der wag. 28 Hacht. den b. 30 fürst nach. 33 dw der götter.  
 55, 11 Meden sein lant wölln. 12 stator. 13 Erst hat er sich  
 des v. 21 alle pf.] die statpf. 22 lassen. 24 In die stat on all.  
 27 Sol man den nit von vnglueck jehen. 32 Vnd verleust des kriege.  
 33 Vnd felt. 38 der.  
 56, 2 Dort. 9 herzlich von mir. 15 nichts werd. 17 seczen ich.  
 30 Wie es forthin im reich sol pl.  
 57, 10 mit list in. 11 seinen glauben. 13 Sunst ich. 17 kan nit.  
 58, 17 nuecz vnd. 21 eur lieb k. 30 meinem. 32 teglich pflag.  
 59, 4 Sichat dort knien d. 29 Pet altag drey mal. 33 gelaub.  
 60, 1 Aspenas. 5 sahen. 7 angesicht het. 27 die straff nachlat.  
 30 gepot. 32 mer vmb dich im. 34 Zw grund so ging dein r.  
 61, 2 Hinab werffen int leben gr. 12 Daniel bis 25 fehlen S.  
 27 vns vor des grabens thür: widerumb richten flür. 29 versiglet.  
 32 Vnd im thun ain gefeering. 36 vor laid mir.  
 62, 3 mein frumen D. 8 künge. 11 Mich dünckt der k. lont  
 im. 20 durch haimlich dteck. 21 solch. auf seinen. 24 wonet sp.  
 27 vol arglist petruog. 28 Einr hawt. 33 Welch man.  
 63, 10 dw gethienet hat so eben. 14 hat gehalten mit gwaltger h.  
 19 auch vor dir. 24 Wan er hat vertraut seinem. 30 Ir trabanten facht.  
 64, 4 Kain tiebel lest. 16 so wol wir. 17 meim. 29 pleibt  
 ewig on. 36 leren sollen.  
 65, 7 und 8 setzt S vor 5. 8 sie] in. 10 leren clar. 12 oder]  
 vnd sein. 15 Von ir. 16 Geit. 22 Die. leren. 23 Wo. Mit 25  
 schließt bl. 299; die zweite seite, bl. 299' beginnt mit 27. 30 Lert  
 ein. 33 Weil. renck. 34 Manch frumen. fleischpenck. 36 Vnd  
 wo sie vntrew erenwichtig. 37 Fint, so. solich knaben. 38 Des.  
 39 neiding. 41 leren.  
 66, 1 Sich trew auffrichtig. 7 Der seim. 8 Das im nit schantz.  
 9 Vntrew trifft sich selb. Unter dem datum 1250 [vers].  
 67 bis 79 Vergl. den meistersang im bewerten tone des Hans  
 Sachs: Der got bel „Am lezten Danielis stat“ 1581 April 21 (MG 3, 275):  
 Im dreizehnten spruchbuche, bl. 132' bis 138', mit folgenden lesarten.  
 5 So haben wir vns f. 6 zv halten. 9 erenes. 11 malter] cor.  
 12 all] zw. 22 abgotz pfaßn. 23 in der bibel. 24 In puechern  
 angehangen. 25 drey faisten. 27 guet deg: eintreg.  
 68, 1 zvgericht. 8 nacht. 26 Speysen in mit lügen. 33 solich.  
 69, 4 sent. 9 des. 12 nach thuert. 13 wolt vns pr. 15 Halten  
 so steiff. 16 gleisnerischen. 18 sint. 19 vns kain laid geschehen.  
 23 Daniel der weis jüdisch man. 25 hat des. 26 Dardurch. 28  
 wol pey. 37 Zv.

70, 3 als. 11 Nun. 30 hewchlerischen. 34 Virzig. aimer wein.  
 71, 7 all hoffewt. 11 ich dien den.  
 72, 4 Der im selber nit. 8 Erfind sichs. 11 gottes oberst priester  
 drey. 27 ir sambt weib.

73, 10 sigil. 11 petschir ring. 17 Finstw. 21 Daniel der g.  
 25 Entweichet durch. 27 vor. 29 dar. 35 Her künig, ich hab noch  
 was zv than. 36 ainen.

74, 1 pfaßn petruog. 3 Auch sunst. 6 seet den aschen mit hant  
 im tempel herumb. 9 du] ir. 10 soltn. 12 Ie auch nit narn ge-  
 wesen sein. 24 lose. 30 mer sey finden. 31 So vermaint der.

75, 2 Bel, es gilt dir ain gueten. 4 Vnd dw. 24 weng. 26 halt.  
 27 hin zv dem altar des got bel. 31 sich den altar frey. 38 so] fehlt S.

76, 1 freffenlich. 2 wil gen. 5 Schaw auf des tempels. 11 Ja,  
 ich hab dieser ding guet. 12 sich. 14 fuestapffen. 17 Dein Bels  
 pfaffen sein die. 21 sigil. 24 muessns dir wol gefencklich. 26 rein.  
 27 bis 29 fehlen S.

77, 8 Mardoch. 9 wiltw. 11 Schawt. 14 Vnd verzerten den  
 alles. 20 Mit ewrem. 28 Das hab peorget ich v. 30 bis 33 Das  
 wir mues[en] pezalen gar, Was wir lang trieben an dem ent: Icz get  
 es vns gleich in die hent. 36 Vnd sein gozen tempel.

78, 1 Das alles maget z. 3 mein folck ganz. 16 Das der.  
 17 hat durch yrt. 22 Wir Cristen. 23 holz vnd stain rueften. 37  
 Das das z. vnd krefftig wachs.

79 Unter dem datum 368 [vers].

80 bis 96 im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Comedi Jona  
 der prophet in 4 (nicht 5) acten 510 [vers]“.

97 bis 131 Die lesarten der handschrift sieh band 13, 595.

132 bis 161 im achten (verlorenen) spruchbuche: „Tragedia Herodes  
 mit seinen suenen 858 [vers]“. Vergl. Aug. Hartmann, Weihnachtspiele  
 in Oberbayern. München 1875. s. 13 und 158. Sieh Marcus Landau,  
 Die Dramen von Herodes und Marianne: Kochs zsch. f. vergl. litt.-  
 gesch. 1895. n. f. 8, 175 bis 212.

162 bis 197. Vergl. Aug. Hartmann, Weihnachtlied und weihnacht-  
 spiel in Oberbayern. München 1875. s. 12. Aufführung in Nürnberg:  
 Seufferts vierteljahrchrift 1890. III, 37. Handschrift im elften spruch-  
 buche, bl. 194 bis 214, mit folgenden lesarten: Ein gaistliche comedi  
 oder tragedi: Die entpfencknus, gepurt Johannis vnd Cristi, hat 24 per-  
 son vnd 9 actus. 7 hörn vnd sehn zv mal. 8 Halten ain gaistliche.  
 11 andren. 13 andren. 17 die. 18 Vnd Maria. entpfung. 20 Jo-  
 seph (druckfehler!).

163, 1 künig geporen. 2 schriftglerten fragt. 3 Vnd darnach  
 zv. sagt. 5 zkumen. 8 engl. 12 Joseph warnet. 21 in prister-  
 lichem gewant. 22 kniet vur den rauch altar, spricht mit aufgehoben  
 henden. 27 So hart. 30 Dem.

164, 8 solichs gschehen. 12 werd. 13 wer als. 15 fuech vber

- vnd dem. 18 prechung des aining. 36 Sich ich.  
 165, 3 flech. 36 Wirstw erstumen.  
 166, 6 hin get. 9 den hat im prawch. albegem. 20 get hinaus:  
 haim zv haus. 25 list in aim. 32 seim volck helfen. 34 kñen.  
 167, 7 dinstmaigt. 13 Mit eczen. 25 vntr.  
 168, 14 hes höchsten kraft. 16 das heillig. 17 Welches. 22 sechst.  
 169, 2 in die. 5 So. 9 des hochsten. 15 Zeit zv gepern wirt.  
 170, 2 So| Ich. ? Icz. 8 seistu. 33 maget.  
 171, 12 ler in armuet.  
 172, 11 pet. 21 gepet. 35 erfrewt in got.  
 173, 5 andewten. 10 Den wöl wir icz pschneyden z. 23 namen  
 recht. 30 sol man das kint.  
 174, 2 nembt. sein arm. 7 hailes vnd ewiges. 8 seins diners.  
 5 Als. 10 heilling. 19 aller. 23 kindlein.  
 175, 4 ist schier. 7 hailing.  
 176, 3 Ach. 29 drinckn, schlaffen. 38 gottes forcht.  
 177, 9 Fuercht. 12 heilling. 15 wirt ie vor allen sachen Sein  
 volck von seinen (!). 23 meiner. 28 ir| nit (!).  
 178, 14 scheczen. 30 nit.  
 179, 2 ich zum thail. 26 ist es. 28 noch| ie.  
 180, 5 seinem grim. 28 der new.  
 181, 3 schweb. 12 gangen sint. 29 geporen. 33 das nach des  
 gsecz. 34 Das kindlein auch.  
 182, 16 in den. 19 sey geheilligt. 27 deim. verjehen.  
 183, 13 nembt. 14 auf iren arm. 23 dise solden. ? golden.  
 184, 12 vnd dem. 13 zv richt. ghrechtikeit. 15 das selbig.  
 18 icz ist die zeite. 21 warlich. 26 heilling. 27 einsprechung dem  
 heiling. 39 Haimwercz.  
 185, 20 Caspar. 22 Hab.  
 186, 7 vnd auch die versteer. 9 newr. 10 kñnckreich. 12 mag.  
 25 Es. 33 Ain alt prophezey zaiget.  
 187, 10 nichte die klainst. 27 vnd listing.  
 188, 9 schedling. 22 in groser.  
 189, 8 pitter leidn auf ertreich. 14 dotling. 19 Nem. 30 künd.  
 31 mir. 34 fer.  
 190, 8 thw. 28 het.  
 191, 4 ereylen. 6 der. 10 geporen. 11 künd. 32 hat.  
 192, 3 vnd mein. 6 kneblein zwijerig. 17 kneblein. 19 kinder.  
 21 Sunder mues also jung sein leben. 22 Von meiner hant. 26 ide  
 ain kind vnd M.  
 193, 1 in waldes. 8 leiblein. 9 in liegen. 23 das kind. 35  
 vurpilde.  
 194, 1 Vnd vnser süen vor tñebel phñet. 4 schreit. 14 kindlein.  
 19 herzen. 31 mir das kind vnd.  
 195, 4 wuers der kñnig. 28 vnschuldung.

- 197, 3 vnd ins. 33 vnschuldung kinder. Unter dem datum 1100 [vers].  
 198 bis 212 im sechsten spruchbuche bl. 214' bis 222', mit folgenden  
 lesarten: 4 lieb, gunst vnd. 8. 16 heilling.  
 199, 15 furcht. 23 wonen (nämlich wir beide). 25 lieb.  
 200, 8 Lest ir euch seine wort petawben. 9 So seit ir. 14 doch  
 icz z. 17 rueffent. 30 worffschawffel. 37 thuet pues.  
 201, 3 gworffen in das. 4 leren. 16 witib. 27 ich nun schick  
 nach. 35 Dein.  
 202, 29 Diser los man.  
 203, 5 den. 6 heint. 18 künckling. 22. 29 stünd. 32 rat  
 dw zw.  
 204, 5 der sach nachtrachtet. 17 zewgen, sam seyr. 19 Als den.  
 30 kdm.  
 205, 1 Da er. 10 mit wol. 20 schwanckenden. 37 vnserm.  
 206, 1 wolrichender. 26 hewting. 27 -reich allein Den ganczen  
 tag hie zw verzeren, Mit aller kurzweil auch zw meren. 34 sambt.  
 37 Sos. gefellig. .  
 207, 3 meinen hern. 7 hoffelich. 9 junckfrewlein. 24 mit  
 ainem. 28 mich miltreich.  
 208, 2 Fodr. 8 hertern. 17 in die. 23 ir sein. 30 eur. 31  
 heillig sey.  
 209, 1 meinr. 12 Doch ge. 27 auf die. 31 Nembt. des dotten  
 haubet.  
 210, 2 So hab sechs. 24 Mein herr künig. 27 icz also. 30 heilling.  
 211, 5 dem gar nischen. 7 vnd ansehlich. 9 geren. 19 hab her.  
 212, 9 forcht. 14 thues sis.  
 213 bis 241. Die lesarten der handschrift sieh band 12, 539.  
 ? Aufführung in Kaufbeuren 1630: Schnorrs archiv 1880. 14, 239.  
 242 bis 255 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Lasarus  
 wirt anferwecket 386 [vers].“  
 256 bis 311 im zwölfsten spruchbuche, bl. 183' bis 212'. Im j.  
 1560 ist diese tragedia in der churfürstlichen statt Amberg gedruckt  
 worden. Sieh E. Weller, H. Sachs-bibliogr. nr. 177. Der text dieses  
 druckes stimmt so sehr mit der handschrift des dichters überein, daß  
 die vermutung gerechtfertigt erscheint, es habe Hans Sachs zu die-  
 ser ausgabe selbst eine abschrift gefertigt. Als beweis können auch  
 die fehler gelten, die sich im drucke finden, z. b. Pilato statt Pilate.  
 Vergl. band 1, s. 305 bis 315 und dazu band 19, s. 437. Wo hand-  
 schrift (S) und der einzeldruck (E) nicht übereinstimmen, gebe ich es  
 besonders an, sonst sind folgende abweichungen von A beiden gemein-  
 sam: 6 allwegen E. 10 Vnd. 11 Woll. 16 vnd der. 17 und 18  
 setzt E vor 15 und 16. 22 dis clerlich. 23 wirn. 25 dest ordenlicher.  
 257, 2 sollen. 5 helt. 19 in die. 20 Das (!) S. 21 jueden.  
 23 Vnd Hohen Priestern den E. 24 Mus werden verspot E, gehönet S.  
 27 Hernach. 33 mir hie. 34 streiche komma. 38 Das. ersterb.

- 258, 1 sterb] herb. 2 ainig] haimlich S, warlich E. 3 Wo es stirbt E. gmain E. 5 Wies. haben. 24 osterlamb den. 25 wir es den essen. 30 Hochpriester. 33 nun] hie S, da E. doch] den. 36 gschehen.
- 259, 5 gemachet vil S. 10 war E. 13 Oder mit. 30 Hangen. 37 Den.
- 260, 7 wider. 12 Thewdas. 21 Is S, Iß E.
- 261, 12 zum dot S. 16 thon: lon.
- 262, 5 seinr. 17 Darin er geit S, Drinn er ju geit E. 18 Darnach. 19 demuet ser S. 20 Geit. 21 sollens lieben thon. 23 ausgon.
- 263, 4 zeuch. 5 fort nit mer essen mit euch. 7 ich kum. 18 testamentes. 20 Die sünde dardurch. 35 pin ich der, nach dem man fragt.
- 264, 3 hort S, hör E. 9 Und] Das. 15 vnd den. 18 Petre, Petre. 34 kauffe.
- 265, 8 last. 10 tuch] schuerz. 17 des. 22 dein fues nit. 28 an. 28 gewaschen ist der ist rain. 31 sich solichs.
- 266, 12 schrifte. 14 sich in schwerem drawren S, sich geleych in trauren E. 17 Er wirt S, Er mus E. 31 in wider auf ern. 32 Gar. 36 an einander.
- 267, 1 auch. 11 auch alda. 16 mit mir. 17 erkenne schir. 18 lieb vnd thw. 20 lobgsang vnd als den S, Lobgsang vnd den E. 29 Mit sein j. 33 kellich. 36 er thuet.
- 268, 10 Ge ich an. 13 seinen jungern. 16 rechtn andreff E. 19 Den fahet vnd. 28 euch. 27 Malchus. 32 pald zv im vnsern. 35 gepruemel.
- 269, 6 geergert. 31 rünstern.
- 270, 9 vnschuedig. 11 werd. 17 es. 20 hoft in deinen.
- 271, 5 Hie. 14 zv thw sten S. 21 zuckt von leder. 25 Petre.
- 26 Wan. 29 peim. 32 schrifte.
- 272, 6 pey euch gewest. 12 lenger nit. 13 Facht in vnd pindet in nur hart. 23 die klaider.
- 273, 16 Von des h. priesters E. 17 ghönt vnd S, Wie er die g. n. wird geschmecht E. 25 ist. 33 gab.
- 274, 9 vnd den. 10 lengst peschreiben. 16 vor vns. 17 das zv. 19 so mues wir. 20 Listig S, Listen E. handeln an diesen. 23 Dan S, Das E. 31 gerewsch. 34 Darin S, Dardurch E.
- 275, 4 gfangen habn. 5 wir aber. 14 Das dw.
- 276, 10 Caipha. 12 van] schon: thon.
- 277, 19 Ics dw von vns pezalet. 23 thuet gleich. 27 Die er lengst wol.
- 278, 8 dürff. 10 Get aus mit pitterlichem. 25 gmaim. 37 stant.
- 279, 16 kume. 20 im pegirlich on. 22 ainen. 35 vor gar.
- 36 grosem rumor.
- 280, 19 salbung. 24 Vilvaltlichn. 28 Mues es S, Mus das E. 34 mans.
- 281, 2 erbre. 8 der. 9 Komma zu tilgen. 13 Vnd hat

- öffentlich. 16 Verkeret. 33 sun: nun.  
 282, 6 zvr. 8 kumen thun. 15 dürff. 21 das crewcz.  
 22 dodes sol.  
 283, 2 pin ir S, pin ye E. 6 Darumb kanstw das nit verlangen.  
 8 Ja hab ich d. m. mit augn E. 10 Das mich Gott schend, straff  
 vnde plag. 15 e kreet. 16 Werd S, Würd E. 17 Des hab ich.  
 18 Zw drey malen. 20 ainen. 34 darst S, darfst E.  
 284, 7 die thuet mich S. 11 sich nit. 13 Die weil es S, Die  
 weylen es E. 17 pilgrim S. 19 rathaus S. 27 Vnd den. 28 Ver-  
 mercket. 30 versuecht. 31 Das er den herren ledig mach. 33 der  
 möcht. 34 Das er.  
 285, 3 sag du her nach dem E. 4 Was ist netis E. 5 Werden  
 d. J. ostern E. 9 Haben sie einen E. 10 Die Hohenpriester E.  
 13 Geholfen trewlich. 19 hartneckisch. 33 in der.  
 286, 2 römischen Rechten E. 12 Pilate (Pilato E) thuet ain  
 gang heraus. 13 rathaus S. 17 Vberantwortn nach deiner.  
 21 ein klag E. 28 ewrem.  
 287, 3 selbert ainen. 7 Wan paid dail man ferhören sol. 31 er-  
 korn. 32 Vnd darum in die welt geporn.  
 288, 8 Derhalb wil. 14 solicha. 23 künngling S, künnglichn E.  
 289, 6 Der. 11 gar wolt. 17 Drob wurden. alle paid.  
 30 vergleichen. 33 gedßs.  
 290, 5 Vnd. 12 deim lant. 13 Solst. 24 zaigstw mit.  
 35 drunter zv. 36 derselb.  
 291, 6 auch ain wunder S, auch ein zaichn E. 13 Auch von  
 dem S, Sonder von allem E. 15 thoren. 16 hin mit hon S.  
 17 Widerumben mit ewer Rott E. 28 selb. 34 des.  
 292, 1 erhalten mit sein S, jm damit zurettn sein E. 2 Die.  
 4 wescht. seine. 14 errete. 15 im widerstreben S. 26 aufpracht.  
 28 ein. 32 Welicher Cristus. 33 euer h.  
 293, 7 ist B. 29 römischem.  
 294, 2 eingemacht S, eingedunckt E. 11. 17 scepter. 18 Welches  
 den ist S, Welches auch ist E. 28 Das volck sein selber.  
 295, 6 Wan ich find gar kain schueld an im. 23 macht.  
 27 vor] fehlt SE.  
 296, 4 Pilato E. 30 mir zv. 31 frischem.  
 297, 7 vnsre. 8 eest S, eheat E. 21 das p. 32 schweren val.  
 298, 1 aufgeleget. 2 herren den nachdreget. 3 weibern.  
 5 Darnach. 26 O m. 37 Mit den vbeldettern.  
 299, 36 vnperhafte.  
 300, 2 thuet her vber S, vns herfallen E. 27 vberschrift. 29 macht  
 ans. 33 solst.  
 301, 7 gnabt. 17 er doch nit. 25 hat anderst.  
 302, 9 wirt abschaiden. 21 Wie verlestw.  
 303, 11 ringt warlich mit im der dot. 13 Schaw wie lechzet das.

- 18 im e. 20 verscheid S, ist verschieden E.  
 304, 26 theten sie erlangen. 35 vnot.  
 305, 23 steigt. in ab. 14 man in pestet S, man bestette E.  
 28 und 29 fehlen SE. 30 O schöpfer. 33 in dieser. 35 ist  
 des lebens prun.  
 306, 1 Wie gar ligt aller trost da vndn E 2 ern verspot, ver-  
 hönt: doren krönt. 9 gar trostlos S, gar permbklich E. 18 wider  
 versüent S, Ist versönt vnd veraint E. 21 Ans ende punkt. 22 Auch  
 wirt Cr. 33 pestatten.  
 307, 9 Des. 35 warhafter. 38 wir nach folgen.  
 308, 1 Im nachgfolgt haben vnd gehort Sein Predig vnd heyliges  
 wort, Schawen, wo man hin lege jn E. 20 vnsre. 24 Das er das  
 wider brecht z. E. 29 Welcher. 31 ist ganz.  
 309, 1 pezalet vnser. 5 lemelein. 33 ainig geliebter. 39 Wöl wir.  
 310, 15 Im.  
 311 Unter dem datum 1584 [vers].  
 312 bis 342. Vergl. band 1, 319 bis 323 und Die cleglich zer-  
 störung der heiligen stat Jerusalem in dem langen Regenbogen „Die  
 zerstörung Jerusalem“ 1540 Juni 3 (MG 5, 98' bis 104), einzeln ge-  
 druckt sieh E. Weller, Hans Sachs-bibliographie nr. 218. Aufführung  
 in Nürnberg: Seufferts vierteljahrschrift 1890. III, 36 f. Die tragödie  
 hat H. Sachs in seinem zehnten spruchbuche, bl. 14 bis 31, aufge-  
 schrieben. Die wichtigeren, von A abweichenden lesarten sind folgende:  
 1 Die zerstörung Jerusalem dragediweis mit 17 personen zw recediren.  
 6 versamelung. 8 Sey wir. 14 peschreibet. 16 seinen. 21 auch  
 macht. 24 freffel vnd hochmuet. 27 wart. 28 nun.  
 313, 34 pfecken. 38 und 39 stellt S um.  
 314, 2, wol in dem. 14 prauchest. 19 schon dein.  
 315, 1 Vns 5 schueld manchen redlichen. 12 Abr also.  
 14 mördischen. 19 noch vnterthan. 20 Simon (so immer). 29 geren.  
 316, 7 leben, ich sag. 8 -pfeleger febertag. 9 Den wöll wir  
 zv. 14 gepüter ein grosern. 21 gen o. 29 mancher schnöder  
 vbeldat. 33 werden. 34 Wirt.  
 317 nach 11 fügt S hinzu: Pit got vmb gnad, last ab von sünden.  
 Welche pey got theten anzüenden Solch vnser straff, so ist vor awgen.  
 Wie ir das selbert nit küent lawgen. Nach 33 fügt S hinzu: Der  
 gemain man würt vns anhangen, Den auch nach freyheit ist verlangen.  
 318, 4 fürgang. 18 eivrigem. 32 icz zfressen vnd zsauffen.  
 319, 13 dötten. 14 Sam sey. 32 ermören. 38 Sam.  
 320, 25 Sollen der aufruer.  
 321, 3 im. 11 Abgseczt, wen wir in thun. 36 trewlich wölt.  
 322, 2 irn. 13 thund.  
 323, 3 angesagt. 10 sint erschrücklich. 22 Wie. 33 sie zv der.  
 325, 1 Jtapata. 2 hab. 6 pey im pleibet. 17 frunckheit.  
 25 Derhalb hat guet zv.



- 326, 19 die heilig g. 20 seit. 34 ganzzer.  
 327, 2 Doch wer. 7 ain geschrey.  
 328, 27 ist, die also.  
 329, 1 ab hat thon. 11 nie. 12 pezeuget. 20 mueter.  
 28 sein. 31 Sam. 40 liebes kind.  
 330, 7 ausdorret. 36 Seit ir. 37 erwuergt.  
 331, 33 Dencken. 34 drein.  
 332, 10 Raub, mort vnd schentlicher. 28 stat sambt jungen vnd  
 alten. 32 sein. 33 wöls.  
 333, 6 reden mit den. 7. 8 wüerd.  
 334, 2 wil. 18 gar weder f.  
 335, 13 zoren. 27 noch helffn.  
 336, 8 schopff zv l. 9 Erligen. 19 gnad sich. 30 solt man.  
 337, 2 So wir die drit mawer vnt. 14 pey vns zv dot den.  
 338, 3 pescheding der Römer. 35 wil gen nemen ain vier.  
 339, 13 mer dot schlagen. 19 Doch last den thempel gottes  
 stent. 21 prinet schon: zündet on. 38 Vnmueglich wer.  
 340, 10 vestung. 35 redlein-fuerer.  
 341, 5 sein. 26 In der seint. 38 das.  
 342 Unter dem datum 1000 vers.  
 343 bis 358 Vergl. band 12, 569. Der meistersang in der gesang-  
 weis des Hans Sachs vom 12 Februar 1557 ist einzeln gedruckt, sieh  
 Weller, Hans Sachs-bibliographie nr. 123. Aufführung in Nördlingen  
 1580: Schnorrs archiv 1885. 13, 50. Hans Sachs hat die tragödie in  
 seinem vierzehnten spruchbuche, bl. 26 bis 34', aufgeschrieben. Die  
 wichtigeren, von A abweichenden lesarten sind folgende: 10 sanctus  
 Ambrosius Der heilig pischoff pschreibt alsus. 15 vnd was gar. 21  
 embter entsezt, lands. 24 Die cristlich junckfrawen. 25 Sambt eim.  
 344, 15 alle menschen. 29 aber hab von kaim.  
 345, 6 Schlahen, das sie paden im. 16 vnghorsame. 18 Herr k.  
 19 pis her gar hart.  
 346, 1 kaiser, schaw on. 5 Welche. alle. 20 seinen dot.  
 347, 3 Der Cristum raubt seinr götling. 13 reichthums, adels vnd  
 deiner er. 19 sun, den. 21 die keczerey nöm on. 24 Vnd mein r.  
 25 So löblich ist in o.  
 348, 2 fuercz hin mit gewalting. 8 alle. 12 vnd auch ganz vnsinig.  
 349, 1 hilffe. 15 heilling. 23 So aber das selb nit mag.  
 350, 5 cristling glauben. 7 erling. 14 Lieber auch mein zeitliches.  
 34 pet.  
 351, 6 solch yrtum vnd vngelauben. 8 mein ainiger. 18 wider-  
 leit. 20 Vnd auch nach deiner ere.  
 352, 15 haast das. 20 öffenlich. 30 fehlt S. 34 Mit sein listen  
 aus. 35 Selex, der ander trabant, laufft ein, felt in an, im hinfürn  
 s[pricht] Gotfrid.  
 353, 1 wil willig. 16 Den iren gl. 18 Sie hiltten den für yrrtum mer.

354, 5 fund. 12 naus. 18 Die juckfraw mich. 25 Hast auch verfallen mit dem.

355, 5 vnd groser. 6 zv dem. 13 Ich wil gen mit dem dode mein. 14 auch] im. 15 Der n. 17 Des.

356, 8 und 9 fehlen S. 11 des. 18 Pin gleich. 24 gewislichen hoffen.

357, 2 holdseliger. 6 habn. 25 wider vmb. 29 Welcher nach dem zeitlichen.

358, 5 Die jahreszahl 1558 ist verschrieben für 1559. Unter dem datum 470 [vers].

359 bis 373 im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Comedi Walprueder mit dem engel 400 [vers]. Das datum muß wahrscheinlich lauten: 1551 November 23. Sieh band 21, 349 zu band 1, 409 und K. Goedeke, schwänke des 16 jahrhunderts s. 35.

374 bis 385 Vergl. band 12, 569 f. und die vorbemerungen zum 67 fastnachtspiel.

386 bis 399 ist als 52 fastnachtspiel gedruckt.

400 bis 450 Die abweichungen der handschrift, S 12, bl. 239 bis 268, habe ich im 12 bande, s. 570 f. gegeben. Von aufführungen in Nördlingen 1578 wird in Schnorrs archiv 1885. 18, 44 f., in Kaufbeuren ebendasselbst 1886. 14, 239 berichtet. Eine handschrift davon aus dem 16 jahrhundert besitzt München, cod. germ. 3635: viele stellen darin sind in katholischem sinne geändert. Vergl. auch August Hartmann, Weihnachtlied und weihnachtspiel in Oberbayern. München 1875. s. 13. Der einzeldruck, der erhalten ist, stimmt wie der von dem passion, der auch in der churfürstlichen statt Amberg gedruckt ist, auffällig mit der handschrift des dichters überein. Er läßt z. b., ich trage diese beiden stellen hier nach, s. 404, 31 und 32 ebenso wie S weg und liest 429, 21 lebten wie S; ferner schreibt er 409, 5 Minuten und hat den zusatz auf s. 445, nach 3 wie S. Wichtige abweichungen habe ich darin gefunden zu 425, 31: Ich Eua Mutter hab geporn Menschlich geschlecht vnd Gottes zorn Sein fluch vnd den Göttlichen has Hab ich verdient durch meinen fras Dis in mein Sel vnd gmtüete kam Aigne lieb vnd vngehorsam Dardurch ich gaistlich war gesterbt Solch Gottlosigkeit hat (so auch S) geerbt Auff menschlich geschlecht bis das doch kam Du der gebenedeyet sam und zu 435, 13: Etlich haben abbrechen thon Der taglöner vnd maid liedtln.

451 bis 461 Die lesarten der handschrift sieh band 12, 572.

462 bis 467 habe ich in der zweiten aufgabe von Julius Tittmann, dichtungen von Hans Sachs. Zweiter theil. Leipzig 1885. s. 187 bis bis 192 nach der handschrift, S 14, bl. 106 bis 109', verbessert herausgegeben. Sieh Rudolf Genée, Hans Sachs. Leipzig 1894. s. 434 bis 439. Die wichtigeren, von A abweichenden lesarten der handschrift sind:

463, 1 laider ich sag. 7 Haimsuechten. erczte. 8 folget keiner. 11 Ir. 12 het nirgent. 16 Der sel geb got dort ewig frid. 18 grab

getragen. 20 wurt. 26 Wurt. 28 So schwind vnd gechling. 31  
Ging, sie nur.

464, 2 trew ich. 3 ir erfund ir. 12 gmahel nicht. 14 vnde.  
nach dacht. 17 Meiner verschiden gmahel. 19 mein. 20 liebe.  
25 aber wolte n. 26 gleich einem. 32 Derhalb mich gleich. 33 Idoch  
ir trew die. 36 mich ir zwkunft. 37 sie. 38 dw abgschiedner.  
41 sagt, wie Cr.

465, 4 hailant diese. 5 herczlichen. 9 In starckem. 11 Darin  
pin ich auch. 17 frolockung mit sennen gr. 20 Auf die. 21 leib  
den. 25 ich fragt 27 Vnd was die selen. 30 Der gaist antwort.  
33 ding mag. 35 sein seligen.

466, 1 Nit weiter. denken. 2 nach seim zeitling. 5 Auf so-  
lichs solt auch. 6 wirt dir das. 7 Fort auch nit. 8 gaistling.  
10 Die. 11 Auch hat gehort kein leiblich. 15 Für wune, frewd  
vnd s. 19 vnd dem gesicht. 24 Vor zwainczg jaren mit gleichem.  
25 des. 27 Als. 28 Wie. 32 Sprach: Das dw fragst. 34 mal  
kumbet selb dahin.

467, 1 geprechlichen. 2 thw geben. 9 werd.

470 Die anmerkung zu 463, 3 ist falsch. Goedeke hat in der zweiten  
auflage des grundrisses den 27 März 1560 als todestag der Kunigund  
Sächsin angegeben. (Band II, s. 408; s. 434 ist der 25 März druck-  
fehler). Er nahm die vorrede zum generalregister zu hilfe, in der es  
am anfang heißt: 1560 als . . . mir gleich mein liebe gmahel ver-  
schied am 17 tag Marci, das ist der 27 märz nach dem neuen kalen-  
der. Nach diesem hat er in dem wunderlichen traum gerechnet.

### Zum 12 bande.

3 bis 14 im ersten (verlorenen) spruchbuche, bl. 137: „Dragedi Die  
lucrecia mit 10 person 346 vers.“ Vergl. band 22, 448 und in diesem  
23 bande, s. 27 bis 29.

15 bis 39 Am 25 Mai 1546 hat H. Sachs zuerst in seinem fünften  
spruchbuche, bl. 232 bis 243, diese comödie aufgezeichnet. Hier ist  
sie nach der zweiten bearbeitung des stoffes, die sich im neunten spruch-  
buche findet und deren lesarten ich in band 12, s. 572 veröffentlicht habe,  
gedruckt worden. Vergl. band 2, s. 300, 27 und das sechzehnte meister-  
gesangbuch, bl. 74' bis 75' Die histori Thiti vnd Gisippy „Es peschreibt  
Berobaldus“ im erwelten tone des Mathes Schneider von Croning, ge-  
dichtet am 5 November 1558. Valentin Schmidt, beiträge zur geschichte  
der romantischen poesie. Berlin 1818. s. 112. Gesammtabenteuer I, C.  
Goedeke, grundriß band I, s. 84, 4. Gesta Romanorum nr. 171, Oester-  
ley s. 740. Unabhängig von Hans Sachs ist Schwartzbachs comedia,  
vergl. Joh. Bolte in der Allgem. dtsh. biogr. 1891. 33, 216. Die lesarten  
von S 5 sind folgende: 1 Ein comedi mit 10 personen zw aigiren die  
zwen getrewen freunt Titus vnd Gisippus vnd hat 5 actus.

15, 3 herolt. neigt sich] fehlt S. 10 Thitus heist. 15 zw. 22 worten vnd. 24 schweigt vnd höret. 27 Titus drit ein, spricht wider sich selb also.

16, 3 widerfaren. 4 jaren. 5 nie. 9 Er get im pegeget Gisippus spricht. 11 der Römer] f. S. 15 gsehen. 18 Da. 20 den die gschefte. 21 lieber. 23 ist. 24 gestorben. 25 erworben. 31 Titus spricht.

17, 1 Gleich iczund. 8 kumens. 10 bis 11 hat S nur Gisippus stet auf, spricht. 16 bis 17 Sie seczen sich alle vnd Aristippus, der schweber, spricht. 21 Da wir sambt jungen vnd den. 22 die hochzeit guet. 23 Volenden mit frolichem muet. 25 Herr schweber. 16 Went euch am pesten. 32 es] das. dann] den. 35 kemnat.

18, 3 und g.]gemachaam. gut] wol. 5 all gemacht. 10 bis 21 fehlt S. 22 sitzen, spricht zw im selb. 26 bis 27 Auf erd nie schöner frawenpild Von frawen leib ie wart geporen. 28 auserkoren. 29 zw. geben. 30 leben. 32 hercz, lieb vnd. 33 es kan nicht gesein. 34 dein] mein. 35 denn] den. 36 peküemern. 37 Wie lest dw dich die lieb.

19, 6 denn] den. 7 Deim] Dem. 10 wenn] wan. 11 Fur sie. weder gecz noch pot. 18 Prueder mit schwestern. 14 geschicht diese. 15 ainr seins freundes. 17 gleich] thun. Nach 19 in S noch: Vor lieb wil mir mein hercz versincken Ich mag nicht mer essen noch drincken. 22 das] es. 23 nächst. ich] nicht. 24 der] ir. 25 Mües ichs. 27 anderst. 29 fehlt S. Statt 30 bis 20 nur: Gisippus get ein, Titus siezt drawrig, Gisippus spricht.

20, 5 Zitrent vnd. 6 sag mir es. 7 Titus spricht. 10 denn] wen. 12 herczens doch nem gar. 15 der Römer] fehlt S. 20 trew vnd. 21 waren ye. 23 angst vnd. 25 mir im ersten. 26 Mein hercz paut. 29 vnd spricht. 31 so in klainer.

21, 1 verbelen. 2 gleich vnerlich. 8 peschuldung nit das. 13 hat der schone gab. 15 Darmit. unnd gmüt] gemüt. 19 So sols icz. 28 fallen. 29 allen. 31 der Römer] fehlt S. 33 leben. 34 was] das. geben.

22, 2 Gisippus spricht. 6 wird] wurt. 8 zwging. 17 mal] stünd. 19 der Römer] f. S. 21 Den höchsten drost. 23 Idoch. 28 Gisippus spricht. 32 Wen den. 34 Vnd wen. 36 hin] palt.

23, 2 und 3 in S umgestellt. 3 In masen. ichs] ich es. 8 uebergeb. 14 verloren] erstorben. 15 ich mir was. 17 nun] icz. 18 beyde ab] aus paid. 19 bis 24, 9 knecht gehn ab] fehlt in S.

24, 18 blieben] pis her. 15 der Römer] spricht. 19 Idoch. 21 kumbt und] f. S. 24 Titus spricht. 25 Sieh] was. den] ain. 27 Sag mendlein. 31 und 32 fehlen S.

25, 1 ab] hin. 2 O wer mag das vnglueck sich drehen. 3 meiner not. 4 der ist] ist mir. 6 Rat wie sol icht sach greiffen an. 9 gschehen in kainen. 10 mues. 14 kumpt er spricht. 15 bis 17 fehlen S. 20 Ein ding dir offenwaren wern. 25 bist doch mein.

28 Wis, ich dich wol. 31 dir zu.

26, 2 vnd zw nicht. 6 Sie laufft hin, Gisippus schreit nach. 7 Hör, hör. 11 Schaw! icz kumens auf mein hinfart. 12 Hie kumpt Sophronia, schwager vnd der schweher, spricht. 14 heiloser. 15 namstw. 17 Des mus das streng gericht dich straffen. 18 getrawt solcher dñeck. 19 Es ist. 20 Gisippus spricht. 21 sohweher. 23 edler] vnd. 25 disem. 26 spricht] fehlt S. 27 am] aim. 29 Titus spricht. 35 ehret] erett.

27, 1 Wan ichs viel lieber hab wan er. 2 man peclagen vns aber. 3 dueckisch vnd haimlich. 4 ie mit. 6 nit. 9 sprach sie gutwilliclich: Ja. 10 vermehelt. 13 nicht drogen. 15 ie] recht. 17 habn in trewem. 18 aidn. 19 Mit mir lasen. 24 ich icz nicht warten kon. 33 schweher spricht. 35 auf den tag. 38 Vnd fuer sie in.

28, 1 gmahel und] eliche. dein] die. 11 Weil es got hat also zertrent. 12 Pleib ich nun. 13 ab] aus. 15 bis 16 Aristippus get mit polippo vnd den zwen schergen ein vnd spricht. 20 Des hat ein. 21 Auch sint die schuldiger. 23 ist in aim kittel kaum. 25 hetten. 26 wais nimant nit. 27 sein] der. 29 Athen er doch nicht. 30 heim] nur. 31 heiloß] erlos. 32 Sie gent aus pis on ain schergen. Gisippus im kitel drit ein, ain sack am hals vnd spricht. 33 bis 29, 28 fehlen S.

29, 32 nun gar nicksen. 33 Pin kumen icz in die. 36 Sag, freunt.

30, 1 Der scherg spricht. 2 Ja er. 3 ietzt] palt. 4 nur] hie. 5 dort] gleich. 6 Scenarische bemerkung in S: Titus kumpt get zwaymal auf vnd ab sicht in wol spricht nichts get wider aus so spricht Gisippus. 8 bis 11 fehlen S. 13 meins freunte freuntschaft gar. 14 icz gar nimer. 15 sach] sicht. 17 in diese armuet. 21 nur] ain. mein anget vnd not. 23 Etwan kumbt ainer pringt mich um. 24 bis 31, 34 fehlen S. Dafür bloß die scenarische bemerkung: Gisippus get hinaus Varro get ein mit zwayen schepfen siczt zw gericht vnd sagt.

32, 1 herrn] schöpfen. 2 Vns ist verkuntschaft ain. 3 Der hat die nacht heint. 4 Des pluet sol werden icz gerochen. 5 Die zwen schergen, pringen Gisippum der ein spricht. 7 Den wir euch haben zaiget an. 8 Den fand wir in aim. 11 Ein man mit seiner hant. 12 Darumb man in ans crewcze schlag. 13 richter spricht. 14 auf die. 15 spricht] f. S. 18 Varro der richter spricht. 20 Die ir habt gschworen zum gericht. 21 Der erst schöpf. 23 Gebencket zwischen himl. 25 Der ander schöpf. 27 bis 30 fehlen S. 31 Varro der richter. 33 Vnd henckt.

33, 1 bis 2 Er bricht den stab, so kumpt thitus peschawt den armen vnd spricht. 7 richter] gericht. 11 den] das. 16 grobem laster. 17 veruechter. 23 richter] Varro. 30 In dem kumpt publius der recht morder spricht. 33 den] das.

34, 2 Mein. 3 das] dis. 4 im gemewr] in dem gmewr. 8 des gleich. 15 Der doch ein ider. 17 ich nachgrunden pas. 19 Gisippus spricht. 22 Varro spricht. 23 Mein Thite] Tite. habt ir. 25 kein neher. 29 Varro spricht. 34 Seit] selb.

35, 3 ledig mit in. 4 alle drey] aldre. 5 unnd] f. S. 8 nur pald mit mir haim zw. 10 Pesre. 14 Actus quintus. 15 Gisippus wol geclait gen ein mit tito, der spricht. 17 is dir. 18 zu armuet. 24 So. 26 das ging. 27 Es pracht ein schad den andren schaden. 28 so gros. 29 in hochste. 32 dich zw hause suecht. 34 in angsten. 35 das mord.

36, 8 deinen. 10 wol gelonet. 13 Das. 14 Gieb. 15 Zw ainem gmahel. 18 sol zw. 20 So mach. 21 machn] fehlt S. 25 Vberflusige. 28 den. 29 Den weil du mich thust verern. 31 det ins elent.

37, 1 alle. 2 freuntschaft, reichtum. 3 dir als von herczen willig. 4 dirs als. 6 mensch sunst. 9 in. 11 dein aller liebete. 15 Da annampst: kampst. 21 ein warer. 23 ain. 24 nachtmal. 25 Da wellen wir den. 26 Auch weiter haben. 28 vnd auch zwischen. 37 Die zwen gent aus. Der herolt peschleust.

38, 2 Doch vast. 4 Weliche. gleich. 6 Beroaldus. 8 das ein man fliche. 10 sunst ein. 12 liebe print. 18 fewer. 23 geleich vnd. 26 Wo was. 27 secz gut, gwalt vnd. 28 dia. freuntschaft mehr. 29 er im. 32 truebsal angst vnd. 34 milte danckparkeit. 35 Gen. 36 Von dem man gucz.

39, 1 vnd noch vil. 7 vns von Nürenwerg. 8 bis 23 die personen-zahl ist in S geringer: 1. Der herolt; Gisippus steht vor Titus, dann folgt: Sophronia, die prawt; 5. Aristippus der schweher vnd 1 schöpf; 6. Polippus der schwager vnd 2 schopf; 7. Varro der richter; 8. Der erst scherg vnd auch pot; 9. Der ander scherg; 10. Bublius Ambustus der morder. 24 Anno salutis 1546 am 25 tag May.

40 bis 63. Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 573. H. Sachs dichtete am 13 Mai 1546 in der gesangweise des Römer: Die getrew frau Genura „Zw Genua ein kauffman sas, hies Barnaba“ (MG 8, bl. 90' bis 91'). Vergl. Gesamtabenteuer 3, s. CIII, dazu noch Germania 1, 264; Eberts jahrb. 4, 107 und Orient und Occident 2, 313 f. Passow, Carmina popul. Graecorum recent. s. 355 f. nr. 474. Arthur Rochs, Über den veilchen-roman und die wanderung der Euriant-sage. Dissertation. Halle 1882 (Litteraturbl. f. germ. und roman. philol. 1883. nr. 7 sp. 271).

64 bis 87. Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 573 f. H. Sachs dichtete am 1 März 1538 in seinem klingenden tone: Die göttin Circes „Homerus peschreibet von ainer frawen“ (MG 4, bl. 253' bis 254'). Vergl. Gesta Romanorum, Oesterley, nr. 20 s. 716.

88 bis 114 stand im siebenten (verlorenen) spruchbuche: „Kunig aus Franckreich mit dem k 706 [vers].“ Vergl. den meistergesang im schwarzen tone H. Vogels: Des forsters sun wart künig „Dagobertus

ein kunig alt\* 1548 März 14, gedruckt bei K. Goedeke, dictionen von Hans Sachs I, s. 255.

115 bis 141 im achten (verlorenen) spruchbuche: „Comedi Der alt purger mit 3 suenen 732 [vers].“ Abgedruckt bei Göz, Hans Sachs. Nürnberg 1829. 3, 118 bis 154 und bei Büsching, Hans Sachs. Nürnberg 1824. 3, 38 f. Vergl. auch band 12, s. 575. Einen einzeldruck der comödie werde ich in der bibliographie im 24, dem schlußbande dieser ausgabe des Hans Sachs, beschreiben.

142 bis 186 im achten (verlorenen) spruchbuche: „Tragedia Tristrant mit ysalden 1240 [vers].“ Hans Sachs dichtete fünf meistergesänge über die geschichte von Tristan: a. im langen tone des Poppen Tristrant der liebhabent „Ains künigs sun von Ioneis genent Tristrant“ 1551 Dezember 4. b. im senften tone des Nachtigal Herr Tristrant mit der künigin „Als herr Tristrant die künigin zart“ 1551 Dezember 5. c. in der kelberweis des Hans Heiden: Herr Tristrantz kampf mit Morhold „Morhold ein held, der vier mans stercke hat“ 1551 Dezember 7. d. in dem vergessen tone des Frauenlob: Herr Tristrant mit dem trachen „Als der kün held Tristrant fuer in Yrlande“ 1551 Dezember 7 e. im plaben Regenbogen: Herr Tristrant im narrenklaid „Als herr Tristrant vertrieben wuer“ 1551 Dezember 11.

187 bis 226. Im achten (verlorenen) spruchbuche, ungefähr bl. 192 „Tragedia Fortunatus mit dem wunschuet mit 22 personen in 7 actus vnd 1132 versen“. Gedruckt bei Joh. Gust. Büsching, Hans Sachs. Drittes buch. Nürnberg 1824. s. 72 bis 124. Arnold, Hans Sachs (1884). 2, 215 bis 254. Tittmann, dictionen von Hans Sachs. 2 auf- lage. Leipzig 1885. s. 112 bis 155. Dort ist v. 496 A. v. Kellers ver- mutung, wo zu schreiben, durch druckversehen nicht aufgenommen, nur die richtige interpunktion steht da. Über das märchen vom Fortunat sieh auch Valentin Schmidt, Fortunatus und seine söhne, eine zauber-tragoedie von Thomas Decker. Mit einem anhang ähn- licher märchen dieses kreises und einer abhandlung über die geschichte von Fortunatus. Berlin 1819. s. 206 spricht Val. Schmidt über die tragödia des H. Sachs. Grimm, Kinder- und hausmärchen 3, 204 zu nr. 122. Reinh. Köhler, Eine littauiische sage und das deutsche volks- buch von Fortunatus: Mitteilungen der Littauiischen litterar. gesell- schaft 1884. heft 9. Paul Harms, Die deutsche Fortunatus-dramen und ein Kasseler dichter des 17 jahrhunderts. Hamburg und Leipzig 1892. = Theatergeschichtliche forschungen Hg. von B. Litzmann. Heft V. Der Kasseler dichter hat nach Hans Sachs gearbeitet. s. 31 f.

227 bis 240. Im neunten spruchbuche, bl. 7' bis 14. Die lesarten sieh band 12, s. 576; vergl. auch band 13, 597 und Kirchhofs wend- unmuth 1, 18 (ausg. von Oesterley V, s. 30). Aufführung in Nürnberg: Seufferts vierteljahrchrift 1890. III, 36.

241 bis 264 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 576. Wieder gedruckt bei Gustav Büsching, Hans Sach ernstliche

trauerspiele u. s. w. Nürnberg 1824. 3, s. 159 bis 190. Arnold, Hans Sachs 2, 268 bis 292. Hans Sachs dichtete am 8 Oktober 1547 in der rorweis Pfalzen von Strasburg: Persanes reit Aristotilem „Alexander“ (MG 9, bl. 263). Im anschluß an A. v. Kellers ausführliche anmerkung setze ich die ergänzungen hierher: Hans Sachs erwähnt den Aristoteles band 2, 291, 2 f. Anspielungen auf die sage sieh in Brants narrenschiff 13, 73 und Zimmerische chronik IV, 230, 4. Bearbeitungen: John Vanbrugh, Der von der liebe betrogne philosoph. Lustspiel. Göttingen 1750. 8.; Der von der liebe überwundene weltweise. Musikal. zwischenspiel. Berlin 1751. 8.; Saintfoix, Der von der liebe betrogne philosoph. Lustspiel. Frankfurt und Leipzig 1752. 8.; A. F. E. Langbein, Das damenpferd im 23 bande seiner sämtlichen schriften; Karl Ludwig Kannegiesser, Verliebter irrthum in seinen dramatischen spielen; R. Baumbach, Aristoteles und Phyllis in seinen abenteuern und schwäncken nr. 13 s. 109. Bildliche darstellungen: Im Louvre in der collection Sauvageot habe ich im 4 zimmer mit der bezeichnung C. 98 ein relief von vergoldeter bronze gesehen, das die szene vorführt, welche der komödie den namen gegeben hat. Ferner: Martin Zasinger, Aristoteles und Phyllis, abgebildet in Alwin Schultz, Deutsches leben im 14 und 15 jahrhundert. II, 388, fig. 455, und zwei kupferstiche: Brosamer, Bartsch nr. 18. Georg Pencz, Bartsch nr. 97 und Seb. Beham, zweifelhaftes blatt bei Rosenberg, Seb. und Barth. Beham. Leipzig 1875. s. 183. nr. 9. Andere bildliche darstellungen bringt die anmerkung zur Zimmerischen chronik IV, 320, 6 und Karl Goedeke, Pamphilus Gengenbach s. 503.

265 bis 278 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande, s. 577.

279 bis 316 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande, s. 578. Wieder gedruckt bei J. G. Büsching, Hans Sachs ernstliche trauerspiele. Nürnberg 1824. 3, 295 f.

317 bis 341 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande, s. 579.

342 bis 386 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 579.

387 bis 403 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 580. Vergl. Georg Ellinger, Alceste in der modernen litteratur. Halle, buchhandlung des waisenhauses 1885. II, 57 s. 8. Quelle sieh dort auf s. 54 f., analyse der tragödie s. 3. Dazu sach. f. dtch. philol. 18, 3.

404 bis 431 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 580. Nürnberger festschrift s. 267. Paulis schimpf und ernst nr. 231. Oosterley s. 500. Vergl. Hans Sachs band 2, 271 + 21, 363. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs. I. Berlin 1890. s. 55 bis 59.

432 bis 450 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 581. Quelle: Lukians gespräch Toxaris oder über die freundschaft.



451 bis 487 Die lesarten der handschrift sich in demselben bande s. 581. Wieder gedruckt ist die komödie bei J. G. Büsching, Hans Sachs ernstliche trauerspiele. Nürnberg 1824. 3, 347 f. Einen sonderdruck aus dem jahre 1611 nennt E. Weller, Hans Sachs-bibliographie nr. 189. Zum stoffe vergl. band 21, s. 362 zu 2, 251. Friedr. Wilh. Val. Schmidt, Die märchen des Straparola. Berlin 1817. s. 272. Die übersetzung Warbecks nach seiner handschrift hg. von Johannes Bolte. Weimar, Verlag von Emil Felber. 1894. LXVII, 87 s. 8.

488 bis 525. Die lesarten der handschrift sich in demselben bande s. 582. Wieder gedruckt bei Arnold, Hans Sachs 2, 338 bis 376.

526 bis 564. Vgl. dazu s. 583. Zu der quelle sich Karl Biltz, Zur deutschen bearbeitung der Melusinasage: Festschrift zum siebenzigsten geburtstage Rudolf Hildebrands. Leipzig 1894. s. 1 bis 15. Zur dramatischen bearbeitung Jacob Ayrers vergl. Th. Wolff, Zur kenntniß der quellen von Jacob Ayrers schauspielen. Progr. Berlin 1875. 4.

### Zum 13 bande.

1 bis 51. Vergl. dazu s. 597. Sieh Goedeke, grundriß II, s. 357. Arnold, Hans Sachs 2, 292 bis 338.

52 bis 83 ist auch in der Münchner handschrift Cgm. 4503<sup>c</sup> nr. 9 aufgeschrieben. Vergl. Heidelberger jahrbücher 1837, s. 678. Ähnliches citiert Valentin Schmidt, Straparola s. 70. 294. Zum ersten gebote vergl. Hans Clawerts Werckliche historien. Morale zu historia 33 (Braunes neudrucke nr. 33).

84 bis 109. Vergl. Philipp Strauch, Deutsche prosanovellen des 15 jahrh. 1. Marina: Zeitschrift für deutsches alterthum 1885. 29, s. 325 bis 342. Max Herrmann, Die lateinische ‚Marina‘: Seufferts vierteljahrschrift 1890. III, s. 1 bis 27, besonders 19 bis 21.

110 bis 141. Vergl. band 22, s. 505 bis 506.

142 bis 171. Hans Sachs hat die übersetzung Michael Herrs von Plutarch, Götter sitten . . . . . s. clxxxvij benutzt.

172 bis 213. Das stück steht auch in der Münchner handschrift Cgm. 4503<sup>a</sup> nr. 8.

214 bis 243. Die oper von Michalovich: Hagbarth und Signe behandelt denselben stoff. Vergl. auch die Nürnberger festschrift s. 270.

238, 24 Das motiv findet sich auch in Holinshed, aus dem Shakespeare schöpfte.

264 bis 288. Vergl. dazu s. 598. J. Ayrers comedia von Nicolay, dem verlornen sohn, ist eine erweiterung dieser comödie von Hans Sachs.

332 bis 377. Ludwig Ettmüller, Herbstabende und winternächte. Stuttgart 1867. band 3, s. 365 bis 402. Nach der handschrift gedruckt in Braunes neudrucke nr. 29. Darnach Arnold, Hans Sachs' werke, 2, 391 bis 432. In dem neudrucke bei Braune sind folgende

Änderungen nötig: v. 62 an das ende kolon zu setzen. v. 99 streiche das komma nach Sewfriden. 155 ausrufezeichen, 156 fragezeichen ans ende. v. 227 ? frawn. S frawen. 281 lies: legn. 290 hat S vielleicht grueft statt glueft geschrieben? Vergl. Nürnberger festchrift a. 205. 521 streiche am ende das komma. 666 setze statt des punktes ein komma ans ende. 714 lies: habent und vergl. dazu fastnachtspiel 1, 4 und fastn. 21, 306. V. 736 lies: gen sol. 774 ausrufezeichen ans ende. 1094 lies: wegn.

427 bis 457. Vergl. dazu s. 598.

458 bis 476 Hans Sachs dichtete am 2 Oktober 1545 in der alment des alten Stollen: Phebus mit der Daphne „Als Phebus die schlangen erschues“ (MG 7, 298).

547 bis 579 Die lesarten der handschrift sieh band 14, s. 334 f.

580 bis 591 Gedruckt als 44 fastnachtspiel.

### Zum 14 bande.

1 bis 11 Vergl. A. L. Stiefel, Über die quellen der Hans Sachsischen dramen: Germania neué reihe 24 (36) jahrg. a. 3 und 25 (37) s. 204.

12 bis 25 Vergl. A. L. Stiefel: Germania 24 (36) jahrg. s. 2 f.

47 bis 59 Vergl. A. L. Stiefel a. a. o. s. 12.

60 bis 71 Vergl. A. L. Stiefel a. a. o. s. 13 f.

72 bis 83 Der titel dieses im jubiläumsjahr häufig aufgeführten spieles muß heißen: Der farendt schuler (erg.: geht) ins paradeiß. Schon R. Baumbach hat deshalb seinen schwank, ehe er die lesart von Hans Sachsens handschrift kannte, die reise ins paradies betitelt. Vergl. Grimm, Kinder und hausmärchen 3, 184 zu nr. 104. Goedeke, Schwänke des 16 jahrh. nr. 193. A. L. Stiefel a. a. o. s. 14 und den nachtrag dazu: Germania 25 (37) s. 208; ferner derselbe, Der „clericus equus, des Joh. Placentius und das 22 fastnachtspiel des Hans Sachs: Kochs zeitschrift für vgl. litt.-gesch. 1891. n. f. 4, 440. Sprachlich erneuert: R. Genée, H. Sachs. Berlin 1888. s. 101. In freier bearbeitung von Gustav Burchard, Hans Sachs-dramen. Berlin, F. Fontane 1894. s. 65 bis 77.

99 bis 110 Vergl. A. L. Stiefel: Germania 24 (36) s. 15 f. Benutzt von Edmund Dorer in seinem 6 fastnachtspiele: Frau Wahrheit. Dresden 1885. Sprachlich erneuert von R. Genée, H. Sachs. Berlin 1888 s. 91.

109, 29 lies: mich ie und füge als anm. hinzu: ? ie fehlt ACK.

111 bis 123 Vergl. Goedeke, grundriß I, 331. IV, 24. A. L. Stiefel a. a. o. s. 16.

124 bis 198 Gedruckt als 26 fastnachtspiel. G5z, H. Sachs IV, 145. Vergl. v. d Hagen, Einleitung zu dem altdutschen gedicht von Salomo und Markolphus. Berlin 1809. V. Schmidt, beiträge zur geschichte der romantischen poesie. Berlin 1818. s. 99. Dekameron 9, 9. Leonh. Lier, Studien zur gesch. des Nürnberger fastnachtspiels. Diss. Nürnberg 1889. s. 55. A. L. Stiefel: Germania 24 (36) s. 16 f. MG 11, 343 hat

anderen inhalt als das spiel.

139 bis 153 Gedruckt als 30 fastnachtspiel.

154 bis 169 Gedruckt als 32 fastnachtspiel. Vergl. A. L. Stiefel a. a. o. s. 19 f. und den nachtrag dazu: Germania 25 (37) s. 208.

170 bis 183 Gedruckt als 34 fastnachtspiel. Vergl. A. L. Stiefel: Germania 24 (36) s. 20.

184 bis 197 Gedruckt als 35 fastnachtspiel; dazu vergl. 7 bändchen der fastnachtspiele, s. XIV und A. L. Stiefel a. a. o. s. 20.

198 bis 219 Gedruckt als 39 fastnachtspiel.

220 bis 232 Gedruckt als 41 fastnachtspiel; vergl. dazu 7 bändchen der fastnachtspiele, s. XIV. Der relativsatz in der anmerkung zu dem schwanke muß wegfallen, sieh band 17, 406 und den 49 schwank. A. L. Stiefel a. a. o. s. 24.

233 bis 250 Gedruckt als 42 fastnachtspiel; vergl. dazu 7 bändchen, s. XV. Sprachlich erneuert von R. Genée, H. Sachs. Berlin 1888. s. 112. A. L. Stiefel a. a. o. s. 26.

251 bis 261 Gedruckt als 47 fastnachtspiel. Vergl. A. L. Stiefel, Über die quellen der Hans Sachsischen dramen: Germania 24 (36) s. 27 bis 29 und den nachtrag dazu: Germania 25 (37) s. 209.

262 bis 275 Gedruckt als 49 fastnachtspiel. Vergl. B. Waldis III, 17 mit den anmerkungen von Heinr. Kurz band 2, s. 116. Ferner: Kunst über alle künste ein böß weib gut zu machen, hg. von R. Köhler. Berlin 1864. s. XLII. A. L. Stiefel a. a. o. s. 29.

276 bis 287 Gedruckt als 50 fastnachtspiel. A. L. Stiefel a. a. o. s. 30.

288 bis 303 Gedruckt als 51 fastnachtspiel. A. L. Stiefel a. a. o. s. 31 f.

304 bis 319 Gedruckt als 53 fastnachtspiel. A. L. Stiefel a. a. o. s. 35.

320 bis 332, sieh s. 337. Gedruckt als 60 fastnachtspiel. Vergl. Eduard Grisebach, Die wanderung der novelle von der treulosen witwe durch die weltliteratur. Berlin 1886. A. L. Stiefel a. a. o. s. 41 f.

### Zum 15 bande.

17 bis 28 Die lesarten der handschrift sieh in demselben bande s. 555.

31 Zur zweiten zeile von unten vergl. band 17, 537 zu s. 524.

87 bis 135 Vergl. den ritter vom Thurn (1538) bl. xxv: Von der künigin Vasthi. Hester 1.

141 Zum stoffe vergl. Goedeke, grundriß bd. II, s. 254 nr. 11.

200 Vergl. band 10, s. 342 bis 364.

276 Vergl. dazu s. 559 f. und den ritter vom Thurn (1538) bl. xlv: Folgt die schön histori Susannah, der haußfrawen Joiakim. Hans Sachs behandelte den gegenstand auch in der flamweis des Wolfram: Die kewsch Susanna „Daniel der prophet peschreib“ 1542 November 6 (5 meistergesangbuch, bl. 264' bis 267').

319 Das evangelium steht im achtzehnten spruchbuche, bl. 207 bis 208' mit folgenden lesarten: 4 Jesus. 5 Saget. 9 in verdamnus.

20 S leb'n.

320, 5 durchachtung: anfechtung. 9 Dir z. 10 hailsamen.  
 11 dir gaistlich helfen. 15 Punkt ans ende. 23 durch yrtumb.  
 24 maint z. 26 pracht, reichtum vnd. 28 Zv zihen.

321, 1 Hochrüemlich yrdisch gaben geben. 8 dw dancksagen:  
 haimtragen. 13 Die gab sich oft gar schwind. 17 auf deim.  
 20 dein. 23 Streiche komma. 24 Setze komma nach pluet. 29 elent,  
 wünscht vns. 30 1568. 31 90 [vers].

399 Die epistel ist eine erweiterung des meistergesanges in Hans Sachsens rosentone: Das 5 zun Römern „Das fünft zun Römern auserkorn“ 1544 Mai 20 (MG 6, bl. 162). Da H. Sachs den vierten folio-band selbst zusammengestellt hat, können die erweiterungen von ihm herrühren. Als datum ist wie so oft der eine teil des ursprünglichen datums benutzt worden.

### Zum 16 bande.

22 bis 56 Vergl. auch G. Lauterbeck, regentenbuch 1559. 5, 1. A. Hondorf. promptuarium exemplorum 1597. 2, 227<sup>a</sup>.

217 Die historia ist neu bearbeitet worden von R. Baumbach, abenteuer und schwänke nr. 15.

221 Nochmals kam Hans Sachs auf den stoff zurück am 22 Juli 1555 in dem verschrenkten tone des Caspar Pecz: Herzog Hainrich der leb von Praunschwick „Als vom Praunschwick herzog Hainrich“ (fünfzehntes meistergesangbuch, bl. 151<sup>a</sup>), gedruckt bei Lützelberger-Frommann s. 85. Sieh auch Vaterländisches archiv, hg. von Spiel 1820. band 3, s. 235 und Tettau, Erfurter drucke: Jahrbücher der kgl. akademie gemeinnütziger wissenschaften zu Erfurt. Neue folge. 1870. heft VI, s. 268 f.

228 Sieh das bild Lucas Cranachs „Ein merwunder furt eim hern sein weib hinweg“: Chn. Schuchardt. L. Cranach. 1851. 1, 208. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs. I. Berlin 1890. s. 60 bis 97.

280 Vergl. Kirchhofs wendunmut 1, 80 und Oesterleys nachweisungen dazu 5, s. 29.

294 Vergl. die kurze bearbeitung des stoffes vom 2 November 1555 im neunten spruchbuche, bl. 282 bis 283 = band 23, s. 82 bis 83.

302 Vergl. den meistergesang im dreizehnten meistergesangbuche, bl. 166 bis 167 in der hilgenweise des H. Vogel: Tiranny des kaiser Theodosii „Als kaiser Theodosius“ 1553 April 21.

456 bis 459 Des stoffes wegen ist zu vergleichen Walter Burley, hg. von Herm. Knust s. 146<sup>c</sup> mit anm.

460 bis 463 Vergl. Walter Burley s. 144<sup>a</sup>.

### Zum 17 bande.

29 Den schwank sieh band 22, 303.

52 bis 64 Vergl. Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs. II, s. 16

und A. L. Stiefel in der Germania 36, 35 f.

65 bis 79 Außer den im 7 bändchen, s. XV der sämtlichen fastnachtspiele gegebenen nachträgen vergl. Leonhard Lier, Fastnachtspiele I, s. 57 und A. L. Stiefel in der Germania 36, 39 f.

97 bis 111 Vergl. Otto Roquette, Ulrich von Haslach: Münchner Allg. stg. 1888. nr. 346, B. 1889. nr. 6, B.

112 bis 125 Außer den im siebenten bändchen der sämtlichen fastnachtspiele, s. XV nachgetragenen vergleichsstellen sieh Carl Drescher, Studien zu Hans Sachs. II, s. 6. Bernhard ten Brink, Geschichte der englischen litteratur. Straßburg 1877. I, s. 318 f. Kölbing, Englische studien. V.

126 bis 140 Hans Sachs dichtete am 26 März 1537 im grünen tone des Mügling Die frau mit dem speck „Es het ein frau ain mon“ (MG 4, bl. 218' bis 219'), gedruckt bei Joh. Bolte, Val. Schumanns nachtbüchlein s. 380 f. Sieh die weiteren bemerkungen s. 413 f. Quelle für Hans Sachs war Pauli nr. 135. Sieh A. L. Stiefel in der Germania 36, 46.

141 bis 155 Vergl. A. L. Stiefel a. a. o. s. 47.

170 Sieh dazu s. 532 und band 18, 559.

183 bis 197 Der meistergesang, der denselben stoff behandelt, ist am 31 August 1549 gedichtet und beginnt: „Zw Megeldorff.“

198 bis 217 Hans Sachs hat dem Neidhart-stoffe mehrmals seine teilnahme zugewendet; sieh MG 4, bl. 266' bis 267' in dem hoftone. Donhewers: Der Neidhart mit seinen listen „Ein ritter wont in Östereich“ 1538 Mai 29 und MG 5, bl. 14 bis 15 im vergessenen ton Frawenlobs: Neythart mit den pauren, die peschoren rot „Ein dorf in Östereich heist Zeiselmawer“ 1539 Januar 18. Außerdem vergl. Keller, fastnachtspiele des 15 jahrh. s. 191. 393. nachlese s. 338 und A. L. Stiefel in der Germania 36, 56.

218 bis 223, vergl. dazu s. 533. Gedruckt als 268 schwank.

224 bis 227 Gedruckt als 271 schwank.

228 bis 229 Gedruckt als 270 schwank.

231 bis 232 Gedruckt als 269 schwank. Quelle sieh band 17, 533.

233 bis 236 = 272 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 163.

237 bis 239 = 273 schwank. 240 bis 242 = 277 schwank.

243 bis 245 = 278 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 163.

246 bis 250 = 279 schwank. 251 bis 254 = 281 schwank.

255 bis 263 = 282 schwank. 264 bis 268 = 284 schwank.

269 bis 272 = 283 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 165.

273 bis 275 = 285 schwank. Vergl. Nürnberger festschrift s. 166.

276 bis 279 = 286 schwank. Einen ähnlichen fall, daß man einen ursprünglich zu einem anderen stücke bestimmten holzstock verwendet hat, sieh bei Julius Tittmann, Dichtungen von Hans Sachs. Zweiter teil. Leipzig 1885. s. 48.

280 bis 284 = 287 schwank. Vergl. Nürnberger festchr. s. 165.

285 bis 289 = 288 schwank.

290 bis 294 = 290 schwank. Sieh s. 534 in demselben bande und den nachtrag im 2 bande der schwänke s. XXI. Nürnberger festachr. s. 167.

295 bis 298 = 291 schwank. 299 bis 303 = 292 schwank.

304 bis 308 = 293 schwank. Nürnb. festachr. s. 168.

309 bis 311 = 294 schwank. Nürnb. festachr. s. 168.

312 bis 314 = 295 schwank.

315 bis 318 = 303 schwank. Vergl. band 22, s. 200 bis 202.

319 bis 322 = 305 schwank. 323 bis 325 = 304 schwank.

326 bis 330 = 306 schwank.

331 bis 336 = 307 schwank. Sieh band 17, s. 534.

337 bis 342 = 309 schwank; dazu nachtrag s. XXII.

343 bis 348 = 310 schwank. Vergl. Allg. dtseh. biogr. 1890. 30

322. Nürnberger festachschrift s. 169.

349 bis 354 = 311 schwank; sieh nachtrag dazu s. XXII.

350, 23 lies: Nit.

355 bis 360 = 313 schwank. Sieh Nürnberger festachschrift s. 173.

361 bis 364 = 314 schwank. Sieh Nürnberger festachschrift s. 170.

365 bis 369 = 315 schwank. Sieh Nürnberger festachschrift s. 170.

370 bis 374 = 316 schwank.

375 bis 381 = 317 schwank. Sieh Nürnberger festachschrift s. 173.

382 bis 388 = 318 schwank. 389 bis 393 = 319 schwank.

394 bis 398 = 320 schwank.

399 bis 401 = 321 schwank; nachtrag dazu s. XXII.

402 bis 405 = 322 schwank. 406 bis 410 = 323 schwank.

411 bis 415 = 324 schwank. 416 bis 419 = 325 schwank.

420 bis 423 = 326 schwank. 424 bis 429 = 328 schwank.

453 bis 455 = 296 fabel. 456 bis 458 = 297 fabel.

459 bis 464 = 298 fabel, sieh nachtrag dazu s. XXI f.

465 bis 468 = 301 fabel. 469 bis 471 = 302 fabel.

472 bis 475 = 299 fabel. 475 bis 478 = 300 fabel.

479 bis 483 = 341 fabel. Sieh Nürnberger festachschrift s. 92.

484 bis 487 = 345 fabel. 488 bis 491 = 346 fabel.

507 bis 510 = 359 fabel. 511 bis 514 = 358 fabel.

515 bis 519 = 347 fabel. Sieh Nürnberger festachschrift s. 178.

520 bis 523 = 381 fabel.

524 bis 529 Vergl. meistergesangbuch 13, bl. 1 bis 1': Die suma der gedicht in der spruchweis des H. Sachs 1562 Juli 19.

### Zum 18 bande.

21 Vergl. Goedeke, grundriß § 126, wo auf die bearbeitung des ganzen psalters von Hans Sachs hingewiesen werden mußte. Ph. Wackernagel, Das deutsche kirchenlied III, s. 73.

473, 16 ? hebe. AK hube. Luther: Ich hebe meine augen auf.

Meistergesang: Ich heb mein augen wol Auf zw den pergen hoch.

### Zum 21 bande.

291 bis 293 = 105 schwank. Vergl. nachtrag dazu band 2, s. XV und Nürnberg. festchrift s. 102.

294 bis 296 = 114 schwank. Vergl. nachtrag dazu band 2, s. XV und Nürnberg. festchr. s. 107.

### Zum 22 bande.

Der druck des im Januar 1895 ausgegebenen bandes war schon am 11 April 1894 vollendet, während der zweite band der schwänke erst am 14 September 1894 im drucke fertig wurde. So erklärt es sich, daß manche der folgenden nachträge erst hier gegeben werden können.

Der anregung in meiner festrede (Nürnberg 1894. Verlag der Joh. Phil. Rau'schen verlagsbuchhandlung) auf s. 14 bis 15 folgend hat mein freund Julius Sahr mehrere kunstblätter gefunden, die zu Hans Sachsens dichtungen in beziehung stehen. Die zu band 22 und 23 hat er mir selbstlos zur verfügung gestellt.

196 Vergl. das große jagdstück, das diesen gegenstand darstellt bei R. Z. Becker, Holzschnitte alter deutscher meister in den originalplatten gesammelt von Albr. von Derschau. Gotha. Band I. 1808. D, 6. Band II. 1810. B 44 Lucas Cranach. Auch, freilich wesentlich anders von Georg Pencz dargestellt; sieh Bartsch, kpfst. nr. 91. Jul. Sahr.

276 Vergl. R. Z. Becker, Derschauische sammlung. Band I. D, 9. J. S.

284 Vergl. J. Bolte, Tijdschr. voor nederl. Taal- en Letterkunde 14, 134 f. Ob der kupferstich von Sebald Beham, Bartsch nr. 160, vom j. 1529 zu dem gedichte des Hans Sachs paßt, ist ungewiß. Möglich ist es wohl. Der späteren zeit erschien die darstellung Behams unzünftig, zu Hans Sachsens zeiten wurde das nicht so aufgefaßt; so daß seine moralischen verse immerhin dafür bestimmt sein konnten. Hans Sachs ging oftmals über die gefährlichsten situationen harmlos und moralisch hinweg. Vergl. Adolf Rosenberg, Seb. und B. Beham. Leipzig 1875. s. 66 und 106. J. S.

294 Die geschichten von der Virginia und der Lucretia (s. 448) sind oft dargestellt worden. Beide z. b. von Georg Pencz: Virginia sieh Bartsch, kpfst. nr. 84 und Lucretia sieh Bartsch nr. 78, 79; von Brosamer die Lucretia, sieh Bartsch, kpfst. nr. 9; von Schüpfelin Bartsch nr. 84, von Seb. Behamsieh Bartsch, kpfst. nr. 78, 79; Barthel Beham, Bartsch, kpfst. nr. 14, 15, 68<sup>a</sup> und Rosenberg, Seb. und B. Beham s. 75 und 102; von A. Dürer die Lucretia, ölgemälde 1518, jetzt in der alten pinakothek in München. Jul. Sahr.

312 Als liebespaar sind Pyramus und Thisbe dargestellt mit fünf anderen ähnlichen darstellungen als fries in zwei streifen bei R. Z. Becker, Derschau. Band III. 1816. D, 29. K. Th. Gaedertz, Zur kenntnis der altenglischen bühne. 1888. 8. veröffentlicht einen holzschnitt

von Lucas Cranach: Pyramus und Thisbe. Hans Schöpfelin sieh Bartsch, kpfst. nr. 95. Jul. Sahr.

316 Adolf Rosenberg, Seb. und B. Beham. Leipzig 1875 führt unter den zweifelhaften blättern Sebald Behams als nr. 14 auf: Mönche, von einem netze im walde umstellt und von teufeln in den höhlenrachen gejagt mit der inschrift: Das münich und pfaffen baid (so!) Niemand zu lieb noch zu laid. Jul. Sahr.

329 Monatsreime: „Genner bin ich genannt“ (Serapeum 14, 150. Germ. 8, 107. Anz. f. kunde d. dtseh. vorzeit 1865, 319. 347. 1872, 215. Heidelberger cod. pal. germ. 276 = Bartsch 557, bl. 7). „Wiltu das jar mit sälden leben“ (Cgm. 270, bl. 187 = Heidelberger cod. pal. germ. 309, bl. 63). „Iss in dem jenner alle jar“ (Alemania 5, 244). Logau s. 398 hg. Eitner. — Latein. reime „In iano claris“ im Heidelberger cod. pal. germ. 277, 128; 300, 13; 267, 1; 252, bl. 67. J. Bolte.

337 Die erklärung zu einem holzschnitte von Seb. Beham; sieh Passavant nr. 195. G. Hirth, Kulturgegeschichtliches bilderbuch. 1, 216 nr. 348. Adolf Rosenberg, Seb. und B. Beham. Leipzig 1875. nr. 271 Die bei R. Z. Becker, Derschauische sammlung. Band III. 1816. B, 80 und 83 ausgehobenen platten enthalten kopien Behams; sieh Rosenberg unter den zweifelhaften blättern nr. 16. J. Bolte und J. Sahr.

368 Vergl. Logau, hg. von Eitner, s. 109. 293.

408 bis 409 = 95 schwank. Vergl. dazu Nürnberger festschrift s. 91.

414 bis 415 Vergl. a. a. o. s. 92.

416 bis 417 Vergl. a. a. o. s. 93.

420 bis 421 Sieh nachtrag in band 2 der fabeln und schwänke, s. XIV und Nürnb. festschr. s. 93.

422 Daß dieser spruch nach einem bilde oder zu einem bilde gedichtet ist, läßt eine ähnliche darstellung vermuten: R. Z. Becker, Derschau. Bd. II. 1810. C, 14; dort stehen die planeten Saturn, Jupiter und Mars in conjunction, dabei die jahreszahl 1533.

424 bis 426 Nachtrag dazu: fabeln und schwänke, bd. 2, s. XIV und Nürnb. festchr. s. 93.

427 bis 428 Nürnberger festschrift s. 97.

429 bis 430 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV und Nürnb. festchr. s. 99.

431 bis 432 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV und Nürnb. festchr. s. 100. Ähnliches bietet der holzschnitt bei R. Z. Becker, Derschauische sammlung. Band II. 1810. D, 25. J. S.

433 bis 434 Nürnberger festschrift s. 102.

448 sieh zu s. 294.

454 bis 455 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV und Nürnberger festschrift s. 102.

460 bis 461 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV und Nürnb. festschrift s. 104.

468 bis 469 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV



und Nürnb. festschr. s. 107.

479 bis 486 Vergl. dazu Emil Haueis, Ein lobspruch der stadt Salzburg von Hans Sachs. Wien 1895. = sonderdruck aus den mitteilungen der gesellschaft für Salzburger landeskunde. band XXXIV. Dort wird als quelle nachgewiesen: Hartmann Schedels buch der chroniken und geschichten. Nürnberg 1493. und als auftraggeber des Hans Sachs der buchdrucker Hans Baumann, über den Haueis mehreres beibringt. Sieh auch band 22, 395 und 399. In der anmerkung auf s 479 ist auf der vorletzten zeile zu lesen 1554 statt 1544.

481, 31 lies: Pawten. Letzte zeile lies: 34.

489 bis 490 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 1, s. VII und Nürnberger festschrift s. 111.

495 anmerkung z. 3 lies: 235 die.

497 bis 498 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV.

499 bis 500 Nachtrag dazu a. a. o. Vergl. auch band 5, s. 71 bis 77.

507 bis 509 Nachtrag dazu: Fabeln und schwänke, band 2, s. XV.

515 bis 516 Nürnberger festschrift s. 113.

517 bis 518 Nürnberger festschrift s. 114.

529, 20 bis 25 sind aus versehen zweimal abgedruckt.

542, 11 Der punkt am ende muß wegbleiben. Zum texte vergl. band 20, 536, 24.

### Zum 23 bande.

6 Vergl. den holzschnitt bei R. Z. Becker, Holzschnitte alter deutscher meister. Gotha. Band I. 1808. D, 7 Murners geuchmatt. Ein verwandtes thema behandelt ein holzschnitt ‚Wie die Jungfraw mit der leimstang leufft mit 18 versen: ‚Mit der Leimstang komm ich gegangen Zu den, die nach mir habn verlangen‘ (Hannover, stadtbibl., coll. Hohmeister 59). J. Bolte.

61 Das künigs-mal ist wohl der schmaus am dreikönigsabende, der auch königreich genannt wurde. J. Bolte.

67, 1 S gfaffet.

65, 27 S vuerten gsell

71, 35 S gewonleit.

72, 41 ? wolfart, hail.

101 Zuerst veröffentlicht von Charles Schweitzer, Étude sur la Vie et les Œuvres de Hans Sachs. Nancy 1887. 8. s. 449 bis 451.

117 In der anmerkung zu z. 5 muß es heißen: Frommann vermutet: hat er.

118, 25 N Nit treten. B Eintreten.

122 sieh oben band 23, 535 zu band 7, 421.

138, 15 lies: hannen-steigen.

143, 14 ? haftet.

169 Dargestellt von Georg Pencz, sieh Bartsch nr. 87 (Virgil im

korb von den Römern verlacht) und nr. 88 (Die Römer zünden ihre lichter an dem betr. körperteile am pranger an). Jul. Sahr.

181, 4 ? meniclich.

188 Ein gedicht zum schwerttanze der Nürnberger messerer i. j. 1600: Alemannia 18, 82.

186, 12 ? in. S mit.

226 Derselbe gedanke ausgeführt: Alemannia 17, 260 f.; gegenstücke sieh J. Bolte zu Val. Schumanns nachtbüchlein s. 401.

230, 17 Setze punkt ans ende, statt komma.

250 sieh band 17, s. 524 und s. 557.

257 in der anmerkung lies: meistersgesangbuche, anstatt spruchbuche.

329 Andere monatsreime stehen im Wiener cod. 5153, bl. 1 (aus dem 15 jahrhundert); bei Birlinger: Germania 8, 107; bei K. Bartsch, Beiträge zur quellenkunde der altdeutschen litteratur. 1886. s. 297 ‚Das sint zwölf monat in dem jar‘; bei R. M. Werner: Seufferts vierteljahr-schrift 1893. VI, 297; bei Weinkauff, Monatsschrift für rhein.-westfäl. geschichtsforschung 1875. s. 583. Auch Abraham a S. Clara (Abrahamische Lauber-Hütt 1723. 1, 1. 2, 256) läßt die monate mit klagen über die sündigen menschen und mit sehnsüchtigem gebet nach der geburt Mariä auftreten. J. Bolte.

354 Den Türkenfeldzug von 1556 hat auch W. Schmeltzl besungen; vergl. F. Spengler, Wolfgang Schmeltzl. 1883. s. 80 f.

354, 4 lies sechsundfünfzig.

360 Vergl. Emil Weller, Hans-Sachs-bibliographie nr. 219. Der wagen, an dem hinten und vorn pferde angespannt werden, erscheint als bild fruchtloser bemühung z. b. zchr. f. dtach. philol. 22, 326.

365. 367 Lorenz Wessels lied auf Zriny († 1566 September 7) bei Frz. M. Böhme, Altdeutsches liederbuch. Leipzig 1877. nr. 408. Erk-Böhme, Liederhort 2, 106.

373 Der unterjochte ehemann ist auch von Balthasar Jenichen dargestellt worden (vergl. Andresen, Der deutsche peintre-graveur. Leipzig 1865. band II, nr. 252).

375 Die vergleichung der weiblichen alterstufen mit neun vögeln stimmt überein mit den 1525 hergestellten reliefs der Annaberger kirche, die P. Jenisius (Annaebergae historia. 1605. s. 34. K. Goedeke, P. Gengenbach. Hannover 1856. s. 581) beschreibt, nur haben elster und pfau, sowie gans und geier ihre stellen getauscht. Über andere darstellungen derselben tiergestalten sieh Zacher: zeitschr. f. dtach. philol. 23, 403. Vergl. auch die holzschnitte von Jost Amman: Andresen, Der deutsche peintre-graveur. Leipzig 1864. nr. 88 und 89. je 10 blatt.

385 Die hier mit den wirkungen des weines verbundenen fünf tiere (schaf, löwe, schwein, affe, esel) sind aus der fabel von den vier eigenschaften des weins entnommen. Sieh band 4, 287 und dazu band 21, 404; außerdem Pauli nr. 244 und R. Z. Becker, H. S. im gewande seiner zeit bl. 22 und Becker, Derschau. Band III. 1816. B, 81. 84 =

Zweifelhafte blätter von Seb. Beham, nr. 15: A. Rosenberg, Seb. und B. Beham. Nachtragen kann ich, daß C. Drescher den spruch im zweiten (verlorenen) spruchbuche, bl. 279 nachgewiesen hat. Vergl. Nürnberger festschrift s. 200 und 214.

388 Ähnliche reime erscheinen auf den bei Weller, Annalen 1, 321 f. nr. 158 bis 155 aufgezählten landsknechtbildern.

401, 16 Vergl. Karl Wassmannsdorff, Sechs fechtschulen der Marxbrüder und federfechter. Heidelberg, 1870. Buchhandlung von Karl Groos. 8.

404 Klingt an an das beliebte lied ‚Rosina, wo was dein gestalt‘: Ambraser liederbuch 1582. nr. 174. Goedeke und Tittmann, Liederbuch aus dem sechzehnten jahrhundert. Leipzig 1867. s. 26. Die melodie ist zu grunde gelegt band 22, 98.

406 Entlehnt viele zeilen wörtlich aus den s. 383 und 404 abgedruckten liedern.

428 In der ersten zeile nach dem datum lies: stollens und des abgesanges.

437, 20 Hans Sachs hatte Am geschrieben und strich den letzten grundstrich, sodaß es wohl aussieht wie Auf. Sicher aber ist zu lesen An.

441, 9 glawbten. Das t ist zwar nur wenig höher als sonst ein grundstrich geschrieben, es steht jedoch da.

444 Die spinnende sau erscheint auf einem relief in Rouen, sieh E. de la Quérière, Recherches historiques sur les enseignes des maisons particulières. 1852. s. 17. 56; bei Wright, History of Caricature and Grotesque. London 1865. s. 98; bei Jaime, Musée de la Caricature. Paris 1888. 1, taf. 161 D; auf einem holzschnitte aus dem 16 jahrh. des Berliner kupferstichkabinetts. J. Bolte.

446, 21 Gemeint ist die stiftung des herzogs Hermann, der am 27 März 978 starb. Für die lesung gibß kann ich nicht einstehen. Zuerst stand vielleicht da velß, H. Sachs änderte dann das v in g, machte einen punkt in die mitte über g und e und schrieb statt l ein o, das mit dem ursprünglichen l wie b aussieht. An stibs aber, weil herzog Hermann ein armer edelmann von Stibshorn gewesen sein soll, ist nach dem ersten buchstaben nicht zu denken.

470 Über die fabel von der tochter, die ihren zum hungertode verurteilten vater säugt (Kimon und Pero), die schon in pompejanischen wandgemälden und terrakotten, im 16 jahrhunderte aber z. b. durch L. Cranach und die Behams (B. Beham = Bartsch. kpfst. nr. 11; Seb. Beham = Bartsch, kpfst. nr. 72 bis 75, darunter nr. 75 kopie nach Barthel Beham) dargestellt worden ist, vergl. Oesterley zu gesta Roman. cap. 215; Crane zu Vitry, Exempla. London 1890. nr. 238; R. Köhler: Jahrb. für roman. litt. 14, 25; Viollet Le Duc, Ancien théâtre français 3, 171; Preller, Röm. mythol. Berlin 1888. 2<sup>3</sup>, 263; W. Helbig, Wandgemälde der vom vesuv verschütteten städte Campaniens. Leipzig 1868. nr. 1376; Sogliano in Pompei e la reg. sotterrata. 1879. 2, nr. 599;

Rohden, Die pompejanischen terrakotten. 1880. s. 57, taf. 47. J. Bolte 476, 10 statt preneck ist zu lesen: pomb; denn der letzte buchstabe erscheint mir nach nochmaliger prüfung der handschrift doch wie ein b, daß aber das r nicht dastand, hielt ich für ein versehen, wie sie Hans Sachsen oft beegnen.

492, 9 ? krieges-leut.

508, 1 lies: falschen.

581 zu band 7, 340 z. 4 lies gangen statt ganzen

588 z. 6 lies 448.

Zu band 5, 159 trägt J. Bolte nach: Hasen hängen den jäger, sieh spielkarte des 15 jahrhunderts, abgeb. im anz. f. k d. dtseh vorzeit 1857, tafel 217, nr. 4.

Zu band 15, s. 276 trägt Jul Sahr nach: Die geschichte der Susanna ist, wie die der Judith, Esther u. a. ein Lieblingsgegenstand auch für die damalige graphische kunst. Es haben Susanna z. b dargestellt Schäufelin: Bartsch, nr. 136 = Becker-Derschau, band II, B, 33; Pencz: Bartsch, nr. 26. 27; Brosamer: Bartsch, nr. 8, außerdem noch als holzschnitt; Seb. Beham, Gemalte tischplatte für den erzbischof Albrecht von Mainz mit vier szenen aus der geschichte Davids; derselbe als holzschnitt, nr. 47 aus seiner biblischen chronika (vergl. A. Rosenberg, Seb. und B. Beham. Leipzig 1875. s. 90, 118); Jost Amman unter den 12 blatt in kupferstich: die berühmten frauen des alten testaments (vergl. Andresen, Der deutsche peintre-graveur. band I. Leipzig 1864. kpfst. nr. 18 bis 29).

## Zeittafel.

- 1525 ? Ein neuer spruch, wie die geystlicheit und etlich handtwerker uber den Luther elagen s. 505.
- 1526 Der arm gemain esel s. 12.
- 1527 Baehus, ein gott aller trincker. Epicurns, mein bester freundt s. 490.
- 1528 Mai 14 Reimen zw der abontrafactur des künstreichen malers zw Nürnberg: Albrecht Dürers s. 16.
- 1531 ? Dreyerley klagred dreyer weibs bild: Lucrece, Thisbes und Virginie s. 27.
- 1547 ? Ein gesprech eyner bulerin und eines ligenden narren unter ihren füßen s. 6.
- 1547 November 15 Das pild der waren freuntschaft s. 122.
- 1549 März 30 Vorrede zu Nielas Prauns werken, die Hans Sachs für dessen brüder zusammengeschrieben hatte s. 3.
- 1550 April 26 Das cristlich leident hercz s. 124.
- 1552 Der 118 psalm in dem thon: Herr Crist, der ainig gotes-sun s. 8.
- 1553 November 5 Ein gesprech mit den 9 musee, wer doch ursprüncklicher ursacher sey der aufruer im Tewtschlandt s. 17.
- 1553 November 25 Die ander schlacht, so margraff Albrecht verloren hat anno 1553. den 11 September s. 32.
- 1554 Juni 27 Ein gesprech der götter wider den aufrüerischen fuersten margraff Albrecht und ander fuersten und stet Deuschlands s. 34.
- 1554 Juli 16 Ein pasquillus von dem schlos zw Blassenburg s. 46.
- 1554 September 13 Die unntüessig frau schalckheit s. 52.
- 1555 Januar 12 Das pritschen-gsang zw ainem künigs-mal s. 61.
- 1555 Februar 6 Der heftelmacher-gesellen ordnung und gwonheit der gesellen-schenck s. 64.
- 1555 Mai 28 Schenck, gesez und hantwercksgewonheit der gesellen und junger der ringmacher s. 69.
- 1555 September 17 Der gaist mit den klappertn kettn mit dem philosopho s. 74.
- 1555 Oktober 3 Der arm altreus mit dem reichen geysigen purger s. 76.
- 1555 Oktober 30 Die wunderlich warsag aus dem prunen vom dewffel s. 78.
- 1555 November 1 Esculapium erschlug ein donerstral und pracht ein rach die ander rach s. 80.
- 1555 November 2 Der jung getrew fuerst Anchurus in Phrigia s. 82.

- 1555 November 5 Der peschlues oder valete in das 9 spruech-puech s. 84.
- 1556 März 17 Ein faasnachtspl mit 4 person: Die kuplet schwieger mit dem alten kauffman s. 86.
- 1556 Mai 1 Die kindermörder s. 101.
- 1556 September 24 Ewlenpiegel wart ein maler s. 104.
- 1556 September 30 Die suma all meiner gedicht anno salutis 1556, am 30 Septembris s. 107.
- 1557 Januar 5 Drey misieff dreyer fremden künig zw ainem erwelten künig auf obersten in sein künigreich s. 110.
- 1557 Februar 6 Gespreeh von der himelfart margraff Albrechtz anno 1557 s. 113.
- 1557 Juni 26 Ein wundergepuert aines Kindes mit einem ser grosen kopff s. 126.
- 1557 August 4 Ein ganz gereimte karten aller pletter s. 128.
- 1557 Oktober 5 Der peschlues in dis 11 puech s. 133.
- 1557 Dezember 23 Faasnachtspiel mit 4 person, den wuecher und ander peschwerd betreffend s. 136.
- 1558 Februar 11 Gespreeh künig Alexandri Magni mit Diogene, dem philosopho s. 144.
- 1558 August 27 Kurse ansaigung der schlacht, so sich zwischen künig Philips aus Engellant und künig aus Franckreich anno 1558 am 13 Juni in Flandern pegeben hat s. 154.
- 1559 Januar 7 Ain pritschengesang auf ain groben kareken s. 158.
- 1559 März 3 Der purger-danz s. 160.
- 1559 August 4 Ein ganz gereimte karten s. 164.
- 1560 Januar 3 Der Filius im korb zw schmach s. 169.
- 1560 Juli 7 Die hantwerks-daffel der kandel-giesser s. 171.
- 1560 Juli 5 Der trawrig traumb s. 174.
- 1560 Juli 6 Epitaphium des Zalpergers, zu Linz pegraben s. 181.
- 1560 Juli 8 Epitavium graff Wolffgangs von Schauberg s. 182.
- 1560 Juli 16 Der meser schwertanes im 1540 jar s. 183.
- 1560 Oktober 12 Ein tragedia mit 22 personen: Artoxerxes, der künig Persie, mit seinem mancherley unfals der seinigen s. 185.
- 1561 April 21 Ein weltlauff s. 226.
- 1561 Mai 30 Die geschicht s. Barbare s. 228.
- 1561 Mai 30 Histori s. Erasmi, ein pisehoff der statt Campanie s. 229.
- 1561 Mai 30 Der englisch grues s. 230.
- 1561 Mai 30 Maria mit Ellsabet, Luce 1 s. 231.
- 1561 Mai 31 Der traum Paridis s. 232.
- 1561 Juli 1 Das klaglied Jörg Scheneken ob seiner verstorben efrawen s. 234.
- 1562 März 14 Ain lobgesang: Der pfalsgräfin zu Amberg widerkunft s. 236.
- 1562 März 23 Epitaphium Paulus Kastners s. 238.
- 1562 April 6 Die reimen auf das geschencket drinckgeschirr Herr Wolf Kern s. 239.
- 1563 Juli 12 Die 18 löffel-reimen s. 240.
- 1563 Juli 13 Ain lob der musica aus dem namen Bernhardus Amenreich s. 242.
- 1563 Juli 13 Der nam Michael Keesman s. 243.
- 1563 Juli 13 Der nam Norimbergensis. Der 121 psalm s. 244.
- 1563 Juli 14 Der nam Johann Sachso, darin ansaigt die zal seiner gedicht s. 245.

- 1563 August 7 Ain schwanck : Münich, petler und lanckknecht, drey hossen  
ains duechs s. 246.
- 1563 November 19 Der beschlues in dis 16 puech der spruech, darin angezaigt  
wird die suma al meiner gedicht auf diese zeit s. 250.
- 1565 Mai 21 Ain sehöner perokrayen von Sumer und Winter s. 253.
- 1565 August 25 Ain hochseit-lied im thon : Ich traw keim alten stechzeug mer s. 257.
- 1565 September 11 Lobspruech der statt München in Payern s. 264
- 1565 Oktober 19 Ain sehöne fabel s. 267.
- 1565 Oktober 30 Beschreibung aller stände s. 271.
- 1565 Desember 9 Epitaphium des Veit Asmus von Seckendorff s. 328.
- 1565 Desember 28 Ain puelied ainer erliohen tugenthaften junckfrawen s. 259.
- 1566 Ain kuen riterliche that von graff Nielas von Serin in Ungern an dem  
Thueroeken s. 367.
- 1566 Januar 1 Die vierte strophe zum buhliede s. 260.
- 1566 Januar 14 Die reimten der swölf monat s. 329.
- 1566 Januar 20 Ain hochseitlied auf des Mueffels dochter hochzeit s. 261.
- 1566 Februar 9 Die reimten an die herberg zw Paden im Wilpad s. 334.
- 1566 Februar 19 Die reimten auf das pretspiel s. 335.
- 1566 März 23 Ein kurze vermanung, sich von sünden abwenden, auf das nicht  
die harten straff gottes uber uns kumen s. 344.
- 1566 März 28 Das alt und newe testament s. 336.
- 1566 April 3 Ain puelied mit verkerten namen s. 262.
- 1566 April 9 Ain lobspruech der krönung kaiser Maximilian des 2. s. 337.
- 1566 April 10 Die reimten auf das silbren kestlein s. 342.
- 1566 Mai 4 Die schlacht kaiser Otto des ersten und pischoff Ulrichs vor Aug-  
purck mit den Ungern auf dem Lechfeld im 957 jar s. 348.
- 1566 Mai 4 Der glueckspfening M. Johann Kauffmon seinem dauff-toten s. 352.
- 1566 September 4 Das gros geschencket glas zu Heffenfelt s. 353.
- 1566 Oktober 17 Ein niderlag des dürkischen kaisers zw der zeit Calixti  
des dritten s. 354.
- 1566 November 22 Die jünger Christi sprechen s. 356.
- 1567 Januar 6 Die pildnus Cristi s. 357.
- 1567 Februar 15 Der spruch auf den edlen stain s. 362.
- 1567 Februar 18 Reimen auf des Muffels klainat s. 363.
- 1567 April 14 Reimen auf das silbren klainat s. 364.
- 1567 April 14 Reimen zw graff Nielas von Serin seiner contrafactur s. 365.
- 1567 Juni 9 Die 4 tail des jars s. 368.
- 1567 Juni 24 Ein reim umb die guelden sehewren s. 369.
- 1567 Juli 5 Das prawtlied von Lihard Göswein mit junckfraw Susanna  
Freidlin s. 370.
- 1567 Juli 17 Reimen auf das silbren weinfeblein s. 372.
- 1567 Juli 25 Der arm frawen-mon s. 373.
- 1567 August 20 Reimen auf die guelden scheuren-glocken s. 374.
- 1567 August 30 Die sehen alter weiblich geschlechtes, sehen vogeln ver-  
gleichet s. 375.

- 1567 September 9 Epidaphium Hans Bastian des jungen Leonröders s. 376.  
 1567 September 22 Reimen auf die silbren karthauna s. 377.  
 1567 November 12 Der tempel des grabs Cristi abconterfet s. 378.  
 1567 Desember 1 Ain lobspruech der hauptstat Wien in Österreich s. 304.  
 1568 Januar 17 Ain schönes lied ainer erlichen junckfrawen in ainem thon mit irem namen in 5 puchstaben s. 381.  
 1568 Januar 20 Ain schönes junckfraw-lob an leib und gmüet zw singen im vorigen thon s. 383.  
 1568 Januar 26 Die reimen auf die 6 tuegent Baohi, des weingotes s. 385.  
 1568 Februar 24 Reimen auf den grossen wilkumb s. 387.  
 1568 April 9 Die contrafactur saigt an den vogel Merops mit gestalt, farben und natur, wie in Plinius und ander mer peschreiben s. 440.  
 1568 April 14 Ain schönes puellied ainer erlichen frawen mit ainm namen in den anfangen s. 311.  
 1568 Juni 1 Die reimen hersog Hansen und doctor Martins, so vor dem ereacs paid knien s. 314.  
 1568 Juni 2 Die reimen auf ein grabstain Wolff Cansingers s. 315.  
 1568 Juni ? Auf den guelden schilling s. 316.  
 1568 Juni 23 In den geschenkten pecher Sigmund Feyerabent, so er ain erbern rat alhie schenckt s. 317.  
 1568 Juli 3 Meines Adam gedenckdaffel s. 309.  
 1568 Juli 7 Lancsknecht mit dem kes. Reimen s. 388.  
 1568 Juli 9 Ain puellied: Des puellers abschaiden mit 8 puchstaben s. 392.  
 1568 Juli 11 Ein puellied: Des hercxen elag, antwort und drost s. 394.  
 1568 August 10 Die reimen auf die zwo gülden schalen s. 396.  
 1568 August 11 Reimen zu der gemalten histori an Peter Feiten pobaussung s. 397.  
 1568 August 28 Ein gesprech, darin der dichter dem gefuersten abt zu Allerspach sein valet und lecxen spruch dediciret s. 318.  
 1568 September 13 Ein dancksagung der glueckreichen gaben des erbern herren Hainrich Walters s. 358.  
 1568 September 15 Wer den wagen spant hinten an, Verdint sehant und nachrew darfon s. 360.  
 1568 September 16 Die ersten 22 puchstaben Des herren namen ynnen-haben s. 398.  
 1568 September 29 Ain lobspruech der stat Franckfurt s. 399.  
 1568 Oktober 5 Epidaphium Endres Thüerocke s. 403.  
 1568 Oktober 10 Ain schön lied ainer tuegenthaften schönen junckfrawen mit irem namen der 9 puchstaben s. 404.  
 1568 Oktober 13 Das lob ainer erlichen junckfrawen mit 9 puchstaben s. 406.  
 1568 Oktober 22 Reimen in die drey magelen den kindern von irer anfrawen s. 408.  
 1568 Oktober 28 Reimen auf die 3 hirsen-lewchter s. 409.  
 1568 Oktober 30 Ain elag der harnisch-kamer s. 410.  
 1568 November 18 Der kaufher mit dem pallen-pfnder s. 411.  
 1568 November 20 Ein lobspruech der reichstat Nörlingen in Schwaben s. 412.  
 1568 November 24 Ain anfang aines puellers lied s. 415.  
 1568 November 26 Ain schön lied aines geselen mit ainer junckfrawen der



- Lieb in französischer sprach s. 417.  
 1568 Dezember 8 Ain schön junckfraw-lob in französischer melody mit 9  
 buchstaben s. 420.  
 1568 Dezember 9 Reimen auf die credencemesser des curfürsten von Sachsen s. 422.  
 1568 Dezember 9 Reimen auf das trinckschir der 3 strausen-ayer s. 423.  
 1568 Dezember 19 Hochseitreimen s. 424.  
 1568 Dezember 22 Gottes schopfung aller creatar im anfang, auch unser eltern  
 Adam und Eva schweren fal und austreibung aus dem parades s. 425.  
 1568 Dezember 29 Epidaphium herr Albrecht Graezen s. 427.  
 1569 Januar 1 Ein antwort einer erlichen junckfraw ainem liebhabenden ge-  
 sellen, der sich verhairat hat s. 428.  
 1569 Januar 1 Der wunderpar traum von irdischer freud, woluest, pracht und  
 reichthum und irem erschrecklichen ende s. 429.  
 1569 Januar 3 Reimen auf die silbren kindslüedel s. 434.  
 1569 Januar 15 Die reimen über ain games kriegsfolek zw fuess und zw roß s. 435.  
 1569 Januar 20 Die krebs im esel. Ain fabel s. 437.  
 1569 Januar 20 Ain fabel: Das augenfeuer s. 322.  
 1569 Januar 22 Die 5 fabel Aviani: Der rüment froseh s. 441.  
 1569 Januar 23 Der pauersman, mit seinem werckzeug peklaidet s. 442.  
 1569 Februar 19 Ein lobspruch und contrafactur Regensburg s. 325.  
 1569 Februar 25 Die reimen auf die guelden sehewren s. 443.  
 1569 März 16 Der groben sew roeken-stueben s. 444.  
 1569 März 17 Ein lobspruch der stat Lünenburg und irer gelegenheit s. 445.  
 1569 März 19 Ain schöns puelied ains gesellen mit einer junckfrawen. Klag  
 und antwort mit ain verkerten namen s. 448.  
 1569 März 21 Die mechtig stat Lübeck mit irem ursprung, handel und kriegem  
 angesaigt s. 450.  
 1569 März 29 Die 12 frawen des alten testament, fon den die mender sind  
 gedesecht und petrogen worden s. 453.  
 1569 April 23 Der faisten gens sorgfellig elag Auf den kunfting sant Mar-  
 tens-tag s. 456.  
 1569 April 25 Der sanprecher s. 458.  
 1569 April 25 Der gefangen leb von frawen-lieb s. 461.  
 1569 April 30 Contrafactur Hamburg, der namhaften stat in Sachsen an der  
 Elb, sampt irem pistum und regiment s. 464.  
 1569 Mai 7 Vergleichung des menschen-leben diser zeit Mit der sunnen schein  
 auf erden weit s. 468.  
 1569 Mai 14 Romana, die seugent dochter s. 470.  
 1569 Mai 20 Ain gepet, aus dem dritten psalmen künig David gezogen, als in  
 Absalom, sein sun, verjacket s. 472.  
 1569 Mai 20 Ain gepet aus dem 18 psalm David, da in got von all seinen  
 feinden erlöset hat s. 473.  
 1569 Mai 21 Reimen auf ain silbren pecher s. 474.  
 1569 Juni 24 Reimen auf die verguelten schlüssel s. 475.  
 1569 August 9 Reimen in das haus s. 476.

- 1569 August 18 Das epidaphium Ursula Korenpergerin s. 477.  
 1569 August 30 Auf die geschenkten gülden schewren s. 478.  
 1569 Oktober Der geschenket pecher von den 12 junckhern s. 479.  
 1569 Oktober 28 Der gros silbren schaw-groschen s. 480.  
 1571 Reimen von awayerley gesten, gueten und püssen s. 482.  
 1572 Oktober 3 Epidavium und clagred der erbern und duegenthaften frawen  
 Derothea ob dem abschied ires lieben gemahel und herren, herr Jeroni-  
 mus im-hoff, mein lecht gedicht s. 483.  
 1572 Oktober 21 Der reich gefüerst abt mit seinen hauptleuten und rit-  
 maistern s. 486.  
 1572 Oktober 30 Ein suecht-spruech meiner lieben hausfrawen Barbara Sechsins. 484.  
 1572 November 18 Das geschenket glas s. 485.  
 1572 Des türckischen kaiser hoffgesind, herren und frawen, sampt iren pe-  
 feleb und emptern s. 490.  
 1573 März 19 Lobspruech der cristlichen confession aw Augspurg, peschlossen  
 im 1530 jar s. 495.  
 1573 Mai 15 Das new fenlein deutscher lanscknecht s. 496.

## Register.

Unter den melodien sind die in band 22 mit aufgeführt.

- Abdilgen 223, 21.  
 Aber = oder 220, 10.  
 Abfellig 592, 82.  
 Abgerieben 109, 9.  
 Abgestolen 108, 25.  
 Abkreftig 81, 33.  
 Abconterfe[ijt] 5, 17, 16, 4.  
 Ach liebes weib, warumb hawst mich 873.  
 Achilles 105, 15.  
 Achten und trachten 28, 10.  
 Echt 50, 5. 814, 6.  
 Echter 45, 9. 50, 5. 119, 38.  
 Adam, Meines Adam gedencktafel 309.  
 Agerlaster 375, 10.  
 Aiden 87, 11. 90, 82 u. o.  
 Aigen, Sich, 175, 5.  
 Ainstreichen 49, 34.  
 Akrosticha 242. 243. 244. 245. 259. 262. 311. 370. 381. 383. 392. 404. 406. 416. 420. 424. 428. 448. 495.  
 Alben 281, 26.  
 Albrecht Alcibiades, markgraf von Brandenburg-Kulmbach 32. 34. 46, 2. 113.  
 Alexander mit Diogenes 144.  
 Alkaron 111, 15.  
 Allerspach 318, 2. 13.  
 Als 1569 jar 477.  
 Als fünfzehundert-neun-und-sechzg jar 480.  
 Als ich in meinen jungen jarn 174.  
 Als man zelt fünfzehundert jar 17.  
 Als man zelt fünfzehundert jar 84.  
 Als man zelt fünfzehundert jar 113.  
 Als man zelt fünfzehundert jar Und siebn-und-dreysig 358.  
 Als man zelt fünfzehundert jar Und virzig 188.  
 Als man zelt fünfzehundert jar Und sechsundfünfzig 354.  
 Als man zelt funffzehundert jar Und darzw sechzig 309.  
 Alten 283, 13.  
 Alter, Die zehen alter weiblich geschlechtes, zehen vogeln vergleichet 375.  
 Altmann ringt mit einem 161, 9.  
 Altreus, Der arm a. mit dem reichen gezygen purger 76.  
 Am 15 tag Februari ist worn 352.  
 Amberg 236, 2.  
 Amenreich, Bernhard, 242.  
 Ampel 379, 12.  
 Amphion 275, 27.  
 An einem suntag es geschach 64.  
 Anchurus, der jung getrew fuerst in Phrigia 82.  
 Angienen 105, 37.  
 Anroten, Sich, 40, 28.  
 An sant Michahels tage 253.  
 Ant thun 161, 33.  
 Anten 94, 2. 221. 19. 223, 2.

- Antfogel 274, 35.  
 Antheus 37, 5.  
 Anzaigung der schlacht, so sich  
 zwischen künig Philips aus Enge-  
 lant und künig aus Franckreich  
 anno 1558 am 13 Juni in Flan-  
 dern pegeben hat 154.  
 Anzopfen 372, 2.  
 Appodecker 274, 10.  
 Arabo 274, 9.  
 Aristotimus 120, 9.  
 Arlas 277, 18.  
 Arnolt auf-der-purg 479, 2.  
 Arskerbe 247, 30.  
 Artoxerxes, der künig Persie, tra-  
 gedia 185.  
 Astronimus 273, 28. 29.  
 Atern- und schlangenschmais findt  
 sich gern zam in einem krais  
 47, 8.  
 Athenodorus 74, 10.  
 Aczel 363, 5.  
 Eczpflaster 145, 4.  
 Aufbieten 195, 25.  
 Auffretzen 253, 17.  
 Auffmercklich 129, 6.  
 Aufsacz 56, 6.  
 Aufspratzen 119, 18.  
 Augenblicken 6, 18.  
 Augendinst 57, 23.  
 Augen-fewer, ain fabel, 322.  
 Auspachen 40, 16.  
 Auskumen 218, 29.  
 Ausrichten 248, 6.  
 Ausscheren 12, 19.  
 Ausschweifig 88, 15.  
 Auszueg 69, 30.  
  
 B sieh auch P.  
 Bachus, den wein-gott, man mich  
 nent 499.  
 Bachus, ein gott aller trincker.  
 Epicurus, mein bester freunt 499.  
 Barbara, S., 228.  
 Barbe 283, 12.  
 Barbirer 274, 19.  
 Batsaba 454, 15.  
 Pawman, Daniel, kandelgießer  
 171, 15.  
 Begeweltigen 28, 13.  
 Begnad den got, welcher erdacht  
 242.  
 Behobeln und beschneiden 158, 26.  
 Peystendig 36, 39.  
 Beißen sich mit den katzen 96, 17.  
 Beiten 28, 30.  
 Beitten und borgen 500, 2.  
 Bekümert ist mein trawrig herz  
 483.  
 Perde 383, 18.  
 Pergherr 280, 24.  
 Pergknapp 280, 16.  
 Perckrayen von Sumer und Winter  
 253.  
 Peschies 58, 5.  
 Peschlues oder valete in dis 9  
 spruechpuech 84.  
 Peschlues in das 11 spruchbuch 133.  
 Beschluess in das 16 spruchbuch 250.  
 Beschreibung aller stände auff  
 erden 271.  
 Besenden 28, 10.  
 Pesuchen 471, 9. 19.  
 Petten 373, 9.  
 Petpret 45, 13.  
 Petraifen 62, 34.  
 Petschwester 98, 30.  
 Petstat 18, 1.  
 Pierprewer 283, 25.  
 Pild der waren freuntschaft 122.  
 Pildnus Cristi 357.  
 Pirschnelenen 256, 3.  
 Pischhoff 273, 10.  
 Pitlich 111, 29.  
 Plochhaus 287, 17.  
 Bocacius 384, 12.  
 Bocacius (quelle) 470.  
 Bomer, Barthel, 261, 7.  
 Prawtlied von Linhard G0swein  
 mit Susanna Freidlin 370.

- Prame 167, 24. 203, 24.  
 Pret, Von dem p. thun 196, 36.  
 Pretspiel 61, 21. 131, 7.  
 von Breydenbach, Bernhard, 378, 11.  
 Priffmaler 279, 5. 6.  
 Bruck in Flandern 6, 26.  
 Pueb, Ein, ist wie der ander pueb  
 41, 5.  
 Puelied ainer erlichen frawen mit  
 ain namen in den anfangen 311.  
 Puelied ainer tugenthafthen junck-  
 frawen 259.  
 Puelied mit verkerten namen 262.  
 Bürgertanz 160.  
 Busiris 37, 7.
- C sieh auch K.  
 Cacus 37, 6.  
 Calcidoni 281, 15.  
 Caligula 120, 14.  
 Caliope 23, 29. 30. 24, 12. 13.  
 Campast 275, 12.  
 Canzinger, Wolff, 315.  
 Cardinal 273, 1.  
 Carmane 493, 23. 24.  
 Caron, der hellisch schifman 118, 19.  
 Cartago 49, 11.  
 Casel 281, 26.  
 Cerberus 120, 28.  
 Ciclopen 81, 6.  
 Cinica 288, 11.  
 Cleomenus 120, 10.  
 Clio 18, 14. 15.  
 Clistir 274, 14.  
 Colaczen 487, 29.  
 Comotus 120, 14.  
 Complet 487, 19. 500, 11.  
 Concordancz 276, 14.  
 Conficiren 274, 13.  
 Conterfactur 278, 3.  
 Contrafactur Hamburg, der nam-  
 hafthen stat in Sachsen an der  
 Elb 464.  
 Corebus 288, 29.  
 Cortisan 46, 11.
- Credenczer 62, 31. 32.  
 Creus vur sich thun 55, 26.  
 Cristlich leident hercz 124.  
 Crocodilus 346, 1.
- D sieh auch T.  
 Daglaistung 464, 9.  
 Daidigen 94, 30.  
 Daiding 324, 29.  
 Daig 165, 23.  
 Dal, Zu d. schlagen 194, 26.  
 Damancius 121, 1.  
 Danaus 275, 18.  
 Dancksagung der glueckreichen  
 gaben des erbern herren Hain-  
 rich Walters 358.  
 Darvontrumpfen 33, 28.  
 Das erber hantwerck dieser stat 171.  
 Das gsecz im alten testament 336.  
 Das ist der drincker newer pund 333.  
 Das new fenlein deutscher lancz-  
 knecht 496.  
 Dauffdot 309, 9. 352, 2. 480, 15.  
 Dedalus 287, 18.  
 Delila 454, 9.  
 Demuet 281, 13.  
 Den 9 muese der kunst 363.  
 Den sechsten monat gesendet hat  
 230.  
 Der erber herr Wolff Kern 239.  
 Der faisten gens sorgfeltig clag  
 Auf den kunfting sant Mertens-  
 tag 456.  
 Der gaist mit den klapperten kettn  
 mit dem philosopho 74.  
 Der geitzig clagt auß falschem  
 mut 505.  
 Der gefangen leb von frawen-lieb  
 461.  
 Der geschichtschreiber Plutarchus  
 144.  
 Der graffen von Schaunberg ge-  
 schlecht 182.  
 Der reich gefüerst abt mit seinen  
 haubtleutten und ritmaistern 486.

- Der trawrig traumb 174.  
 Des türckischen kaiser hoffgesind  
 490.  
 Diadorus Sicalus 78.  
 Die herberg stet in gotes hant 334.  
 Die poeten haben gedicht 122.  
 Die unnützlich fraw Schalkheit 52.  
 Die 12 frauen des alten testament,  
 fon den die mender sind ge-  
 deuscht und petrogen worden  
 453.  
 Diensthafft 263, 13.  
 Dinckel 357, 12. 498, 23.  
 Diese oben contrafactur 304.  
 Diser klain wilkumb, künstenreich,  
 374.  
 Dinstes-trab 370, 20.  
 Dionisius 120, 8.  
 Discant 275, 22.  
 Distler, Sebolt, kandelgießer 171, 16.  
 Dobsegen 99, 2.  
 Doctor-frosch 459, 21.  
 Doctor medicine 274, 1.  
 Domianus 120, 13.  
 Dotenmal 221, 8.  
 Dreyerley klagred dreyer weibs-  
 bild: Lucrecie, Thisbes und Vir-  
 ginie 27.  
 Drendel 59, 24.  
 Drewten 16, 14. 165, 9.  
 Duna 193, 27.  
 Dürer, Albrecht, 16. 318, 7.  
 Düergen 496, 14.  
 Dußmich 114, 19.  
  
 E sieh auch Ä.  
 Eberhard im part, graf von Wir-  
 tenberg, 334, 8.  
 Echzigen 117, 29.  
 Edechs 254, 15.  
 Egester 98, 29.  
 Ehaft 65, 31.  
 Ein reicher man zw Luebeck sas 76.  
 Einjagen einem ein schais 98, 25.  
 Einklenck 69, 30. 277, 28.  
 Einkwelen 279, 18.  
 Einleiben 85, 11.  
 Einrinnen in schueld 86, 10.  
 Eins mals sach ich an einer want  
 124.  
 Eins suntags wolt ich haben rast 69.  
 Eins tages fragt mich ein alt  
 mon 133.  
 Eins tags vergangen in dem sumer  
 52.  
 Ein tragedia mit 22 personen :  
 Artoxerxes, der künig Persie,  
 mit seinem mancherley unfals  
 der seinigen, und hat 7 actus 185.  
 Einzechen 91, 7.  
 Eysen, adj. 74, 16.  
 Elent 114, 10.  
 Elias von Görlicz, kandelgießer-  
 gesell 173, 2.  
 Elich 88, 2. 105, 9.  
 Emathion 37, 6.  
 Endres, Adam, sohn des Jacob E.,  
 stiefsohn des H. Sachs, 309  
 Endres, Jacob, kandelgießer. Mit  
 ihm war Barbara, geb. Harscher,  
 Sachsens zweite frau, in erster  
 ehe verheiratet 172, 1.  
 Englisch grues, Der, 230.  
 Enuch 200, 24. 32. 203, 37. 210,  
 25 u. o.  
 Epitaphium Paul Kastners 238.  
 Epidaphium Ursula Korenpergerin  
 477.  
 Epidaphium Hans Bastian, des  
 jungen Leonröders 376.  
 Epitaphium des Veit Asmus von  
 Seckendorff 328.  
 Epitaphium des Jorg Zalperger, zu  
 Linz pegraben 181. des grafen  
 Wolfgang von Schaunberg 182.  
 Epidavium und clagred der frauen  
 Dorothea ob dem abschied ired  
 lieben gemahel Jeronimus im-  
 hoff 483.  
 Erasumus, S., 229.

- Erato 22, 8. 9.  
 Erparm dich mein, o got, 314.  
 Erpeiten 198, 6.  
 Ereffern 4, 36.  
 Erern 459, 14. Vergl. 6 schwank,  
 v. 78. K. Goedeke, dictionen  
 von Hans Sachs I, nr. 98, 48.  
 Erfawlen 176, 18.  
 Erfrören 254, 25. 255, 25.  
 Erkieesen 27, 22. 370, 28.  
 Erlaubung 379, 21.  
 Erleichten 246, 20.  
 Erlicz 283, 10.  
 Ernen 111, 9.  
 Ersam 210, 11.  
 Erschütten 60, 4.  
 Ersehen 198, 7.  
 Ersiczen 49, 6.  
 Ertrungk 66, 8.  
 Erstehen 91, 86.  
 Ertpiden 82, 5.  
 Esaw 275, 9.  
 Esch 283, 11.  
 Escher 285, 7.  
 Esculapium erschlug ein doner-  
 stral, und praecht ein rach die  
 ander rach 80.  
 Es ist gleich das fiesch wie der stal,  
 sagt der dewffel, jaget er seiner  
 mueter webben in hintern 50, 25.  
 Es saget uns das 4 capitel 250.  
 Es schreit das ganz menschlich  
 geschlecht 186.  
 Es schreit mein gmüet und hercze  
 284.  
 Esel, Der arm gemain, 12.  
 Ewlenpiegel gen Marpurg kam 104.  
 Ewlenpiegel wart ein maler 104.  
 Euterpe 19, 17. 18.  
 Eva 453, 4.  
  
 F sich auch V.  
 Falczen 274, 82.  
 Faren 460, 8.  
 Farzen 166, 27.  
 Fasnacht-spiel mit 4 person, den  
 wuecher und ander peschwerd  
 petreffent 186.  
 Fasnachtspiel mit 4 person: Die  
 kuplet schwieger mit dem alten  
 kauffman 86.  
 Fast 204, 14.  
 Faxilet 159, 22.  
 Fech 286, 19.  
 Federklauben 153, 10.  
 Fehenhauben 286, 18.  
 Feyern 91, 5.  
 Feisten 90, 7.  
 Fellen durch den korb 370, 24.  
 Versen-geld 88, 19. 88, 25.  
 Fetschen, Sich, 459, 35.  
 Fewchtinger, Michel, 818, 28.  
 Fewer-new 319, 21.  
 Feyerabend, Sigmund, 317.  
 Filius = Virgilius 169.  
 Filczsocken 286, 32.  
 Financzer 56, 4.  
 Findenfelder, Hiob, 479, 4.  
 Fingerlein 6, 13. 64, 21.  
 Fischgeyer 375, 13.  
 Fledermaus 375, 20.  
 Fleißen, Sich, 92, 5. 468, 14.  
 Flindern 64, 23.  
 Fraidig 98, 23.  
 Franczosen 274, 24.  
 Frawen, Die 12 fr. des alten testa-  
 ment 453.  
 Frawen-mon, Der arm, 373.  
 Frawensimer 61, 26. 62, 19.  
 Freidlin, Susanna, 370, 2.  
 Freyen 87, 23.  
 Freyung 344, 12.  
 Freuntschaft, Das pild der waren  
 f. 122.  
 Fridstand 451, 37.  
 Fristung 50, 17.  
 Fruncklich 102, 32.  
 Fuchs lätet mit dem fuchsschwanz  
 456, 28.  
 Fuechschwenzen 20, 22.

- Fug 201, 17. 202, 5,  
 Füglich 216, 33. 218, 26.  
 Fülcz 279, 19.  
 Fund 15, 8.  
 Fündig 280, 23.  
 Fünfkirchen 367, 4.  
 Fünfhundert-drey-und-sechsz jar  
 328.  
 Fuerm 53, 5.  
 Furmschneider 278, 28.  
 Fürschneider 63, 1. 2.  
  
 Gaden 170, 3.  
 Gal 222, 31.  
 Gangader 202, 32.  
 Garoff, Hans, 479, 3.  
 Gart, Lauffen auf der gart 246, 11.  
 Garten 247, 13. 248, 12. 35.  
 Gaul hoch sateln 56, 18.  
 Gepent 65, 7. 498, 26.  
 Geper 28, 12.  
 Geperlich 210, 16.  
 Gepet, aus dem dritten psalmen  
 gezogen, 472.  
 Gepet, aus dem 18 psalm gezogen,  
 473.  
 Geprüeder 3, 2.  
 Gecken, Ein g. einem nachstechen  
 87, 16.  
 Gecleng 74, 15.  
 Gedencktafel das Adam Endres 309.  
 Gedens 456, 7.  
 Geding 319, 2.  
 Gedö8 74, 19.  
 Gedrecht 52, 22.  
 Geferden 213, 8.  
 Geferung 280, 33.  
 Geh 221, 4.  
 Gehews 52, 21.  
 Gelaid 87, 8.  
 Geling 208, 17.  
 Gelte 284, 22.  
 Geltlich 459, 34.  
 Gemach 93, 8. 95, 31. 114, 18.  
 Gemecht 102, 5.  
  
 Gemel 105, 5. 7. 31. 33.  
 Gens, Faiste g. clagen 456.  
 Geprenck 69, 15.  
 Geradikeit 107, 10.  
 Geraissig 193, 13.  
 Gering, Mit geringen = leicht-  
 beschwingtem fue8 276, 9.  
 Gerion 37, 8.  
 Gertech 46, 3.  
 Gerumpel 74, 6.  
 Geschrift 278, 25. 279, 28.  
 Geschwöll 74, 20.  
 Geschwund 15, 10.  
 Geschwürm 23, 22.  
 Gesegen 374, 24.  
 Gesehen 487, 35.  
 Gesein 89, 25. 33. 161, 20.  
 Gespon 158, 4.  
 Gespor 35, 6.  
 Geist mit den klapperten ketten mit  
 dem philosopho 74.  
 Gespräch, darin der dichter dem  
 gefuersten abt zu Allerspach  
 sein valet und lecten spruch  
 dediciret 318.  
 Gespräch eyner bulerin und eines  
 ligenden narren unter ihren  
 fü8sen 6.  
 Gespräch künig Alexandro Magno  
 mit Diogene, dem philosopho 144.  
 Gespräch mit den 9 musen, wer  
 die aufruhre in Deutschland her-  
 vorgערufen habe 17.  
 Gespräch von der himelfart mar-  
 graff Albrechtz anno 1557 113.  
 Gesprechtus 18, 34.  
 Gestehen 159, 23.  
 Gestenck 118, 38.  
 Gesterben hungers jemanden 116,  
 27.  
 Gestendig 52, 23.  
 Gestrews 52, 20.  
 Gesund, subst., 4, 14.  
 Geuten bei Braunschweig 32, 4.  
 Gew 168, 17.



- Gewonheit 65, 24. 66. 16. 67, 17. 23.  
 Gewürm 23, 23.  
 Gezirt 490, 17.  
 Giraffa 494, 17.  
 Giren 283, 33,  
 Glas, Das geschenket, 485.  
 Glaschewbe 288, 16.  
 Gleich und gleich gseit sich zamen  
 gern 41, 7.  
 Gleisen 30, 8.  
 Glimpf 19, 15.  
 Glitschen 244, 7.  
 Gliczen 285, 31.  
 Gloch 6, 23. 56, 19. 63, 27. 383, 9.  
 Glocklerakorb im alter tragen  
 459, 15.  
 Gögel 254, 29.  
 Goltgulden 77, 14.  
 Gorgel 102, 2.  
 Goswein, Niclas, 485.  
 Göswein, Linhard 370.  
 Got fürchten ist die recht weis-  
 heit 476.  
 Got hat in die edelen stain 362.  
 Gottes = Gott des 58, 20. 345, 11.  
 Gotschalck, der Obotrite, gründet  
 die burg in Lübeck 450, 10.  
 wird erschlagen 466, 28.  
 Granisch 211, 36.  
 Graziger weg = verbotener weg  
 48, 17.  
 Grat 346, 19.  
 Gravelingen, Schlacht bei, 154.  
 Grebnus 181, 19.  
 Grefflingen = Gravelingen 154, 11.  
 Greinen 240, 22. 482, 6.  
 Grisgramen 117, 29.  
 Grobian, Sant, 158, 5.  
 Gronen 87, 25. 240, 22.  
 Groner 93, 23.  
 Gröschlein 70, 2. 6. 10. 32.  
 Grundel 283, 10.  
 Gumpfen 13, 27.  
 Gundelshaim bei Bretten 477, 17.  
 Guni 281, 34.  
 Gutzen 87, 28.  
 Haderhaftig 324, 28.  
 Hadern, Aus den h. schütten 3, 18.  
 Hafen 63, 20.  
 Haffner 288, 21.  
 Hayen 130, 14.  
 Hailfart 72, 41.  
 Hailsprunn 477, 9.  
 Hal 256, 27.  
 Haller, Signung und Helena, geb.  
 Örtlin, 480, 6 f.  
 Hamburg in Sachsen, die mechtig  
 stat 464.  
 Hangen, Matbes, sieh Vitel.  
 Hantgeschrift 3, 14.  
 Hantwerck, Geschenckt, 69, 17.  
 Hantwercksdaffel der kandelgießer  
 171.  
 Harpfen- und lawtenspiler 276, 20.  
 Harscher, Albrecht, kandelgießer  
 171, 17.  
 Haw-in Dewffel, Hans, 318, 21.  
 Hawsen 283, 14.  
 Hawsen, Peter von, barbierer, 480,  
 13.  
 Hecker 101, 8.  
 Hecklein 64, 20.  
 Hector 105, 14.  
 Hecuba 105, 24.  
 Heftelmacher-gesellen 64.  
 Heidelberg 236, 22.  
 Heinrich der löwe 450, 26.  
 Helfershelfer 49, 23.  
 Heliogabolus 120, 12.  
 Helmlein durch das maul ziehen  
 88, 18.  
 Herausnöten 247, 17.  
 Herausheczen 459, 34.  
 Hercules 36, 38.  
 Herdt, auf dem narren gefangen  
 werden 6, 14.  
 Hermlain 286, 20.  
 Herneisen. Endres, 318, 6. 319  
 anm. 320 anm.

- Herr, wie sind meiner feind so  
fil 472.
- Herschung 25, 1.
- Hertmewlet 361, 14.
- Hertrumel 276, 28. 29. 277, 4.
- Hertrumen 199, 7.
- Hercz, Das cristlich leident h. 124.
- Herzenholt 83, 21.
- Herczlieb, mein herr gott, hab ich  
dich 478.
- Herzw, herzw, ir lieben gselln 158.
- Hesiodus, der alt poet 267.
- Het ich mein zeit verzeret 226.
- Hewt früe thet mich ain doctor  
fragen 107.
- Hewt mus ich in Franckforter mes  
86.
- Hiberbius 287, 9.
- Hie nach werden gezaiget an 271.
- Hie schaw ein efolck, fraw und  
mon 860.
- Hirnach set all so verzeichnet pur  
490.
- Hilfflich 54, 9.
- Himelfart margraff Albrechtz 118.
- Hinlessikait 8, 9. 19.
- Hintersich verstehen 47, 80.
- Hochzeitlied, Ein, 257.
- Hochzeitlied auf des Mueffels doch-  
ter hochzeit 261.
- Hoffgesind des dürckischen kaiser,  
herren und frawen 490.
- Hoffmann, Balthasar, 479, 5.
- Hoffwalt = hoffgewalt 466, 9.
- Hohenlanteperg 50, 12.
- Holhuppen pachen 458, 26.
- Honsprechen 50, 32.
- Hört zw ein erschrocklich geschicht  
101.
- Horweck, Cristowan, 479, 2.
- Hosen aines duechs 47, 11.
- Huech 283, 14.
- Huerenkind 105, 89.
- Hurnsack 98, 9.
- Huerenwaybel 498, 14.
- Hut, Die beste h. ist, die im der  
mensch selber thut 80, 40.
- Ich, Antoni Pfann, schenck das  
glas 858.
- Ich pin ein reich gefürster abt 486.
- Ich bin ein schöne bulerin 6.
- Ich pring kelt, reiff und schne 368.
- Ich hab dir geben in dein hent 887.
- Ich hab gleich 6000 gedicht 245.
- Ioh, Hainrich Walter, hoch ver-  
traut 869.
- Ich hais das weingæchos 877.
- Ich spiel wol gern 885.
- Ich wais, mein erlösser lebt noch  
315.
- Ich wünsch dem preutkam und der  
prawt 257. 261.
- Ich wünsch ein new guet selig jar  
259.
- lluminiren 279, 7.
- Illuministen 506, 10.
- Iltes 286, 20.
- Ilteshaut 97, 24.
- Im anfang früe glanczet die sun  
468.
- Im Augstman von Serin der graff  
367.
- Im-hof, Jeronimus 488, 8.
- Ingesind 224, 11.
- Ingewaid 102, 12.
- Innen-werden 88, 13. 195, 34.
- In Nicomedia, der stat, 228.
- Ir Cristen, lat uns singen 8.
- Ir herren, hört ain wunderthat 126.
- Irren jmdn. 36, 34.
- Ist das nyt ain clegliche klag 238.
- Jach 928, 5.
- Jacincken 281, 14.
- Jamertal 224, 16.
- Jehen 281, 23.
- Jesw, dw warer hailand 356.
- Johann Friedrich, herzog zu Sachsen,  
314.

- Johann Herolt ein fabel schreibt 80.  
 Johannes Bocacius schrieb 470.  
 Judit 454, 84.  
 Julianus 120, 13.  
 Junckfrawlob, Ain schöns j. an leib  
 und gmtet 383.  
 Jünger Cristi sprechen 356.  
 Jupiter 21, 11 u. o.  
  
 K sieh auch C.  
 Kaiser, Der dürkische, 490.  
 Kalikut 165, 11.  
 Kandelgießer 171.  
 Karthanna 154, 9. 377, 1. 488, 17.  
 Karte, Ein ganz gereimte k. aller  
 pletter 128. 164.  
 Kastner 57, 18.  
 Kastner, Paul, 238.  
 Katzen, Mit den k. sich beißen 96, 17.  
 Kauffmon, Johann, 352.  
 Kelergschos 63, 9.  
 Kern, Wolff, 239.  
 Kerner, Benedix, 479, 3.  
 Kesten, kastanie, 456, 22.  
 Ketzman, Michael, 243.  
 Kindermörder 101.  
 Kirste 165, 23.  
 Klaglied Jörg Schencken ob seiner  
 verstorben efragen 234.  
 Klagreden der Lucretia. Thisbe und  
 Virginia 27.  
 Klasur 280, 11.  
 Klecken 77, 3.  
 Klefterich 322, 22.  
 Klinge 52, 14.  
 Klueft 23, 33.  
 Kluns 29, 18.  
 Knalzen 121, 18.  
 Knollet 111, 22. 163, 5.  
 Koch, Melchior, kandelgießer 171, 11.  
 Kolman 488, 5.  
 Korb, Unter dem korb zustechen  
 39, 37.  
  
 Korenperger, Partl, verwalter des  
 klostere Hailsprunn, 477.  
 Kragen 277, 13.  
 Krantz, Albertus, 464, 6.  
 Kreisten 90, 6.  
 Krele, krell 228, 21.  
 Kressen 283, 10.  
 Krona 280, 28.  
 Krösa 283, 3.  
 Kugel, Zwischen k. und zil kom-  
 men 56, 21.  
 Ktisch 322, 9.  
 Kuplet, Die k. schwieger 86.  
 Kueris-schuech 285, 19.  
 Kutaniren 285, 28.  
 Kütten 456, 21.  
  
 Lab 19, 27.  
 Längel 284, 26.  
 Laichen 40, 12.  
 Lantfogt 304, 13.  
 Lanczknechte 496.  
 Lanczwerung 280, 32.  
 Lapp 130, 21.  
 Las uns den rayen sitlich fueren  
 160.  
 Lasterpar 252, 8.  
 Lawten-macher 277, 6.  
 Lautraisig 248, 14. 456, 27.  
 Lechfeld, schlacht auf dem L. 348.  
 Lecker 99, 5.  
 Ledigen 278, 14.  
 Leibschad 197, 19.  
 Leichnam-angst 93, 18.  
 Leichtsiniger mut 76, 12.  
 Leilach 91, 2. 8. 11. 19. 93, 7.  
 Laist 222, 14.  
 Leitkauff 318, 19.  
 von Leonrot, Hans Bastian 376, 1.  
 von Leonrot, Philipp 376, 4.  
 Lerman 56, 22.  
 Letten 288, 5.  
 Letzt 7, 9.  
 Lewfflein 276, 15.  
 Lied, Ain schöns lied ainer erlichen

- junckfrawen in eignem thon mit  
 irem namen in 5 puchstaben 381.  
 Linder, Casper, 479, 3.  
 Lintwurm 53, 4. 347, 8.  
 Livius (quelle) 28, 33. 31, 35.  
 Lo 285, 9.  
 Lob der musica 242.  
 Lob sey got in dem hochsten tron  
 236.  
 Lobspruch der cristlichen confes-  
 sion zw Augspurg, peschlossen  
 im 1530 jar 495.  
 Lobspruch derkrönung kaiser Maxi-  
 milian des .2. 337.  
 Lobspruch der stadt Lübeck 450.  
 Lobspruech der statt München in  
 Payern 264.  
 Lobspruech und contrafactur Re-  
 genspurg 325.  
 Lobspruech der haubstat Wien in  
 Osterreich 304.  
 Löffelreime 240.  
 Loica 277, 27.  
 Loröl 284, 14.  
 Losen 221, 13. 323, 11.  
 Lot 453, 9.  
 Löttig 25, 22.  
 Lübeck, die bertümbt, mechtig  
 stat 450.  
 Lucas, David, die Mayer, aus lieb  
 478.  
 Lucretia bin ich genant 27.  
 Lübig = Lübeck 284, 27.  
 Lueck 253, 24.  
 Lündisch 285, 26.  
 Luther 8, 9. 314. 505, 2 506, 17.  
 20. 22.  
 Luxina 88, 6.  
  
 Maccaronische zauberformel 99,14.  
 Mach dich auf, hercz, sin und muete  
 383.  
 Machometisten 111, 14.  
 Made 208, 27.  
 Magdalena 311.  
 Magöllein, maigellein = humpen  
 329, 2. Vergl. band 1, 336, 10.  
 Abbildung sieh im anz. f. kunde  
 d. dtseh. vorzeit 1874, 270.  
 Maye 11, 20.  
 Main und mort 452, 26.  
 Mainz 280, 6.  
 Malvasier 488, 6.  
 Man sagt, wie vor jaren zu Rom  
 169, 2.  
 Mange 286, 11.  
 Mangen 286, 12. 14.  
 Mantone 78, 6.  
 Maria mit Elisabet 231.  
 Maria stund auf in den dagen 231.  
 Margurg 104, 2.  
 Maximilian .2. 337.  
 Mayer, Lucas, David, Michel, 478.  
 Mechlich 285, 26.  
 Mein hercz hat mir umbfangen 381.  
 Mein got, ich sag dir danck und  
 eer 243.  
 Maistergesang 84, 12. 23. 107, 21.  
 133, 27.  
 Melen 279, 17.  
 Melodie  
 im eignen ton  
 Als ich im lant 22, 477.  
 in einem besondern ton 22, 539.  
 Ach, Jupiter, hestw gewalt 22,104.  
 Ach, unser vater, der dw pist  
 22, 380.  
 Anna, du anfencklich pist 22,100.  
 Confitebor tibi domine in toto  
 corde 22, 109.  
 Der Duerck und der ist zornig  
 worn 22, 179.  
 Das lied von Doll, d. h. auf die  
 einnahme von Dole i. j. 1479  
 22, 94. 23, 326. Die weise sieh  
 Frz. M. Böhme, Altdeutsches  
 liederbuch. Leipzig 1877 nr.374;  
 vergl. R. v. Liliencron, Deut-  
 sches leben im volkslied um  
 1530. (1884) nr. 5 und Erk-

- Böhme Liederhort 1,245. 2, 100.  
3, 176.
- Es ist das hail uns kumen her.  
Sieh Franz M. Böhme, Altdeutsches liederbuch. Leipzig 1877. nr. 624 und Erk-Böhme, Liederhort 3, 685.
- Es kam ein alter Schweizer gangen 22, 151.
- Herr Crist, der ainig gotessun 8.  
Sieh Frz. M. Böhme, Altdeutsches liederbuch. Leipzig 1877. nr. 128.
- Ich clag den tag und auch die stund 22, 221.
- Ich traw keim alten stechzeug mer 257.
- O herre got, begnade mich 22,161.
- Rosina, wo war dein gestalt 22,98.
- Sant Christoff, dw hayliger man 22, 102. Sieh Frz. M. Böhme, Altdeutsches liederbuch. Leipzig 1877. nr. 614.
- So wolt ich geren singen, wenn ich vor trawren kñend 22,399.
- In prueder Feitten thon 22, 141. 169. 174. 378.
- Wach auff meins hertzen schöne 22, 91. Sieh Frz. M. Böhme, Altdeutsches liederbuch. Leipzig 1877. nr. 118.
- Wie man des herren rock singet 22, 188.
- Melpomene 20, 4. 5.
- Melusina 58, 8.
- Memorial 86, 6.
- Mensch, hab geduelt in dem elent 484.
- Mensauer 276, 12.
- Mer, Der, 64, 11.
- Mercurius 232, 6.
- Merfeine 53, 7.
- Meserer-schwerttanz im 1540 jar 183.
- Messen 73, 16.
- Meuchler 110, 12. 222, 10.
- Mewlen 254, 26.
- Mich kaiserliche mayestat 365.
- Midas, kñing in Phrigia 82, 2.
- Milchbaffen 97, 5.
- Milesius 273, 36.
- Minerva 284, 18.
- Minos 121, 1.
- Mir liebt in grünem Mayen 311.
- Misieff dreyer fremden kñing 110.
- Misteria 40, 10.
- Mit nam Lasarus Engelhart 474.
- Mitsam 217, 26. 461, 16.
- Mueffel 363.
- München 107, 28. 133, 30.
- München, die stat im Bayerland 264.
- Muncket 87, 24.
- Mundicion 38, 27.
- Murret 87, 24.
- Musica, Lob der, 242.
- Muaternackat 232, 10.
- Mutzen 6, 9.
- Nabis 120, 11.
- Nachdem der herre von der Mas 154.
- Nach dem und margraff Albrecht hat 32.
- Nach den pergen auf heb ich schier 244.
- Nachrew 7, 11.
- Nachstechen einem ein gecken 87, 16.
- Nachtewle 375, 18.
- Nah, den nächsten (nämlich weg) 46, 7. 11.
- Die narren sagen die warheit, treff unter oder ober an 106, 2.
- Narrenschiff 165, 27.
- Nativitet 480, 21.
- Nechten 162, 12.
- Negelein 166, 16. 167, 8.
- Nero 120, 12.
- Nestel 62, 23.
- Newen 282, 18.
- Nicephorus zaigt clerlich on 357.

- Nicocrates 120, 11.  
 Niderlag des türckischen kaisers  
 zw der zeit Calixti des dritten 354.  
 Nieten, Sich 62, 5. 88, 8.  
 Nigromant 169, 4.  
 Nisteln 165, 12.  
 Nimmerthun ist die peste puee  
 48, 18.  
 Non 487, 9.  
 Norimbergensis, akrostichisch 244.  
 Not, adv. nötten 59, 18. 97, 28.  
 Noten 210, 31. 249, 7. 254, 8.  
 Nun hört! wunder-selzame mer  
 322.  
 Nunenpeck, Linhart, 107, 18.  
  
 O Cristenmensch, schaw die figur  
 378.  
 Obermayer, Endres, 129, 15.  
 Obernehen im Elsaß 101, 4.  
 Obersten 110, 2.  
 Ochs, Der singent o. 460, 1.  
 Oracion 36, 26.  
 Orhan 274, 31.  
 Orlöffel 64, 21.  
 Orphen 268, 18.  
 Orpheus 276, 18.  
 Ortenberg sieh Anna von Schaun-  
 berg.  
 Otto der erste 348.  
 Ovidius (quelle) 30, 35.  
  
 P sieh auch B.  
 Pakt machen 27, 13.  
 Pais 284, 80.  
 Pan 276, 1.  
 Pappagey 164, 2. 165. 2. 5. 8. 12.  
 Paril 281, 15.  
 Paris 105, 16.  
 Paris, der küene held 475.  
 Paris von Troya, des künigs sun  
 232.  
 Paßquillus 5, 18.  
 Paequillus von dem schlos zw  
 Blassenburg 46.  
  
 Passaw 246, 13.  
 Patrocius 105, 17.  
 Patroniren 279, 11.  
 Paczen 280, 28.  
 Paus, Nach der p. 62, 10.  
 Paviment 379, 8.  
 Peyln 145, 4.  
 Pelczen 368, 10.  
 Permenter 284, 28. 506, 15.  
 Personiren 383, 27.  
 Perspectiff 278, 2.  
 Peter im-hoff 479, 3.  
 Petrarcha 3, 4.  
 Pfal 204, 24. 26.  
 Pfann, Antoni, 353, 2.  
 Pfenningmaister 180, 26.  
 Pfenwert 499, 23.  
 Pferchen 62, 24.  
 Pfinzng, Hans, von Henffenfelt  
 485, 3.  
 Pfinzng, Merten, herr zu Henffen-  
 felt 353.  
 Pfinztag 479, 10.  
 Pfragner 499, 24.  
 Phalaris 120, 10.  
 Pilzet 286, 28.  
 Pirus 30, 9.  
 Pieret 5, 12.  
 Pirsen 107, 12  
 Plackerey 60, 19.  
 Plassenburg 46.  
 Plerr 99, 24.  
 Plinius der ander beweist 74.  
 Plutus (meint Pluto) 39, 17.  
 Podagrische, Der — traum, ein  
 dialogus von Niclas Praun ver-  
 faßt, von Hans Sachs bevor-  
 wortet 3, 21. 4, 26 f.  
 Polimnia 21, 19. 20.  
 Pollern 74, 4.  
 Pomb 476, 10; sieh zu dieser stelle  
 s. 587. 492, 1.  
 Pongrats 88, 3.  
 Posatieff 276, 19. 20.  
 Postlirer 280, 1.

- Potifar 453, 24.  
 Potz leichnam-angst 93, 18.  
 Pratic 23, 11. 25, 23 u. o. 113, 11.  
 Praun, Niclas, 3, 12.  
 Prechhaftig 459, 23.  
 Prenckisch 361, 13.  
 Pressen 283, 11. Grimm, wb. 7, 2105.  
 Preczen 282, 27.  
 Priamus 105, 18.  
 Principal 20, 31.  
 Prister 273, 19.  
 Priteche 62, 35. 63, 5. 18.  
 Pritschen 61, 22. 27. 62, 10. 15.  
 20. 25. 30. 63, 10. 13.  
 Pritechengesang auf ain groben  
 karcken 158.  
 — auf ainen pueller 159.  
 — zw ainem künigsmal 61.  
 Procurator 277, 24, 25.  
 Proserpina 39, 17.  
 Psaliren 487, 14.  
 Psalm, Der 118, in dem thon:  
 Herr Crist, der ainig gotes-sun 8  
 Sieh De Wette IV, 12 41. 51.  
 Erlanger ausg. 41, 1 f. Opera  
 exegetica XVII, 304.  
 Puelffern 90, 7.  
 Puelsen 280, 21.  
 Purgacz 62, 22. 274, 14.  
 Purgirn 165, 24.  
  
 Quadern 459, 26.  
 Quintern 277, 14.  
  
 Rachel 453, 19.  
 Rachsal 24, 15.  
 Radwerbe 164, 4.  
 Raiger 274, 33.  
 Rainfal 488, 6.  
 Rais duen 56, 34.  
 Raisdruchen 285, 18.  
 Ranck 96, 2. 7. 10.  
 Ratenpeck, Andre, 319, 1.  
 Rawenkolm (Rauhe-Kulm) 50, 12.  
 Rawsig 492, 35.  
  
 Rautenglas 288, 18.  
 Rebecka 453, 14.  
 Recebt 274, 6.  
 Regensburg, die alt peruembt reich-  
 stat 325.  
 Register 92, 14.  
 Reimen auf das pretspiel 335.  
 Reimen auf das gros geschenket  
 glas zu Henffenfelt 353.  
 Reimen von zwayerley gesten,  
 gueten und bösen 482.  
 Reimen auf den glueckspfening  
 Joh. Kaufmanns 352.  
 Reimen auf ein grabstain Wolff  
 Canzingers 315.  
 Reimen an die herberg zw Paden  
 im Wilpad 334.  
 Reimen auf das silbren kestlein 342.  
 Reimen auf des Muffels klainat 363.  
 Reimen auf das silbren klainat  
 364.  
 Reimen der zwolff monat auf die  
 zwolff magßlein 329.  
 Reimen auf den guelden schilling  
 316.  
 Reimen zu graff Niclas von Serin  
 seiner contrafactor 365.  
 Reimen auf das geschenket drinck-  
 schier herr Wolff Kern 239.  
 Reimen auf ain silbren pecher 474.  
 — pecher 479.  
 — auf die silbren karthauna 377.  
 — auf die grosen schewren 333.  
 — auf die gülden schewren 478.  
 — umb die guelden schewren  
 369.  
 — auf die guelden schewren-  
 glocken 374.  
 — auf die verguelten schlüssel  
 475.  
 Reimen auf das silbren weinfeß-  
 lein 372.  
 Reimen in das haus 476.  
 Reimen zw der abcontrafactor  
 Albrecht Dürers 16.  
 Reimen herzog Hansen und doctor

- Martins, so vor dem creucz paid  
 knien 314.  
 Reimenwerck 85, 8.  
 Reisser 278, 19. 20. 279, 2.  
 Reitwetschger 73, 10.  
 Rentschreiber 129, 20.  
 Res 279, 34 288, 20.  
 Resch 240, 9.  
 Reusen 283, 9.  
 Ricken 281, 21.  
 Riebeyßen finden 92, 2.  
 Ringlichen 77, 2.  
 Ringmacher-gesellen 69.  
 Ringsgwant, Zacharias, 479, 4.  
 Ritterzerung 247, 19.  
 Romana, die seugent dochter 470.  
 Roslicht 388, 17.  
 Rüsselwuerst 68, 3.  
 Ruech 166, 6.  
 Ruchtbar 28, 22. 46, 4.  
 Rueckenprot 282, 23.  
 Rueger, Anthoni 479, 2. —, Jörg,  
 479, 8.  
 Rumretig 38, 20.  
 Rueppen 288, 11.  
  
 Sachs, Barbara, 484.  
 Sachs, Hans, akrostichisch 245.  
 Sackpfewffer 458, 18.  
 Salzburg 18, 10.  
 Saniren 275, 25.  
 Saturnus 21, 20. 83 u. o.  
 Schabab 6. 25. 159, 19.  
 Schach 200, 6.  
 Schacht 280, 20.  
 Schais, Einjagen ein s. 93, 25.  
 Schalaczen 460, 17.  
 Schalckheit 52.  
 Schalckstück 201, 19.  
 Schamlot 100, 14.  
 Schampadahin 227, 23.  
 Schampar 72, 11.  
 Schamparschellen 241, 24.  
 Schanz 130, 5. 220, 3. 487, 27.  
 Schanz gewinnen 487, 21.  
  
 Scharsach 214, 2. 7. 10.  
 Schatzen 96, 19.  
 Schaw an, ob dw erkennen wild 16.  
 Schaube 100, 15.  
 Schawgroschen 480.  
 Schaunberg, Wolfgang graf von 182.  
 Schaunberg, Anna gräfin von, geb.  
 gräfin von Ortenberg 182, 16.  
 Schenck der ringmacher 69.  
 Schenck, Jörg, 234.  
 Shenler, Hans, 479, 4.  
 Scherge 94, 12. 18.  
 Scherl, Hans, 479, 2.  
 Scheczen 12, 4. 50, 31. 56, 7.  
 Schewben 281, 12.  
 Schewren 281, 7.  
 Schewren 369, 1. 8.  
 Scheuren-glocke 374.  
 Schiffpatron 275, 10. 11.  
 Schimpf 19, 14.  
 Schinden und schaben 18, 23.  
 Schlacht, Die ander, so marggraf  
 Albrecht verloren hat anno 1553,  
 den 11 September 32.  
 Schlacht kaiser Otto des ersten  
 und pischoff Ulrichs vor Aug-  
 purck mit den Ungern auf dem  
 Lechfeld im 957 jar 348.  
 Schlaffhawbe 213, 1. 13.  
 Schlag am messer 206, 16. 19.  
 208, 9.  
 Schlahur 287, 29.  
 Schlaifflein 64, 20.  
 Schlairlade 287, 24.  
 Schleckerhaft 241, 12.  
 Schlicken grobe procken 99, 26.  
 Schluepfinckel 47, 21.  
 Schmachbuch 119, 16.  
 Schmachwort 196, 33.  
 Schnacke 208, 24.  
 Schnelene 256, 8.  
 Schnur 206, 25.  
 Schoppen 456, 21.  
 Schulturn 93, 82. 94, 33.  
 Schwainen 23, 14.



- Schwanck: Münich, petler und  
lancknecht, drey hosen ains  
duechs 246.
- Schwanck, In s. bringen etwas 219, 3.
- Schwarte 99, 6.
- Schwegel 275, 31.
- Schwerttanz der meserer i. j. 1540 183.
- Scorpion 41, 35.
- Seckendorff, Veit Asmus von, 328.
- Secretarius 62, 11. 12.
- Seiteinmal 4, 9.
- Seyzman, Erhart, kandelgießer  
171, 13.
- Seliges glück, lob, er und danck 370.
- Seneca 3, 8.
- Sengel 283, 10.
- Serin (Zriny), graff Niclas von,  
365. 367.
- Sew-ferschneiden 458, 29.
- Sider 94, 2.
- Sirob 274, 6.
- Sissera 454, 4.
- Sitlich 60, 6.
- Sold 193, 19.
- Sommer und Winter 253.
- Sorgfelig 213, 4. 456, 1.
- Speluncke 30, 4. 378, 24.
- Sphera 37, 36.
- Spinnenfeint 195, 14.
- Spinnerin im korb 459, 4.
- Spitalmaister 181, 8.
- Spiczfundig 221, 20.
- Sprichwörter sieh aterngeschmais,  
pueb, es ist gleich u. s. w., gleich.  
hut, narren, nimmerthun, stal.  
stat, toter man, was augen u.  
s. w., was stecz u. s. w., wer da  
u. s. w., wer den, wer überhörn, zil.
- Spruch auf den edlen stain 362.
- Spruch, wie die geystlichkeit und  
etlich hantwerker über den  
Luther clagen 505.
- Stadium 197, 6.
- Stal zumachen. wenn kalb und  
kuh verloren sind 7, 14.
- Stat 39, 3. 216, 38.
- Stat macht den dieb 29, 1.
- Stat geben 27, 18.
- Staub 456, 12.
- Stauben 28, 19.
- Stauben 65, 7.
- Ste auf hercz, muet und sine 262.
- Stechzeug 257, 2.
- Stegmon, Adam, ein hecker 101, 8.
- Stegraiff, In dem st. neren 56, 33.  
57, 5.
- Stellein, Adam, 309, 9.
- Stempfen 280, 12.
- Steuern jmdm. 39, 16.
- Stix, das hellwasser, 117, 14.
- Stockfisch 112, 8. 10. 19. 27.
- Stockfisch plewen 282, 19.
- Straßburg 101, 5.
- Strax 5, 3.
- Strebkaczen ziehen 181, 25.
- Strelen 182, 27.
- Stübich 284, 26.
- Stühdfaul 241, 5.
- Suedelkoch 129, 23.
- Suma all meiner gedicht anno  
salutis 1556, am 30 Septembris 107.
- Suma al meiner gedicht (1557) 183.
- Sündenrues 60, 22.
- Sueppen-wuest 132, 6.
- T sieh auch D.
- Taglaistung 59, 29.
- Tail, Die 4 t. des jars 368.
- Daubenschlag 94, 15. 31. 96, 23.
- Daicken = ? decke 247, 6.
- Tempel des grabs Cristi abconter-  
fet 378.
- Thalia 21, 3. 4.
- Thamar 454, 20.
- That, kuen riterliche th. von graff  
Nicklas von Serin in Ungern  
an dem Thuercken 367.
- Thekoa 454, 24.
- Thenen 95, 5.
- Thenor 275, 22.

- Thermaniren 248, 20.  
 Terpsicore 22, 24. 25.  
 Dewffelin 59, 16.  
 Thimothea, gemahlin des Anchurus 88, 8.  
 Thintaces 206, 22.  
 Thisbes wart mir mein nam erkorn 29.  
 Thun und lassen 53, 17.  
 Doter man peist nimant 49, 2.  
 Trachten 91, 11.  
 Tragedia: Artoxerxes, der künig Persie, 185.  
 Traum Paradis 232.  
 Trawen 215, 33.  
 Drinckschier 234, 1. 25.  
 Troffantes lesen 61, 5.  
 Trogenhaft 241, 3.  
 Troya 104, 11. 105, 13.  
 Thurnis 280, 31.  
 Thurnicz 202, 27.  
 Durteldaube 375, 6.
- Ueberguelt 105, 21.  
 Uberhand gewinen 31, 3.  
 Uberachwal 198, 18.  
 Übersüesset 230, 7.  
 Übertrang 19, 20.  
 Ubertüer, Auf die u. seczen 221, 35.  
 Ubertumen 498, 22.  
 Ueber-wol 88, 20.  
 Umbluegen 227, 12.  
 Umbstrewnen 458, 21.  
 Un 44, 3. H. Sachs gebraucht diese form wie sonst an, z. b. 46, 20 oder on, z. b. 39, 26 für ohne manchmal, vergl. schwank 36, 106; 58, 83; 198, 37.  
 Unperedet 87, 29.  
 Unpeschwerd 54, 26.  
 Unpilligen 50, 8.  
 Undewen 168, 5.  
 Undötlich 381, 28.  
 Unelich 105, 35.  
 Unfer 488, 21.
- Unferziegen = unverzüglich 75, 1.  
 Unferzogelich 96, 31.  
 Unfrieden, Zu u. 209, 14.  
 Ungelachsen 182, 12.  
 Ungemuert 200, 23.  
 Unluest, Hans, 132, 5.  
 Unmüessig 52, 1.  
 Unnossig = ? unentbehrlich 58, 23.  
 Uns saget die bibel gancz clar 344.  
 Uns sagt die cronica fürwar 348.  
 Unterstehen 52, 10.  
 Untertitel 5, 10.  
 Unziffer 23, 13.  
 Urania 23, 3. 4.  
 Urstent 238, 9.  
 Uerte 65, 40.  
 Uerten-gesell 65, 27. 70, 3. 7. 23.
- V sieh auch F.  
 Valerius Maximus 28, 32.  
 Valete in dis 9 spruechpuech 84.  
 Venus-tuegent 222, 15.  
 Verfrören 255, 21.  
 Vergeben 207, 5. 31. 208, 2. 220, 15.  
 Vergewissen 212, 10.  
 Verglaffet 105, 26.  
 Vergleichung des menschen-leben dieser zeit Mit der sunnen schein auf erden weit 468.  
 Verhochen 279, 10.  
 Verkuntschaften 95, 20.  
 Vermanung, sich von sünden abwenden, auf das nicht die mancherley hartten straff gottes über uns kumen 344.  
 Vermenteln 22, 32.  
 Vermeren 28, 29.  
 Verpaist 39, 19.  
 Verpfenden 67, 21.  
 Versal 279, 30.  
 Versalpuchstaben 278, 25.  
 Verschlaifen 463, 3.  
 Verschlicken 247, 28. 31.  
 Verschlissen 470, 7.  
 Verschmach 204, 20.

- Versehen, Sich, 50, 34.  
 Verseichen 254, 35.  
 Verseren 12, 10.  
 Verwalten, præter. verwielt 181, 10.  
 Verwegen, Sich, 49, 22. 50, 16.  
 90, 8. Sieh Schmeller-Frommann II, sp 873. (Grimm, wörterbuch 8, sp. 1049, 2) paßt auch auf sich verwegen.  
 Vexiren 76, 7.  
 Vigil 507, 27.  
 Virginia heis ich mit nam 31.  
 Vitel, Jorg und Lucia, geb.  
 Mathes Hangen, 478, 4. 5.  
 Vor etling jaren sich sutruæg 246.  
 Voricht 283, 3.  
 Forreissen 278, 30.  
 Vurkauff 58, 1.  
  
 Wacht 169, 21. 213, 13.  
 Wachteln 285, 19.  
 Wegen aufhawen 57, 6.  
 Wegen, Zu w. pringen 56, 8.  
 Wagner, Hans, kandelgießer 171, 14.  
 Waidmon 274, 28.  
 Walten 197, 34.  
 Walter, Hainrich, aus Orssoy, purger zw Nürnberg, 358. 369, 2.  
 Walterin, Gertraut, 869, 4. 5.  
 Wamas 97, 2.  
 Wammen 283, 4.  
 Wappen visiren 248, 19.  
 Warsag, Die wunderlich w. aus dem prunen vom dewffel 78.  
 Was angen sehen, das lewgt nit 98, 4.  
 Was stez krachet, das prichet nicht 90, 9.  
 Waschzuber 284, 25.  
 Wat 35, 16. 490, 17. 25.  
 Watsack 285, 17.  
 Wechtelein 375, 4.  
 Waidlich 158, 29.  
 Welch gast das vas zopft on 372.  
 Wels 18, 10.  
 Weltlauff, Ein 226.  
  
 Wer da wol schmirt, derselb fert wol 57, 26.  
 Wer den wagen spant hinten an, Verdint schant und nachrew darfon 360.  
 Wermessig drincket guetenwein 482.  
 Wer ueberhörn und -sehen kon, der hencket eysren thüre on 81, 34.  
 Vergl. band 17, 510, 7. 523, 7 und band 21, 375 zu 8, 176, 26.  
 Wessern 63, 8.  
 Webse 50, 26.  
 Weil 87, 6,  
 Widergelt 4, 11.  
 Widerkunft der pfalzgräfin zu Amberg 286.  
 Widerreden 28, 21.  
 Widersins 205, 13.  
 Widerspenig 65, 26.  
 Widerspil 196, 24.  
 Widmen 198, 3.  
 Wie der tewffel seim knecht lonen 118, 14.  
 Wie ein kue in ein meußloch 118, 18.  
 Wien 304.  
 Wilpad, des margraffen von Paden pad, 477, 14. 16.  
 Wilkumb 374, 3. 21.  
 Willig 151, 6.  
 Wilpadrayen 255, 7.  
 Windspiel 62, 28.  
 Winter und Sommer 253.  
 Wir (apokopiert für werde) 109, 29.  
 Wir, künig aus Schweden, entpieten dir 111, 37.  
 Wir, künig aus Zippern von gotes gnaden 111.  
 Wir, künig Felix zw Yndian 110.  
 Wismat 279, 25.  
 Wolauff! wol her! seit alle froh! 159.  
 Wolff zaigen auf dem rüeck 40, 14.  
 Wolgeperig 110, 22.  
 Wolgehaben, Sich, 200, 14.  
 Wolher, wolher als hoffgsind gleich 61.

- Wundergepuert aines Kindes mit  
 einem ser grossen kopff 126.  
 Wütend her 117, 21.  
 Zadel 56, 31. 494, 40.  
 Zainen 229, 20.  
 Zalperger, Jorg, in Linz 181.  
 Zanprecher 458.  
 Zehenjerig kindisch und klein 375  
 Zeit printt rosen 161, 18.  
 Ziegler 288, 3. 4.  
 Zigler, Damian, 181, 20.  
 Zil 500, 1.  
 Zil, Die wolff fressen kein zil  
 (keinen zieltag) 476, 22.  
 Zinck, Andreas, kandelgießer 171,  
 12.  
 Zipperlein 3, 22.  
 Zobel, Heinrich 369, 3.  
 Zol, Der gulden z. am Rein 161, 30.  
 Zopffnun 506, 16.  
 Zriny, sieh Serin.  
 Zw der zeit als künig Midas 82.  
 Zu frid und rw sein 194, 22.  
 Zuaigen 217, 29.  
 Zueber 111, 10.  
 Zuechtspruech meiner lieben haus-  
 frauen Barbara Sehsain 484.  
 Zuchtwagen, Der, 360.  
 Zugenosen 66, 30.  
 Zum guelden ast peim weissen  
 tuern 69, 4.  
 Züncken 275, 31.  
 Zuschicken 66, 25. 26. 70, 14.  
 Zwschicker 65, 27. 66, 22. 34.  
 Zuvertrawen 98, 1.  
 Zwerchpfeffe 275, 31.  
 Zwispeltig 324, 12. 14.